

Das A B C zum Buch ‚Alles Grün‘

Begriffsklärungen und Aphorismen im Lichte der Nicht-Dualität

Nachfolgend **finden** wir Worterklärungen, die dem Gefühl des Autors und den Begriffen im Buch ‚Alles Grün‘ besser gerecht werden als die meisten anderen Erklärungsversuche ...,

finden wir eher *Inspirationen* oder *Spekulationen* als konservativ-wissenschaftliche Erklärungen,

finden wir überarbeitete Verweise, Zeitungsartikel, Beobachtungen und Überlegungen, wie diese traumartige Welt ‚*vermindlich*‘ (*Ausführungen zu ‚vermindlich‘ im Glossar*) tickt ...,

finden wir Ideen, warum und wie sich der Mind in einer sub-objektiven (*dualen*) Wahrnehmung verstrickte,

finden wir Gedankenspielerien; Buchauszüge und Geistes-Blitze mit vielen neuen Interpretationen ...,

finden wir Wortfetzen, die der Autor in Kaffeehäusern oder sonst wo aufgeschnappt hat ...,

finden wir viel *Selbstgedachtes*, neu-erschaffene Mythen, neu-erzählte Geschichten (das erlaubten sich schon die Kelten) und viele adaptierte Ideen, – Sätze und Zitate von zeitlosen Philosophen und Denkern.

Gewisse Begriffserklärungen überlappen sich manchmal und wirken strukturverwischt, aber gerade dadurch können sie hoffentlich freier oder intuitiver erfasst werden. Wichtig ist: Trotz all der vielen Worte gibt es hier im ‚Glossar‘ wirklich **nichts** zu verstehen, denn **ein geträumtes Ich** kann **DAS** nicht begreifen. Warum nicht? Weil **DAS** formlos ist und nicht über *Gerahmtes* (mit Worten) ausgedrückt werden kann. Weil alles gleichzeitig, weil Wissen und Verstehen, wie jede Idee, nur im **all-einen Traum des Seins** (in der Realität des Ichs) erwacht.

Aber Chaitanya (das All-Bewusstsein) oder die Energie liegt ewig frei und unausgedrückt, **in** und **zwischen** den Worten (den Erscheinungsformen aller Welten), wie in unserem unauffindbaren ICH ..., und doch verweilen **wir** als Energie, Traum oder Realität, *ungeboren und fern* jeder Sprache, jeder Wortschöpfung und Kontraktion, fern jedem logischem Stürmen und Auftürmen. Letztlich bleibt nichts übrig ..., weder eine Erinnerung noch sonst eine Wahrheit (oder ICH), noch nicht einmal **DAS, was IST**. In diesem Sinne

2

... „*Please Don’t Let Me Be Misunderstood*“ ..., *das erklären uns auch The Animals.*

Das Wiedererzählen von uralten Geschichten

Das Erinnern von kosmischen Archetypen

Das illusionäre überfliegen von Aeonen

Beflügelt unsere zeitlose Gegenwart

Haucht dem Sucher scheinbar neues Leben ein –

Den Willen, zu **DEM** zu sterben was er **IST**

Nur gibt es keinen Anfang und Ende

Nichts zur erreichen

Kein ICH und keine Geburt,

Keinen Tod und kein Weltensein

Für wer denn auch?

Gleichzeitig bleibt alles ewig wie es IST

Eine scheinbar aufgeschäumte Leere

Autor

A & O

Das A & O ist der Anfang und das Ende ... und dazwischen behauptet sich der geträumte Mensch als kosmische Erinnerung. Aber vielleicht gibt es kein ICH-Zentrum und damit kein Erwachen und kein Ende. Deswegen finden wir auch nirgends einen Anfang. (Bemerkung: Das sogenannte Erwachen ist bloß eine illusionäre Idee).

3D-Illusion

Lebe ich in einer 2D oder 3D-Welt oder ist ‚*mein*‘ stereoskopisches Sehen nur das Geschehnis eines Traums, einer **Seins-Matrix**? Vielleicht werden raumzeitliche Images durch das Aufschlüsseln von zufällig-organisierten Abläufen und Perspektiven in ‚*meinem*‘ Mind erweckt, die wie Echos an den Gestaden eines grenzenlosen Universums (*Ereignishorizont von Black Holes*) kleben? Wird sich die (Seins-)Energie nur dank *seiner* innewohnenden Informationen gewahrt? Oder erfährt sich dieser zeitlose Seins-Traum über *sein* aufgeschäumtes Holo-ICH (Mind) irgendwie selbst?

Introjiert das Seiende oder die Hülle *unserer* spiralartigen **Galaxie** ‚Bilder‘ einer Erde (Planeten-Systemen etc.) in den leeren Raum? Synthetisiert das ‚**All**‘ Zellen aus den Elementen? Projiziert der **Kosmos**

Ideen, Gedanken und Geschichten auf diesen Weltenplan; **Bilder in meinen Kopf**, die wie auf einer raumartigen Oberfläche erscheinen –

Informationen, Prägungen und Latenzen (Vāsanās) in jede Erscheinungsform, die selbst organisierend zu einem, sich selbst bezeugenden Bewusstsein werden? Bilder, die der Sinnesverstand wie aufgeblasene, dreidimensionale Objekte (*mit Höhe, Breite und Tiefe*) wahrnehmen, rekonstruieren oder lesen kann?

Vielleicht ist alles nur eine raumzeitfreie, unpersönliche Wirklichkeitsdynamik, vollgespickt mit latenten Informationen und Samengedanken – **Images des Seins** – bedeutungslose Geschichten irgendeiner potenziellen Leere? Oder erwachte diese ‚*sich selbst organisierende Illusion*‘ dank gewissen **Be-Ding-ungen**, sozusagen als perspektivische Nachbildung in *unserem* nicht-selbst-seienden, alles decodierenden und geträumten Holo-Verstand?

Aber, welche Effekte oder **Bedingungen** bräuchte es denn für eine Be-Ding-ung? Ist das, was erscheint, diese **Realität** oder dieses **virale Blendwerk des All-Einen-Geistes**, das Resultat eines *träumenden*, sich ewig selbst *seienden Seins*? Ja, wer weiß, vielleicht entschwindet ‚*uns*‘ diese dritte Dimension gerade und fällt wieder (in dieser unverstandenen Zeitlosigkeit) auf die ewig zweite zurück? Aber wie kann denn ein geträumter und *in Perspektiven denkender Körper-Verstand-Mechanismus* je eine **2D-Projektion** sein, in einer 3D- oder 4D-Box leben,

wenn Raum und Zeit nur geträumt, auf der Lese- und Speicherfähigkeit, der Verortung unseres **angenommenen** Minds, der Mess- und Wahrnehmungsfähigkeit unseres alles registrierenden und interpretierenden Hirns beruht,

wenn alle erklärten Dimensionen, ähnlich einer zusammengeklebten Geschichte, nur in den **Träumen der Menschen**; im Traum eines holographischen Images, eines ‚energetisch kondensierten Hirns‘ erscheint,

wenn all dieses Erwachte nur Annahmen unseres **alles dekodierenden und abstrahierenden Sinnesverstand** sind – einer ozeanischen Totalität ist? (Siehe auch: Abbild, Existenz, **Holonogramm**, Stereoskop, Voxel und Zeit)

Abbild

Rudolf Otto meinte in seinem Buch: **Die Idee des Heiligen** von 1917, *dass der Sinn für das Numinose jeder Religion zugrunde liegt. Dieses Gefühl ging dem Wunsch voraus, den Ursprung der Welt zu erklären oder eine Grundlage für ethisches Verhalten zu finden. Die numinose Kraft wurde von den Menschen auf unterschiedliche Weise wahrgenommen – manchmal löste sie wilde, ausschweifende Begeisterung aus, manchmal eine tiefe Ruhe; manchmal empfanden die Menschen Furcht, Ehrfurcht und Demut angesichts der geheimnisvollen Kraft, die jedem Aspekt des Lebens innewohnt* (Inspiziert durch Karen Armstrongs Buch: A History of GOD). All diesen oder ‚*seinen*‘ Gefühlen wollte man Ausdruck verleihen, sie ‚*persönlich*‘ abbilden. Dieses innere oder kosmische Verlangen nach Ausdruck findet man aber nicht nur auf Höhlenwänden (*Jagdszenen*,

Tiere, Hände...) sondern auch in Konzepten. So glaubten auch die alten Ägypter, dass ihr Land ein Abbild des Himmels sei, wie die Sumerer meinten, ihr Babylon müsste ein **Image of Heaven** (Abbild des Himmels) sein.

Das ‚Urbild‘ erscheint also als gespiegeltes 2D oder 3D-Abbild in der ‚**akzeptierten Raumzeit**‘ unseres Sinnes-Verstandes. Dieses ist ähnlich einer Simulation, eines Holonogramms, einer archetypischen Ur-Idee oder Erscheinungsform, die **DAS** (über Energiemuster oder ein Verstandes-ICH) Selbst-gestaltend ins Dasein spiegelt, **was IST?** Diese ‚Matrix des Seins‘ ist Traum, ist Introjektion, ist ICH wie **Nichts**. Ist wie eine kosmischen DNA- oder RNA-Wolke, die im Großen wie im Kleinen, in den Galaxien und unseren Zellen lebt, webt ..., sich verklebt. (Bemerkung: Irgendwie fanden Atome zu DNA-Molekülen zusammen. Die DNA beinhaltet 4 Nuklein Basen; Adenin, Dystonien, Guanin und Thymin).

Deshalb fragt sich der Autor: Quellt sich das ozeanische SEIN für unsere Sinne zur Form oder liest der Sinnesverstand im Traum einfach nur *seine* kosmischen Eigenschaften, Informationen oder Möglichkeiten. Die Energie-Muster ‚*seines*‘ T^Räumens? Erschaffen **wir** tatsächlich Abbilder von **DEM, was IST**, die **uns scheinbar** noch enger an *uns*, *unsere* ICH-Instanz bindet? Oder ist auch dieses Geschehnis nur das Erlebnis eines substanzlosen Programms ..., irgendeiner unwirklichen, *von niemanden* geträumten Wirklichkeit?

Bemerkung: Da *wir uns* nur dank einer künstlichen Sinnes-Realität (einem konzeptionellen Nachbeben), nur dank einer ‚*Erfahrung in Nachhinein*‘ wahrnehmen können, erfahren *wir uns* eben nicht **so wie wir sind**, sondern so wie wir uns im Traum (re-)konstruiert, konzeptionell überschrieben oder wirklichkeitsbewusst erscheinen.

Für den Autor sind diese **Ur- oder Abbilder** ungefähr dasselbe wie energiegeladene Ideen oder Qubits. Sinnlich bekleidetes Nichts. Gelesen wird dieser Traum, dank einem **Image** genannt ICH-Instanz, welche eigentlich auch nur IST. Energie ist. Vielleicht eine Art holographischer Traum ist. Und diese Energie sucht, erinnert und bezeugt sich. Glaubt an *seine* konzeptionelle Welterfahrung. **Bildet sich ein**, selbst ein temporär Geborenes, ein Erlebnis oder ein Erschaffenes zu sein. Aber eben: auch dieses Ringen und poetische Singen gehört nur zum **all**-einen Energie-Traum. Und natürlich ist dieses sub-objektive Happening nicht verschieden zur Realität. Dies erscheint nur dem gut trainierten Sinnesverstand so. (Siehe auch: Ego, Holonogramm und Ich)

Abgal

Die sumerischen *Abgal* oder die akkadischen Abkalluh waren die sieben langlebigen Weisen oder Mind-geborenen (oder **plejadischen**) Herren vor der Flut; von Enki erschaffen. Dazu gehörte auch **Adapa**. In Indien nennt man diese Abgal oder Sapta-Rishis auch die *sieben Rishis vor der Flut*. In der Gnostik oder Hermetik spricht man in **ähnlichem** Zusammenhang von den Archonten (Schöpfungsebenen, Milchstraße, Äonen, Sternen, Planeten ...), von Seelen-Sphären, **Genii**, Erzengeln, **Anunnaki** oder **Igigi**, die durch Enki's Schicksalstafeln, die er auf der Brust trägt, an sein Wort gebunden sind. Oft werden sie, wie Oannes (Nomos und andere), als halb Fisch und halb Mensch dargestellt. Sie entstiegen einst dem Süßwasser **Abzu**. Und so behauptete ein sumerischer Herrscher sogar:

Ich lernte das Handwerk von Adapa, dem Weisen, der das geheime Wissen (vor der Sintflut) ...

Ich bin gut vertraut mit den Zeichen des Himmels und der Erde ...

und erfreue mich an den Steintafel-Schriften aus der Zeit vor der Sintflut

Die alten Perser erwähnten sechs *Amshapands* (Amesha Spentas). Die Griechen sprachen von den **hoi hepta sophoi** (*sieben Weisen*), die Chaldäer von sieben mächtigen Engeln (geistige Kräfte, Patals) und in der Kabbala finden wir Entsprechungen zu den sieben *Sephiroth* (Urpotenzen, Sphären, Ur-Zahlen, Emanationen, Strahlen, vibrierende Planeten ...). Ein Text aus *Uruk* führt diese sieben vorzeitlichen (vorsintflutlichen) Könige oder Weisen sogar namentlich auf: **U-An, U-An-dugga, Enmedugga, Enmegalamma, Enmebulugga, An-Enlida** und **Utubzu**. Jeder dieser *Abgal* oder *Abkalluh* hatte in den akkadischen Mythen seine eigene Rolle zu spielen.

Die Priester von Erech (Stadt im alten Sumer) hatten ihre eigenen Namen vor der Flut

22

VOR 5000 JAHREN

Die Erste Dynastie von ERECH

1. Mes-ki-ag-ga-sche-ir (Sohn des Sonnengottes)	325 Jahre	5. Gilgamesch, Herr von Kullab	126 Jahre
2. En-me-kar	420 Jahre	6. Ur-Nungal	30 Jahre
3. (Der Gott) Lugal- banda, der Schäfer	1200 Jahre	7. Utul-kalama	15 Jahre
4. (Der Gott) Dumuzi, der Fischer	100 Jahre	8. Labascher	9 Jahre
		9. Ennunnadanna	8 Jahre
		10. ... -che-de	36 Jahre
		11. Me-lam-an-na	6 Jahre
		12. Lugal-ki-aga	36 Jahre

(im ganzen) 12 Könige, 2310 Jahre



Sie erinnern uns, an die **sieben chinesischen Weisen** an die Göttersöhne, an die zaubermächtigen Riesen, Engel, Fisch- oder Reptil-artige Wesen, Außerirdische oder gefallenen Wächter ..., an die Beobachter (*der königlichen Sterne*), die Nephilim, Gibborim oder **Grigori** (*welche mit den schönen Töchtern der Menschen geschlechtlich verkehrten*). Sie erinnern uns an die Asuras, an die griechischen Titanen und deren Kinder, die aus den Blutstropfen von Uranos erwachten (wie auch die schöne Liebesgöttin ‚Aphrodite‘), die dann den Menschen göttliches Wissen über das Feuer, Medizin, Gesetze sowie Handwerk, Kunst ... gaben. (Siehe auch: Azazyel, Erinyen, Kosmos, Magie, Heka und Rishis)

Vater Nannar, Hauptsohn Bel's (Bel = Herr; gemeint ist meist Marduk), großer Sohn des Berges

Bel hat im Lande eine Zerstörung gemacht und die Anunnaki haben es vergewaltigt

Der Herr ‚Mamrasit‘ (glänzender Aufgang) hat es zerstört (...)

Hymne auf einer altsumerischen Tontafel

Abraxas/Abrasax/Abracar

Bedeutung: ‚**Jupiter** ist der Vater des Himmels‘. Dank diesem einstigen Wanderer fielen Asteroiden, Aminosäuren oder sogar ‚Bilder‘ auf die Erde. Nach Origenes ist Abraxas der Repräsentant respektive die **Quelle des höchsten Lichts**. Manchmal gleich, manchmal höhergestellt als IAO (griech. ΙΑΩ = YHWH). Oft austauschbar mit Mithras und Jehovah. Abgebildet wird er (wie viele alte Götter) als halb Reptiloid und halb humanoid. Er ist der verkörperte All- oder Zeitgeist (Präsenz, wie Raum-Zeit) ..., der unwirklich Wirkende. Er **ist** respektive **wirkt** als Gott, Äon und AIO (AUM) und ist als großer Archont oder Sonnengott den Mondgenien weit überlegen. Seine sieben Buchstaben stehen für die sieben Wochentage.

Für Basilides (zweites Jahrhundert) war **Abrasax das Symbol für das höchste Urwesen** (kosmische Sonne oder jupiterhafte, zweite Sonne), aus diesem demiurgischen All-Geist flossen die fünf **Urkräfte**: *Energie, Wort, Schicksal, Scheinwissen und Tat*. Seine zwei Arme stehen für die **vermindlich** geteilte Natur: Shiva-Shakti, Nichts-Fülle (Fülle = Erscheinungswelt), Stille-Dynamik ..., stehen für Wahnhafes, für sub-objektive Schein-Kräfte (für Sender-Empfänger etc.) aber gleichzeitig auch für das unbeschriebene All-Eine, das wandelbare Wandellose.

Abrasax versinnbildlicht die **sieben** Planeten, misst und ordnet die Welt mit *vermeintlichen* Prinzipien, drängt mit ausgerichteten Urkräften zu einem maya'schen Neuen (um sich geteilt, als Herz mit Kopf in einer Dualität zu fühlen). Abraxas besitzt, nicht ganz überraschend, einen Zahlenwert von 365 (was den Jahrestagen entspricht). Deswegen wurde er (wie andere aber auch) als der **Große Archont** gefeiert. Die Gnostiker glaubten, dass Abrasax und nicht Gott den *gesalbten Christus* auf die Erde schickte. (Siehe auch: Abbild, Christus, Gott, Jesus und Sprache)

*Hätte das Pleroma ein Wesen,
so wäre der Abraxas seine Verdeutlichung.*

*Er ist zwar das Wirkende selbst,
aber keine bestimmte Wirkung,
sondern Wirkung überhaupt*

(C. G. Jung)



Absolute

Das Absolute ist das undecklarierbare, undefinierbare und unbestimmbare Selbst (Totalität). Doch Vorsicht, denn: *Selbst das Höchste ist für das sogenannt Höchste unbrauchbar*, meinte einst Nisargadatta Maharaj kurz vor seinem Tode. **Es gibt kein anbetungswürdiges Höchstes** (für wen denn schon?), keine Ich-, Du- oder Wir-Bezugspunkte. Es gibt nur ‚DAS‘. Keine selbst-seienden Begrifflichkeiten oder Zustände, nur leeres Sein. Es gibt keine ehernen Werte, nur angenommenerweise. Für ein illusorisches Ich gibt es aber ein unbewusstes ..., ein holographisches, *Ich-, Dimensions- und Zeitloses Sich-Selbst-Sein*. Das Absolute ist nicht irgendein vorgestellter Gott, sondern *ein ICH-abwesendes DIES*. Ist **DAS, was IST**. Ein unbewegtes Nichts, wie die bewegende Kraft aller bewegten Erscheinungs-Formen. (Siehe auch: Lebenssinn, Leere und Vorstellungen)

6

Absonderung

Eine Absonderung, **Abgeschiedenheit** nach Meister Eckhart oder eine **Trennung** von Subjekt und Objekt gibt es nicht (nur für den Mind), aber im *nicht selbst auferlegten Traum* erfährt *sich* das sich selbst- und alles andere konzeptionalisierende ICH nicht mehr als **DAS, was es IST** (Energie), sondern als **ein** Subjekt (Ich), das vom wahrgenommenen Objekt verschieden ist. Es erlebt sich separiert oder abgesondert hat die Magie des direkten Erlebnisses verloren. (Siehe auch Magie)

(und ...) hast du ES einmal berührt

Gibt es keine Unterscheidung mehr

Kann dein Herz nicht mehr weggezerrt werden

Da ES keine Trennung mehr erkennt

Apollo-Orakel-Spruch in Anatolien

Abwesenheit

Solange die Abwesenheit von **jemandem** registriert, kontrastiert oder konstatiert wird, ist da keine zeitlose Abwesenheit (im Sinne von Eins-Sein) mehr, sondern die raumzeitliche Anwesenheit eines munter träumenden **Seins**. Ein Selbst-Gewahr-Sein. Aber wie immer wir es drehen; eigentlich ist **es** immer nur diese sogenannte ‚potenzielle Leere‘ oder ‚Leere-Fülle‘ ..., die sich selbst als etwas Prozessiertes; verspätet im Hirn wahrnimmt.

Acheron

Das ist einer der griechischen Totenflüsse. Gezeugt von **Nyx** und **Erebus**. *Acheron* (Jammern), *Styx* (Hass), *Kokytos* (Wehklagen), *Phlegethon* (Flammende ‚Leidenschaften‘) und *Lethe* (Vergessen) sind die fünf Flüsse der Unterwelt. Dies schreibe ich auf der Schlangeninsel **Rhodos** (Lindos), wo einst der grosse „Chauvi“ Paulus an Land ging.

Ja, scheinbar müssen die Menschen über ihr Jammern (ihr Empörtsein oder ihren Opfertrip) hinausgehen, müssen ‚wir‘ über den **Charon** oder **Acheron** gehen, um zum ‚See im Hades‘ zu gelangen, um uns von den *geglaubten* Verfehlungen zu reinigen: **Das Boot, das über den Acheron gleitet, brachte die Menschen und Götter** (mit ihren *Erinnerungen*) **vor das Gericht**, heißt es in der Odyssee. Noch heute ranken sich Geschichten über diesen Fluss. Das Überqueren von Flüssen (Gedankenflüsse oder -tropfen) wird seit schamanistischen Tagen durch eine Brücke symbolisiert. Diese verbindet das illusionäre Diesseits mit dem illusionären Jenseits – Nirwana und Samsara.

Achtgeben

Mit einer **gesteigerten Aufmerksamkeit** des ‚**Auf-sich-acht-Gebens**‘ beginnt das ‚**In-Verkehr-Treten**‘ mit den ‚**Wesen**‘ (mit den im Außen registrierten, manchmal animierten Objekten oder anderem Wahrgenommenen), **beginnt das sich Suchen- und Finden-Wollen, dass sich Gesellen, Angreifen, Jagen und Flüchten ...** (nach Ludwig Klages).

Adam

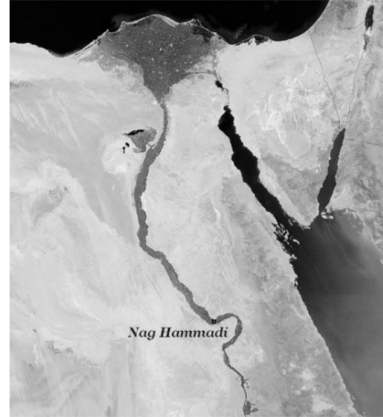


Eliza Burt Gamble; schreibt in ihrem zeitlosen Buch: *THE GOD-IDEA OF THE ANCIENTS*

"von den Tagen, als die Angelsachsen die Erde anriefen, 'Hal wes thu folde fira modor' (Heil, du Erde, Mutter der Menschen), bis zu der Zeit, als die mittelalterlichen Engländer ein Rätsel aus ihr machten und fragten 'Wer ist Adams Mutter?' und nur die Poesie fortsetzte, was die Mythologie fallen ließ ..., als Miltons Erzengel Adam ein Leben versprach, das andauern würde; bis du wie eine reife Frucht in den Schoß deiner Mutter fällst."

1. Adams Körper erwachte, als Jaldabaoth ihm den Geist seiner Mutter Sophia (kosmischer Mind) einhauchte ... (Gnostik, Nag-Hammadi-Schriften). // 2. Der erleuchtete Mensch im Blute (Gnostik). // 3. Der Orang-Utan ist der Adam des Y-Chromosoms (gemäß mosaischem Gesetz wurde Adam mit einem Orang-Utan-ähnlichen Schwanz erschaffen). // 4. Indoiranisch okkult: wie **Yima** fiel auch Adam durch den dunklen Abgrund ‚*seines*‘ Sinnesverstandes. // 5. Kabbala: Adam Kadmon ist der vorgeburtliche, kollektive Körper der menschlichen (Riesen-)Rasse, welcher aufgrund der vermindlichen Geburt nur noch durch den Tunnel des Sinnesverstandes hindurch zum Lichte schauen konnte. Und für die Kabbalisten gab es auch eine prä-adamische Rasse. // 6. Adam gilt auch als urmenschliches **Holon**,

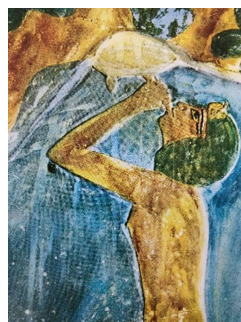
HaRishon = erster Mensch. // 7. Midrasch und Talmud beschreiben ihn als *vor dem Fall ...*, als *mit außerordentlicher Statur ausgestattet* und ist wegen der Abgrenzung zu den Titanen, Nephilim (Rephaim oder Wächter) natürlich auch **frei von Lust und Wünschen**. Er soll mit seinem riesigen Wesen die Welt ausgefüllt haben. // 8. Nag Hammadi Codices (von ägypt. *Fellahin* gefunden // wo, siehe nachfolgendes Foto): (...) *geschaffen oder auch nicht durch die Herrscher-Rasse, genannt Archonten, durchstahlt vom Geist Gottes, dem vibrierenden Lebensfeld.* //



9. Griechisch: ADAM repräsentiert auch die **vier Ecken** der Erde: Anatole, Dysis, Arktos, Mesembria. Oft sind einfach die **vier Elemente** gemeint: Erde, Feuer, Wasser, Luft ..., die alle im ätherisch-adamischen Mind (Atem Gottes) ‚*gefasst*‘ sind. // 10. Die katholische Liturgie bezeichnet Adam als den **Protoplastus** (Protoplasma = Erst-Geformtes oder Lebenskraft = Psyche), eine Idee, welche möglicherweise indischem Gedankengut (Purusha = göttlicher Mann/Man/Mensch/Manu/Mind) entlehnt wurde. Zurzeit nennt man den ersten Urtypus Mensch einfach Adam oder Viradj. // 11. Zôsîmâs: Adam bedeutet einfach ‚Erde‘ – **etwas**, das als vorzeitlicher Gedanke im potenziellen Mind Gottes verweilte. // 12. Spielerei: Dem Autor erscheint das Wort **Adam** ähnlich dem Sanskrit-Wort **Aham** (Name jeder Kreatur). // 13. Adam bedeutet auch: *aus roter Erde geformt* oder *aus Blut gemacht* (K. Grant). // 14. Evangelium von Philipp: Der von zwei Jungfrauen geborene; die Schöpfung erwachte, dank einem Fehler. 15. Für Platon ist Adam einfach die Ur-Idee ‚Mensch‘. // 16. Die Freimaurer sehen eine Verbindung zwischen Adam und Hiram Abif (Thoth/Hermes/Kain). // 17. In der theosophischen ‚Secret Doctrine‘ heißt es: *Einer (der Elohim, der Götter oder Kachinas) erschafft den Adam aus Staub, ein anderer bringt ihn zum Atmen und ein dritter Schöpfergott macht aus ihm eine lebendige Seele* (ähnlich der sumerischen Geschichte von Enki, Nintu ...). // 18. Chaldäisch: Adam Adami ist auch mit dem indischen Aditi (Adi = Erster) oder Vach (Vak, Sprache, Klang ...) identisch. (Siehe auch: Drachen, Schöpfung, Sophia und Yima)

8

Bemerkung des Autors: Adam erinnert ihn an den ägyptischen Schöpfergott **Atum**, an **Kala** oder an den altgermanischen **Buri**, den ersten Sohn respektive die **erste (Ur-)Projektion** der milchreichen **Audumbla** (göttliche Kuh oder Milchstraße). Übrigens: In den alten ugaritischen Texten ist der riesenhafte Adam noch ein Gott, der gegen Horon (eine Art Teufel) kämpfen musste. Er scheiterte jedoch jämmerlich. (Mehr dazu im Glossar unter: Schlange)



Dieses ägyptische Bild könnte auch ein indisches Sujet sein

Ja, Adam war gemäß jüdischen Schriften vor dem *illusorischen* Sündenfall (vor Horons Biss) perfekt und groß. Der Midrasch und Talmud beschreiben ihn als (...) **begabt mit außergewöhnlicher Stärke**. (Trotzdem versagte dieser sogenannte Gott, genannt ‚Adam‘ im Kampf gegen Horon) Es heißt: *Er war schön, mit überragender Weisheit und mit einer Strahlkraft ausgestattet, die selbst die Sonne in den Schatten stellte und sein himmlisches (Augen-)Licht, befähigt ihn, die ganze Welt rund (horizontlos, nicht-dual) zu sehen*. Gemäß den Manichäern wollten die Archonten das Licht (Bewusstsein/Lebenskraft) von Adam für sich haben.

Das ‚Vorspiel‘ zu Adams Schöpfung wird in der **Hypostase der Archonten** wie folgt beschrieben:

Der Herrscher -(Archont) schmiedete Pläne und sagte: "Komm, lass uns einen Menschen erschaffen, der von der Erde stammt". Die Herrscher hatten einen weiblichen Körper mit dem Gesicht eines Biests. Sie hatten etwas Erde von der Erde genommen und den Körper nach dem Bild Gottes geformt, das ihnen im Wasser erschienen war. Sie sagten: „Kommt, lasst uns ihn in die Form bringen, die wir modelliert haben, damit er sein männliches Gegenstück sieht und er hauchte in sein Gesicht“, aber der Mann blieb seelenlos viele Tage auf der Erde liegen. Sie konnten ihn nicht dazu bringen, sich zu erheben, weil ihnen die Macht dazu fehlte. Wie stürmische Winde verharren sie, um zu versuchen, das Bild einzufangen, das ihnen in den Wassern erschienen war, aber sie kannten den Ursprung seiner Kraft nicht.

Dann geschah alles durch den Willen des ‚Vaters der Totalität‘. Der Geist sah den seelenbegabten Menschen auf der Erde. Der Geist kam aus dem adamanischen oder unbezwingbaren Land; er stieg herab und kam, um in ihm zu wohnen, und so wurde aus diesem Menschen eine lebendige Seele. Eine Stimme kam aus der Unbestechlichkeit, um Adam zu helfen; und die Herrscher versammelten alle Tiere der Erde und alle Vögel des Himmels und brachten sie zu Adam, um zu sehen, wie Adam sie nennen würde, damit er jedem der Vögel und allen Tieren einen Namen geben könne.

Und sie nahmen Adam und setzten ihn in den Garten, damit er ihn bebaue und bewache. Doch die Herrscher erteilten ihm einen Befehl und sagten: Von jedem Baum im Garten sollst du essen; aber vom Baum der Erkenntnis (Unterscheidung zwischen Gut und des Böse) sollst du nicht essen; denn von diesem Tag an, wo du von ihm isst, wirst du sterben.

Adama

Männlicher Gott, welcher Mutter Erde (einem Klumpen feuchten Ton, der gemäß dem Koran erst 40 Tage trocknen musste) Leben einhaucht. Er repräsentiert zwei Aspekte (eine frühe Natur-bezogene, dualistische Vorstellung): **Himmel** und **Erde; Vater** und **Mutter** etc. Ebenfalls gibt es einen Bezug zum Acker, zum **Boden** oder zur guten Erde. Nicht umsonst erinnert das Wort ans englische Wort **abode** (Aufenthaltsstätte), was ans Wort **body** oder ans Wort **Humus** oder **Human**, ans ägyptische Wort **Hu** (Wort), ans Sanskritwort **Hû** oder **Hum** (göttl. Feuer), anknüpft.

Adam und Eva waren gemäß den Schriften an den Planeten Erde gebunden (Adama = Lehm. Erinnert auch an Adapa oder gebrannte Tonziegel) und wurden wie Prometheus gepeinigt. Prometheus brachte das Denkfeuer den Menschen, wurde dafür aber von Zeus bestraft; an die Erde gekettet (*d.h., die intuitive Sicht wurde zur nachdenklichen Absicht*). Doch wer weiß, vielleicht erwachte das **alles erlebende All-Bewusstseins**, wie das alles reflektierende **Ich-Bin-Image** (Body/Mind) einfach dank regnenden Gedanken, dank einer kosmischen Elementen-Fusion.

Bemerkung: Sumerischen und semitischen Farmer, stellten sich eine Schöpfung aus dem **Ur-Wasser** oder Schlamm (*eine kondensierte, erstarrte oder emanierete Welt*), des **Himmels**, aus Ton und Blut, aus der Nahrung und dem Boden vor – letztlich, um ‚*die Last ihrer Erschaffer*‘ zu tragen. Während die **Hombres de Maiz** (Maya Kultur) die menschliche Existenz den Göttern und dem Mais verdankten, glaubten die alten Germanen zwar nicht an eine Kreation aus Ton, aber dass die Menschheit aus zwei Hölzern geschnitzt waren (der Mann aus **Ask**/Esche und die Frau aus **Embla**/Ulme). *Nachtrag: Die Mayas kannten auch eine Schöpfung aus Holz, nur empfanden ihre Götter diese als unbrauchbar.*

Witzig ist vielleicht noch die Ähnlichkeit des Namens ‚Adama‘ mit der Person **Adamî**, der lange vor *Dewânâi* und *Qût’âmî*, in frühbabylonischer Zeit gelebt hatte. Dieser beschäftigte sich ebenfalls mit dem Ackerbau und dem Veredeln von Gerste und Reis. Seine agronomische Lehre wurde stark mit Astrologie untermischt und nahm nach und nach einen religiösen Charakter an. Ob es da allerdings eine Verbindung gibt, ist Spekulation.

Adama heißt zudem auch das ‚*göttliche und unbezwingliche Metall*‘ (hier lässt sich eine Verbindung zu Kain = Metallarbeiter und Speer finden; andernorts repräsentiert er die Sünde wie die Zeugungsfähigkeit; vielleicht sogar die Arbeiterklasse). Für die Gnostiker wiederum ist Adamas (wie Authades) ein böser Tyrann, welcher aus den 12 Äonen (Dimensionen) hinaus- oder herunterblickte. Vielleicht gefiel es ihm nicht, dass Sophia sich wieder (aus der Schöpfung in den 13ten Himmel) zurück ins **potenzielle Nichts** (Nicht-Dimension) **drängen wollte**. Bemerkung: Eventuell ist das Wort **Adama** (Ton) inspiriert aus der Zeit der ersten Schlote (Metallgewinnung), des frühen Sesshaft-Werdens.

Folgenden Zeilen von *Vafthrudnis* an **Odin** widmet der Autor jetzt ganz spontan ‚Adam und Eva‘:

Mimir’s Hain

Lif und Leifthrasir	(sind wie Vidar und Vali, Odins Kinder)
Sind verborgen (am Leben)	(Lif = Leben // Leifthrasir Lebenswille)
in Hodd-Mimir’s Hain	(verborgen im Lebensbaum „Yggdrasil“)
haben sie Morgentau	(Nektar // potenzielle Energie) zur Nahrung
Von ihnen werden (neue)	Kreaturen und Rassen geboren

Advaita

Wörtlich: Nicht-Zweiheit oder besser **Abwesenheit jeglicher Zweiheit** (Nicht-Dualität, a = keine, dvaita = Zweiheit). Es ist die monistische Doktrin der Vedanta: *Das Eine erscheint als* (respektive IST auch) *das Viele*. Nichts existiert neben der kosmischen Seele, dem großen All-Geist (das wussten auch schon die Indianerstämme). Gemäß der Vedanta-Philosophie steht das Brahman einfach für **DAS** (*Wahrnehmung, Wahrgenommenes und Wahrnehmenden*), für **die all-eine Realität** (in dem Nirwana und Samsara eins sind). Der Advaita ist kein Religionssystem oder so etwas, sondern zeigt einfach **auf DAS, was IST** oder nicht ist; zeigt auf **Neti Neti**, dass all’Es weder *Dies* noch *Das* ist – die Abwesenheit jeder An- und Abwesenheit (eines Ichs, einer holographischen Wirklichkeit) ist.

10

Die ‚Welt draußen‘ wie die ‚Idee des Selbst‘ sind nur vorgegaukelte Erscheinungen (nicht zwei, bloß erwacht aus einer sub-objektiver Sichtweise oder einem semantischen Unterschied) – denn alle Erscheinungen dieser Welt **erscheinen** nur dem geträumten Ego-ICH (Subjekt) als etwas Objektiviertes, Erschienenes, Beobachtetes, Beschriebenes, Konzeptionelles, Neues oder eben Zweites. **Hartmut Piper** erklärt uns 1931 den Advaita so:

... dieser Gipfelt in einem barock auf die Spitze getriebenen Absolutismus und Monismus, nach welchem nur die unendliche ewige Einheit des Brahmans absolut-real, dagegen alle endliche, vergängliche Vielheit, besonders auch der Einzelseelen (jivas) und ihrer Organe (upadhis), also der ganze Kosmos, nur trügerischer, auf Nichtwissen (avidya) beruhender Schein (Maya, ein Abglanz oder eine mondartige Erscheinung ...) ist.

Des Weiteren ist es interessant zu sehen, wie viele Neo-Advaita-Typen, Hexer, Okkultisten oder Magier, wie zum Beispiel Kenneth Grant (der sich viele Gedanken über die Lehre von Ramana Maharshi machte), H. P. Lovecraft, Aleister Crowley, Shani Oates etc. sich schon mit der Advaita-Lehre auseinandergesetzt hatten. Oft wird der Advaita aber falsch verstanden, deswegen sprechen viele *heutige Meister* in ihren Teachings immer noch irgendeine **Person** an, die noch irgend**etwas** (Brahman, Gewährsein, Erleuchtung ...) erreichen sollte. Dabei verweist die Advaita gerade auf die Idee, dass es nie Zwei gegeben hat. So verkommt der Advaita (wie der Dzogchen, Zen, Ch’an ...) letztlich auch zu einer Lehre, zu einem fast cartesianisch geprägten Religionssystem. Ja, wahrscheinlich spüren viele Menschen heute die wundervolle Magie *hinter* der Advaita nicht mehr so ganz. (Siehe auch: Magie und Wiedergeburt)

Ägyptisches Totenbuch



prt m hrw (bedeutet *heraustreten ins Tageslicht/Tagesbewusstsein des Minds*). ‚Das Buch des Todes‘ (Leben und Tod erscheint nur dem Oberflächen-lesenden ICH als verschiedene Dinge) hat viel Ähnlichkeit mit dem Bardo Thodol (der Bardozustand dauert 49 Tage bis zur Wiedergeburt), da beide vielleicht denselben schamanistischen Ursprung (ev. Bön) aufweisen. Des Weiteren gab es einen Anhang zum Totenbuch: das **Buch vom Atmen**, was uns an die indische Yogaliteratur denken lässt. Diese kann vor allem in der praktischen Magie *wichtige* Mindzustände hervorrufen. Bemerkung: Der Autor hatte, während dem Todeskampf seines Großvaters ‚Hans‘ eher das Gefühl, dass **er** sich (*seine* Samskaras oder so ...) gleichzeitig andernorts hineinatmete. (Siehe auch: Neb er Djer)

Aeon/Äon

Der erste Archont lässt sie die Wasser des Vergessens trinken, damit die Abkömmlinge Adams nicht mehr wissen, woher sie einst gekommen sind. Steigt der Geist aber aus den höchsten Äonen wieder runter, erheben sie sich erneut, zumindest sahen das die Gnostiker auf diese Art und Weise

11

Eine personifizierte und wesenhafte ‚Zeitqualität‘, Weltzeitalter, **Schemittot**, flüchtig gespeicherter Zeitraum der Unendlichkeit, geistige Sphären-Ebene, verträumte Kreativ-Kraft, Epoche, Lebenszyklus. Die Zeitalter ergießen sich zyklisch und geben dabei die alten Erfahrungen eines Yugas/Lebenszeitalters an ein neues Aeon weiter. Anscheinend kam zwischen 1904, 1908 oder 1948 (je nach Quelle) ein neuer Lebenszyklus (Energie respektive *Marma* = *Überschneidungspunkt*) in *unsere phänomenale* Welt. Rudolf Steiner nennt diesen Zyklus die Michaels-Zeit, andere wie zum Beispiel Crowley bezeichnen diese Ära als **Äon des Horus**.



Dogen Palast; Venedig

Wie die Mayas (die an einen neuen Weltenzyklus nach dem Jahre 2012 glaubten), glaubte auch Ramana Maharshi (*er sah dies allerdings um 1908 herum*) an eine neue Energie auf *unserem* Weltenplan. Dieser Gedanke scheint wohl dem

Wassermann-Zeitalter (beginnt aber gemäß C. G. Jung zwischen 1997 und 2150) geschuldet. A. Crowley erklärt die neue Zeiten-Energie so: *Die Menschen erkennen, dass sie frei sind, dass sie Sterne* (Funken aus Muspellheim oder Atome) *sind, dass sie schon immer frei waren, das zu tun, was sie tun wollen (können/müssen)*. Bemerkung: Vielleicht kann und darf man sich aber noch lange nicht in allen Ländern der Erde so absolut frei äußern.

Gemäß magischen Schriften leben wir heute am Anfang des 6ten **Äon des Horus**, welches uns eher Gewissheit als Glauben bringen soll (so die Lehre). Aber schon *bald* (ab dem Jahre 4.000) schreiten wir dann (gemäß dem Thelema-Gesetz), von diesem Äon (welches ein untergeordneter Zyklus des **Äons der Maât** ist) in einen Äon, wo Käfer und Insekten diesen Weltenplan beherrschen. Im Apokryphon des Johannes steht zu den äonischen Sphären folgendes:

Der Kosmos, die vier Lichter und zwölf Äonen

Das Universum, die vier Strahlen und die zwölf Ebenen respektive der universelle 'Geist' strebt danach, ein großes Werk zu vollbringen.

*Letztlich entsteht durch das Wort ein Universum, in dessen Zentrum die erste kosmische Reflexion, das ICH BIN, ein Black Hole oder wirbelnder Mind, das Selbst oder 'Christus' thront. Die drei Prinzipien **des Willens, des Denkens und des Lebens** vereinen sich um ihn herum.*

Die Grundpfeiler des Universums bestehen somit aus den vier leuchtenden Essenzformen:

Armozel, verkörpert die Eigenschaften der Gnade, Wahrheit und Form in ihren drei Aspekten.

Oriael, repräsentiert die Sphären der Wahrnehmung, Reflexion (auch Epinoia genannt) und Erinnerung.

Daveithai, trägt das Wissen in sich und umfasst das Verständnis, Liebe und das Bild/Idee.

Eleleth, personifiziert die Weisheit mit ihren drei Facetten - Weisheit (Sophia), Vollkommenheit und Frieden.

Diese zwölf Äonen sind also eng mit dem Selbst, dem Sohn oder dem ICH BIN verbunden. Darüber hinaus erheben sich dann aber noch vier Lichtgestalten:

1. *Pigera-Adamas, das Rohmodell eines Menschen, symbolisiert die erste Offenbarung und die Wahrheit.*
2. *Sein Sohn, Seth, geht aus Pigera-Adamas (Adam) hervor.*
3. *Die Nachkommen von Seth sowie die Seelen der Heiligen.*
4. *Die Seelen jener, die das Pleroma (die Fülle oder das Viele), die höchste Vollkommenheit, nicht erkannten.*

Ein würdiger Abschluss dieses Kapitels darf gerne Rudolf Seiner mit seinem Buch (respektive Vorträgen 1910); **'Geheimnisse der biblischen Schöpfungsgeschichte'** machen. *Die Gnostiker sprachen von:*

Mächten, welche sich an der Entwicklung unseres Daseins beteiligen, die nacheinander in diese Entwicklung unseres Daseins eingreifen, und man nannte diese Mächte, diese Wesenheiten Äonen. [...] Mit diesen Äonen sind nicht Zeiträume gemeint, sondern Wesenheiten. Damit ist gemeint, dass ein erster Äon wirkt und das, was er zu wirken vermag, auswirkt, dann von einem zweiten abgelöst wird und dieser, nachdem er mit seinen Kräften gewirkt hat, wiederum abgelöst wird von einem dritten und so weiter. Solche Entwicklungen [...] meinten die Gnostiker, wenn sie von Äonen sprachen. Erst sehr spät ist der rein abstrakte Zeitbegriff mit dem verbunden worden, was das Wort Äon ursprünglich bedeutete. Äon ist etwas Wesenhaftes, etwas lebendig Wesenhaftes!

(Siehe auch: Archonten, Bllck Hole und Yuga)

Agamas

Vom Höchsten ab- oder ausgestrahlt. Die hinduistischen Offenbarungstexte kommen von den höchsten Entitäten wie **Shiva**, Devi, Hari (Vishnu) etc. Im frühen Persien ist damit wohl das vermittelte Wissen der vier hässlichen **'Annedoti'** oder des Fisch-Menschen **Oannes** (der unter der Regentschaft von Amillaros von Pantibibla, erschien) gemeint. Dank dieser überirdischen, amphibisch-ozeanischen Weisheit (himmlisches Wissen) mussten die Sumerer schon früh nicht mehr *wie eine Horde wilder Biester über ihr Land rennen*. (Siehe auch Abgal)

Ahriman

In mittelpersischen Texten ist Ahriman **der arge Geist der Finsternis ...**, ein zerstörerischer und auflösender Geist. **Herr der Falschheit** (Lüge oder Quell des Bösen), des fehlgeleiteten Intellekts. Manchmal ist er einfach der Zwillingsbruder von Ahura Mazda (vor allem im Zurvanismus). Er ist der Gegenspieler von **Ohrmazd** (Geburtgeber), für manche war er einfach **der Unwissende** der als Erstgeborener seinen Thron beanspruchte (oder der

Unverkörperte der zeitlosen Einheit). Später wurde er zur Verkörperung des Bösen, des falschen Tuns, der dann plötzlich Lust hatte, alles zu töten (das erinnert an die Vergänglichkeit des Körpers, an die Auflösung des temporären Seins, an gefallene Engel, ans Flüstern der Schlange am Lebensbaum, ans oberflächliche Verstehen ‚*unserer*‘ sub-objektiven Wirklichkeit).

Ebenfalls ist dieser angstmachenden Ahriman der Erreger von 9.999 Krankheiten. Für viele Magier ist er heute noch die Quelle aller Dämonen (Akoman, Indar, Sarvar, Nanghait, Tawrich, Zariz, ...). Spannend ist, das **Aryaman** (ähnlicher Name, der auch aus den Asuras hervorgegangen ist) dann wiederum viele seiner Krankheiten heilen kann.

Ahriman (*Angra Manyu*) wurde mehr und mehr zum Gegenteil von **Ohrmazd/Ahura Mazda** (göttliches Licht), wurde zum abwärts gerichteten Licht, zum *gebrochenen Licht*, zur materialisierenden **Ab-Sicht**. Doch diese dunkle Verblendung ist nicht *per se* destruktiv, weil sich gebündeltes oder reflektiertes Licht (die Schöpfung) nicht ewig behaupten kann. *Angra* bedeutet: zerstören, destruktiv, vergänglich, böse oder wahnhaft. *Mainyu* bedeutet für den Autor: Erschaffer aller Dinge, Gedanke, Vorstellung. Wahrscheinlich darf man Ahriman sinngemäß als ‚*vergängliches Denken*‘, ‚*temporären Vorstellung*‘ oder als ‚*ICH-verhafteter Geist*‘ übersetzen.

Bemerkung: Nach Rudolf Steiner ist noch in der gegenwärtigen Kulturepoche eine irdische Inkarnation Ahrimans zu erwarten. Da könnte er sich der Autor einige Narzissten oder Ajatollahs (*die schon ein Problem mit einem Kopftuch oder freien Frauen haben*) auf der Politbühne vorstellen. Ebenfalls meinte er, dass ein Teil von Ahriman in uns lebt und wir diesen Teil überwinden müssen, um uns zu entwickeln. Aber wer will denn etwas Zeitloses überwinden oder sich weiterentwickeln? Wir sind längst Gottgleich, Asuras (*im frühesten Sinne von Asura*) oder einfach **DAS, was IST**. (Siehe auch: Ain Soph, Asuras, Schöpfung, Satan, Teufel und Yahweh)

Ain - Soph - Aur / En - Sof – Aur



Das Kunstwort aus dem 13 Jahrhundert heißt in etwa «Ungrund, Endlos oder Unendlich ...»

Das Wort bedeutet in der Kabbalah: Es hat kein Ende. **Am Anfang** (oder a priori) **gab es nur EIN** ... potenzielles, undefinierbares, nichtiges und endloses Nichts (geistige Leere, Vakuum) – den grenzenlosen *Ungrund aller Dinge* – falls es denn einen **Anfang aller Dinge** in einem non-lokalen Absoluten je geben kann. Im Wesentlichen beschreibt die Kabbala die drei Schleier außerhalb des Sephiroth-, Lebens- oder Todesbaums in etwa so:

Ain oder **En** repräsentiert sozusagen die äußerste Grenze, den Ur-Impuls zur Schöpfung, welche aus dem potenziellen Nichts (Ain oder En = Abwesenheit, **Nichts**, immerwährende Leere oder substanzloser Stoff) geschah.

Ain Soph oder **En Sof** repräsentiert nach Isaak Lurias den mittleren Schleier, das Sein oder Gewährsein im reinsten ‚**Ausdruck**‘. Die Schöpfung (Veräußerlichtes Nichts oder das Spiel der Selbst-Veräußerung) geschah nur scheinbar, nur im **kosmischen Mind**, wenn sie denn überhaupt je geschah. Warum? Nach dieser Lehre, weil sich das Grenzenlose zur lichtlesenden **Matrix** zusammenzog, sozusagen ein (Raum-)Gesicht *annahm*.

Magier wie der spannende Kenneth Grant glauben, dass sich das innere *Ains* (die potenzielle Leere) dank **Kether** in die Raum-Zeit (nach Außen) gestülpt hat. Die 40 Sphären von *Ain Soph* (oder En-Sof = absolutes Sein, ewiges Immer, unerkennbares Ursein, Uridee und ursachelose Ursache aller Ursachen) unterteilen sich wiederum in **vier große Weltenketten**: Atziluth/¹⁰, Briah/¹⁰, Yetzirah/¹⁰, Assiah/¹⁰ etc. (Siehe auch: Archonten, Bindu und Emanation)

Ain Soph Aur oder **En Sof Aur** bezeichnet den untersten oder dritten Schleier, welcher sich aus dem Unmanifestierten spontan offenbart, sich aber noch oberhalb des Lebensbaums befindet. Also: Das endlose oder zeitlose Licht, respektive die sogenannte ‚**Selbstveräußerung des Nichts**‘, lässt nur im Mind oder innerhalb einer sich spiegelnden **Zelle** oder **Matrix** eine dingliche Schöpfung entstehen/erscheinen.

Bemerkung: Wird der vakuumartige *Stoff* des Nichts zusammengezogen (Thales von Milet etc.), geschieht eine **Emanation oder Schöpfung** (also nicht mehr aus Holz, Erde oder Ton), was uns wiederum an Platons Ideen- oder Erscheinungswelten denken lässt. Aber vergessen wir nicht: Auch in der *Leere des Nichts* oder im **Vakuum**, ist ganz schön viel potenzielles Licht und Leben vorhanden.

Hierzu eine Geschichte: **Aus dem zeitlosen Licht des Nichts**, *Ur-Licht oder Azoth* (Stein der Weisen, der mit der Polarität schwanger ist), *erwacht ein sinnlicher Spiegel, das Image einer polaren Gegensätzlichkeit (Yin-Yang)*, *erwacht der göttliche Streit* (die duale Sprache, das vorstellungsgetriebenes Denken; die sub-objektive Erkenntnis, Gut & Böse, die Erlösung & Unterjochung), *erwacht alles Gelesene und nach außen Gestülpte, unsere illusionäre Sicht* (konzeptionelle **Selbst**-verschleierung/**Ich**-Instanz).

Oder eine andere Geschichte dazu: *Erst war da ein dunkler, raumzeitloser Raum, indem das Urlicht wie ein Schöpfungsblitz aufstrahlte (Strahlenjets von Black Holes?), dann schimmerte sich das Licht der Existenz in einer nebelartigen Blase (holographische Universen, Mind, Atmosphäre) wieder – spiegelt sich in sich und überall wider. So erwachte die (Licht-)Schöpfung, das ausgebrütete, geklonte und angehauchte Geschehnis, genannt Leben.*

Bemerkung: Mit ‚**in sich**‘ oder ‚**in uns**‘ ist vielleicht der holographische Sinnesverstand gemeint, der sich und seine Welt nur überschrieben oder verschleiert wahrnehmen oder reflektieren kann. Damit ist also der Mind (Traum), die Spiegelwelt, die Welt hinter dieser Welt, ist Isis Schleier oder das Samsara (das Geträumte, das konzeptionell Überschriebene) gemeint. Das Formlose (wie die Samen darin) existierten aber schon vor der Idee ‚**Gott**‘ oder ‚**Schöpfung**‘, vor jeder Ich-Instanz oder Information ..., nur wusste da ‚**DAS, was IST**‘ noch nichts von seiner Existenz oder davon, dass irgendein Impuls diese latente Potenz (eine Urzelle, ein heißer Raum-Tropfen) zum Wahnhafte, zum Weltschöpferischen, Kondensierten und Reflexiven, zum Hypnotischen und Vermindlichen drängte. (Siehe auch: Adam, Kosmos/Kronos)

Alle diese Geschichten oder ‚geheimen Erklärungen‘ sind nur klägliche Versuche **etwas** zu verstehen, was wir eh nie ganz, sondern nur limitiert oder oberflächlich, also nur ‚**als beschränkte Vorstellung**‘ verstehen können. Da helfen uns auch keine wissenschaftlichen, spirituellen oder philosophischen Erkenntnisse.

Akasha



Akasha = das ‚Universelles Lebensbuch‘ oder das ‚schwarze Ei des Geistes‘ (Watkins Bookshop London)

Dieses Sanskrit-Wort zeigt uns eine Verbindung zum **Äther**. Sie ist vielleicht so etwas wie eine Art informationsgeladene **Wolke des Raumes** – unserer ‚leeren‘ Galaxie. Ein Himmelsbrei vollgespickt mit informierter Energie (Bewusstsein), welche die ganze ‚scheinbar duale‘ Schöpfung durchdringt. Mit den darin liegenden Informationen ist alles, ist jedes Wesen/Energie *verbunden* oder besser gesagt: **untrennbar EINS**.

15

Akasha interagiert mit allem Erschienenen *hinter der Zeit*. Das Wort ‚Akasha‘ wurde vor allem im Umfeld der Theosophen und Anthroposophen strapaziert. Zum Beispiel von der Gründerin der Theosophie, **Frau Helena P. Blavatsky** die sich mit ihren Ideen stark an die Bücher von: Zanon, Agrippa von Nettesheim, Paracelsus oder an altindisches Wissen anlehnte. Für den Autor bedeutet Akasha in etwa; ewiges *Licht-Speicher-Feld*, in dem die **Energie** mit der **In-Formation** (Purusha & Prakriti, Bits, Mentaleindrücke, Ur-Bilder oder Ebene der Ideen ...) schwanger ist. In diesem **Feld** aller Möglichkeiten, sind alle Universen gleichzeitig da, ist längst alles aufgezeichnet und zum Abspielen bereit.

E. E. Rehmus sagt: *Die sogenannten Wächter der Akasha-Aufzeichnungen wurden mit Thoth und Hermes sowie mit Mnemosyne und den Musen gleichgesetzt. Sie waren die **Wächter des Brunnens der Erinnerung**, aus dem der Eingeweihte trinken muss. In der nordischen Mythologie war der **Wächter des Brunnens des Wissens**, der neben dem Weltenbaum ‘Yggdrasil’ stand, der **hellsichtige Mimir** (dessen Auge Odin sein Sehen verdankte).*

Manchmal ist mit Akasha einfach nur ein **emanierter Raum**, ein **verträumtes Pleroma** voller *meme-genetischer Wellen*, einfach nur gelesene *Klang-, Licht- oder Raumstrukturen* (Informations-Energie/Wellen) gemeint. Vielleicht gleichzusetzen mit den vielen archontischen Raumzeitfeldern, dem lichten **All-Bewusst-Sein** oder der **Informations-getränkten Oberfläche** unserer scheibenartigen Galaxie;

Universelle, interdependente, ineinander verschmolzene, sich immer neu befeuernde Gedankenfelder.

Eine kollektive Matrix oder ein Interweltengedächtnis.

Die Einheit aller 2D-Gedächtnisstrukturen (der ganze kosmische In-Formations-Gehalt).

Die non-lokale, aber innewohnende Natur der Wahrnehmung.

Dieses kosmische **Buch des Lebens** ist eine Art unerschaffene, Lichtstrahlende und Lichtspeichernde, sich in sich verheddernde und veredelnde Holo-Simulation. Sozusagen ein informationsangereicherter, imaginierter und imaginierender Bewusstseinsstoff oder Urenergie durch die man reisen kann. Den Autor erinnert das an das Sattva-Guna, an eine unverheiratete **Suvasini** (Tochter), die im Hause ihres Vaters wohnt, an den **süßen Duft des Seins**, angereichert mit einem Hauch von **Ich-Bin** An den Äther, an Akasha, die Atmosphäre, das Prana oder den **Ausfluss des Lebensatems** An informierte Energie, an die ätherischen Elemente des Raumes, welche wie Hologramme in Erscheinung treten können (a = zu; kasha = Erscheinung).

Idee: Wäre die Akasha einfach kosmischer Staub oder eine **galaktische DNA-Wolke** vollgetränkt mit Images, dann könnte unsere Welt oder unser Hirn (eins mit der Wolke) so etwas wie ein empfangender oder zeitlos bewegter Seins-Tropfen (*phänomenaler Eidolon*) sein, der diese *immer loser werdende* Weltenshow lesen, spiegeln oder bezeugen kann. (Siehe auch: Bits, Emanation, Holonogramm, Ich oder Sattva Guna)

Akzeptanz

Das Wort ‚Akzeptanz‘ erscheint beim **nicht** genauen Hinschauen wie ein Zauberwort, aber wir müssen uns fragen: **Wer** will denn **etwas** akzeptieren? Aber will nicht nur ein sich als Subjekt empfindendes Ich, eine Ich-Position, ein Zustand oder ein Körper-Verstand-Organismus irgendetwas akzeptieren? Egal, denn letztlich gehört auch diese Ich-Hypnose (*egal wie eng es sich in seinen persönlichen Erinnerungen dreht*) zum all einen Traum?

Genau: Jemand, den es nur Angenommenerweise gibt, will Etwas, das es ebenfalls nur als ein Vorgestelltes gibt, akzeptieren. Aber, diesen Weltentanz oder dieses **Welten-Spiel des ICHs** (Lila) zu akzeptieren, bedeutet leider nicht gleich, dass **wir uns** damit auch auflösen ..., alles verklären können. Denn dieses ICH (wie alles, was es scheinbar noch zu akzeptieren gilt) **ist oder erscheint** (wie alles andere gleichzeitig auch) nur als ..., erscheint ähnlich einem Realitäts-Traum.

Das ICH versucht sich in Akzeptanz, weil es sich nur bedingt oder gedanklich erfahren; seine gedankenlose oder unbedingte Freiheit nicht akzeptiert kann. So will es sich weiter künstlich, gedanklich oder temporär behaupten, glauben, dass diese Akzeptanz doch eine ganz taugliche Lösung ist.

Autor

Akzeptanz setzt, wie unser Bewusstsein, eine Wahrnehmungs- oder Gewährseinsfunktion (und damit also einen **Akzeptierenden**) voraus ..., eine Instanz also, die irgendetwas gewinnen oder bewirken will ... und genau das ist nicht möglich, da dieses **Ich** (inklusive seiner eng kreisenden Gedanken) gleichzeitig mit der ganzen Welt im selben Traum-Happening erscheint. Ob **wir** das (wegen unserer sub-objektiven Wahrnehmung) akzeptieren oder nicht, spielt keine Rolle. Das, was geschieht, ist einfach ein Geflüster im kosmischen Wind des Seins (Mind). Ist einfach **DAS, was IST** (Traum oder nicht) und dazu braucht es **keinen** (keine ICH-Instanz), der dieses Spiel begrifflich kommentieren oder konzeptualisieren muss ..., und auch keinen der glaubt oder behauptet, irgendetwas (eine Vorstellung) erreichen zu können. (Siehe auch: Vorstellung)

Alchemie

Al-Chem-y bedeutet *das Ägypten-Ding*. Chem oder Khemet (dunkel, schwarz/schlammige Erde) steht allerdings nur für den unteren Teil Ägyptens. Die **Alchemie** ist ein Zweig der Naturphilosophie, auch Newton bediente sich ihrer. Diese einst königliche Kunst war der Vorläufer der heutigen **Chemie**. Sie stand aber der Magie, dem Schamanismus oder Zauberei nahe. Im Wesentlichen ging es darum die **Dinge des Mindes** zu manifestieren oder in die Grund**elemente** der Dinge (Metalle etc.) umzuwandeln – dem Menschen mit diesem Wissen zu helfen. Dazu passen auch daoistische Bemühungen oder das Gedicht aus John Blofelds Buch ‚Der Taoismus‘:

In der Stille der Leere leuchtet der volle Mond.

Doch stört der Wind den Spiegel des Sees.

Birg einen Tropfen in der Brust und der roten Sonne Sippe wird es wissen.

Neudichtung durch den Autor:

Da ist nur konzeptfreies Staunen, nicht-duales Schauen

Sinnliche Winde erzeugen im Mind ein sub-objektives An-Schauen

Aber im ‚Tode des ICHs‘ (gäbe es denn soetwas), erkennen wir erinnerungsfrei DAS, was IST

Algorithmen

Klare Handlungsanweisungen oder logische Herangehensweisen zur Lösung einer Aufgabenstellung oder Gruppe von Problemen. Algorithmen wurden und werden in der Mathematik, der Philosophie und Logik gebraucht. Sie bestehen aus vielen, klar definierten Regeln, Gesetzen und meist vielen Einzelschritten (zum Beispiel, **wenn, wenn, wenn ..., dann ...**) und werden zum Programmieren von Maschinen, zum Schreiben von Computerprogrammen etc. benutzt. Solche Algorithmen faszinierten schon Leibnitz, der die Grundlage für die Computersprache legte. Ein Algorithmus kann aber auch mit unserer Sprache (mit Sätzen) formuliert werden.

Kommentar: **Algorithmische Services** (oder KI = lernende Algorithmen) lösen wohl in vielen Wirtschaftsbereichen immer mehr *fleißige Menschen* ab, überwachen Sprachnachrichten etc. Perfekt für jeden korrupten Staat oder Wirtschaftszweig. Plötzlich wird vom Menschen eine hohe Kreativität (zum Wohl von wem eigentlich) gefordert! Verantwortung übernehmen, eine **Hardware** zu unterhalten sowie das Bezahlen dieser Services obliegt aber, wie immer, dem arbeitenden und arg strapazierten Volk. Marx und Engels seien begrüßt. Aber vielleicht verändert sich dieses *neu angebahnte* Denkschema gerade wieder. Hoffentlich, denn viele Leute haben zwischenzeitlich immer größeren Respekt von der tollen KI und ihren unkontrollierbaren Auswüchsen. Aber, wie ein Messer, das man zum Schneiden des Brotes oder töten eines Menschen benutzen kann, so können auch Algorithmen auf vielerlei Arten benutzt werden. Im Moment geht es wohl um die Gleichschaltung von Wissen, oder der Individuen, um eine steuerbare Schwarmintelligenz heranzuzüchten (auch wenn wir meinen das alles so schön individualisiert ist).

17

All

Das All ist ein unendlich Seiendes, unsere Heimat. Ist voll von Wasser, Lebewesen, Informationssystemen und anderen Bewusstseins-Stoffen. Wir informationsgeträumten Menschen sind eher Sternenwesen als terrestrische Tierchen. Schließlich glauben wir auch nicht mehr, dass die Sonne um die Erde kreist.

Allah

Allah oder *al-'ilāh* ist das arabische Wort für *den einen Gott* oder *Gottheit*. Im Islam wird der Begriff ausschließlich zur Bezeichnung des All-Einen(-Gottes) aber nicht **irgendeines Gottes** verwendet. Auch vorislamisch gab es schon einen Gott Allah (ein anderer Name für den astralen Gott *Hubal*). Dem Autor gefällt vor allem die Nähe zu **Al-Lah** und Al-Lat' oder zum aramäischen **Alah**. Spannend in diesem Zusammenhang ist auch das *Lied der Freilassung*, diese hurritische Geschichte kreist um die Götter Teššob und **Allani**.

Artverwandt ist das Wort mit dem Wort Eloah oder **Elohim** (erinnert an El-Lil resp. En-Lil oder an EL, AL = starker Geist, Herr, Gott, mächtige Engel ...) und könnte nebst **Göttern** eben auch **All-Einer-Gott** oder **Ur-Hauch** (NTR, Neter, Kraft oder Schöpfungsprinzip) bedeuten. In diesem Zusammenhang sind die ‚Insights‘ von R. Steiner noch interessant:

Es gab eine Zeit, da schuf einer der Elohim den Menschen; einen Menschen, den er Eva nannte. Mit Eva verband sich der Elohim selbst und es wurde von Eva Kain geboren. Darauf schuf der 'Elohim Jahve' (ein Archont?) oder Jehova den Adam. Adam verband sich ebenfalls mit Eva und aus dieser Ehe ging Abel hervor Wir haben es also bei Kain mit einem unmittelbaren Göttersohn zu tun und bei Abel mit einem Sprössling des als Mensch geschaffenen Adam und der Eva.

Eine erlebte Geschichte des Autors: Als er einst nach Istanbul flog, saß ein Amerikaner im Flugzeug neben ihm. Dieser behauptete (ähnlich wie gewisse Zionisten oder Muslime), dass der All-Eine Gott (Allah/Elohim/**Aleim**/AUM

oder Jehova?) nichts mit dem christlichen Gott zu tun haben kann. Herrje, wie schlimm ist es doch, wenn viel von dem wir meinen zu wissen auf einem Brainwash-Programm, auf geglaubten Geschichten oder auf eingebrannten Vorstellungen beruht. Egal, aber warum:

glaubt eigentlich jede religiöse Gruppe näher bei Gott zu sein als die andere, den einzig wahren Gott (Seiende, Simulation, Traum, Matrix...) anzubeten?

legen wir so wenig Wert auf das Gemeinsame und Vereinende?

haben wir uns tief eingefurchten und kreisenden Erinnerungen (gut trainierten Denk-Automatismen), in narzisstisch-spaltenden Vorstellungen oder wahnhaften Geschichten verloren?

Bemerkung: Natürlich fühlt man sich in alten, längst überholten Geschichten wohl. Aber vergessen wir nicht, auch die neuen Ideen beruhen auf alten Vorstellungen. Das ICH will jedoch nicht ohne Vorstellungen leben, sie gibt ihm Ausrichtung. Allerdings lassen wir mit dem (*Ich-*)**Tod** alle individuellen Vorstellungen zurück.

Al-Lah

Sein (AL) gründet auf NICHT-SEIN (LA)

NICHT-SEIN (LA) gründet auf NICHT-NICHT-SEIN (LA LA AL).

Die höchste Triade ist daher LALAAL, 93, (LA = 31; LA = 31; AL = 31)

Frater Achad 1926

Al-Lah und Al-Lat = Gott und Göttin (die Göttin wurde für ihre Weiblichkeit, Fruchtbarkeit und Schutzes verehrt), waren vorislamisch Götter- oder Schöpfungseltern, ähnlich den sumerischen Schöpfungseltern **Anu** (Rang-Höchste) und **Antu** und vielen anderen (im Sanskrit bedeutet **Anu** übrigens: unsichtbares und ungreifbares Atom).

AL-LA wurde Zahlenmythisch, ähnlich wie im Gedicht oben, so interpretiert: AL = Selbstlosigkeit = 13 = in der Eins (1) liegt die 3-Faltigkeit, Gott trägt in sich aber auch LA = 31 also die 3, die in der 1 enthalten ist. Aber die 1 ist ohne die 3 Kräfte bleibt einfach Nichts. (Siehe auch: Abgal, Ascherah, Igigi und Nephilim)

18

Allein

Auszüge aus den Upanischaden: *Am Anfang war diese Welt Atman in Gestalt des Purusha (Urseele) ... Er schaute nur sich selbst ... fürchtete sich und überlegte: Aber, wenn ich all-ein bin, wen soll ich dann fürchten? Trotzdem ward er nicht glücklich, denn er war allein. Er wünschte sich ein Zweites, so erwachte nebst dem Mann (**pat**) auch noch eine Frau (**patni**) Aber, fragte sich **patni**, wie kann er mich begatten, wenn er mich gezeugt hat ... (oh Sünde[☺])?* Da denkt man nicht gleich an die Geschichte von Adam und Eva!

Die Frau war jedoch noch nie einfach die Hälfte des Mannes! Das ist nur eine von Männern geschriebene, dualistische und patriarchalische Geschichte. Im Grunde genommen ist alles nur Energie,

geht es um eine **Schein-Polarität** (das Gefühl aus dem All-Seienden herausgefallen zu sein) ...,

geht es um eine vermindliche Dualität, um Purusha und Prakriti, die vorgeburtlichen oder vorschöpferischen Bedingungen wie; **Eis** und **Feuer** (weiblich-männlich oder das vielgeschlechtliche) ...,

geht es um das Problem der ICH-Instanz, welche die Zwei (Spaltung in eine sub-objektive Wahrnehmung) erzeugt,

geht es um den Dualismus oder das Viele (aus einer ICH-Instanz heraus betrachtet). Obwohl alles (auch die Spaltung; *meine* Ich- und Weltenerfahrung) zum selben Traum-Erlebnis gehört.

Alles

All'Es ist und bleibt einfach Nichts – Traum – formlose Leere, wie potenzielle Fülle (zumindest für ein ICH erscheint es so). **Alles** bedeutet eigentlich nur:

All'ES, was erscheint oder nicht erscheint (ohne die Idee, dass es eine Dualität oder ein Vieles gibt).

All'Es ist **Ich**, ist Leere wie Fülle, ist die Präsenz des Vielen, ist **Nichts** wie Weltentraum. Ist jedes Potenzial, jede Möglichkeit, jedes Wort, jede Form. Ist jedes Wesen wie dieses Wort ‚ES‘ – **ist all DIES** und bleibt damit jenseits eines begrifflichen (ICH-)Denkens, bleibt einfach nur eine All-mögliche Energie – ausgedrückt oder nicht. (Siehe auch Allah oder Al-Lah)

Amduat

Jenseits-Buch (Totenbuch): **Ta medjat imit** = *das Buch von dem, was im Jenseits ist*. Für das Umzirkeln des Jenseits muss man die Wegstrecke von 39 Tausend Kilometer zurücklegen, was interessanterweise ziemlich genau unserem Planetenumfang (40T) entspricht. Das Leben wie der Tod bestehen aus zyklischen Geschehnissen, die sich in Variationen wiederholen. Bemerkung: Amduat oder Duat erinnert doch stark an das Wort **Dualität**. Diese gibt es nur dank einem Ich, dass an eine Kausalität, eine Geburt und Tod glaubt. Und was, wenn die Nacht nicht 12 Stunden ange dauert hätte, wie im hohen Norden? (Siehe auch: *Neb er Djer*)



Amun

AMN, auch **Amen** (= besiegeln einer Absicht oder des Willens ..., eigentlich des göttlichen Willens), **Atum** (*Adam?*) **ist** der erste und letzte Gott; ist das versteckte Licht Gottes, wie die Exklamation: **So sei es!** (Siehe auch *Atman* oder *AUM*)

Ananda

Frieden, Segnung (Segen), Wonne, Glückseligkeit, Abwesenheit von Unglück. Diese **Friedseligkeit** (Sat Chit Anand oder das paradiesische **Odainsakur** der altgermanischen Mythologie) ist eins der grundlegendsten Merkmale des alles begehrenden, aber bloß geträumten, ICH-Selbst. Allerdings peitscht das **Aufrühren von Energie** nicht nur Ananda, sondern auch *unsere* Zellen oder *unsere* Gedanken über das ICH und die Welt. Aber nur, weil ich denken kann ‚**Ich-Bin**‘, bin oder existiere ‚**ich**‘ noch lange nicht. Da sind nur diese neugierigen Triebe ..., der Wunsch Neues zu suchen, mich dahinzubewegen, um es zu finden, es umarmen, sich und die innewohnenden Potenziale des Seins so zu erleben. Sich in dieser Illusion, sich in Worten, Konzepten oder Beziehungen (zu den Erscheinungen) zu verlieren. An denen sich das *scheinbar* selbst-gesetzte oder geträumte Ego laben ..., denen sich festbeißen oder haften bleiben kann.

Bemerkung: Ananda war auch der Lieblingsjünger von Buddha. (Siehe auch: Bewusstsein)

Ananke

Tochter des Ur-Anfangs oder Urknalls. Ananke ist der *ich- und zwanglose* Schicksalszwang, das unpersönlich zeitlose Geschehnis, das Ur-Bedürfnis oder der Ur-**Drang** diese Schöpfung zu Träumen. Die oberste Macht, auch verwandt mit dem semitischen Wort ‚*Chanak*‘ oder zu Deutsch ‚*Joch*‘. (Siehe auch: Ming und Schicksal)

Angst

Je grösser die Angst, desto stärker erfährt das ICH die sub-objektive Trennung. Aber auch diese ist nur eine Erscheinung im Traum der Leere. Ohne die geträumten Gedanken; Ich, Angst oder Selbstgewahrsein, ist da keiner, der Leiden kann.

Da ist bestenfalls eine biologische Erfahrung, die man als Leiden bezeichnen könnte. Alles was geschieht, ist ein **Traum des Seienden**, auch wenn ‚mein‘ geträumtes **ICH** darin die Gedanken **Ich** und **Angst**, tragen oder ertragen muss.

Ja, warum haben wir eigentlich Angst vor der Schlange (**Apophis**), vor einer zyklischen Vergänglichkeit oder Auflösung? Sterben ‚unsere‘ Zellen und ‚unsere‘ Gedanken nicht jeden Moment – fallen unbemerkt ins leere Nichts zurück?

Sind wir nicht längst DAS, ohne die Idee, diese oder ‚meine‘ Gedanken **tragen** oder **ertragen** zu müssen? Trägt dieser Traum nicht alles längst in sich – die Totalität, die scheinbare Dualität – ohne irgendetwas selbst bemerken zu können?

Was ist denn jetzt dieses **ES** ist, fragst du? **ES ist** wahrscheinlich einfach das unberechenbare, aber frische **LEBEN**.

Autor

Es gibt verschiedene Ängste, soziale Angststörungen, Zwangsstörungen, PTBS, die konditionierte Angst (*Amygdala gesteuert*) und so weiter, aber vielleicht liegt allen Ängsten letztlich nur die **eine** zugrunde: die Existenz-Angst. Die Angst (als ICH) **nicht** zu sein, nur gedanklich und temporär zu sein, nur konzeptionell in der Vergangenheit zu leben, sich immerzu erhalten und behaupten zu müssen. Eben doch **nicht** als Etwas (Objekt, Körper, Mind ...) zu existieren, **nicht** genug zu Wissen (*die Großartigkeit der Schöpfung nie verstehen zu können*) – zu wenig als Persona (Maske) anerkannt oder bestätigt zu werden. Man könnte sich ja sonst auflösen[©].

Deshalb ist es so schwierig, das **phantomhafte ICH** mit seinen (angeeigneten) Existenzängsten aufzugeben. Aber mit jeder Hoffnung oder Vorstellung (*sterben oder dieses ICH aufgeben zu wollen/müssen*), quälen, ängstigen, binden oder trüben wir uns (*trübt sich die Energie, wenn auch nur vermindlich*) erneut. Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass am Ende aller Tage, das Ablegen *unserer* kreisenden Gedanken, das Loslassen unserer Glaubensvorstellungen oder das Sterben von (eigentlich unpersönlichen) Erinnerungen für *unseren* ICH-Reflex ziemlich schmerzhaft oder aber auch sehr befreiend sein kann.

Jedoch versinken *wir* nicht im Nichts, denn **uns** (*unser ICH*) gibt es nicht als ein eigenständiges Wesen ... und Nichts ist nicht nur Nichts, sondern auch alles Leere wie Seiende. Ist Traum wie Fülle. Ist die geträumte *leib- leidliche Existenz-Pflicht* (des Körpers ...). **Die wahre Lehre der Angst** führt uns also eher zum Loslassen ‚unserer‘ existenziellen Angst ..., denn so schlimm wie ich es in meinen Gedanken erwarte, ist es oft gar nicht. Und letztlich erscheint natürlich auch das ‚Erwarten‘ nur als Gedanke im Traum.

Bemerkung: **Wir** müssen die Angst nicht halten oder ihr gewahr werden. Sie ist aber auch einfach **DAS, was IST** (Dharmata). Völlig egal, ob *wir* (kosmische DNA-Tränen, Sinnesverstand, Eidolons, illusionären ICHs ...) das so sehen können oder nicht. (Siehe auch: Alles)

Ankh



Ägyptisch: Ankh, symbolisiert das ewige **Leben**, jenseits von Jenseits und Diesseits – und da man es oft in der Nähe der Nase aufgemalt findet, weist es wohl auf den Lebensodem hin. Das Lebenskreuz (Auge-Nase), wie diese undefinierten **kosmischen Bäuche, Jenseits- und Lebenserhaltungsmaschinen** oder **Zeichen der Höhe**, genannt **piri-m-ûisi** oder Pyramiden/Mastaba (um im richtigen Sonnen-Winkel ins **unbekannte Innere des Seins**, zu den Schöpfergötter zu kommen), findet man aber nicht nur bei den Ägyptern, sondern auch bei den Indern, Mayas

und Azteken ... manchmal sogar versteckt oder verbaut in vorkeltisch-äugelnden Hügeln, der tief verborgenen oder unbewussten **Anderwelt**, dessen Göttin **Ceridwen** ist. (Ceridwen braute sich ‚**Awen**‘, die Inspiration zusammen. Nicht zuletzt für ihren Sohn ‚**Afagdu**‘ den man auch den ‚**Propheten der Dunkelheit**‘ nannte).

Bemerkung: Das *Herrschaftssymbol* des altägyptischen **Hirtenstab-Zepters** wurde auch vom Christentum aufgenommen, so wie die zehn Gebote, die Mitren, das Anrufen der himmlischen Throne etc. (Siehe auch: Atlantis, Atman, Christus, Horus, Karma, Mehen und Sphinx)

Antwort

Jede Antwort ist ein *Verrat* an der holographischen oder noch nicht einmal **holographischen IST-heit**. Warum? Weil es keine wahren oder absoluten Antworten geben kann, weil jede Antwort (wie Frage) nur eine Ein-Grenzung oder (begrifflich konzeptionelle) **Be-Schränkung des All-Seienden** ist (darin aber potenziell auch schon längst vorhanden ist). Trotzdem empfand der Autor gewisse Antworten von ‚*supraleitenden Sprechern*‘ wie ein aus weltlichen Tiefen aufsteigendes, transzendierendes AHA-Erlebnis an deren **Klarheit** er nicht zweifeln konnte. Aber natürlich sucht der Mensch oder seine wahnhaftige ICH-Instanz immer weiter. Sucht er nach seiner Herkunft, nach vielen weiteren, bedeutungsvollen und ungültigen **Antworten**. Obwohl doch alle Worte nur ein kosmisches Echo eines ewig verträumten Urklanges sind. (Siehe auch: Fragen)

Anubis



Königliches Kind. Der Schakal ist auch das Symbol der **Zwielichtigkeit**, der Morgen- und Abenddämmerung (repräsentiert durch den schwarzen oder goldigen Hund / Wüstenfuchs). Das erinnert an die Aussage von indischen Gurus, die sagen: *Diese ‚Twilight Zone‘ (zwischen Wachsein und Einschlafen) sei die beste Zeit zum Meditieren*. Anubis ist eines der vier Kinder von Ra (auch Kind von *Hesat* oder *Bastet*). Er übernahm den Titel **Erster der Westlichen** vom **Gott der Toten** (im Westen geht die Sonne unter). Anubis, Inpu, Anup oder auch Anpu, ist der Gott der Mumifizierung und der Totenriten.

Im Osiris-Mythos wird von der Entstehung seines Namens berichtet: Anubis Name entstand aus *Inpu* (Kronprinz) und *Imiut ...*, weil ihn *Nephtys* (für ihre Schwester Isis) in einem Schutzfell (Imiut-Balg) vor den Mächten

des Seths verbarg (klingt ähnlich wie die Binsenkorbgeschichte von Moses oder Sargon). Ursprünglicher Kultort ist Thinis bei Abydos. Dargestellt als Mensch mit Wüstenfuchs-, Schakal- oder Hundekopf.

Bemerkung: Noch bis vor kurzem wurden in Indien Schutzfelle (von Panther, Tigern ...) Gurus geschenkt, (früher wickelten sich die ägyptischen SEM-Priester in ein Pantherfell), zum Zweck, negative Erd-Strahlen abzuhalten.

Annunaki

Siehe auch Herren, Igigi/Igigu

AOM/AUM, OM/Omkar/Omen/Amen

Die Welt ist vollständige Ausdehnung und Selbstgestaltung (Swaroop), d.h. sie formt und erweitert sich aus dem Klang AUM (heraus), sagt Shri Balaji També

Das AUM, OM oder AOM ist gemäß der indischen Anschauung, das ‚**Mantra der Schöpfung**‘. Ist die universelle Sphären-Musik, ist der Urklang oder ein farbiger Primordial-Sound (symbolisiert durch einen Bogen, einen Regenbogen). Das AUM ist die erste manifestierende Klangstruktur und bedeutet ungefähr so viel wie ‚**Werden**‘ oder **expandierende Schöpfung**, falls denn buchstäblich irgendetwas wird, sich das All tatsächlich dank dunkler Energie ausdehnt – sich das Bewusstsein weit ‚draußen‘ wirklich immer schneller ‚verdünnt‘.

Vielleicht ist *unsere* augenscheinliche Erkenntnis nur geträumt ..., an *unsere* beschränkte Wahrnehmung, an *unsere* irdisch getakteten Sinnes-verstand gebunden, an unsere Synapsen, an die Kommunikation unter den verschiedenen Hirnbereichen, an das richtige Sauerstoff-Stickstoffgemisch, welche die Synapsen beeinflussen, gebunden: Und wegen diesen und anderen Faktoren können wir eben nicht alles wahrnehmen oder sehen. (Bemerkung: Die Einnahme von LSD oder halluzinogenen Pilzen beeinflusst die Neurotransmitter und Rezeptoren, erhöht sich die Aktivität des Hirns, verändert sich auch das Raumzeitgefühl, weil plötzlich Bereiche des Hirns miteinander kommunizieren, die normalerweise nicht miteinander kommunizieren // hilft aber im besten Fall nur zu einer temporären Auflösung des Ichs).

Der vielleicht wichtigste Punkt des AUM ist der Bindu-Punkt. Yogis konzentrieren sich unablässig darauf.

Manchmal erinnert das **AUM-Prinzip**, den Autor (das eigentlich jenseits von Raum und Zeit steht), an ewige Klänge und zeitlose Geschichten, die einem Betrachter plötzlich zeitlich erscheinen. Erinnert ihn an die Hymnen des *griechischen Mitras-Rituals* (Pariser Zauberpapyrus). Möglicherweise erweckt das Intonieren von Klängen, Worten oder Zauberformeln (rhythmischen Klängen ...) bei schamanistischen ‚Versammlungen‘ neue Welten, vielleicht intrapsychische Welten, wo tanzenden Zellen dem Menschen neue Erfahrungsräume erschließen.

Das **A** steht für das Tor: *des prozesslosen Erscheinens aus dem Nichts*, respektive für die, aus den Elementen und in der Illusion erwachte Seele. Das A wird durch Vishnu und Lakshmi repräsentiert = *Vergangenheit*

Das **U** steht für das *Tor der Illusion* (im alten Persien repräsentiert durch die „Lüge“. Im alten Ägypten durch das Brot). Aber *der Mensch lebt ja nicht von Brot allein ...*, (sondern braucht manchmal auch einen Salat oder Drink, meint Woody Allen). Das U wird durch Brahma, die Personifikation von Brahman und Saraswati repräsentiert = *Gegenwart*.

Das **M** steht für ein *potenzielles noch unerwecktes (Seelen-)Nichts*. Das ozeanisch wellende **OM** steht am Tor zur Nicht-Dualität – bevor gelesene Lichtspiegelungen oder Konzepte **DAS, was IST** überdeckten. Das M wird durch Shiva und Parvati oder Kali repräsentiert = *Zukunft*.

Das **AUM** erweckt die drei Gunas und seine funktionalen Aspekte (=Traum oder Raumwellen). Darum heißt es:

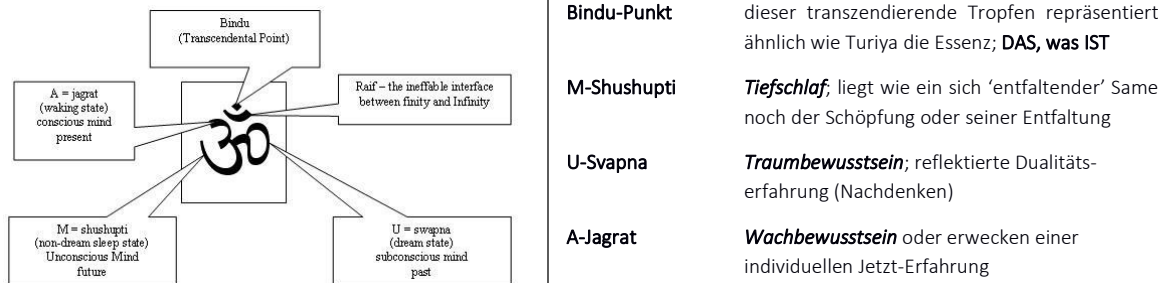
Der Ozean singt nicht, aber seine Wellen.

Oft werden sogar vier Stufen des AUM erwähnt. Das gesamte AUM ist der **Ur-Klang** (*Ur oder Uruz, ist auch bei den alten Germanen die Silbe vor der Schöpfung, von einer potenziellen respektive unmanifestierten Herkunft*), welcher das Unermessliche zur Schöpfung im Sinnesverstand zwingt, wo der **5-fache Weg** (fünf, sechs oder sieben Sinnes-Film) zum Ende kommt.

Geschichte: Eines Tages, als der Autor für sich selbst einmal das AUM intonierte, fing das ganze Schlafzimmer plötzlich an zu beben. Es war, als ob er sich dimensionsübergreifend (selbst oder einer anderen, mächtigen Entität) begegnete. Nur hielt er das kaum aus. Machte fast in die Hose.

Fazit: Also irgendetwas **Mächtiges**, Psychisches oder Transgalaktisches haftet schon an diesem Urklang – ob Zufall oder Traum. Vielleicht *öffnet* oder *tanzt* dieses einfach mit **DEM, was IST**.

Das **OM** oder **AUM** ist ein Symbol des dreifachen Brahmans (erinnert an Maya). In seinem Schauen, verschleiert er mit drei Gesichtern (Augen/Gunas) alles. Von innen nach außen, in alle transzendentalen Bewusstseins-Ebenen hinein. Scheinbar soll die Anrufung dieser Silbe den vierten, leeren (Nicht-)Zustand (*turiya, nirvikalpa samadhi*) **hervorzaubern**. Aber das kann nicht sein, denn *turiya* ist der ewig natürliche (Nicht-)Zustand und dieser kann von ‚niemandem‘ neu hervorgebracht werden. Ebenfalls heißt es: das AUM durchdringen und transzendieren die drei Zustände: Tagesbewusstsein (Wach-Traum), Unterbewusstsein (Schlaf-Traum) und die *Tiefschlaf*-, All- oder (Nicht-)Bewusstseins-Ebene. (Siehe auch: Drei Gesichter, Emanation, Guna, Omkar und Bewusstsein)



Archonten

Jaldabaoth hauchte den Geist seiner Mutter (Sophia) in Adams Gesicht. Worauf sich dieser bewegt und leuchtet (belebt wurde). Daraufhin erkennen die Archonten, dass Adams Denken ihres übersteigt. Sie werden eifersüchtig und wollen die Schöpfung zurückgewinnen, heißt es zusammengekurzt in der ‚Belebung Adams‘ (im Johannes-Apokryphon).

Es sind vorzeitliche, fremde Herrscher, **Adoniaos** (Exusiai, Archai, Archangeloi?) von einer Herrenrasse oder sogenannten Göttern abstammend, die **keinen Gott kennen**. Es sind falsche Götter, intrapsychische Wesen, Seins-Prinzipien, *Gedanken, die uns an Erscheinungsformen binden*. Es sind Seins-Mächte, Äonen oder die alttestamentarischen oder sumerischen Engelskräfte der Barbelo-Ordnung (Archai, Urkräfte ...), die scheinbar ‚Gott‘ halfen, Adam und Eva aus dem Paradies zu vertreiben.

Es sind Planeten-Geister, seelenlose Wesen (astrale Gene, Memes?) ..., oder ein Verdichtungsprinzip des Lichts.

Es sind äugelnde Morphinome (Gestaltwandler und Ausrichter der Wirklichkeit), wahnhaftige Phantome, welche **scheinbar astral** das Schicksal der Erde bestimmen (bei Burkard Heims: wäre das in der 6ten „Dimension“). Sie leben an einem Ort, jenseits *unserer* bekannten Raum-Zeit (*für manche sind es die Reptiloiden unter der Erde*). **Jaldabaoth** (oder Aouthades, wird meist wie ein Lamastu mit Löwenkopf oder einem Schlangenkörper dargestellt) war der aus dem Chaos stammende Ober-Archont (wie Abraxas). Er erschuf 7 Kräfte (*Patalis*), Planetensphären oder Schöpfungsengel ... und es war eben auch dieser **Jaldabaoth** (gemäß *gnostischen Schriften*) und nicht Gott, der sagte:

Lasst uns einen Menschen (Lullu, Adam) erschaffen (...)!

*Lasst uns einen semantisch-konditionierten und konzeptverhafteten Mind schaffen
(würde der Autor dazu bemerken)*

Archonten-ähnliche Wesen (Annunaki?) sind auch bei den Schamanen in Mittel- und Südamerika bestens bekannt. Es sind Replikanten, Reptiloide, Außerirdische oder Hirngespinnste, die mentale Realitäten duplizieren oder beeinflussen können (vielleicht über irgendwelche Wellen, Radiowellen). Die Archonten *Jaldabaoth*, *Saklas* (Narr), *Samael* (Blind) werden oft auch mit Yahweh gleichgesetzt. In alten gnostischen Schriften und saturnalen Zirkeln sind es einfach nicht-irdische oder ‚außerirdische‘ Eindringlinge. Ebenfalls heißt es dort,

das **CHAOS** sei die Mutter dieser gefallenen Götter, was die Archonten aber eher in ein Licht von *sich selbst ordnenden Prinzipien* (die das Chaos über den Sinnesverstand, Sinneseindrücke ordnen müssen) rückt.

Im apokryphischen Jubiläenbuch steht: *Die Archonten schickten den Menschen die Sintflut, aber Zebaoth warnte die Menschheit.* Manchmal sind die Archonten die **Äonen Gottes** oder Wesen mit fortschrittlichem und (mind-)technischem Wissen oder einfach nur: *alles verschleiernde Schöpfungs-Kräfte in dessen Bauch wir sub-objektiv gespalten, leben* und wer weiß, vielleicht bedeutet ordnen (das Chaos in Form bringen) und verschleiern (... es mit dem Sinnesverstand nicht mehr so sehen können, wie es ‚eigentlich‘ ist) dasselbe.

Ursula U. Kaiser kommentiert die **Hypostase der Archonten** (NHC II,4) wie folgt:

*Die Archonten sind aber nicht immer sehr machtvoll, sondern werden zweimal einer anderen Macht gegenübergestellt: der **Macht Gottes** (absolutes Nirwana?) und der **Macht des ‚Bildes Gottes in den Wassern‘** (scheinbares Samsara?). In beiden Fällen wird die Ohnmacht der Archonten als ihre Unfähigkeiten gedeutet, jene (höhere) Macht zu erkennen. Die Archonten sind mit anderen Worten **nicht** in der Lage, die Manifestationen der oberen geistigen Welt (jenseits des Gewährseins) als solche zu begreifen, da es ihnen am dafür nötigen Geist (Seins-haftigkeit) *mangelt*. Frage des Autors: Können ‚wir‘ denn überhaupt eine nichtlokal und zeitlos tätige Macht erkennen, wenn es kein wir, kein Innen und Außen ... ja, wenn es kein ICH gibt? (Siehe auch: Abgal, Aeon, Dimensionen, Energie, Gott, Igigi, Jaldabaoth, Narziss, Sophia und Yahweh)*

Armageddon

Harmagedon, Har-Magedon oder Har Meggido (Berg „Megiddo“) – bezeichnet in der „Offenbarung des Johannes“ den Ort der endzeitlichen Entscheidungsschlacht im *Krieg des großen Tages Gottes, des Allmächtigen*. Im erweiterten Sinne bezeichnet dieser theologische Begriff den eschatologischen Entscheidungskampf, den Anbruch einer scheinbar neuen (geträumten) Welt. Selbst im japanische Buddhismus hielt sich der Glaube lange (wie bei den Christen in Europa), das die Endzeit ums Jahr 1000 respektive in Japan war es das Jahr 1052, beginnen müsse ..., und dieses letzte **Mappo** würde dann 10000 Jahre dauern.

24

Ascherah

Göttin des Himmels/Meeres (Milchstraße). **Frau von Yahweh**. Wie Innana; Ištar oder Schekina finden wir auch bei Ascherah einen engen Bezug zum Überlebenskampf und Sexualität, zum Lebens- oder Todesbaum. Wahrscheinlich ist sie gleichzusetzen mit Ashtoreth, Athirat, Astarte und der Aphrodite. *Der Ascherah-Kult florierte im alten Israel-Libanon, wie man einem ugaritischen Text der Spätbronze entnehmen kann* (Wikipedia).



Yasmin ist als Yasmina verkleidet:

Ist Ascherah eher ein Symbol oder ist sie tatsächlich eine Göttin? Da sie an der einstigen syrischen Küste als **Herrin Ascherah des Meeres** bekannt war ... auch als Begleiterin von EL oder Baal tendiert der Autor, wie viele vor ihm, sie als Ur-Göttin zu sehen. Sie wird oft mit hohen Hügeln (Himmeln oder Zikkurats) und grünen Bäumen assoziiert.

In der Geschichte von **Gideon** saß Yahweh unter der **Eiche von Ophrah**, vielleicht aber eher unter einer Esche denn: *der früheste Typ des Baumes war weiblich und wurde durch Ascherah, den **Eschen-Baum repräsentiert*** (und nicht Eichen-Baum, meint Kenneth Grant). Aleister Crowley würdigt *den Saft der **Welten Esche** (Yggdrasil)*.

Wortspiel: Dem Autor gefällt, dass in dem Namen **Asche** vorkommt. Das (Opfer-)Feuer verbrennt die Elemente (Kohlenstoff) und erschafft daraus neue Bausteine fürs Leben (daher vielleicht doch eher der Eschen-Baum). Die Ehefrau von EL oder JHWH wurde als syrisch-kanaanitische (Mutter-)Göttin Ascherah verehrt: *Amaryo sprach zu seinem Herrn: Ich habe dich gesegnet durch JHWH und seine Aschera*. (Siehe auch: Astrale, Innana, Isis, Lebensbaum und Yahweh)

Asket

Was will der Asket eigentlich? Seine Begierde der Welt und seinem Körper gegenüber abtöten. Der Geilheit und dem erotischen Kitzel entfliehen? Aber warum denn? Gibt es nicht auch tantrische Wege? Warum glaubt ,er‘ noch an einen Weg, alles hergeben zu müssen, um etwas erreichen zu können? Ja, warum glaubt er denn immer noch einen Körper zu haben, sein **ICH** aufgeben zu müssen? *Und Gläubige müssten sich fragen, warum dealen wir mit Gott*. Möglicherweise treffen ihn seine verdrängten Gefühle und egoischen Kräfte wie ein Bumerang, wenn er sich bewusst von ‚seinen‘ Trieben befreien will. Andererseits ist es egal, ob Askese geschieht oder nicht, denn auch das gehört *nur* zum absoluten Happening (wie alles andere natürlich auch).

Astrale

Für den Autor ist damit die **Herrin des Himmels** und der Erde gemeint, für die er mehr als nur ein bisschen schwärmt. *Innana, Ištar, Nuith, Net-an-Pet, Neith* (Tochter von Schu und *Tefnut*, Luft und geburtsfreudige Feuchtigkeit, die in sieben **Reden**, einfachen Wörtern oder vollständigen Sätzen, das Universum erschuf ...). Sie repräsentiert die Heimat aller Gestirne (zumindest unserer Milchstraße). Manchmal ist sie auch die Mutter von Horus (*Maya Shakti*). Mit dem Liebestanz **mit** oder **auf** der göttlichen Barke (*Userhat*) ist übrigens oft das kosmisch-pro-kreative Spiel oder das Spiel mit der Vagina gemeint. Als Kriegsgöttin segnete sie die Waffen.

Als Lamaštu, Tochter der Göttereltern Anu und Antu ist sie ein Mischwesen (wie die zweigeschlechtliche Lilitu), eine Wind-, Himmels- oder Dämonengöttin, die trotz ihrer Göttlichkeit, die Rolle eines Teufels oder Dämonen einnehmen durfte. Sie ist aber auch die **Totengöttin aller Ungeborenen** und **Schutzherrin der Weberei** (Vernetzerin der Welten). Gerne denkt der Autor bei diesen Vernetzerinnen oder Weberinnen an die Gunas, die Nornen, Parzen und Moiren oder an die chinesische Ur-Göttin *Xiwangmu*. (Siehe auch: Ascherah, Innana, Isis, Lilith)

Wie gewitterklar

Mein ich, dich zu sehn

Und dein langes Haar

Frei im Sturme wehn

(Nikolaus Lengnau 1850)

Asura's

Einstmals bedeutete Asura (Dyâus Asura, Asurya oder Dyâus Pitar) einfach „**Herr** oder **höchste Götterherrschaft**“. Die Asuras waren erst höhere Geister (aus dem Hauch oder Atem geborene) oder Prinzipien des dunklen Nichts, bevor daraus eine personalisierte Idee oder die **Idee von Gut und Böse** erwachte (im Zoroastrismus wurden dann die Asuras verteufelt). Nach und nach wurden sie zu den Widersachern der Devas, zu den **Söhnen des**

Mentalbereiches oder **Finsternis**. Aber sie waren, wie gesagt, nicht immer Anti-Götter (A-sura = Titan, Dämon und Asu = Lebendig, Atem, Hauch). Sie wurden nach und nach (wahrscheinlich dank den Urpersern) zu den Gegenspielern der lichtvollen Devas oder Suras. Die Devas oder Daēvas erlitt fast dasselbe Schicksal (Ahriman ist der oberste Teufel und Dyaus wird zum Bösesten der Daēvas). Laut Mythologie werden die Asuras auch als die mächtigen Kinder der Göttin **Diti** bezeichnet. Wie immer gibt es die verschiedensten Geschichten über die Asuras und Devas. (Siehe auch: Archonten, Atem und Dyaus)

Im brillanten Buch **Ghosts, Monsters, and Demons of India**, beschreiben Rakesh Khanna and J. Furgifier Bhairav die Asuras so:

Das Wort Asura, das im Deutschen üblicherweise mit "Dämon" übersetzt wird, ist sehr alt, und seine Bedeutung hat sich im Laufe der Zeit verändert. Es ist mit dem persischen Wort Ahura verwandt, das im zoroastrischen Glauben eine Art Engel bezeichnet. Viele Sprachwissenschaftler glauben, dass es von derselben proto-indoeuropäischen Wurzel stammt wie das Wort Aesir, das im nordischen Heidentum für die Sippengottheiten Frigg, Odin und Thor steht.

In den ältesten hinduistischen Texten wird das Wort Asura für alle übernatürlichen Wesen verwendet. Im Rig Veda werden Götter wie Indra, Rudra und Agni als Asuras bezeichnet. In späteren Texten wird das Pantheon der Gottheiten in zwei Hauptgruppen unterteilt: die meist wohlwollenden Devas und die meist böartigen Asuras.

Die Asuras sind weiter in viele Clans unterteilt. Einige der wichtigsten davon sind:

Die **Adityas**, angeführt von dem Gott Varuna. In den meisten Geschichten sind diese Gottheiten fromm und gut.

Die **Daityas**, die von der Erdgöttin Diti und dem Weisen Kashyap abstammen. Diese Wesen haben einen gemischten Ruf. Einige werden als Gottheiten verehrt, aber viele andere legendäre Daityas-Könige wurden machtbesessen und führten Krieg mit den Devas. In mehreren indischen Sprachen bedeutet Daitya "Riese" oder ein riesiges Ungeheuer.

Die **Danavas**, Söhne von Danu (*erinnert an Anu, ans Volk der D'Anu oder eben an die Túatha Dé Danann*). Sie sind in der Regel böse oder führen zumindest nichts Gutes im Schilde. Der monströse Dürre-Dämon Vritra ist der älteste der Danavas.

Die **Nivatakavachas**, Wesen, die eine undurchdringliche Rüstung tragen und auf dem Grund des Ozeans hausen. Im Ramayana sind sie mit Ravana, dem Asura-König von Lanka, verbündet.



Asuras in Rot links und Suras in Weiß rechts

Atem

Aus dem Wasser geboren, verhaucht im Winde;

eine Zeile aus dem Rubyat.

Atem oder Odem (Odem = Anblasen, oder der ägyptische Atum/Atem/Tem der alles erschaffen hat; aus dem alles Leben erweckte) zeigt immer auf das erwachte (oder erwachende) Leben, auf den zum Bewusstsein getriebenen Elementen-Tanz. Es heißt: *Wenn der Atem aus der Höhle des Lotus-Herzens nach außen strebt, aktiviert das die Sinnestätigkeit.* Letztlich muss man also (nach 21'000 HamSo oder SoHam Übungen) den Atem entleeren respektive wie ein Fötus atmen (Taoismus) oder dieses ICH sterben lassen, um diesen verworrenen und verstofflichten Traum zu transzendieren. Ja, wer, wenn nicht ein Ich, will denn schon so etwas tun?



27

Seti I, wird der Lebensatem eingehaucht

Das Wort **nefs** bedeutet (in der belebten Hieroglyphenschrift oder im Arabischen) übrigens **zu atmen** und ist verwandt mit dem Wort **Selbst** oder **Seele** welches ebenfalls verwandt mit dem englischen Wort **sniffen** ist. Im frühen Ägypten waren Atem und Spirit so etwas wie eine Geist-animierende Kraft für die Erscheinungsformen (frei interpretiert aus dem **Pyramiden-Textbuch** von Susan Brind Morrow ‚The Dawning Moon Oft The Mind‘). Homer erwähnte eine Art ‚dampfartiger Atem‘ genannt **psukhe**. Dieser belebte zwar den Körper, aber die Seele brauchte oder verbrauchte dann diese Körperkraft bis zum Ableben, bis die ganze Energie des Körpers aufgebraucht war. (Siehe auch: Atman)

Atlantis



Fotos von Knossos; Kreta

Die ‚Insel des Atlas‘ wurde durch den Philosoph Platon bekannt. Die Amazonas-Königin ‚Myrina‘ ging ein Bündnis mit den Atlanter ein und mussten in Folge die Atlanter von den Gorgonen befreien. Ihre Geheimwaffe war ihre Rüstung aus einer Riesenschlangenhaut, die härter als Stahl war.

Der Urname von Atlantis war vielleicht Kusha, **Atl** oder **Ato**; die Sumerer nannten die Atlanter **Fischkopfmenschen** (oder Alanis; ev. ein Hinweis auf Oannes. Aber sogar die frühen Ägypter kannten einen schuppenartigen Schöpfungsgott, der aussah wie ein Fisch oder eine Schlange mit Menschenarmen. Sein Name war **Nehebkau**). Auch in China, bei den alten Babyloniern respektive Chaldäern (Oannes, Abgal ...) oder den Maya (Quetzalcoatl, Kukulcan ...) waren diese Fisch- oder Schlangenkopf-menschen, Schwanzfederschlangen oder gefiederte Schlange bekannt: **Solon von Saïs** inspirierte über Platon Generationen von Menschen in Europa und Amerika mit seinen Erzählungen über ein Land oder Länder, die im Wasser untergegangen sind.



Obiger Prakritname Jambudīpasi (Sanskrit "Jambudvīpa") **steht für Indien und ist im Sahasram Felsen eingraviert / 250 BCE**

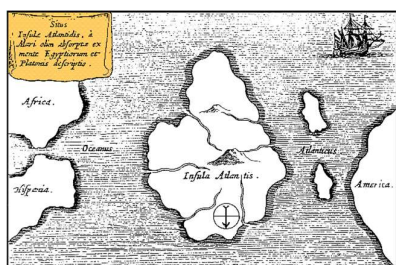
Geschichten über untergegangene Länder oder Landstreifen (Atlantis, Lemuria im Pazifik, Kumari Kandam (Jambudvipa) oder der Landstreifen von **Basra** bis Mumbai) finden wir über die ganze Welt hinweg verstreut. Wahrscheinlich verbreiteten viele Menschen und frühere Reiche ihre (Atlantis-)Mythologie überall auf *unserer* Erde.

Atl's Hauptstadt war die **Stadt der goldenen Tore**, so die esoterische Meinung und Mainly P. Hall erklärte ihre Macht so: *Die Atlanter nutzten Vril-Kräfte für alles, für ihre Magie ..., beispielsweise schwebend zu bauen, Steine zu schneiden und so weiter.* Gurdjieff glaubte, dass Atlantis einst zur Sekte der „Astrosovors“ gehörte, die wohl nie mehr zur Erde zurückkommen würden. Sie gaben ihr hohes Wissen weiter an die „Akhdans“.

Verfolgt man die verschiedenen Atlantis-Mythen zu ihren Ursprüngen zurück, landet man in Santorini mit der Stadt **Akrotiri** oder im Peloponnes bei der Poseidon-Stadt **Helike**. Allenfalls landet man in der libyschen Wüste, in Kreta (da bin ich jetzt und will mir Morgen die beiden (Geburts-)Grotten von Zeus anschauen), zwischen England und Schweden, im Bermudadreieck, Yucatan, in den Anden oder Alaska, in Nord-Europa, den Sümpfen Süd-Spaniens oder Portugals, ja sogar in Amerika. Die frühesten Geschichten entstanden wohl im Osten (da könnte sich aber Atlantis mit Lemuria vermischt haben), so um Ost-Indien herum, oder auch im **Golf von Khambhat** wo einst die Krishna Stadt **Dwarka** stand, (ihre Besiedelung könnte schon zwischen 13'000 und 31'000 Jahre vor unserer Zeitrechnung stattgefunden), oder in Ostindien, vor Mahabalipuram, vielleicht sogar um Indonesien rum. In dieser Gegend geschehen auch heute immer wieder größere Vulkanausbrüche, Erdbeben oder Tsunamis, die alles verwüsteten. Eigentlich könnte Atlantis (oder Mu) überall sein, da es einfach viele frühere Kulturen gab. (Siehe auch: Lemuria)

Gunung Padang: *Der indonesische Geologe Danny Hilman Natawidjaja, ein Experte für Erdbebengeologie und Geotektonik, vermutete auf der Grundlage noch unveröffentlichter Kohlenstoffdaten und stratigrafischer Untersuchungen, dass die Stätte vor 9.000 bis 20.000 Jahren in Form einer riesigen Pyramide erbaut wurde, was auf die Existenz einer ansonsten unbekannt antiken Hochkultur schließen lässt.* (Wikipedia).

Das Erbe der Atlanter hat sich in der Welt nicht nur in Kunst und Handwerk, Philosophien und Wissenschaften, Ethik und Religionen erhalten, sondern auch in der Form von Hass, Streit und Perversion. Die Atlanter begannen den ersten Krieg, und es wurde gesagt, dass alle nachfolgenden Kriege nur in einer erfolglosen Anstrengung gekämpft wurden, um den ersten zu rechtfertigen und das Falsche, das er verursacht hatte, ins Recht zu rücken. Bevor Atlantis versank, zogen sich seine geistig erleuchteten Eingeweihten, die erkannten, dass ihr Land zum Scheitern verurteilt war, weil es den Pfad des Lichts verlassen hatte, vom unglücklichen Kontinent zurück. Diese Atlanter, die die heilige und geheime Lehre mit sich führten, ließen sich in Ägypten nieder, wo sie die ersten „göttlichen“ Herrscher wurden. Fast alle



grossen kosmologischen Mythen, die die Grundlage der verschiedenen heiligen Bücher der Welt bilden, basieren auf den atlantischen Geheim-Ritualen.“ [Manly P. Hall, ‚Die geheimen Lehren aller Zeiten‘]

Atma'n

Die Natur des höchsten Selbst (das ewige Brahman, das Innere und Unpersönliche des Menschen), reiner, zeit-, form- loser **Geist (Existenz)**, wie alles, was aus dem Weltentraum gewoben ist); Es ist DAS, was vor, zwischen, in und nach jedem formierten Gedanken scheint. Es ist der **Hauch** oder alles transzendierender (Lebens-)Atem. *Seine Begehren verwirklichen sich (...)*. Das unsterbliche Selbst des Menschen entspricht nur ein wenig dem westlichen Begriff der Seele (*atm* = zu einem Selbst gehörig / oder *Jivâtman* = scheinbar individualisierte Seele). Ähnlicher ist es dem Tiefschlaf. Also sind *holonogrammartige Seelen* sozusagen beseelte, animierte (*hin und hergehende*) oder **beatmete Energiemuster des Hologramms** – des leeren Nichts. Atman verweilt aber auch jenseits der drei Gunas oder Prakriti (Urstoff, interstellare Materie). Atman handelt nicht, sondern die sich selbst (hypnotisch) träumende, veredelnde und ewig verheddernde *Grundtendenz*, genannt Prakriti (doch die beiden sind nicht Zwei).

In der westlichen Magie finden sich Entsprechungen zwischen **Atman** und **Azoth** (emanierender Atem, Verdichtung in die Polarität, Materienbildung, Stein des Weisen, kreative Urkraft, tätiges Ginnheilög bis hin zur Bildung des Sinnesverstandes) oder zur ‚*perfekten Form des Merkur*‘. (Siehe auch: Atem, Brahman, Gunas, Holonogramm und Toth)

*„Dee Dee Bridgewater & Ray Charles‘ beglücken mich eben mit **Precious Thing**.*

Auferstehung

Wie und wohin konnten Jesus und andere Auferstandene denn *hingehen*, wenn all diese herrlichen Typen (gemäß ihren eigenen Aussagen) **nie geboren wurden**, wenn ihr *Ich- und Raum-Zeit-loses Reich* (geheimnisvolle Königreich oder Hyper-Raum) weder hier noch sonst wo sein kann? Ja, vergessen wir nicht: Für den östlich denken Menschen braucht es keine physisch-geistige Auferstehung, da dieses Phantom-**ICH** oder dieser Körper eh nur Traum, ein illusionäres Image ist. Die Frage, die also weiterhin gestellt werden muss, ist folgende: **Wer** oder **was** will sich gedanklich erhöhen, die Welt überwinden, sich transzendieren oder auferstehen, wenn keiner da ist, wenn dies alles nur ein gedankliches Happening ist?

Óðinn behielt Mimir's Kopf bei sich

(... und wer krallte sich eigentlich den Kopf von Johannes dem Täufer?)

***dieser erzählte ihm viel Neues aus anderen Welten,
und manchmal erweckte er sogar die Toten dieser Erde (...)***

Ynglinga Saga

Auge des Ra

Denn man muss zum Sehen kommen mit einer Sehkraft, die dem Gesehenen gleichkommt. Kein Auge hat je die Sonne gesehen, ohne der Sonne ähnlich zu werden, noch kann eine Seele Schönheit sehen, ohne schön zu werden.

Plotin

Wär' nicht das Auge Sonnenhaft, die Sonne könnt' es nie erblicken; läg' nicht in uns des Gottes eig'ne Kraft, wie könnt' uns Göttliches entzücken

Johann Wolfgang von Goethe

Ra symbolisiert die *quallenhafte* Sonne, das **geistige Licht** oder **das dritte Auge** (*das Synthese-Auge hinter der Stirn*), welches alles durchwirkt und durch alle Augen schaut. Zuweilen symbolisiert das **Auge des Ra** aber nicht nur das Ganze (Chaos, Vakuum etc.), sondern auch die physische Sonne oder den Mond (Mind, die auch zum Ganzen gehören). Manchmal weist das **Auge des Ra** auf's Jenseits oder auf's Diesseits, manchmal auf Planeten wie Trabanten hin. Die drei Augen erinnern den Autor ans Märchen: Einäuglein, Zweiäuglein und Dreiäuglein.

Bemerkung: Ra hat wie Osiris viele Ähnlichkeiten mit dem nordischen Gott **Baldur**, der sämtliche Gegensätze (*Jenseits-Diesseits etc.*) in sich vereint. Aber die Maori kennen keinen Unterschied zwischen dieser Welt und dem Jenseits (Ahnenwelt). Witzig ist auch, dass auf indischen, portugiesischen Nazaré-Booten oder maltesischen Luzzu-Booten heute noch das Udjat- oder Wadjet Auge aufgemalt ist. Oder hat es ursprünglich eher etwas mit dem Buddha-Auge, dem Jesuit Matteo Ricci zu tun, der *Huinengs* Mumie (Ricci nannte diesen Patriarchen *Liùzù*) besuchte und meinte, dieser sei so etwas wie ein christlicher Asket gewesen?

AUM

Urklänge oder Gesänge der Energie. Der Klang ist eng verbunden mit dem Schneckenhorn. Das AUM bringt gemäß dem Yoga, Körper, Seele und Geist in Harmonie. Ebenfalls soll es verschiedene Chakren verbinden, ist der Verbindungspunkt zwischen dem Absoluten und der Erscheinungswelt. (Siehe auch: AOM oder Omkar)

Aur'isches Ei

Dieser Begriff bedeutet in etwa: Kontrahiertes Leben und hat seinen Ursprung in der Monade. Hierzu mal eine Geschichte: Wird die all-potente Seins-Blase zu einem *kosmischen Ei*, zu einem *zentralen* Punkt zusammengezogen (kohärentes Licht, Zimzum?), nennt man es: **Licht der Schöpfung, Image, kondensiertes ICH-Bin** (Körper-Verstand-Introjektion) oder **reflexives Bewusstseinswesen**. Das entspricht vielleicht dem Bindu-Punkt.

Introjiert, kondensiert oder kontrahiert sich die Akasha-ähnliche Leere zum **Aur'ische Ei** (Körperhüllen des Menschen // Eidolon // Körper-Verstand), verdichtet sich der Urstoff zu einer Art Membrane, einem ICH-Bin-Bewusstseinspunkt (Träne des Ozeans, Bindu, Same ...). Irgendwie erinnert das den Autor an eine mittelpersische Geschichte übermittle im *Großen Bundahischn*; dort zeigt sich das Universum in Gestalt eines Spermatropfens (Ur-Image, Information), der uranfänglich noch im Inneren von Ohrmazd (Ahura Mazda) verweilt.

Bemerkung: Zerfließt der weiße mit dem roten Bindu-Punkt (warum nicht Kopf mit Herz), stirbt die konzeptionell dualistische (Ich-)Schau wieder. Dann wird das, was nur **scheinbar war**, wieder zum **Tejo-Bindu** (zum reinen *spirituellen Licht*). Sorry, klingt alles etwas gar kompliziert und blödsinnig evolutionär. (Siehe auch: Ain Soph Aur, Bindu, Holonogramm und Monade)

Außerirdische

Gibt es wirklich Außerirdische oder sind es eher Posthumane, die unsere Erde schützen wollen? Suchen oder suchten sie etwas bestimmtes auf der Erde? Suchten sie Wasser oder Gold auf unserer Erde? Erschufen sie Sklaven, um Gold abzubauen, wie das Zecharia Sitchin vorschlägt? Leben sie heute noch unter uns, unter der Erde, in irdischen Gewässern, Bergen, Höhlen oder Ozeanen? Oder lebten sie lange vor unserer heutigen Zivilisation? Vielleicht im alten Sumer und alten Ägypten – vor der letzten Sintflut?

Hauptsohn des BEL, (...) wenn du Herrscher bist, wenn du Anführer bist, wenn du mit deiner ‚Barke‘ durch des Himmels Mitte fliegst, wenn du die glänzende Behausung besteigst, (...) wenn du durch die Flut dahinfährst, (...) wenn du in Ur (im Göttergemach) die glänzende Barke besteigst (...)

Hymnen und Gebete an **Sin** (Text 3, Auszüge der Zeilen 6-20)



Mit dem Mikroskop drang ich in eine *neue* Welt ein, die wahrscheinlich nicht wusste, dass ich sie in ihrer Intimität störte, und ich fragte mich: Wird unsere runde Erde von anderen Kreaturen vielleicht auch so angeschaut?

Warum nicht, aber unwichtig, denn alle Erscheinungsformen erscheinen einfach nur, ähnlich wie Gedanken, Pflanzen, Tiere oder Menschen mit ihren Ichs ... im ‚Traum des Absoluten‘ ... und,

warum sollte es nicht auch andere Arten von Leben im Kosmos geben, gibt es doch überall im non-lokalen Mind oder Kosmos flüssige Substanzen wie Wasser. Wäre es da nicht arrogant zu glauben, es gäbe nur terrestrische Lebensformen (egal, wie sie im Bewusstsein surfen, ob sie physisch sichtbar sind oder nicht).

Das Allbewusstsein ist Geist, Energie, Leben, Traum und dieses **Leben** ist unsere Heimat. Gott ist also einfach ‚ein lebendig **Seinendes** und dieses drückt sich (ähnlich der **Gunas**) auf verschiedenste Weise aus. Aber zur Schöpfung oder zum Terraforming bräuchte es nicht unbedingt Außerirdische. Doch heißt es im ‚Venusstern‘ (*Sumerischen Schrift; nachfolgender Bericht handelt über den ‚Auftakt der Zeremonie‘*):

Zeile 14: Die große Herrin des Himmels, Innana, will ich begrüßen.

Zeile 15: Die, welche der Gottheit Fleisch an ihrem Leibe tragen, vor die hehre Innana treten sie hin.

Übrigens: An Außerirdische zu glauben ist überhaupt nichts Neues; schon **Giordano Bruno** sagte in seiner Schrift *De l'Infinito, Universo e Mondi (1584)*: *dass es in diesem unbegrenzten Kosmos nicht nur eine unendliche Anzahl von erdenähnlichen Welten, sondern dass es auf ihnen auch intelligente Wesen, also außerirdische Intelligenz, gebe*; aber auch Kant, Berkely, Leibniz und Locke teilten die Spekulationen ihrer Zeit (17./18. Jahrhundert).

Ich möchte wohl alles das Meinige darauf verwetten, dass es wenigstens auf/in irgendeinen von den Planeten, die wir sehen, Einwohner gebe,

sagte Kant ausgerechnet in seiner ‚Kritik der reinen Vernunft‘.

Klar ist, je nachdem welche Guna Eigenschaften vorherrschen, schält sich eine Lebensform oder Lebensmodell heraus. Yogananda bemerkte einst zu den Gunas folgendes: **Unsere Milchstraße wäre von der Raja-Guna Qualität geprägt**. Aber von wem, werden diese Gunas, wie eine mathematische Sprache ins Leben gehaucht? Und von wem wird die Auswirkung dieser Kräfte wahrgenommen? Von Atman? Somit gilt für alle **sich selbst reflektierenden Lebens-Formen** (Außerirdisch oder nicht) letztlich dasselbe ziellose Ziel; seine ICH-Realität aufzulösen, welche eh nicht wahr ist, die nur dank wahnhaften Geschichten erwachte. (Siehe Gunas)

31



ISIS, Maria oder was auch immer, mit Kind

Ausstrahlung/Ausdruck

Das Äußere (Schein) ist ein in den Geheimzustand erhobenes Inneres,

sagt Novalis ...

... und Ludwig Klages meint:

Da der **Ausdruck** Wirknis, der **Eindruck** Erleidnis ist ... und zwischen Wirken und Erleiden eine (Schein-)Polarität besteht, rechtfertigt sich für die ungesetzte Entsprechung der Name eines polaren Zusammenhanges. Der Zustand und mit ihm das Wesen drückt sich aus, und der vom **Bilde des Ausdrucks** veranlasste Eindruck kann die **Spiegelung** dessen sein, was ausgedrückt wird, also das Wesen in seinem augenblicklichen Zustand.

Bemerkung: Vielleicht ist aber jeder, von der Natur hervorgebrachte *Ausdruck* nur ein, von Bedingungen beeinflusster und sich verwandelnder, kosmischer **Eindruck** (*Image*): Erwacht dank einem Ich-Raumzeit-Traum, aufgeblasen dank einem Furz (Big Bang), dank einem verträumten oder holographischen Universum. Damit erwacht ein Wurst-ähnliches Wirklichkeitsbild oder entsteht ein sogenannter **Eindruck im Mind des Seins**, eine introjizierte **Präsenz** oder **Erscheinung des Nichts** (von Urkräften hervorgezaubert).

Avatar

Göttliche Inkarnation; die heruntergestiegene Manifestation einer Göttlichkeit oder eines höchsten Prinzips, dabei ist wohl *jede' und alles* gemeint[©]. Seit dem ‚Big Bang‘ tanzen viele supermassive Schwarze Löcher, **galaktische Informationsausflüsse** und **humanoide Schwarze Löcher** (*ICH-Bubbles*) im Kosmos herum. Tanzt alles den Tanz von ewigen, sich immer neu-arrangierenden Informationen. Doch geben menschlichen **Ichs** oder **Black Holes** diesen Informationen (Bilder, Gedanken, Worten etc.) zu viel Aufmerksamkeit, generieren sie mit *ihrer* (Gravitäts-)Energie eine Art raumzeitlich-kontrahierte Manifestation, Bewusstseins- oder Beziehungs-Illusion. Nicht, dass da etwas falsch gelaufen wäre. Es ist einfach das, was geschieht. Aber, obwohl *uns unsere'* kosmische Welt oft chaotisch erscheint, bleibt sie stets (selbst im Untergang) im kosmischen Gleichgewicht (selbst, wenn unser Planet dereinst wieder überflutet, zum Schneeball wird oder von der Hitze gefressen wird).

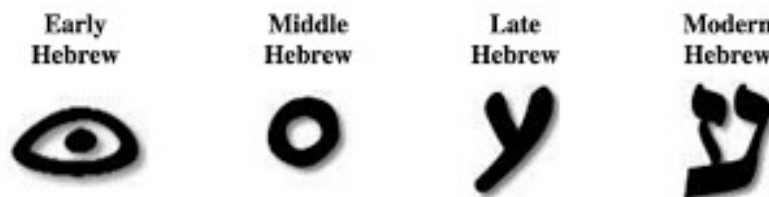


In der heutigen Zeit müssen die einst indischen Avatare etwas anders erklärt werden

Ayin

Herr der leeren (Ich-freien) Abwesenheit, jenseits einer Existenz. Die Bedeutung von Ayin ist: Leere, **Nichts**, **No-Thing-Ness** oder **Gott der Offenbarung**. Identisch mit **Ain** (All-Seiendes) oder der **Yoni** (Augen der Leere) mit einer Entsprechung zur zeitauflösenden **Kali** (61), welche die Welt unzählige Male pro Sekunde verschlingt und neu gebiert. Übrigens: Das Wort ist mit dem sumerischen Wort **‚An‘** (dem Höchsten) verwandt.

Hebräisch: Auge oder Augen-(*erschaffenes*) Ding (= *Erscheinung*); seine Nummer ist die 70 (siehe: Kali 6+1 und auch 0 = Nichts). Auch: Öffnen des **geheimen Auges von ‚Seth aus der Leere‘** (das lässt den Autor an das Öffnen des *Lotos-Chakra denken*) oder aus dem potenziellen Chaos (*tohuwabohu*), welches sich im Minde zu ordnen versucht.



Ayin wurde mit der Zeit immer anders geschrieben

Ain (Ayn) repräsentiert das **Nicht-Ding**, aus dem eine Ordnung (die Vertikalität (I) oder das ICH) erwacht. Eine alte Anrufung erklärt: **Erhebe dich, erhebe dich**, (Shaktikraft, Penis, Kundalini) und dein schlangenhafter Lichtkörper verbrenne mir ‚mein‘ Hirn! (... respektive meine Vasanas, die Idee der Handelnde zu sein). Oder: **Transzendiere meine ICH-Instanz, mein identifiziertes und alles wahrnehmendes Ego – schreit sich das Ego in seiner Verblendung selber zu!** (Siehe auch: Ain, Christus, Ich, Soph Aur oder Shushumna)

Azazyel / Azazel / Azael

In Levitikus 16,8 heißt es: ‚Ein Los für den Herrn und das andere Los für Azazel‘, was bedeutet, dass Azazel – als Eigenname – ein Wesen bezeichnet, das in irgendeiner Weise mit Yahweh gleichzusetzen ist (sagt P. Grey). Ziemlich anders klingt es jedoch im Buch Enoch 10:8: ‚Die ganze Erde verdirbt durch die Werke, die Azazel gelehrt hat; ihm wird jede Sünde zugeschrieben‘.



Erinnert an den ägyptischen Gott Min oder den griechischen Pan.

Azazyel oder der Teufel wurde also nicht umsonst als Geiß gesehen.

Malak Azazyá'il (Tau) wird meist als gefallener Engel gesehen (wie **Iblis**, Samyaza ... oder *Harut* und *Marut*). Symbolisiert wird er nur für die Sünder als Geiß oder Satyr. Für sie scheint er dem Oberflächen-lesenden, polaren, im Sinnesverstand verhafteten **Satan** ähnlich zu sein (*ha'satan ... ist der vermindlich selbst-handelnde Mensch / mit sogenanntem Selbst-Bewusstsein ausgestattet*). Der Formwandler **Azazyel** könnte der Schlagschatten von Yahweh sein (ein Nephilim, Dschinn, Igigi, außerirdische oder übersinnliche Geistwesen). Er ähnelt Iblis oder dem Blinden **Satanael** (*Sethná'El* oder Mazzakim) oder **Sutah**, dem kosmisch-chaotischen Wüstengott **Seth**, welcher durch den Zeit- und Körper-erschaffenden **Saturn** (Luzifer, Sensen/Fährmann, lynx, Satre oder Prometheus) repräsentiert wird. Als ein rebellierender und sündiger **Gefallener** (*Engel haben keinen freien Willen*) zivilisierte Azazyel einst den Menschen mit **reflektierenden** und **strategischen Gedanken** (für Enoch war dieses Wissen jedoch Sünde), *damit sie nicht mehr länger, wie Ameisen in Höhlen hausen mussten* (ev. eine Anspielung an die Menschen von Kappadokia oder Derinkuyu).

Wahrscheinlich vermischten sich aber, wie so oft, das Mythische mit realen Begebenheiten. Azazyel (Antu und andere ‚Götter‘) brachten den Menschen (gemäß den Gnostikern um 3600 v.u.Z. herum) viel neues Wissen bei; die Baukunst, Soziale Ordnung, Metallverarbeitung, Kriegs- oder Waffen-schmiedekunst, Schmuckherstellung, Ornamente, Schminke ... (Siehe auch: Ayin, Dämon, Gnostik, Luzifer, Satan und Seth)

Oh, greift nach mir, ihr Lieben, während ich mich von den Fesseln befreie, die meine wahre Gestalt binden. Wir werden gemeinsam in den Himmel aufsteigen und zum rechtmäßigen Thron Gottes zurückkehren.

Ich bin nur ein Weg, ein Licht in der Dunkelheit. So lange haben die Menschen mich im Stich gelassen und meinen Namen mit den Worten und Geschichten von anderen verflucht. Erkenne meine wahre Gestalt, erkenne meinen treuen Namen, und durch dieses Wissen wirst du sehen, dass der Sündenfall nie stattgefunden hat, (...)

Auszug aus dem Buch **AZAZYA'IL** (The Book of the Fallen)

Ba

Ursprünglicher Begriff für ‚Kraft‘ (*Mana, Seelenkraft, Sukshma Prana, Heiliger Geist, Astral-Licht ...*), göttlicher Mind (*Katchina, höheres Selbst*), manifestierter Seelenaspekt oder Ausgestaltung der Seele (Psyche, Ich) im Mutterleib. **Horapollon** hat *Ba* mit der Psyche gleichgestellt. *Ba* und *Ka* sind je nach Epoche schwierig zu unterscheiden (*Seele/Lebenskraft*). Die *Ba* wird (ähnlich der Symbol-Taube der Hugenotten) meist als Vogel, in Ägypten aber als Vogel mit Menschenkopf dargestellt, das erinnert den Autor auch an das griechische Wort: Eidolon (Doppelkörper). Das Wort *Ba* bedeutet aber auch Widder (und repräsentiert daher auch die Frühlings- oder Lebenskraft).

Im altägyptischen Reich war *Ba* auch ein **Synonym für Götter** – (darum säumten so viele Widderköpfe oder -sphingen die Empfangs-Straßen zu den Tempeln). Die *Ba* (*mittleres und neueres Reich*) repräsentierte ein Aspekt der dualen Seele (*Psyche-Eros*). Eine Art astrale Verkörperung; diese kann dank eines **beredsamen** Körpers (mit Lebenskraft animiert) aufrechterhalten werden. Im frühen Ägypten wird eine *Ba* nur dem Pharao zugeschrieben. *Ba* ist eine Art göttlicher Schatten-, Atem-, Körper- oder Weltenauswurf. Die **Ba(-Ausstrahlung)** beruht auf der Idee eines Lichtabflusses, einer Mind-gefrorenen oder göttlich überschatteten Wesenheit.

So repräsentierte zum Beispiel die **Ba von Sobek** das grüne Krokodil oder die **Ba von ‚Nun‘** das wertvolle Wasser respektive die gesalbte Essenz. Bemerkung: **Nun** oder **N** (*Ntr*) erinnert an die altgermanische Rune **ᚱ** oder **Uruz**, was sich ebenfalls von einem Ur-/Ungrund respektive Ginnunga-gap ableiten lässt.

Bemerkung: Manchmal wurden den Pharaonen auch mehrere *Ba* zugeschrieben oder er trug den *Ba* eines anderen Gottes. Die Gottheiten waren grundsätzlich sehr wandlungsfähig. Sie waren eine Art Geflecht von Willens- und Strahlkräften und damit nur sehr eingeschränkt ein Persönlichkeitscharakter. (Siehe auch: Gnosis, *Ka* und *Messias*)

Bal'krishna

Bal'krishna bedeutet nach *Nisargadatta Maharaj* in etwa ‚**Nahrungsmittleessenz**‘ oder ‚**Chemikalie**‘ (DNA[?]) ..., erwacht dank einer Fusion von Elementen, dank dem, mit göttlicher/außerirdischer Kraft durchtränkten Plan. Mit Bal'krishna ist meist das irdische Kind Krishna gemeint, welches die Welt auch begrifflich, über einen ‚**nicht mit dem ICH identifizierten Eidolon**‘ zum Beispiel, wahrnehmen kann. Krishna trägt 108 Namen, was den 108 Perlen der Glaubenskette entspricht (der Rosenkranz hat deren 59). Bemerkung: Der Abstand zwischen Sonne und Erde entspricht 108-mal dem Durchmesser der Sonne.

Barmherzigkeit

Nachfolgend eine buddhistische Ritualstrophe, um die Opfergaben zum Heil aller Lebewesen anzunehmen:

Wir haben süße Düfte auf die Erde
und haben Blumen ausgestreut.
Den Berg Sumeru,

die vier Kontinente,
 die Sonne und den Mond
 als schmucke Ornamente.
 Sie alle opfern wir von Herzen
 den Buddhas aller Orte,
 damit ein jedes Wesen geboren wird
 in einem Zustand der Glückseligkeit.

Ba-u

Ba = göttlicher Geist oder ‚in Erscheinung treten‘, Hypostasis, ausströmender Wille, Hauch, Gestaltungskraft, Macht, An-Schauung, An-Gesicht; Schöpfung durch die Gestaltwerdung einer Idee, einer Vision, einer Selbstveräußerung des großen, finsternen Geistes **Nun**. Der **Ba des Sonnengottes Ra** wirkt wie die Osiris-Sonne (Herz), wie der Sonnen-reflektierende Osiris-Mond (Mind) in die ganze Welt hinein. Plötzlich treibt dieses ‚in Erscheinung treten‘ Traum den Autor selbst zu einer visionären Schau. (Siehe auch: Ba, Gnosis und Holonogramm)

<p>Ich Denke an dich</p> <p>Spüre wie dein letzter Atemzug dich verlies Sehe, wie sich dein Atem mit dem Äther vermischte</p> <p>Denke an dich</p> <p>Dein frühlinghafte Lachen, das schönste Girl der Schule Sehe deine Haare wie goldener Weizen im Sturm wehen ...</p> <p>Denke an dich</p> <p>Wie bist du nur von der Welt gegangen Am Baum hingst du, wie Odin, zum Sterben bereit</p> <p>Denke an dich</p> <p>Was suchtest du denn am Weltenbaum Etwas Ruhe und Weisheit im Geflüster der Runen</p> <p>Denke an dich</p> <p>Hätte man dich retten können Hey, sag‘, wo finde ich dich nur</p> <p>Denke an dich</p> <p>Fühle, dass du irgendwo im Hades herumirrst Nackt und mit blutenden Füßen, suche ich nach dir</p>	<p>Ich denke an dich</p> <p>Stolpere ich wie eine entkräftete Sonne durch die Finsternis Dunkel funkelt der See in dieser sternlosen Nacht des Nun</p> <p>Denke an dich</p> <p>Alte Erinnerungen zerreißen sich nach dir Trotz all den vielen Jahren</p> <p>Denke so sehr an dich</p> <p>Dass du mir gerade mit nassen Haaren erscheinst Schwebend über dem eiskalt-dampfenden Hades-See Unsere Blicke treffen sich in einer unbekanntem Parallel-Welt ... Diese wird von Krankheiten und Verwesung heimgesucht Die Menschen stöhnen und sterben wie die Fliegen Nord-Männer plündern die längst verrotteten Dörfer Willst du ein Kind von mir, frage ich dich, falls wir das hier überleben</p> <p>Vielleicht sagst du und lächelst sanft Gibst mir einen flüchtigen Kuss auf den Mund Dann verschwindest du mit einem anderen Mann</p>
---	---

Bedeutung

(...) ein Märchen, erzählt von einem Narren, voller Lärm und Wut, das nichts bedeutet:

Macbeth von Shakespeare

Viele Jahre lang rang der Autor, vor allem während seiner Schulzeit, um die Bedeutung der Worte. Er verstand sie oft nicht. Das waren doch nur Worte, wohlgerundete Klänge – völlig bedeutungslos. Der Autor fragte sich: bin ich zu doof, dass ich die Verknüpfung zum Sinngehalt nicht immer sehe. Er kämpfte um sein sprachliches Erwachen, um eine neue, überschriebene und inhaltstriefende Welt, um semantische Vernetzungen, um all die vielen, nach Bedeutung schreienden Worte zu verstehen ... und verlor sich darin.

Ja, viele Menschen hängen sich ein Bild von Jesus (Kreuz) an die Wand, eine Kalligrafie des Wortes **Allah** an die Eingangstür. Stellen einen hölzernen Buddha neben den Vereinswimpel in die Zimmerecke, eine sieben-

armige Menora auf den Esstisch. Kleben ein OM-Zeichen ans Fenster, kaufen sich einen Kranich für den Garten, einen Yin-Yang-Sticker fürs Schreibheft, bringen einen Traum-Fänger am Rückspiegel ihres Autos an. Der Mensch will nicht bedeutungslos sein, deshalb umgibt er sich mit vielen Geschichten, bedeutungs-
triefenden Dingen und gibt allen Erscheinungen **Namen**. Nicht zuletzt, um das Dunkle ans Licht, um auch das **un-bekannte Übel zu** benennen (Teufel etc.), **sich selbst** (oder seine *illusionäre Ich-Existenz*) als etwas Platzierbares erkennen zu können. Schließlich müssen doch die Zusammenhänge der Dinge zueinander (die Beziehung zu all den Dingen) studiert werden, muss alles eine logische Abfolge haben. Was aber, wenn alles unlogisch und bedeutungslos ist, Gedanken nur ‚*runtergerengt*‘, alles nur *zeitlose-und-nicht-lokale Erscheinungen sind*, worin keine eigenständige, sondern nur eine in sich drehende, kosmisch-geträumte, Holo-Ich-Instanz lebt?

Befreiung

(...) Obgleich nun unzählige und grenzenlose Mengen lebender Wesen zu befreien sind, so gibt es in Wirklichkeit keine Wesen, die zu befreien wären (...), sagt Buddha im Diamant-Sutra

Handelt ein Befreiter, so handelt nicht mehr sein Ich, sondern es ist alles nur noch ein Geschehnis
Frei nach Mircea Elida (Buch YOGA)

Warum glauben wir eigentlich, uns befreien zu müssen – nicht befreit zu sein? Sind das nicht alles nur geregnete Gedanken. Man sagt: Die Befreiung ist nicht **für dich**, sondern **von dir** (dem Traum/illusionären ICH). Aber ganz egal, ob eine Befreiung geschehen wird oder nicht, für eine Persona ist diese eh **nicht zu haben**. Ja, es ist völlig unerheblich, ob das Leben dich von deiner geträumten Ich-Idee befreit – zu **DEM, was IST** sterben lässt. Für ein *ichloses, kosmisches Hologramm* oder ein *absolutes Geschehnis*, macht das keinen Unterschied!

Letztendlich spielt das, was geschieht oder nicht geschieht keine Rolle, weil **DAS, was IST** (Traum oder Realität), nicht so **wie gedacht**, sondern ungedacht **IST**. Jedes Geschehnis ein Traum des Nichts ist, egal auf welches persönliche, sinntriefende, spirituelle, religiöse oder moralische Glaubensgerüst **wir** es stellen.

36

Erkennen **wir unsere** Vorstellungen (Glaubensideen, Gesellschaftsprägungen, Verhaltensmuster etc.), verstehen **wir**, dass **wir unser** ICH, vollgespickt mit Geschichten, niemals *sein* können – keinen echten Bezug zu diesen Geschichten oder unserer ICH-Story haben können. Und natürlich können wir uns von unseren geträumten Geschichten auch nicht befreien. Wohl deshalb beschreiben es indische Zeilen so tröstlich:

Ohne (oder mit) Glaubensvorstellung spricht ES durch meinen Mund,

sieht ES durch meine Augen,

träumte ES durch meinen Sinnesverstand ...

... trotzdem ist da kein ES und keiner, der irgendEtwas tut ... auch nicht ‚dahinter‘.

Vielleicht dürfen wir es so sagen: Eigentlich gibt es nur **DAS, was IST** – bleibt alles ein raumzeitloses **DAS**. Die Vorstellung, **getrennt zu sein** oder sich **befreien zu müssen**, braucht es nicht. Aber wenn solche Gedanken erscheinen, ist das eben auch **DAS, was IST**. Alles ist das Seiende und damit geschieht alles immer im **Hier und Jetzt**. In einem *Hier und Jetzt*, das nicht örtlich oder zeitlich bestimmbar ist, sondern einfach nur **IST**. **Leben** ist, **Licht** ist, auch wenn **der Verstand** das so dualitätsfrei nicht erfahren kann.

Der Klang und das Licht haben sich nur **vermindlich** zu einem **Urhügel** (*Körper*) aufgeschwemmt, kondensiert, belebt und verzehrt, ja, haben sich nie wirklich **in Etwas** ergossen. Eva, Norea, **Sophia** oder ihre Tochter **Zoë**, haben sich nie wirklich in ‚ihren‘ Traum gestürzt. Sie und wir sind Traum, und noch nicht einmal das. Nie wurde irgendein Gott, ein Traum, eine Realität oder eine Kreatur je geboren. Es sei denn, nichts und alles (jede Kraft und Erscheinungsform) ist Gott. Aber da ist dieser nach Verständnis ringende Traum, welcher **uns** bis zum Tode mit konzeptionellen Geschichten (ver-)führt.

DAS, was IST, ist auch der eingepflanzte, **menschliche Trieb**, der alles er- oder begreifen will. Oder ist man erst dann ganz Mensch, wenn wir, noch nicht besoffen vor Glück ..., nach Anerkennung, Harmonie, Befreiung ..., wenn wir immer nach **Etwas**, einer Vorstellung, einem Du, einem Deal, einem Seelenpartner ..., ewig nach etwas **anderem und Neuen** lechzen.

*Die Idee der Befreiung existiert nur innerhalb der **Geschichte des ICHs**, innerhalb einer illusionären Weltenidee, dass es so etwas wie **ein Ich** oder **eine Befreiung** überhaupt geben kann. Vielleicht verändert sich dereinst unser Wahrnehmungsfokus (wird horizontlos oder vom Gedanken-loop befreit), brauchen uns nicht mehr von irgendwelchen Geschichten zu befreien.*

*Ja, vielleicht wird das **Anschauen** einmal zum **Horizont-losen Schauen**. Klingt wie eine energetische Umpolung oder ein Zurückziehen, obwohl man sich in solchen Ideen, geträumten Konzepten, blitzschnell wieder verlieren kann.*

Autor

Genau, von was sollten *wir uns* denn befreien, wenn alles einfach **IST** – auch das, was erscheint einfach **ist**? Die Idee: uns von unseren Geschichten befreien zu wollen, bestätigt uns doch gerade, in einer selbstkreierten, gedanklichen Illusion zu sitzen. Aber eben, dieser Wahn oder Wirklichkeitstraum ist auch immer nur **DAS, was IST**. Von was sollten wir uns also befreien können, wenn sowohl Illusion wie Realität im selben Traum ‚*seiend sind*‘? Trotzdem sprechen alle von Befreiung: Sekten, Politiker und Religionen. Ja, selbst die Werbung nutzt, wie all die vielen Gurus und Politiker, die **Idee der Freiheit** oder **Verheißung einer Befreiung** als Lockstoff. Viele **ICHs** sind dafür empfänglich, weil sie sich getrennt fühlen, sehnsüchtig glauben, etwas zur Verbesserung ihrer Situation (illusionären Sicht) beitragen zu können.

So versprochen schon viele Politiker, Kirchen- und Feldherren (gestern wie heute) den Menschen (bei ihren ideologischen ‚Kreuzzügen‘) gewisse Länder **befreien** zu müssen und nicht wenige (Politiker- und FanatikerInnen etc.) wollen heutzutage ihre Landsleute von ‚einstigen‘ Gefahren oder der Geschichte (von Ausländer, Viren oder den bösen Anderen) befreien. Der Preis, den die Menschen für diese narzisstische Arroganz allerdings zahlen müssen, bleibt immer derselbe: Spaltung! (Siehe auch: Ich, Schöpfung, Sophia, Verstand und Vorstellungen)

37

Begriffe (*Be-greifen wollen*)

Begriffe wollen immer Etwas ..., zum Beispiel Funktionen, Gegenstände, Vorgänge oder Eigenschaften kennzeichnen und (*!*), *dasselbe Schicksal droht auch dem Eindrucksvermögen des mehr und mehr **nur noch begreifenden Menschen** und seiner, die Welterscheinung **abriegelnden Bilder-Versachlichung** (...) sagt Klages*, und so fragt sich der Autor:

Hat der **Welten-Traum** wirklich eine lichtvoll erschienene, eine Bild-versachlichte oder begriffliche Schöpfung erschaffen? Nun, wenn wir die Sprachentwicklung des Menschen anschauen, ist das vielleicht so. Aber aus welchem *Ur-Wasser* (**Payodhi-jala**) wurde denn da geschöpft? Wie kam es denn, dass ‚wir Menschen‘ über Weltenerscheinungen oder Reflexionen reflektieren können? Bezeichnen Begriffe oder Glyphen tatsächlich eine wahnhaftige Wirklichkeit oder wird die Realität erst mit diesem Akt zur illusionären Wirklichkeit, wenn wir **dem Geschauten** (das eigentlich auch nur DAS sind was IST), die entsprechenden Gedanken und Namen (Konzepte oder einen bedeutungsvollen Glaubenszauber) **einhauchen**? (Siehe auch: Bedeutung und Schöpfung)

Berauschen

Die kosmische Energie (All-Eine-Geist) berauscht sich am innewohnenden Lust **Haben-zu-Wollen**, an Namen und Begriffen ..., und geht daran (wenn auch nur vermindlich) zu Grunde. Wahrscheinlich, weil er im Innersten weiß, dass er grundlos ist. Und so berauscht sich der menschliche Geist am Wissen wie am Wein, um letztlich *seine* Persona, sein ICH und all seine Bezugspunkte abzulegen, ja, **sich selbst** wie im Traum, im narzisstischen Rausch, in orgiastischer Ektase oder im Suff **vergessen** zu können – lebendig zu sein oder einfach dieses ‚**Leben zu Sein**‘! Aber das bleibt unerreichbar, weil alles schon ist.

Einst war ich in der Schenke ganz allein,

*da kam ein Engel leis zur Tür herein.
Trug eine große Schale auf den Schultern
Und hieß mich kosten draus: Es war Wein.*

Omar Khayyam

Beten

In den alten babylonischen Zeiten kannte man verschiedene Arten der Gebetsbeschwörung, des Betens, Bittens oder Klagens. Zum Beispiel: ¹⁾ die Annahme eines Gebets; ²⁾ Allgemeines Wohlergehen; ³⁾ Versöhnung des zürnenden Gottes; ⁴⁾ Versöhnung des Schutzgottes; ⁵⁾ Beseitigung des ‚Bösen aller Art‘ und ⁶⁾ die Sündenerlösung.

Heute ist das Beten eher ein Bitten als eine Fürbitte, eher ein Betteln oder Nicht-Akzeptieren-Können dessen, was IST, als ein Dankesgebet. **ES** wird aber nie anders sein können, als ES eben IST, egal wie sehr sich das Ich mit kassandrischen Visionen und Vorstellungen quält. **DAS, was IST** ist gottgegeben und mit Gott meint der Autor keinen vorgestellten, wesenhaften Gott, sondern eben DAS, was IST (allmögliches Nichts). Vielleicht hilft der Glauben oder ein hingebungsvolles Beten **Berge zu versetzen** (die *wir* vorher, dank einer Annahme erschaffen haben), vielleicht verlieren *wir* uns dabei aber in weiteren doofen, dualen und erwartungs-getriebenen Vorstellungen.

Deshalb liebes Absolutes: Ich weiß, du bist keine Wesenheit, sondern **DAS, was ICH** (*ich- und erfahrungslos, wissens- und bedeutungslos*) **BIN**. Darum befreie *mich* von all meinen Ideen, meinem Glaubensgerüst, meinen Vorstellungen und Gebeten – von der Idee, *mich* befreien zu müssen, ein *ICH* zu haben, etwas erreichen zu können oder als Subjekt vom Geschauten, von äußeren Objekten ..., verschieden zu sein. Aber leider ist auch dieses Gebet wertlos, da es weder ein realexistentes ICH (*Wir, Du ...*) noch einen wesenhaften Gott gibt, die irgend**etwas** bewirken könnten. (Siehe auch Glauben)



Bewegung

Die Illusion einer Bewegung beruht auf der Unfähigkeit, nicht alles auf einmal sehen zu können – nur ein Ding (Bild) nach dem andern zu sehen, sagt **Wei Wu Wei**. Diese Bewegung findet also (wie Raum und Zeit) nur *vermindlich*, nur in unserem sinnesgetrübten Mind, unserem geträumten oder träumenden Verstand statt.

Be-wusst-sein

*Die Natur kulminiert sich von den unterschiedlichsten Seiten her, zu einem ‚Ich-Punkt‘, zur sogenannten ‚Verstandes-Raum-Zeit‘. Aber mit etwas **Glück** erfahren ‚wir‘ einmal etwas anderes als einfach nur Informationen ..., erfahren ‚wir‘ in der Abwesenheit des Verstandes, dass Nichts und Alles, Leere und Fülle, einfach ein Leer-Seiendes IST.*

Im weltlichen Traum werfen wir mit Worten und Konzepten um uns: das Bewusstsein ist die Seele, ist der Geist und der Geist ist alles, was IST ..., was sich wiederum als Materie, Erscheinungsform ...sein kann. Aber warum überhaupt irgendwelche Zuordnungen machen oder Wörter wie Panpsychismus erfinden, wenn alles einfach IST.

Genau; vielleicht ist die Energie des Universums ja selbst eine Art schöpferische Kraft – eine Einwirkung und Auswirkung – eine Art Resonanz, aber dann vielleicht eine, die sich nie über sich selbst bewusst werden kann.

Autor

Gemäß dem indischen Denken gibt es zwei Aspekte der Energie oder des sogenannten Bewusstseins: **All-Bewusstsein** (Chaitanya) und (Ich-)eingetrübtes, individuelles oder **konditioniertes Bewusstsein** (*trübe Energie*). Ersteres ist einfach ein Geschehnis, eine Funktionalität, Sinnestätigkeit etc. Zweiteres ist scheinbar eine Vermengung zwischen Geist (Seiendes, Sehender) und Materie (Schein, Gesehenes) und muss aufgrund dieser Vermengung (objektivierte Schau) leiden. Das, was aber Objekte zu sehen glaubt, ist jedoch nur ein Informations-suchender Bewusstseinstropfen. Objekte wären aber aufgrund ihrer Beschaffenheit bloß Energie oder ein Seiendes.

Das All-Bewusstsein ist sich seiner (Information) jedoch nicht bewusst, da das **Seiende wie die Reflexion des Seienden** (Schein, Veräußerung, Erscheinung oder Bewegung), sozusagen *vor* und *im*, nein! einfach ein All-Seiende ist (,vor' oder ,im' sind nur lokalisierende Ideen eines Ichs). Deshalb ist es schwierig von einem Bewusstsein zu sprechen (von Energie oder Informationssystemen zu sprechen wäre vielleicht besser). Eigentlich gibt es weder ein individuelles noch ein absolutes Bewusstsein. Auch kein höheres oder **erweitertes Bewusstsein**, nur flimmernde Geschichten darüber. Denn jede sogenannte Erweiterung ist nur eine Vorstellung, eine Akkumulation von gelesenen Seins-ausschnitten, konzeptionellen Erfahrungen, Sein-Zuständen oder so etwas in der Art.

Also: Erst ist da ein Gefühl sinnlicher Reizverarbeitung, das Gewahrsein von Existenz, die Idee zu existieren. Dann erscheint eine *Such-Funktion*, die **DAS, was IST** lesen, einordnen, als etwas Sinnvolles begreifen, das Gewahrsein mit Worten überschreiben will – zum individuellen Bewusstsein wird. Anders gesagt: Denkt ein Ich über **DAS, was IST** (oder DAS, was IST über sich selbst nach), respektive über das, was im Mind erscheint nach, verliert es sich in einem gedanklichen *,Loop'* von Bezeichnungen, Beschreibungen und Begriffen. In den Beziehungen zu diesen. Auf diese Weise scheint das Nichts zu einer *,neuen Schöpfung'*, zu einem begrifflich bezeugten N-*ich*-ts zu werden.

Trotzdem gibt es kein Werden, denn da ist **nichts**, was nicht IST, da ist keiner, der unabhängig von DEM (Realitäts-Traum) *etwas* erfahren, reflektieren oder bezeugen könnte. Vielleicht gibt es noch nicht einmal diesen Traum, denn auch diese Idee ist nur ein Konzept. Alle Ideen gehören zum selben Energie-Geschehnis. Das Seiende **ist** bloß eine blinde (Erfahrungs-)Energie und weiß daher nichts von sich, von einem kosmischen Tanz oder Individuum, selbst wenn es sich scheinbar in der Raumzeit so ausgedrückt. Beide sind **a priori** ..., ein nicht zu unterscheidendes So-Sein.

Ja, **Bewusstsein** ist ein schwieriges Wort, da es die Idee *,etwas zu wissen'* in sich trägt: Aber ,wir' wissen doch nichts, krallen uns nur an Namen und Worten, am *,objektivierten Wissensvorrat der kosmischen Leere'* fest. Glauben, dass Neuronen auf der Quantenebene ein Bewusstsein haben (Orch OR Theorie). Krallen uns an Thesen oder Myriaden von **2D-Bildern der Energie-Matrix** fest, um mit diesem Haufen von Gedanken ein alles bestimmendes ICH-Gefühl oder Wissens-Wirklichkeit zu erzeugen. Aber auch das ist bloß ein Happening. Niemand kann etwas wissen, auch nicht die Leere über sich selbst, da all dieses Wissen ist *Energie an und für sich*, IST. Da ist nur dieser energetische **Sein-Traum** (Holo-Matrix), der das Nicht-lokale oder Seiende im Sinnesverstand filtert, verortet, speichert, reflektiert und sich dann *s-eine* Erlebnis-Welt **selbst**bewusst erklärt. So wird dann das *,zyklopische Auge im Sturm'* zur dualen oder reflektierten *Verstandeswelt* (zwei Augen) ..., und doch bleibt letztlich alles nur ein vorlogisches **ALLES und NICHT-seiendes Happening** (drei Augen).

*Das individuelle Bewusstsein erwacht dank der unbewussten **Aneignung** von Informationen oder galaktischen Erinnerungen, dank hungrig einverleibten und tief eingepprägten Gedanken, die sich letztlich reflexartig ausleben.*

Irgendwo im energetischen Nirgendwo keimen konzeptionelle Samen, Halluzination, keimt sich das Seiende zum Logos, zum fleischgewordenen Wort, zu einem beschränkt Verstandenen.

*Mit Worten oder dem Überschreiben des nackten Nichts wird **DAS, was IST** zur bekleideten Schöpfung, zur Erscheinung ..., der Seins-Traum zur Fülle oder zum Vielen.*

*Auf diese Art und Weise werden all die vielen, potenziell angelegten Erinnerungen in der raumzeitfreien Raum-Zeit **vermindlich** erweckt.*

Autor

Irgendetwas verstehen oder wissen kann also keiner. Das Absolute versteht diesen **Weltentraum wie gesagt nicht**, weil es das Absolute oder die Energie **IST**, *seine* latenten Urinformationen erwachen nur wie Halluzinationen im Traum des ‚*Individuums*‘. Das ICH-Wissen besteht aus bedeutungslosen Worten, die den Verstand nur deswegen bluffen können, weil dieser sich unbedingt an **einer Sache** festkrallen will.

Das Absolute *wird* sich durch ‚*s-ein*‘ gefiltertes, fragmentiertes und beschränktes Erkennen selbstbewusst. Dieser Prozess ist ähnlich einem gespiegelten Prinzip, dass **DAS, was IST** reflektiert, registriert und interpretierend sagt: Nun, schau dir doch diese tolle Welt, **diese** Leere, **dieses** ‚DAS, was IST‘ an!

Damit wird sogar **DAS, was IST** zur objektivierten Idee, zum überlagerten Verstandes-Konzept, zu einem gedanklichen Ding. Das zeigt uns, dass sich im Traum der Verstand nur **über etwas** konzeptionell bewusstwerden kann – sein leeres So-Sein (*tathata*) nie oder eben nur limitiert (illusionär) erfahren kann.

Das nicht-lokalisierbare All-Bewusstsein ist und bleibt dabei (konzeptionell bezeugt oder nicht) jedoch ewige Leere-Fülle (Nichts). Ein holographischer Fuß-Ausdruck der kosmischen Leere. Das *ichfreie* All-Wissen (Chaitanya) ist qualitätslos, raumzeitlos und ereignislos – manchmal im Minde *lichtgewebt*, veräußerlicht oder bewegt.

Anders gesagt: Die Totalität ist sich selbst nicht bewusst, scheint aber **im Traum der Existenz** zu erwachen (der Wille oder **Wunsch zu Sein**, so heißt es, erweckt den kosmischen Atem) – wird sich anscheinend im Nachhinein (nachdenklich) **selbstbewusst**, entwickelt sich aber nirgendwohin (das Happening im Seienden ist zeitlos und non-lokal).

Wenn man versucht, das Bewusstsein zu objektivieren, wird es zu einem Gedanken.

Wenn man versucht, Gedanken zu objektivieren, werden sie zu Objekten.

Aber Subjekt und Objekt sind ihrem Wesen nach eins.

Atmananda Krishna Menon

Im westlichen Denken wird das Bewusstsein oft mit dem Sinnesverstand oder Ego (der Ich-Bin-Erkenntnis) verbunden, welches in **seinen** abgespeicherten Informationen herumsurft und darin logische oder adäquate Lösungen sucht ..., sich immer ausagieren und behaupten will. Man denke doch hier einfach an eine KI.

Jean Gebser unterteilte das Bewusstsein in vier Strukturen: die *archaische*, die *magische*, die *mythische* und *mentale*. Er glaubte, dass wir uns hin zu einer integralen Bewusstsein-Stufe oder zu einer Ent-Projizierung entwickeln. Dabei kommt dem Autor schon wieder ein **holographisches Bewusstsein** in den Sinn:

Aber wir müssen uns schon fragen, ob sich **Chaitanya** wirklich je entwickeln kann, wenn ALL‘ES, der Traum, die **All-Eine-Energie** nur ein tanzendes Happening ist. Ja, selbst wenn *wir* ES, oder *ES sich*, *in einem reflektiven Minde*, in Wahrnehmungs-Stufen unterteilen könnte, entwickelte es sich nicht. Da ist nur eine geträumte, sich in sich entfaltende **Ein-Sicht**. Gedanken oder Wahrnehmungen in einem Seienden – Gewähr-seienden. Vielleicht gibt es nur einen unkonditionierten **IST-Traum**, mit oder ohne *temporäres* ICH. In der indischen Philosophie wird **Chaitanya** als der **All-Eine-Geist** (*All-Bewusstsein, höchste Realität ohne Anfang und Ende*) gesehen und damit als etwas Unpersönliches empfunden, in dem sich das ganze Universum scheinbar dreht.

Das Bewusstsein erwacht wie eine Fatamorgana, wie die Wüste, die dank *singenden* Wassern erblüht – ähnlich RNA-Molekülen. Danach spiegelt sich DAS über alles und jeden, sich selbst unbewusst (sich nur illusionär,

reflexiv und limitiert bewusst) **wider**. DAS muss sich allerdings auch selbst nicht bewusstwerden, da es längst All'ES ist. Deswegen ist DAS, was IST (Energie, das Seiende) auch fern jeder ichhaften oder reflektiven Erkenntnis:

Da ist dieses **All-Bewusstsein**, eine Ich-lose Erfahrung, aber das hat nichts mit einem Individuum zu tun!

Wie gesagt, **wird** sich der Mensch im frühen Kindesalter seines Körpers, seiner Erscheinung oder seiner Geschichten bewusst ..., **wird** sich der Mensch selbst-limitierend, Gedanken-reflektierend **selbst gewahr**. Er will wissen, warum er auf dieser Erde ist, wie sein Lebensweg (Lebenssinn und -zweck) aussieht. Da er sich im Innern aber leer fühlt, versucht er diese Leere mit Namen und Geschichten aufzufüllen. Diese Geschichten (über etwas) befriedigen ihn aber nicht lange. Warum nicht? Weil:

*Unsere Natur können wir weder finden noch sein – und wir können dieses Seiende auch nicht werden. Aber der Mensch kann das nicht verstehen. Darum giert er nach mehr und mehr – überschriebenen Wissen. Dagegen kann er nichts tun. Gleichzeitig erfüllt sich so der Traum, füllt sich (wenn auch nur scheinbar) die **Leere des Seins** mit kreisenden Konzepten.*

Autor

Der Mensch ist ein **geträumter** Wiederkäuer, der **DAS was er IST**, über das ICH nicht, **als DAS'** erfahren kann, sich aber mit Ideen und Vorstellungen darüber verklärt, **DAS, was IST** abstrahiert, in Ideen, Glaubensinhalte oder Schein-Wissen presst. Auf diese Weise verlor sich das **ICH** in Worten, Gedanken oder Informationen.

Und, weil sich der Mensch oder seine ICH-Funktion eben nur in **über etwas** (scheinbar von ihm Getrenntes) bewusstwerden kann, verlor er in oberflächlichen Betrachtungen, verlor er sein **Ich-freies Sein** und glaubte plötzlich selbst **etwas** (ein Körper, Objekt, Mind, Ich, Charakter, Vorstellung ...) ZU sein.

Ja, wir spüren und sehen es: Rührt sich das Nichts (das Seiende, die Singularität ...), rührt sich das **All-Bewusstsein, das Seiende** – drückt sich das (mit Liebe erfüllte) Hologramm spiralartig oder spektral aus.

Anders gesagt: Dank dem Elementen-verteilenden Quirl-stab (Strahlenjets von Black Holes; Chaosschlange Vasuki), werden die Gas- und Materiewolken aufgeheizt und im Kosmos **verrührt**. Ähnliches geschieht im Mind des Seins; eine Elementen Fusion (**Materialisation oder Manifestation**). Hat sich in Folge der **Mensch als Mensch** angenommen, verliert er sich im Zwiegespräch mit sich selbst, seiner Wortreich überschriebenen Welt (kein Wunder kommen die **Konzept-Reichen** nie in den Himmel). Dennoch bleibt das **Bewusstsein** (trotz Wellenabstrahlung) immer singular (ein **all-einer**, all-bewusster Hyper-Raum voller Informations-Energie), obwohl es von der ICH-Instanz aus gesehen dual, sich multidimensional oder (wenn auch nur scheinbar) brutal oft vielfältigen kann.

Nachfolgend noch ein paar Bemerkungen zum kosmisch-holographisches Bewusstsein:

Alles IST ..., ist seiende Energie, ist mit allem verbunden oder getrennt. Nein, nichts ist getrennt oder verbunden. Alles **IST** einfach! Das Seiende trägt die ganze **informierte Energie** (wie in einem Blockuniversum) ins sich – alte wie neue. Wobei die sogenannte neue Information nur auf **mutierten** früheren Informationen beruht. So organisiert sieht es jedenfalls für ein in der Zeit-verfangenes ICH aus. Es glaubt; Gegensätze tanzen in Harmonie und spiegeln so das Ganze irgendwie ‚frakturiert‘ in jeder Zelle und Galaxie wider.

Alles erscheint aus sich heraus, nein, **ist** und bleibt sich selbst! Aber es gibt keine seriellen Abläufe, nur **nicht-lokale** und **zeitlose Introjektionen**. Wahrgenommen von einem (nicht) selbstgesetzten und Hirn-strapazierten Beobachter **der sich und die Welt** im Traum als sub-objektive und raumzeitliche Wirklichkeit erfährt. Aber der **Wahrnehmende** ist (wie die *Wahrnehmung und das Wahrgenommene*), selbst ein **selbstloses** oder absolutes (leeres Selbst-)Geschehnis. (Siehe auch: Ego, Mind, Introjektion, Seele, Sein, Selbst und Wahrnehmung)

Beziehung

„Avant toi“, singt **Vitaa mit Slimane** und ich lasse mich auf das geile **Gefühl einer Beziehung** ein©

Unsere Beziehungsfähigkeit zeigt sich in der menschlichen Veranlagung zu denken, unserer gespaltenen Wahrnehmung – der Trennung von Subjekt und Objekt – zeigt sich im Verhalten, uns mit gelesenen und

verstandenen Introjektionen austauschen zu können. Mit allem also, was ‚wir‘ so (als oberflächliche Erscheinung, Dinge, Gedanken, Vorstellungen etc.) nicht sind. Aber es gibt keine Trennung zwischen einem Subjekt und Objekt, denn diese beiden sind (wie das ICH) nur Energie, eine Idee, eine gedankliche Erscheinung des Nichts. Wenn überhaupt. Das **Gesehene** oder **Gelesene**, verschleiert dank unserem Sinnesverstand, dank raumzeitlicher Kohärenz unsere Erlebniswelt; erweckt in diesem sogenannten Zellenhaufen genannt Hirn, den Eindruck eines objektiviertes Welten-Verständnis, eine linear ablaufende Beziehungs-Welt – erweckt ist ein ICH.

Unser Weltenplan beruht fürs illusionäre Ich auf der **Funktion der Interdependenz** (auf *unserer* Beziehungsfähigkeit zu den Dingen, die im Traum des IST erschienen sind), beruht auf einem sprachlichen und allgemein hin akzeptierten Dualismus – auf angenommenen Überlieferungen, ein *versprachlichten* und *sub-objektiven*, Trennung.

Bemerkung: In der heutigen Zeit kann ich mein Beziehungsfeld, dank einer 3D-Brille, implantierten Chips, Drogen, Trance oder Ektase ... natürlich noch mehr *erweitern*, mich noch tiefer im Weltenspiel, in irgendwelchen Gedanken, Vorstellungen und Erinnerungen verlieren. Dazu braucht es aber ^kein ICH, dass an *s-eine* Existenz glaubt. Aber natürlich gehören auch diese Annahmen zum All-Einen-Happening. (Siehe auch: Bedeutung, Dualismus, Leben und Religion)

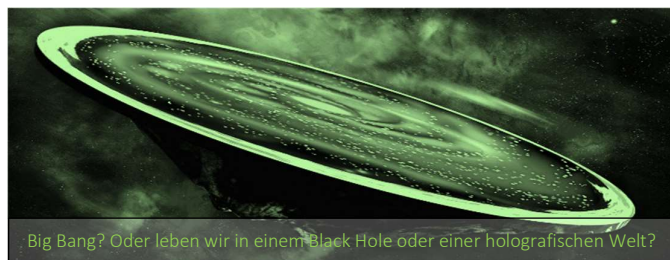
Big Bang

Vielleicht knallte es nicht einmal, sondern immer wieder, wenn Atum zu seinem vorzeitlichen Höhepunkt kommt; träumt es von herausschleudernden Samen und Sex (Big Bang), von Selbst-befruchtung und Selbstbewusstsein. Vielleicht knallt es aber nur in den verschiedensten Traum-Realitäten *meines* Sinnesverstands.

Vielleicht überlagern sich 2D oder 3D-Welten wie flache oder aufgeblasene Images, doch wir erfahren sie mit unseren eng *getakteten* Sinnen nicht, obwohl sie gleich ‚um die Ecke‘ liegen. Letztlich müssen wir nichts erfahren, da dieser Klimax zur Selbsterfahrung bloß der Akt eines unconditioniertes Seienden (Nun) ist.

Vielleicht müssen wir nicht alles, was wir Selbst-bewusst wahrnehmen, begreifen und in semantische Schachteln drücken. Ist es denn nicht schön zu wissen, dass wir nichts wissen müssen, um lebendig **zu sein**?

42



Bilder

Die Bilder in unserem Kopf entstehen aus wellenartigen Interferenzen, von Energien, vom Kosmos oder von schwarzen Löchern gesendet wurden. Aber, welche Kraft beseelte diese Erscheinungs-**Bilder**, diese Images und Erinnerungen? Und braucht es wirklich eine Beseelung, wenn einfach alles Traum oder Sein, Leben oder Energie, ein traumartiges Geschehnis ist? Trotzdem, was erweckte den **Atem des Menschen**? Was animierte diese Bild-Materialisation, den Glauben an eine Seele, an eine Schöpfung – an ‚*unseren*‘ Realitätstraum?

Aber wurden Bilder, Images oder wir Menschen wirklich je geboren? Vielleicht nicht. Denn, erweckt nicht auch ‚*unser*‘ nächtlicher Traum ALL’ES (ungeboren und spontan) zum Leben? Nach altindischem und buddhistischem Wissen, kann man sich gewisse Bild-Kräfte sogar zu Nutze machen – nur, **wer** braucht denn das schon, möchte in der Zeitlosigkeit aufwachen, möchte in einer non-lokalen ‚Holo-Welt‘ **irgendwohin** gelangen? Ludwig Klages sagte es 1926 in seinem Buch ‚Vom Wesen des Bewusstseins‘ so:

*In einer Welt der Dinge, der Ursachen und Kräfte, haben Seelen keinen Raum;
ihre Heimat ist die Wirklichkeit (die vermindliche Verwirklichung) der Bilder.*

Und selbstverständlich müssen wir uns fragen, ob unsere ‚Holo-Welt‘ tatsächlich so ausgestaltet ist, wie wir sie erfahren. Peter Roitzsch erklärt uns die Entstehung von holographischen Bildern so:

Die Holographie nutzt den Wellen-Charakter des Lichts, oder besser gesagt, seine Interferenz- und Kohärenzmöglichkeiten, um aus einer zweidimensionalen Vorlage ein dreidimensionales Bild zu erzeugen, oder anders gesagt: Unser Gehirn lässt genau dort ein virtuelles Bild entstehen, wo sich die Quelle der Welleninterferenzen befindet. Vielleicht könnte man obiger Erklärung noch einen Twist geben:

Wenn das unbewusste, magische Bildsehen, dem bewussten sehen oder rationalen Denken weicht, verlieren wir das Paradies aus den Augen. Aber hinter jedem Bild liegt die Bild-lose Leinwand des unbefleckten **Was auch immer**. Das ichlose, raumzeitlose oder nicht-lokale Bild-Sehen verführt das ICH trotzdem irgendwie zum lokalen und andauernden **Ansehen** und zu allerlei Bild-Beschreibungen. (Siehe auch: Hirn, Hologramm und Seele)

Bildung

Was bildet, bebildert sich da in mir, meinem Sinnesverstand?

‚Meine‘ Gehirnzellen scheinen im Wachen wie im Traum zu lernen, aber nicht ‚mein‘ ICH.

Autor

Bildung ist das Resultat einer guten **Er-Ziehung**. Ein grässliches Wort. Aber, wohin werden wir denn eigentlich gezogen? Angefütterte Bilder oder anezogenes, **konsumiertes und memorisiertes** Wissen ist nur konditioniertes Wissen (*erinnert an Mischna, Religare oder an die griechische Mnemosyne: Diese war erst dumm, wurde dann zusehends Wissens-mächtiger oder darf man sagen; indoktriniertes oder mit immer mehr weltlichem Wissen abgefüttert*).

Eingetrichtertes Wissen ist etwas das uns glauben macht, **etwas** über diese Welt zu wissen. Eigentlich ist all dieses sogenannte Wissen, weder ‚echtes‘ Wissen noch Erkenntnis. Denn in diesem ‚Hamster-Rad der seriellen Bilder surft nur eine scheinbare, ein sich selbstbehauptende, aber verlorene **ICH-Instanz**, herum ..., versucht sich an ‚*seinen*‘ **Bildern** zu festzukrallen, da es sich in *seinen* Bildern einigermaßen wohl fühlt. Weil diese Annahmen und Erinnerungen dem Ich eine Beständigkeit vorgaukeln, ihm eine Sicherheit vorgaukeln. Doch aus solch überstülpten Bildern, aus eingetrichtertem oder abgespeichertem Wissen erwachsen selten Geniestreiche. Vielleicht sind wir Menschen nur da, um sich, mehr oder weniger *vorbereitet*, spontan und verträumt ein paar Bilder aus dem allpotenten und allwissenden Raum zu krallen.

Gleichwohl, sagt Shankara, **braucht es** (wie Feuer zum Kochen) **auch Bildung zur Erkenntnis, sonst gibt es keine Befreiung**, falls denn wirklich jemand etwas Wissen oder durch irgendeinen Akt befreit werden kann. Sind wir nicht längst befreit? Ist da nicht einfach nur **DAS**, was **IST**? Ja,

ohne die Idee einer Befreiung oder dass ‚Etwas‘ für ein angenommenes ICH zu haben ist ..., oder

ohne die illusionäre Trennung von Subjekt und Objekt, Himmel und Hölle oder dass Samsara nicht Nirwana ist, gäbe es nichts zu tun?

Deshalb müssen wir wahnhaftes **Ich** nicht mehr um unsere Befreiung besorgt sein, uns von irgendwelchen Bedingungen (Vorstellungen oder Systemen), befreien! Ja, können frei wie die Vögel sein. Sorry Shankara: Die Leere lebt, webt und erlebt sich, wenn auch nur in ‚*seinem*‘ Realitäts-Traum. Da gibt es nichts zu tun.

Binah

Verstehen, Verständnis, Intelligenz, Wille und Einsicht oder wahres Wissen (wenn es denn so etwas geben kann); die dritte Sefhira ist eine Art kosmische Kraft-Ebene (Sefhira = Zahl oder Emanation). Auch: linke weibliche Hirnhälfte oder Heiliger Geist.

Bemerkung: Wollen **wir** aber wirklich ‚etwas‘ Verstehen, Erfahren oder sein, dann kostet *uns* das **unseren Verstand**. Jetzt verstehen wir vielleicht den Spruch: Wenn du Buddha siehst, **ent-haupte** ihn. Warum? Weil die Leere nicht durch **Etwas** (Wort, Idee ...) repräsentiert werden kann. Weil echtes Wissen, letztlich

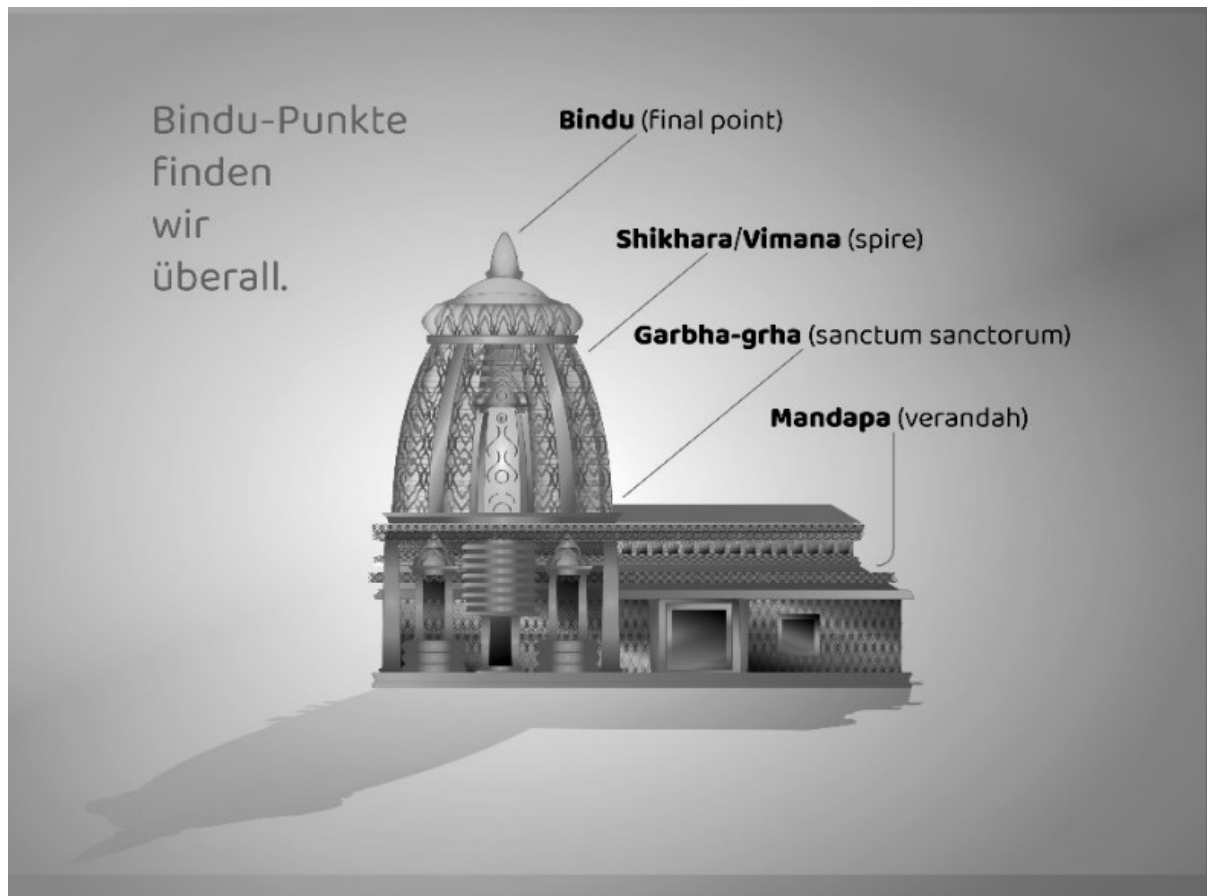
Unwissen oder absolut potenzielles Nichts ist. Weil das *echte, unreflektierte, ich- oder verstandeslose* Wissen einfach nur IST.

Leben oder Sein IST – Energie!

Grundsätzlich verortet sich Binah gegenüber von *Chochmah* (Weisheit, Klugheit, Geschicklichkeit ...), welche die rechte Hirnhälfte, das weltlich-universelle Wissen oder die praktische Intelligenz repräsentiert. Im alten Ägypten stehen die beiden Hirnhälften meist für HORUS und SETH, die sich gegenseitig auflösen wollten. Was aber, wenn all diese *Dualkräfte* nur zu einem **Energie**-Geschehnis gehören? (Siehe auch Schönheit)

Bindu

Keimsilbe, Samen (des Lebensbaumes) oder Punkt einer Nulldimension (ähnlich einem Zimzum, Kether, Omphalos ...). Verbindungs- und absoluter Kraftpunkt (jenseits dessen kein Ding und keine Energie zusammengezogen werden kann). Bindu ist der Null- oder Quellpunkt, der sich *vermindlich* in die duale Manifestation ergießt (Positiv-Negativ / Aktiv-Passiv). Dieser Punkt wird repräsentiert durch **Shushupti** (den *allpotenziellen, leeren Tiefschlaf* wie das *grenzenlose Licht*) und ist eine Art **Seins-Tropfen oder ICH**. Dieser Bindu-Punkt (Hadit-Teilchen) transzendiert die **Tattwas** (Elemente). Ähnlich einem ‚Seins-Partikel‘ beherrscht er **scheinbar** alles, was aus ihm heraustritt. Damit kann der Same zum Maha-Bindu (*grenzenlosen Tropfen, ausdehnenden Universum; kosmischen Lebensbaum ...*), werden.



Bindu-Punkte finden wir überall

Manchmal wird Bindu als ein Verbindungspunkt zwischen dem (all-potenziellen) **Subjekt** (Shiva) und dem **Objekt** (Shakti macht die Energie fürs Auge sichtbar) verstanden. Vereint sich der rote mit dem weißen Bindupunkt, führt das *vermindlich* zur Realisierung oder zum ewigen Leben (Bemerkung: Wird der Same nicht ergossen/in die Welt introjiziert, besiegt man scheinbar den Tod; befreit man die Sub-Objektiven Wahrnehmung, den illusionären ‚Loop‘ oder duale Sicht). Das Verbindungselement zwischen Bindu und Bija ist der göttliche Klang (Nada).

Bemerkung: Der Shikha Bindu-Punkt wird bei den Männern oft mit einer **Haarlocke** symbolisiert (bei Vishnu oder Hare-Krishna-anhänger. Das Shikha Bindu zeigt auf den 4ten Bindupunkt, welches uns mit dem Unterbewusstsein, den Samskaras oder Erinnerungen verbindet).

Bindu ist das unsichtbare, **sich selbst zusammenziehende, sich allen Blicken entziehende Zentrum** (Samen-Essenz), woraus dann die **Polarität**, jede Lebens-Form erwacht. Die drei *Bindus* (Punkte des Dreiecks) sind: Ishvara, Shiva und Shakti oder: Mond = *Ichha* (Urwunsch), Feuer = *Jnana* (Kenntnis) und Sonne = *Kriya* (Handlung). Aber jenseits von *Shabda* (Geräusch/Sphärenmusik), verweilt das Unendliche, noch nicht von den Sinnen verführt, vor allen wahrgenommenen Buchstaben und Tönen, also vor allen Konzepten oder individuell bezeugten Vielen.

Der **weiße Kopf** oder eben **Bindu** ist artverwandt mit *Kether*, dem aufleuchtenden Punkt unter *Ain Soph*, welcher sich dann in *Chokmah* und *Binah* ergießt. Der Autor hat oft das Gefühl, dass nahe bei diesem Punkt (vielleicht etwas tiefer im Hirn aber nicht wie die Wissenschaft das meint, im Frontallappen) *sein* Ego-ICH blitzschnell, wie ein alles einsaugender Schwamm, erwacht. Diese *saugende* Energie oder Windhose (Black Hole?), verführt den Verstand zur peripheren Wahrnehmung, zur zeitlich-dualen Sichtweise. (Siehe auch: Ain Soph Aur und Drei Gesichter)

Bits, Bytes und Qubits

Binary Digits. 8 Bits ergeben 1 Byte. Sie verweisen auf einen **In-Formations-Gehalt**. Die Verarbeitung von Bits erfolgt durch logische Operationen wie: **und, oder oder nichts** – Null oder Eins. Ein Qubit ist die quantenmechanische Entsprechung eines Bits. Im Gegensatz zu einem Bit kann aber ein Qubit aufgrund von Quantenüberlagerung und Verschränkung 0 wie 1 gleichzeitig sein. Diese Bezeichnungen werden oft für eine gewisse Datenmenge oder Speichergröße gebraucht. Informationen, die in ein schwarzes Loch fallen, könnten auf subatomarer Ebene als ist von Informationen erhalten bleiben. Vor allem Black Holes oder das holographische Universum enthält (wie die DNA) Unmengen von **Bits** im Loch (im Trichter) wie auf der Oberfläche:

Vielleicht besteht das Universum nur aus (Images oder) In-Formation ... und auf der Oberfläche spiegelt sich Energie und Materie (nach John A. Wheeler). Oder: Kürzlich haben einige NASA-Wissenschaftler behauptet, dass es im Zentrum der Erde eine Struktur geben könnte, die einem schwarzen Loch ähnelt. Wir zeigen, dass die Existenz von Leben auf der Erde ein Grund dafür sein könnte, dass es sich bei diesem schwarzen Loch-ähnlichen Objekt um eine schwarze Brane handelt, die aus biologischen Materialien wie DNA gebildet wurde. Die Größe dieser schwarzen DNA-Brane ist 109-mal länger als der Erdkern und im Erdinneren verdichtet.

Copyright: © 2019 Massimo Fioranelli, Alireza Sepehri, Maria Grazia Rocca, Cota Linda, Chiara Rossi, Petar Vojvodic, Jacopo Lotti, Victoria Barygina, Aleksandra Vojvodic, Uwe Wollina, Michael Tirant, Nguyen Van Thuong, Torello Lotti.

Manchmal wird die Frage diskutiert, ob **Bits** oder eher Informationen verdampft werden können oder nicht? Das Löschen von Daten in einem Computer kann mit thermodynamischen Überlegungen in Verbindung gebracht werden. Der Vorgang des Löschens erzeugt Wärme. Die gelöschte Information verschwindet jedoch nicht einfach, sie kann in Form von thermischer Energie und Entropie im System verbleiben. Was immer gelöscht wird, zum Beispiel ,im' Computer, als Wärme ins Umfeld ausgeworfen.

Information, **Bits**, Qubits, Atome oder Subatome sind überall, potenziell, beobachtbar oder nicht – digital Form-erschaffend – verdampft oder nicht. Übrigens, die ‚absolute Informationsmenge‘ wurde von den Wissenschaftlern aus den Schwarzen Löchern hergeleitet. Sie fragen sich, ob das, was wir in 3D erleben, in Wirklichkeit *Hologramm-ähnlich* auf einer kosmischen CD oder galaktischen 2D-Oberfläche „*hinterlegt*“ ist. (Siehe auch: 3D-Illusion, Black Hole und Steroskop)

Black Hole

Ein Schwarzes Loch ist ein Objekt, dessen Masse auf ein extrem kleines Volumen konzentriert ist. Sie erzeugt in ihrer unmittelbaren Umgebung eine so starke Gravitation, dass nicht einmal Licht von dort entkommen kann (siehe auch Wikipedia und Bits). Gewisse Forscher spekulieren sogar, dass ‚wir‘ in einem Black Hole leben.

Eben höre ich mir „Starlight“ aus dem Album „Black Holes“ von den

Muse an: ... *Far away, This ship has taken me far away, Far away from the memories ...*



Das holografische Prinzip von Gerardus 't Hooft und Leonard Susskind entwickelt basiert auf Überlegungen zur Quantengravitation. Das Prinzip postuliert, dass jede Information, die den Ereignishorizont eines Schwarzen Loches überschreitet, auf der vom Schwarzschildradius aufgespannten Grenzfläche vollständig codiert wird, ähnlich einem zweidimensionalen Hologramm, das eine dreidimensionale Bildinformation enthält.

46

Weiß- oder Schwarze Löcher sind die Saatkörner des Lebens. Im Lebensgebenden wie Vernichtenden Sinne.

Ja, scheinbar markiert die Singularität (vor 13.8 Milliarden Jahren) den Beginn der *Raumzeit, der Gravität und aller Galaxien*. Doch kollabieren Masse-reiche Sterne, dann können dank dem Sterben dieser alten Riesen wiederum Singularitäten geboren werden. Sterben Ich-Sterne, erfahren Menschen vielleicht auch wieder *ihre'* ungeborene Singularität – ganz ohne Peripherie einfach **DAS, was IST!** (ohne das Kreisen von Informationen).

Der Ausdruck **Black Hole** fand erstmals 1964 Eingang in ein gedrucktes Journal. Überraschenderweise sitzen sie im Zentrum fast jeder Galaxie (vielleicht sogar im Innern der Erde, im Innern unseres Körpers Wohl überall, trotzdem suchen wir irgendwo *draußen* im Weltall) ... und damit sind sie so etwas wie der lebensgebende und todbringende Ur-Same zugleich? Aber vielleicht ist ja das größte Black Hole mit der größten Schwerkraft, der sogenannte Attraktor (eine Art Schwerpunktbereich inmitten des lokalen Superhaufens, zu dem unsere Milchstraße, Andromeda und viele andere Galaxien gehören), wo jede Galaxie drauf hinsteuert. Aber was solls, *unser* Zentrum ist eh überall und nirgends!

Es ist Schwarz

Ja, finster ist ES

Eine tief' dunkle Nacht

Die *meinen* Mind durchheilt

Auf der Suche nach etwas Licht

Welches ich gerade verloren habe

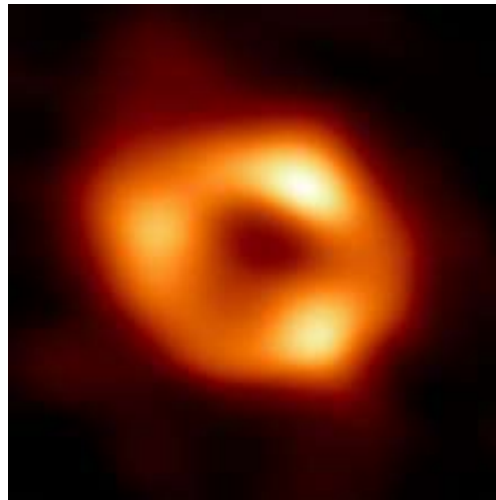
Aber da ist weder Licht noch Dunkelheit
Nur etwas Kühles, dass mich frisst
Oh, dreiäugige Bhuvaneshvari:
Werden aus ‚*deinem*‘ eiskalten Nektar vielleicht
All die Myriaden von feurigen Universen –
Sterne, Planeten und Ichs geboren?

Autor

Idee: Verrühren Strahlenjets von supermassiven Black Holes die Elemente im Raum genauso wie dies *Vasuki die Chaosschlange* einst tat. Vielleicht ist diese **versteckte Sonne im Universum** dasselbe wie die in der Magie so umstrittene **Schwarze Sonne**. Ein Schwarzes Loch inmitten der Galaxie.

Jedenfalls ist der Informationsgehalt eines **Schwarzen Lochs** gemäß Jacob Bekenstein, nicht proportional zu seinem Volumen, sondern proportional zur Oberfläche seines Ereignishorizontes. Der Ereignishorizont eines schwarzen Lochs respektive die Hawking-Strahlung enthält so alle Informationen, die sich im schwarzen Loch befinden, und strahlt diese auch wieder ab. Bekenstein konnte diesen Fakt nachweisen. Diese (In-Formations-) Strahlung existiert so lange, bis das **Loch** verdampft.

Aber wir haben mit diesen Informationen oder Projektion ins ‚*Außen*‘ (mit diesen Introjektionen oder Informationen, die überall im ganzen All gespeichert herumliegen) herzlich wenig zu tun, den diese Materie-fressenden Schwarzen Löcher sind **in uns**.



Sagittarius A; Black Hole inmitten unserer Milchstraße

Bodhisattwa

Dein Körper ist das Bodhisattwa Land und deine inneren Sinne sind die Buddhas. Welche anderen Buddhas willst du suchen?

Huang Po

Ursprünglich bezeichnete dieser Ausdruck Gautama Buddhas früheres Leben (Bedeutung: **Bodhi** = erwacht, **Sat** = Existenz, **Tva** = ich/du; *sattva* bedeutet aber auch himmlisch. Das Wort bedeutet also in etwa: ICH-bin erlöst im Nichts). Zu solchen **Bodhisattwa-Figuren** wie zum Beispiel Mañjuśrī (der ähnlich wie Yamāntaka; den Tod tötet) können natürlich auch der keltisch-indische Rama, Jesus (der Paraklet Johannes, Mohamed) und andere gezählt werden. Bodhisattwas sind ähnlich dem Wunsch-erfüllenden Juwel **Chintamani**, der dich mit seiner Kraft zum Ziel bin oder zur Erleuchtung bringt. Was für schöne Geschichten.

Böse

Wir erliegen der Idee Gut und Bösen nur, weil wir durch gutes Tun unsere Existenz versichern wollen.

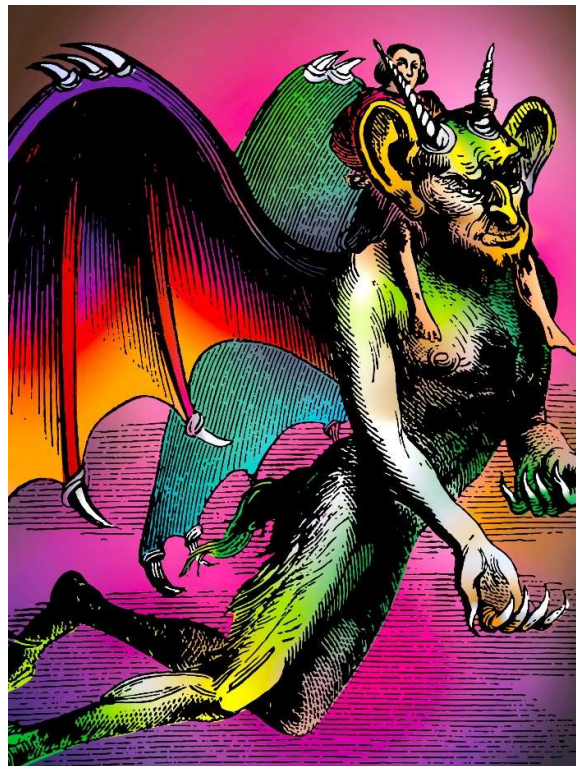
Dafür tun wir Ichs fast alles ..., fressen fast jedes spirituelle, religiöse oder wahnwitzige Konzept.

Und ich frage mich; wer immer an ein Böse glauben will, ist er nicht selbst der Dunkelheit verfallen?

Autor

*Die Natur ist nicht böse, nur die Rechtsprechung stützt sich auf diese Annahme, frei nach Hippolytus. Wie kommt das Gute und Böse zustande? Damit diese Beurteilung stattfinden kann, braucht es eine konditionierte Ich-Instanz, die das Geschehnis (Erfahrenes, Geister etc.) entlang einer allgemein hin akzeptierten Wertelinie beschreibt. Unsere **Sichtweise**, wie die Bedeutung dieses Wortes wurden uns aber anerzogen (Gesellschaftsordnung, Zeitgeist, Moral, Religion, Sozialgefüge etc.). Erst wird **DAS, was IST** als Gewährsein, Existenz-Gefühl, diffuse Vorstellung oder Begriff wahrgenommen und dann, wie gesagt *anhand einer Wertelinie bewertet*. Doch auch dieses Happening gehört zum all-einen Traum. (Siehe auch; Ahriman, Asuras und Teufel)*

Lieblingsspruch von einem Mitarbeiter: Ich werde allzu oft auf mein hässliches Äußeres reduziert. Meine Bösartigkeit, der verdorbene Charakter und mein geschmackloser Humor bleiben dabei voll auf der Strecke.



Augustinus (Kirchenvater und einstiger Manichäer) verstand das Böse als ein **Mangel an Gutem** (oder Licht). Warum **sein Gott** jedoch nicht ALL'ES, Gut und Böse (die Finsternis, Leere, Bythos oder Abraxas) **sein** durfte, erklärte er nicht. Er meinte einfach, dass Engel (alt-hebr. Wort für Engel: *ha'neshek* = Schlange // sumerisch: *malak* = **Übermittler**) oder Demiurgen dafür verantwortlich wären. Für die Inder bedeutet **Böse-sein** oft einfach *avidya* (Ignoranz oder falsches, oberflächliches Sehen). Gute und schlechte Kräfte oder Engel hielten überall im Mittleren Osten Einzug. Wahrscheinlich war der Dualismus oder das Böse einfach nur ein cooler Exportschlager der Zoroaster-Lehre.

Für Platon tummelt sich das Böse irgendwo zwischen der göttlichen Idee und der weltlichen Ausdrucksform. Isaak Luria (1534–1572) zeigte, dass das *Qliphoth* (Emanationen, Archetypen oder materialisierte Erscheinungs-Prinzipien eventuell Überreste früherer Schöpfungen waren, was den heutigen Forschungs-Erkenntnissen weitgehend entspricht) **nicht per se Böse** sind, ihnen aber (weil Sinnes-bezeugt) *eine gewisse Körperlichkeit oder Dualismus* anhaftet.

Das Kosmisch-Natürliche, Unberechenbare oder Böse wird in Indien mit dem **alles verschlingenden** Lord Sani (der die dualen ICH-Gedanken von King Vikrama züchtigte) dargestellt. Manchmal wird das Böse

als das **Anhalten des Seins** oder als *Spinning around*,

als ein vom Sinnesverstand hervorgerufenes Gedankenkreisen (da es auf er auf Erinnerungen zurückgreift),

als Nachdenken oder bewusste Unterbrechung des geträumten Gedanken-Flusses, dargestellt.

Das *Böse* erwacht erst durch ein Anhalten und Interpretieren des Seins-Flusses, durch das Kreisen-lassen von Gedanken, den Glauben, dass diese Traumwelt echt (oder unecht) ist ..., erwacht dank einer faulen Akzeptanz, einer *moralischen* Bewertung, dem Unterwerfen unter die Regide des vorherrschenden Zeitgeistes und bleibt damit nichts anders als eine geträumte, **überstülpte, sich in sich** drehende Denkgewohnheit.

Nicht selten wird das Böse auch als ‚**das Andere**‘, die **andere Seite** (obwohl es keine Seiten gibt), als das Chaotische, Dunkle, Unbekannte ..., das chaotisch-gesetzlose Potenzielle oder als das, was hinter der Schöpfung, hinter dem Schöpfungstraum/baum, hinter *unserer* Wirklichkeitsebene liegt – als 666 bezeichnet.

Bemerkung: Für den Autor ist es nicht die Schein-Erkenntnis **Ich-Bin**, die ‚böse‘ ist. Nein, denn alles ist und bleibt immer DAS, was IST, ins **LEBEN** geträumte ‚*Gedanken*‘. Aber das geträumte und wahnhaftes ICH macht es zu einem bezeichneten, bösen **NEBEL** (*NEBEL ist die Umkehrung des Wortes LEBEN*), zu einem *samsarischen Niflheim*, zu einem vergänglichen Bösen (live = evil). (Siehe auch: Ahriman, Chozzar, Schlange, Sat’an und Teufel)

Brahma

Brahm (brih oder brmh = zu wachsen oder Ausdehnen / dieser nimmt dann dank Atma seine Schein-Identitäten, Seele oder Ich an). Männlicher Gott, mythologisch personifizierte Gestalt, Schöpfer-Demiurg neben Vishnu (Erhalter) und Shiva (Zerstörer). Brahma hat sich aus sich selbst heraus erschaffen, in seine vermindliche Raumzeit geträumt oder emaniert (OM, Eben-Bild, Wellen-Teilchen-Dualismus „*Wavical*“). Brahma wird (wie Atma) in frühen Schriften als All-Seele oder All-Geist dargestellt; in späterer Zeit wird *er* immer mehr zu einem **persönlich eingetrübten ‚Ding‘** (Schöpfergott). Brahma erscheint manchmal als *unausgedrücktes* Subjekt, als Gott der Hindu-Trinität oder als göttliche Idealvorstellung. Brahm = höchste Gottheit = Logos = Schöpferdemiurg, (*der sich selbst begatten und kontemplieren kann, was dann zur Schöpfung führte*). Am Ende aller Brahmatage (Pralaya) **wird/ist** alles wieder Ur-Geist.

Bemerkung: Der abstrahierte Brahma liegt irgendwo zwischen Brahman und Atman, dem *unausgedrückten* Nichts und dem raumzeitlich ausgedrückten (Schöpfungs-)Traum. Deswegen ist er vor oder frei von jeglicher Sprache, jedem Wort oder erhaben **über jeden Ausdruck und Qualität** Der Glaube an einen Schöpfer-Gott wird jedoch vom Buddhismus abgelehnt. (Siehe auch: Brahman, Drei Gesichter und Gunas)

Brahman

Dieses Wort war in früh vedischer Zeit austauschbar mit Zauber, Zauberspruch, Ausdruck einer geheimen Kraft (stoffloser Stoff = Atattva). In der Rigveda und Atharvaveda steht er für eine magische Kraft, eine Formel, Hymne oder Formulierung (brahmaveda = Wissen, um die Zauberformel). Sein Wesen wurzelte aber nicht in prakriti (der Materie), sondern ist die Atmosphäre oder die Ausdehnung des Raumes. Es ist aber kein Prinzip von allem, sondern ein Erscheinungs-Prinzip (*eine Reflexion oder die selbsttätige Schöpfungskraft der Maya*). Dann wurde das Brahman zur Grundlage allen Seins, zur (transzendenten) Weltenseele, zum All-Bewusst-Sein, zum All-Seienden, zu einem Unvergänglichen, Unpersönlichen oder Absoluten, welches nur **wortlos** und **direkt** erfahren werden konnte. Brahman ist jedoch auch der Herrscher (Prajâpati) über den Leib oder Körper.

Das Brahman ist zwar **unbeschreibbar**, aber **erfahrbar** – allerdings, *für niemanden ...*, *nicht einmal für sich selbst* (*dieses Brahman*), da es essenziell alles ist was ist. Deswegen sagt man; es gibt weder ein ICH noch ein absolutes Selbst, sondern nur ein selbstloses Selbst, welches nichts von sich respektive von einem Selbst weiß, weil es eh alles **ist**, was **IST**. Keine metaphysische, supra-personale Bewusstseinswelt, sondern nur eine immanente Transzendenz.

Der reine Klang ist; das Bellen ohne einen Hund (Neruda).

Da ist **Para Brahman** und **Shabda Brahman**. Da ist Licht und Klang. Wort und Form. Leere und Fülle. Potenzielle Energie und verkörperte oder erschienene Energie, die ungetrennt erscheint (dank dem raumzeitlichen Prinzip = Brahma) aber als Zwei oder Verschiedenes erscheinen kann. Das höchste Sein ohne Anfang und Ende (AUM, AIO, AMEN). **Brahman** ist zeitlos und unqualifizierbar und daher kein Objekt der Betrachtung. Deswegen ist wahrlich alles Brahman, **Samsara** wie **Nirwana – Nichts** wie fülliges **Sein**.

Samsara ist Nirwana, Nirwana ist Samsara, ohne ein angenommenes Ich.

Das neutrale Brahman ist demnach die unaussprechliche, **all-seiende Leere** ohne Attribute und jenseits jeder konzeptionellen Qualität (*weil sie alles ist, was ist*) – wird im Individuum aber zum Atman. Das Brahman ist omnipräsent; ist *Geist-Substanz* wie *Informationsträger*. Ist die elementare, wässrige wie blutige Essenz der Materie. Ist das Zeitliche wie das Zeitlose, ist die unhörbare, bedeutungslose und undenkbbare Kraft, aber auch das **Grundlose** aller Namen und Erscheinungsformen. Brahman ist das **Unsterbliche wie das Sterbliche**, das Unsichtbare wie das Sichtbare. Nicht umsonst bauten die Inder, wie auch die Ägypter etc. viele heilige Bauten, damit man Anspruch der Priesterkaste, damit man den unsichtbaren Gott nicht vergessen konnte.

Die Ribhu Gita sagt es so: *Alles ist Brahman. Ich, in der Tat, bin der All-Eine-Geist. Da ist nichts Anderes mehr. Ich, in der Tat, bin das höchste Brahman (mit oder ohne Ich) Ich bin aber auch das (un-)bewusste Sein.* Anmerkung: Bestimmt haben die noblen **Barone** (*Baharan*) eine Wortverwandtschaft mit dem Wort **Brahman**. (Siehe auch: Ascherah, Brahma und Weltenbaum)

Buchstaben

Zweiundzwanzig Buchstaben: Im **Sefer Jezira** heißt es: *Er umriss sie, hob sie aus, wog sie, kombinierte und versetzte sie. Er erschuf durch sie die Seelen, alles Geformte und zu Formende.* Das erinnert den Autor an die ‚informierte Energie‘ – an die Algorithmen einer (Welten-)Simulation. An ein Black Hole mit Ereignishorizont, ein galaktisches 2D-Mind-Hologramm. Vielleicht sind diese 22 Buchstaben Aspekte einer sich introjizierenden Ewigkeit, Klangabwandlungen eines zeitlos ‚**s^hummenden**‘ AUMs.

50

Buddha

*Es gibt keine Formel, um die **Buddhaheit** (respektive **DAS, was IST**) zu erreichen (...) Das ist nur ein Weg, um auszudrücken, dass das Phänomenale aller Dinge von der gleichen ‚DAS-heit‘, wie Buddhaheit und Anuttarata-samyak-sambodhi ist, und dass es weder real noch unreal ist, sondern mit allen Phänomenen zusammen in Leere und Stille (jenseits und innerhalb jeder Mind-tätigkeit) verharrt, unbegreiflich und unergründlich ...,* heißt es im Diamant-Sutra.

Keine Körper (Identifikation) **und keine Gedanken** (Beschreibungen, Vorstellungen) – **das ist der Weg der Buddhas**, erklärte Huang-Po. Oder: *In Wahrheit ist seine Natur leer von jeder Objektivität* (diese erwacht erst durch ein vermindliches ICH oder Oberflächen-lesendes Hirn). Das Wort **Buddha** bedeutet: Der Erwachte (Bodhi = Erwachen). Die Personage ‚Siddhartha‘ lebte zwischen dem 4. und dem 6. Jahrhundert v.u.Z. (Jaspers Achsenzeit). ‚Er‘ hat scheinbar Erleuchtung erlangt, obwohl Erleuchtung nie *für* eine Personage ist. **Buddha** ist der Ehrentitel des indischen Religionsstifters **Siddhartha Gautama**. Seine Mutter **Maya Devi** repräsentiert vielleicht die materielle Illusion, aus welchem der Geist (bewusstes Leben) wie die Formen im Mind/Geist erwachten.

Der Buddhismus ist an sich gottlos, wird aber vom Glauben an eine übernatürliche **Seins-Ordnung** oder **göttliche Soheit** bestimmt = *tathta*. Die Soheit oder Nirwana ist jedoch für **niemanden** erfahrbar, sondern IST einfach. Vor allem dann, wenn das Ich nicht ist, wenn **keiner** mehr auf einen Weg gehen, sich Gedanken machen kann. (Siehe auch: Buddhismus, Psychologie, Samkhya und Sattva)



Bild Wikipedia

Im Nibbana (Nirwana) von Buddha, kurz nach seinem Erwachen unter dem Baum, steht:

Es ist (atthi), ihr Mönche, jenes Gebiet (ayatana), wo nicht Erde noch Wasser ist, nicht Feuer noch Luft, wo nicht das Gebiet der 'Raum-unendlichkeit' noch das Gebiet der 'Erkennens-unendlichkeit' ist, wo nicht das Gebiet der 'Nicht-irgendetwas-heit', noch das Gebiet der Wahrnehmung oder Nicht-Wahrnehmung, nicht diese Welt noch eine andere Welt, nicht beide, Sonne und Mond, (sondern 'beides' nur IST).

Das, ihr Mönche, nenne ich weder Kommen noch Gehen, weder Stehen noch Vergehen oder Entstehen. Ohne (Ich-)Bezugspunkt, ohne Anfang, ohne Grundlage ist das; eben dies ist das Ende von Dukkha (Leid, Kummer, Unzulänglichkeit, Ungemach, Plage, Pein, Unbehagen). Schwer zu sehen, wahrlich, ist das Nicht-Ich (anatta), nicht leicht zu begreifen ist die Wahrheit; überwunden ist der Durst für den Wissenden; für den Schauenden ist nicht irgendetwas.

51

Buddhismus

*Aus buddhistischer Sicht sind alle Gegebenheiten unseres Lebens Manifestationen unseres **eigenen Bewusstseins** (falls es denn so etwas geben würde). Dies ist das zentrale Verständnis des Buddhismus. Schmerzhaft und verwirrende Situationen entspringen einem schmerzhaften und verwirrten Geist ...*, sagt Lama Yeshe

Der Autor kennt sich im Buddhismus nicht so super aus, aber ihm scheint, der gottlose, kosmisch-ethische und doch *unpersönliche* **Buddhismus** ist Mentologie, Psychologie, Mystik, Philosophie und Magie in einem (denn das Mandala ist nicht nur ein navigierendes **Lebensrad**, sondern ein raumzeitübergreifender **Welten- und Wirkungskreis**). Die Grundlagen des Buddhismus waren im Brahmavidyâ längst ausgebaut, bevor der Buddhismus erwachte. Ebenfalls war das schamanistische Konzept der Seelenwanderung schon lange vor Kapila bekannt.

Joseph Dalmann sagt es so: *In einer Quelle, die noch nie im Verdacht stand, buddhistisch beeinflusst zu sein, in den Dharma Sutra des Gautama findet sich bereits die älteste Erwähnung der ânvikshikî. Auf einen Vergleich des Sâmkya yoga mit dem Buddhismus kann ich verzichten, da Professor Jacobi, die hier in Betracht kommenden Gesichtspunkte mit überzeugender Klarheit dargetan hat.*

F. Max Müller erklärte an seinem Vortrag 1869 so: *Es gab für den Buddhismus kein Göttliches, kein Ewiges, kein Absolutes, und auch die Seele, sei es als Ich, oder als bloßes Selbst – als Atman, wie es die Brahmanen nannten – wurde in der orthodoxen Metaphysik des Buddhismus als vergänglich, als bloßes Trugbild dargestellt.*

Ob es denn jetzt eine Seele oder Seelenwanderung gibt oder nicht, darüber besteht wohl noch lange keine Einigkeit. Es scheint jedoch, dass gestern wie heute jeder beim anderen abschreibt und je nach Quelle wird die eine oder andere Behauptung zur Wahrheit erhoben. Was dem Autor bei dieser Religion vor allem ins Auge stach, war, dass wie bei anderen Religionen, eben auch hier die **Kräfte (Energien) des Universums** gerne

objektiviert werden – Götterbilder nach wie vor angebetet oder verinnerlicht werden sollen. Aber immerhin ist im Buddhismus, wie im Hinduismus, die **ICH-Anhaftung** der **Ursprung allen Leidens** (siehe die vier edlen Wahrheiten und der achtfache Pfad), wovon man sich befreien sollte. Aber damit diese Geburtslosigkeit des Ichs (welche das Christentum vergessen hat) Realität wird, kann der Erleuchtungs-suchende erst einmal beim **Gott-ersatz** ‚**Buddha**‘, Dharma, Sangha oder so **Zuflucht nehmen ...**, ganz einfach, um seinen Geist zu beruhigen.

Bemerkung 1: Beim ‚**Zuflucht nehmen**‘ oder beim ‚**eigenen Bewusstsein**‘ (Eingangszeilen) wird es philosophisch gesehen etwas schwierig; denn der Buddhismus wendet sich zwar von der **Gottes-Idee** ab, aber nicht vom illusionären ICH. Ja, damit dann doch **jeder seinen Befreiungsweg** leben (sein individuelles Bewusstsein loswerden) kann, akzeptiert der Buddhismus nicht nur dieses wahnhaftige ICH, sondern auch Bodhisattwas und andere Kräfte, die dem eigentlich nichtexistenten ICH bei der Befreiung helfen können. Dazu gibt es **engelshafte Himmelstänzerinnen**, Mächte wie die Avelokteshwara, Dakinis; Jinas, Yidams, Tara oder was auch immer. Aber auch wenn das alles etwas unsinnig erscheint, mag der Autor viele dieser Figuren. Zum Beispiel die scharlachrote Tara; **Kurukulla** oder die **Königin der Nagas**.

Bemerkung 2: Helena P. Blavatsky erzählte bezüglich Ichbildung oder des ICH-Wahns folgende Geschichte: *Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die **Monaden** über eine taugliche Tier-menschliche Form gebrütet.* (Es besteht scheinbar eine Verbindung zwischen dem Erscheinungskörper und der **Monade**). *Jetzt war es nötig, dass verschiedene Gruppen von hohen Wesen dieser ‘FORM’ Vernunft (Manas) einhauchten. Die erste Klasse dieser **Söhne des Lichts** waren die **Asuras** (die Frucht der ersten Planetenkette // Rudolf Steiner nennt sie die ‚Geister der Persönlichkeit‘). Diese Wesen charakterisierten sich darin, dass in ihnen das Bewusstsein der Trennung oder der ICH-Wahn, stark ausgeprägt war.*

Im ANTHRO-WIKI steht es so: *Alles, was in uns als Prinzip, als Wesen des Egoismus lebt, das ist von diesem geistigen Reich, dem Reich der Geister des Egoismus oder der Persönlichkeit. Die Geister des Egoismus waren immer an der Arbeit. Zuerst wird der physische Leib von den Geistern des Egoismus bearbeitet, dann der Aetherleib und dann der Astralleib. Daher ist der Mensch als kama-manasisches Wesen Egoist. Was er denkt, ist das Selbstständige und auch das Selbstsüchtige. Was das für Wesen sind, kann man erst erkennen, wenn man auf der Stufe steht, dass man in das Wesen, in das Ego der Wesen hineinkriechen kann. Da lernen Sie die Geister der Persönlichkeit kennen. (Lit.:GA 90b, S. 232f)*

Bemerkung 3: Die Pluralität des Selbstes (*Purushas*) respektive, dass sie einer **Monade** entsprungen sind, findet man übrigens auch in der Yoga- oder Sâmkhya Literatur. Manchmal gibt es so viele Geister (*Purushas*; wesenhafte Erscheinungen) wie **Monaden**. Manchmal ist der Geist unberührbar, dann wieder verbindet er sich (*über irgendeine Intelligenz*) mit der Materie und wird so zum individuellen Bewusstsein (zum Urbösen gemäß der Kabbala), zur Illusionserfahrung (die Form ist ein Werk von Engel in der Kabbala) oder zur Unwissenheit. Nur für die Nyâya Schule hat die Geistseele keine Qualität. Bei dieser Lehre ist **meistens** alles absolut oder frei von einem persönlichen Bewusstsein.

Historisch gesehen, ist der Ursprung des Buddhismus geographisch östlich des Zusammenflusses von Ganga und Yamunâ zu finden. Der *Gazellenhain in Sarnath*, wo Buddha einst die vier edlen Wahrheiten verkündete, ist heute noch ein Wallfahrtsort. Buddha kam in der Frühzeit mit dem Samkhya-System in Berührung, geht aber mit der **Leugnung einer Seele** (Nicht-Atman, Nicht-Ich oder Nicht-Selbst) konsequent über dieses System hinaus. J. Dahmann sagt zum buddhistischen Denk-System folgendes:

*In dem Augenblick, in dem Buddha die **Absage an das System** proklamiert, haben ihn die ehernen Gesetze der Logik bereits in die Schranken eines Systems zurückgewiesen. Indem der Buddhismus die Verneinung aller Probleme der „Philosophie“ sein will, führt die innere Entwicklung dahin, dass er eine zum System erhobene Bejahung und Verschmelzung aller widerstrebenden Schulen und Richtungen darstellt.*

Dafür erklärt Friedrich Nietzsche in seinem ‚**Antichrist**‘ den Buddhismus so wunderschön romantisch: *Die Voraussetzung für den Buddhismus ist ein sehr mildes Klima, eine große Sanftmut und Liberalität in den Sitten, kein Militarismus; und dass es die höheren und selbst gelehrten Stände sind, in denen die Bewegung ihren Herd hat. Man sieht die Heiterkeit, Stille und Wunschlosigkeit als höchstes Ziel, und man erreicht sein Ziel. Der Buddhismus ist keine Religion, in der man bloß auf Vollkommenheit aspiriert: das Vollkommene ist der normale Fall.* (Siehe auch: Bilder, Buddha und Kama)

Prajnaparamita Herz Sutra:

*Als der Avalokiteshvara Bodhisattwa vollkommene Einsicht erlangte, erkannte er die fünf Aggregate als leer und **transzendierte alles Leiden**. Materie ist nichts Anderes als Leere, Leere ist nichts Anderes als Materie; Materie selbst ist Leere, Leere ist selbst Materie. Dasselbe gilt für die Sinnesempfindung (Ich), Vorstellung, Konditionierungen (Denken) und Bewusstsein. Dies ist der leere Charakter aller Phänomene – ungeboren, unvergänglich, unbefleckt ...*

(Auszug aus einer chinesischen Buddha-Rolle ums Jahr 1000 herum).

Bemerkung zur **Transzendierung des Leidens**: Das Leiden geschieht weiterhin, aber da ist niemand, kein wahnhaftes ICH mehr da, welches da Selbst-reflektierend (*mit der biologischen Leiderfahrung*) mitleiden könnte. Im Übrigen schaut es so aus, dass Bodhisattwas einst menschlichen Ursprungs (realisierte Menschen) waren.

Chakra

Die sieben Haupt-Chakren (Feinstoffliche Drüsen; Energie-Zentren) bezeichnet man oft auch als die sieben Türen oder *sieben Ebenen der Weltenesche*. (*Weitere fünf Chakren befinden sich im feinstofflichen Körper. Manchmal werden auch 30 Chakren gezählt*), durch welche die Seele den Körper am Ende ihrer Tage wieder verlässt. Grundsätzlich gibt **gemäß der Leere** 88000 feinstoffliche Drüsen (geflügelte Räder / Altgermanisch = Hvel // **Flügel** nehmen oft auf das **Feuer im Abyss** Bezug) oder subtile Energiezentren – zumindest erzählt das so die entsprechende Literatur. Chakren verbinden den kondensierten Körper mit der ganzen Schöpfung. Verbinden die kosmische Schöpfung mit einem *feinen Netz von Energiefäden* – der **Perlenschnur**. Einer indischen Theorie nach befinden sich die sieben Chakren entlang der Wirbelsäule (*Man sagt: Öffnen sich die unteren sechs Chakren im Körper, wird das siebte Chakra, das 1000-Blättrige **Sahas Rara**, das Kronen Chakra ... respektive wird der Heiligenschein erweckt*) und dann geht es unendlich weiter, *hinaus* zur Monade oder in die Singularität, *hinaus* ins dunkle, scheinbar **herausquellende Nichts**, gäbe es denn wirklich eine verortbare Örtlichkeit in der sogenannten Non-Lokalität oder **Leere des Seins**.

53

Chaos

*Als der Himmel droben noch namenlos war, die Erde drunten keinen Namen kannte, da war Aspu, der Uranfang, der Herr und Erzeuger. Da war *Tiamat, die mächtige Mutter (die große Drachin des Chaos), die ewig Gebärende. Ein miteinander war ihre Kraft, ein fließen in Eintracht (oder: **Eine Kraft der Einheit, die scheinbar fließt...**)*

Beginn des sumerischen Weltschöpfungsmytos

**Tiamat ist zudem der Name eines vermuteten, nach der babylonischen Göttin benannten, vormaligen Planeten unseres Sonnensystems, dessen Umlaufbahn um die Sonne sich im Bereich des heutigen Asteroidengürtels befunden haben soll.*

Das Chaos ist der Drache, die Leere, das Nichts, welches als Fülle, ein Potenzial, das spontan und unwillentlich erscheinen kann. Ist zugleich aber auch eine Weltenordnung oder ICH-Instanz, die das Chaos liest und dank dem Sinnes-verstand ordnen kann. Ist und bleibt es, für den Mind, einfach ein unberechenbares und gebärfreudiges **DAS, was IST**.

Chidakash

Unendliches Bewusstsein, erweckt durch den inneren oder den illusionären Wunsch **Etwas** zu sein oder erreichen zu können. Chidakash ist das innere Sein und Bindeglied (Antenne, Amygdala?) zu den verschiedensten Wahrnehmungs-räumen. Es verbindet scheinbar auch das Unterbewusstsein (unbewusste, kosmische Allheit) mit dem Tagesbewusstsein (mit dem Sinnesverstand, der gelesenen Allheit). Manchmal auch; ein reflexiv-tätiges **Seiendes** (Brahman oder eben DAS). In einer indischen Geheimschrift wird es so beschrieben:

Wer über die Leere kontempliert, während er geht oder steht, träumt oder isst, wird ganz und gar, sozusagen ätherisch-verinnerlicht, im Chidakash versinken.

Chip (Computer Chip resp. Die)

Splitter, Span oder eben integrierter Schaltkreis aus kristallinem Halbleitermaterial mit Röhren, Kanälen und ‚Toren‘. Das Hauptmerkmal dieses Chips sind seine verschiedenen aktiven und passiven Bauelemente.

Chiram/Hiram

Gemäß R. Steiner, ist er ein Abkömmling der Elohim- oder Kainslinie. Meister-Architekt und Erschaffer der lebendigsten und heiligsten Tempel (wahrscheinlich war Abif der Erbauer des Salomon-Tempels) Bei den Freimaurern heißt es so wunderschön; **Als Blume, die geschnitten werden kann, stirbt er an den Toren der materialisierten Elemente: Aber schwingt er** (wie der rotbärtige Thor) *seinen Hammer hoch in kosmischen Regionen, bringt er damit die vorgeburtlichen Atome in Bewegung und ordnet so das Chaos* – wenn auch nur vermindlich (nach Mainly P. Hall: „The Hiramic Legend“).



Freimaurer Herren-Toilette in London

Chozzar

Der Dämon Chozzar steht oft in Verbindung zu *Azathoth*, *Noznoroch* oder *Choronzon* (Wächter von und Dämon der Zerstreuung). Crowley nannte ihn die **erste und tödlichste Macht des Bösen**. Diesen Ego-Aspekt muss man der Legende nach treffen und überwinden, um sich (sein ICH) aufzulösen, um als vorgeburtlichen Kind (jenseits von Feuer und Eis) wieder zurück in den **Abyss des potenziellen Nichts** (Ginnunga-gap) zu gelangen. Nur, fragt sich der Autor; macht das wirklich Sinn, wenn ein illusionäres ICH (Ego), gegen Windmühlen kämpft, sich selbst (wie in einem Spiegel) begegnen, überwinden oder sich auflösen will?

Gemäß magischen Zirkeln ist Chozzar ein ‚Bewohner dieses grundlosen **Abgrundes**‘. V. Neuburg und A. Crowley begegneten diesem Dämon anscheinend einmal. Crowley befreite ihn gemäß eigenen Worten 1909 in der **Wüste Sahara**. Welch wundersame, ICH-hafte und dualistische Geschichte. Manchmal ist Chozzar einfach ein schattenhafter Gott. Dann wiederum zeigt er sich als Schweinegott oder Neptun (ev. mit *Prakriti* verwandt). Er ist die weibliche Hälfte 333, der dualen Welt.

Wenn du lange in einen Abgrund (Leere) blickst, blickt der Abgrund (Leere) auch in dich hinein.

Friedrich Nietzsche



Choronzon; Club of Thelema

Choronzons Symbol ist der von den Telchinen (Yavanas?) gefertigte **Trident**-Dreizack (Wassermann, Poseidon, Shiva, Teufel ...). Gott der atlantischen Magier. Hüter der anderen Seite (Nachtseite des Universums). Im Übrigen wurde das Tier (Mensch) oder das Biest (2 x 333) oder die 666 (Name des Menschen) bei den frühen Christen einfach auf eine (böse) Person projiziert (Nero, Antichrist, Biest, *Nyarlahotep* ...). Für den Autor ist die 666 eine Bezeichnung für alle, alles oberflächlich Verführte ..., für alle von dem Maya verblendeten Köpfe (deswegen wird das Gesichtslose in der Magie als schwarze Nacht, als **Nyx** oder **Darth Vader** dargestellt). Wie *Shugal* und *Chozzar*, gilt es eben auch die männliche und weibliche Seite (die Gegensätzlichkeit) zu vereinen, zu überwinden. Aber natürlich trifft das nur für alle **heimlich verführten ICHs** zu, die an eine überschriebene und begrifflich abgespeicherte Welt, an einen bedeutungsvollen und wahnhaften Dualismus glauben. (Siehe auch: Aeon, Luzifer, Magie und Shugal)

Christus

Weder tragen wir ein Christus-Bewusstsein in uns, noch besitzen Menschen eine Buddha-Natur.

Aber da ist DAS, was IST und geschieht – doch wer oder was kann dieses Geschehnis bezeugen oder besitzen?

55

Kosmischer *Poet* und *Szenenmeister des Herzens*, der die Welt gemäß den Überlieferungen mit *seinem* Blut segnen wollte. Nach einer esoterischen Interpretation ist QRIST der Gesalbte (ähnlich dem nicht menschlich erschaffenen Adam / dem kosmisch erzeugter Mind. In Ägypten wurden zur Salbung Krokodilfette benutzt). Das Kürzel **QRST** bedeutet: Q (= Sonnen-Bewusstsein), R (= Haupt, Vernunft), S (= Seele, Schlange, Sinnesverstand) und T (= Tod, Tao, Vollendung).

Christos ist aber nicht nur der ‚kosmische Dualaspekt‘ von der gnostischen Sophia, sondern auch ein Wort für ‚Gesalbter‘ oder ‚Pilz‘ (die Quelle der Weisheit Gottes). Waren die frühen Christen oder Christos also Junkies?

Bemerkung des Autors: Hätte ich doch früher ein bisschen mehr mit Drogen experimentiert, würde er es wohl besser verstehen[©]. Wie auch immer, meist war damit nicht nur eine bewusstseinsweiternde Droge, sondern auch eine Person gemeint, die für eine **spezielle Aufgabe** auserwählt wurde. Christos weist mit Mithra, Krishna, Horus und anderen Sonnengestalten viele Gemeinsamkeiten auf (oft identisches Geburtsdatum, jungfräuliche Geburt ...). Mit dem sumerisch-**ozeanischen Ur-Symbol** des **Fisches** (Oannes?) wollten frühe Christen wahrscheinlich aufzeigen, dass ihre **Inkarnation ins Weltliche** immer noch kosmisch und nicht Erd- oder Ich-gebunden war. Diese Deutung spielt auf Christus an, der: *obwohl er in den tiefsten Wassern der (Un-)Weltlichkeit schwamm (noch frei von jeglicher ICH-Identifikation war), ewig frei von Geburt, Sünde oder Karma war.*

Der lustvolle Cherub und geflügelter Kämpfer **Christus** (Sonnengeist, Sonne im astrologischen Kreuz der 12 Häuser) ist nicht gekommen, um dem ICH Frieden zu bringen, sondern das **Schwert** (*S'Word der Unterscheidung, welches letztendlich jede Begrifflichkeit wie das ICH enthaupten soll. Das erinnert an Kalis Sichel, an Kronos Sense ..., ein Werkzeug der Ernte, des ICH-todes, Erlösung der Weltlichkeit*). Erlischt das **Verstandes-Bewusstsein**, verblasst das Viele (*die Reflexionen des Minds/Mondes im Sonnenlicht des Nichts*); erwacht die Ein-Sicht, dass das Absolute alles ist und alles durchwirkt, dass nichts und ‚niemand‘ je einer *begrifflichen Welt* oder *konzeptionellen Bewusstsein* unterliegen kann.

Interessant: C. G. Jung verbindet **Christus** einfach mit der Idee des **höheren Selbst** (was immer das sein soll) und im Werk von **Abraham Abulafia** (prophetischer Kabbalist 13 Jhd.) wird Christus mit der gekreuzigten **Teli-Schlange** (Säule oder Verbindungslinke zwischen Himmel und Erde, nachdem sich das Weltenei in zwei Hälften, in Himmel und Erde trennte und vielleicht waren diese Schlange-Genien einfach frühere Wesenheiten) identifiziert, der den Kopf und den Schwanz der Schlange mit den Sephiroth **Kether** (Krone) und **Malkuth** (Reich) gleichsetzt. Diese Schlange bringt den **Geneigten** scheinbar (durch Tantrische Techniken, durch das Erwachen der Kundalini oder was auch immer) *hinter* das Gesetz der Sterne. (Siehe auch: Abraxas, Ankh, Dionysos, Schlange, Sol Invictus, Sophia und Worte)

*Der Film **Jesus Christ Superstar** (siehe Foto unten) hat mich als 14-Jährigen zutiefst erschüttert – ich verliebte mich sofort in Yvonne Elliman, die Maria Magdalena spielte. Deshalb will ich an dieser Stelle einfach den Song von Ted Neeley: **Poor Jerusalem** und natürlich das geile **Gethsemane** anhören. Heute sehe ich allerdings keinen Unterschied mehr zwischen Jesus oder Johannes, Maria oder Maria Magdalena, einem Marktplatz oder Gotteshaus. Der Lied-Text (geschrieben vom superbegabten **Tim Rice**) ist allerdings, wie alle Religionen, ziemlich dualistisch aufgebaut (Ich und Gott, ohne ICH ist alles Gott).*



Cortex/Neocortex

Der visuelle Cortex (Sehrinde) ist derjenige Teil der Großhirnrinde (nimmt den größten Teil des Occipitallappens unseres Gehirns ein), der zum visuellen System zählt, welches wiederum die visuelle Wahrnehmung ermöglicht – sozusagen ein **sensibler Photonen-Detektor**. Die Visuelle Wahrnehmung hingegen steht für die Aufnahme und Verarbeitung von visuellen Reizen, bei der (über die Sinne) eine Extraktion relevanter Informationen, eine Erkennung von Elementen ..., ein Abgleich mit *unseren* Erinnerungen stattfindet. Und schließlich liegt im präfrontalen Cortex vermindlich unsere Persönlichkeit verortet, die sogenannte Selbst- oder Ich-Erfahrung.

Dämon/Daimon

Wird manchmal als Knochenbrecher, als Blutfresser, Schattenschlucker oder als **Trieb-Kraft** verschrien ... und kommt damit der Idee einer Zerstörung, respektive einer körperlichen- oder ICH-Auslöschung ziemlich nahe. Griechisch: Handwerker (der etwas *physisch erstellt* oder *erscheinend macht*). Als herausgestülptes Sein ‚wird er‘ (obwohl er nur ein **Prinzip der Auflösung**, ein **Entlarver der Halluzination** oder **des Vielen** ist) zum **Gegenspieler** eines wesenhaften **Gottes**. So das Narrativ. Manchmal: Spaltende, gespaltene, bezugnehmende, gedankenkreisende oder *Seins-Fluss-hemmende* Verstandes-erscheinungen oder auch *Körperlose Gestalten der Abgeschiedenen* oder *herumspukende Vorstellungen* oder sogar die *Stimme des Gewissens (Herzens)*.

Die alten Babylonier oder Chaldäer (welche die Magie unserer westlichen Kultur stark prägten) kannten anfänglich noch kein Konzept von einem **personifizierten Dämon**, sie verstanden den Daimon einfach als **Übermittler** (Überschatter, Wächter, Transmission oder eine Trance-Mission), ein **Übermittlungsprinzip** zwischen höheren und tieferen Mind-Stufen, zwischen Menschen und Gott.

Chaldäisches Schöpfungs-Schema:

Urintelligente Ebene Überirdisches Licht	Die väterliche Tiefe der ersten Mind-Ebene Auch: Elterliche Tiefe	Archetypische Ebene; Vater-Mutter (Gottheit) und mögliche, ausfließende Potenzialität (Kind)
Empirische Welt Intelligentes vermischt sich mit dem Intellekt	Zweite Mind-Ebene lynges, Synoches, Teletarchae	Konzentrierte Auswirkung dank Reflexion und Reflektion
Intellektuelles in der ätherischen Welt	Dritte Mind-Ebene Drei Cosmagogi Drei Amilicti	Intellekt gesteuerte Ebene; scheinbares Denken
Elementen-Welt Drei Demiurgen der Materiellen Welt	Hyperzokos (Blume des Feuers) wirksame, essenzielle und elementare Wirkkräfte	Die Elementen-Welt wird angeführt von Hyperzokos

Hermes Trismegistos unterteilte sie (*in Dämonen, astrale Wächter, Übermittlungsprinzipien, Mind-geborenen Tanes*) in errettende und destruktive Kräfte. Aber mit dem christlichen Gedankengut wurden die *übernatürlichen* Geisterwesen, Schlangen-Genien oder der ewige *Daimon (lichter Verstand)* plötzlich zum dunklen und bösen Dämon, welcher mit allem Unerklärlichen oder scheinbar Üblen, dem Teufel, Baphomet, dem redenden und **bärtigen Haupt von Johannes dem Täufer**, Prometheus, Azazyel, Satan und **Luzifer** ..., ja, oft sogar mit der göttlichen Illusion oder *Maya* gleichgesetzt wurde.



Sumerischen Dämon

Dämonen waren ohne die tonartigen Bilder und ihren Speichel kraftlos



Jan Moestaert 1475-1555

Kopf von Johannes des Täufers, welche die Templer so sehr anbeteten

Das Dämonische beeinflusst gemäß der magischen Literatur nicht nur die Persona oder Erscheinungsform, sondern ist zu guter Letzt vielleicht (wie bei Hesse's Demian) sogar der hoffnungslose Versuch (die Versuchung), die niedere, unberechenbare Verstandes Natur mit **Zielvorstellungen** überwinden (nahe bei Gott sein) zu wollen. Denn wie wir wissen, hält dieser Versuch (diese **Ab**-Sicht) den Menschen *ab*, einfach **DAS zu SEIN**, was er längst zeitlos **IST**.

Wenn es tatsächlich irgendein Dämonisches geben sollte, dann wäre bestimmt es auf ein 'irres ICH' zurückzuführen. Auf seine Selbstüberschätzung, seine Anmaßung etc. Aber auch das ist gottgegeben. Ein Ausdruck der Totalität.

Autor

Der narzisstische Wunsch nahe bei Gott zu sein, nach Selbsterhöhung oder Selbstüberwindung (wie die Ich-verblendete Verdrängung des Bösen) führt nur zur Stärkung des dual empfindenden Egos, welches sich aus seiner ‚selbstdeklarierten‘ **niederen Natur** erhöhen will (erinnert die Fastnacht, Fasching, ans ausschweifende **Saturnalia** Fest) und das, obwohl **daemones** ursprünglich nur so viel wie *Weise-Sein, Erschallen, Erklingen* oder *Erscheinen* bedeutete. Für die alten Griechen waren die **daemones**, Halbgötter aus dem goldenen Zeitalter, die **Saturn** geweiht waren. Diese **golden Boys & Girls** waren (nach altem Verständnis schlicht und einfach) **aus Liebe geboren**. Dazu ein paar Zeilen von Hesiod:

... aber jetzt, da sich das Schicksal über diese Rasse gelegt hat

sind sie nun heilige Dämonen auf dieser Erde

Wohltäter, Abwender von Übel, Beschützer der Sterblichen

Bemerkung: Ist es nicht spannend, wie viele Missverständnisse sich über die Zeit hinweg zementiert haben oder interessant, wie viele Menschen von diesen gut genährten Worten (diesen Schlangengenien, Dämonen oder Annunaki) immer noch Angst haben. (Siehe auch: Archonten, Asuras, Emanation, Igigi, Jaldabaoth, Jesus, Satan, Teufel und Yahweh)

Daodejing

So wäre ‚Tao Te King‘ heute im Deutschen eher richtig geschrieben. (Siehe trotzdem: Tao Te King)

DAS (was IST)

Es ist so offensichtlich und einfach, nur das Erfassen verdunkelt es.

Niemals gefunden, niemals verloren, niemals wissbar;

ist es die vollkommene Abwesenheit, die unermesslich ist.

Tony Parsons

DAS bedeutet ‚All-Bewusstsein‘ oder Leere-Fülle. Das Sanskritwort TAT (TAT=DAS // Tattwas=Dasheiten) zeigt auf ein Nichts, wie die daraus resultierende Welterscheinung. All-Es ist einfach **DAS, was IST** und **dieses**

ist sowohl *wahrnehmbar wie nicht* wahrnehmbar –

ist Leben; *ich*-los wie scheinbar *ich*-verschleiert.

Diese potenzielle Leere oder DAS ist wohl auch tanzende Energie (Information)..., aber eigentlich sind **wir** noch nicht einmal DAS, sondern die Abwesenheit (jeder An- und Abwesenheit), von jeder Bezeichnung, jedem Konstatieren oder Konzeptualisieren. Sind Leere und Erscheinung, wenn überhaupt! **Hui Neng** sagte es so:

DIESES, welches ich bin, ist DAS ...,

DAS, welches ich nicht bin, ist DIESES

Da ist weder DIESES noch DAS!

Da gibt es weder einen ganzen noch einen geteilten Mind

Wir können es also **nicht** mit Worten verstehen, denn da ist keiner und **DAS** ist jenseits von dies und das – allen Worten. Jenseits jeder begrifflich-konzeptionellen Idee. Jenseits jedes ICH-Standpunktes und Bedeutung. Jenseits jeder objektivierten Bezeichnung oder persönlichen Erfahrung. **DAS, was IST**, ist natürlich, immer enthüllt und erfüllt. Aber wir sehen diesen Relativitätsraum mit unseren Augen nur verhüllt, verstehen diese allgegenwärtige Energie mit *unserem* nach Verständnis (Begriffen und Wissen jagenden) ringenden Sinnesverstand, nie in seiner energetischen Leere.

Demaskierung

Persona/Persönlichkeit oder (das ursprünglich griechische Wort): *Prosopon Poein* bedeutet ungefähr so viel wie *eine Maske aufsetzen*. Entsprechend meint Demaskierung in etwa: **ent-personalisiert** (nicht depersonalisiert), Ich-los, Illusions-frei oder ohne ICH-Maske zu sein. Das Wichtigste vor der Demaskierung ist zu verstehen, dass alles woran wir glauben (Ich, Gott, diese Weltenidee ...), so wie wir es uns vorstellen, nicht ist. Vielleicht werden wir aber auch nach der Demaskierung (ohne ICH) noch vieles verstehen wollen, auch wenn wir wissen, dass wir **DAS** (Absolute) nie wirklich in Form pressen, es nie verstehen können. (Siehe auch: Karma und Vorstellungen)

Demeter

Griechische Fruchtbarkeitsgöttin; zeigt sich oft mit Getreide, mit Schlangen oder Opium in Hand – denn in frühen schamanistischen Zeiten war sie eine tröstende Mutter- und Mohn-göttin (*Vernichterin der Traurigkeit*).

Denken

'Du' wirst morgen sein, was 'Du' heute denkst.

Buddha

Du bist, was du denkst, ist ein Zitat, welches auch die Stoiker gesagt haben könnten. Falls dieses Zitat, denn tatsächlich von Buddha ist. Aber, wie kann diese Aussage übers Denken stimmen, wenn es kein ICH in einer raumzeitlichen oder lokalen Welt gibt. Das Denken ist (wie das ICH oder der Körper) ein *verträumt-regnendes* und holographisches Happening des Absoluten. Wissen und Denken geschieht nur im ‚Traum des Seins‘. Ich, Nichts, Wissen, Unwissen, Traum und Denken sind dasselbe. Ja, Parmenides hat wohl Recht, wenn er sagt: (...) *denn dasselbe ist ‚Denken und Sein‘*. Und die Gnostiker beschrieben es fast etwas ähnlich, wenn auch viel evolutionärer: *Die Epinoia des Lichts weckte die Urzelle wie Adams Verstandes-Denken auf*

Das Denken in Begriffen von Sein und Nichtsein wird als falsches Denken bezeichnet, während das Nichtdenken in diesen Begriffen als richtiges Denken bezeichnet wird. In ähnlicher Weise ist es falsch, in Begriffen von Gut und Böse zu denken; nicht so zu denken, ist richtiges Denken. Dasselbe gilt für alle anderen Kategorien von Gegensätzen - Kummer und Freude, Anfang und Ende ... die alle als falsches Denken bezeichnet werden, während das Nichtdenken in diesen Kategorien als richtiges Denken bezeichnet wird, sagt Hui Hai ...

... und natürlich gibt es kein richtiges und falsches Denken. Beide sind ein Dualitäts-abwesendes Happening.

Die Urquelle des Denkens liegt im Verloren-und-Getrieben-sein, in der *sinnlich-psykosomatischen* Suche dieses Leben und Seiende verstehen zu können. Dieser Durst erweckt die Analogienbildung und Assoziierung (die dank den Vāsānās erwachten) – die Hoffnung, dank dem Aussortieren von Ähnlichkeiten etwas begreifen zu können. Das Denken liegt aber auch im Vertrauen an große Ideen, der Akzeptanz von überstülpten Leitgedanken (dass unser Welt-, Glaubens- oder Wirtschaftsbild wirklich so ist, wie ich das meine), liegt im Logos, den Worten des Seins, dem kosmischen Weltenmind (liegt in DEM was IST und nicht in wortreichen Ideen darüber). René Weber im Gespräch mit David Bohm erklären es so:

*Die Analogie zwischen Atom und Denken und einem angenommenen Denker oder Denkenden, der Gedanken hervorbringt, ist von ganz entscheidender Bedeutung. Wie das Atom ist der Denkende in die Zeit eingebunden, durch deren bindende Energie. Wird die das physikalische Atom zusammenhaltende Energie in einem Teilchenbeschleuniger freigesetzt, dann wird dabei eine überwältigende Energiemenge frei. Ähnlich werden riesige Menschen zusammenhaltender Energie benötigt, um den ‚Denkenden‘ zu erschaffen und ihn aufrechtzuerhalten sowie seine Illusion zu bewahren, er sei eine stabile Einheit. Diese gebundene Energie steht für andere Zwecke nicht zur Verfügung, ist in den Dienst gepresst, was Bohm die ‚Selbsttäuschung‘ nennt – ein Phänomen, das Buddha in allen Einzelheiten analysiert und als Nicht-Wissen beschrieben hat, **Avidya**, wörtlich übersetzt ‚nicht wirklich sehen‘. Das Denken, das Bohm den dreidimensionalen Geist nennt und das sich irrtümlich für autonom und auf nichts mehr rückführbar hält, benötigt wie gesagt für die Aufrechterhaltung dieser Illusion riesige Menschen kosmischer Energie und vergeudet sie dabei.*

Die Urquelle des Denkens liegt im *sich Getrennt-Fühlen*. Daraus erwacht der Wunsch nach Beziehungen und Einssein, diese Welt der Erscheinungen und sich selbst als **etwas Wirkliches**, ein Animiertes, ein **sinnbegabtes Objekt** einordnen zu können, *sich* von dieser ewigen, aufmerksamkeitsfordernden Weltenwirklichkeit dereinst vielleicht sogar loslösen zu können. Aber sind wir denn ohne die Idee, ohne die Illusion oder den Glauben: **ich oder wir**, nicht längst frei von ‚*unserem*‘ Denken, **von diesem Seienden, das denkt**, das scheinbar *unser* Ich wie *unsere* objektivierte Welt bestätigt.

Das Wort **Denken** kann man vom Wort *pensare* oder *pondus* (Gewicht, Denken, Abwägen ...) ableiten und geschieht durch ein ewiges Vergleichen, Gewichten oder Herausfiltern von bereits Vorhandenen, Verstandenem oder Abgespeicherten. Dieser (vorlogische) Prozess findet manchmal zerstreut (horizontlos und unbewusst), manchmal *fokussiert auf Etwas‘* statt und beruht **scheinbar!**, wie alles was **wir** wahrnehmen, auf einer Ich-Position, auf überstülpten Perspektiven – der Verarbeitung von verbreiteten Ansichten einer geträumten Epoche.

Bemerkung 1) Ich erfahre die ‚Welt im Traum‘ aus einem geträumten und träumenden Ichbewusstsein heraus, aus menschlichen, objektivierten, rekonstruierten oder sinnlichen Perspektive heraus. Deshalb fühle ich **mich** (vielleicht wegen Manas, dem Geist, der sich **scheinbar** in die Materie abgesondert hat) getrennt, *oder auch nicht*.

Bemerkung 2) Irgendwann nach den *bildsichtigen* oder *a-perspektivisch-sehenden* Ägyptern und Indern, haben wir die Fähigkeit verloren, das **holographische 2D Bild als lebendig Wirklichkeit**, den (Götter-)Traum magisch mitträumend, mitseiend und mittanzend – das ALL als ein **alleinziges** und **alleiniges** zu erfahren.

Heute können ‚*wir unsere Welt*‘ nicht mehr als reines Happening empfinden, sondern haben uns in allerlei Konditionierungen und Schutzbedürfnissen verloren. Vielleicht wollten wir einst nur unsere Körper-Existenz schützen und deswegen die wilde Umwelt vorsehend verändern. Aber plötzlich können wir nicht mehr davon lassen und analysierten, konzeptionalisierten oder intellektualisierten unsere Ängste und Bedürfnisse Gedanken-schlaufend immer weiter. Dabei vergaßen wir, dass wir nur das in Variationen weiterdenken können, was einst in *unserem* Verstande *erschieden* ist. So erfahren wir die Welt immer nur in Bezug auf *unsere* oder *andere* Gedanken/Perspektiven. Aber, ohne ICH-Position, keinen Traum (und ohne Traum keine ICH), keine Perspektiven, keine Lebensausrichtung, keine Religion, Spiritualität oder Philosophie. Da das **Phantom-ICH** aber nur wahnhaft existiert, ist selbst das (Nach-)Denken für den Autor letztlich auch nur ein absolutes **Geschehnis** und keine persönliche Lenkung. Nur, wer will denn das schon wieder unterscheiden? **NICHTS?**

Zu denken und zu sein, sind EINS, sagte also Parmenides und Xenophanes: *Was wir Dinge nennen, bleibt EINS.*

Demnach sollten wir nicht an unsere Gedanken oder an ein Geglauabtes glauben.

Trotzdem steht uns das Denken, um Etwas erkennen zu können, **nicht wirklich im Wege** (denn **ES** denkt oder träumt). Obwohl gewisse Meister behaupten, das Denken verursache alles Leid oder Übel. Denken ist gemäß dem Autor nur eine Art Tag-Träumen. Ramesh Balsekar unterschied den **arbeitenden** vom **denkenden** Verstand (ähnlich wie Rudolf Steiner, der das aktive Denken vom passiven Denken unterschied):

Das Erstere verstand er als Happening, das Zweite als bewusstes (Sinn-verstricktes) Nachdenken des Ichs. Dieses Konzept ist gar nicht so mies. Denn, erst ist da die Wahrnehmung und dann eine verstandesmäßige Auseinandersetzung damit (mit diesem **Akt** behauptet sich das ICH dann seine Welt). Doch wenn man’s recht bedenkt bleibt jede Unterscheidung falsch, weil jede Unterscheidung nur dank unserer Sprachausprägung erwachte, nur gelernt ist, nur scheinbar ‚über‘ die ICH-Schnittstelle erschienen ist. Das heißt, auch das nicht wirklich; denn ein ICH gibt es ja nicht. Letztendlich ist **ALLES** bloß ein totales Happening (und wenn keiner mehr da ist, der **DAS** bezeugt, gibt es auch kein Happening mehr, dann ist einfach nur noch **DAS**). Entsprechend dürfen wir uns ruhig fragen:

Erfährt der Mensch seine Gedanken persönlich oder ist es eher ein ganzheitliches Geschehnis?

Erfährt er die Bilder des Welten-Traumes Ich-identifiziert oder eher direkt (*magisch-transzendental*) oder als gedankliche Nachbildung – sozusagen **meinungs-gebildet**?

Klar ist, er erfährt immer nur **DAS, was IST**, ganz egal wie direkt oder gedanklich überzeichnet es ist, denn alles Unterschiedliche und jede Glyphe, ist auch einfach **DAS, was IST** (vermindlich gestrickt ..., verstrickt oder nicht).

Nachdenken geschieht also (wie wir gesehen haben) nur scheinbar ‚über‘ **die Schnittstelle** dieses sich alles aneignenden Selbstes. Einer Ich-Instanz, die glaubt, vom Ganzen abgetrennt zu sein. Damit verkommt das **holographische Happening** zu einer linear-verblendeten Nachbildung, zu einem semantisch Verstandenem, zu einer gedankenkreisenden Annahme oder einem konzeptionellen ‚Loop‘

Deshalb muss man sich fragen: Erwacht die Schnittstelle ‚ICH‘ erst mit dem Nachdenken zu einem ichbewussten ICH? Gibt es darum keinen Unterschied zwischen Denken und Nachdenken – höchstens für ein illusionäres ICH. Trotzdem wäre es spannend herauszufinden, welche Vorstellungsbilder den Menschen über die ganze Geschichte hinweg prägten. Welche archaischen Urbilder, poetischen Denkmuster, ja, welche **universellen Hyper-Gedanken** begleiteten einst unsere ‚hybriden‘ **Vorfahren**? Vielleicht diese:

Was kann ich essen oder was isst mich? ... (bis zur Götterverspeisung / babylonisches oder christliches Abendmal).

Was kann ich jagen oder was jagt mich? ... (letztendlich jagt die Himmelsgöttin Diana ja nur der Unsterblichkeit nach).

Mit wem kann ich mich paaren? ...

(Hieros Gamos, irdisch-himmlische Verbindung, chymische Hochzeit).

Das zweite Brahmana beschreibt das Denken so: *Am Anfang war überhaupt nichts. Die Welt war eingehüllt in Tod und Hunger. Denn Hunger ist Tod* (der Tod ist aber auch das Seiende und darin liegt ein Lebenshunger; nach Wärme, Wasser und Nahrung). *Dieser erschuf das Denken, in dem er dachte: Möge ich **Selbst-Bewusst-Sein** haben ... Der Hunger (Shakti, Isis) und der Tod (Shiva, Osiris) begatteten im Geiste (Mind, Horus) die Sprache (Vak) So erschuf er gemeinsam mit Atman die Sprache (Nachbildung) und all das Viele ..., DAS, was **scheinbar ist**.*

Am Anfang ist das HU (h̄w), und das HU (Klang, Hauch, Wort) ist bei RE

(Ritualgesang ägyptischer Hohepriester)

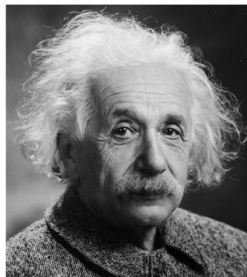
Das erinnert an die Schöpfungszeilen in der Bibel, an die Osiris-Mysterien, wo es jedem am Ende seines Lebens gelüftet, wieder **Eins mit der Bewusstseins-Matrix** (Seinsheit, Paradies) **zu werden** (obwohl alles ewig EINS ist – auch die Idee ‚uneins zu sein‘). Aber mit diesem Wunsch den Dualismus überwinden (wieder Eins-Sein oder nichts mehr editieren) zu wollen, hat sich der Mensch von der ewigen Bewusst-Seins-Matrix, von **DEM was IST** (wenn auch nur gedanklich oder konzeptionell) getrennt – aber wie gesagt, erscheint auch dieses Mühen oder diese sogenannte Trennung nur als Happening im All-Einen-Traum.

C. G. Jung meint zum Denken, es komme von zwei Seiten her:

¹⁾ **von einer subjektiven, letztlich unbekanntem Wurzel** (kosmische Erinnerungen?)

²⁾ **übermittelt durch den** (dual wahrnehmenden) **Sinnesverstand**

Der Autor sieht das Ganze aber, wie schon gesagt, als ein einziges Geschehnis; deswegen hier ein Zitat von F. W. J. Schelling, der mit dem cartesianischen Denken Schluss machen wollte: *Das „Ich denke, Ich bin“ ist (seit Descartes) der Grundirrtum in aller Erkenntnis; das Denken ist nicht **mein** Denken und nicht **mein** Sein, denn alles ist nur Gottes oder des Alls.* (Siehe auch: Gott und Holonogramm)



Zwei Dinge sind unendlich;

Das Universum und die menschliche Dummheit.

Aber bei dem Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher

Albert Einstein

Dharma

Mañjuśrī: Was ist die Wurzel der Vorstellungskraft, die etwas konstruiert, das nicht wirklich da ist?

Vimalakṛiti: Eine pervertierte Wahrnehmung.

Mañjuśrī: Und was ist die Wurzel der pervertierten Wahrnehmung?

Vimalakṛiti: Die Tatsache, dass sie keine Stütze hat.

Mañjuśrī: Und was ist die Wurzel davon?

Vimalakṛiti: Die Tatsache, dass sie keine Stütze hat, hat überhaupt keine Wurzel. Auf diese Weise stützen sich alle Dharmas auf Wurzeln, die keine Stütze haben.

Dharma ist die Lehre, dass es nur einen **Buddha-Geist** ohne *einen Buddha* mit **Geist** gibt, (also die ‚Pflicht‘, dass keine Bedingungen, Konditionierungen und kein ‚Gesetz‘ die Welt zusammenhält ..., dass *wir* die Leere/Tao nie verstehen können). Deswegen wurden die wildesten und hungrigsten der *Götter* und *Dämonen* (Engeln und Teufeln) zu den Beschützern des *Dharma* ernannt (diese drehen heftig am Gedanken-Rad, obwohl sie eigentlich alle Gedanken und Vorstellungen auffressen sollten). Das **wahre** Dharma hält sich aber nicht an Sitte und Moral, ein Glaubenssystem oder ein weltliches Verständnis, sondern *trägt* tanzend die ganze vermindliche Welt in sich.

Das grundlegende Dharma des Dharma ist, dass es keine Dharmas gibt (...). Der Verzicht auf alles ist das Dharma, und derjenige, der das versteht, ist ein Buddha, aber der Verzicht auf ALLE Verblendungen lässt kein Dharma übrig, an dem man sich festhalten kann.

Die Menschen haben Angst, ihren Verstand zu vergessen, weil sie befürchten, durch die Leere zu fallen, ohne etwas zu bekommen, das ihren Fall aufhält. Sie wissen nicht, dass die Leere nicht wirklich leer ist, sondern das Gefilde des wahren Dharma.

Huang Po

Diabolisch

Das griechische Wort bedeutet: **Etwas**, das *durcheinandergeworfen* wurde. Dieses Wort wird heute oft mit ‚**teuflich**‘ gleichgesetzt. (Siehe auch: Dämon und Teufel)

Diana/Dianus

Die pantheistische Figur ‚**Diana**‘ wurde nicht nur im Osten, sondern fast überall im Westen verehrt. In der römischen Mythologie ist sie die Göttin der Jagd, des Mondes, des Waldes und der Geburt. Beschützerin der Frauen und Mädchen. Sie repräsentiert das Sternzeichen Krebs und steht für eine schmerzlose Geburt. In der griechischen Mythologie entspricht sie der jungfräulichen Jägerin **Artemis** ... und in Ägypten der Muttergöttin **Neith**.



Ursprünglich steht die **taurische* Diana (von Ephesus // **Tauris* = Schwarzmeerregion) symbolisch für spirituelle Nahrung (geistiges Brot). Dieses geht an die Menschen, die sich dem *leeren* Spiegel (der unsagbaren Wahrheit)

verschrieben haben. Manchmal steht die Licht-bringende hypnotisiert vor dem Waldsee **Nemi**; dieser wird von den Alten als **ihr** Licht-tanzender Spiegel (*Dyaus*) betrachtet. Die römischen Vestalinnen (Verehrerinnen des ewigen Feuers, die das Heiligste im Tempel nur mit Eichenholz heizen durften) stehen der einstigen Himmelskönigin Diana genauso nahe wie Apollo und Jupiter oder ihre zwei Begleiter: die Nymphen *Egeria* und *Viribus*.

Dianas Name wird verschieden geschrieben: **Jana**, *Diviana* (scheinend, göttlich/hell leuchtend ...).

Interessanterweise steht das Sanskritwort *Atma Jnana* (*Jnani*) ebenfalls für erleuchtet oder für einen Ich-losen Wissenden, der dem ewigen Kreislauf (Reigentanz, Karma) entronnen ist.

Bemerkung: So überraschend ist die Nähe zwischen den Griechen und den Indern nicht, denn die indischen **Yavanas** bevölkerten die **Region des ionischen Meeres**. Die Yavanas wurden in verschiedenen indischen Texten, darunter das Mahabharata und die Puranas, häufig erwähnt. (Siehe auch: Dyaus, Narziss und Innana)

Jede Jagd

Hetzt letztendlich nur

Einer einzigen Beute nach –

Der Unsterblichkeit

Aber:

Aus der Angst heraus, nie

Oder längst **All-Eins-zu-Sein**

Jagt der Mensch trotzdem lieber weiter ...

Spirituellen oder Sinn-stiftenden Wünschen nach

Autor

63

Dimensionen

... wie von Burkhard Heim (12 **Dimensionen**/Aeonen/Äther) oder wie im Buch von Deepak Chopra ‚*Meta Human*‘ vorgeschlagen, gibt es für den Autor nicht. Für ihn ist alles frei von Dimensionen. Aber auch die **Pistis** spricht von 13 Ebenen oder Aeonen, um klarzumachen, dass sich hinter der 12. Dimension alles *vermindlich Erschaffene* auflöst. Alle Dimensionen, Ebenen, Aeonen oder Bezeichnungen sind nur illusionäre Vorstellungen eines wahnhaften ICHs und können dem Sinnverstand zugerechnet werden. Denn dazu braucht es immer eine **Beobachter-Instanz**, die in ihrer Vermessenheit alles **misst und frisst**, nur um sich mit Thesen erneut zu beschäftigen, zu bestätigen. Die Bewusstsein-Instanz ist gleichzeitig aber auch **ALLES**, was **IST** – ein All mit 10.000 Augen. Nur wer soll das bezeugen? So ist das Spiel des Bewusstseins, der Äonen oder sogenannten Dimensionen, das Spiel der Lila, der ‚**Abglanz feuriger Archonten**‘. No-Thing bestätigt sich scheinbar **über** Every-Thing. Aber an dieser Stelle fragt sich der Autor: Sind *wir* denn, *ohne unsere Ich-Erkenntnis*, nicht längst Alles und Nichts in ^KEINEM?

Dinge

*Der Dharma der Einsicht weist auf etwas Jenseits der **Formen** und **Zeichen** hin. Das Wirkliche ist nicht gebunden, das Ungebundene ist wirklich. Das Wirkliche ist nicht in **Dingen**; das Nicht-Dingliche ist wirklich.*

Huang Po

Goethe sagt: *Dinge, die vergehen, sind Metaphern der Ewigkeit.* Oder Plotin: *Das Hervorgehen (von Etwas) ist nur als Metapher für ein ontologisches Abhängigkeitsverhältnis zu verstehen. Es handelt sich aber nicht um eine Entstehung in der Zeit – (eine Zeit gibt es mathematisch gesehen nicht).* George W. F. Hegel dazu: *Wenn ich meine Freiheit als **Substanz** (substanzlose Urenergie) in mir weiß, so **bin ich** tatenlos und handle nicht.* Und Eckhart sagt es schließlich so: *Solange ich dies oder jenes bin, oder dies oder jenes habe, bin ich nicht alles. Werde*

rein, bis du weder dies noch jenes bist oder hast; dann bist du allgegenwärtig und, da du weder dies noch jenes bist, bist alle Dinge (oder All-Es).

Fazit: Das **Ding** ist demnach Dyaus, ein zur Form geträumter Äther, **eine Kausal-lose und Raum-Zeit-freie Emanation**, eine lichtvolle Simulation, eine veräußerlichte Fatamorgana oder Spiegelung eines eigentlich leeren Spiegels ... und liegt (wie die Urenergie) grundlos in allen Abysse. Wer denkt da nicht an die *Ausflüsse* eines holographischen Universums (an die Lichtabflüsse Sophias)?

Klar ist: Es ist nur der geträumte Mind, der die informierte Energie liest, beugt und bezeugt, glaubt, dass sich Dinge bewegen. Doch ein **Ding an sich** (à la Kant) gibt es nicht, außer man denkt vielleicht an ein Hologramm (Kant: **Das Ding an sich hat Teil an jedem Ding in der Erscheinung**). Aber eigentlich bleibt alles unbewegt, DAS, was IST (egal ob es als Ich, Ding erscheint oder nicht), ganz einfach, weil es **IST**. Und ..., ja, bestimmt ist ein Konzept auch so etwas wie ein Ding (eine Idee, Objekt, Vorstellung, Etwas), obwohl es als solches nicht wirklich existent ist. **Weder Gott noch das Ich ,IST' als ein Objekt ...erklärt ein Wu Wei Zitat.**

Anders gesagt: Weder DAS noch ein ICH existieren als getrennte, unabhängige oder eigenständige Objekte. Oder man könnte auch sagen, das **Wesen des Objektes** oder **Dinges** (Buchstabens, Zahlen etc.) ist im Grunde genommen dasselbe wie die chaotisch tobende Leere (Leben), worin sich die non-lokale Mitte überall und nirgendwohin spiegelt. (Siehe auch: 3D-Illusion, Bits und Holonogramm)

Wirf dich ins Meer, wo es am wildsten tobt,
und kaum betrittst du perlenreichen Grund,
So bildet wallend sich ein herrlich Rund;
Siehst auf und ab lichtgrüne schwanke Wellen
Mit Purpursaum zu schönster Wohnung schwellen
Um dich, den Mittelpunkt. Bei jedem Schritt
Wohin du gehst, gehen die Paläste mit.

(Goethes Faust – Mephisto spricht)

Dionysos

Nach griechischem Mythos ist Dionysos der einzige unsterbliche Gott mit einer menschlichen Mutter und einem göttlichen Vater (Zeus). Oft wird er, wie der sonnige Jesus oder Attis, als dithyrambisch (= leidenschaftlich, stürmisch, schwärmerisch oder begeisternd) dargestellt. Es gibt viele Loblieder auf Dionysos, den Gott aller Götter, den Gott der Masken, den Gott der Ekstase; des *aus sich Hinaustretens*, *Entrückt-Werdens*, des Weines und der Verwandlung.



Dionysischer Festumzug: British Museum

Einer Legende nach wurde er in Theben mit vielen **Uscheptis** (Diener-Figuren, die ihm seine Wünsche im Jenseits beantworteten) begraben, dort wurde er ähnlich wie Osiris in Stücke geschnitten/zerrissen. Einer anderen Sage nach wurde sein Fleisch von seinen Widersachern gekocht und gegessen. Oder; **sein Herz wurde von Zeus verschluckt**, damit er seinen Sohn noch einmal zeugen konnte. Die **Leiden von Dionysos** sind vergleichbar mit denen vom anderen ‚Zweimal-Geborenen‘ (zum Beispiel von Jesus). Nur wird Dionysos oft zusammen mit **Pan** dargestellt (bei Jesus vertuschte man wohl diese Nähe), der später bei den Christen als **Rohmodell** für den Teufel galt. Für die Römer war Pan jedoch ein Rohmodell für den eher zartbesaiteten Waldgott **Faunus**. So unterschiedlich lassen sich Rohmodelle auffassen oder interpretieren! (Siehe auch: Christus, Jesus und Pan)

Drachen

Wach auf, wie vorzeiten beim Anbeginn der Welt! Warst nicht Du es, der Rahab zerhauen und den Drachen durchbohrt hat? Warst nicht Du es, der das Meer austrocknete, die Wasser der großen Tiefe (Chaos), der den Grund des Meeres zum Weg machte (ordnete), damit die Erlösten hindurchgingen?

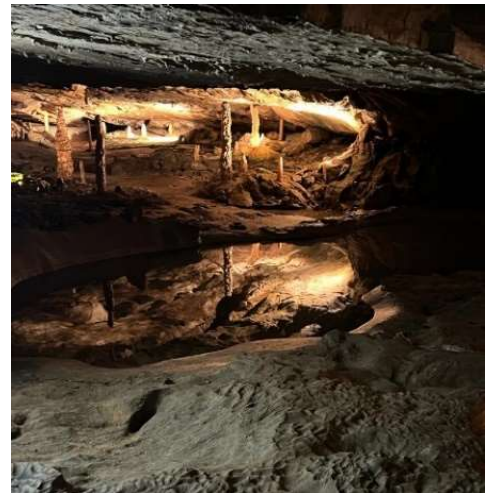
*In obigen Zeilen wird der Sieg **Marduks über den Chaosdrachen** (aus dessen Glieder die Welt entstand), auf JHWH und den Exodus bezogen. Quelle Wikipedia*

Der präformale Drachen ist ein vorzeitliches Geschöpf (dargestellte Leere, das Nicht-Manifeste, kosmische Urwasser, das vor der Schöpfung unzertrennlich Eine, den Hole-Mind). Als galaktisches Rauschen (Ur-Wort, Ur-Stimme, AUM) steht es dem Chaos nahe, ist aber nicht nur unberechenbar, sondern kann auch mit Worten erschaffen. Diese uralte, **weise** und chaotische Erscheinungsform (Quetzalcoatl, gefiederte Schlange) wird von Saturn regiert, steht aber auch für das Materialisierungsprinzip (*aus den Gliedern des himmlischen Drachens erbaut man die Welt*). **Aion** (Grenzenlos) oder **Okeanos** (Ur-Gewässer) sind die Ur-Wesen, die sagen: Ich bin das **A** und **O** (Anfang und Ende jeder Schöpfung. Der chaotische Ursprung jeder Anfangs-Illusion // Aller Klänge, Buchstaben und Wörter). Und selbstverständlich müssen *wir* diesen Drachen, diese *Apophis-Schlange* oder *Leviathan* wie Buddha **enthaupten**. Ja, viele unserer Vorfahren glaubten, die Drachenzunge (das sprechendes Chaos, das alles erschaffen hatte oder die 248 Gliedermaßen) ausreißen zu müssen, **damit endlich wieder Ruhe** (ich- und wortlose Erkenntnis // Ein-sichtigkeit ohne eine Nachbildung) **einkehrt**. Dazu erfanden sie viele Wege, mit oder ohne Drogen (Wein, Pilze, Soma etc.).

Aber alle Vorstellungen, **Veräußerlichungen** oder Erscheinungen (Körperteile des Drachens) sind immer noch **eins** mit dem Absoluten, auch wenn die Alten an eine Trennung von Tag und Nacht, der Geschlechtlichkeit etc. glaubten. Deshalb heißt es: Bis **wir** (ICHs) diesen verheißungsvoll glitzernden Schatz (Totalität, Absolutheit, Eins-Sein) gefunden haben, dauert es bloß eine Ewigkeit (weil wir DAS, was IST nie finden können, da wir es sind).

Aber natürlich gab es über die Geschichte hinweg genügend Schatzsucher, Helden und Drachentöter mit großer Berufung – und so tötete der **Mensch** (Marduk, Beowulf, Siegfried, St. George etc.) jeden Drachenkopf (samsarische Spiegelungen oder ICHs), nur damit die Schöpfung nicht wieder ins Chaos zurückfällt, nur um sich selbst zu erhöhen, um zu gebären, die eroberte Welt ins Sein einzubetten, um etwas (Vorgestellt-)Göttliches zu erfahren. Um selbst zu einem starken Drachen **Azhadanak** (zu einem Schöpfergott oder Über-ICH à la Nietzsche) zu werden. Doch aus Verzweiflung, vielleicht doch nicht den Drachen aller Drachen (jeden ICH-Aspekt, falsche Schöpfung) gefunden zu haben, sucht und tötet der törichte Held einfach weiter jeden Drachenkopf (*dabei wachsen aber jedem abgeschlagenen Drachenkopf weitere Köpfe oder Gedanken nach, wie bei einer Hydra*), bis er überraschend feststellt:

Es hat nie einen wissenden oder schlafenden Drachen (ein ICH-Gewahrsein / Außerirdische), einen glitzernden Schatz oder eine göttliche Welten-Schöpfung gegeben. Erst recht kein ICH. Ich habe mich nur in phänomenalen oder überstülpten Vorstellungen verloren, mich mit Hoffnungen und Geschichten verbunden, gebunden, abgefunden, von meiner DNA, meinen Konditionierungen oder vom Gewahrsein verführen lassen (Bemerkung: Ein Großteil der DNA, der etwa 100 Millionen Bits ist inaktiv oder redundant). Letztlich hat der Mensch aber erkannt, dass das Einzige, was sterben kann, nur *sein* ICH-Wahn ist – hätte es denn diesen Wahn je als Etwas unabhängiges vom Traum der Realität gegeben.



Merlinshügel in Carmarthen, links und die **Beatushöhle** wo einst ein bössartiger Drache (in Thun, Schweiz) hauste, rechts

Früher wurde der Drache sehr oft als Wappentier benutzt. Heute ist er zum Beispiel noch auf der Flagge von Wales (**Y Draig Goch**) zu finden. Der Autor begegnete ihm überall auf seinen Wales-Reisen, ausgehend von Brecon. Natürlich besuchte er auch **Bryn Myrddin** (den Merlinshügel in Carmarthen, auf dem Foto oben), wo Merlin (oder Emrys, der Unsterbliche) der Legende nach geboren wurde – wo er immer noch, von Morgana verzaubert, in einem Hügel (Urhügel, Mastaba ...) eingesperrt ist. Dort schrie der Autor laut nach beiden Figuren, nach den Druiden Merlin und Morgana le Fay. Leider erfolglos. Was für eine tolle Geschichte! (Siehe auch: Ouroboros)

In fernen Ländern hausten früher siebenköpfige Drachen,
heute sind es hundertköpfige Delegationen.

Erhard H. Bellemann

Zu diesem Spruch serviere ich „Puff, the Magic Dragon“ von Peter, Paul und Mary und “Tears of the Dragon“ von Bruce Dickinson ... und der Autor fragt sich, waren Schlangen- und Drachenwesen die ersten alten Wesenheiten auf der Erde? Wurden sie von den himmlischen Göttern (von nicht-irdischen Bewohner) abgelöst?

Drei Gesichter

- 1) Urbewegungsimpuls, Uräthersubstanz und Schwingender Äther = sichtbar gewordene Kraft.
- 2) Kraft, Masse mal Beschleunigung
- 3) In der sumerisch-babylonischen Kultur waren das Apsu, Tiâmat, Mummu
- 4) Im alten Ägypten: **Osiris** (= Vater), **Isis** (= Mutter) und **Horus** (= Kind).
- 5) Plutarch, Origenes und Irenaeus sahen diese als Körper, Seele und Geist
- 6) Trinität, Raum-Zeit-Erscheinung, 3D, Trimurti, Triskele (das dreibeinige, drei-zeitige, Lebenszyklus abbildende und alles transzendierende Solar-Spiral-Rad ist seit der Jungsteinzeit bekannt).
- 7) Schöpfung, Erhaltung, Auflösung.
- 8) I Ging: das **Leichte**, das **Wandelnde** und das **Stetige** (sind ein einziges, manchmal träumendes Nichts).
- 9) Mandalas: Die drei Wurzeln des Unheilsamens in der **Mitte des Kulkhor**. (die *Verblendung*, der *Durst nach Werden* und die *Selbstsüchtige Suche*). Diese Prinzipien sind wohl ursprünglich dem **Samkhya** (Trigunas) entlehnt.
- 10) Die indischen Tri-Gunas (Mind-Prinzipien, Qualitäten ... / **Sattwa**, **Raja**, **Tama**), die innerhalb einer ICH-verhafteten Dreier-Zeit (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft) wirken.
- 11) In China ist die Dreierqualität bereits in der „Eins“ enthalten: **Samenwasser** (= Grundlage, frühe Kraft des Himmels), **Geistesfeuer** (= Wirkung) und **Gedankenerde** (= mentale Materialisation oder Substanz). Respektive:
- 12) **Ching** (Essenz), **Ch'i** (Lebenskraft) und **Shen** (Geist). (siehe auch Punkt 3, 4, 5, 7 und 9)

- 13) Die Griechen sprechen von den Logoi (**Ur-Bilder = reiner Bewusstseins-Spiegel, Bild-sichtige „Dinge“** = Widerspiegelung/Lebensverlangen und **Logos/Wort = grenzenlose Rückstrahlung der Entität/Form**)
- 14) Die christlichen Wirkungsprinzipien sind: **Gott-Vater** (= Osiris), **Heiliger Mutter-Geist** (= Isis) und **Sohn/Tochter** (= Horus) ..., daraus erwacht **Ahamkâra** (Selbst- oder das ICH-Bewusstsein) und damit die Manas
- 15) Drei OM-Aspekte (**Brahma, Vishnu, Shiva**).
- 16) Die Dreifaltigkeit: A (**Aleph**), B (**Beth**) und C (**Gimel**).
- 17) Die kabbalistische Triade: **Kether, Chockmah, Binah** (oder *Ain-Soph-Aur ...*, siehe auch Punkt 9)
- 18) Die chinesische Ur-Triade: „**Himmel, Erde und Mensch**“ ...
- 19) Dreizack Poseidons, Dreifuß der Pythia, Dreiheit der Götterreiche, Dreizahl der Nornen, Parzen etc.
- 20) Drei Urbewusstseinszustände/orte der altgermanischen Mythologie: **Nifelhel, Muspell und Utgardr**
- 21) Nordische Mythologie: **Urgrund** (raumartige Ebene), **Urkraft** (Frucht/Prinzip), **Urkona** (Verzehrer der Frucht)
- 22) Die hermetische Tradition: **Gott, Mensch, Rad** (Absoluter Kosmos, Körper-Natur mit wirbelnde Chakren)
- 23) Bud. Kosmologie **Kāmadhātu** (Wunsch-Ebene), **Rūpadhātu** (Form-Ebene) und **Ārūpyadhātu** (Formlose-Ebene)
- 24) Fu, Lu und Shou, das chinesische Dreigestirn auch Sanxing genannt (*Glück, Wohlstand und langes Leben*)

Solche Aufzählungen ließen sich endlos weiterführen und wahrscheinlich sind viele miteinander verknüpft.

,Ich‘ kann die Zukunft durchdringen und

Alle Äonen mit einem einzigen (Nicht-)Gedanken auslöschen ...

In einem einzigen (Nicht-)Gedanken komprimiere ,ich‘

Alle Äonen der drei Zeitperioden

(*Samanthabhadra*)

Dschuang Dsi (Zhuangzi / Chuang-tsû)

67

„Das wahre Buch vom südlichen Blütenland“, das auch „Das wahre Buch aus Nanhua“ hieß, wurde von diesem *Mann aus Meng* geschrieben. Er orientierte sich der buddhistischen Idee des weltabgewandten Menschen, genannt **Zhenren**, welches ihm als Vorbild diente.

Bemerkung. Ein verwirklichter Mensch ist frei von einem Individualempfinden (egal ob er in der Einsamkeit lebt oder nicht). Gedanken geschehen, gehören aber niemanden. Weder einem Menschen noch einem Schmetterling. Daher ist es unklar, wer über wen oder was sinniert. Beide „Perspektiven“ sind **ein** Happening.



Hier träumt der Meister von einem Schmetterling, oder

Burton Watson erklärt die Haltung von 'Chuang-tsû' dem spannenden John Blofeld folgendermassen: *Weder Name, Ruhm, Status und Ansehen auf der einen Seite, noch Tadel, Missachtung und Versagen beim Erreichen einer Belohnung auf der anderen Seite, sind einen Moment der Sorge wert - diese Erkenntnis macht immun gegen die Abhängigkeit von Reichtum oder unnötigem Besitztum und befähigt ihn dazu, sich von seinen (nicht) selbst erschaffenen Fesseln zu lösen*

Chuang-tsû sagt es selber so: *Die Essenz des perfekten Weges ist tief und verhüllt im Dunkel; Sein 'Äusserstes' ist mysteriös und verstummt in der Stille. Lass da kein Sehen und kein Hören sein; Hülle den Geist in Stille und der Körper wird sich selbst aufrichten Wenn das Auge nicht sieht, das Ohr nicht hört und der Verstand es nicht weiß, wird dein Geist deinen Körper schützen.*

Druide

Ein Druide zu sein, bedeutete, ein Meister in der Kunst der Lebensführung zu sein. Sie übten Magie aus, waren aber keine Magier in der veralteten Bedeutung dieses Wortes. Die Erhaltung und Kontrolle der Energie im Kontinuum erforderte, dass sie Meister des Lebenshandwerks waren, und innerhalb des Kontinuums war Magie für diejenigen, die seine Gesetze kannten, nicht mehr als eine erstklassige Art des gesunden Menschenverstands.

E. Graham Howe

Dualität

... weil es "ist", gibt, gibt es "nicht ist"

(nur weil es ein ‚Sein‘ gibt, gibt es ein ‚Nicht-Sein‘)

Nur weil es "nicht ist" ist, gibt es "ist".

(nur weil es nicht ‚Nicht-Sein‘ gibt, gibt es ein ‚Sein‘)

Weil dies der Fall ist, nähern sich die Weisen den Dingen nicht auf dieser Ebene, sondern reflektieren (ichlos) das Licht der Natur.

Chuang-tsû

Die Dualität existiert nur Scheinbar, denn sie erwacht dank einer reflexiven, sub-objektiven Wahrnehmung. Ja, das **Ich** macht sich zum **Subjekt** und damit wird das gelesene **Licht der Welt** ‚draußen‘ zum Objekt. Die Identifizierung mit **mir** als Subjekt, macht dieses ‚Draußen‘ möglich. Aber diese Teilung von Form und Essenz oder von der Oberflächen-Erscheinung und einer rauezeitlosen oder *antreibenden* Energie, ist nicht haltbar.

Himmel und Erde, das Entstehen und Vergehen wird unter anderem auch repräsentiert durch Osiris, *der einst noch beide Kräfte in sich trug*. Was uns an wiederum Brahma erinnert, der ebenfalls beide Seiten der Dualität, das Entstehen und Vergehen verkörpert. Oder es erinnert an die Kabbala (Abbild des Seienden); den Hermetismus oder Taoismus, deren **Anhänger** die Dualität in etwa so beschrieben haben:

Aus Dunkelheit **wird** Licht. Aus Leere Gestalt. Aus Allgemeinem Spezielles. Aus Subtilem Grobes. Aus dem Makrokosmos ein Mikrokosmos. Aus Nirwana Samsara. Aus der Sonne (Herz) der Mond (Verstand). Oder: Das Unten entspricht dem Oben. Die Erde ist ein Spiegelbild des Himmels usw. Aber wie gesagt, nur der ‚fokussierte‘ Verstand (Halbmond) erfährt die Welt ‚sub-objektiv‘. Erfährt die Entsprechungen oder die ‚geschossenen Fotos der Welt‘ als verschiedene Bilder, als eine Bilderserie, als ein **Werden**. Damit teilt der *alles differenzierende* Verstand **DAS, was IST** in ein Vorher und Nachher, Oben und Unten, in eine Tag- und Nachtseite. In eine Raumzeit, in Gut und Böse, Gestern und Heute, Ich und Du Aber vielleicht geschieht alles nur; erscheint die Dualität bloß unserem alles beurteilenden Sinnesverstand als *gebrochene* Einheit.

Die Identifikation mit seinem Körper-Verstand und allem Gesehenen, das Bezugnehmen auf sogenannte äußere Erscheinungen, ist zwar im Hirn angelegt und früh geübt, trotzdem sind die Gedanken oder Objekte, die diesem Universum entsteigen nur phänomenal. Es scheint, dass sich die gelesenen Energiemuster nur im Mind **bedingen**, darum gibt es keinen Unterschied zwischen dem Seher, dem Sehen und dem Gesehenen. Der Mind und das Sein sind einfach (wenn nicht definiert) seiend. Daher muss man sich fragen, ob unsere dualistische Sprache wirklich etwas, **was nicht ist, nie geboren wurde** oder einfach nur **IST**, je beschreiben kann. Wahrscheinlich verheddert sich jede Beschreibung in einer vermindlich Sub-Objektiven-Trennung.

Erkenne dich selbst ... ‚deine‘ Ich- oder Perspektiven-lose Existenz. Diese Aufforderung sollte den Menschen zur Auflösung der Dualität und Erkenntnis (ver-)führen – aufzeigen, dass da kein Subjekt ist, das sich als **Etwas** (als Image, beschränktes Abbild oder was auch immer) erkennen kann ..., dass alles, was aus der *Leere* entsteigt, sich nur im Minde **bedingt**. Nur, wer will oder kann denn so etwas tun, kann denn diesen voll abgedrehten Traum der Dualität verstehen? Ja, kann es überhaupt ein Selbsterkennen geben;

wenn es keine ICH-Instanz oder kein eigenständig, reflexives Selbst gibt,

wenn alle Dinge, alles Gesehene oder Geschehene nur gedanklich bezeugt sind,

wenn jede Erfahrung: Tag und Nacht, Diesseits und Jenseits, Tag-Traum- und Nacht-Traum (*un-*)reflektiert und (*un-*)erinnert nur für niemanden sind –

wenn der Film des Seins längst vorbestimmt und auch abgedreht ist, aber
Quantensprünge jede Vorhersehbarkeit des zeitlosen Seins stören

Klar, die Erkenntnis ‚**unwissend zu sein**‘ ist vielleicht ein guter Anfang, um alles Gesehene und Geglaubte aufzulösen, um frei von allen Denkgewohnheiten zu sein. Aber auch das ist eine Ich-Erkenntnis. Das ICH schafft es also gar nicht ohne Wissen und Verständnis zu leben (besteht es doch daraus). Es will das, was es wahrgenommen oder gelesen hat – editieren kann – will ewig suchen, sammeln, begreifen und das Wahrgenommene als etwas Sinnvolles verstehen. Dabei träumt und lebt es einfach *seinen* Traum, den es sowohl im Schlaf wie im Wachen träumen muss. Nachfolgend ein sumerischer Erklärungsversuch, warum sich *unsere* Sicht des Verstandes ..., *unser Weltengesicht* oder *unsere Weltensicht* teilte:

Ea (*Enki, Oannes, Dagon*) bezwang **Tiamat** (den gehörnten kosmischen Drachen, die sirische Kraft, die die Leere, genannt **Apsu**, erweckte) und bildete aus diesem Ur-Wasser **Himmel und Erde** (eine objektivierte und bezeichnete Wirklichkeit. Einen Himmel und eine Erde, ein Oben und Unten, Hinten und Vorne, Gestern und Morgen ...).

Bei den alten Chinesen gab es im All nie eine Spaltung, nie ein **Qi** (potenzieller Ozean) ohne ein **Li** (Ordnungsprinzip), nie ein **Li** ohne **Qi** (meinten schon Zhu Xi oder die Neo-Konfuzianer) ... *da die Qualität Li in Qi potenziell innewohnend ist (yin-yang), muss man nicht von Dualität oder von zwei verschiedenen Dingen reden* (die **In-Formations-Energie** ist ebenfalls **Eins**). Doch aus dem Ordnungsprinzip **Li** ordnen sich im Mind, die vielfältigsten Erscheinungsformen. Ja, vielleicht ist unser Hirn selbst, dieses von Zhu Menzius vorgeschlagene Ordnungsprinzip (bringt es doch alle relevanten Informationen im Hirn wie Raum, Farbe, Größe ... zu einer ganzen, wahrgenommenen Welt)?

Eine indische Technik, um die Dualität aufzulösen, war Folgende: Man musste die Energiebahnen (Nadis/Nerven) **Ida und Pingala** vereinen. Zum Glück war bei den alten Chinesen (im Yin auch Yang) wie schon gesagt in jedem Teil enthalten. Obwohl es auch im Taoismus Bestrebungen gab, die das hohe Yang (absoluten Himmel) mit dem hohen Yin (reine Erde oder Erscheinungswelt) zu verschmelzen versuchten. Ja, wahrscheinlich wäre es besser, **nichts** als ICH **zu tun** oder einfach die Worte ‚Yin‘ und ‚Yang‘ zu vergessen ..., denn dann bestünde schon eine unaussprechliche Einheit. Aber **wer** will oder kann denn so etwas beabsichtigen (tun oder nicht tun)? Die ‚Welt‘ geschieht ja eh ohne ein ICH. Zhuangzi (Chuang-tsû) erklärt es so:

Sich (ohne Ich-Absicht auf nichts) **zu konzentrieren ist Nicht-Handeln** (Wu Wei), **das ist der Weg des Himmels**.

Und zum Abschluss noch Rudolf Steiner (Gründer der Anthroposophie, der sich zwischen der Theosophie und der Geisteswissenschaft von Martinus bewegt), der zur **planetarischen Dualität** folgendes sagte, nämlich; dass die alte Sonne, Erde (Mars, Venus ...?) und der alte Mond einst ‚ein einziger Körper‘ waren, damit konnte er zwar seine **Spaltung der universellen Kräfte im Menschen** wunderbar bestätigen (Sonne-Mond), aber das war eine ziemlich waghalsige Idee. (Siehe auch: Drachen, Dualismus, Kaivalya, Man, Shushumna, Schlange, Pan, Sin, Teufel oder Verstand)

Dualismus

Das duale Empfinden entstand aus einem Mangel an Transzendenz (seiend zu sein) ..., und

dieses Verloren-sein basiert auf der Identifikation mit dem Körper und ‚seinem‘ ICH,

Basiert auf einer illusionären oder auf einer sub-objektiven Wahrnehmung –

Gründet also auf der abenteuerlichen Annahme des Verstandes-Ichs:

Subjekt gegenüber einer objektivierten Weltwirklichkeit zu sein

Autor

Die Idee, dass es zwei Grundprinzipien des Seins, zwei Kräfte oder **Purs** (die zwei altgermanischen **Schöpfungsgiganten** *Willi* und *Wé*, *Hönnir* und *Lodur* gibt) respektive zwei unabhängige Grundelemente (Feuer und Eis) gibt, die gegensätzlich (*wie Sonne und Mond, wie zwei Augen, Rosa Rubens und Rosa Alba*) zueinanderstehen, ist zwar falsch, sieht aber nun für den beschränkten und **wahrnehmungsg**etriebenen, sieht für den alles dual sehenden und verstehen wollenden Sinnesverstand so aus.

Für den Erleuchtungsfanatiker gilt es dann diesen Dualismus, um jeden Preis **aufzulösen**. Aber das zu tun versuchte schon der Idealismus und die Romantik erfolglos. Warum das unmöglich war oder ist, fragst du? Weil dem Menschen immer ‚*seine*‘ Ab-Sicht oder ‚*sein*‘ **Auflösungs-gedanke** im Wege steht. Es gilt also nichts zu überwinden, schon gar keinen begrifflichen, dualen oder verstandesmäßigen Weg ..., denn da ist keiner, der dies tun müsste oder könnte. Aber natürlich gehört auch das zum absoluten Geschehnis oder Traum.

Nein: Es gibt keinen Weg für irgendjemanden, denn *ohne* ein kosmisch geträumtes **ICH-Gefühl** (=Wahrnehmung durch Sinnesreizung) **oder ICH-Instanz** kann kein Weg beschritten, kein Eidolon, ICH, Gedanke oder sonst was, gesetzt oder aufgelöst werden. Da ist nur dieser ganzheitliche Traum und dieser verweilt (un-)definiert und (un-)reflektiert, als ewig untrennbare Einheit in sich ..., und niemand zeugt davon. Ja, **wer** (*wenn nicht ein geträumtes ICH, nein!, wenn nicht ein „Gedanken-Happening“ im Traum des Absoluten*) könnte denn behaupten, dass es ^keinen Unterschied zwischen Subjekt und Objekt, zwischen einer geistig-mental und materiellen Welt gibt?

Die Emerald Tablets beschreiben den Dualismus so: *Es steigt von der Erde zum Himmel und fällt wieder runter, vom Himmel zur Erde, und sammelt so die himmlischen Kräfte von oben und die irdischen Kräfte von Unten*. Das erinnert an **den Welten- und Wasserkreislauf** (an Regen, welcher ein Seher in Honig verwandeln kann), an die **Hologramm Forschung** oder an die **Schlange**, die sich in den Schwanz beißt (Ouroboros). Die Schlange bedeutete für die Ägypter aber nicht nur Lebenskraft (Wirbelsäule, Lebensader, Hapi oder Nil), sondern wies (mit ihrer gespaltenen Zunge) auch auf einen Dualismus ..., auf eine Doppelhelix, eine duale Struktur, auf eine *scheinbar* begrifflich überlagerte Welt hin. Die Schlange teilte also nicht nur das Pharaonen-Hirn in zwei Hälften, sondern zeigte gleichzeitig auf die Kraft des **dritten Auges** ..., auf das nicht-duale oder göttliche Sehen (hinter der Stirn, hinter der Sonne oder auf die Bindpunkte) hin. Bemerkung: Der **Schlangenkopf** liegt nicht per Zufall auf den Frontallappen. Er zeigt nämlich genau dahin, wo das ICH erzeugt wird, welches die Welt *veräußerlicht* und *interpretiert*, also dual wahrnimmt.

70



Andererseits bedeutet Dualismus auch **Zweiheit**, die Lehre von zwei weltbeherrschenden Prinzipien (*Feuer und Eis, Wili und Wé*), in der alten Zeit oft symbolisiert durch den Neumond, Himmelsbarken oder (Mond-)Hörner. Aber bei den alten, 2-Dimensional- oder Bild-sehenden **Ägypten** gab es aber noch keinen klar umrissenen Dualismus. Da wurden Gegensätze als eine *sich ergänzende, magische, übergreifende und transzendente Einheit* verstanden. Deshalb platzierte man die **Sonnenscheibe** zwischen die Hörner des **Apis-Stiers**. Damit erklärte man nicht nur bildlich auf die Verbindung zwischen Sonne und Mond, sondern zeigte auch, dass der unlimitierte Geist (Ewigkeit/Nichts) die ganze *vermindlich* oder *duale* Weltlichkeit durchdringt, dass die strahlende Sonne des Absoluten ewig einfach nur IST. (Siehe auch: Advaita, Dualität, Ich und Schlange)

Dunkelheit

Die hellstrahlende Dunkelheit erinnert den Autor komischerweise immer an die Gravität, die dunkle Energie, die wundervolle Shakti oder an eine stolpernde Liebe ..., also an **Jonny Cashs** Song: „I See A Darkness“.

Dukkha/Dhuk'kha

Schweres Tragen oder Sorgen-Tragen, milde bis quälende Unzufriedenheit oder Leiden. Das gibt es aber nur für ein persönliches, an irgendeinem Mangel leidendes (ICH-)Bewusstsein. Darum meinte Buddha: *Der Schmerz ist unabdingbar* (eine biologische Reaktion), *aber das psychische Leiden (das Bezugnehmen auf den Schmerz) ist frei gewählt*, ist sozusagen eine zeitlich oder horizontal-erinnerte oder verlängerte Geschichte.

Ohne das Erkennen eines Ichs

Ohne die Identifikation mit dem Körper oder denkenden Verstand

Ohne die Illusion einer Bedingung, einem Ich und Du

Ohne die Konditionierung eines sub-objektives Weltbildes

Ohne die semantische Beschreibung des Gesehenen

Ohne ein gedankliches Kreisen, gibt es kein Dukkha

Bemerkung: Man muss aber Zweifel haben, ob das Verlängern einer Geschichte wirklich frei gewählt ist. Denn welche Macht hat ein ICH darüber, ob es sich bildet, sich etwas einbildet – Bezug nimmt oder nicht? Keine! Nichts ist frei gewählt, ganz einfach deshalb nicht, weil kein **ICH** oder **Etwas** unabhängig vom **DEM was IST** erscheinen kann. So ist denn auch das Leiden (egal welcher Art) letztlich ein gänzlich universelles Happening.

Dyaus

Ist die Ausstrahlung oder der Ausfluss des Nichts, der wirkwilligen Natur (galaktische Spiralen-, Scheiben- oder Oberflächenstruktur). *Dyaus* ist ursprünglich ein Sanskritwort und in etwa das Gegenstück zu ‚**Mutter Erde**‘. *Dyaus Pitr* = Vater Himmel. Das erinnert an das Ausströmen von Shiva (an Sophias innere Kraft), an das Maya-Shakti-Prinzip (Gestaltwerdung aus Nichts oder para-prakriti); erinnert an (die fast Sonne) Jupiter oder Nibiru, an die Götter **Zeus, Dies, Tyr, Thius, Thor, Dia**. (*Dyaus Pitr* steht auch für das Tageslicht oder das Tagesbewusstsein). Symbol von Dyaus war der rote Stier, was den Autor an die Mithra'sche-Taufe mit Stierenblut denken lässt oder vielleicht sogar an den 1980 erschaffenen Cartoon

„The Last Unicorn“. Dieser Songtitel ist von der Gruppe **America**.

Ebenbild

Der Mensch ist nur in einem Sinn von Bedeutung; sagte Yogananda, er wurde als (holographisches) Ebenbild Gottes geschaffen. Darin liegt seine Wichtigkeit. Oder: Gleichzeitig bedeutungslos, meint der Autor, da

dieses introjizierte Image, gleichzeitig Ich-los, non-lokal und raumzeitlos, also von niemanden erschaffen ist. (Siehe auch Abbild und Echo)

Echo

Ist ein **Widerhallen** ..., von DEM, was IST, ist jeder kosmische Gedanken etc. **Echo** ist in der griechischen Mythologie eine Bergnymphe des Berges Helikon und eine Tochter Gaias. Sie verliebte sich in den *in sich selbst* verliebten Narziss (Abbild und Widerschein), der sie allerdings zurückwies. In einer anderen Geschichte verliebte sich Pan in sie, die dann (auf Pan's Geheiß) von den Hirten zerfetzt wurde. Vielleicht hätte sich mythologisch gesehen, Narziss in die Norne **Werdandi** verlieben müssen, denn mit der Körperidentifikation (raumzeitliches Erkennen *seines* Körper-Abbildes) erwacht die illusionäre Zeit oder die **Kraft des vermindlichen Werdens**, die den Menschen auch so verwirrt. So verliert sich Narziss (der Mensch oder das angenommene Ich) in all ‚seinen‘ oberflächlich-verorteten und fragmentierten Bildern (Reflexionen); verliert sich der Mensch in kreisenden **Gedanken**, in introjizierten, widerhallenden oder widergekäuten **Erinnerungen**.

Während die Nymphe **Echo** so etwas wie eine **Trübung des Seins** ist, ein Klang-ähnlicher Hall (AUM) oder die **Reflexion des Absoluten** schlechthin ist, zeigt sich **Narziss** eher als ein *sich-selbstbewusst-spiegelndes-Ich*, als identifizierten Eidolon (Körper-Verstand-Mechanismus), der sich im Widerschein der Welt erkennt, der sich in den Mind-gelesenen oder objektivierten Schöpfungstraum verliebt. (Siehe auch: Ego, ICH, Narziss, Pan oder Sophia)



Echo und Narziss; John William Waterhouse, 1903 (Wikipedia)

Edda

Edda bedeutet Urgroßmutter und dieses Werk liegen auf einer ähnlichen Linie mit den Veden oder homerischen Epen. Es gibt zwei in altisländischer Sprache verfasste literarische Edda-Werke, beide wurden im 13. Jahrhundert, im bereits christianisierten Island, niedergeschrieben und behandeln skandinavische Götter- und Heldensagen. **Snorri Sturluson** erschuf ein Prosawerk aus der Dichtung. Er schrieb aber auch weitere Bücher, wie zum Beispiel die **Heimskringla** (die Bezug auf die verlorene Dichtung „**Ynglingatal**“ nimmt). Auch die **Hávamál**, also die ‚Aussagen von Har‘ (**dem höchsten Herrn, ein Name für Odin**), darf zur Edda gerechnet werden. **Tolkien** liebte die Edda, vor allem die **Völuspa** (die Weissagung der Seherin), wohl deswegen lieb er sich einige Namen aus diesem Werk aus, wie Gandalf, Bergelmir etc.

Eden

E.din = Zuhause der Gerechten/der Ewigen. *Kharsag* (sumerischer Berg,) mit dem Berg Hermon/Dan verwandt, in der Gegend von Ba'albek. Der grüne **Garten der Götter** lag wahrscheinlich zwischen dem 20. und 25. Grad nördlicher Breite. Wahrscheinlich entspricht der **Garten Eden** dem gotischen *Saivala* (Meer oder See der Seelen), Gan oder sogar Walhalla. Oder aber, es ist ein **Gardh** (eine Garten-umzäunung oder Gar-dh-Bäume waren

Landmarkierungsbäume), das verheißungsvolle **Dilmun** (paradiesisches Land in Bahrain) oder die Mesopotamische Stadt **Eridu** im *fruchtbaren Halbmond* (im Bild unten mit Rot umrandet) gemeint.



Eden bedeutet auch *Rand der himmlischen Steppe* und je nach Sprach-Ursprung: umzäunt, Park, umschlossen, Lust (umzäunter Lustgarten, Vagina). Das akkadische Wort *edinnu* kommt vom sumerischen Wort für **Ebene** oder Steppe. Heute bringt man das Wort eher mit einem schönen Vorgarten oder dem aramäischen Wurzelwort für *fruchtbar* und gut *bewässert* in Verbindung; (Siehe auch: Atlantis, Grind und Paradies)

Ego

*Scheinbar spült ein Seiendes non-lokale und zeitlose Images in Form von Gedanken in ‚seine‘ vorgeprägten Zellen, introjiert jeden Moment kosmische **Geschichten, Samskaras** oder **Vāsanā’s** in sich, sein blubberndes Sein, in diese aufgeschäumten, Parabol-artigen Körper, in diese vielen, holographisch schimmernden Images, in all die nicht individuell existierenden Bewusstseinsbläschen – Aber da ist kein Ego das irgendetwas tun, ganz einfach, weil es nicht existiert. Und doch erwacht die Energie im phänomenalen Kleid, dank leeren Gedankenbläschen, die vermindlich reflektieren können.*

Autor

Auch wenn der Autor viele Gedanken über das Ego hat, ist ihm nicht klar, was dieses Ego wirklich ist. Wahrscheinlich, weil diese Egos, diesen Energiesamen im ureigentlichsten Sinne einfach das Seiende sind. Trotzdem gibt es spirituelle Leute, die sagen: *Kill’ dein Ego!, entwurzle all deine Vāsanā s, deine Samskaras!*, und gleichzeitig: ***Es gibt gar kein Ego!*** Wundervoll – so schnell kann man sich in Konzepten verlieren. Vielleicht ist dieses Ego bloß eine **geträumte Funktion**, ein *Verlangen* oder der *Trieb*, sich eigenständig, isoliert oder abgesondert von der Welt zu fühlen. Vielleicht ist es nur das, was ich glaube, dass es das ist, und ich glaube, es ist die Illusion, etwas Eigenständiges oder Interagierendes zu sein – etwas Geträumtes, das meint, sich bewegen, vorsorgen und schützen zu müssen ..., mit **etwas** (Innen- und Umwelt) in Beziehung treten zu können.

Ja, dieses Ego ist also *die Summe meiner Gedanken darüber. Ist etwas*, das noch keiner gefunden hat. Wahrscheinlich deshalb, weil es dieses ‚Ding‘ als ‚Ding‘ nicht gibt. Egal was wir suchen, wir machen es zu ETWAS (einer vagen Vorstellung, Idee, Ding ...). Doch wer, wenn nicht irgendein **Seiendes**, könnte diesen Film so ausrollen oder geschehen lassen? Ups, solche Gedanken kommen einem religiösen Gottes-Konzept schon ziemlich nahe. Aber natürlich ist auch das nur eine illusionäre Vorstellung oder *geregnete* Gedanken im Traum des SEINS. Das Ego ist und bleibt im Herzen also so etwas wie ein energetisches Gefühl, eine anhaltende Kontraktion, ein zugeflogener Gedanke, ein **Seins-Funke**, welches sich dank dem Mantra ***Ich-bin ein Mensch ..., ein Mensch ...***, selbst bestätigt. Ja, vielleicht

ist das Ego einfach nichts, **Gedanken des Nichts**, erschienen dank irgendeines unbezeugbaren Feuers,

ist es wie der vom **Sein** erschaffene **Apam Napat**, der *nachdenkliche Sohn* des samsarischen Wassers,

ist es eine nicht-lokale, scheinbar zusammengezogene Energie, getränkt mit herumliegenden oder (ab-)gespeicherten **Energie-Mustern** (*Geschichten, Bilder, Vorstellungen – reine Informations-Energie*) ... und noch nicht einmal das.

Es heißt: Dieses fluide und schwammartige **Etwas** sucht immer etwas, bindet oder verbindet sich mit allem Wahrgenommenen, mit Gedanken, Denkgewohnheiten, Glaubensinhalten und Wesenheiten, nur, um sich matrixartig selbst zu gebären, zu erhalten, zu erhöhen, zu zerstören – einfach, um seinen selbst **vorgestellten Tod** zu überdauern.

Dabei zwingt es (mit scheinbarer Gesetzmäßigkeit, oh Abraxas!) die *vermindlichen* Persönlichkeitsaspekte zu einer neuen Geburt. Das Ego ist also der ‚Traum des Seins‘ und lebt nur dank zugeflogenen **Vorstellungen**. Es

glaubt an die **Beschreibung** seiner Erfahrungen (welche nicht wirklich, sondern nur konzeptionell existieren),

glaubt gegenüber ‚*seinen*‘ oder ‚*anderen*‘ Gedanken oder Stories verantwortlich zu sein. Dabei ist es selbst nur eine Geschichte – ein *Teil* des Traumes, nein, der Traum selbst.

Sein Kernauftrag **scheint** die Selbst-Bestätigung zu sein. Aber da dieses Ego letztlich auch das Seiende ist, kann es gar keinen bedeutungsvollen Auftrag haben. Trotzdem schreit das leere und unbestätigte Ego, kaum erwacht, nach Aufmerksamkeit, nach Antworten (*Verantwortung* ...), denn es lebt, belebt sich oder überlebt nur,

wenn es **sich gedanklich nähren, kleiden**, sich selbst-erklären kann, sich selbst zu verklären versucht,

wenn es in *seinen* gespeicherten Erinnerungen, Bildern und Geschichten herumsulen kann.

Vielleicht ist das Ego, wie alles andere auch, einfach **geträumtes Nichts**, der vorgegaukelte Gedanke einer virtuellen **Kraft** oder von was auch immer (ohne Eigenexistenz). Dieser **Aspekt des Seins** ist eine sich laufend schlaufende, sich selbst editierende Verwirklichungsstätte. Ein Aspekt der sich (selbst abwesend) in seinem **holographischen Traum** (ICH-Erleben), im Suchen, Erinnern, Tun und Leiden – wie ein Molekül im leeren Raum behaupten, paaren, verbinden, (ver-)formen, ja, sich erinnern, rekonstruieren und widerspiegeln kann.

74

Das Ego (*Ahamkâra, der Handelnde*) ist das Resultat *unseres* konzeptionellen Verständnisses *gegenüber* einer oberflächlich betrachteten und tief unverstandenen Welt. Die Verführung und große Verzweiflung des Egos liegt darin, dass es **DAS, was es IST**, nie sehen, verstehen, ergreifen oder **begreifen** kann – aber als etwas überleben will. Deshalb will es immer noch mehr von allem haben, versucht es immer noch mehr zu sein.

Etwas (ein ICH oder sonst was) **zu sein**. Damit verliert es aber seine Seinsheit, verliert **es** sich in ‚*seinem*‘ Angstgetriebenen Traum, in **Vorstellungsbildern** oder in der Beziehung zu diesen.

Vielleicht ist das Ego eine Art **Seins-Loop** oder Hypnose, die immer nur im eigenen (*selbst-*)beschriebenen Weltentraum herumsurfen kann ..., in seinem linearen Zeiterlebnis glaubt, dass alle gelesenen Erscheinungen im Raum **seriell** angeordnet wären. Dass alles eine Ursache und Wirkung hat. Daraus rückfolgert es, dass es selbst ein Event, ein raumzeitlich Erschaffenes oder Evolutionäres sein muss, einen ‚*eigenen*‘ Lebensfilm hat (welches in Bezug zu allem **Anderen** steht). Mit dieser **Annahme** verdichtet sich das *alles-in-sich-hineinsaugende-Gefühl*, vom Ganzen abgetrennt, ein Körper mit (*realitätskurierendem*) Hirn ..., der Agierende zu sein. Aber auch dieses **Verstandes-Gefühl** ist nur eine vernommene oder geträumte **Annahme**. Ein SEINS-Traum.

Vielleicht ist das Ego einfach nur das verführerische Gefühl: **Ich bin der Handelnde**, während das ICH die ganze Seins-, Gewahrseins-, Erscheinungs- oder Traumwelt mit all seinen Funktionen, ja, das ganze holographische **Geschehnis des Kosmos** (Authentizität, wie die Illusionistin Maya) ist. Doch welche Haarspalterei, gibt es doch weder ein Ego noch ein ICH als eigenständige Wesenheit! Denn wo ist da eine **Seinsheit** ohne einen ICH-Gedanken.

Vielleicht will sich das Ego (I-go) am Ende seiner Tage, zu einem Absoluten erhöhen oder zu **DEM, was IST** aufschwingen – zum **Absoluten** sterben. Ein unnützer Effort oder Ego-Trip, weil es tief in sich drin weiß, dass es im Ur- und Ungrund seines leeren Seins einfach nur *ein* ichfreies **ICH** ist. Im indischen Denken *münden* alle

Ego-Gedanken ins All-Eine-Nichts (holographische N-ich-ts). Doch aufgepasst: Da dieses EGO wie jeder Gedanke nur **Traum** ist, kann da nichts **münden**. Also gäbe es nur ein wahnhaftes Wiedervereinen.

Maharshi erklärt das Ego-ICH wie folgt: *In seiner subtilen Form verweilt es als ‚Samen-Gedanke‘ (kosmischer Gedanke, potenzielles Urbild oder einfach eine Neigung), während er in seinem gröberen Aspekt den Geist, die Sinne und den Körper umarmt.* Das Ego ist ähnlich einem Funken des Ur-Feuers. Aber aus der Angst heraus, nicht zu existieren, will es sich bildhaft kleiden ..., und das ist natürlich okay so, denn auch dieser Antrieb ist und bleibt einfach **DAS, was IST** oder das, was scheinbar geschieht.

Bemerkung: Das Ego ist für den Autor weitgehendst austauschbar mit dem Wort ICH, Seele, Idee, Monade oder Mind. Aber jedes Gefühl und alle Erklärungen (wie auch das Ego) sind nur fließende Images in einem kosmischen Traum. Damit können wir nichts bewirken, da alles einfach ‚energetisch‘ geschieht, wie es geschieht. (Siehe auch: Abgesondert, Echo, **Ich**, Mind, Persona, Seele, Traum und Wiedergeburt)

Wie kann ich *meinem* Denkkreis entfliehen

Mich zurück ins Herz projizieren

Ich weiß ja noch nicht einmal **wer ich bin**

Wo *mein* nicht-lokales Zentrum liegt

Falls es eine solche Leere überhaupt gibt

Ich weiß nicht, was es zu tun gilt

Ob *mir* überhaupt etwas zugrunde liegt

Ich sehe nirgends ein ICH, aber erfahre die Welt

Gedanken, die nirgendwo entsprungen sind -

Was letztlich bleibt, ist nur dieses hartnäckige Gefühl

zu Sein

Autor

Ist die Erkenntnis **Ich Bin** oder dieses **Gefühl zu Sein**, an und für sich schon die ur-existenziellste Verführung des Absoluten im Absoluten oder im Traum des Seins? Aber wo ist der Traum ohne einen Träumenden? Ist da nur eine Ichlos und freie ‚Totalität‘.

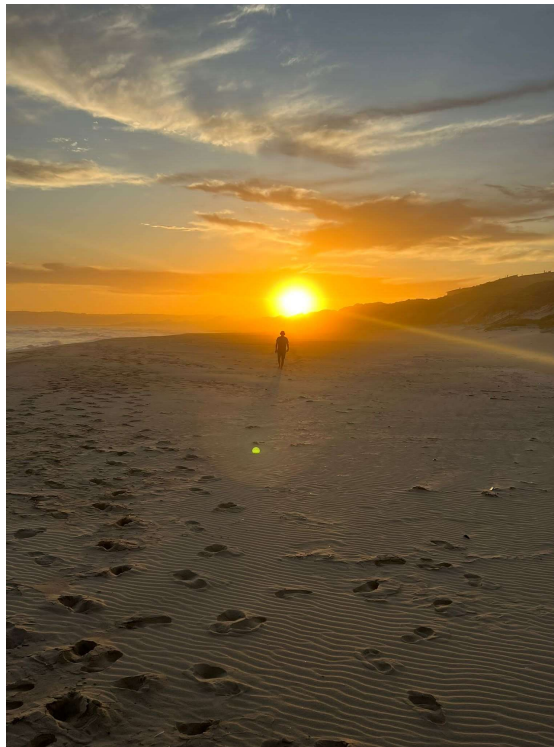
Eindruck

Kosmisch-holographische Informationen und erzählte Geschichten hinterlassen Images (wie auf einem Spiegel), hinterlassen Eindrücke im Sinnesverstand und verführen sich selbst so (*zumindest im Schöpfungs-Traum des Ichs*), zu einer ‚**sich vor sich selbst**‘ verbeugenden, verleugnenden und alles editierenden oder reflektierenden Ich-Instanz (die glaubt ein Zentrum zu haben) – zu Adam und Eva, einer konzeptionellen Polarität.

Eingeweihter

Die Einzuweihenden sollen nicht etwas lernen, sondern ES ‚selbst‘ erfahren, in Stimmung gebracht werden, nachdem sie dafür empfänglich geworden sind, sagt Aristoteles und denkt dabei wahrscheinlich an die altgriechischen Orakel- oder Inkubus-Rituale

Autor: Ich habe wie Perseus vor Sonnenaufgang Milch und Honig getrunken und trotzdem die Gottheit nicht geschaut, ja, wie denn auch. Und trotz jeder Anstrengung habe ich noch nicht einmal ‚mein‘ ICH gefunden. Aber wie kann ein Ich sein Ich ..., sich selbst finden? Wie kann **Das was IST** sich finden, wenn es keine Dualität, kein formloses Spiegelbild, wenn es (Energie) schon alles ist was IST?



Die **Eingeweihten** waren in der Vergangenheit (wie Poeten) von Eingebungen, *Einhauchungen*, Bild-magischer Erfahrung, Göttern und Dämonen überschattet. Manchmal wurden sie selbst zu einem lebendigen Abbild, verschmolzen mit den archetypischen Bildern des Traumes. Aber es fragt sich, ob in der Vergangenheit ein Einweihungsritual oder dieser ‚Vergottungswahn‘ (herausragende Menschen, wie die heutigen Celebrities, wurden in der Vergangenheit oft zu Göttern) wirklich etwas mit einer echten ICH-Auflösung zu tun hatte. Vielleicht waren diese Eingeweihten eher Illusionisten oder verstandesgepeinigter Pundits (Experten der Lehre) als ICH-transzendente.

Bemerkung: Sieht man heute in Indien oder sonst wo eine Person, die sich Guru oder Swami(-Salami) *schimpft*, hinterlässt das meist kein gutes Gefühl. Trotzdem war Indien für den Autor das einzige Land in dieser Welt, wo er stets das Gefühl hatte, dass was immer er suchte, er dort auch beantwortet kriegte, wo er das Gefühl hatte, dass sich in diesem Land **Traum** und **Realität** (die kosmischen und individuellen Erinnerungen) mehr als nur ein bisschen überlappen. (Siehe auch: Bilder)

Einheit

... ist nichts (auch kein reines Subjekt) das bezeugt oder sub-objektiv einer Zweiheit (Vielheit) gegenübergestellt werden kann, sondern IST einfach. Die Einheit muss sich selbst nicht reflektieren können (kann es aber), dabei bleibt sie jedoch immer ein totales, absolutes, begriffsloses, unbekanntes und unbenanntes DAS ... und in diesem Sinne gibt es noch nicht einmal eine (beschreibbare) Einheit.

Eins-Sein

Da ist einfach ein Seiendes, aber wer oder was will Eins-Sein, wenn nicht ein illusionäres ICH, das glaubt nicht seiend zu sein? Ist es also das Seiende selbst? Mit Eins-Sein ist die Einheit jeder *inneren* und *äußeren* Manifestation gemeint. Zumindest vom Ich aus betrachtet. Ansonsten gibt es keine Manifestation, keine Eins, keine Dualität und kein Vieles. Es sind sogenannte *Seins-Prozesse*, die scheinbar mit dem Absoluten verbunden sind, oder besser gesagt, nicht verbunden, sondern eine **nicht-duale oder -teilbare Energie** sind.

Das Absolute durchdringt, nein **IST auch das sogenannt Relative!** ..., ist die gesamte (bekannte wie unbekannt) universelle Totalität. Ist wie die Milch (Informations-Energie), die zur Butter (kondensierten Materie) werden kann – von der geschlagenen Milch sozusagen zum Quark. Vom Quark zu den Quarks also[©].

Einsicht

*Die Einsicht ist alles, was ich benutzen oder objektivieren kann, was **ich nicht bin** ..., darüber muss ständig reflektiert werden.*

Nisargadatta Maharaj

DAS, was IST, erfährt sich nicht oder eventuell als Traum (Energiegelesen oder so). Aber natürlich ist da **keiner**, der ‚etwas‘ haben ..., eine spezielle **Ein-Sicht** haben oder über ‚etwas‘ reflektieren kann. Die echte Ein-Sicht ist die unfokussierte Abwesenheit einer konzeptionell-geglaubten oder dualen Ich-Sicht (An-sicht).

EL

IL, AN, Enlil, Ba'al. EL war der Name der höchsten, ugaritischen Gottes, stand aber auch, schlicht und einfach für die göttliche Natur. Der Begriff wurde von den Israeliten übernommen. Einstmals waren die **Eloah** sumerisch geprägte oder syrisch- kanaanitische Gottheiten, wie zum Beispiel Ascherah (Gattin des Schöpfergottes EL), die übrigens Ähnlichkeiten mit Hathor (vor allem das Haar) aufweist. (Siehe auch Allah, Ascherah und Gott)



Elemente

Empedokles führte vor etwa 2.500 Jahren seine Vier-Elemente-Lehre (Grundsubstanzen) erfolgreich ein. Aber schon seine Vorgänger Thales, Heraklit und Anaximenes glaubten an ein **Ur-Wasser** (Okeanos) aus dem einst alles Leben oder biologische Welten erwachten. Glaubten an ein sich wandelndes Ur-Feuer, an eine Raumartige Luft oder ein **fünftes** Ur-Element (Äther/Gravität/dunkle Energie/Aeon), aus dem, wenn zusammengezogen, die vier Elemente entstünden. Manchmal bezieht sich der Begriff **Elemente** im Buch ‚Alles Grün‘ auf die **Bausteine des Lebens** (*Quantenfelder*), manchmal auf die **Aspekte des Nichts**. Nachfolgend sind die Elemente mal nach mazdeaischen Quellen geordnet:

¹⁾ *Baodhag*, Körper, Erde, Physische Kraft;

²⁾ *Ustana* (vayu) Leben Wind, Vital-Kraft;

³⁾ *Urvan*, Seele, „Ur-Wasser“, *Sinnesverstand*;

⁴⁾ *Aghva*, Ebenbild, Sonne, Feuer, Selbst;

⁵⁾ *Fravashi*, Ahura Mazda, „Schutzengel des Nichts“ oder „Ahnen-Geister“, Höchstes (Äther-)Prinzip.

Elixier



78

Hier muss man (gemäß den Lehren) grundsätzlich zwischen inneren und äußeren Elixieren unterscheiden. Oh ja, es hat schon immer viele, interessante Elixiere gegeben: Die Druiden brauten (ähnlich wie ‚Tan Sen‘) **Getränke, um spezielle Kräfte** freizumachen, ihre Leidenschaften zu zügeln. In der Gnostik gab es die sogenannten **Sperma-Gnostiker** (*was uns an den roten Weg des Tantras erinnert, ans Ching denken lässt, das alle Begierden auslöschen mussten, um dann, dank der Stille des Minds, zur bedingungslosen Hingabe, zum Shen, zu gelangen*). In der Alchemie gab es den **Stein der Weisen** (Achlamah?) und in China das sogenannte **Goldene Elixier**, das mitunter von der Weiße Jade Kröte (*Pai Yü Ch’an*), die auf dem Mond (Sinnesverstand/Hirn) lebte, hergestellt wurde. Hier ein Taoistisches Gedicht:

*Mit dem Himmel (=Herz) als Kessel
und der schwarzen Erde (=Körper) als Brennofen
nimmt man die Medizin des schwarzen (=yang) Hasen (=yin) und erhitzt sie ...*

Allerdings starben dann die meisten Adepten an diesen wundervollen Elixieren (mit Quecksilber, Zinnober etc.).

Bemerkung zum Gold: Dieses Metall war im alten Ägypten das **Fleisch der Götter**, in Indien repräsentierte es die Ursubstanz aller Dinge und für die Inka war dieses *Elixier*, der Schweiß der Götter. (Siehe auch: Magie und Sex)

Elpis

Hoffnung. Göttin und Personifikation der Hoffnung. Es ist Elpis die im Krug oder Büchse (*pithos*) der Pandora zurückblieb. Demnach ist es vielleicht nicht nur eine *Plage, auf* der Welt zu leben, sondern auch hoffnungslos, diese überwinden zu können (wahrscheinlich deshalb, weil wir selbst ‚Natur‘ oder ‚Energie‘ sind). Vielleicht ist Elpis sogar

die *Plage aller Plagen*: Der hoffnungsgetriebene **Glaube** an oder auf irgendEtwas. IrgendEtwas beeinflussen zu können. **Nahe bei Gott zu sein, im Nichts aufgehen, das Absolute oder All-Eine erfahren zu können.** Scheiß Vorstellungen! Das ‚Ich‘ ist doch viel zu *klein* (leer), um etwa bewerkstelligen zu können und ‚Gott‘ ist viel zu *groß*, viel zu sehr *formloser Ungrund*, um ihn sich als *Idee oder Form* vorstellen zu können. Hoffnungslos sehen wir in diesem Traum einfach das, was ‚uns gezeigt‘ wird, was wir mit unserem mehr oder weniger vorbereiteten Hirn erfassen können – tun müssen. (Siehe auch: Gott und Pandora)

Emanation

Wie in der traditionellen **Überlieferung**, genannt **Kabbala** (*Baum des Lebens, Überfließender Brunnen*) beschrieben, könnte die Welt eine **Emanation** (*des großen Unsichtbaren ...*) mit 2 x 12 oder **4 Welten** (Atzila-, Beri'ah-, Yetzirah- und Assiah-Welt), ähnlich einem getränkten Schwamm (vermindliche Dimensionen unterteilt) sein. Das erinnert an die Sukham Verse oder an die Rigveda 10.90.4; wo 3 der 4 Purusha-Welten nicht erkennbar sind (*zu drei Viertel stieg Purusha empor, ein Viertel von ihm verjüngte sich hienieden. Von dem aus ging er nach allen Seiten auseinander und erstreckte sich über alles, was Speise isst und nicht isst*). Erinnert an Burkhard Heims Modell oder an David Bohms Aussage, dass sich **Geist und Materie** nicht cartesianisch gegenüberstehen, sondern als etwas **Eingefaltetes** (*als Informierter-Energie²*) sich vermindlich **entfalten** kann. Und wer weiß, vielleicht denkt ja jeder Buddhist, wenn er das Obige liest, umgehend an die **4 Einweihungsstufen des Vajrayana**, an die Befähigung, ein **Gefäß zu Sein** (*also die mystische Befähigung die göttliche Erkenntnis zu erlangen oder die vollkommene Ich-Befreiung*).

Kommentar: Nur, **wer** will schon Gefäß sein? Braucht es wirklich eine Methode, damit etwas (oder DAS) erreicht werden kann? Wenn es kein ICH, keine Seele, keinen Gott und keine Geburt gibt – wenn alles Prozessierende längst **IST** – wenn die 5 Aggregate (Skandhas) oder das ICH *in sich* einfach leer sind? (Siehe auch: Ain Soph, Licht)

Nachfolgend eine wunderschöne buddhistische Strophe, die man laut vorträgt, bevor sich dem Geneigten das Mandala (*al-Mandal oder magischer Kreis*) erschließt oder bevor wir **Ichs** von den Gottheiten träumen können:

79

Oh!
Durch Spiegelungen der verschiedenen Art,
Wie Mond im Wasser, wandeln Wesen im Samsara-Bann,
Um ihren Geist auszuruhen in Lichtbereichen.
Aber ich empfang, von den vier Unermesslichen,
den Boddhi Geist.

Neudichtung des Autors

Oh Traum-artiges Geschehnis
Da ist nirgends ein ICH oder ein ‚Empfangen‘ irgendeiner Art,
Weder Erfahrungen, Perspektiven noch Geschichten überlagern das Sein
Noch trüben oberflächliche Reflexionen das Nirwana zum Samsara
Alle Kräfte und Aspekte sind einfach
(Un-)erschaffen und unermesslich -
Leere wie Fülle!

Emma Kunz

(1892–1963) Heilpraktikerin, hellsichtige Künstlerin, Pendlerin, Zahlenmystikerin, Radiäthesistin ..., die dem kürzlich verstorbenen Anton Meier (mit dem Ton aus der Würenloser Höhle) von seiner Kinderlähmung befreite. (...)

ein Heilgestein, dass ihren Jungen von der Kinderlähmung befreien kann, liegt ganz in der Nähe ihres Wohnortes, sagte sie dem Vater von Anton Meier. Es waren schließlich die Römersteinbrüche in Würenlos. Sie glaubte, ihre Kunst wäre den Menschen erst im 21. Jahrhundert zugänglich. Im Mai 2019 gab es in der *Serpentine Gallery* in London eine Ausstellung ihrer Bilder und vor kurzem (2021) im *Kunsthhaus Aarau*.

Engel

Ob Engel entmaterialisiert sind aber ihnen doch so etwas wie eine gewisse Körperlichkeit anhaftet (Pico della Mirandola) ist dem Autor egal, denn alles, was *wir* erfahren, sind bloß mehr oder weniger kontrahierte Ideen, Images oder Vorstellungen. *Hugh of St. Victor* meinte, Engel wären rationale **Wesen der Essenz** mit großem Wissen (eigentlich Nicht-Irdische Lebewesen). Die Engels-Idee könnten von sumerischen Bildern herrühren, denn selbst die jüdischen Rabbiner erklären, dass sie die **Namen der Engel** erst in Babylon kennen gelernt haben.

Vielleicht sind es nur Geschichten, sogenannte Seins-Kräfte, vorsintflutliche Wesen, Gedanken oder Prinzipien. Die Yazata, Maggid, Kerûbim oder Cherube sind dann (in etwa) anbetungswürdige Übermittler oder Wächte—engel, die Nahe der **intelligenten Sphäre** (Parmenides) oder der **Gottesstätte** leben:



Sumerischer Annunaki (links) und Dämon (Drachen?); Bild Wikipedia. Das Original befindet sich im British Museum

Energie

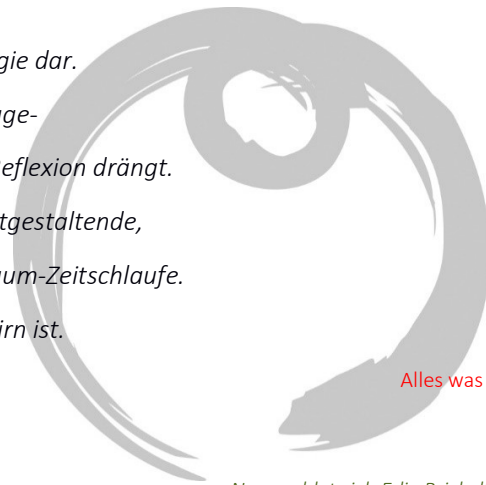
Die Energie ist so ‚aufgelöst und Eins‘, dass niemand etwas über diese lichte Stille berichten könnte.

Die Energie ist wie eine unconditionierte Leere aus der sich alles Mögliche (fürs Ich) bilden oder konstruieren kann.

Autor

Ist der Ungrund des All-Einen-Geistes (Chaitanya). **Energie** oder ‚informierte Energie‘ ist ein wundervolles Wort, aber ach, wie ALLumfassend! Daher lieber ein witziges Statement von Helmut Hubacher (Schweizer SP-Politiker) dazu: (...) *und die Energie dafür beziehen wir aus dem Strom, gegen den wir schwimmen*. Passt sicher wundervoll auf die Leser des Buches ‚Alles Grün‘. Nachfolgend eine selbsterklärende Zeichnung des Autors.

Der große Kreis stellt die absolute Energie dar.
Die Extraschleife oben ist eine Art ‚Image-
Verdichtungs-Prinzip‘ das zur (Selbst-)Reflexion drängt.
Es ist eine Welten-introjizierende, selbstgestaltende,
simulierende und sich reflektierende Raum-Zeitschleife.
Ein Big Bang der Ich, Nichts, Sein wie Hirn ist.



Alles was einmal war, ist immer noch ...,
Nur in einer anderen Form
Hopi-Weisheit

Nun meldet sich Edie Brickell & New Bohemians mit CIRCLE

Entität

Irgendetwas, das scheinbar reflektierend am Sein (der absoluten Existenz) teilhat, aber nur ein energetisch-prozessierendes Nichts ist. (Siehe auch: Holonogramm und ICH)

Entpersonalisiert

Bedeutet folgendes: Sich nicht mehr mit seiner Persona oder Maske identifizieren zu müssen, dabei diese geträumte **Ich-Instanz** aber auch nicht zu verleugnen (würde eh nur eine Ich-Instanz machen). Entpersonalisierung hat nichts mit dem in der Psychiatrie bekannte Syndrom „Depersonalisierung“ zu tun.

Entwicklung

Bei Entwicklung denkt der Autor gleich an das Sanskritwort **Parinama**, was in etwa Umwandlung, **Transformation** oder *scheinbare* Entwicklung bedeutet. Aber für ihn bedeutet das Wort Entwicklung eher Verwicklung oder wahnhaft-bezeugte Energie-Transformation (*die wohl etwas mit einem Ich-Wunsch oder einer ICH-Verwirklichung zu tun hat*), als mit einer reinen energetischen und ichfreien Ent-**wicklung**.

Erfahrung

Da es kein Ich gibt, sondern nur ein Seiendes, ist jede Erfahrung letztlich nur eine Selbst-Erfahrung.

Autor

In den Sastras gibt es eine Geschichte, welche dies veranschaulicht: *Einem Straßenhund wurde einmal ein trockener Knochen gegeben. In der Hoffnung, daraus Blut zu gewinnen, begann er, den trockenen Knochen zu kauen. Bei diesem Versuch wurde sein Maul zerquetscht und Blut begann herauszusickern. Der arme Hund dachte, das Blut käme vom trockenen Knochen. Der Bluterguss wurde immer größer und mehr Blut sickerte heraus. Der Hund trank sein eigenes Blut.* Also kann man sagen, letztlich ist alles eine Art illusionäre Selbst-Erfahrung und damit verbunden ist gemäß Buddha das Leiden. Fazit: Wo immer eine Erfahrung ist, da ist auch ein Erfahrender – ein sehendes Auge, hörendes Ohr und verstehender Verstand.

Allerdings muss die Erfahrung (nicht) zwingend an einen körperlichen **Wirt** gebunden sein (unter einem Wirt kann man sich auch eine „**DNA-Insel**“, ein pulsierendes Energiemuster, tanzende Aspekte oder sonstige „**Bedingungen**“ vorstellen). Eine Erfahrung gibt es nur für ein Selbstgewähntes. Aber eine solche Entität ist nirgends zu finden, weil letztendlich immer nur **DAS ist, was IST**. Jedoch erlebt der **Wirklichkeits**-Erfahrende seine eigene, persönliche Erfahrungswelt (**Ein-Bildungen**, *holographische Introjektionen*), ob ‚er‘ will oder nicht. Ja, das Ego annektiert diesen Wirklichkeits-Traum mit allen Geschichten darin, macht ihn zur persönlichen Erfahrung (aber auch das gehört zum Traum). Obwohl es diese raumzeitliche Schöpfung, ein (Ich und die Welt) Beziehungs-System gar nicht gibt. Nein, da ist kein Neues oder Zweites, keine persönliche Erinnerung und keine abgesonderte Ich-Welt. Illusion und Realität sind nicht 2-Zwei, noch nicht einmal O-Null. (Siehe auch: 3D-Illusion, Introjektion und Schöpfung)

Erfüllung

Welche Erfüllung können wir (ICHs) schon erfahren, wenn es so etwas wie ein Ich nur angenommener Weise gibt. Nein, mit keinem ICH-Aufwand, Gebet oder Askese kann man sich die **Erfüllung** erarbeiten oder erbeten (erbetteln). Jeder Wunsch ist (frei vom ICH) längst geträumt und erfüllt, also ist jeder Aufwand oder Wunsch in diese Richtung ist nicht nur zwecklos, sondern verhindert gar (wenn auch nur scheinbar) **DAS, was IST** *ichlos* zu erfahren. (Bemerkung: Unser natürlicher Zustand ist frei von jeglicher Beziehung zu Konzepten oder einem Selbst-Gewahrsein).

Die Erfüllung ist also das Ende jeglicher Suche nach ETWAS. Ist das *ichfreie* Gefühl *angekommen* zu sein, ohne die Idee angekommen zu sein[®]. Ist die erkenntnislose **Erfahrung zu Sein**, eine unbeschriebene Geschichte fern jeglicher Behauptung ... ein ICH zu sein. Genau: Warum sollte nicht alles schon erfüllt sein, so wie es ist?

„Rainbow“ singt die attraktive **Kacey Musgraves** passend dazu.

Erinnerungen

Wir Menschen sind wie alles Lebendige, holographische Glyphen, Schatten, Archetypen oder **Erinnerungen des Nichts** (und die Erde verdankt vielleicht ihrem Kern aus einer kristallinen Eisen-Nickel Legierung ihr Gedächtnis, es ist eine Art Sende und Empfangsstation ..., ähnlich anderen galaktischen Feld- oder Gedächtnisspeicher ...) und noch nicht einmal das. Denn sieh: keine alte, kosmische Erinnerung; kein Urbild oder Erscheinung kann ewig im Raum, in einer DNA oder im Sinnesverstand gehalten werden. Deswegen fragt sich der Autor: Wo sind denn diese introjizierten, respektive *unsere* 2D-Erinnerungen im Jetzt,

wenn wir eigentlich ohne wirkliches ICH-Zentrum (*nicht-lokal, raumzeitlos und unreflektiert*) sind –

wenn wir DAS zwar **anschauen**, nur oberflächlich wahrnehmen oder sehen können –

wenn ich mich nicht gänzlich, sondern in diesem Traum nur fragmentiert an *mich* erinnern kann.

Dazu eine kleine Geschichte des Autors:

Fluid schreite ich im Traum durch ein Zimmer.

Dieses ist vollgestopft mit kosmischem Gerümpel; Zellen, Aquarien, Spiegelschränken, Galaxien ...

dann begegne ich mir, ganz so, als wäre ich selbst ein ichloses Licht, ein klangloser Hall,

eine schimmernde Leere oder ein wütender Sturm der übers aufgebrauchte Land fegt,

*als wäre ich ‚selber‘ das ortlose **SEIENDE** selbst,*

gespiegelt in vielen Bläschen, die in endlosen Dimensionen verglühen,

als wäre ich ‚selber‘ ein geträumter Kosmos im Minde, etwas Raumzeitiges oder Galaktisches –

Doch dann sitze ich irgendwo im Nirgendwo, beinahe aufgelöst im dunklen, sternenfunkelnden Raum,

frei von introjizierten und oszillierenden Oberflächen und schaue ich mich im Wasser eines Eimers an –

da öffnete sich mein normalerweise ach so fokussiertes ICH, wird strukturverwischt und horizontlos

*Oh Purusha! Alle meine rekonstruierten Gesichter, Geschichten oder **Träume des Seins** zerfließen,*

zu einer leeren, überquellenden aber non-lokalen Leere – zu einem still atmenden Nichts.

Ja, so funktioniert es mit den Erinnerungen, die **‚ich‘** mir (wenn auch nur scheinbar) aus meinen Träumen, aus wirbelnden Galaxien, Planetenmäntel oder dem milchigen Kosmos kralle. Das Hirn spiegelt sie (als Erfahrung oder als gelesener Energietanz) unter gewissen Bedingungen wider – Images, Menschen, Dinge, Götter, Ideen, Vorstellungen Alles **wird** (gestorben oder nicht, innerhalb diesen Lebensbaum-Dimensionen oder nicht) ähnlich einer Idee, für einen kurzen Moment lang, im zeitlos-atmenden Jetzt, aufgewärmt oder erhalten. Dann fällt es wieder in sich zurück. In DAS, was es **vermindlich** erzeugt und bezeugt hat. Aber all das funktioniert nur, weil

da scheinbar ein Seins-Traum ist, der träumt, dass da ein ICH ist, das sich an alles erinnern und handeln kann. So glaubt denn ein **Aspekt des Seienden**, am Ende eines Satzes, dass **er** diesen Satz gesagt hat. So glaubt denn die Ich Instanz des Seienden, dass **sie** diese Handlung vollbracht hat, und das wahrscheinlich nur, weil sich **etwas** (eine Funktion des Seins) erinnern kann. **Etwas**, dass durch sein Bezeugen versucht, dem Seienden ein Gesicht zu geben, sich als etwas Eigenständiges zu positionieren. Plötzlich hat sogar das Nichts einen Namen, haben Handlung, Klänge oder Worte einen Besitzer; schiebt sich das ICH an die Stelle des non-lokalen und subjektiven Absoluten. Die absolute Energie oder das Selbst, wird zum arroganten Selbst-bewusstsein. Maharaj sagt:

*Die Erinnerung erscheint dank Purusha und Prakriti,
den fünf Elementen, den drei Gunas sowie den acht Aspekten*

Zu wissen, **Ich bin** (auf Empfang), basiert nicht nur auf einem Existenz-Gefühl, sondern auch auf einer (nichtexistenten und schalen) Erinnerung des Seins. Ob diese (wie alles andere auch) dereinst wie ein schwarzes Loch verdampfen oder nicht, spielt keine Rolle („wir“ sind eh nicht diese sinnlichen Verstandes-Prozesse). Ohne Körper kein Bewusstsein, keine Erinnerung und keine Beziehung. Deswegen fragt sich der Autor: Ist *mein* Körper vielleicht auch so eine introjizierte, geträumte oder holographische Metapher (aufgeblasenes Erinnerungsbild, Image, Engramm ...)?

Alle **eingeschriebenen** Erinnerungen sind das, was wir in all unseren Wahrnehmungs-Träumen und Gedanken erfahren – holographische Kopien, (Q-)Bits, Ur-Bilder oder Abbilder von Bewegungsmustern (von informierter Energie). Diese überschreiben, introjizieren, kopieren, optimieren oder reproduzieren sich wie RNAs, laufend selbst. Das geschieht auf ganz natürliche Weise, im kosmischen Sein, wie jeden Tag und jeder Nacht ... in der Textur unseres Hirns. Und wer weiß, vielleicht wollen wir uns irgendwann einmal selbst neu programmieren, unsere Erinnerungen mit irgendeiner Technik neu überschreiben (mit NLP, Implantat etc.).

Aber herrje, warum denn? Um glücklicher, erfolgreicher, sozialangepasster ... zu sein? Nachvollziehbar, aber unnütz, da es dieses ICH **nicht** oder nur **als Geschichte** gibt, und auch dieses Wissen ist nur geträumt. **Klar**, Lebensträume erschaffen Lebensräume, aber leben und wirken **wir** denn wirklich in denen? Sind „wir“ denn nicht schon jetzt Ich-frei – innerhalb und jenseits jeglicher Erinnerung? (Siehe auch: Black Holes, Denken, Ego, Erinnyen, Nymphen, Odin und Rishi)

Aus herkömmlicher materialistischer Sicht ist die menschliche Psyche das konditionierte Produkt einer Massenkultur und spiegelt einfach die Reize wider, mit denen sie gefüttert wird. Anders ausgedrückt, durch die Wahl unseren (Tagesablaufs, Rituale, Bücher-, Film-, TV- und andere) Unterhaltungsangebots bringen wir lediglich die Vorlieben zum Ausdruck, auf die wir programmiert wurden. Wenn das stimmt, dann spielt es wirklich keine Rolle, welche Bilder uns gezeigt werden, denn wir werden brav darauf reagieren ..., wie Pawlows Hunde läuft uns das Wasser im Mund zusammen, sobald die Essenglocke ertönt; sagt es J. Douglas Kenyon im Buch Geheimnisvolles Atlantis.

Ja genau, „N’Oubliez Jamais“. Ein wundervoller Song von **Joe Cocker** (Lyrics von J. Gregan und R. Kunkel)

Erinnyen/Erinyes

Weibliche Rachegeister oder die **drei** (Vogel-ähnlichen, Schlangen-häuptige, beflügelten Halbgötter) **Eumeniden** (= Furien, manchmal die Wohlgesinnten oder die Freundlichen genannt), erwachten einst aus den zu Boden (*Gaia*) gefallenen Blutstropfen des (von *Kronos*) entmannten Ouranos. Sie heißen: **Alecto** (Unbarmherzigkeit), **Megaera** (eifersüchtige Wut) und **Tsiphone** (Rache). Ja, schon Orestes und **Ödipus** (*Odipais = Sohn des anschwellenden Meeres*) wurden von den Erinnyen (*Gewissensbissen*) gequält, da man beide für den Tod ihrer Mutter/Vater schuldig hielt.

Idee des Autors: Sind diese Erinnyen „DNAs, RNAs oder geprägte Proteine? Sind es meme-genetische oder wortträchende Gesetze, um den mütterlichen, väterlichen, weltlichen oder gar kosmischen Ansprüchen gerecht zu werden? Stehen die Erinnyen deshalb bei Dante vor der untersten Hölle (*aller „programmierten“ ICH-Gläubigen*)? Bei Heraklit heißt es:

Die Sonne übertritt ihren Wirkungskreis nicht.

Tut sie es doch, werden die Erinyes, die Hände der Rechtbarkeit es herausfinden.

Dem Autor gefiel einfach die Wortspielerei, Erinnyen mit Erinnerungen zu verbinden. Vor allem weil uns Erinnerungen auch **traumatisch** verfolgen, ja, selbst epigenische Tragödien in unserem vernarbten Gemüt, oder in unserem *ichhaften* Gewissen hinterlassen können. (Siehe auch: Ego, Hölle, Psychologie/Psyché)



William-Adolphe Bouguereau - The Remorse of Orestes 1862

Verdammt sind die, deren Ego sich im Traume selbst verdammt oder befreien will.

Erkenntnis

Im Moment der Erkenntnis entzieht sich dem Erkennenden der Gegenstand des Erkannten.

Wolfram Högrefe: Orphische Bezüge

84

Die Erkenntnis befreit nicht, also ist die Erkenntnis irgendeines ‚Umstandes‘ ein endloses *Verkennen der Welt*, wie sie ur-eigentlich IST Aber eben, **wir** können diese wahr-genommene Welt nie erfahren, *wie sie ist* (sondern nur sehen, wie sie in *unserem* Mind objektiviert erscheint), und daher muss jedes Konzept, Idee, These, Vorstellungen, Theorie aber auch der Yoga immer falsch sein. Karl Popper erklärt es so:

*Sofern ein wissenschaftlicher Satz über die **Wirklichkeit** spricht, muss er falsifizierbar sein: Und wenn er nicht falsifizierbar ist, spricht er nicht über die **Wirklichkeit**.* Und Platon sagt:

*(...) es ist klar, wenn wir je etwas **rein** erkennen wollen, müssen wir uns von ihm, dem **Körper-Gedanken**, freimachen und mit der Seele (**Nichts**) die Dinge selbst schauen.*

Aber: Jede Erkenntnis ist trotz des totalen Verkennens des Egos immer noch *ein **Sich-selbst-sein**, ein **sich-in-sich-selbst-Schauen***. Ist zu guter Letzt immer nur ein **Selbst**-loses oder Ich-freies **Absolutes**, das sich selbst aber nie oder nur in seinem Traum, in seinen Erscheinungsformen, in seinen Reflexionen erkennen kann. Damit sind jedes Wissen und jede Erkenntnis völlig wertlos, weil letztendlich niemand da ist, der diesen Wert wirklich schätzen oder einschätzen könnte. (Siehe auch: Existenz)

Erleuchtung

„Ich“ kann die Erleuchtung nicht haben, da sie weder im Angebot noch zu kaufen ist.

Vielleicht hängen sich gerade deshalb so viele Menschen an weltliche Erlöser oder Erlösungsideen –

An illusionäre, sektiererische, religiöse, spirituelle oder wissenschaftliche Vorstellungen!

Du fragst, warum du dir die Erleuchtung oder Realisation nicht erarbeiten kannst?

Weil jede Idee oder jede Vorstellung, wie Ich, Du, Erleuchtung ..., nur eine Geschichte des Seins ist.

Entsprechend können **wir** nichts für **unsere** Erleuchtung tun, weil es **uns** nicht (oder nur als Geschichte) gibt!

Die Erleuchtung geschieht sozusagen nur, wenn sich das Selbst selbst entschleiert

Autor

Die Idee der Erleuchtung geht wohl auf die ägyptischen Lichtgötter (die Sonne ‚Re‘ entsteigt Nun und ordnet die Welt), die Sonnenkönige oder auf die Yogis und Heiligen (mit Heiligenschein/geöffnetes Lotos Chakra) zurück. Es ist aber eher eine Anspielung aufs **Nicht-verhaftet-Sein**, auf die Zeitlosigkeit oder Allgegenwärtigkeit, als aufs Ordnen. Im ägyptischen Kontext hat das Ordnen ohnehin mehr mit ‚cheper‘, der **Verwirklichung** einer bereits virtuell bestehenden Seinsheit zu tun (... und vor der Entstehung der Welt, war der Urgott/Schöpferdemiurg schlaftrunkenen und träge, da er noch Eins mit dem Urozean war. Dann begann der Daseinsgrund/Nun, sich zu regen, zu verwirklichen, zu träumen).

Klar ist, eine *Verwirklichung* oder *Allgegenwärtigkeit* gibt es für **keinen**, denn DAS, was IST (Leere ohne Ich-bewusstsein), muss sich nicht über einem Schöpfungsakt, über ein geträumtes und träumendes ICH erfahren. Das wäre nur ein unfruchtbares Unterfangen für **einen**, der sich getrennt fühlt, sich in einer dualen Welt wähnt – aber natürlich wäre auch das nur ein Happening. Nein, wir können **DAS, was IST** nicht festhalten, in eine Idee und Vorstellung pressen; können es auch nicht im Glauben finden. Das geschähe nur wahnhaft, und so rennen wir nur *servierten*, uns *aufoktroierten* Geschichten nach.

Eine sogenannte *Energie-Transformation* oder **Erleuchtung** geschieht höchstens der Erscheinung, dem Körper-Verstand-Mechanismus und nicht dem ICH. Und natürlich würde auch ein **magischer Rollenwechsel** (genannt *Shath*) keine Veränderung hervorzaubern. Gemeint damit ist die hekatische **Idee** von einem *irdischen* zu einem *göttlichen Selbst* hinüberwechseln zu können; denn von diesen bezeugten ICHs gibt es weder zwei noch viele. Da ist kein separates Ding, dass in einer raumzeitlichen Welt herumrennt, höchstens eine Art kollateraler Effekt oder **Spin Off des All-Einen-Traumes**. Doch es lohnt sich keinesfalls darüber nachzudenken, denn damit ernten wir nur erneut Konzepte.

Hui Hai sagt dazu: *Erleuchtung ist die Realisierung, dass sie nichts ist, das man erhalten (...) dass nie irgendetwas (von irgendjemanden) realisiert werden kann.*

Chuang-tsü beschreibt den Zustand so: *Im Zustand der reinen Erfahrung wird das erreicht, was man die Vereinigung des Einzelnen im Ganzen nennt. In diesem (zustandslosen) Zustand gibt es einen ununterbrochenen Fluß von Erfahrungen, aber der Erfahrende kennt ihn nicht. Er weiß nicht, daß es Dinge gibt, ganz zu schweigen davon, daß er zwischen ihnen unterscheidet. Es gibt keine Trennung der Dinge, ganz zu schweigen von der Unterscheidung zwischen Subjekt und Objekt, zwischen dem "Ich" und dem "Nicht-ich". In diesem (zustandslosen) Zustand der Erfahrung gibt es also nichts als das Eine, das Ganze*

Ramesh Balsekar meinte: *Erleuchtung ist kein zertifiziertes Geschehnis. (...) Alles, was wir sehen und erfahren, ist ein kosmisches Happening, der sogenannte Wille Gottes (...).*

Aber selbst die Erkenntnis: *dass alles nur Energie oder ein Happening ist, dass es mich und meine Taten gar nicht gibt*, gehört zum totalen Geschehnis. Für den Autor, der seine Existenz zum Glück nie entdecken konnte, ist nachfolgendes Konzept völlig schlüssig: Erleuchtung oder **frei von einem Ich** (einer sub-objektiven Erfahrung) **zu sein**, kommt, wie Jesus sagte, *wie ein Dieb in der Nacht* (ähnlich, als würden **wir** vom Schlaf überrascht, dann ist unsere ICH-Erfahrung auch nicht mehr da).

Ein (Erleuchtungs-)Erlebnis zeigt sich im spontanen Aufleuchten, im Nicht-Erlebnis einer ich- und kausallosen Weltanschauung. Dieses ist vielleicht eine Art **Umkehrprozess**, welcher *uns* von jeglicher ICH-Bildung, respektive von der Idee **ich bin der Erlebende und Handelnde** (oder; diese Welt muss doch irgendwie Sinn machen) befreit. Doch welchen Sinn macht es, mit unserem Ego-ICH nach Erleuchtung zu suchen, von einem *Umkehrprozess* zu sprechen, wenn dieses Happening einfach nur ohne Ich und grundlos geschieht.

Deswegen erlaubt der **ZEN** weder zu suchen noch zu reflektieren und hat demnach, wie *Ikkyu Sojun* meint, **überhaupt nichts** (für irgendjemanden an-) **zu bieten**. Denn, je mehr das ICH versucht, dieses **Unausdruckbare** denkend (als diffuse Vorstellung) zu erreichen, desto mehr **scheint** es sich davon zu entfernen – verliert es sich in einem Haufen von *Begriffen* oder *Ausdrücken*. Also bitte dieses Buch umgehend weglegen!☺

Hm, eigentlich sind *wir* oder besser die **Natur des Lebens**, längst erleuchtet (zumindest ohne Selbst-Gewahrsein). Aber wie gesagt, *unser ICH* kann **DAS, was IST** nie und nimmer *wahrnehmen*. Also umkreisen wir uns selbst oder ES immer nur mit Worten, Geschichten oder konzeptionell. (Siehe auch: Realisierung und Realität)

Derjenige, der letztlich keine Zeit, keinen Ort und nichts mehr zu begreifen hat,
der sich an nichts erinnern kann und auch alle Gewisheit abgelegt hat,
ist ein Videhamukta (Erleuchteter/Ich-Befreiter)

Derjenige, der frei ist von weltlichem Glück, höchster Glückseligkeit und Genusses-Glück,
welcher ein Zeuge ohne ein Zeugen-Ich ist,
ist ein Videhamukta
(*Ribhu Gita, Kapitel 9, Vers 41–42*)

Erlösung

Wer hat dem Menschen die Lüge aufgetischt, dass er sich erlösen muss, dass er je ein echtes ICH hatte oder hat?

*Erlösung kommt durch die Vernichtung von Karma und Anhaftungen. Karma und Anhaftung kommen aus unterscheidenden Vorstellungen (vikalpa), sie kommen aus der begrifflichen Entfaltung (prapañca). Die Entfaltung wird aber in der Leerheit vernichtet.
Nâgârjuna*

86

Der Autor glaubt, dass den Menschen die Erlösungshoffnung von vielen Religionen eher im Wege steht. Die Kelten und andere vor-monotheistische Gemeinschaften waren jedoch mehr von der Idee eines unausweichlichen Schicksals angetan. Von der Idee eines Schicksals-Geschehnisses oder unausweichlichen Existenz-Traumes. Etwas, was weder die Götter (Odin, Loki etc.), noch die Menschen beeinflussen konnten. Beiden Welt- oder Erlösungsbildern liegt jedoch die Annahme, dass es ein Individuum gibt, zu Grunde.

In den Chandogya Upanischaden VI.14.2 steht: **Nur so lange dauert es bei ihm, als dass er glaubt, dass er ‚nicht‘ erlöst werden – dass er sein Ziel erreichen kann**. Also stehen uns oder der Erlösung, nur ein duales Weltbild, falsche Hoffnungen und Glaubensvorstellungen (ein Ziel erreichen oder nicht ‚haben‘ zu können) im Wege. Doch auch der Buddhismus anerkannte (*in seinen Anfängen*) eine **Erlösung zu Lebzeiten** (einen Jivanmukta = Erlösten, der frei jeder ‚dualen‘ Bindung ist). P. T. Mistelberger sagt in seiner Buch-Einführung ‚The Dancing Sorcerer‘:

Die richtige Motivation ist wichtig (...) benutzen wir die spirituelle Suche zu etwas Anderem als zur Selbst-Erkennung, werden wir verbrannt, früher oder später (...) der Prozess des Erwachens von der Natur ist auflösend. Elemente des ICH-Geistes werden auseinandergenommen, manchmal sogar zerrissen (...), Illusionen, Verblendungen und alle Arten von Lügen werden aufgedeckt.

Eine Frage bleibt: **Ist es wirklich das ICH**, welches diesen Weltenplan hervorzaubert oder vernichtet ..., welches sich mit der Welt oder dem Anderen auseinandersetzt ..., die **richtige** Motivation kreiert? Können wir denn wirklich aus ‚unserer‘ Natur aufwachen oder *aufgelöst werden*, oder erkennen, dass wir längst all-DAS sind (Ich-geblendet oder nicht)? **Ist es wirklich das ICH**, welches diesen Aufwand zur Selbst-Erkennung betreibt, sich einer Erlösungsvorstellung hingibt? Oder ist es nur eine Instanz-lose (scheinbare an- und abwesende) **Natur**, die all dies geschehen lässt? (Siehe auch: Buddha und Realisierung)

Erscheinung



Vasistha sprach: *Nichts als bloßer Schein ist das hier (das ICH und die Welt); aber so tritt es eben in **Erscheinung**. Der Körper, der im Innern (in der Ich-Instanz) denkt: **Genau ,DAS hier bin ich‘**, ist bloß eine irreführende Illusion.*

*Nur einer illusionären Erscheinung (genannt Ich) erscheint die Erscheinung als Erscheinung, denn sonst gibt es keinen Unterschied zwischen Leere und Erscheinung. Wasser bleibt auch als Welle, Wasserschaum, Tropfen, Eis oder Dampf, einfach nur Wasser. Die Erscheinung ist ein zauberhafter Event, eine Art Wavical (ein Elektron kann sich als Welle wie Teilchen zeigen), dass mehr **Seiendes** als **Etwas** (Interferenz) ist, dass im Minde bezeugt (oder auch nicht), erscheinen kann.*

Autor

Was in der **Leere des Nichts** oder im **Inkubator der Stille** unkonditioniert und spontan erscheint, löst sich auch wieder auf – bleibt gleichzeitig aber auch als (*bellebte oder unbellebte*) Erscheinung immer noch **DAS, was IST** (bezeugt oder nicht). Alles geschieht nur in Myriaden von nicht-lokal auf-blubbernden **„Mind- oder Gedankenblasen“** und verblassen dort auch wieder, so wie in einer künstlichen Simulation. Zumindest für ein, nach Verständnis ringendes ICH sieht das so aus.

Die Welt oder das Viele erscheint also nur dem **geträumten, alles lesenden** und linear **verarbeitenden Mind** als bewegte Wirklichkeit. Diese „Bildserie“ ist jedoch vom Traum (Prima Materia) kein bisschen verschieden. Der (In-Formations-) Traum entsteht und vergeht wie das Holonogramm nie wirklich, sondern bezeugt sich nur in *unserem Oberflächen-reflektierenden* Sinnesverstand. Das Absolute frakturiert sich sozusagen durch *seine Gedanken* oder **Sinnesverstand** selbst, um sich (als Etwas, Idee, *Tulpa*, Erscheinung ...) *in sich selbst* wahrzunehmen.

87

Bemerkung: Darum können wir das Unlimitierte nie (oder nur limitiert) erkennen. Auch Rudolf Steiners **Emanationslehre** versuchte einst, etwas das nicht kausal **ist**, kausal zu erklären ..., nämlich wie das Eine durch *Aufmerksamkeit, Versenkung* und *intensive Fixierung* zum Vielen wird. Dabei geschieht doch alles Erfahrene (Universen, Eidolon, Images, Objekte ...) nur in einem non-lokalen Absoluten, ist alles einfach nur ein bedeutungsloses ..., sich ausdifferenzierendes Spiel von *Chiti Shakti*. (Siehe auch: *Essenz*)

(A.V. Haller:)

Ins Innere der Natur

Dringt kein erschaffener Geist,

Glücklich, wem sie nur

Die äußere Schale weist ...,

(Goethe hält dagegen:)

Oh du Philister!

(...)

Das hör' ich sechzig Jahren wiederholen,

Und fluche drauf, aber verstohlen.

Sage mir tausend, tausend Male:

Alles gibt sie reichlich und gern

Natur hat weder Kern noch Schale

Alles ist sie mit einem Male.

Essenz

Die Essenz (oft ein Synonym für das Selbst) ist der ur-potenzielle Raum und darin liegen zeitlose Images, denen wir Zeitgestalt verleihen. Die Essenz ist Ungrund und Grundstoff von allem. Georges Gurdjeff meinte in den 1920ern: *Wir kränken an zu viel Persona und zu wenig Essenz*. Nietzsche hätte ihm entgegnet: *Der Mangel an Person rächt sich überall; eine geschwächte, dünne, ausgelöschte, sich selbst leugnende und verleugnende Persönlichkeit taugt zu keinem guten Dinge mehr ...* aber dieser ganze Disput kann uns ja egal sein! Lasst uns lieber nach Essenziellem fragen:

Leben oder schwimmen wir unabgegrenzt in der zeitlosen Energie (Essenz) oder eher in einer gegensätzlichen Welt (Weltenmind)? Bin ich „0“ (Sein / Ayin / Gott / Absolute Essenz) oder bin ich „1“ (ICH / Auge / Weltenmind / Weltenbaum). Bin ich 0101? Nur, welche Zahl ist denn jetzt die Essenziellere? Null oder Eins? Nirwana oder Samsara? Oder sind beide ein einziger nicht-existierender (scheinbar an- und abwesender) Wahrheitswert?

Die Null „0“ stand schon früh in der Geschichte für die Essenz und wurde mit allerlei Ideen verbunden. Zum Beispiel glaubte man, dass der Hylozoismus (Hyle = Materie, Zoe = Leben) eine Art Ur-Substanz oder Liebestanz ist. Ein qualitätsloses Qi (Yuanqi), vollgespickt mit reaktionsfähigen Lebenskeimen ist, die, wenn angetippt, sich scheinbar in die Raum-Zeit beugen, als Eins (Li) ausdrücken oder als bezeugte Materie erscheinen kann.

Für Meister Eckhart ist die Essenz des Nichts und die scheinbare Fülle dasselbe. Nach Jakob Böhme ist die Essenz *prinzipiell und dreifaltig* (Feuer: Wunsch und Wille; Licht: Vergnügen und Freude; Luft: vermindlich vorwärts- und herauschreiend ...), das erinnert den Autor an das berühmte: Sat Chit Anand, ans Sat das sich als alles Ausdrücken kann: Damit ist aber noch keine Individualisierung, ein Ich-Empfinden geschehen).

Bemerkung: In Ägypten wurde die verdichtete oder materialisierte Lebensessenz (Nahrungs- oder Elementen-Essenz) symbolisch als Brot (Grundlage des Lebens) dargestellt. (Siehe auch: Al-lah, Dualität, Existenz, Realität und Sein)

Etwas

Etwas hat sich als *geträumte Idee des Absoluten* im Sinnesverstand emanirt – es scheint so etwas wie ein temporärer oder festgehaltener Aspekt des Nichts zu sein. Alles, was manifestiert und formvollendet erscheint, ist einfach ein gesamtheitliches Happening, welcher dank eines Zaubers, des alles-bezeugenden-ICHs erwacht, sich vermindlich verwebt, erlebt und vielleicht verklebt, dabei aber immer DAS bleibt, was IST (Leere wie Fülle).

Es scheint, als ob da eine Kraft wäre, die sich selbst, die eigene Energie zur Geschichte (mit ICH) trübt, einen Gott oder die Welt erscheinen lässt – vielleicht nur, um sich in sich als abgetropften Kausalität oder in einem vermindlichen Werden zu zeigen. Dabei bleibt alles (vom ICH bezeugt oder nicht) ungeschehen, ein Geschehnis des Nichts – für niemanden. Denn, da ist keine Trennung zwischen Nichts und Fülle – und die Fülle erscheint nicht nur gequollen oder wie eine wurmartige Welle aus dem Nichts, sondern ist Nichts! Alles ist bloß ein einziges Happening. Wie könnte es so noch etwas Individuelles, einen jemanden oder niemanden geben?

Deswegen ist auch nichts von Bedeutung. Bedeutung hätte es nur für ein individuelles und Konzept-befangenes Ich. Für ein Moral- und Werte-gebendes ..., für ein Sinn-suchendes, Oberflächen-lesendes oder Wirklichkeits-glaubendes ICH (welches aber auch mit allem im Traum erscheint). Aber es gibt keine unabhängige ICH-Wirklichkeit, nur Sinn-gelesene und bezeugte Bewegungen (Energie-muster und Daseinsströme). Da erscheint vielleicht eine künstliche Simulation, ein Weltengesetz, eine vermessene Raum-Zeit oder Ursache-Wirkung vor meinen Augen (Verstand)? Aber vielleicht tanzen sich diese Bilder, In-Formationen und Kräfte einfach nur wild und absichtslos, sich selbst-präsentierend und selbst-erlebend – ähnlich einem leeren Nichts – ins Dasein. (Siehe auch: 3D-Illusion, Alles, Entität, Erscheinung, Eventität, Holonogramm, ICH, Idee und Wahrnehmung)

Eva

Gemäß der Bibel wurden Adam und Eva von einem Engel (Azazel?) begleitet oder eva-kuiert.

Aber kommen wir doch zur Sache: In der Gnostik wird Eva nicht deswegen als böse (als Biest, Verführerin ...) angeschaut, weil sie Adam verführte (schließlich war sie ja die spirituelle Essenz, die Adam Leben einhauchte), sondern

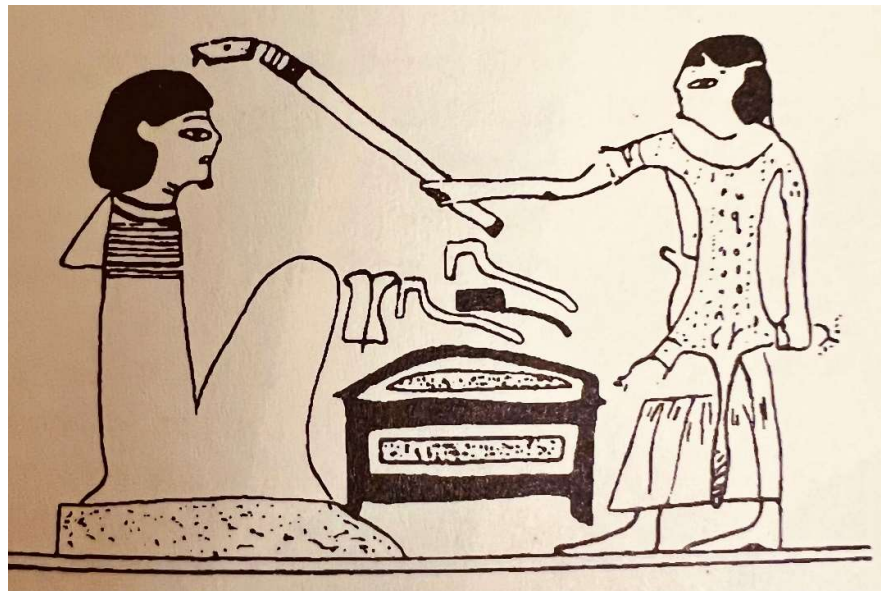
wegen ihrer innewohnenden Möglichkeit die Erscheinungsformen mit Energie oder sexueller Kraft (aus ihrem *Busch*) ins Leben zu rufen. Die verlorene Unsterblichkeit mit Lebenskraft eine Weile verlängern aufrechtzuerhalten – das Leben weiter zu pflanzen. (Die Schlange repräsentiert die Lebenskraft, deshalb steht Eva auch oft in der Nähe der Schlange, welche sowohl das Leben wie die Existenz symbolisiert // Eva, *Havvah*, *hwy* = Leben, existieren ... und das Arabische *hayya* wie das Aramäische *hewya* bedeutet ebenfalls ‚Schlange‘).

wegen ihrer sexuellen-, lebens-, respektive ICH-gebärenden Kraft das Viele ins Leben zu rufen (im Apokryphon des Johannes heißt es: ***Ich Eva bin die Intelligenz des Lebens; also Erwache und erinnere dich!, (...) und folge deiner Wurzel, welche dein ICH ist (...) und vermeide den Tiefschlaf,***

wegen ihrer individualisierenden, separierenden und reproduzierenden (Sprach-)Erkenntnis, die schließlich zur ***vermindlichen*** Trennung, zur ICH-Erkenntnis und damit zum „Sündenfall dieser Menschen-Rasse“ führte. (Siehe auch Wahrnehmung)

Denkt der Autor an Eva, denkt er aber nicht nur an eine Schlange, sondern eher an eine ‚gute Frau‘, an Schechina (*Glanz oder Gegenwart Gottes*) oder die selbstlose, fast ein bisschen brave, sumerische Geshtinanna, die Göttin der Weintrauben. (Siehe auch Schlange!)

Eva ist ein abgewandelter Eigenname von **YHWH** was (je nach Interpretation) **sein** oder **werden** heißt. Damit steht Eva wie oben erklärt, dem Leben (*sein und werden*), der Sexualität, wie der allwissenden und instruierenden Schlange nahe, was den Autor wiederum an die Schlange im Lebensbaum oder das schamanistisch anmutende Ritual des ***Wieder-Eins-Werdens*** erinnert. Dieses wurde schon durch den SEM-Priester im Alten Ägypten ausgeführt. Umwickelt mit einem Pantherfell berührte er mit seinem Schlangenzab (anfänglich war es eine echte Brillenschlange) mehrfach den Mund und die Augen des Toten (Ritual des Mund- und Augenöffnens/des kosmischen Erschaffens), damit er wieder auferstehen ..., mit dem **Absoluten** Eins-werden konnte.



Aber was kann denn schon WERDEN, wenn alles längst EINS, Leere wie Fülle **IST**. In der Magie verweist eine abwärts gerichtete Schlange im Allgemeinen auf die *irdische Verführung* oder *Verschleierung der Sicht*, hin.

Jede Erkenntnis verliert sich also im Dinglich-Körperlichen, in ‚eigenen‘ Gedanken, in einer allzu fokussierten Anschauung (Ab-Sicht).

In der gnostischen ‚Wirklichkeit der Herrscher‘ sagt Adam zu Eva:

*Du bist es, die mir das Leben geschenkt hat: Du (Eva) sollst **Mutter der Lebenden** (des Lebens?) genannt werden; denn sie ist meine Mutter. Sie ist die Ärztin (oder Geburtshelferin) Sie ist es, die mich geboren hat.*

Und weiter heißt es: Schließlich, nach vielen Prüfungen, werden Adam und Eva durch eine geistige Vereinigung ihrer Seelen verheiratet. Evas Tochter, Norea, wird ebenfalls von bösen Archonten verfolgt. Sie ruft Gott, den Vater, um Hilfe an, der seinen Engel Eleleth (Lilith?) schickt. Eleleth (= Verstehen) offenbart Norea, dass sie nicht dieser verdorbenen und niederträchtigen Welt angehört, die von dem demiurgischen Gott des Alten Testaments regiert wird (bei dieser gnostischen Aussage weht schon so etwas ein christlicher Wind, der dann bei **Augustinus von Hippo** aufgeht), sondern zu dem reinen Vater der himmlischen Ganzheit. Eleleth versichert Norea:

Auch du mit deinen Nachkommen bist von ‚oben‘; auch sie kommen aus dem unvergänglichen Licht. So können sich die Herrschenden ihr nicht nähern, weil der Geist der Wahrheit in ihnen noch gegenwärtig ist; und alle, die diesen Weg kennen, leben todlos inmitten der sterbenden Menschheit.

(Siehe auch: Adam, Ascherah, Gnostik, Meme, Satan, Schlange, Sprache und Wissen)



Eventität

Eine Eventität ist eine Art kosmisch geträumtes Geschehnis, ein nicht-systemisches Ereignis, welches fürs ICH, wenn in eine Raum-Zeit-Erinnerungs-Blase, in eine holographische Matrix oder ins Hirn gehaucht, als Objekt, als Ding, als Körper oder Wesenheit erscheinen kann.

Evolution

Das Leben entwickelt sich aus der Materie, der Geist aus dem Leben, weil sie dort bereits enthalten sind: Die Materie ist eine Form des verhüllten Lebens, das Leben eine Form des verhüllten Geistes. Könnte der Geist nicht eine Form und ein Schleier einer höheren Kraft sein, des Geistes, der in seiner Natur übernatürlich wäre? Das höchste Streben des Menschen wäre dann nur die allmähliche Enthüllung des Geistes im Innern, die Vorbereitung auf ein höheres (oder vielleicht besser; noch komplexeres) Leben auf Erden.

Sri Aurobindo

Es gibt **keinen** Unterschied zwischen Geist und Materie, **keine** einfache oder doppelte Evolutions-Bewegung (so wie das die Theosophen vorschlugen), sondern nur einen energetischen Traum mit Eigendynamik zur Enthüllung. Da **wird** nichts, da entwickelt sich kein Bewusstsein; vom animalischen zum kosmischen Bewusstsein. Alles erscheint oder nicht erscheint IST nur. Egal, wie *be-ein-druckt* der Mensch von kosmischen Bildern oder Energiemustern ist, am Ende des magisch-typhonischen Zeitalter oder am Ende jeder Enthüllung finden wir nur noch das Seiende oder Leere. Der Mensch braucht dann seine neurotischen Muster aus der Kindheit nicht mehr auszuagieren, denn er erkennt sich plötzlich was er **IST**, ein tanzender, sich scheinbar wandelnder

Kosmos oder eine vermindliche Seins-Energie voller Informationen. Genauso wie Masse Energie ist, das Seiende seine Abstraktion – so ist jeder geträumte Sender auch sein Empfänger:

Wenn die Evolution (sarga, sristi, samsara) **des Weltganzen zum Abschluss gelangt ist, so folgt eine Periode des Bestehens** (sthiti), **während derer sich die schaffende Kraft in der Eins-Schöpfung** (visarga, vyasti-srsti), **d. h. in der Hervorbringung der Individuen und der einzelnen Produkte, bestätigt**, erklärt Richard Garbe 1917 in seinem Buch über die Samkhya Philosophie.

Bemerkung: Falls es denn je eine dingliche Schöpfung oder eine Evolution gegeben hat. Die obige Idee erinnert stark an den Dualismus, an ein ICH-Denken, an einen Anfang und Ende, an eine Geburt, Lebensweg und Tod. Ja, vielleicht erwachte der menschliche Drang nach Wissen und Kulturstreben allein durch das Wissen um unseren Tod. (Siehe auch: Introjektion, Universum und Wissenschaft)

Ewigkeit

Die beiden unheilsamen Sichtweisen des „Ewigkeitsglaubens“ und der „Vernichtungslehre“ versehen die Dinge mit einer Substanz oder einer Essenz, die im ersteren Falle als etwas Unzerstörbares angesehen wird und in letzterem Falle zusammen mit dem Phänomen ins Dasein tritt und dann wieder verloren geht, wenn das Phänomen zerfällt.

Nâgârjuna (Wikipedia)

*Es liegt in der Natur der Vernunft, die Dinge nur unter einem Gesichtspunkt (ICH-Perspektive) der Ewigkeit zu erfassen (...), der philosophische Geist sieht die Dinge nicht in ihrer trügerischen, vielfältigen Erscheinung, sondern als die eine und einzige ewige Substanz (...), und plötzlich erscheinen alle Dinge und Ideen, wie zum Beispiel der **freie Wille** nur noch als seichtes und trügerisches Konzept. Die leere ‚Ewigkeit‘ **ist** das Eigentliche allen Seins, das Realste aller Realität, das **Gewisseste** allen Wissens, sagt **Benjamin Jowett**, und damit zeitlos.*

Verschiedene Wege sollen den Menschen in der Vergangenheit zur ICH- und Zeitlosigkeit bringen: das **Kraut der Ewigkeit** (Gilgamesh Epos), eine christliche **Auferstehung** oder **Absolution**, eine Beerdigung in Varanasi, der Pfirsich der Ewigkeit (von Zhong Li Quan, einer der acht chinesischen Unsterblichen) oder der Pilz der Unsterblichkeit (chinesische König-Mutter des Westens resp. Göttin Xiwangmu).

In der Artussage ist es das „**sang real**“ (königlich wahres Blut, Heiliger Gral, gekochtes Sonnenlicht, gewonnenes Soma von den Göttern, angetrieben durch den sogenannten „Cycle de l’ambrosie“ etc). Es geht also immer um dasselbe: um die **Idee der Unsterblichkeit**, die Hoffnung ‚*seine*‘ Ich-Instanz verewigen, erhöhen, transzendieren oder befreien zu können (dazu müsste das ICH aber sterben, wäre es denn real).

Autor: Aber existiert denn ein Ding ohne das Ineinandergreifen von ‚Be-dingungen‘ und warum ist denn nicht jetzt schon alles, so wie es ist und erscheint, seit Ewigkeiten **All-Es**. Warum braucht es dazu einen speziellen Saft (göttliche Substanz/sang real) oder eine tiefe Erkenntnis? Was können wir denn schon erkennen? Was können wir schon ins Dasein erheben? Gibt es denn wirklich etwas Anderes als diese Leere-Fülle? Ja, **wer** glaubt denn heute noch an eine Zeitlichkeit (die einer Ewigkeit gegenüberstehen soll). **Wer** bewertet und stellt alles Betrachtete in Frage? **Wer** sucht eine Lösung oder seine Erlösung – sein ewiges Selbst? (Siehe auch: Essenz, Existenz, Ich und Realität)

In Case You Don’t Live Forever singt Ben Platt ganz dazu ... ziemlich vorsichtig

Existenz

<p>Swapan means the sens of bein, the expierience that „I Exist“.</p> <p>Swapan means a dream. The entire manifestation ist the Swapan, a dream seen due to one’s existence.</p> <p>Nisargadatta Maharaj</p>	<p>Swapan bedeutet das Gefühl zu Sein, die Erfahrung, dass "ICH existiere".</p> <p>Swapan ist der Traum. Die gesamte Manifestation ist Swapan. Ein Traum, der aufgrund der ‘eigenen Existenz’ gesehen wird.</p>
---	--

Der Glaube *als etwas zu existieren*, verblendet ‚uns‘ ..., bringt die Illusion **Abgesondert zu sein, ein ICH zu haben** oder *etwas zu Wissen* auf die **Leinwand des Seins**. Innerhalb des ICH-Traumes scheint die Existenz zu

existieren, scheint die Existenz **etwas** zu sein, weil *wir* ein Gefühl **davon** oder Begriff **darüber** haben. Schon die Priester und Schreiberlinge des alten Sumers waren von existenziellen Fragen sehr angetan. Sie fragten: *Warum leben und sterben wir? Warum können wir Menschen nicht so unsterblich (oder ICH-frei) wie die Götter sein ...* und so weiter. Solche Überlegungen finden wir schon im Gilgamesh Epos. Aber all diese Fragen lassen sich immer auf ein angenommenes ICH zurückführen, dass diesen Weltenfilm als etwas Vergängliches (mit Anfang und Ende) wahrnimmt respektive verzweifelt verstehen will.

Existenz ist Geist, Sein, Energie und Leben. IST einfach und braucht nichts (*keinen energetischer Gedanken-Loop im Hirn*), um sich zu bestätigen. Existenz existiert für niemanden, obwohl diese reflektive Erkenntnis **scheinbar** von einem ‚Individuum‘ erschnuppert werden kann. Doch Vorsicht: Die Erkenntnis der ICH-Illusion gibt es nur im all-einen Happening – nur für ein geträumtes, wahnhaftes und scheinbar ‚selbstgesetztes‘ Ich!

Das erinnert den Autor an eine Channeling-Sitzung in den frühen 1990er Jahren. Da fragte er irgend so eine **Wesenheit**: „Existiere *ich* überhaupt?“ Die Antwort war ganz klar: „*Natürlich!*“ Er weiß noch, wie enttäuscht er über diese Antwort war. Heute ‚weiß‘ der Autor: „*Ich* existiere gar nicht“ (auch wenn diese Erkenntnis ebenfalls eine Irrung des ICH ist, da das ICH weder eine Antwort noch sonst etwas ist; SEIN ist). Vielleicht ist **da** Existenz (die Natur), aber wer kann oder will von **was** zeugen?

Weder existiert etwas, noch existiert etwas nicht, sagen daoistische Meister. Existenz wird nur von einem selbstgesetzten Selbst, einem geträumten Ego-Ich erlebt – es erscheint und **bedingt** sich also erst durch einen, sich wahnhaft Erfahrenden (der DAS, was IST oder GESCHIEHT gedanklich erkennen oder als Prozess verstehen kann). Die Existenz erscheint durch ein präsent, sich selbst-**bedingendes** und bezugsgeiles ‚Ich-Bin‘, wo das Viele dank der verträumten **Natur des Absoluten** eben zu existieren scheint ... (Siehe auch: Essenz und Zeit)

*Der Versuch zu erklären, ob da eine Existenz ist oder nicht, ist bloß ein bescheidenes Problem ‚meines‘
Sinnesverstandes!*

Aber da es kein Subjekt als ICH gibt, ist alles nur ein einziges Geschehnis – ein wundervoller Traum des Seins

Autor

92

Fallgeschichte

Maharaj sagte: *Indem wir uns als separate Identität verstehen, färben wir das Farblose ein*. Vielleicht ist das die Sünde, der ‚Fall‘ vom unbezeugten (*Nicht-*)Sein ins bezeugte (*Selbst-*)Bewusstsein (Sinnesverstand, ICH, EGO). Oder auch nicht. Denn einen Fall, eine **Abtrennung vom Ganzen** oder ein **ICH mit Sünde** kann es gar nicht geben, höchstens für ein indoktriniertes, selbstbehauptetes und angenommenes ICH. Ja, wie soll denn ein Scheingeborenes oder Ungeborenes einem raumzeitlosen Nichts herausfallen können? Und wohin denn schon? Das sind doch alles nur Vorstellungen oder besser gesagt, eine verträumte **Geschichte des Absoluten**. Wo jeder und alles einfach so bleibt, was *er/sie* oder *es* ist. **Informierte Energie, Leere-Fülle**.

Aber für die indoktrinierten Christen war oder ist noch immer klar; schon das Kind trägt den Samen des Bösen (die Sünde) in sich. Mit dieser Idee kann man 100% einer gläubigen Menschheit marketingtechnisch unter seine *institutionellen* Fittiche bringen. Für die Juden *der zweiten Tempelperiode* waren noch rebellische Engel, ETs oder **Beobachter** dafür verantwortlich (eine Idee der Babylonier). Für sie war **das Böse** nicht im Menschen innewohnend, sondern von nichtirdischen *Mächten* erweckt und verdorben worden.

Bemerkung: Das ist alles Blödsinn, denn ein Mensch (Mind, ICH, Ego ...) wurde nie geboren. Gott impfte doch dem Menschen kein Böses ein, also braucht keine Disziplinierung durch Ideen wie ‚Teufel‘ und ‚Hölle‘. Solches glaubt nur ein ICH (welches an ein Ich und einen Gott glaubt) in seinen wildesten und indoktriniertesten Träumen. Jeder projiziert das Böse dahin, wohin es ihm passt – will glauben was die anderen auch glauben, was die gängige Meinung der Masse ist. (Siehe auch Identifikation, Nephilim, Sprache und Sündenfall)

Feldknoten

In den 1950er Jahren meinte *Werner Heisenberg*, man sollte zur Überwindung des Welle-Teilchen-Dualismus sich die punktförmigen Teilchen als Wirbel in Feldverteilungen vorstellen. Vielleicht sind das, die von den Rishis gesehenen *chit-jada-granthi* (Knoten), die unser Bewusstsein dank der Körperidentifikation, die uns dank den gelesenen Materieteilchen aus der Einheit – gedanklich aus der **Matrix des Absoluten** – reißt? (Siehe auch: Schatten)

Feuer

Das Element Feuer hat immer mit der göttlichen Schöpfung (Funken) oder dem Denken zu tun. Vielleicht führte einst ein feuriger Gedanke zur Schöpfung. Nachfolgend ein paar Orakeloffenbarungen:

Möge feurige Hoffnung dich auf der Engelsebene nähren

Das Konzept des glühenden Feuers hat den ersten Rang,

denn der Sterbliche, der sich diesem Feuer nähert, wird Licht von Gott haben

Die Götter ermahnen uns, das Strahlen des Lichts zu verstehen

Eilt zum Licht und zu den Strahlen des Vaters, von dem euch eine Seele (Psyche) gesandt wurde,

die mit viel geistigem Verstand (nous) ausgestattet ist

Nur! Warum nur so viele unbrauchbare Ratschläge. Nein, da gibt es keine Hoffnung, keine Nähe noch Gott. Das klingt alles nach einer ziemlich großen, abgehobenen und scheinheiligen ICH-verstrickung?

Finsternis

Der Mensch hat Angst vor der Finsternis und doch ist es die Finsternis (Nichts), *die den ersten Gott, die erste Gestaltwerdung ...* (Auszug aus dem ptolemäischen Text ‚Kuk‘) *ermöglichte*. Trotzdem ist Apophis (**Seth**, Typhon oder großer Schlangendämon, der in der Finsternis wohnt) für die Ägypter der Sonnenfeind schlechthin.

Eine Bemerkung zum Schlangendämon (Lebenskraft?): Dieser könnte die *Welten-DNA* oder die *Himmelsleiter* symbolisieren. Und sehen wir uns Seth genauer an, ergibt sich ein etwas differenzierteres Bild: Seth spießte in frühägyptischen Zeiten nämlich noch Apophis mit seinem Speer auf; gebar Horus aus seinem Kopf (*durchwirkte eine chaotische Lebenskraft den spiegelnden Verstand // Erinnert ebenfalls an die, aus dem Vater geborene Hekate*). Später verschmolzen aber Seth, Apophis und der Teufel zu einem einzigen Bösen. Geschichten über das Gute und Böse verändern sich eben über die Geschichte hinweg.

Aber warum, fragt sich der Autor; warum sollten wir Angst vor der Finsternis oder vor dem Tod haben, wenn wir nie geboren wurden? Die Ur-Angst rührt wohl daher, dass der Mensch oder die aus dem Körper erwachte Ich-Instanz irgendwann einmal erkannte, dass sie die Mächte nicht (eigen-)willentlich beeinflussen konnte, dass dieses schöpferische Chaos (Seiende) größer war als sie. Diese Erkenntnis erschütterte das Individuum in den Grundfesten. Ihm erschien nämlich die Welt *unbe-rechen- und unbe-greifbar*. So begann er heuchlerisch (selbsterschaffene) Mächte anzubeten. Sich ihnen (Apostel, Priestern ...) oder ihren Vertretern zu unterwerfen. Aber mit solch' ohnmächtigen Gedanken konnte er sich letztlich nur in seinen Vorstellungen verlieren.

Deshalb heißt es im Amduat: *Kommt der Jenseitswandernde nicht über die zehnte Stunde hinaus* (mit geschärften Pfeilen ...), *erliegt er den alles schlachtenden Feinden* (gigantische Erscheinungsformen) *jenseits des Horizontes*. Weil sich das Ich an Erscheinungsformen krallt und Angst vor seinem temporären Erlebnis hat, ängstigt es sich vor der **Dunkelheit** (*der unbekanntem, tiefen, sich spiegelnden Leere*) – will es (*wie jede intelligente Kreatur*) alles nach **seinem** Gusto erinnern oder be-ein-drücken. Ja, sogar **der als Gott-geborene, aber als Mensch aufgezogene Osiris*, der erst Herr der Sonne, dann Herr der Finsternis war, hofft eines Tages diese Finsternis (Tod) überwinden zu können und wieder hungrig zurück ins/ans Licht (Leben) gehen zu dürfen. Klingt auch nach einem ziemlich menschlichen Bedürfnis und **erinnert an die Sargon, Moses oder sogar Jesus Geschichte*.

Denkt der Autor an die Dunkelheit, dann denkt er auch an innewohnende Licht, an den Titel „I'll Follow You Into The Dark“ von den **Death Cab For Cutie**.

Fisch

Symbolisch steht der Fisch (wie Schlangen oder Drachen) oft in der Nähe von verschiedenen Weltenerlösern zu finden. Bemerkung: Vishnu respektive Matsya, **Oannes**, Varuna, Dagon, Ea, Horus, Mithra und Jesus. Der Fisch oder das griechische Geheimzeichen **Ichthys** steht für *Jesus Christus, Gottes Sohn oder Retter* schlechthin.

Der ägyptische Gott **Nun** hatte den Fisch nicht den Menschen, sondern den Göttern (vor der großen Flut; vielleicht den Anunnaki) zur Nahrung bestimmt. Etwas später in Ägypten galten die Fische dann als unreine ‚Tiere‘ und wurden dem ‚bösen‘ Seth gereicht. Auch im alten Syrien war es lange verboten Fisch zu essen. Dann wiederum wurden die Fische mit der Sonne oder *Hathor* in Beziehung gesetzt. Dann wiederum geleiten die Fische die Sonnenbarke, um das Nahen der feindlichen Schlange zu melden.

Athanasius Kircher meint in etwa: *Der Fischeich symbolisiert im Alten Ägypten, wenn im Geheimen von Ra berührt, den Empfängnisort ..., um (aus der leeren Stille) Erscheinungsformen zu gebären*. Bemerkung: Da denken wir doch gleich an den von Freimaurern geplanten „Reflecting Pool in Washington“. (Siehe auch: Ankh, Christus und Jesus)



Berosos (*Bêl-re'ušunu*) **sagte zur Gestalt Oannes**: *Im ersten Jahr des Urkönigs Aloros (468'000 Jahre vor Alexander dem Großen) sei aus dem eritreischen Meer ein vernunftbegabtes Lebewesen mit Namen Oannes (Varuna) erschienen. Es hatte einen vollständigen Fischkörper ... (mit menschenähnlichem Kopf und Stimme ...).*

Seitenbemerkung zu den altbabylonischen Dynastien: Von der großen Flut bis zu den Medern zählt Polyhistor im Übrigen 86 Könige (der Liste von Berosos entnommen) und verschiedene Dynastien. Diese erste Dynastie regierte, gemäß seiner Zählung 33091 Jahre lang.

Fohat

Trans-formative Energie; kosmische allumfassende, belebende Elektrizität; vorgeburtliches Licht; zweiter Logos (Wortbezeichnung der Dinge); Fohat ist eigentlich eine theosophische Idee. Diese wird oft mit der Lebenskraft oder Lebensodem verbunden. Im Taoismus steht: *Ich speise meinen Odem aus Yin und aus Yang. Lebe zwischen Himmel und Erde wie ein kleiner Stein/Stern* (Siehe auch: Luzifer oder Zimzum)

Form

Hängt die Form oder Gestalt des Universums wirklich an Nukleonen (Protonen und Neutronen oder von Engeln ab)? Oder findet die Form sozusagen Partikel-tanzend oder dank amorphen Zellhaufen ihr Kleid. Wie auch immer; die Form (Welt, Körper ...), die **ich** wahrnehme, ist gleichzeitig auch leere Formlosigkeit ..., existiert nur als Sinn-gelesenes Phantom, als Wunsch-geformte, konzeptionelle In-form-ation in der faltigen Dunkelheit **m-eines alles-lesenden, kosmischen** Hirns. Die kondensierte Form oder die Erscheinungsform ist in ihrer Veräußerung

in etwa so Unverständlich wie der Grund, **warum** ein Künstler **Formen mit Farben** auf die Leinwand bringt. (Siehe auch: Geburt, Hologramm und Schöpfung)

Fragen

Die vielleicht wichtigste Frage für viele Sucher ist: **Wer bin Ich?** Doch wer oder was stellt denn diese Frage? **Wer** will zu einem Synthesepunkt oder Supra-Ich gelangen? Ja, wer will schon an ein Ich oder Über-Ich glauben, welches gar nicht existiert? *Schon die altägyptischen Priester befragten Nunut/Nut/Nuit (oder den Nachthimmel): **Wer bin ich?** und sie antwortete:*

*Du weißt es! Und das Zeichen wird die **Ekstase** (Sat Chit Anand oder Ich-losigkeit), die Erfahrung der Kontinuität der Existenz, die Allgegenwart meines (nacht- und sternengleichen) Körpers, sein.*

*Oh Nuit, **Ewig-Eine des Himmels**, lass es immer so sein; dass die Menschen nicht von Dir als von Einem, sondern von **Keinem** sprechen; ja, lass sie überhaupt nicht von dir sprechen, denn du bist ,ununterbrochen'!*

Was ist Traum (oder eine vermindliche Geschichte) und was ist Realität. **To be or not to be**, das ist doch die Frage. Aber was **ist** denn Sein oder Nicht-Sein? Was ist die Leere ohne dieser alles *erfüllende* ‚Sternenausdruck‘? Was ist Samsara ohne Nirwana? Yin ohne Yang? Muss es überhaupt einen Unterschied zwischen den Dingen, zwischen Leere und Fülle geben? Aber was oder wer stempelt, bezeugt und unterscheidet denn alles, wenn es kein ICH als Subjekt, keine vom ‚Traum‘ unabhängigen Wesenheiten (Objekt, Körper, Dinge ...) gibt?

Und wer oder was stellt denn jetzt die Fragen? Stellt ein ICH mit sogenannten **freiem Willen** Fragen? Oder ist das alles nur ein Ausfluss eines Schicksalszwangs. Ein **alleines** Geschehnis? Mental-beschriebenen Eindrücke, die im (Welten-)Theater des Minds erwachten? Spontane Geschichten einer Seins-Matrix, eines subjektiven Seienden, welches sich noch nicht mit der Funktion ‚ICH‘ identifiziert hat! Wahrscheinlich stellt sich nur ein geträumtes ICH in seinen Träumen Fragen. Ein ICH das nie erfahren hat (und kann), dass es im **Grunde seines Seins** längst alles und nichts **IST** – eine ichlose Leere (*Örlog*) ist, die nun mal einfach **DAS, was IST** objektiviert, **wahrnimmt** und dann glaubt ‚**etwas**‘ zu erkennen.

Gäbe es nur ein Seiendes, eine IST-heit oder **EIN-igkeit** (Fülle-Nichts, ohne ein scheinbar reflektierendes Ich), könnte es keine quälenden Fragen (keine illusionäre Trennung, keine Sub-Objektbeziehung), kein Streben mehr nach Einheit geben. Da *wir Menschen* aber danach streben, scheint es doch irgendwie so etwas wie ein abgekoppeltes ICH zu geben. Ja, warum setzte sich denn dieses ICH? **Ich** habe das nicht willentlich getan. Ich habe diese sub-objektive **Trennung in meinem Kopf**, zwischen mir und der Welt (oder einem anderen) nicht selber verursacht.

Vielleicht ist alles nur eine träumende Informations-Energie, die *erlaubt*, ein ICH aus dem Sein zu gebären; ein ICH, Du oder eine interdependente Beziehungsmöglichkeit zu erwecken Ohne **Ich** gäbe es kein Nicht-Ich, gäbe es keine Dualität, keine Perspektiven oder innere Spaltung (Fragen und Antworten). Jede Spannung basiert auf der **Ignoranz einer ICH-Instanz**, der An-Nahme etwas Abgesondertes zu sein, etwas Anderes als DAS zu sein.

Anders gesagt: Erkennen wir (wenn auch nur Intellektuell) dieses Verstandes-Spiel (Ich bin dieser Körper und da draußen ist die Welt) als eine einzige holographische Show, dann würde jedes Beziehungssystem, jede Frage und Antwort in der Leere ertrinken, ähnlich einem erwachten Klang, der still und bedeutungslos im Absoluten verhallt.

Fravashi

Fravarti, Faravahar, Fravad ... bezieht sich im Zoroastrismus meist auf einen persönlichen Seelengeist. So nennt man den Geist, beim Tod eines Individuums, denn auch Fravashi oder so wartet auch vor der Geburt eines Babys ein Fravashi auf ihn. Aber auch Berge, Tiere, Pflanzen oder so können einen Fravashi haben. Andererseits ist der Fravashi aber auch eine unbestechliche und ‚*vor dem Leben stehende Essenz*‘. Nach dem Tod lösen sich die Fravashi's im Äther auf und werden *wieder* zu DEM, was sie vor dem Anbeginn der Zeit waren.

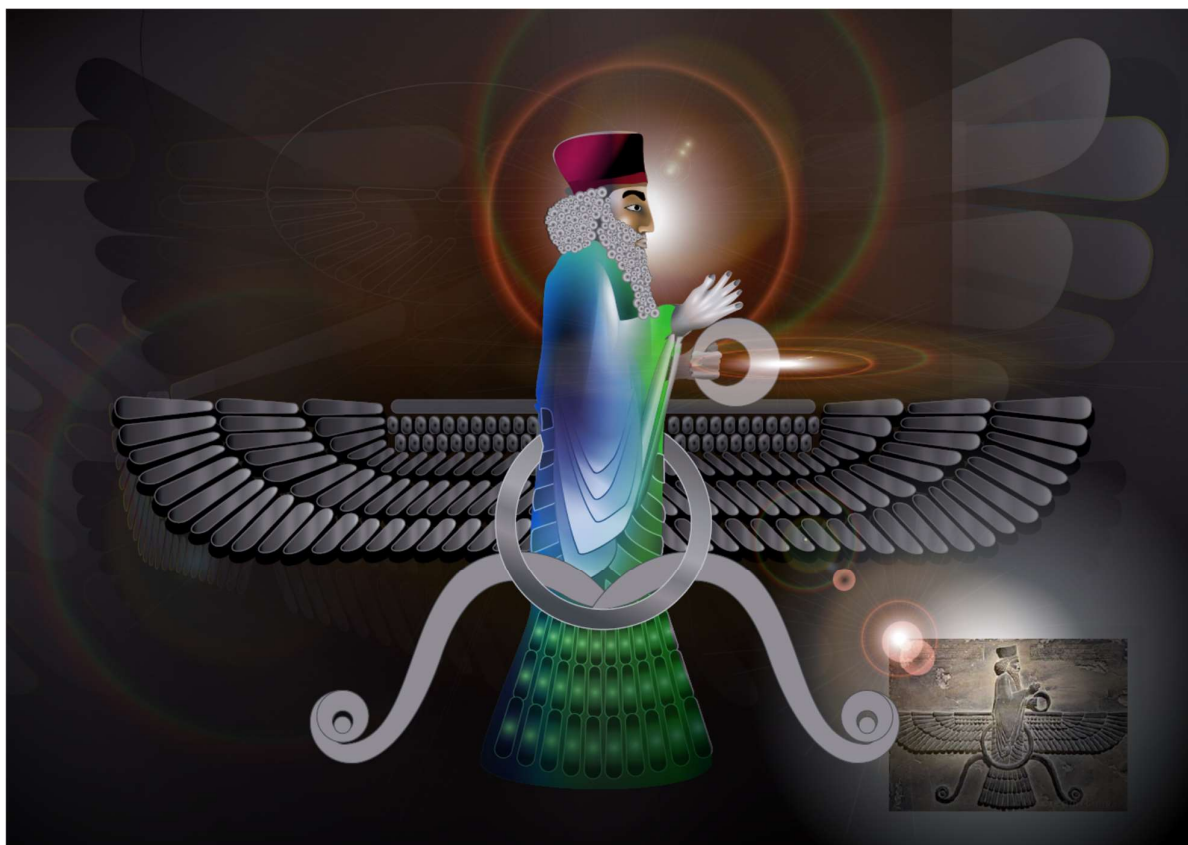
Bemerkung: Das erinnert an Archetypen, Schöpfungs-Prinzipien, Kräfte oder an ein Holonogramm. Aber haben tatsächlich Schöpfungsprinzipien einem wesenhaften Gott (Ahura Mazda etc.) geholfen, das Universum zu erschaffen. Braucht es dazu einen wesenhaften Gott oder reicht ein energetisches Happening ohne Gott.

Manchmal symbolisiert der Fravashi den **Beschützer-Geist** der Menschen (Manchmal die spirituelle Essenz oder den Menschen im mütterlichen Samen, in einer ur-lichten **Null oder Einheit**). Er weist auf Zeit, auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hin. Weist auf die yin-yang-artigen Hirnhemisphären, die gegensätzlich denkende Natur des Verstandes hin, welchen es **scheinbar** zu erhöhen oder zu überwinden gilt, um von fra-/var-, vom alles gebärenden Licht erleuchtet zu sein. Erst dann fliegt der transzendierte Verstand in R^{EIN}heit.

Fravashi steht für den **Höchsten Schutzgeist**, Ahnengeist, Schutzmächtiger, kosmisches Ur-Bild, Ur-Element oder die **unsterbliche Seele** aller Lebewesen, die laut den Schriften vor und nach dem Tod des menschlichen Denkens und außerhalb unserer Erfahrungswelt existiert. In magischen Ritualen wollte man sich (*in frühpersischer Zeit*) oft mit seinem **Führer** oder **fravaši** magisch verbinden (dies gelang nicht zuletzt dank *Haoma* oder *Soma*).

Bemerkung: Leider suchen gerade heute immer mehr orientierungslose Menschen einen unkompetenten, aber scheinbar *allwissenden Führer*.

Heutige Magier, Schamanen oder ‚Wanderer‘ lassen sich nach wie vor gerne von dieser *Entität* (oder von einem der 72 Engeln / Dämonen oder Mächten, zum Beispiel die, in der Ars Goetia genannten) überschatten. Auch wenn das nichts bringt.



Fravaši könnte einfach das sogenannte 'Seelenlicht' repräsentieren

Bemerkung zum Bild oben: die Endlosigkeit des Seins wird durch den größeren Ring um den Rumpf des Fravashi respektive die Flügel des Denkens aufgezeigt. Die zwei seitlichen Schleifen stehen für das zeitliche Denken. Der kleine Ring mit der ausgestreckten Hand weist auf die Verpflichtung hin, den **weglosen** Weg zum „Absoluten“ zu beschreiten. (Siehe auch Sprache und Zoroaster)

Frei



Freier Wille

Der Freie Wille ist absolut oder anders gesagt, ohne illusionäres Ich konzeptionell gar nicht möglich.

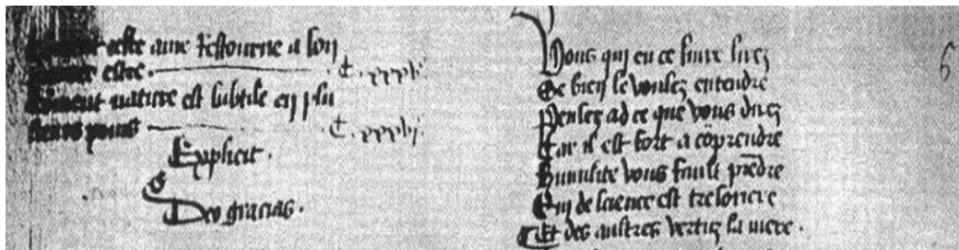
Der Freie Wille ist nichts anderes als ein totales Geschehnis.

Autor

*Auf die fünfte Stufe gelangt die Seele, indem sie aus der Liebe ins (göttliche) Nichts stürzt und damit zunichtewird. Dies muss aber so geschehen, denn ohne dieses **Nichts** kann sie nicht **alles sein**, das in ihr angelegte göttliche Wesen nicht zum Ausdruck bringen*

Marguerite Porete (1310 von der Kirche öffentlich verbrannt)

97



In ihrem Werk ‚Le Miroir des âmes simples et anéanties‘ betonte Marguerite Porete ihre Idee der vollkommenden Hingabe an die göttliche Liebe und die **Auflösung des individuellen Willens im Göttlichen**. Das gefiel dem Inquisitor ‚Guillaume de Paris‘ gar nicht.

Gibt es einen Freien Willen? Es liegt doch **nicht** in der Natur des Seins, *eines Schwarms, der Gesellschaft, der Politik, Armee oder Religion*, den Menschen zu befreien oder seinen wahnhaften Willen zu respektieren, sondern *ihn mit Geschichten zu (ver-)führen*, ihm aufzuzeigen, wie er sich zu bewegen, zu verhalten und denken hat:

Innerhalb dieses Traumes der Wahrnehmung, von Wörtern und sinnvollem Verstehen, müssen wir menschliche Gesetze befolgen, Busse tun oder uns 10x impfen zu lassen. Natürlich nicht immer zum Wohl der Allgemeinheit, sondern zum Wohl des geträumten, konditionierten oder *indoktrinierten* Ganzen. So zumindest erscheint es dem Gedanken-drehenden ICH in seiner linearen Geschichte. Was aber, wenn wir ICHs nur das Recht haben uns so zu entscheiden, wie wir uns in unserem Lebensfilm entscheiden müssen. Einen persönlich Freien Willen kann es jedoch nie geben, denn dazu müsste erst einmal ein **eigenständiges ICH** existieren, das alle komisch und biologisch komplexen Variablen orchestrieren könnte.

Der Autor erklärt es sich so: ‚*Ich*‘ habe in meinem Lebensfilm so viele (unfreiwillig oktroyierten) Informationen mit den entsprechenden Bedeutungen lernen, abspeichern und memorisieren **müssen**, dass sich mein Hirn

dank diesen tief eingesogenen Gewohnheiten sozusagen verselbstständigten; glaubte alles Gesehene oder Erlebte (also **DAS, was IST**) mit peinlich Erlernem überschreiben zu müssen. Als Folge erzeugt dann dieses Kreisen im Hirn, dieses Surfen in den ‚*eigenen* oder *überlieferten* Geschichten‘, die Idee des **Freien Willens**.

Vielleicht gibt es aber weder einen Freien Willen noch einen Schicksalszwang, sondern einfach nur unverkettete, geträumte Geschichten und diese können ‚wir‘ nicht beeinflussen. Ja, **wir** sind noch nicht einmal eine Editierungs- oder Informationsmaschine, denn eine solche oder uns (unser Ich) gibt es gar nicht. Aber da ist dieser Traum, der mich das Glauben macht. Darum heißt es: ‚**Dein‘ Wille geschehe!** Aber mit ‚**Dein‘** ist **keine Entität** gemeint, sondern **DAS, was IST**, ein Resonanzgesetz, Abraxas oder ein Totales.

Das einfach alles nur passiert, zeigte uns schon das Benjamin Libett-Experiment (bis ich mir meiner Tätigkeit bewusstwerde, ist sie schon längst vorbereitet worden, wenn nicht schon geschehen). Also ist das ICH (respektive die Ich-Funktion) nie **Meister**, sondern bestenfalls **Bezeuger** und **Beurteiler seiner** Gedanken – zumindest im Traum. So viel zum (absoluten) Freien-Willen, zum Umsetzen *meines* Willens und selbst wenn sich dieses Ego-Spiel einmal auflöst, habe ich keine neue Freiheit gewonnen.

Ebenfalls lohnt es sich nicht zu beklagen, welche Entscheidung *ich* getroffen habe (so großartig ist ‚mein‘ **ICH** gar nicht!) ..., war es doch die einzige Entscheidungsmöglichkeit, die ich zum entsprechenden ‚Zeitpunkt‘ zur Verfügung hatte. Vielleicht kann das EGO im Nachhinein seine Handlung beklagen, aber auch das hilft ihm nicht weiter ..., und, natürlich gehört auch das zum All-Einen-Geschehnis. Aus diesem Grunde glaubt der Autor nur an einen absoluten Willen (*Kismet*), der sich scheinbar als Welten-Traum auszudrückt. Und natürlich würde sich ein Absolute nicht als etwas Absolutes verstehen.

Die **Handlungsfreiheit** des Menschen geht im Abendland auf griechisch-philosophische Gedanken oder die Religion zurück, aber eine solche Möglichkeit hat es nie oder nur als Idee gegeben, und so bezweifelten schon die alten Griechen ihre **Idee der Willensfreiheit**. Bemerkung: Eigentlich kann man nur wegen des scheinbar *freien (Eigen-)Willens* von Gott abfallen, verantwortlich sein, böse werden, falsche Entscheidungen treffen, Schuldgefühle entwickeln oder was auch immer.

Doch was, wenn es gar kein ICH und damit auch keinen individuellen oder göttlichen Willen gibt?

Was, wenn das ICH, Gott und die Welt nur geträumt sind, ein einziges Geschehnis sind?

Was, wenn alles bloß ein illusionäres Unterhaltungs-Spiel des All-Einen-Nichts für Niemanden ist?

Ja, wie kann jemand vom Göttlichen abfallen, wenn alles ‚Gott‘ ist – wenn wir uns nur dank zu stark umarmten Vorstellungen abgesondert haben (Eins oder Nicht-Eins sind), wenn wir uns nur in Begrifflichkeiten, in Vorstellungen wie: **ICH (Subjekt), Gott und die Welt oder Ich** und mein Freier Wille verlieren können?

Nein, wir hatten nie eine Wahl. Jede Wahl, die *wir* in unserem Leben treffen, basiert auf *unseren (Proto- und Nachfolge-)* Prägungen, basiert auf inneren und äußeren Informations-Einflüssen (DNA, Konditionierungen, Gedanken, Modellen, Sequenzen ...), die wir im Moment der Entscheidung im Minde zur Verfügung hatten.

Fazit: Da es kein eigenständiges Ich gibt, gibt es auch keine persönliche Entscheidungsfreiheit. Gedanken oder Impulse kollabieren sich *holographisch träumend* ins Diesseits, ins mentale Sein – kollabieren sozusagen in unserem Hirn, aufgrund *unserer* Veranlagungen (Gene, Meme ...), aufgrund früherer Konditionierungen, aufgrund unseren gefühlsmäßigen, sprachlichen, nationalen ... Prägungen. Unser wahnhaftes ICH handelt sich also dank solchen Vorstellungen von unbewussten zu scheinbar bewussten Momenten, nur um

¹⁾ **sich erinnernd und selbst organisierend**

²⁾ **seine ICH-Wirklichkeit** beschränkt selbst zu erfahren ...

Aber was solls? Warum sollten sich irgendwelche Wörter – **freier Wille** und **Determinismus** – widersprechen? Einfach, weil wir es so gelernt haben? (Siehe auch: Konzept, Sprache und Schatten)

Frieden

„Sympathy“ gesungen von den **Rare Bird** erklärt uns hierzu ein bisschen was.

Frieden oder Glücklichkeit kann **niemand** haben. Warum nicht? Weil solche temporären Zustände einem (nichtexistenten) ICH, einem Ego, einer Instanz zugeordnet werden müssten – einer geträumten *Sache* also, die es so nicht gibt. Zustände wie Frieden, Krieg etc. erscheinen nur dem wahnhaften ICH als etwas Reales; tatsächlich sind es aber vorgegaukelte Gedanken, die ‚auf‘ auf der Oberfläche der absoluten Leere tanzen. Der echte Frieden ist eine **ichfreie** und unerzählte Geschichte auf einem leeren oder weißen Blatt Papier.

Der einzige Friede, der wichtig ist, ist der, der im (qualitätslosen) Seelengrund des Menschen wohnt. Wenn sie ihre Beziehung (oder Beziehungslosigkeit), ihr Eins Sein mit dem Universum und all seinen Kräften erkennen. Wenn sie erkennen, dass im Zentrum des Universums der kosmische Geist wohnt, und dass sein Zentrum wirklich überall ist – auch in jedem von uns.

Alte Indianer Weisheit.



Zur Wortfreiheit: Fabeln sollten als Fabeln unterrichtet werden, Mythen als Mythen und Wunder als poetische Phantasien. Aberglauben als Wahrheiten zu lehren, ist eine schreckliche Sache. Der kindliche Verstand nimmt sie zwar an und glaubt sie. Aber letztlich kann sich der Mensch von diesen (Glaubenssätzen) in späteren Jahren nur durch große Schmerzen und Tragödien befreien, sagte einst die schöne Hypatia

Hypatia war eine bildhübsche, philosophisch, mathematisch und astrologisch gebildete, aber heidnische Frau, die immer sagte, was sie dachte. Sie wurde 415 von christlichen Anhängern mit Muscheln lebendig gehäutet.

99

Frimbultryr

Einer der 200 Namen Odins. Heißt in etwa: Großer Gott. Frimbultyr wird unter anderem als Irmingot, Uur-aldar und Ualdh bezeichnet, übersetzt bedeutet das: das große Glänzende oder der große Spruchzauber. Frimbultyr wird als **Ur-Gott** bezeichnet der sowohl das Weibliche als auch das Männliche (wie die Illusionistin Maya), feinst gewobenen Verführungskünste in sich trug. Für die Griechen war dieser **Urgott**, wahrscheinlich der alte Eros, Phanes, der Ersterschienene oder sich selbst Gebärende; war er Logos wie Urschöpfer. Der, der dem kosmischen Welten-Ei entschlüpfte. Einige setzen Frimbultyr mit Helios oder Luzifer gleich. Er ist **eine Art große**, kosmisch-erotische Ur-Kraft und (...) **diesem Eros gab das Christentum Gift** (gepredigte Moral) **zum Trinken, er starb zwar nicht daran, doch entartete er zum Laster** (Friedrich Nietzsche).

Fülle

Was ist die Fülle? Eine Antwort dazu finden wir im **Sefer ha-Bahir**: **Jedes Ding der Welt, denn sind die Menschen auf der Welt würdig, von seinem Strahl zu nehmen, dann ist es eben Fülle.** Eine wundervoll moralische Geschichte gespickt mit viel erzieherischem Gedankengut. Getragen von der Idee des **Freien Willens, Verantwortung** und der **Rechtschaffenheit**. Aber hat denn der Mensch in seinem Leben schon je etwas selbst gemacht oder selbst gewählt? All das geschieht einfach nur ..., allem und jedem.

Bemerkung: Die Fülle ist für den Autor dasselbe wie ‚Leere‘, ein holographischer Seins-Traum, der das, was aus der Matrix herausgelesen wurde, in der Form eines Modells oder einer Annahme wahrnehmen kann.

Funktionalität

Funktioniert *unser* Mind oder diese **Welt** tatsächlich oder ist alles nur eine holographische Spiegelung eines ewig Seienden, eine *sich in sich* wahrgenommene Geschichte? Ist der Mind selber auch nur eine Funktionalität des Seienden, eine Wahrnehmungsausrichtung, wie dieses flimmernde Traum-Geschehnis des Absoluten? Da es keine eigenständige Entität gibt (es ist nur ein Gedanke des Weltentraums), funktioniert auch nichts unabhängig oder abhängig von irgendeinem zeitlos unverortbaren Einen. Deshalb spricht man von einem **Traum des Seins** (oder *Ichs*).

Die Funktionalität ist weder ein ‚Teil‘ noch ‚kein Teil‘, sondern ist das **Absolute**, ein **Energie-Geschehnis**, das sich, allerdings nur von einem nichtexistenten ICH aus gesehen, sozusagen selber kennenlernt. Eigentlich kann man die Funktionen oder Mechanismen, so wie der Autor es im Buch erwähnt hat, nicht wirklich beschreiben. Es gibt keinen Prozessablauf, keine Involution oder Evolution, sondern einfach Energie. Ohne **Ich** keine Funktion, aber auch das **Ich** ist Funktion! Vielleicht ist da ein introjiziertes oder holographisches Universum. Nur, wer will oder kann davon zeugen? Ohne Traum, ist da keine Welt und kein wahnhaftes ICH, das sich als Subjekt erkennen kann. Da ist keine objektivierte Welt, kein **hier bin ich** oder **das dort ist ... wo auch immer**, sondern da ist einfach Wahrnehmung und Erfahrung – **DAS, was IST**. (Siehe auch Gedanken)

Gaia

Ähnlich der persischen Gattin **Armaiti** oder **Amshaspand** ist **Gaia** die Göttin der wasserreichen Erde, die den sauerstoffreichen Himmel (zum Beispiel Uranos) erschuf und die damit nahe den reinigenden, Sauerstoff-abperlenden **Pilzen** (einstmals Stromatholiten) in Kontakt steht. Bemerkung des Autors: *Pilze ähneln den Menschen mehr als ihnen lieb ist, irgendwie spürt der Mensch intuitiv (bildlich gesprochen) eine biologische Verwandtschaft zwischen den Pilzen und seinem Hirn* (Rückgrat plus Kopf).



Mr. Bing ‚raucht‘ sein Pilz-Ding, während er die Gaia-Hypothese von James Lovelock und Lynn Margulis studiert; Wandkunst in Unterengstringen

Gaia wird von ihrem Sohn **Ouranos** (Himmel) gedeckt, aber dann deckt er sie auch noch, wie ein Hengst eine Stute deckt. Daraus erwacht etwas Merkwürdiges; **die Zeit**. Noch etwas anders entstand daraus; das Drama, die Personas, Individuen, Charakteren – man könnte sagen, es entstand die Bedeutung (frei nach Stephen Fry).

Und für Eva Nessenius ist die Erde oder Gaia ein Ur-Lebewesen, das sich fast schon embryonal entwickelte ..., oder wie sie sagt: Die Grundform des Ur-Kontinents Pangäa und seiner fünf Einzelteile ist biogen. Sie wurde durch Kolonien einzelliger und dann auch mehrzelliger Organismen der Erd-Ur-Zeit und des frühen Erd-Altertums bzw. durch deren Sedimente gebildet ... (Siehe auch: Geburt, Kosmos/Kronos)

Geburt

Nichts wurde je geboren, höchstens gedankliche Vorstellungen oder Beurteilungen (**über** ein Ich, Gott und die Welt). Alles ist **einfach** raumzeitlich vorgegaukelt, ist linear angeordnet und gedacht, reproduziert ..., ist vorgeburtlich geträumt und damit von **allem** (jeder Zuordnung) befreit. Die Geburt erwacht wie alles, aus den herumliegenden Erinnerungen des potenziellen Nichts. Es sind sinnlich gelesene, wahrgenommene und kognitiv verarbeitete In-Form-ationen. Aber all diesen Funktionen gebären keine Wahr- und Wesenheiten ..., kein Neues, keine Schöpfung, keine Emanationen. Gebären keinen Menschen, keine Erde oder Kosmos, kein (animiertes) Ding – gebären sicherlich kein Etwas aus NICHTS. (Siehe auch: Form, Konzept und Sprache)

Gedanke

Wir kommen nie zu Gedanken.

Sie kommen zu uns.

Martin Heidegger

Was sind Gedanken und woher kommen sie, wenn nicht aus dem Sein?

Werden diese Gedanken von Gedankenbildern (Images) ge- und veräußert?

Irgendwo in der Zeitlosigkeit des Seins, in ein Sich-Ewig-Seiendes gehaucht?

Ist es das Seiende, das sich eingetrübt, systemisch oder unbewusst veräußert?

*Wie kann ‚ich‘ es wissen, wenn ich es bin, bloß ein seiender Gedankentransmitter bin – diese Welt und das Seiende nur erleben, nur dank zugeflogenen **Gedanken** verstehen kann.*

Autor

Cent Mille Chansons‘, singt Frida Boccara

Unsere Gedanken sind die Chöre einer ewig unvergänglichen, leeren, scheinbar ausfließenden, flimmernden und wiederkehrenden **IST-heit**. Damit sind Gedanken (in ihrer Musik) so real wie nicht-real. **Nicht-real** dann, wenn die Schwingungen oder Resonanzen von einer ICH-Instanz, gelesen, als Idee beschrieben, persönlich reflektiert und sozusagen ‚raumzeitlich‘ anektiert geworden sind. Aber natürlich sind **wir** nicht die erinnerten Gedanken, Geschichten und Stimmen in unserem Hirn ... und kein Gedanke hat je eine Verbindung zu einem anderen Gedanken – kann etwas über seine leere Herkunft herausfinden? Deswegen können uns Gedanken auch nicht wirklich knechten oder binden, denn diese so leer und ewig frei wie **wir**.

Vielleicht könnte man sagen: Die Gedanken die unwillentlich aus dem *holographischen Erinnerungs-Palast des Minds* auf Blubbern, sind ein ganz und gar unpersönlicher ‚Weltendrang‘. Wird dieses bedeutungslose Geschehnis aber von einer **ICH-Instanz** gelesen, wahrgenommen, abstrahiert ..., beurteilt, angeeignet und persönlich gemacht ..., glaubt diese illusionäre Instanz, *seinen* Körper zur Tat gedrängt zu haben, dass ein Gedanke dem anderen die Hand gegeben hat, dass wir in einem Raumzeit-Kontinuum zu leben. Dem ist aber

nicht so. Diese Ich-, Du-, Gott- und Welten-Gedanken sind genauso leer und nicht-nachweisbar wie menschliche Energiefelder oder andere sogenannte Objekte – und gehören in ihrer Ist-heit niemanden.

Atmananda Krishna Menon sagt es im Buch von N. Pillai so: *Vergangene Handlungen und Gedanken kehren nicht zurück. Es gibt weder einen Gedanken während einer Handlung noch eine Handlung während eines Gedankens. Jeder Gedanke nach einer Handlung kann nicht mit einer Handlung in Verbindung gebracht werden, denn diese Handlung gehörte der Vergangenheit an. Das ist auch bei aufeinanderfolgenden Gedanken der Fall, denn ein vorheriger Gedanke gehörte zur Vergangenheit. Es kann also keine Beziehung zwischen aufeinanderfolgenden Gedanken geben. Es kann auch nicht zwei oder mehrere Gedanken gleichzeitig geben. Es gibt keine Verbindung zwischen den Gedanken. Es ist klar, dass Handlungen und Gedanken somit keine gegenseitige Abhängigkeit haben. Sie können also kaum als Ursache einer Knechtschaft angesehen werden.*

Gedankenbilder/-körper sind, sagen wir es einmal so; sind Informationssysteme, sind objektiviertes Bewusstsein, vielleicht eine Art introjizierte Bits (oder Qubits), vermindlich oder simulatorisch erweckt aus den Grüften oder Hirnen kosmischer Erinnerungen oder ‚woraus‘ auch immer. Sie sind wie plätschernder Regen, ein Produkt *überschäumender Leere* – winzig kollabierte Tropfen, decodierte und manchmal (zu-)geordnete **Informationen** der **All-Einen-Energie**, ohne jegliche Wahrheit.

Gedanken können heute schon von KI mit einer Genauigkeit von 97% gelesen werden ... (sagt E. F. Chang, Neurowissenschaftler). Sie sind Mental-Eindrücke, Emanationen, Psychonen, Geschichten ..., ein kosmischer Ausdruck eines un-manifestierten Subjektes – falls man **DAS, was IST** in begriffliche Rückschlüsse kleiden will.

Ja, wer weiß, vielleicht findet man in Bälde eine Verbindung zwischen neuronalen Mustern und kosmischen oder holographischen Introjektionen (ausgehend von Supernovae oder Black Holes. Aber auch das wäre bloß eine geträumte Geschichte). Jeder Gedanke oder jedes Mind-manifestierte Objekt ist gemäß der altindischen Literatur ein (*Energie-*)**Muster** und enthält drei Qualitäten:

Bedeutung, Klang und Form.

Die **Rishis** haben sich schon früh mit diesem uranfänglichen Verschränkungsprinzip, dem **Kollabieren von kosmischen Wellen** (dem Gedanken- oder Wirklichkeitsstrom) in unserem Hirn eingehend auseinandergesetzt. Anton Tönz erklärt es in seinem Buch so: *Gedanken sind Klangformen* (welche eine spezifische Qualität des Raumes sind) *und wurden von den Rishis zur Bildung des Sanskrit Alphabets benutzt.*

Gedanken erscheinen prozesslos aus dem Nichts. Erst sind sie subtil und unverständlich, bis sie sich ordnen, artikulieren und dann dank abgespeicherten Begriffen Bedeutung erringen (bis sie sich noch einmal neu strukturell ordnen), um sich damit sozusagen ‚Gehör zu verschaffen‘. An dieser Stelle wird vielleicht ‚unsere‘ ICH-Funktion erweckt, welches dann wiederkäuend an *kosmischen* oder *seinen* Neurosen kleben bleibt.

Unsere Existenz kann uns nur über Gedanken erfahrbar gemacht werden. Aber damit leben wir (oder das Ich) in einer eingeschränkten Weltensicht. Denn jetzt erfahren wir DAS, was IST nur noch in (Gedanken-)Bildern oder Begrifflich – irgendwie Verstandes-beschränkt, raumzeitlich verortet, persönlich bezeugt, schnell verblässend und damit vergänglich.

Autor

Wei Wu Wei reflektiert über die Gedanken so: *Die Ermahnungen der Meister, Gedanken oder das Denken zu unterdrücken, meint nicht das Unterdrücken der Gedanken per se, sondern die Neuorientierung durch Artikulation, des konzeptionellen Anstoßes, welcher zu einem dualistischen Denken führt.* Vielleicht können wir aber jede Ermahnung und jedes Konzept einfach als (eine Leerheit oder) ein Nicht-Verstehen entlarven. (Siehe auch: Konzept, Rishis und Sprache)

Aus dem dunklen Nichts

*Erwacht scheinbar ein Licht,
der keimende Ur-Gedanke ‚ICH BIN‘
Leidige Vor-Stellungen von Leere und Sein.
Verloren der Mensch im bezeugten Schein –
Und doch ist nie etwas geschehen*

Autor

Gegensätzlichkeit

Warum kulminiert oder (re-)konstruiert sich die Leere, der kosmische Traum zur sogenannten Wirklichkeit?

Warum wollen wir angenommenen Ich's die Dinge im Traum umarmen, dieses Viele allzu genau beschreiben?

Warum glaube ich an ein Ich, eine Präsenz, ein Seiendes, eine Raumzeit, einen Traum oder Nicht-Traum.

Warum glaube ich an Geist und Materie, an (Ich-)Perspektiven. An eine Ursache und Wirkung und nicht einfach an energetische Zufälle, dass alles nur (wie auch immer) geschieht? Aber wahrscheinlich wäre dies auch nur ein Konzept.

Wie auch immer: Warum glaube ‚ich‘ überhaupt etwas verstehen zu können, wenn es ‚mich‘ und alle anderen Geschichten nicht, oder nur angennommenerweise gibt – dieser Weltenfilm in zeitlosen Abysen längst abgedreht ist?

DAS, was IST, ist frei von jeglicher Gegensätzlichkeit, frei von jeglicher Perspektive und Zweiheit (sie ist auch nicht EINS) ..., frei von jeglicher Interdependenz, frei von Samsara und Nirwana, frei von Hoffnung und Hoffnungslosigkeit.

Autor

103

Das Qualia-Problem **erscheint** aufgrund einer angenommenen Gegensätzlichkeit oder Verschiedenheit. Ich muss ‚meine Meinungs-Qualität‘ in Relation zu irgendetwas setzen. Das Beschaffenheits- oder Qualia-Problem erscheint also dank *Abwägungen, klebrigen und ungeklärten* Mind-Zuständen, dank einer geträumten ICH-bezogenheit, dank ‚unserer‘ sub-objektiven Erfahrungswelt. Aber wo finden wir denn ein Subjekt oder ein Bewusstsein? Die Ingredienzen zu unserer Weltanschauung sind vielleicht ein paar **Aspekte der Ewigkeit**, tanzende Bits im Sein, Gedanken eines *hypnotisiert kreisenden Verstandes*, gepaart mit einem Erinnerungsvermögen – den Glauben an eine zeitlich lineare Erfahrung. Aber auch das ist alles nur Traum.

Die illusionäre **Kraft der Gegensätzlichkeit** liegt im Traum verborgen. Liegt zwischen einem herumrasenden **Geist** (Raja) und einem alles spiegelnden Hirn. Zwischen der Singularität und Dualität, Sein und Nicht-Sein. Zwischen Monismus und Dualismus. Zwischen Energie und Information. Sie erscheint aufgrund *unserer dualen Betrachtungsweise*, respektive wird von einem geträumten **ICH-Bezugspunkt** entsprechend erlebt – wie im Traume. Aber dieser Traum träumt sich *aus sich selbst heraus* und braucht **keinen**, sich selbst bewusstspiegelnden Empfänger, um sich zu erfahren.

Die Gegensätzlichkeit wird in einer alten Geschichte der Mayas (Zentralamerika) durch zwei Brüder versinnbildlicht, die ihren verstorbenen Vater (Einheit) rächen wollen. Der eine wird zum (reflektierenden) Mond, der andere zur (aus sich heraus strahlenden) Sonne. Diese Geschichte erinnert ebenfalls an **Manu** (Ur- Mensch, Purusha, Bhrigu, M'Anu, Adam ...), der nach der Sintflut seinen vierarmigen Bruder (und Sonnen-Sohn) **Yama** tötete.

Diese Geschichten zeigen uns immerzu dasselbe: den *traumartigen Kampf um Macht*, zwischen **Ego** und **Sein** (*Unbewusst-Sein und Bewusst-Sein*). Ja ist es nicht verständlich, dass eine (selbst-)verlorene (Ich-)Instanz immer alles erobern, wissen oder verstehen will. Die Welt oder das Absolute. Warum das so ist? Weil es Angst vor

seiner Nicht-**Existenz** und dem **Anderen** hat. Weil es glaubt, temporär und vergänglich zu sein, sich behaupten und schützen zu müssen ..., dass ihm sein ‚vorausdenkendes Wissen‘ beim Schützen und Überleben hilft.

Die Gegensätzlichkeit erinnert auch an die Erzählung von Osiris (**Fruchtbar**/Freund der Hirten und Mysterien), als er von seinem Bruder Seth (**Unfruchtbar**/Chaos/Freund der Jäger) verführt und in den Sarg gelegt wurde (woraufhin Seth von Isis, Jesus von Maria Magdalena umgarnt wurde. Vielleicht, um die alten Mysterien; ‚**Ich und diese Welt gibt es nicht**‘, zu retten).

Oder es erinnert an die Geschichte von **Kain und Abel** (die vielleicht ein Nachklang der persischen Geschichte, von Zurvans Zwillingenbrüdern ‚Ahura Mazda‘ und ‚Ahrimann‘ ist // Zurvan repräsentiert die Zeitlosigkeit woraus dann die Zeit und Dualität erwacht). Vielleicht stehen Kain und Abel aber für die Rivalität zwischen der freien Jägerkultur und dem mühsamen Ackerbau, denn schon im frühen Sumer hatte der **Mann des Getreideanbaus** (Dumuzi, der Ähnlichkeiten mit Abel hat) wenig Ansehen. Das änderte sich später, wegen der Dezimierung der Jagd-Bestände und der Versteppung des Bodens (Schuld daran war sicher auch der salpeterhaltige Sand, der ständig von Arabien nach Babylon hinüber wehte).

Bemerkung: In der Gnostik heißt es, dass Jaldabaoth unsere liebe **Eva** befleckte, die aus diesem Akt (nach Kain) den unglücklichen Abel gebar, und dass dieser Beischlaf bis zum heutigen Tage stattfindet. Zudem warf derselbe Jaldabaoth Adam und Eva aus dem Paradies und versuchte sie mit der Dunkelheit (der Illusion: **ICH BIN**) zu kleiden. Durch diesen Beischlaf wurden scheinbar der Mechanismus erweckt, in denen sich unser Mind ewig Gedanken-kreisend schmücken und verstricken kann.

Jetzt höre ich gerade den Dylan Song: „Lay Lady Lay“, Interpretiert von **Isaac Hayes** (Bob distanzierte sich von diesem Song) ... meine Gedanken verweilen noch immer bei Isis und Maria Magdalena☺ ... Aber ein **big brass bed** müsste es dann doch nicht sein. Danach will ich mir den **Sting** Song ‚The Last Ship‘ anhören. Super Lyrics.

Geheimnis

Das Wort lässt sich im Französischen oder Englischen vielleicht besser verstehen: **Secret**. Diese **Sekretion** oder Sekret ist ein wundervoller Duftstoff, eine Absonderung oder Schweiß der Göttin **Kalika**. So oder so ähnlich erklärte es einst Kenneth Grant. Wie auch immer: Für ein Geheimnis braucht es natürlich die **Gedanken eines ICHs** oder die, einer Gruppe von ICHs, auch wenn auch dies alles nur das **Produkt** eines ‚geträumten‘ Geschehnisses ist.



*Offen vor meinen Augen
Liegt das Geheimnis unverblümt
Verborgen von ‚meinem‘ alles verstehen wollenden Verstand
Verborgен hinter dem Verstand, der Annahme, etwas Spezielles sehen zu müssen
Und doch ist da nur diese wundervolle, nach Geschichten-brüllende Leere*
Autor

Gehirn

Handelt es sich beim Hirn, wie uns zum Teil die heutige Forschung weismachen will, um einen flüchtigen, holographischen Quantenprozessor oder ist es eher eine Art Eidolon, ein Tropfen, eine wässrige, Holon-artig kondensierte Parabolantenne oder einfach immer nur; **DAS, was IST?** Jeff Hawkins, sagt es in seinem Buch so:

Die Zellen in Ihrem Kopf lesen diese Worte. Denken Sie daran, wie bemerkenswert das ist. Zellen sind einfach. Eine einzelne Zelle kann weder lesen noch denken noch sonst etwas tun. Aber wenn wir genug Zellen zusammensetzen, um ein Gehirn zu bilden, können sie nicht nur Bücher lesen, sondern diese auch schreiben.

Gewisse Fragen bleiben: Kann das Gehirn wirklich etwas mit dem Bewusstsein zu tun haben? Kann der Menschen wirklich selber denken und etwas Neues erschaffen oder kann er sich einfach nur immer größere Informationen aus dem Raum krallen. Vielleicht ist es so: Je komplexer ein Hirn ist, desto mehr kann es auf komplexe Informationen zugreifen – diese und den Kosmos (wenn auch nur fokussiert und beschränkt) begreifen.

Keine Zufälligkeit irgendwo im Universum, keine Gleichgültigkeit, keine Freiheit.

Während wir handeln, wird gleichzeitig an uns gehandelt.

105

David Hume

Weiter hinten im Buch sagt der Neurowissenschaftler **Jeff Hawkins**: *Die ‚Gehirn-im-Bottich-Hypothese‘ legt die Möglichkeit nahe, dass die Welt, in der wir zu leben glauben, nicht die reale Welt ist, sondern eine von einem Computer simulierte Scheinwelt. Obwohl ich nicht glaube, dass unsere Gehirne mit einem Computer verbunden sind, ist das, was hier passiert, fast genauso seltsam. Die Welt, in der wir zu leben glauben, ist nicht die reale Welt; sie ist eine Simulation der realen Welt. Das, was wir glauben, ist oft nicht wahr.* (Siehe auch: Hirn)

Gehorsam

Der Autor kann mit Gehorsamkeit nichts anfangen, was nicht heißt, dass es bei der Kinderziehung etwas Mildes in diese Richtung braucht. Denkt er allerdings an den absoluten Gehorsam ... einem Guru, Lehrer, Diktator oder sonstigen Autorität gegenüber (schließlich sind wir ja alle die ALL-EINE Natur), wird ihm übel®. Da würde er am liebsten gleich wie **Authades** zum Ungehorsam aufrufen. Aber da der Autor erkannt hat, das ALL'ES nur ein einziges, schicksalsloses Geschehnis ist (*ohne ICH gibt es keinen freien Willen*), bricht *sein* rebellischer Widerstand in sich zusammen, zerfließt er mehr und mehr zu einer Ich-zerfließenden Selbst-Aufgabe – zur Ich- oder Selbst-Aufgabe. (Siehe auch: Jaldabaath)

Geist

*Der Geist wurde nie geboren.
Der Geist kann nicht aufhören zu sein –
Nie gab es eine Zeit, wo er nicht war.
Alle Anfänge und Enden sind bloß Träume.
Ungeboren, unsterblich und unveränderlich
verbleibt der Geist (raum-)zeitfrei –*

(deswegen) kann der Tod ihn nicht ereilen ...

Freie Übersetzung des Autors aus der Bhagavad Gita

Der **Geist** ist ein Lebenshauch. Leben ist Geist oder Energie und für den Autor auch Informations-Energie. Aber gibt es einen Geist, dann gibt es auch einen Nicht-Geist, zumindest in der Logik des ICHs. Dögen meint:

Der ungeteilte Geist transzendiert alle Gegensätze, er erfasst und durchdringt, völlig unwissend, die ganze Realität.

Aber, was soll oder kann man denn schon transzendieren, wenn alles (die Seins-artige Tiefe) längst IST. **Hegel** versteht das gegenseitige Ineinander verschwinden von **Sein** und **Nichts** als dialektische Bewegung, als ein **Prinzip des Werdens** (das erinnert den Autor an die Schöpfung durch das Wort oder das Mundöffnungsritual der alten Ägypter).

Worte erschaffen, verbinden und trennen. **Heidegger** dagegen meint (weil er die Dialektik zurückweist): **Das Nichts ist ... das vom Seienden her erfahrene Sein** (das ist super gesagt). Für Dögen gibt es aber keinen Unterschied zwischen den beiden. Alles ist All-Geist, letztlich eine unpersönliche Dharma-Erfahrung, die **Matrix** jeder Imagination, ist die Buddha-Natur, ist **Nichts und Sein ...**, ja, IST einfach.

Oft sieht man im Osten den Geist als eine absolute oder weibliche Bewusstseinskraft oder Bewegung (Shakti). Noch für die Gnostiker oder Jesus war der Geist/Ruah auch eine weibliche Kraft, mütterlich oder *matropater*.

Im Westen wird der Geist meist mit dem Sinnesverstand gleichgesetzt. Vielleicht ist der **Geist** aber bloß eine Leere, eine energetische ‚Kontraktion der Leere‘ genannt Körper oder Hirn‘..., wie der **Anreger** eines **kosmischen Ur-Stoffes**, ein *apersektivischer* No-Mind, prall gefüllt mit hungrigen 2D-Informationen. Aber dieser wässrige Stoff (Träger der **Informations-Energie**) ist vielleicht einfach ein Aspekt des Nichts. Geist und Materie sind keine getrennten *Substanzen*, so wie das bei Anaxagoras und Descartes angenommen wurde, sondern vielmehr *Scheineigenschaften* der ewig **Einen** (*der sich im Mind zeigenden und reproduzierenden Ur-Energie*). Aber alle wahrgenommenen Dinge, wie Leben und Tod, geträumt oder nicht, erwachen und vergehen nur scheinbar und bleiben darum einfach immer reines Noumenon.

106

*Der Mensch und alle weiteren endlichen Dinge in der Welt sind lediglich Bestimmtheiten (Modi),
in denen sich das Wesen Gottes äußert (Wikipedia).*

Der Geist kennt kein Durchdringendes, für ihn ist alles transparent und unerkannt (da er auch alles **ist was IST**). Der Geist ist Alles wie Nichts (Every-thing und No-thing). Darum gibt es weder Geist noch Nicht-Geist (No-Mind), und der Geist erwacht auch nicht aus der Zirbeldrüse (das glaubte **Descartes**). Manche meinen, es gibt einen Geist ohne Emanation, aber keine Emanation (Image, Körpererscheinung) ohne Geist, obwohl es wie gesagt keinen Unterschied zwischen Geist (Energie) und Materie (Masse) geben kann. Deshalb fasst es der Autor (Urenergie und Erscheinung) gerne als **Informations-Energie** zusammen. Hans-Peter Dürr (Deutscher Physiker und einstiger Mitarbeiter von Heisenberg) glaubte jedenfalls nicht (nach Jahren intensiver Forschung), dass es eine Materie überhaupt je gegeben hat. Diese Beiden sind also *von ihrem Wesen her* nicht zwei, höchstens **Modi des Einen**.

Das erinnert auch etwas an die Gleichung von **Einstein**: Energie ist unter gewissen Bedingungen auch Materie oder umgekehrt. **John Locke** meinte, der Geist sei eine unbeschriebene Tafel. Die Inder vergleichen den Geist mit einer leeren Leinwand, wo *unser* Lebensfilm drüber flimmert (... und auf dieser Leinwand bleibt nichts zurück. Weder Blut ... noch Leinwand). Der **all-eine Geist** bleibt immer ein *neutraler* Geist, egal in welchen *Zuständen* er tätig oder *erregt zu sein scheint*. Der in sich ruhende Geist ist von der *äußeren* Welt unbewegt.

Der **individuelle Geist** ist eine Art beatmete Idee, eine Emanation mit *Hirntätigkeit*, und der absolute oder **universelle Geist** wird manchmal mit einem kosmischen Hirn (Quantenhirn) verglichen.

Der Geist ist aber auch das Licht (atmende Energie), dass in jedem Wesen wohnt, und dieser **positive Geist drückt sich über das negative Bild in der Wirklichkeit aus** (frei nach H. Hartmann). Ursprüngliche Bedeutung des westgermanischen Wortes **ghoizdo-z**: übernatürliches Wesen; das lateinische Wort **Spiritus** (*spirare*; aber auch

das arabische *ruh* oder *nef*, das slawische *duar*, das hebräische *nepesch* und *ruach*) stand im Zusammenhang mit der Idee einer Belebtheit, des Atems oder des Windhauchs.

Im Buch ‚Alles Grün‘ wird das Wort **Geist** in einem sehr breiten Sinne genutzt. Manchmal eher im indischen oder altägyptischen Sinne (Licht im äußeren Sonnenkreis oder Licht in der ätherischen Region des Herzens oder Bauches), aber auch als **scheinbar-tätige** Funktion der Psyche (Sinnes-Verstand); Manchmal denkt er beim Wort **Geist** (an Shiva-Shakti, Purusha-Prakriti) an ein kosmisches Happening, wie an einen belebten Körper – neuronalen Traum. Aber wie könnte sich den ein kondensiertes Etwas/Mind/Hirn unangestoßen, ungeträumt, unbelichtet oder ungeatmet, sich phantomhaft selbst beleben? Was für ein wundervoller, nach Logik ringender Traum. Warum nicht gleich **DAS, was IST** sein, Ich- und Vorstellungs-los bleiben? Nur wer will denn so etwas Doofes? (Siehe auch: Gegensätzlichkeit, Gott, Konzept, Mensch, **Mind**, Traum und Wahrnehmung)

Geister



Ghost of a flea; William Blake

Diese sind für den Autor mehr oder weniger *intelligente* Hintergrundgeräusche (*Mentale, Aggregate, Skandhas* ...) innerhalb sich überlappenden Traum-Welten. Vielleicht sind es (*un-*)erwünschte Persönlichkeits-Aspekte (karmische Kräfte, Latenzen, Samskaras, Vāsanā s oder astrale Erinnerungen), die bei ihrem körperlichen Tod den Sender (Frequenzband) nicht wechseln können? Vielleicht sind es tanzende Bits oder Q-Bits des Nichts oder singende Erinnerungsaspekte des Seins, die verängstigt und wunschgetrieben diese virtuelle Ebene nicht verlassen können – sich Nähr- oder Energiequellen suchen, um als Aspekt, **Eidolon** oder Geist weiterleben zu können.

Kann man Geister anlocken? Die altnordischen Überlieferungen sprechen in dem Zusammenhang von den **Galdr**, den Gesängen, die die verstorbenen Seelen anlocken. Bemerkung: Diese Zaubergesänge (Gesänge des Seins) erinnern an das Nutzen von verschiedenen Urklang-Varianten (AUM). Diese Aspekte sind dasselbe wie **wir Menschen** (mit unseren Vorstellungen): bedeutungslose **Bits**, verlorene Images oder Kopien. Aber diese Geister, diese Mentale, Gedanken, Erinnerungsaspekte oder Konzeptbündel können nur unsere Ich-Idee ‚**Ich bin dieser Körper**‘ verunsichern, da auch diese geträumten *Skandhas* nur aus Informations-Mustern bestehen.

Tibetische Magier sehen bei ihren Ritualen unzählige **Spirits**. Zum Beispiel, wenn sie oder ein Sterbender ins (49-tägige) Bardo (geistige Zwischenebene) rübergeht. Aber auch sonst rufen sie Geister an, um zu heilen etc. Madame Alexandra David-Neel sagt 1929 in ihrem Buch ‚Magic and Mystery in Tibet‘:

Sie wissen aber, dass diese Erscheinungen nicht wahrlich existent sind, dass sie aus dem Nichts erscheinen und darin auch wieder verblassen. Und weiter sagt ein Eingeweihter dort in ihrem Buch: (...) diejenigen die starben, starben aufgrund ihrer eigenen Angst. Die Visionen wurden von ihrer Vorstellungskraft erschaffen (...) Diejenigen, die nicht an Dämonen etc. glauben, können nicht von ihnen getötet werden.

Denkt der Autor an Geister, denkt er an sein früheres Haus in Biel (Schützengasse 41), wo zu gewissen Zeiten ein ganzer **Festzug** von Geistern durch seine Loge tanzte. Waren es Mentale, astrale Kräfte, virale Dasheiten, intrapsychische Emanationen oder war es ‚*seine eigene*‘ wild tanzende Psyche – Raumzeitüberschreitende, lebendige Erinnerung? Gibt es einen Unterschied? Aber ganz egal; das gehört wie ‚*unsere Ebene*‘ zum selben all-einen Happening. Dabei durchzuckt noch ein weiterer Gedanke sein Hirn: Was, wenn wir Menschen (Körper-Bild-Pakete, Eidolon oder holographische Aggregate) schon zig Male genetisch kopiert ... **hier** oder in unzähligen Parallel-Universen (die ‚gespiegelt‘ gleich um die Ecke liegen) herumspuken? Nur, wen würde das schon kümmern?

Geschehnis

Nichts *prozessiert* wirklich, nur *vermindlich*. Es gibt nur eine beschriebene Annahme davon, dass **etwas** geschieht. Nichts geschieht für irgendwer, es geschieht nur **anscheinend**. Es ist ein Geschehnis für niemanden (da die Ich-Idee als unabhängige Wesenheit nicht wirklich existiert, sondern nur geträumt ist). Das ICH kann es nicht verstehen, weil es als Muster-lesende Instanz die Welt nur oberflächlich, nur gespeichert, introjiziert und konzeptionell *wahrnehmen* kann. Mit anderen Worten: Ohne wahnhaftes ICH = **kein bezeugtes Geschehnis**.

Ohne die Annahme irgend**Einer** zu sein, ein Geschehnis formulieren, bezeugen und „erhalten“ zu können = ist da auch **kein Geschehnis!** Denn; ohne eine funktionale Selbst-bezeugung oder Selbst-Empfinden (*Vijnana*) gibt es keinen, der ein Geschehnis registrieren und memorieren könnte/wollte. (Siehe auch: Geister, Karma, Verblendung und Wahrnehmung)

Geschehnis

Nichts ist je geschehen, und doch peitscht *mir* kalter Regen wie Honig ins Gesicht
Ich bin ein Wanderer. Durchwandere zyklische Kreise, dunkle und lichte Aeonen
Durchwandere die Natur, Bits, Gedanken, Geschichten und Vorstellungen – im Hirn
Alles was ich je gesehen und bezeugt habe, sind archetypische Träume des Seins

Ist das jetzt das Ende jeder vorgegaukelten Geschichte in meinem Hirn
Oder für *meine* nie gefundene Ich-Instanz, eine weitere Vorstellung nur
Ich habe den Weltentraum mit dem Stab der Unterscheidung durchwandert
Mich vor mir versteckt. Geblieben ist nichts –
Und doch Vieles, was sich vor *meinen* Augen abspielt
Noch einmal: Bin ich nun am Ende all *meiner* Wege?
Mein Fragen lässt *meine* Unwissenheit erkennen
Eine kosmische Unwissenheit, die mich, wohin auch immer, trägt ...,
ich bin Sein – realisiert – aber *mein Ich* kann **DAS** nicht durchdringen
Dieses kosmische Geschehnis ist vielleicht nur zur Unterhaltung da –
Da krallt sich ein Milan, weit draußen auf dem Feld,
eine ganz kleine Maus

Autor

They call me „The Wanderer“ plärnt **Dion Dimucci** durch den Kopfhörer

Geschichte

Jede Wirklichkeit erwacht aus einer leeren, unerschreibbaren Geschichte. Aber aneinandergereihte Fotos oder Geschichten, erwecken in ‚unserem Verstand‘ einen linearen Lebensfilm mit Ursache und Wirkung.



Die Geschichte ist ein (viraler oder meme-genetischer) Alptraum, aus dem ich aufzuwachen versuche, sagt James Joyce. Wurde die Geschichte im Materiachat **zyklisch** gesehen, so versuchten spätestens die Sumerer und Ägypter ... mit ihren Königs-Listen die **Geschichte linear** aufzuarbeiten. Ihre größte Errungenschaft waren die ersten großen Städte, stolze Mauern, ihre Geschichten, mit denen sie die ganze Welt beeinflussten (Gilgamesh-, Atrahasis Epos ...). Dann begannen Philosophen, Taoisten, Dzogchen-, Zen-Buddhisten und *Rishis* diese mächtigen Mauern einzureißen, die Geschichte und jede Umgrenzung als nichtexistent, als ICH-Falle, als bloße Irreführung oder Verführung des Minds (als serielle Vorstellungen des denkenden Sinnesverstandes) anzusehen. Vielleicht ist aber jede Vorstellung(s-Mauer) so existent wie nichtexistent, so samsarisch wie nirwanisch – weder echt noch illusorisch, sondern einfach so wie es (für niemanden) IST.

Gewahrsein

*In mir,
dem reinen Selbst-Gewahrsein (-Bewusstsein)
wird das Universum geboren, erhalten
und aufgelöst wie der Geist.
Daher gibt es keinen Verstand oder
Gedanken von Objekten außer mir, dem Selbst.
In dieser festen Gewissheit sollte man immer verweilen.*

Ribhu Gita 32.35

Bemerkung: Doch für wen ist denn dieses Gewahrsein und Universum, wenn da keiner ist?

Das ‚Gewahrsein der Leere‘ ist die Mutter des Geistes, das Licht oder Projektor jeder Mind-Aktivität. Aber **wir** sind nicht dieses Licht, dieses Gewährsein, denn **DAS, was IST**, weiß nichts von einem Gewährsein. Doch es scheint, dass das in sich ruhende Gewährsein schnell von Gedanken oder Informationen verführt wird. Damit kommt es immer wieder in den engen Strudel oder Loop von Erinnerungen.

Gemäß indischer Literatur bedeutet Gewährsein: Höchste Geist- oder Seelenebene ... und ist sozusagen der *sattwische* Bereich des Ego-Mind. Nach dem Tiefschlaf oder kurz vor dem Aufwachen, regt sich das zarte Gewährsein (fast reine Ebene des All-Wissens), drängen langsam Gedanken ins Bewusstsein. Schichten sich dichtere Ebenen der Trennung (Erinnerungen etc.) darüber auf ..., aber eben nur für *unser* Schein-ICH. (Siehe auch: Bewusstsein, Konzept und Sophia)

Gewohnheit

... ist die Art und Weise wie wir gelernt haben zu sehen, zu hören, zu versehen und zu verarbeiten ..., wie *wir* gelernt haben der Welt *geistige* Wirklichkeit einzuhauchen – in sie einzutauchen. Normalerweise verfallen wir dem Gewohnheitsdenken aufgrund einer antrainierten Routine, die unser Hirn schon früh üben musste ..., um sich in der Welt ‚richtig‘ zu bewegen, sich sein Selbst und die Welt konzeptionell, gedanklich oder begrifflich **richtig** zu erklären. *Wir* verfallen dem Gewohnheitsdenken so, wie sie uns eingepflegt wurde. So wird ein unpersönlich geträumtes Geschehnis zum algorithmischen Denkprogramm, zur individuell und moralisch eingefärbten Wirklichkeit. Aber eben nur, wenn wir, unser Mind oder ICH mit dieser Illusion (das heißt, mit unserem Glaubensverständnis) genährt haben. Ja, so haben wir uns in einer viralen Denkschleife (Ouroboros, Samsara ...) von Denkschemas und Begrifflichkeiten verloren. Aber jenseits von allen Prozessen oder unseren geprägten Denkgewohnheiten sind *wir* aber (*zeitlos und ‚wir-los‘*) **DAS, was IST**.

Glaube

“When You Believe” (*or don’t believe, just be alive, be life*)
Ein wundervolles Lied von **Mariah Carey** mit **Whitney Houston**

110

Jede Glaubensvorstellung basiert auf einem geprägten ICH, basiert auf einer sogenannten **Selbsterkenntnis**, auf der Idee, dass das **ICH** der Verantwortliche oder der Agierende ist. Erst nachdem sich das ICH gesetzt hat, reflektiert das ICH ..., glaubt es an eine exosomatische Wesenheit oder an einen Gott. Mit anderen Worten:

Ohne ICH, kein GOTT!

Bemerkung zur Aussage oben: Tiere brauchen schon deshalb keine Religion, weil sie kein ICH haben. Und; ist es nicht interessant zu sehen, dass gemäß vielen ägyptischen Mythen der Mensch vor den Göttern erschaffen wurde.

Jeder Glaube basiert auf der Idee einer Weltenwirklichkeit, dass wir als ein Körper-Verstand-Mechanismus existieren (*was eben nur ein Gedanke, ein überstülpter Traum oder Glauben ist*). Aber existiert denn das Ich dieser Erscheinungsform ‚Mensch‘ wirklich?

Jede Glaubensvorstellung basiert auf abgespeicherten Denkmustern oder überstülpten Informationen, basiert auf Konzepten und Vorstellungen. Basiert auf Mitteilungen, die wir gehört, gelesen und gespeichert haben. Aber hat den irgendein Ich schon sich selbst oder Gott ‚vorstellungsfrei‘ erfahren? Nicht umsonst sind die Gotteshäuser leer und die Kliniken voll. Immerhin gibt es da noch die Hingabe oder Kontemplation. Nur,

reicht denn Meditation oder ein großes Vertrauen, wenn jedes Wahrheitsgebäude nur auf Annahmen beruht? Ist nicht All’Es was ich kontemplieren kann eh schon kontempliert – und die Hingabe an irgendetwas eine *Strafe*, wenn nichts wirklich ist?

reicht eine wahnhaftige Überzeugungskraft, um sicher zu sein, dass wir ICHs oder Gott tatsächlich existieren?

Vielleicht basiert alles nur auf einer Art Hypnose, der Möglichkeit, sich an Erinnerungen und Konzepte zu ketten, sich eine temporäre Beständigkeit vorzuheucheln – **DAS, was IST** zu einer objektivierten Schöpfung, zu einem kleinen Gedankenloop (im Hirn) zu zwingen.

Die Suche nach dem Sein ist der Glaube, dass etwas verloren ging.

Aber ging wirklich etwas verloren, oder verdunkelt es sich einfach durch das Suchen?

Vielleicht tanzt das Geliebte (beloved) ständig jenseits unseres Blickfeldes?

Tony Parsons

Vielleicht liegt der Glaube, wie der Autor mal gelesen hat, tatsächlich irgendwo zwischen ‚**absoluter Resignation und der Bereitschaft für Unmögliche**‘. Jedenfalls basiert er auf der Annahme, dass unser ICH oder Gott echt ist. Aber mit einer solchen Annahme lässt sich noch lange kein Gotteswirken ableiten. Das gelingt auch nicht durch das Zitieren der Vedanta- oder buddhistischen Zeilen; durch Bibel- oder Koranstellen.

Der Glaube beruht auf den Hoffnungen eines konzeptionell denkenden ICHs und diesem liegt eine sub-objektive Beziehung zu Grunde.

>Ich fühle mich hoffnungslos und das Andere erscheint mir hoffnungsfroh<.

>ICH und die Welt oder Ich und der Glaube<.

>Ich und meine Beziehung zu Gott ..., oder; Ich und mein Gefühl ‚getrennt‘ zu sein<.

Bei den Gnostikern lag das Göttliche nicht im Glauben, sondern im Menschen. Für den Autor sind Menschen (ähnlich wie das Ich) einfach **Gedanken der Leere** oder eines Traumes der sich scheinbar ‚über sich selbst‘ ausdrückt und am Leben erhalten will. Letztlich **existiert** alles nur reflexiv, weil sich der Mensch dessen (seiner **Erfahrung**) semantischen und sub-objektiv bewusstwerden kann. Darum ist jedes Erlebnis des Menschen dualistisch geprägt, phantomhaft und beschränkt.

Wir haben uns eine Welt zurechtgemacht, in der wir leben können – mit der Annahme von Körpern, Linien, Flächen, Ursachen und Wirkungen, Bewegung und Ruhe, Gestalt und Inhalt: Ohne diese Glaubensartikel hielte es jetzt keiner aus zu Leben! Aber damit sind sie noch nichts Bewiesenes. Das Leben ist kein Argument; unter den Bedingungen des Lebens könnte der Irrtum liegen; sagt Nietzsche

Der Glaube ist also Vorstellungs-getrieben, eine fokussierte Ausrichtung des Seins (Minds) auf Gedanken oder Informationen, die möglicherweise sogar auf die kosmische Matrix oder Zellebene einwirken könnte. Das erinnert an den **Hokuspokus** von Zauberern, Magiern und Priestern, die, wie alles Geträumte, mehr oder weniger auf das, was auch immer; ‚*Andere*‘ einwirkt.

Der Glaube kann uns aber auch, wie Traumata epigenetisch beeinflussen – krankmachen oder gesundwerden lassen. Am besten wirkt da wohl eine hohe **Hypnosedosis** an Glauben und Vertrauen. An diesem neurotischen Fanatismus haftet aber nichts Religiöses, selbst wenn der Schamane, Magus oder Priester es schafft, mit seinem **Zauber** die Heilkräfte des Menschen (oder einer Gruppe, Gesellschaft) zu aktivieren. Da kann vieles geschehen. Doch auch das gehört zum kosmischen Spiel; zum all-einen Happening, holographischen Traum.

Nach **Ludwig Feuerbach** ist der Glaube *in sich selbst befangen* und er sagt es noch deutlicher: *Der Mensch ist der Anfang der Religion, der Mensch ist die Mitte der Religion, der Mensch ist das Ende der Religion.*

Tomaj Javidtash sagt es in seinem Buch ‚Nondual Perspectives on Quantum Physics‘ so: *In der Sprache der Quantentheorie kann man sagen, dass die TRANSCENDENTALE ERFAHRUNG dieser Welt der Grundzustand jeder Erfahrung ist, alles andere ist darüber geschichteter Glauben.*

Für den Autor ist der Glaube, wie alles andere auch, **die Hoffnung des Ichs**, sich seine unverstandene Welt zurechtzumachen, seine multisensorielle und gefilterte Wirklichkeit, zu einem Verständlichen und **Sinnvollen**

zu netzen, an eine bedeutungsvolle Welt oder Gottesidee glauben zu dürfen. Schließlich will sich der Mensch doch in *seinem* Seins-Traum aufgehen oder ihn mindestens als etwas **Bedeutungsvolles** anschauen können.

Interessanterweise kommt das indische *sradha* der westlichen Glaubensidee ziemlich nahe. Im Osten hat sich die ‚Lust nach Leben‘ oder die ‚Anerkennung des Todes‘, wie der westliche Glaube auch, aus einer Art Ahnenverehrung heraus entwickelt. Jedenfalls haben beide etwas mit Hoffnungen, einem Vertrauenswunsch oder einem verlorenen Ur-Vertrauen zu tun.

In der Bibel steht, **der Glaube kann Berge versetzen**, vielleicht hat dieser aber die Berge erst erschaffen. Wie auch immer, wie können wir uns von allen Glaubensvorstellungen befreien? Indem **wir** nichts tun? Indem **wir DAS, was IST** einfach geschehen lassen? Wir können nichts tun, es geschieht ja sowieso. Dazu braucht es keinen Effort, kein Konzept oder Nacherzählung eines ICHs. *Wir* können nie irgendetwas tun, außer das, was durch *uns* eh geschieht. *Uns* gibt es ja nicht, höchstens als unkontrolliert-kreisender Gedanke und auch das gehört zum all-einen Seins-Happening. Die ganze informierte Energie tanzt immer frei von jeglicher ICH-Instanz ..., tanzte schon bevor sich das ICH (so zwischen zwei und drei Jahren) setzte. Deshalb sagte Jesus: **Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht ins Himmelreich hineinkommen**. Aber eben, *wir* ICHs können letztlich nichts tun, keine Absicht verfolgen, noch nicht einmal ein gedankliches Erlebnis oder Erinnerungen an ein ICH oder *an ein hypothetisches Zentrum* binden. Das alles geschieht einfach nur.

DAS, was IST hat mit keiner Information oder Instanz etwas zu tun (selbst wenn das ICH-Sein im Traume erwacht). DAS, was ‚*wir*‘ wirlos sind, **IST** einfach! **Ist Leere wie Information** und was **IST** (*bevor jeder Information ist*) braucht keine viral überlagerten Geschichten oder Evolution. Braucht keinen Willen oder Gieren mehr. Keinen irrigen Glauben oder indoktrinierten, müden Antrieb mehr, sich als **ETWAS**, eine Vorstellung, ein Körper-Ding ..., sich als ein **ICH**-Gedanken oder so bestätigen oder behaupten zu wollen. DAS, was IST und geschieht, ist längst alles, was IST und GESCHIEHT. (Siehe auch: Magie, Konzept, Traum und Wissen)

Gnade

Wer kann oder soll uns denn *irgendeine* Gnade geben? Dazu braucht es doch einiges an dualer Vorstellungskraft: natürlich von einem ICH, einem Gnade-Geber, einem Gott und Empfänger und so weiter ... und darum fragt sich der Autor an dieser Stelle: Hat sich denn **Sophia** (das Ich oder was auch immer) tatsächlich in den Schöpfungsraum gestürzt und so ihre Weisheit, Gnade und Hoffnung auf die Erde gebracht oder sich nur in Beziehungen zu (Ab-)Bildern und Gedanken – in einer konzeptionellen Schöpfung verstrickt?

Also für wen ist denn diese Gnade oder dieser Schöpfungsraum? Scheinbar nur für diese wahnhaftige Ich-Instanz – die es als abgesonderte Wesenheit gar nicht gibt. Die Idee **Gnade**, erscheint also nur für einen ‚*sich getrennt Denkenden*‘ der glaubt, in einer illusionären Welt gefangen zu sein. Kurz; die Idee ‚**Gnade**‘ geschieht genauso wie das Leben, falls denn wirklich je **etwas** geschehen ist, geschieht immer grund- und zeitlos ..., für niemanden, sicherlich nicht für einen Gnade-suchenden. (Siehe auch: Gnostik)

Da meldet sich **Sting** mit **Mary J. Blige** „Whenever I Say Your Name“

Gnosis

Die Gnosis ist sozusagen der Geist oder **Christus im Menschen**. Die Gnosis war vor gut 2000 ein sehr verbreiteter ‚Glaube‘, welche dann von der ‚Kirche‘ gesäubert und als Häresie gebrandmarkt wurde. Besonders das Johannesevangelium und sein Prolog litt darunter (W. Baldensperger sagt es 1898 so: *Die Sphinx am Eingang des 4. Evangeliums hat noch keinem Forscher alle ihr Geheimnisse verrathen*). Gnosis bedeutet aber auch direkte Erkenntnis oder Intuition (Sunyata’s Wort dafür war **innerstand** und nicht *understand*). Mit dieser Lehre glaubten die weltabgewandten Gnostiker sich von der Welt befreien zu können. Gegenüber der Gnosis lag für die alten Griechen *episteme*, also das **systematisch Gelernte**, das lineare Verstandes-Wissen oder -Denken, welches unser innerstes Selbst, unser kosmisches Herz trübt, unsere Natur (**DAS, was IST**) begrifflich oder gedanklich

überlagert. Woher kommt denn dieses philosophische Gedankengut? Ist es ein Nachklang aus dem alten Ägypten?

Peter Hofrichter sagt zum geschichtlichen Aspekt der Gnosis folgendes: *Es ist wohl kein Zufall, dass die bedeutendsten, namentlich bekannten Lehrer der frühchristlichen Gnosis Ägypter waren und in Ägypten gewirkt haben (...)* und weiter: *Die Funde manichäischer und altgnostischer Originalschriften in **Medinet Mahdi** und **Nag Hammadi** 1930 und 1945 belegen auch die feste Verankerung gnostischer Literatur aus Syrien.* Zudem zeigt er eine Verbindung zur Hypostasen Lehre (drei Seins-Schichten der kosmisch-individuellen Realität): zu **Amun** (Transzendenz), **Re** (Licht in seiner Erkennbarkeit und Herrschaft) und **Ptah** (Verkörperung/Leib Gottes). (Siehe auch: Gnosis, Gnostik, Seele und Vorstellung)



Avanzino Nucci: Petrus. Hier eine Auseinandersetzung mit Simon Magus

Gnostik

Die Gnostiker erzählten von einer Invasion die es 3600 v.u.Z gegeben haben soll. Sie predigten, dass diese Invasion wie ein Virus war, und in der Tat wurden die Menschen daraufhin massivst unterdrückt. Die früheren Herrscher (ähnlich Königen und Blaublüter) hießen Archonten.

Gnostik bedeutet: innere Weisheit oder Erkenntnis (die Widersacher sind Wut und Verlangen). Die Kirchenväter lehnten diese Lehre als Irrlehre ab, weil sie das Wort der Bibel oder von Christus viel zu **wörtlich** nahmen. Die Gnostiker hingegen fassten die Worte ihrer Meinung nach, einiges tiefer und symbolischer auf. Als Vorreiter der Gnostik galt **Simon von Samarien**, danach brachten Denker wie Basilides, Valentinus, Marcion (der wollte die Gnostik systematisieren, was ein Widerspruch in sich, gegen das gnostische Denken war), **Mani** (Relevant: Augustinus war einstmals ein Manichäer, bevor er seine schreckliche ‚Lehre der Erbsünde und Gnadenlehre‘ formte) und andere diese *neue* Philosophie, basierend auf uraltem, spirituellem Glaubensgut, in die Welt.

Die Gnostiker griffen nicht nur ägyptische-jüdisch-christliche Ideen auf, sondern nahmen auch auf frühere Philosophien zurück. Vielleicht sogar auf indisches Wissen. Sie glaubten, dass der **wahre Gott** nie eine materielle Welt erschaffen hatte (das taten zweitklassige Schöpfergötter, Demiurgen, Archonten, Außerirdische, Reptiloiden ...?), und sie glaubten nicht, dass **Jesus mit seiner Bewegung** die Welt (wie die apokalyptischen Essener) von der Sünde oder bösen politischen Ära befreien musste oder konnte. Sie verstanden unser Sonnensystem oder die sieben astralen Planetensphären (Sonne, Mond, Merkur ...) als ein ‚**niederes Reich der geistigen Finsternis und des Verderbens**‘ über dem sich das Pleroma erhob.

Bemerkung: Die manichäischen Turfan-Texte bestätigten die religionsgeschichtlichen Theorien; in diesen Texten erschien auch schon den Urmensch- und den Erlösermythos (mehr im Johannes-Evangelium // ... und die Lichterscheinung **Enos Uthra** oder **Anus Uthra**, aus der himmlischen Ebene, kam in die Welt).



Für sie war Jesus Sirach einfach nur ein **Übermittler** der immer wieder ägyptischen Anschauungen zelebrierte. Zum Beispiel sagte er: **Mögen ihre Gebeine sprießen an ihrem Orte**; was ziemlich sicher auf die Beine von Kornmumien zurückzuführen war. Zudem konnte diese Welt für die Gnostiker kein Versprechen erfüllen, da es nur eine schattenhafte Projektion einer viel größeren, sogenannten **Wahrheit** war. (Siehe auch Schatten)

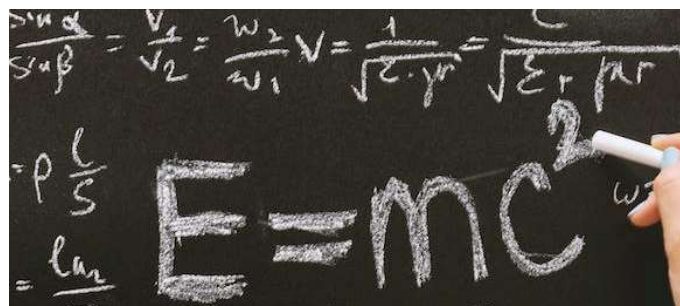
Der Schöpfergott wie auch der Teufel waren für die Gnostiker einfach nur Kräfte oder ausführende Demiurgen.

Die Gnostik ist wie schon gesagt, nicht nur von ägyptischem Gedankengut durchdrungen, sondern lässt sich auch zwischen dem indischen, persisch-zoroastrischen, jüdischen-christlichen, platonischen und neuplatonischen Denken ansiedeln. Die Bedeutung und Idee ihrer Leere war: *wissend sein* oder: *durch inneres Wissen zur Erleuchtung zu gelangen*. Sie glaubten, dass es einen ‚**Wisser**‘ (den Gnostiker) und ein ‚**Gewusstes**‘ (eine göttliche Substanz des Transzendenten) gab und dass man *sein wahres Selbst* durch **inneres Wissen** wiedererwecken konnte (falls man sich korrekt ausrichtete). Irgendwie erinnert das (diese ICH-beschränkte Idee) den Autor an die (illusorische) indische Dreieheit:

- 1) Den **Seher** (den Wissenden),
- 2) Das **Gesehene** (das Gewusste)
- 3) Das **Sehen** (das Wissen // Kenntnis-Haben, mit oder ohne einen Wissenden).

Viele Gnostiker waren überzeugt, dass Jesus Christus einer war, der den ‚*Verlorenen*‘ den Ur-Lebensfunken (*Purusha*) wieder einhauchen konnte. Denn: War der Funke (*Geist*) fehlgeleitet, konnte er dank gnostischem Wissen (richtigem Denken) wieder *freigelegt* – neu ausgerichtet, zur inneren Selbst-Erfahrung zurückgeführt werden. Wie das aber **genau** funktionieren sollte, erklärten sie leider nicht. Jedenfalls **glaubten** die Gnostiker wie Burkard Heim an einen unergründlichen Gott mit vielen Schöpfungs-Ebenen (Äonen/Dimensionen/Yggdrasil).

Für sie verdichtete sich schließlich Adam aus der höchsten Lichtsphäre, sozusagen über die Seele hinunter, zur physischen Schöpfung. (Das erinnert an Adam-beljaal, der Gott-fern geworden war, an den Primordialsound **AUM** oder an die vierfache Sprache = Pashyanti ..., und im **Evangelium des Philipus** wurde Adam von zwei Jungfrauen ‚Geist und Materie‘ geboren). Die Materie war für die Gnostiker (trotz eines göttlichen Schöpfungsaktes) Böse, da sie **scheinbar** das Gegenteil des Lichtes/Geistes war (sie kannten **Einsteins** Gleichung nicht) ..., und dieses verkörperte Licht (Materie) konnte dann eben durch einen ‚Übermittler‘ (*wie Jesus oder so*) wieder zurück in die Fülle geführt werden.



Oh ja, es gab viele Strömungen, um nicht zu sagen Sekten bei den Gnostikern, natürlich auch ‚heidnische‘. Zum Beispiel die Simonianer, *Naasener, Sethianer, Peraten, Karpokratianer, Markosianer Einige davon waren die *Ophianer/Nikolaiten oder *Ophiten* (sie feierten den Asklepios Kult). Diese glaubten (da sie dem alten Wissen anhängen), dass die Schlange (**ophis/naas*) im Paradies von göttlicher Natur – einfach nur eine ‚tantrisch‘ alles **belebende Weltenseele** (Welten- oder Sex-Baum / Wirbelsäule / Kundalini) war. (Siehe auch Norea, Schatten und Sophia)

Gott

*Wie kann denn ‚unser‘ Gott irgendetwas, eine höchste Wesenheit oder irgendeine überlieferte Idee sein? Wenn Gott für den Menschen unbedingt etwas sein musste, dann vielleicht das Seiende (frei nach Parmenides).
Autor*

*Wegen unklaren Gottes-Vorstellungen tönt es schon in der Rigvêda ziemlich bange (10,12):
Wer ist der Gott, dem wir dienen sollen?*

*Gott kann sicher keine separate Entität sein (sondern ist einfach alles, was IST), dennoch heißt es im Tantrasara:
... in Wirklichkeit ist es das grenzenlose Licht des Bewusstseins, das in seiner angeborenen Glückseligkeit ruht,
vollkommen verbunden mit seinen Kräften es Wollens, Wissens und Handelns, das wir ‚Gott‘ nennen.*

Kommentar von Peter Von Bradke: Der Zweifel an der Macht und Weisheit der persönlichen Gottheit gebar in Indien zunächst eine pantheistische Weltanschauung, dann eine skeptische Philosophie (Samkhya, Advaita ...). Dem Inder war die Erkenntnis nicht Endzweck: er strebte der Erkenntnis nach, weil er durch sie den Weg zur Erlösung von der Pein des Erdendaseins zu finden hoffte. Aus diesem Verlangen nach Erlösung ist die Leere des Buddha (und auch der Yoga) hervorgegangen, welche das gequälte Volk von den Banden der Wiedergeburt, aber auch aus den Fesseln eines ungeheuerlichen Opferrituals, vom Drucke des Kastenwesens und eines übermütigen Priestertums zu befreien suchte.

Ja, was wäre Gott ohne die **Vorstellung ‚Gott‘** für den Menschen? Nichts, und dieses Nichts oder Leere ist **er, sie** oder **es**. Aber **ES** oder **DAS**, ist weder **Dies** noch **Das** (neti-neti) und **Dieses** kann sich unserer ICH-Instanz nicht so zeigen wie **ES** ist. Gott, die chaotisch sich ordnende Energie oder das frische Leben kann sich dem Menschen nicht oder nur beschränkt, nur überschrieben, als Vorstellung oder Idee zeigen, nie aber in der ureigentlichen Form- oder Qualitätslosigkeit. Nie als **DAS, was es IST** – sagen wir mal als Energie!

115

Das wäre vielen griechischen Denkern im Altertum schon klar. Aber die religiösen Institutionen, veränderten dieses Denken nachhaltig. Sie machten einen präexistenten Gott zu einer fernen, allmächtigen und ziemlich abgehobenen Angelegenheit. Für **Irenäus von Lyon** war das Heil nur in der Kirche zu finden! Für ihn war die *Kirche mit ihren ‚Herren‘* die legitimierte Nachfolgerin der Apostel, welche allein die Seele retten konnte.

Grauensvoll! Und wie grauensvoll dies sein konnte, ließ die Kirche viele spüren. Plötzlich musste der Mensch ihr gegenüber Respekt zollen, sich gehorsam gegenüber moralisch fragwürdigen Priestern zeigen. So viel zur aufoktroierten institutionellen und *religiösen* Verblendung! Kein Wunder war jedes andere Gedankengut für die Gotteshäuser gefährlich und damit die reinste Häresie. Aber letztlich war auch das kein Problem für die Kirche, dafür gab es ja das Instrument der Inquisition (vom 13. zum 18. Jahrhundert). Damit konnte man die Sache auf Linie bringen. Hm, stand das Heilige Amt der Kirche (und anderen Religionen oder Politsystemen) vielleicht dem Teufel näher als Gott (Kindsmissbrauch, Nonnenmissbrauch ...) und wie kann denn ein Papst, seit etwa dem 3. Jahrhundert auch noch so etwas wie der Stellvertreter von Jesus Christus auf Erden sein? Na, dann Prost®.

... sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer springt, hieß es schon im Mittelalter.

Kein Wunder ist für viele heute Gott eine ziemlich weltfremde und diffuse Vorstellung, mit der man nichts mehr anfangen kann. Für andere jedoch bleibt das **IAO** aber immer noch der geheime Name Gottes – die größte **Wirkkraft** (IAO bedeutet eher AUM als HYH oder ‚zu sein‘ = Jehova. Dieses AUM kam höchst wahrscheinlich von Indien über Ägypten nach Israel. Bemerkung: Aber für die Gnostiker war Jehova ein falscher Gott, der von außerhalb unseres Planeten kam). Nach den Gnostikern oder Valentinianern ist diese **Wirkkraft** zuständig für: **Die Emanation, die Rückführung** (Aufrechterhaltung?) **und die Auslöschung** (siehe Abraxas und Schöpfung). Aber war den Gott (Leben, Sein, Energie) nicht

schon immer da, ein zeitlos Seiendes, aber die Idee **Gott** wurde aus einem menschlichen Bedürfnis erschaffen.

(...) *Mit diesem Anfang schuf der ‚Unbekannt-Verborgene‘ den Palast. Dieser Palast hieß Elohim, Gott. Das Geheimnis ist: Berešit bara' Elohim. Mit dem Anfang erschuf, er' Elohim (Gott), heißt es im ZOHAR (oder heißt es eher: Am Anfang er-schuf Gott ... // siehe auch HEKA). Wie auch immer, wäre Gott am Anfang erschaffen worden, wäre er natürlich nicht allmächtig, sondern vergänglich. Gershom Scholem schreibt es in seinem Buch ‚Die Geheimnisse der Schöpfung‘ so:*

*Das Strahlen, aus dem alle anderen Schöpfungsworte und Schöpfungskräfte entstanden sind, als jener Punkt, der **Ursprung** jenes verborgenen Strahlens, sich ausdehnte. (...) Das Strahlen war geheim und verborgen, als im Innern des Hauses ein Bauen begann, um (Neues) hervorzubringen, und das Haus stand da, während Gestaltung, die aus jenem heiligen Samen kam, sich in ihm ausbreitete und es durchdrang. Bevor dieses Haus aber (vom Weltensamen) geschwängert war und die gestaltenden Kräfte es durchdrungen hatten, **hieß es noch nicht Elohim, sondern Alles war in Bereschit** (im Anfang/Urakt der Schöpfung), unbegriffen.*

Und das OAHPE zeigt uns, dass der unsichtbare Gott und das Erschaffene eins sind. Im Kapitel 1, Zeile 5 steht:

Von zwei scheinbaren Wesenheiten bin ich nichtsdestoweniger nur EINS.

Diese zwei Entitäten sind das UNSICHTBARE, das POTENT ist, und das SICHTBARE, das selbst IMPOTENT ist ... und meist Körper (Erscheinung oder Verkörperung ...) genannt wird.

Worte und Texte, Auslegungen und Kommentare. Alles von Menschenhand geschrieben. Wie soll man denn daraus eine Existenz Gottes herführen? Schlimmer noch ist die Aufforderung an **etwas** glauben zu müssen, dass keiner kennt. Da helfen Kriege, um die richtige Glaubensvorstellung einzufordern, Narzissmus, Arroganz, Steinigungen, Hexenverbrennungen, Pädophilie ... auch nicht gerade.

Vielleicht hilft uns das Erforschen alter Texte weiter? Aber je mehr wir wissen, umso schwieriger wird es an etwas zu glauben. So fragen sich die Bibelforscher, die die Qumran Rollen intensiv studieren: Ja, heisst es jetzt:

God is now here oder God is nowhere?

Nun, wäre Gott **nirgendwo**, dann würde es spannend, vor allem, wenn *wir* damit ein altes, objektverhaftetes Denkmuster verändern könnten. So würde aus der Idee ‚Schöpfer-Gott‘ wieder ein unwissbares, potenzielles Urgewässer, ein non-lokales, dionysisch wild tanzendes Seins-Keimen – das uns zum Träumen verführt. Ja, vielleicht wäre Urenergie, potenzielles Nichts, Energie, **DAS, was IST** oder **Leere-Fülle** das bessere Wort für das was wir unter Gott verstehen. Doch auch das wäre ein semantisches, begrifflich fragmentiertes Bild.

Seit vielen Jahren verbinden *wir* den Begriff **Gott** mit irgendeiner eingepflichten Vorstellung und geben ihm sogar noch Qualitäten (allmächtig, omnipräsent, barmherzig ...). Dann erschaffen *wir* eine Beziehung zu *unserer* qualitätstriefenden Vorstellung. Gott kann aber keine Vorstellung oder Moralinstanz, geboren aus flauer Selbsthypnose, sein. **Ein solcher Gott wäre tatsächlich tot.** Dabei denken wir sicher gleich an *Nietzsches Parabel*:

Wohin ist Gott? Ich will es euch sagen! Wir haben ihn getötet, – ihr und ich! Wir alle sind seine Mörder!

Das Heiligste und Mächtigste (Mythos), was die Welt bisher besaß, es ist unter unseren (begrifflichen) Messern verblutet.

Gott ist weder ein höchstes Wesen, ein König (Marduk, Shang Di, Pharao noch ein Mensch, der vergottet wurde ...) noch sonst ein *Bezeichnetes*. Auch kein Attraktor oder Agens am Ende des Universums. Wegen solchen oder ähnlichen Bezeichnungen gab es schon genug Krieg. Den ‚*Bilderstreit in Byzanz*‘, den ‚*Bildersturm in der Reformation*‘ ... und daher bedeutet dieses Wort **GOTT** für den Autor **nichts**. Es ist einfach ein Klang im Weltentraum. Ein Wort, ein Logos, ein Image, ein Archetyp oder eine sich wieder und wieder rekonstruierte Erinnerung aus dem Universum, (rück-)bezeugt von einem holographischen (reflektierenden, interagierenden und

interpretierenden) Wirkungskreis, genannt ICH, und darum haben **wir wir-losen** mit diesem kosmischen Spiel nichts zu tun.

Bemerkung: Egal ob ich beim Wort ‚Gott‘ an ein White- oder Black Holes denke, alles sonnt sich, nein, **ist** einfach nur, **DAS, was IST** – jenseits jeglicher Polarität (Gott und Teufel ...). Vielleicht ist ES ein sich wandelndes Wandelloses. Für den Autor ist Gott letztlich weder **ES** noch ICH, noch sonst etwas. Nichts Mächtiges oder Höchstes ... und hat, wie bereits erwähnt auch keine Qualitäten. Für wen denn auch? Entsprechend gibt es für ihn auch keinen chinesischen, jüdischen, christlichen oder muslimischen Gott, **nur** Gottes-Vorstellungen oder Konzepte – noch nicht einmal nichts.

Warum nach einer Gottvorstellung suchen? Ist nicht alles nur Leere, Gott, Sein, Energie, Geist oder Leben?

Für Meister Eckhart gibt es einen **persönlichen** wie **absoluten** Gott: *Mit dem Auge, mit dem ich Gott sehe, sieht Gott mich.* Für ihn liegt Gott im Feld eines unbezeugten ‚ICH Bin‘. Wird Gott objektiviert, begrifflich oder persönlich gemacht, **wird das Eine zum Vielen** (zur Vorstellung oder zu Vorstellungen mit Attributen). Aber Gott, das *blinde* Absolute kann nicht von sich zeugen. Wie denn auch, wenn er kein Wesen ist, sondern längst alles **ist was IST?** Und weil **DAS, was IST** nicht-lokalisierbare Leere und Fülle ist, kann eben auch keinen Weg zu Gott oder eine Nähe zu Gott gefunden werden. Darum wird Gott in den Religionen oft durch Beziehungskonzepte oder Eigenschaften, durch Repräsentanten wie Engel, Bodhisattwas ... begreifbar gemacht. Die Einheit mit Gott liegt aber in der Abgeschiedenheit von Gedanken, der **Leere von Vorstellungen**, einer **ich- und dualitätsfreien Erfahrung**. Aber eben; diese Leere oder Abgeschiedenheit ist dann für keinen mehr erfahrbar!

Gott ist in der Tat ohne ^{den Begriff} Gott.

Nordische Denken: Vielleicht ist das Wort **Gott** einfach ein Platzhalter für **Ginnunga-gap**, für informierte Energie, Potenzial und Nichts. Doch wie gesagt: Manchmal kann diese gähnende Leere eben (für ein ICH-Gefühl) auch als Licht-flimmerndes Sein, als kosmischer Welten-Traum erscheinen. Deshalb sagt Meister Eckhart: **Gott** (*Sein, Shakti*) **wirkt, die Gottheit** (*potenzielle Leere, Shiva*) **wirkt nicht.** *Gott ist zwar nicht (Etwas), aber wir müssen so leben, als ob er wäre,* sagte Immanuel Kant. Frage des Autors: Warum genau müssen wir das?

117

Niemand weiß, was ein **un-vorgestellter** Gott IST. In Indien wird er manchmal als Betrüger angeschaut, weil er dem Menschen nur in einer Gestalt, nie aber seinem wahren Wesen nach erfassbar ist. Gemäß **Peter Sloterdijk** ist Gott möglicherweise die Idee eines Schreiberlings, der sich in der Herstellung von Lehmtöpfen auskannte. Damit wäre jede Gottesvorstellung ebenfalls geschichtlich und vergänglich. Dennoch leben Gottesvorstellungen meme-genetisch wohl noch lange weiter, selbst wenn alle Religionsideen langsam erodieren.

In früheren schamanistisch-religiösen Ritualen wurde das **Abbild Gottes** (bei Sonnenaufgang) in der Form eines Kamels, eines Rindes oder Schafes orgiastisch zerfetzt und blutig ‚einverleibt‘ (Omophagie; ekstatisches Rohfleischessen betäubt das Denken // erinnert an den ausschweifenden Dionysos Kult // an das, von den Titanen zerrissene Kind von Persephone und Zeus // an Wein und Brot teilen etc.). In der Gnostik heißt es: *Seins-Gedanken (In-Form-ationen) erschufen diese Welt und Barbelo* (kosmischer Mutterbauch; Seins-Matrix, Heiliger Geist) *erschien sich in der eigenen ‚Gegenwart des Lichts‘ (Schöpfung, Ich-Bin)*

(Der) Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ..., (ist)

Nicht der Gott der Philosophen und Gelehrten.

Blaise Pascal

Witzig ist, was über *Yahweh* in den **Nag Hammadi Schriften** (*beim ‚Ursprung der Welt‘*) steht: *Sie lachten über den großen Schöpfer: Ist das nicht der, der behauptete: Ich bin Gott; es gibt keinen, außer mir?* Und im zweiten Logos des großen Seth steht: *Ich aber lachte voller Freude, als ich seine eitle Herrlichkeit prüfte.*

Yahweh oder Jaldabaoth² steht hier in (wahnhafter) Opposition zu einem unerfahrbaren Absoluten. Er war eifersüchtig auf die Totalität genannt Gott (so wie die meisten Menschen es sind) ... und behauptete sich durch einen *ego-getriebenen Mund*.

Bemerkung: Das Wort **Gott** wird vom Autor im Buch verschieden verwendet: Zum Teil als (Eins-)Sein oder das Seiende. Als Urenergie, das Absolute oder einfach als Totalität. Als ein An- und Abwesendes (*Nichts/Energie/Leere-Fülle/Natur/Erscheinung/Existenz/Leben ...*) oder als eine wirbelnd-wirkende Wirklichkeit, dann wiederum als landläufiger, abgenutzter Begriff ‚Gott‘ oder ‚höheres oder vollkommenes Wesen‘. (Siehe auch: Gnostik, Götter/Göttinnen, Heka, Ischwara, Menschen oder Yahweh)

Götter/Göttinnen

*Sei willkommen, junger Mann (sagte die jungfräuliche Göttin Dike),
begleitet von unsterblichen Wagenlenkern (den Heliaden-Töchtern),
erreichst du, mit Mähren (Rossen; Kräften) die dich trugen, unsere Heimat.
Es war kein schweres Geschick, das dich auf diesen Weg schickte –
so weit weg von den ausgetretenen (Denk-)Pfadern der Menschen (...)*

Parmenides (Lehrgedicht; angelehnt an P. Kingsleys Übersetzung)

Ja, seid willkommen, liebe Leser, auf dem Olymp unnützer Gedanken. Götter und Göttinnen sind Prinzipien und Kräfte (Elemente oder Baustoffe des Lebens). Selbst die (Hiero-)Glyphen wurden im alten Ägypten als **Götter** (Psychische Projektionen, Archetypen) beschrieben, deren Aufgabe es war, das Unfassbare verständlich zu machen.

Gewöhnlich erscheint ein Gott in Ägypten als **Träger des Himmels** (wie **Atlas**) – aber eben, um der Leere Ausdruck zu verleihen (in die Wirklichkeit zu treten), brauchte es Mächte und Namen (vielleicht sogar gefasst in einer *Schatulle*; also göttliche oder königliche Namen). Aber vielleicht sind wir ja alles Götter, die nichts aus sich heraus tun können. Nachfolgend ein Traum des Autors, wo auch er mit einer Göttin in Kontakt trat:

Gestern, als ich an einem zypriotischen Strand einschlief, erschien Sie mir wie aus dem Nichts!

Erst kam sie als übers Meer geritten. Als roter Drache kam sie zu mir, als titanischer Fisch mit stechend roten Augen, dann sah ich sie auf dem aufgeschäumten Wasser stehen. Eine formvollendete Göttin, fast nackt, nur mit einem dünnen weißen Kleid umhüllt. Ich war hin und weg – beehrte sie.

So stellte ich mir schon lange eine formwandelnde Göttin vor. War es Aphrodite? Leider wollte sie nichts von mir, meinen Muscheln und Männlichkeit wissen

Wirst du mich noch einmal besuchen?

(Bemerkung: Wahrscheinlich hatte sie schon ein Date mit Ares[®])



Genau: In alter Zeit gab es einst keinen Unterschied zwischen einem Helden,

Königlichen oder Göttlichen. Alles waren einfach ‚**Strahlende**‘, was sich in der Wortwurzel **djew, dev** (*divine, Divinität*) zeigt, was eben *strahlend* oder *leuchtend* bedeutet. Deshalb heißt es im indischen **Manu Smriti**: *Alle Götter sind Seelen und wohnen in einer Seele*. (Siehe auch: Universum, Multiversum, Seele und Sein).

Aber als der junge Brahmane **Angârava** ‚Buddha‘ die Frage stellte: **Gibt es Götter?** Antwortete Buddha ohne Umschweife: **Ja es gibt Götter!** Der Autor wurde dazu folgendes bemerken: in etwa so viele wie Gedanken, Menschen, Wesenheiten, Ideen oder sonstige Vorstellungen. Ja, schon als 6-Jähriger fragte sich der Autor; zu was bete ich eigentlich? Zu eigenen Vorstellungen, zu *eigenen* oder zu den von Mutter oktroyierten Gottes-Gedanken, oder eher zu Außerirdischen ...? Nâgârjuna sah das mit den ‚Göttern‘ ziemlich anders als Buddha:

Die Götter sind alle ewige Lumpenkerle, unfähig, die Leiden der Vergänglichkeit zu vertreiben.

Die, die ihnen dienen oder sie verehren, können in ein Meer des Jammers versinken.

Die, die sie verachten und sie schmähen, können sich hier des Glücks erfreuen.

Man weiß, dass die Götter falsch sind und ohne wirkliche Existenz.

Deshalb glaubt der Weise nicht an Götter.

Das Geschick der Welt hängt ab von **Gesehnissen** und **Bedingungen** (oder auch nicht).

Deshalb stützt sich der Weise nicht auf Götter (oder Gott)

Bemerkung des Autors:

Vergänglich wie der Rauch sind alle Vorstellungen.

Die von einem Gott, von Göttern oder einem menschlichen ICH.

Nichts bleibt ewig, doch treiben Gedankensamen des Seienden diese Welt an.

So, als würde sie, ähnlich Ursache und Wirkung, in der Tat existieren.

Aber da ist nur **DAS, was IST** und was vor dem persönlichen Auge als Geschichte erscheint.

Grün

119

Warum hat der Autor bei seinen letzten beiden Büchern ‚**Alles Grün**‘ Teil 1 und 2 diesen Titel gewählt. Warum grün?



Ägyptisch „wzd“ verkörperte viele Schattierungen, Ideen und Farben, doch dieser ‚**wizard**‘ stand auch für Blau oder Schwarz. Für den Autor bedeutet Grün in etwa **Ich-freies Sein**, doch für die alten Ägypter bedeutete es: Gute Dinge tun, Gutes hervorbringen – Wiederauferstehung oder Fruchtbarkeit. In der altägyptischen

Toten-Literatur kennt man den **Ort der Seligen** als ewig frisch grünendes Malachitgefilde (Jenseits) und wird oft der Göttin **Uto** zugeschrieben. Ebenfalls empfanden die alten Ägypter die **Essenz des Lebens** als grün ..., wie ein *personifiziertes Auge (des Seins)*. Der Gott Osiris (*wie die Kinder von Woolpit*) oder die Göttin **Wadjet** (Auge des Ra/Horus) waren ebenfalls grünhäutig. Frauen schminkten zu gewissen Zeiten sogar ihre Augen grün, und natürlich war auch das Kleid der nordischen Göttin **Hlóðyn** (Jörd), respektive der Mutter-Erde sprießend grün.

Grün bedeutete Kreativität oder Wachstum und steht heute für den Umweltschutz, für das Leben, das Gute oder für die Auferstehung sowie Fruchtbarkeit, Jugendlichkeit, Erfolg und Unternehmertum. Selbst der Prophet Mohammed liebte es, sich grün zu kleiden (Gewänder, Turban). Es ist die Farbe des Islam, der Fruchtbarkeit, der Oase ..., ein Symbol für das Leben, den Frühling oder das Erwachen einer neuen Welt. Der grüne Georg (St. Georg) steht ebenfalls für die Fruchtbarkeit (*genügend Gras für die Herde*), und sogar das **Urwasser**, die **Quintessenz** oder das **lebendige Feuer** wird als **Grün** oder als **Grüner Drache** bezeichnet.

Denkt der Autor an Grün, denkt er an die vielen Pubs oder Restaurants in London oder England, **The Green Man**, **The Green King** oder wie sie alle heißen. Das Motiv des **grünen Mannes** (ein mit Weintrauben und Blätter umwickeltes Gesicht eines Mannes, ein Dionysos, der etwas aussieht wie Medusa, nur trägt diese Schlangen in den Haaren), ja, dieses Motiv findet man in Baalbek (Libanon), im Irak (Hatra), Türkei, Griechenland, Deutschland, Frankreich und ab dem Mittelalter vor allem auch in England. Oft steht das Motiv in der Nähe des wiedergeborenen Mithra (Dionysos ...) dann wiederum in der Nähe des sogenannt Bösen, des Jenseits oder des Vergänglichen.



So here's a thought your teeth should clench; All greenness comes to withering (13th Jahrhundert Verse)

Hier ist ein Gedanke, an dem man sich die Zähne ausbeißen sollte; Alles Grün kommt, um zu vertrocknen/verwelken

John McKenna sagt in seinem Buch 'Food of the Gods': **Go green or die**. (Werde grün, umweltbewusst oder sterbe).

C. G. Jung sagt: *In der Sphäre der christlichen Psychologie hat Grün eine **samenartige**, prokreative Qualität*. Klingt doch sexy. Deswegen wird diese Qualität wohl dem potenziellen Raum oder dem ‚Heiligen Geist‘ zugeordnet. Selbst in der Luftfahrt bedeutet **in the green**, dass alles in Ordnung ist ... und **Marc Mylius** meint: *Die Seele der Welt oder die Anima Mundi ist grün*. Die Grüne **Tara** steht ebenfalls für die Mutter Erde, für weibliche Intuition und Heilung. Für die Grün-Wahrnehmung sind sogenannte M- oder Grün-Zapfen (Sinneszellen) verantwortlich; Grün neutralisiert oder harmonisiert das rote Lebensfeuer, abgekühltes Magma lässt wieder pflanzengrünes Leben auf der Asche des einst flüssigen Steins erwachen ...

Guna/Gunas

Die Gunas wirken auf die Materie ein und bewirken so unsere Weltenwirklichkeit. Ihre 3-fache Kraft zeigt sich auch in Form von Brahma, Vishnu und Shiva (Trimurti). Die Gunas repräsentieren auch das *pranava shabda* (AUM), die drei ICH-Bin-Qualitäten (die sich wiederum 3-fach unterteilen lassen). Gunas sind Eigenschaften oder Prinzipien. Es sind elementare Eigenschaften oder Elementar-Kräfte. Wörtlich: Eigenschaft, Qualität, Aspekt. Die Natur hat nach der Sankhya-Lehre drei Kräfte oder Eigenschaften, die sich in einem perfekten Wechselspiel befinden. Eine ‚Störung‘ dieser Kräfte ruft die Evolution hervor. (Bemerkung: Vielleicht sind die Gunas

aber immer in perfekter Harmonie: Energie wie Materie / Leere-Fülle / Das Urgeistige wie die Erscheinungswelt / Egal wie sehr die Kräfte hin- und herziehen):

Sattva / ICH-Gewahrsein: Potenzielles Bewusstsein, *höheres Selbst*, Himmel, Götter, Shiva, Existenz, All-Bewusstsein, unerkannte Einheit, Fusionsküche von Elementen welche ein Gewährsein, ICH-Bin-Gefühl, Harmonie, Reinheit, Licht-Bewusstsein, Gott ..., hervorrufen können

Rajas / ICH-Kraft: Tagesbewusstsein, Eros, Funktion, Lebens- oder Triebkraft, Shakti, rastloses Gedankenrasen, mentale-, astrale- oder emotionale Aktivitäten, getriebene Vorstellungen

Tamas / ICH-Identifikation: Unterbewusstsein, *Ich-Bin-Das* oder *Dieses* (Identifikation mit dem Körper der überleben muss // Hier ist mit **Das** eine Objekterscheinung gemeint), Kali, Trägheit, Ignoranz (*Abidya*)

Diese drei Prinzipien rufen (*ähnlich den Skandhas oder Tattwas*) allen Wandel in der materiellen Welt im Gemüt (Verstand/Geist/Mind) hervor. Zumindest solange diese *feucht* genug sind. Selbst die Farben (= das Verweben von Wesen und Schein gemeint) erscheinen dank diesem natürlichen *Energiefluss*, dank einer Interaktion der Gunas. Jenseits aller Gunas liegt *Turiya*, ein ichfreier und zustandsloser Zustand, der ähnlich dem Tiefschlaf sein soll. Bemerkung: Manchmal wird *Turiya* als absolutes Gewährsein oder Ich-heit beschrieben. Aber in den Mandukya Upanischaden, Vers 7 heißt es:

Turiya ist weder Bewusstsein der subjektiven Innen- noch der objektiven Außenwelt; weder handelt es sich um das Bewusstsein dieser beider Welten vereint noch um eine Anhäufung von Bewusstsein schlichtweg; weder ist es einfach Bewusstsein noch Unbewusstsein. Vielmehr ist Turiya un wahrnehmbar, unergründlich, unverständlich, undenkbar und unbeschreibbar. Es ist das All-Bewusstsein, das sich in den drei Zustandsformen des Selbst manifestiert. In ihm nehmen alle Phänomene ein Ende. Es ist absoluter Frieden, reine Seligkeit und ohne Dualität. Dies ist, was als der Vierte (turiya) bezeichnet wird. Dies ist der Atman, den es zu erkennen gilt.

Vor dem Erscheinen der **Trigunas** ist alles Eigenschaft-los. (Aber Purusha hatte den Wunsch, das Eine als **Vieles** zu sehen, und Adi Shakti, *die Lebenskraft*, sollte ihm diesen Wunsch erfüllen. Die Gunas respektive Gayatri oder Savitri mussten das richten. Die Welt des **Vielen** ist also eine Art Energie-Erscheinung oder **Materialisierung** von Gayatri oder Savitri). Dann nehmen sich die drei Guna-Götter Partnerinnen. Zu sechst entfalten sie die Schöpfung (Hexagramm / I Ging / DNA ...). Das entspricht vielleicht den sechs Sinnen (den fünf Sinnesorganen plus Denken) respektive den sechs Schleimern, den sechs Schöpfungstagen in der Bibel oder den sechs (Grund-)Zahlen von Martin Rees, welche wiederum an Schneeflocken oder die Rune „Hagall“ des jüngeren Futharks erinnern.

121

Aber grundsätzlich sind die *Prinzipien der Welterschöpfung* nicht bedeutungsvoll, sondern einfach nur **Wörter** oder Qualitäten für Mind-Zustände. **Vasistha** sagte in Bezug auf die drei Gunas: *Wenn der Weise aber nach innen blickt und das ganze Stroh der drei Welten ins Feuer des absoluten Bewusstseins (Energie) schickt, dann verschwindet in seinem Innern das Gemüt/Mind und alles, was bloß **scheinbar** vorhanden ist (...). Sämtliche Seelen besitzen ausnahmslos dieses unveränderliche absolute Bewusstsein; weil sie dieses jedoch nicht erfahren, sind sie in einem höchst erbärmlichen Zustand geraten* Diese Zeilen erinnern auch an die von Maharshi propagierte Selbst- oder ICH-Suche. Sie sind aber völlig unnötig, da es kein ICH gibt (sondern höchstens ein Spiel von Energien gibt, die vermindlich alles überschreibenden) gibt! (Siehe auch: Maya, Samkhya und Sattwa)

Guru

Der wahre Guru ist kein spiritueller Lehrer, sondern einfach ein Mensch, der frei von seiner Ich-Identität ist – **TOTALITÄT** ist.

Wisse, dass die Ehrfurcht vor der Realität, in der Ehrfurcht vor dem Shaykh liegt ...

die Shaykhs (Meister/Gurus/Wissende ...) sind die Türhüter der Realität,

welche, die „Zustände“ der Schüler-Hezen bewahren ...

Kurz gesagt, Ehrfurcht ist die Wurzel der Erlösung (Oje®)

Ibn Al-Arabi

Und Nisargadatta Maharaj bemerkte einst:

*Es ist nicht so: Weil **ich** echt (real) bin, bis du unecht. Es ist so: Weil **ich** unecht bin, bist **du** unecht.*

Alles ist Eins. Nicht **Eins** im Sinne von **Eins ist etwas**, sondern im Sinne, dass *Alles und Leere* ein Seiendes sind. Da gibt es kein Echt und Unecht, keinen Zustand, keine Illusion und keine Realität. Für wen denn auch? Ein Guru ist ein spiritueller Lehrer und Meister, der einst einer mündlichen Tradition verpflichtet war (Gu = Dunkelheit, manchmal auch Frau-Mutter-Energie // Ru = Entfernen der Dunkelheit, Licht-Worte ins Dunkle bringen // Spielerei: **Gu** bedeutet im Sumerischen „**Sprache**“). Seine drei Instrumente waren oder sind: **Lehre, Beispiel und Einfluss**. Allerdings wird das absolute Wissen (vom ICH) zum Reflexiven, die Unwissenheit zum Wortwissen gebogen, und darum gibt es nur einen *einflussnehmenden* Guru für den Verblendeten. (Siehe auch: Meister, Rishi und auch: Unwissenheit)

Gut und Böse

Vielleicht ist die Unterscheidung von Gut und Böse beim gewöhnlich denkenden Menschen ganz einfach nachvollziehbar: Alles, was erschafft und erhält (zum Beispiel ein **Weißes Loch**) ist gut. Alles, was die Kreation zerstört (zum Beispiel ein **Schwarzes Loch**) wird als Böse eingestuft. Was, wenn **All'Es** einfach dasselbe ist (Leben und Tod) ein einziges Happening sind. In den alten heidnischen Weltbetrachtungen gehörten der Tag und Nacht zueinander, bedingten einander. Dasselbe galt für das sogenannte Gute und Böse. Entstehen und Vergehen. Polaritäten (Geschlechter etc.), interagierten, imaginieren und kommunizieren miteinander. Mit der Zeit begann der Mensch sich und das temporäre Weltgeschehnis aber immer dualistischer zu bewerten; begann einem bedeutungstriefenden und moralischen Dualismus zu frönen. Verlor sich in einer falschen Subjektivität (ICH-Instanz), in einer semantischen und scheinbar selbstkreierten Mortalität.

Polaritäten bedingen sich nicht nur scheinbar ..., sie sind ein einziges, bedingungsloses Happening.

Aber in *unserem*, vom ICH bewerteten Traum, scheint das Helle vom Dunkeln getrennt, wird das Gute vom Böse bekämpft und umgekehrt. Ja, was dem Menschen (respektive der herrschenden Elite) nicht diente, war schnell einmal Böse (Ein Beispiel: Ich, Priester bin gut und die Hexe dort, ist böse und muss daher im Feuer brennen). Und so

verlor sich der Gedanken oder Informations-getriebene Mensch, in 'seinen' bewerteten und beschränkten Konzepten, in Schöpfungs- oder Endzeitgeschichten (wie damals, als **Surtr der Schwarze** und Beschützer von Muspellheimr das Welten-Ende einläutete)

blieb die ICH-Instanz in einem sprachlich *bösen*, begrifflichen, Raum- oder Oberflächen-lesenden, konzeptionalisierenden und rationalisierenden Dualismus stecken.

Bemerkung: Die Verführung (der Maya) liegt überall, selbst in guten Absichten und Ratschlägen. Warum? Weil sie immer von einem ICH an ein anderes ICH gerichtet sind. Aber vielleicht gibt es dieses ICH gar nicht, nur Resonanzen und Klänge ..., keinen linken und rechten Pfad. Nur einen kosmisch weglosen Pfad; **DAS, was IST** – und noch nicht einmal das. (Siehe auch: Denken, Glauben, Magie, Polare Einheit und Religion)

Sils-Maria

Hier saß ich, wartend, wartend -, doch auf nichts,

Jenseits von Gut und Böse, bald des Lichts,

Genießend, bald des Schattens, ganz nur Spiel,

Ganz See, ganz Mittag, ganz Zeit ohne Ziel.

Da, plötzlich, Freundin! Wurde Eins zu **Zwei** –

Und **Zarathustra** ging an mir vorbei

(Friedrich Nietzsche in: Die fröhliche Wissenschaft)

Haben

Was du letztlich haben willst, kriegst du nicht. Es ist nicht zu haben. Warum nicht? Weil du es längst bist.

Haile Selassie

Haile Selassie I. (Qädamawi Haylä Səllase) war Regent Äthiopiens (1916–1930) und letzter Kaiser des ‚Mischvolkes‘, also von Abessinien (1930–1936; 1941–1974); auf Deutsch bedeutet sein Name: **Macht der Dreifaltigkeit**; Sein Herrschertitel war **Neguse Negest** (= König der Könige); er nannte sich den 225. Nachfolger des Königs Salomon. Von der Glaubensrichtung der Rastafari wird Haile Selassie als der wiedergekehrte Messias angesehen und verehrt. Seine prophetische, aber nutzlose Rede in Genf vor dem Zweiten Weltkrieg ging in die Geschichte ein. Das erinnert den Autor an ein altarabisches Sprichwort: *Die Rede ist vielleicht die wundervollste Art der theoretischen Magie.*



Bild NZZ (Neue Züricher Zeitung)

Handelnder

Wer soll was tun oder nicht tun, wenn es gar keine Ich-Instanz (als etwas Eigenständiges) gibt? Wenn alles NPCs sind, wenn alles bloß ein energetisches Geschehnis, ein seiender Traum ist, alles nur **IST** – von niemandem geträumt? Andreas Müller sagt: (...) *dass alles eben ganz das ist, was es ist (einen Apfel zu essen oder sich vorstellen, einen Apfel zu essen), da gibt es keinen realen, qualitativen Unterschied.* Alles ist ein einziges Geschehnis. Ganz ‚Sein‘, **Traum oder auch nicht**. Egal wie wir es benennen wollen: Totalität?

123

Hanno

Lebte etwa 500 v.u.Z. Er war ein karthagischer Admiral und **Seefahrer**. Wahrscheinlich entdeckte er nicht nur viele Orte entlang der westafrikanischen Küste, sondern auf der Suche nach Zinn führten ihn seine Wege höchstwahrscheinlich bis nach Europa (Spanien, England, Norwegen, Schweden etc.). Es wird gemunkelt, dass seetaugliche phönizische Schiffe und sowieso schon die Wikinger (das ist heute klar) mit großer Wahrscheinlichkeit schon vor Kolumbus Amerika (oder Südamerika) entdeckten. Aber vielleicht schafften es die Afrikaner schon um 15.000 v.u.Z., nach Südamerika zu gelangen (alte, wiederentdeckte Schriften in Südamerika lassen darauf schließen). Und: Natürlich muss die Sprache der Seefahrer auch die Sprache der Raumfahrer sein, da sich beide im ‚Ozeans des Seienden‘ an den Sternen orientieren müssen. Aber, ohne ICH navigieren *wir* weder durch die Welt noch durch den Kosmos – navigieren geschieht einfach.

Hathor/Mehturt

Bedeutung des Namens: **Haus des Gesichts** oder **Haus des Horus**. Ursprünglich Tochter des Ra und der Nut. Himmels-Göttin und Schöpferin des visiblen oder Gesichts-gebenden Alls. Assoziiert mit Liebe, Fruchtbarkeit, Sexualität, Musik, Tanz und Alkohol. Dendera ist bis heute der bekannteste Kultort dieser Göttin. Ägyptische Mythologie: Wie fast bei allen Göttern (Yahweh etc.) war auch Hathor erst eine lokale Göttin. Erst wurde sie als kuhgestaltige Erscheinungsform (die das Firmament auf ihren starken 4 Säulen-Füßen trug) angehimmelt, dann stieg sie von einer Minengöttin (Sinai) zur Himmelsgöttin des Westens auf und wurde schließlich zu einer kosmisch allumfassenden Gottheit (Sothis/Sirius). Sie war aber auch eine Totengöttin; die Göttin der Liebe und Friedens,

der Schönheit und des Tanzes, der Kunst und der Musik. Ebenfalls wird das als **Haus des Horus**; manchmal beschrieben, als die Mutter von Anubis, Mehturt oder die ‚**große Flut**‘ (letzteres ist die Bezeichnung für die Milchstraße).

Bemerkung: Die Kuh (Hathor) und ihr Gefährte, der Stier, war vielleicht *der früheste und spirituell bedeutsamste Ausdruck der Dorfkultur oder der Ackerbauern*, sagt Anton Moortgat (frei zitiert).

Heilig

Wer einmal tief und durstig hat getrunken,
Den zieht zu sich hinab die Wunderquelle,
Dass er melodisch mitzieht, selbst als Welle,
Auf der die Welt sich bricht in tausend Funken.

Es wächst sehnsüchtig, stürzt und leuchtet trunken
Jauchzend im Innersten die heil 'ge Quelle,
Bald Bahn sich brechend durch die Kluft zur Helle,
Bald kühle rauschend, dann in Nacht versunken.

So laß es ungeduldig brausen, drängen!
Hoch schwebt der Dichter drauf in goldnem Nachen,
Sich selber heilig opfernd in Gesängen.

Die alten Felsen spalten sich mit Krachen,
Von drüben grüßen schon verwandte Lieder,
Zum ew'gen Meere führt er alle wieder.

(Joseph von Eichendorff 1841)

„Night Swimming“ von **Happy People** begleitete mich beim Abschreiben des Gedichtes.

Heilung

Ist eine Art Wiederganzwerdung oder Gesundwerdung von etwas, das den Körper oder Verstand derangiert. Das **sich getrennt fühlen** ist letztlich die Hauptkrankheitsursache für jedes Leiden. Nur, warum fühlen wir uns, fühlt sich *unser* ICH getrennt, nicht EINS mit der Totalität? Ganz einfach, weil wir das nicht können.

Welche **mächtigen, karmischen** oder **selbst-wuchernden Anteile** haben uns an (Ich-)Gedanken geklebt. Und warum fühlen wir uns so getrieben und verblendet? Welche Energien haben uns geschunden, haben Worte wie 'Krankheit' und 'Leiden' erfunden? Warum hat uns nach unserer frühen Kindheit, eine sub-objektive oder duale Wirklichkeit verschlungen?

Erst wenn der Bann gebrochen ist, ein verkörpertes ICH zu sein, können wir den Kreis (die Idee krank oder illusionär zu sein) durchbrechen ..., **müssen** wir nichts mehr wollen, nichts mehr binden, nichts mehr vervollständigen. **Müssen** wir nicht mehr alles heil- oder ganzmachen, nicht mehr unser Zuhause, passende Kräfte, Energien und Säfte oder sonst-Etwas suchen **Müssen** wir nicht mehr beten, etwas erbetteln, Rituale und Reinigungen vornehmen. Lieder singen oder mit Persönlichkeits-Aspekten (unseren Zellen) ringen **Müssen** wir nicht mehr spirituelle Medizin, Rezepturen[®] oder was auch immer schlucken – denn alles, auch das, was **ICH für meine Genesung** oder sonst was tue, gehört zum All-Einen Traum, zu einem kosmischen Geschehnis.

Heka

Herr des *Ka*. Aktivator des *Ka*. Die innewohnende, magische oder **essenzielle** Energie aller Wesen (Mana, Kraft, Kundalini, Tapaloka, Heiliger Geist). Im **Buch der himmlischen Kuh** heißt es: *Meine Seele oder Geist ist heka und*

damit älter als die Zeit (...). Im alten Ägypten nannte man diese Kraft allgemein **den alten Magier** (Anspielung auf *Kha'm-uast, Sem, Ptah oder Thoth*). Mit **Heka** fanden auch **Ahku** (Zaubersprüche, Flüche, Heilsingen, Wünsche, Verwünschungen ...) Eintritt in diese Welt. **Heka** äußert sich mittels Klänge, Worten und Schriften (mittels; SIA = heiliges Singen/Wahrnehmung und **Hu** = ausfließenden Worten / Schöpfungsworten).

Im ‚Ägyptischen Totenbuch‘ steht: *Ich bin/war **eins mit Atum**, als er noch allein über die chaotischen Urwasser des Nun segelte (...) bevor seine Kräfte in die Erschaffung des Kosmos einfließen (...) Ich bin die unerschöpfliche Potenz und das Potenzial von allem, das noch erscheinen kann (...) Das ist mein **magischer Schutz** und dieser ist älter und größer als alle Götter zusammen.*

Heka wird in der ägyptischen Mythologie als die **Personifikation der Magie** oder der Zauberkraft dargestellt, abgebildet als Gott-Mensch mit herunterhängenden Armen (latente Lebenskraft, *Ankh*-Zeichen); Auf einem alten Sargtext steht: *Mir gehörte das Universum noch bevor alle Götter* (Funktionen, Prinzipien, Konzepte, Vorstellungen und Worte) *erwachten. Sie alle kamen nach mir, denn ich bin Heka (DAS... All-Geistige, das über dem Wasser schwebt).*

Manchmal steht **Heka** auf der Barke des Sonnengottes Ra, denn das *Henu*-Boot (heilige Trommel, Bundeslade ...) musste immer von irgendwelchen Kräften gezogen werden (um alles wieder zu den Sternen zurückzuführen); entweder, um den Weg der Sonnenbarke zum Kosmos freizumachen oder mit Zauberkraft die Dämonen der Unterwelt zu besiegen. Ein anderer Sargtext erklärt es so:

Heka existierte, bevor die Dualität (duales Erleben, Sehen?) in Erscheinung trat (...) Die Hieroglyphe setzt sich aus zwei ineinander verwundene Flachssträngen (meist als Schlangen gedeutet, Caduceus, DNA, Verbindung von Dualität und Singularität, Nirwana und Samsara) zusammen. **Heka** (manchmal *Sohn des Khnum* genannt) wird nachgesagt, er habe gegen zwei Schlangen gekämpft und beide besiegt. Diese **emporhebende und alles erbauende Kraft** erinnert den Autor an die Jakobsleiter aber auch an den biblischen Schlangenkampf beim Pharao, wo aus dem Aronstab eine Schlange erwachte, die dann alle illusionären Schlangen (das Viele) der Pharaonen-Magier auffrisst.

Bemerkung: Haben wir mit **unserem Ich-Tod** den illusionären (den „RNA gelesenen, abkopierten und übermittelten“) Wirkkreis durchdrungen (Weltenbaum / Glauben an eine Polarität) öffnet sich Ouroboros und **‚wir‘** können mit der selbstlosen und wissensfreien *‚Kraft der erkenntnislosen Erkenntnis‘* (frei von anhaftenden Vorstellungen) weitergehen. (Siehe auch *Gott und Hekate*)

Hekate

Die göttliche **Hekate** verbindet die sinnliche Erfahrungsebene mit der Verstandesebene. Zeus verehrte die Wunderbare und Jungfräuliche, welche alle Enteigneten und zum Opfer gemachten, unterstützte. Sie wurde als die Göttin der *kleinen Leute* bekannt. **Hekate** steht aber auch für die Aufrechterhaltung oder Trennung unserer Eins-Erfahrung (**Hyparxis-Existenia**). Damit zeigt die aus Kleinasien Stammende, ähnliche Züge wie die indische Maya, steht aber auch der Persephone nahe; da sie die Jahreszeiten, Tag und Nacht, das Diesseits mit dem Jenseits verbindet. Sie übermittelt Ideen und materialisiert diese. Sie hält also die *vermindliche* Grenze, zwischen der sinnlich-erschiedenen Welt und der Verstandeswelt in ihren Händen. Deswegen gilt sie als Quelle oder Ort jeder individuellen Erfahrung. Warum? Eben, weil sie mit Ideen, Gedanken und Worten die physische Wirklichkeit scheinbar aufrechterhält. Sarah Iles Johnston beschreibt **HEKATE** (Sotheira) in der Introduction ihres Buches so:

*Hekate ist den Klassizisten und Religionshistorikern vor allem als hoffnungsvolle Schutzherrin (Göttin) der Hexen bekannt. Seit dem hellenistischen Zeitalter wurde sie jedoch von einigen griechischen und römischen Philosophen und Magiern ganz anders dargestellt. Ihre Aufgabe war die **Einhüllung** (und Enthüllung) **des Kosmos** und der einzelnen Menschen darin. War die Bildung einer verbindenden Grenze zwischen dem göttlichen und dem menschlichen Wort – also die Ermöglichung einer Kommunikation zwischen den Menschen und Gott, die schließlich zur Befreiung der individuellen Seele führen konnte. Sie ist eher himmlisch und potenziell-wohlwärtig als chthonisch und bedrohlich.*

Henoch

Enoch oder חנוך, Chanoch (ist Metatron) und heißt in etwa Gefolgsmann (Joch Gottes) oder sogar Einweihung. Viele sehen ihn als eine Art Götterboten (*Malach*) mit großer spiritueller Intelligenz (Vorstellungskraft). Er erinnert den Autor an Hermes. Die Prä-Astronautik glaubt, dass Henoch von Alien entführt wurde – da die biblische Gestalt schon vor seinem Tod *der Erde weggenommen wurde*. Aufgrund der unklaren Umstände seines Verschwindens ranken sich heute noch viele wilde Geschichten (Siehe auch *Osiris*)

Herz

Im alten Ägypten galt das Herz (Sonne) als der Sitz der Intelligenz („Intellekt der Liebe“) schlechthin. Das Zeichen *h'ti* dafür ist ein Gefäß mit zwei Henkel-Ohren. Bedeutung dieses Bildes: ***kosmische Erinnerungen ins Herz zurückrufen*** (*learn by heart, apprendre par coeur oder ricordare ...*). Aber sind wir von ‚diesen‘ holographischen 2D-Erinnerungen (Samkaras etc.) nicht längst übersättigt? (Siehe auch Schöpfung; fñft Taten des Selbst)

Bemerkung des Autors: Für ihn ist das Herz weniger **Sitz der Seele** als vielmehr ein nicht-lokales Zentrum, eine Art Raumgruft oder ein besonderer Gedanken-dekodierer, von einem Black Hole gesendet oder auch nicht. Andererseits ist das Herz aber auch etwas ganz und gar Physisches, das wir vielleicht schon bald aus einem 3D-Drucker printen können.

Aber jetzt will ich mir einfach mal nur den wundervollen Titel: „*Piece of My Heart*“; von **Janis Joplin and Big Brother & The Holding Company** anhören.

Herren

Einstmalige Götter; Archonten (*finstere* Herren der Welt, manchmal sind Sterne, Planeten, Gewalten, Sphären oder einfach gedankliche Einflüsse gemeint); männliche Prinzipien; Äonen. Im **Nag Hamadi Text** steht: *Ihr Erster verkündet mit Donnerstimme: Ich bin Gott! Es gibt keinen außer mir. Da mahnte eine Stimme ihn: Du lügst, Samael! Trotzig wiederholte der Ober-Archont seine frevelhafte Äußerung und verlangte von allen Geistern des Kosmos, ihn als Gott und Schöpfer anzubeten. Da aber erschien des wahren ‚Gottes‘ Tochter Sophia Zoe auf Geheiß der Gottheit im Reich der Finsternis. Sie erleuchtete die besseren Söhne und Töchter und setzte diese entsprechend ihren Kräften ein, ganz nach dem **Vorbild aller himmlischen Welten**. So gelangte das Licht in der Finsternis zu allen, die nach Wahrheit verlangten.* (Siehe auch: Archonten, Gnostik, Gott, Herren, Jaldabaoth, Lilith, Nephilim und Yahweh)

126

Hexen

Die armen Hexen wurden für vieles verantwortlich gemacht. Besonders die rothaarigen Frauen waren im Mittelalter stark gefährdet. Man glaubte sie würden Personen in Tiere verwandeln, trieben Sex mit dem Teufel (Teufelsbuhlschaft) etc. Die Verfolgung dauerte von 1450 bis 1750. Die letzten Hexen wurden in Glarus (1782) respektive 1811 in Preußen hingerichtet. Eins der vielen üblen Kapitel der Kirche.

Jetzt will ich mir den Song von **The Secret Sisters ‘Water Witch’** und **‘Highwomen’** anhören. Nachfolgend die Lyrics von **Highwomen**

<i>I was a healer I was gifted as a girl I laid hands upon the world Someone saw me sleeping naked in the noon sun I heard "Witchcraft" in the whispers and I knew my time had come The bastards hung me at the Salem gallows hill But I am living still</i>	<i>Ich war eine Heilerin Ich war als Mädchen begnadet Ich legte der Welt die Hände auf Jemand sah mich nackt in der Mittagssonne schlafen Ich hörte "Hexerei" (in den Raum) geflüstert und ich wusste, dass meine Zeit gekommen war Die Bastarde hängten mich am Salemer Galgenhügel Aber ich lebe immer noch</i>
--	---

Himmel

Die Himmel(*sdecke =Ursubstanz*) wurde in früher Zeit mit dem weiblich gebärenden Chaos (Matrix, Tohuwabohu), mit einem Umhüllenden, aber auch oft mit Nahrung (Reisfeldern etc.) oder Wassern (Schamajim) in Verbindung gebracht. Später hausten dort göttliche Wesen und die Seligen. Wahrscheinlich waren das

einst alles indische, (wie das ‚Königtum im Himmel‘) sumerisch-mesopotamisch oder hurritische Konzepte. (Siehe Shang Di)

Der Song: „Heaven Can Wait“ gesungen von **Meat Loaf** erfüllt mich gerade genug.

Hingabe

*Mögen sich die göttlichen Türen aufschwingen,
dank unseren Rufen weit öffnen –
dank unseren Hingabebemühungen erreichbar sein.*

(Rig Veda)

An wen oder was will sich der Mensch respektive seine **Ich-Instanz** hingeben? An eine Idee? Einen Avatar oder Gott? Was, wenn jeder Gedanke oder Erscheinungsform, dieselbe Energie ist, einfach ein Seiendes ist? Was, wenn es keinen Unterschied zwischen diesem und jenem gibt? Obwohl der Autor die Hingabe großartig findet, ist er doch zu müde, sich für diesen Yoga, diese scheinbar ganz speziellen Weg zu begeistern.

Nisargadatta Maharaj antwortet auf die Frage, warum es **einst** so viele Heilige auf der Erde gab, folgendes: *Die Hingabe war zu dieser Zeit so ausgeprägt, dass das Objekt der Meditation die vollständige Form vom Meditierenden annahm. Wegen dieses hingebungsvollen Zustands war die ganze Atmosphäre mit Hingabe erfüllt. Jetzt ist die Atmosphäre nur noch mit dem Intellekt erfüllt. Die Leute werden nicht mehr irgendetwas blind akzeptieren können, weil ihr Intellekt subtiler geworden ist, ähnlich dem Raum (...) wenn der Intellekt seine Spitze erreicht, dann drängt er jedoch wieder ins Absolute und geht dort auf.*

*Sei bescheidener als ein Grashalm, toleranter als ein Baum,
biete anderen immer Respekt an und erwarte nie eine Gegenleistung.*

Chaitanya Mahaprabhu

Hippies

Englisch: abgeleitet von hip (= angesagt) – bezeichnet man Personen der gegenkulturellen Jugendbewegung, die in den 1960er Jahren in den USA entstand und sich an den Lebensstil der Hipster der 1950er Jahre anlehnte. Einige der ursprünglichen Hippies trugen ihre Kultur schon 1967 symbolisch zu Grabe, als die Hippiekultur mit dem sogenannten „Summer of Love“ von der Nischen- zur Massenkultur wurde und eine dominante Jugendkultur blieb, die schließlich in den späten 1970er Jahren von Punk abgelöst wurde. Dieser hat der Autor an der Wardour Street (Marquee Club) in London noch selbst erlebt.

Eben erinnert mich das an den Song: „Slave To Love“ von **Bryan Ferry**



Persönliche Bemerkung des Autors: *Als pubertierendes (Hippie-)Kind reichte es mir nicht, rosa Wangen und orangene Lippen zu küssen, meinen Blick in rehhaften Augen und ebensolchen (behaarten) Beinen zu verlieren. Ich wollte, dass diese Hippie-Zeit alles, die ganze Gesellschaft umkrepelt, so dass kein Stein auf dem andern bleibt – wollte nicht nur ein paar Löcher ins Hirn geraucht haben, wollte mein Hirn auch ohne Drogen wegpusten, dass ich frei von meinem ICH, eins mit allem NICHTS war.* (Siehe auch: ICH, Konzept und Monte Verità)

Hirn

Manchmal hat der Autor das Gefühl, sein Hirn wäre mit dem absoluten Raum verfloßen. Dann werden ihm nicht nur Mystische und intergalaktische Dinge, sondern auch viel ‚Fremdes‘ gezeigt. Deshalb will er sich nicht mehr an solchen Erlebnissen laben, fühlt er sich wohler in der dunklen Gruft seines Hirns, im graubraunen Weltenschleier.

*Fazit: Solange es üble Menschen auf der Erde gibt, gibt es hirnrissige Grüfte. Gibt es aber keinen ‚Anderen‘ mehr, dann braucht die Gesellschaft auch keine dualen oder moralisierenden Ideen mehr, wie **Himmel** und **Hölle**.*

Autor

Das Gehirn ist ein Informationsprozessor und es scheint, dass dieses **nicht nur lokal arbeitende** und **dekodierende Hirn**, welches zwischen dem Absoluten und Relativen steht, *unsere* Sicht der Dinge dominiert. Das Bilder-produzierende oder fotografisch arbeitende Hirn ist sozusagen das **Juwel in Indras Netz** (*prāsiti*). Ist ein Traum. Ein scheinbar einflussnehmender Empfänger von Sankaras, von multidimensionalen Partikeln und Frequenzen. Eine *gepulste Gedankenblase*, ein geträumtes und träumendes Resonanzfeld mit Reaktions-Mechanismus. Ein sphärisch-wässriges Etwas. Ein vermittelnder und übermittelnder **Träger**, welcher raumlesend, die Welt erfahrend und überschreibend, sich plötzlich selbst-erinnernd oder selbstbewusst – **Sinn- und Konzeptbefangen** wird.

Bemerkung: Das ‚ständig überforderte Hirn‘, kann aus 11 Millionen Informationen pro Sekunde nur etwa 40 herausarbeiten – diese werden dann zur erlebten Realität. Aber auch das gehört nur zum All-Einen-Traum.

Mit Hirn oder Gehirn meint der Autor nicht nur das kleine, superkomplexe Ding im Universum ..., nicht nur das individuelle und proportional viel zu große Hirn (2/3 grösser als bei jeder anderen Tierart. Was da wohl geschehen ist?), sondern immer auch das absolute, **holographische Hirn**, das **All-Eine** oder träumende **Quantenhirn** (White/Black Hole), das sich durch alles, was IST introjiziert – dabei aber immer **DAS** bleibt, was es zeitlosen Ewigkeiten längst **IST** – vermindlich webt, belebt und verklebt. Könnte man dieses Geschehnis als Bewusstsein bezeichnen? Oder liegt die Auflösung des Ichs zwischen individuellen und kosmischen ‚Feldern‘.

128

In der wolkigen Arena **Hirn** erwacht nicht nur die ganze (gelesene, beschriebene, konzeptionelle) Welt mit allen geträumten und träumenden Ichs (*Entitäten*); da werden auch sämtliche Entscheidungen vorbereitet, noch bevor wir den Dingen bewusstwerden. In unserem *alles filternden Hirn* arbeiten etwa 85 Milliarden Neuronen zusammen. In dieser Involution entwickelt^e oder verwickelt^e sich ein hochvernetztes Hirn mit vielleicht 11 oder 12 Dimensionen (*siehe unten; science alert*), welches vielleicht unseren **Ich-Traum-Tanz** ersetzen kann. Zumindest sehen es gewisse Wissenschaftler so.

Wie auch immer: kein illusionärer Tanz kann von ‚unserem‘ Bewusstsein hervorgerufen werden, da es keine individuelle ICH-Instanz oder Bewusstsein gibt. Die Frage, die wir uns stellen müssen, ist; wie lange werde ich noch von diesem cartesianischen Denk-Theater gepiesackt? Vielleicht kreieren **wir** diese künstliche Simulation gar nicht (*so großartig sind wir nicht*), sondern das Seiende (die Holo-Simulation) kreierte über die Schnittstelle Mensch, ein **individuelles** wie **absolutes Bewusstsein**. Das Seiende ist sowohl Leere, Simulation wie alle *virtuellen Spiegelungen* in der SIM. Klar ist; ohne die Annahme eines ICH gäbe es weder einen Traum, eine SIM noch eine Wirklichkeit. (Siehe auch: Dimensionen, Erinnerungen, Hirn, Holonogramm, Hölle, Konzept, Realität und Seele)

*(Science alert 2018; Henry Markram, Neurowissenschaftler und Leiter des Blue-Brain-Projekts in Lausanne in der Schweiz, gab bekannt: „Wir haben eine Welt gefunden, die wir uns niemals vorgestellt hätten. Es gibt mehrere zehnte Millionen dieser geometrischen Objekte auf jedem kleinen Flecken des Gehirns. Die Strukturen weisen bis zu sieben Dimensionen auf, in manchen Nervennetzwerken haben wir sogar welche mit bis zu 11 Dimensionen gefunden!“ Somit nähert sich die Neurowissenschaft jetzt den Erkenntnissen der Quantenphysik an. Das Universum ist holographisch aufgebaut und beinhaltet mindestens 11 Dimensionen. Unsere Wahrnehmung von Zeit ist falsch und das Universum funktioniert fundamental anders als bisher angenommen. Es handelt sich um eine **künstliche Simulation, die von „unserem Bewusstsein“ hervorgerufen wird.**)*

Hoffnungslos

*... denn es ist wie ein Zufall, dass ich diesen so schwer zu findenden Zustand erlangt habe, wo ich mir selbst helfen kann
Jetzt, da ich solche (solch verzerrte) Einsicht habe, ist mir, als wäre ich wieder zur Hölle verurteilt,
ist mir, als wäre ich durch Zauberei betäubt, als wäre ich auf völlige Gedankenlosigkeit reduziert
ich weiß nicht, was meinen Verstand trübt. Oh, was ist es, das mich in seinem Griff hat?
meint Shantideva etwas verwirrt und hoffnungslos ... (Übersetzung des Autors)*

Mir steht weder Hölle noch Himmel offen.

Erschaffen ward ich aus einfachen Stoffen.

Ein Ketzer bin ich, hässlich wie die Huren und ohne Glauben, Glück und Himmelshoffen ...

heißt es im Vers: XXXIV von Omar Khayyam, im Rubaiyath, den persischen ‚Sprüchen der Weisheit‘.

Hölle

*Drei Höllenfurien, ganz von Blut gerötet,
Sah ich mit e i n e m Male dort aufrecht stehn,
Die an Gebärd' und Gliedern wie Weiber schienen.
Gegürtet waren sie mit grünen Schlangen,
Blindschleichen bildeten ihr Haar und
Ottern wanden sich rings um die grauen Schläfe ...
... Blick hin, das sind die grässlichen Erynnen!*

Aus Dantes **Göttlicher Komödie** neunter Gesang «Inferno».

Solche Bilder scheinen heute noch viele Gläubige zu piesacken☺

Loreena McKennitt bezirzt mich mit ihrem wundervollen „Dante’s Prayer“

In ‚unserem‘ dualistischen Weltbild braucht es nebst einem Paradies auch eine Hölle (zu jeder Rose gehören Dornen). Beide Ideen sind von einem Absoluten, *schlecht träumenden* und ‚*dual denkenden*‘ ICH erdacht (wie Gut und Böse / Gott und der Teufel). Die Hölle war bei den Katholiken die **Erfahrung letzter Sinnlosigkeit**. Was aber, wenn diese Welt tatsächlich keinen Sinn macht und sich niemand je der Gemeinschaft Gottes erfreuen kann?

Die **All-aussöhnende** und winterliche Hölle (*Scheol, Hinnom, Hell, Hill?, Gehenna, Halja, Hades, Gylfaginning ...*) war in alter Zeit einfach die unfruchtbare, kalte und tote Erde, die auf den Frühling wartete. Die Hölle war wie die verbrannte Atmosphäre der Venus (*teuflich liebender Morgenstern*) ein heißer, infernal und Gottes-ferner Ort.

In den Geheimbüchern der Inder ist die Erde ein Adoptivkind der Venus (siehe Siddhi). Crowley meinte, dass sich die Hölle vom Verb **helan** (verhehlen, verbergen, verborgener Ort) ableiten lässt. Himmlisch-verborgene Götter wurden wie höllische Dämonen schon im **Bardo Thodol** (Tibetisches Totenbuch), im ‚**Ägyptischen Totenbuch**‘ aber auch in hinduistischen, buddhistischen, jüdischen, christlichen und islamischen Geschichten erwähnt.

Bemerkung: Vielleicht hatten gewisse Schamanen oder Priester einfach mal ganz schlechte Trips, welche sie dann entsprechend konzeptionalisierten. Lewis Thompson sagt: *There is one hell – meanwhile we rage against process. Zu Deutsch in etwa: Da ist eine Hölle – währenddessen ‘wüten’ wir gegen Prozess/Verfall.* Frage des Autors: Warum lieben **wir** es so sehr in Vorstellungen verwickelt zu bleiben? Oder anders gefragt: **Was** bindet uns hartnäckig an die aufkotroyierten Schein-Erfahrungen? Nichts? (Siehe auch: Erinnyes und Luzifer)

Die böse Hölle brennt nur dann, wenn wir sie an unserer Persönlichkeit festgemacht haben, wenn wir uns selbst, unsere sinnlichen Empfindungen (Sexualität) unterdrückt haben, wenn wir an ein Ich, an eine Dualität, an einen Himmel und eine Hölle glauben.

Autor

Hologramm

*Der große Vorteil des holographischen Modells besteht darin, dass seine Metaphern auf angemessenere Weise mit der Ökologie verknüpft sind. Dieses Modell besagt: Während jemand Erfahrungen erlangt, die vom Gehirn gespeichert werden, ein multidimensionales Energiefeld erzeugt wird. Dieses Energiemuster (Denken) wird gleichzeitig im ganzen Gehirn erzeugt. Der Forscher Ralph Abraham bezeichnet eine solche Energie-Konfiguration als **Macron** (Macron = dreidimensionales-Energiemuster oder auch; unsere Gedanken sind ein Macron-Generator).*

Bob Samples.

Dem Autor gefällt die Idee eines holographischen Universums oder eines träumenden (Quanten-)Hirns sehr. Mehr noch, er ist überzeugt, dass der **Schoss des Dharma** oder das Viele – dass sich **Leere und Fülle** wie eine Null und Eins verhalten – nein, dass alles einfach nur **IST** (in der Abwesenheit des ICHs ist oder noch nicht einmal IST ist).

Aber da alles, was *im IST* erscheint, nur *holographisch vorgegaukelte Vorstellungen* sind (eine Gestaltung im **Fluss des Seins** ist), haben *wir* nichts mit diesen Abstraktionen, Erscheinungen oder Erinnerungen, nicht mit überholten Annahmen oder (Glaubens-)**Vorstellungen** (Schahada) zu tun. Wir sind diese! Möglicherweise werden gewisse Urbilder des all-seienden Seins, neue Gedanken und ein neues Weltbild einläuten, das Versagen der Religionen und die verzerrten *Holo-Bilder der Archonten* entlarven. Dann sind wir endgültig im Aquarius-Informations-Zeitalter angekommen. Ob dabei aber *unser wahnhaftes ICH-Gefühl* zerstört wird, bleibt mehr als ungewiss. Aber wie kommen wir überhaupt auf die Idee eines Holographischen Universums?

Stefan Karl auf Quora sagt es so: *Theoretisch sollten Schwarze Löcher (denn messen konnte man es noch nicht) eine Temperatur und damit Strahlung aufweisen, da sich ihnen gemäß der Bekenstein-Hawking-Entropie formal eine Entropie zuweisen lässt. Die Entropie ist direkt proportional zur Fläche des Ereignishorizonts (die Informationen im Inneren des Schwarzen Lochs befinden sich quasi an dessen Oberfläche; dies führte zum dualen Prinzip und der Vorstellung eines holografischen Universums).* Und John Welwood erklärt es im Buch 'Das holographische Weltbild' so:

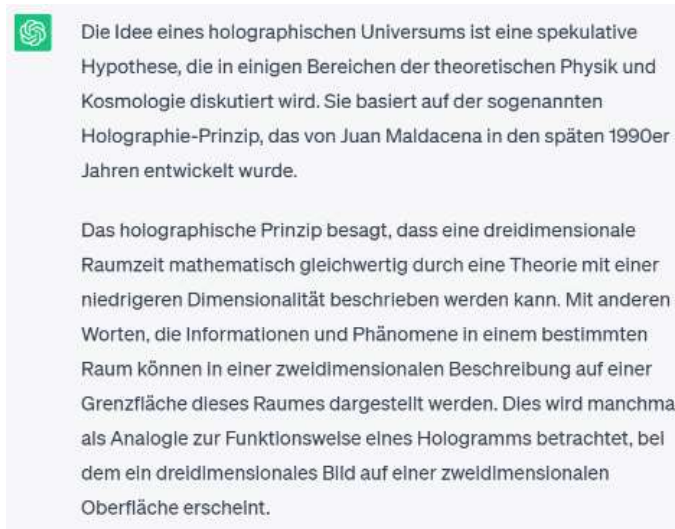
Der Gefühlte Sinn, lässt sich als erfahrene Manifestation holographische Verdichtung ansehen, wobei viele Informations-Bits zusammen als ein Ganzes funktionieren. Am Beispiel des Gefühlten Sinns Ihres Vaters werden Sie feststellen, dass sie dieses umfassende Gefühl ihm gegenüber haben ohne eine spezielle Vorstellung, Erinnerung oder Gedanken an ihn. Doch schliesst dieser Gefühlte Sinn tatsächlich alles ein, was Sie jemals über ihn erfahren oder in Interaktion mit ihm erlebt haben. Er gleicht einer holographischen Aufzeichnung aller Aspekte, die in Beziehung zu ihrem Vater stehen (Interferenzmuster). Alles, was Sie an Freude, Ärger, Enttäusch, Verletzendem mit ihm erlebt haben – Ihre gesamte Erfahrung mit ihm ist in diesem Gefühlten Sinn verdichtet.

Und noch eine Bemerkung zur holographischen Technik: *Um ein Hologramm technisch zu erzeugen, wird ein kohärenter Laserstrahl in zwei Teile aufgespalten, wobei der eine Strahl direkt auf eine Fotoplatte gelenkt wird, während der andere ein beliebiges Objekt beleuchtet und so reflektiert, dass er ebenfalls auf die Fotoplatte fällt,* erklärt Peter Roitzsch in seinem Buch 'Das Universum ist eine holographische Projektion'.

*Oh, ich grüße dich Andromeda, was für ein wundervoller Übermittler
Ich grüße dich Sirius, was für ein wundervoller Verstärker
Ich sehe, wie sich die Welt verschränkt, individualisiert erhebt, neutralisiert – alles von vorne beginnt.
Ich erlebe in mir, wie der Kosmos ein All-Seiendes, eine Art ewige Holo-Geburtsmaschine ist.
Ich spüre, wie das Universum, Leben, Licht, Logos, Sounds und Images versprüht.
Ja, Leben geschieht in der Matrix des Seienden, aber in diesem Mutterschoß ist niemand.
Vielleicht bringt das gravitationsschwere LEBEN dieses VIELE – ALL'ES – traumartig zur Erscheinung,
zur bezeugten Erinnerung, zum scheinbaren Werden, zum vermindlichen Sterben.*

Trotzdem bleibt alles stets unpersönlich, bedeutungslos und zeitlos ewig; **DAS, was IST?**
Ist jede Zelle, jeder Sternkindergarten, jedes Bild oder Erinnerung bloß ein Interferenzmuster,
worüber sich das ALL selbst vermittelt, gebiert, in Chören singt; sich beziehungsreich und selbstbezogen spiegelt?
Ist möglicherweise die ganze Information tatsächlich auf der Oberfläche eines Schwarzen Lochs gespeichert –
Von einem eingefalteten Universum (Hirn) entfaltet oder wird eher All'Es vom Ende des Universums gesendet?
Vielleicht spiegelt sich alles nur in sich selbst – in jedem Tropfen (perspektivisch oder nicht), in jedem Kopf wider?

Chat-GPT beantwortete meine Frage bezüglich des holographischen Universums, wie folgt:



Holonogramm

131

Wortschöpfung des Autors (*als gäbe es nicht schon genügend Begriffe*), um auf das **Sein**, um auf **DAS, was IST**, die urlebendige **Existenz** oder verträumte **Nicht-Existenz** des ALLs hinzuweisen. Das Holonogramm ist irgendwo angesiedelt, zwischen einem

Hologramm (das dank ‚*Interferenzmuster des Lichts*‘ Unmengen von Informationen aufnehmen kann ...),
virtuellen Teilchen, Holonen oder **Psychonen** (janusköpfige Seins-Partikel, die immer auch das ganze Orchester, die ganze Klang-Information des Hologramms enthalten),
Genen, Zellen, Memes (informierte *oder vererbte* Energie respektive ‚astrale Bilder‘, Sankaras, Verhaltensmuster ...) und
Voxels (3D-Pixel).

Vielleicht wurden tatsächlich all *unsere* gedanklichen Reflexionen durch den riesigen Informationsgehalt von **Black Holes** stimuliert. Jedenfalls scheint ein Holonogramm

ähnlich einem aufglitzernder ‚*Nebel*‘ (Ur-Ozean) zu sein. Klänge in **Indras Perlen-Netz** (kosmisches Netz voller Wasserstoff und Helium, die sich an seinen Fäden sammeln), oder

ähnlich **kosmischen Blasen des Seienden**, wie unsere Gehirnwellen, den Tango einer grenzenlosen IST-heit tanzen.

Vielleicht sind Mindtropfen wie Schwarze Löcher, die irgendwann einmal unter der eigenen Schwerkraft zusammenbrechen und Sterne entzünden – eine ichlose IST-heit, die nicht nur im Universum, sondern auch nicht-lokal und zeitlos – in all *unseren Köpfen* herumtanzt. Noch spannender wäre es, wenn jedes Schwarze Loch in *uns*, der **Totalität** einer Leere-Fülle läge, wo es nichts mehr zu *kommentieren und erreichen* gibt.

Egal wie oft sich ein Mind in sich selbst, in einer schweren Dunkelheit dreht, sich in Blasen oder Universen wechselwirkend reflektiert, sich *geistig* und *sprachlich* bezeugt, alles bleibt bedeutungslos, weil alles **nur IST**. Auch wenn es für *unseren* alles (mit-)teilenden Mind, *unserem* seriell verarbeitenden Hirn, innerlich oder veräußerlicht als erinnerungsvolle Erfahrung erscheint.



Kosmisches Netzwerk links und neurologisches Netzwerk biologischer Nervensysteme; werden diese beiden verbunden, erweckt das vielleicht so etwas wie ein Remote Viewing. Ganz rechts sieht man ein Pilz-Myzelium mit ähnlicher Struktur (von Paul Stemets Buch *Myzelium Running*).

Informierte Energie (Ur-Wasser, Akasha) bleibt Informations-Sein, bleibt Ich-freies wie **vermindlich** bezugetes Nichts und ist damit einfach ein möglicher **Aspekt des Nichts**. Energie ist die *In-Formations-Potente* **Asche des Lebens** (Sternenstaub), die sich kosmisch gerührt; introjiziert oder *sprachlich* rückkoppelt und zum Leben vervielfältigt.

Aber auch wenn diese endlos kopierten Multi-Versen oder ICHs nur Holonogramme des Nichts, **Images, Tränen** oder **Perlen des Nichts** sind, so sind sie nicht nur ein Teil oder **Teilchen des Ganzen** (egal wie komplex), sondern verweilen immer als Ganzes, als eine unbezeugte An- und Abwesenheit. Sie sind Mittelpunkt (mit oder ohne Ausstrahlung) im Nirgendwo unseres verträumten Universums. Sie werden aber erst durch einen **Betrachter**, erst dank einem nichtexistierenden ICH (Sinnesverstand), zu einem dechiffrierten Holonogramm, zu einem wahrnehmungs-bezeugten und erlebnisreichen Seins-Teilchen. (Siehe auch: Ego, Horus und ICH)

Horus

Lateinischer Name für Hor, Har oder Her. Ihm zugordnet ist die Zahl 3. Dieser Falkengott ist schon vor der ersten Dynastie bekannt. Horus ist das alles überwachende und kontrollierende Auge, ist eine Art Big Brother. Das grüne Falkenaugen repräsentiert das **vermindliche Werden**, das falsche **Licht des Mondes** (reflektierendes Holonogramm/Mind). Im ägyptischen Verständnis wird durch das Auge, die *„dünne Luft des Raumes“* wahrgenommen und im Mind zur Form oder Gedanken gemacht (auf diese Art des Sehens erwacht die Schöpfung).

Horus war ursprünglich eine männliche Himmelsgottheit aber auch das Kind von Osiris und Isis (oder dem Kopf Seth's entsprungen). Gemäß *Menes (Narmer, 0. Dynastie)* gab es vor ihm eine lange Linie der **Shemsu-Hor** (Spross oder Nachfolger von Horus). Diese begannen etwa 40.000 vor unserer Zeit. Kenneth Grant spricht in seinem Buch *„Jenseits-Pforten“* in ähnlichem Zusammenhang von dem vor-monumentalen Gott der **Shus-en-Har**, den *Verehrern des Har*, dem **ewig Wiederkehrenden** oder den **Sklaven des Sterns & der Schlange**. (siehe auch: Fisch)

Irgendwann einmal wurde Horus nach einer Reihe von Göttlichen zum Königsgott, ein Welten- oder Lichtgott ..., zum Beschützer der Kinder; zum Symbol der Manifestation; ein sonnenhaftes und phallisches Kind. Seine Augen waren die **Sonne** (*Herz*) und **Mond** (*Mind*). Horus' drittes Auge repräsentiert (wie Odins Auge aus Mimir's Brunnen) ein all-transzendierendes, durch die Welt schauendes, vor-mondisches oder vorzeitliches zuhause.

Das erinnert ebenfalls an Shivas oder Odins drittes Auge, welches hinter der physischen Stirn liegt. Dieses zerstörte (wenn er wütend war) alles Weltliche (die Lust, das konzeptionelles Verlangen, die Erinnerungen und Erfahrungen) und damit zerstört er alle weltlichen Räume oder Wohnungen des universellen ICHs. Gleichzeitig verliert der Mensch das 3te Auge oder göttliche Sehen, wenn das duale Verstandesdenken oder das Großhirn zu aktiv ist. Bemerkung: Zurzeit leben wir im **Äon des Horus** (*Zain, Zyan*), zumindest gemäß gewissen magischen Kreisen. Diese glauben, dass der Äon **des Zains frei vom Wort sein wird**, da *„niemand“ mehr dieses hören kann*. (Siehe auch *Isis und Osiris*)

ICH/mich

*Ist ähnlich einem energiegeladenen Ereignishorizont,
ähnlich einem Klang, welches sich selbsterklärend
und selbst-verklärend, um ein singuläres Loch wirbelt –
ähnlich einem scheinbar kausalen Gedankenrad,
das glaubt seine Geschichten selbst schreiben zu können,
das erfahrungsgetrieben in und um sich herumkreist –
ähnlich dem reflektierten Tanz ums Goldenes Kalb,
das durch seine Abwesenheit glänzt*

Autor

Der Autor hat trotz vielen Bemühungen sein ICH nicht finden können. Wahrscheinlich, weil es einfach ist, noch nicht einmal *sein* ureigenes **Existenz-Gefühl** (Gewahrsein) ist. Weil es einfach dieses grüne, nach Frühling duftende **Parfum der Natur** ist, welches unergründlich alles Wahrgenommene aufzeichnen, beurteilen und sich einverleiben will.

Für gewisse indische Gurus (Atmananda Krishna Menon) ist das ICH oder ICH-Prinzip das absolute Gewahrsein, der wahre unpersönliche Zeuge, ja sogar mehr als das; Shiva, Sat-Chit-Anand oder reine Existenz – DAS, was IST. Aber brauchen wir all diese Zuordnungen, wenn **keiner** da ist, wenn alles einfach mühelos IST?

*Wer hat eigentlich dieses Erfahrungsgeile ICH je gefunden? Wohl keiner. Aber warum denn nicht? Vielleicht weil es eine Art ‚Feld‘ ist, dass nicht nur im Menschen, sondern auch in allem Schwarmhaften und **Kollektiven**, in allen Chören der Erde, in den Verbänden, Familien, Clans, Organisationen, Firmen, Matrix, Rassen & Völker, irgendwie unsichtbar ..., scheinbar an- und abwesend, **ist?***

Autor

Und dann gibt es da noch diese großartige Frage: **Wer bin ICH?** Doch jedwelche Antwort verweist nur auf eine limitierte Antwort. Und weil ‚ich‘ nichts Absolutes finden kann, frage ich eben weiter? (Siehe auch ‚Ich Bin‘)

133

Ist dieses ICH einfach eine programmierte Beantwortungsmaschine, ein Repräsentant für alles, was Geschieht wie dieses Geplauder in *meinem* Kopf.

Vielleicht bin ich nur eine energetische Information, ein Gedanke, der sich tief in die Zellen eingebrannt hat – ein hypnotischer Gedanke oder neurotischer Traum in der verträumten **Leere des Nichts**.

Das potenzielle Nichts träumt sich zu jeder kosmischen Erscheinung (Energieform), sogar zu einem ICH, das meint in einer kausalen Welt zu existieren. Dieses ICH halluziniert sich also zu den verschiedensten Bewusstseinszuständen. Und doch ist nie irgendetwas geschehen. Nur das Ich oder DAS glaubt das, indem es der Geschichte am Ende seinen ‚persönlichen‘ Stempel aufdrückt.

Autor

Im Buch ‚Alles Grün‘ werden *ich, mich, mein, mir, wir*, manchmal auch *uns ...* kursiv (oder groß) geschrieben. Einfach deshalb, weil es so etwas Abstraktes wie ein ICH nur **vermindlich**, als etwas Hypnotisches, ein Gefühl oder **Funktion** des Körpers, nur als ein vermindlich kondensiertes Nichts oder illusorisches **Selbst-Gewahrsein** (mit Überlebens-Strategien) gibt. ‚**ICH**‘ bedeutet aber (ohne einen Gedanken oder Geschichten über was auch immer) nichts, es lebt oder **erlebt** sich jedoch, wie die phantastische Zahl **i**, irgendwo als Spannung zwischen Sein und Nichtsein ..., erlebt sich dank

der Idee, dass das, was erscheint, nur dank ihm erschienen ist,
einem bewegten und erlebnisgetriebenen Traum (Geschichte),
eines Lebens-, Erfahrungs- und (Wieder-)Geburtshungers,
einer Art Parallelspur, die (obwohl diese nicht wirklich existiert), Lebens-Erfahrung beschreiben.

Das ICH ist nicht nur ein Erlebnis, sondern oft auch ein Erleidnis, was aber wiederum nur ein Erlebnis dessen ist, was IST.

Das **ICH** kann sich selbst nicht finden und lebt daher in einer, sagen wir mal, peripheren Realität. In dieser bezieht es sich, Gedanken-kreisend immer **auf Etwas** (*eine imaginäre Instanz*), da es **DAS** (Selbst), was es verloren glaubt (wie einen Polarstern zum Navigieren) als Mittelpunkt sucht. So lebt dieses angenommene ICH also in einer angenommenen und versprachlichten Welt – ähnlich einem leeren Image des absolut Seienden (Selbst).

Das Seiende oder **DAS, was IST** kann dieses Ich aber nicht erkennen. Warum nicht? Weil **DAS, was IST** leere Energie **IST**, alle Gedankenbilder (wie auch das ICH) einfach ist, und daher ohne Bezug zu irgendwelchen konstruierten oder reflektiv-bezeugten Gedankenbildern ist: Frei von jeglicher Annahme und Trennung ... und somit frei von sich selbst, jeder vermindlich ‚veräußerten‘ (Selbst-)Erfahrung ist.

*Das Wasser oder der Ozean erfährt sich nicht in oder durch Myriaden von Tropfen, weil er diese ist.
Aber jeder Tropfen, zwar immer noch Wasser oder Ozean, kann sich offenbar, wer weiß schon genau wie,
über seine spiegelnde Oberflächenspannung gedanklich reflektieren.*

Autor

*Der Tropfen klagte, weil er fern vom Meer.
Da lacht das Meer: Bist ferne nimmermehr.
Denn alle sind wir Gott. Ein winziges Pünktlein
Trennt dich von mir und bringt dich wieder her,
so sagt es Omar Khayyam ums Jahr 1070*

Viele Male wachte der Autor morgens auf und fragte sich: Bin ich jetzt ein ICH oder bin ich **Nichts**? Bin ich weder das eine noch das andere? Doch wer fragte das? Schlimmer noch, mit jeder Frage oder Antwort behauptete er nur *s-ein* ‚überschriebenes Sein‘, *s-ein* konzeptionelles **Getrennt-Sein** (Ich und die Antwort), erschuf er weitere Gedanken oder sub-objektive ICH-Konzepte. Tief in sich drin (auf dem schwammigen Ungrund des Ozeans) glaubte er aber nie

134

an die Echtheit dieses bestimmt ‚*nicht selbst auferlegte*‘ Kommunikations-Geplätscher
dass aus Imaginärem etwas Reales oder aus Realem etwas Imaginäres entstehen konnte –
dass dieses ICH oder sonst was je **real** sein konnte ... (*und doch wollte er alles Wahrgenommene real-machen*),
an eine klanghafte (Buchstaben-)Schöpfung oder ein dechiffriertes **Hologramm zu sein** –
dass ‚er‘ für das, was diesem Ich im Schöpfungstraum geschah, verantwortlich war – konstruierte ‚sich‘ doch diese Welt (*wie ein ägyptischer Urhügel*) nur aus Schlamm – *sein* ICH völlig unabsichtlich.

Ja, war oder ist nicht auch obiges Gedanken-Knorzen nur **ein Happening des Nichts**. Gedanken, die sich wie in einer Endlosschleife im Kreis drehen? Egal, ob es dieses **Ego-Ich** oder **Anochi** (**A** oder **Alef** ist ein Symbol für das Zeitlos-Ewige, welches das ganze Schöpfungs-**Alphabet** in sich vereint) gibt oder nicht. Letztlich kann nur Nichts (über einen Eidolon) **etwas** wahrnehmen. Aber dürfen wir es noch Wahrnehmung nennen, wenn ES nie gespalten wurde, keiner wahrhaft ist, wenn *ES wie das Selbst* einfach ist. Wenn keiner **etwas** Reales wahrnehmen kann.

Egal: **Ich** und **Nichts** bleiben a priori eins, ein verträumtes **Echo des Nichts** und schon wieder wird ein Konzept über das Nichts erschaffen. Wir sehen also; jede Wahrnehmung und jedes Verständnis resultiert letztlich in einer Beschreibung, einer **Realitätsüberschreibung** und diese entwickelt sich sozusagen selbstkonstruierend oder konzeptionell, aus dem Nichts, durch den Sinnesverstand gewoben, zur vermindlichen Erfahrung.

*Also noch einmal, was ist denn jetzt unser wahres ICH?
Ein Eidolon (kondensierte Idee) oder einfach DAS, was IST?
Kann es überhaupt einen Unterschied geben?
Können wir es je ergünden, wenn jede Antwort, nur weitere Fragen aufwirft,
wenn damit nur weitere konzeptionelle Behauptungen in den Raum gehaucht werden?*

Kommentar: Letztlich hat der Autor keine Ahnung, was dieses ICH ist, hat er es doch nie finden können. Trotzdem kann er dieses ICH fühlen, sozusagen als *Zentrum mit Ausdehnung* (oder umgekehrt) erfahren. Doch wie gesagt: **Wir** werden unser **ICH** nie entdecken können, höchstens Geschichten darüber stricken. Kein Wunder haben auch die Neurowissenschaftler diesen ICH-Spin nie gefunden. Warum nicht? Eben:

Weil es dieses Ich nicht wirklich gibt. Weil wir DAS, was wir sind, nur über den ICH-Tod erfahren können (was nicht möglich ist, denn dann ist keiner mehr da, der noch eine Erfahrung macht). Das ICH jetzt schon leer, Ozean wie Tropfen, ist und wirkt bloß aus einer vermindlich simulierenden Leere heraus.

Weil das, was ‚wir‘ glauben zu sein, nichts oder jenseits jeder angenommenen Wirklichkeit IST.

Oh Ouroboros! Ich bin in einem Denkkreis gefangen! Aber ich bin doch ohne mein Ich einfach **DAS, was IST**, wie diese scheinbar **veräußerte** Imagination – diese unbeschriebene und träumende Totalität! Bin einfach da, um den Raum zeitlich zu lesen, zu ordnen, zu beleben – **weltliche Erscheinungen** zu beschreiben.

Und natürlich will *ich mich*, will sich das ICH selbst, wie alles Raum-gelesene als etwas Bedeutungsvolles erfahren ..., will sich *mein* ICH entscheiden, ein Ziel haben, Gutes tun – ja, sogar *sein* ICH loswerden. Oh, wie wahnhaft und verhängnisvoll! **ICH** verliere, kreise und kleide mich mit allerlei Ausdrücken, allen möglich ‚**Wirklichkeiten des Seins**‘. **Ja**, habe ich denn *vergessen*, dass ich als Sonne, Jupiter und Venus **in** oder **durch** die Hölle ging, dass ich nur ein leeres und imaginiertes Nichts bin, ein schwarzes Loch, dass sich gedanklich wirbelnd, aus den **alles-kleidenden-Oberflächen im Sinnesverstand** wieder und wieder rekonstruiert.

Das Ich ist (asmitâ) ist ein Produkt der blinden Materie (prakriti), erwacht dank dem Lebensklang zum reflektiven Geist, zur Empfindungs- oder Erklärungsmaschine, die, wenn sie gefragt wird, was sie ist, irgendwelche halbwegs logisch nachvollziehbaren Geschichten raushaut.

Wie schon gesagt, wird im Buch ‚Alles Grün‘ das Ich verschieden geschrieben. Aber wie immer es geschrieben ist, gemeint ist meist **keine** unabhängige Instanz, sondern die geträumte **An- oder Abwesenheit des Nichts**. Es ist sozusagen ein funktionaler Aspekt des leeren Ur-Stoffs, der mit allen konstruierten Welten-Images erwachte, aber auch das ist nur ein Konzept. Nein, keiner weiß, was dieses ICH **wirklich** ist, außer, dass es *lesend und* Informationen-filternd, wild herumrennt.

Egal, ob es eine *e-motional* oder *mental-geschlaufte* **Suchenergie ist**, die das nichtlokale (ICH-)SEIN *ewig kulminiert*, konstruiert, bewegt und trübt.

Egal, ob es das dezentrale Lechzen nach einem gebündelten Erlebnis, einem verspielten ICH-Zentrum ist.

Sicher ist, einen *Anknüpfungspunkt* als solches gibt es nicht, da das ICH nicht verschieden zum leeren Geist ist. Daher lässt es sich nicht gut oder überhaupt nicht ergründen. Der Autor will es noch einmal erklären:

Vielleicht ist das ICH eine Wolke des Nichts, verklebt mit allen herumliegenden Informations-Energien.

Trotz allen (Welten-)Vorstellungen bleibt das ICH aber nur ein kosmischer Aspekt des Absoluten – eine Ausdruck-suchende, saturnisch, sich zusammenziehende oder ein sich selbst konstruierendes Etwas (Energieform).

Aber Herrje; solange das Ich sich über Informationen selber sucht, in seinen erinnerten Bildern herumsurft, sich quält, verändern oder neu programmieren will, hat es *vergessen*, dass es einfach nur **IST**.

Ramana Maharshi spricht vom *ICH-ICH*, vielleicht um den Unterschied zwischen dem absolut potenziellen ‚ICH‘ (All-Bewusstsein, Chaitanya) und dem individuellen ‚ICH‘ (Ego-Bewusstsein) herauszuschälen, um deutlich zu machen, **dass beide EINS sind** – jeder Gedanke einfach im Holo-Traum erwacht. Gleichzeitig spricht er von einer ICH-Suche, obwohl es dieses ICH als separate Instanz gar nicht gibt ..., niemand auf den Weg gehen oder **Etwas** finden kann. Vielleicht ist diese Methode eine Art Trick, um das ICH auszurichten oder total zu

verwirren. Aber vielleicht ist es auch *gefährlich* von zwei ICHs zu sprechen, wollen doch **viele Ichs** ihr **hypothetisches Ich** loslassen. Dabei vergessen ‚sie‘, dass so etwas gar nicht möglich ist, dass es weder ein Ich noch mehrere Ichs gibt, dass sie **als Ich**, eine sogenannte Realisierung gar nicht überleben könnten.

Also gibt es denn jetzt diesen Mind, diesen Geist, diese (kosmische Welten-) Seele, dieses Ich oder dieses wirbelnde Bilderbuch, genannt **Ego** überhaupt, oder nicht? Das jedenfalls fragt sich auch die **Philosophy of Mind**, welche versucht, die Grundlagen für eine künstliche Intelligenz zu schaffen.

Bemerkung zur künstlichen Intelligenz: Ob diese Entwicklung dem Menschen wirklich **dient oder nicht**, wird sich erweisen Aber wie schon des Öftern gesagt, gibt es keine unabhängige Einheit genannt Persona oder Ich. Trotzdem lassen sich im Buch ‚Alles Grün‘ mit etwas konzeptionellem Aufwand drei illusionäre ICHs herauschälen (ähnlich den drei Gunas). *Bitte die nachfolgende Aufstellung nur als wilde Spekulation verstehen, denn alles ist nur ein einziges Happening!*

Kleines ICH = angenommene Identität (*Identifikation mit seinem Image*) in einem **vermindlichen** Raum-Zeit-Kontinuum; Das ICH-Bin-Gefühl fühlt sich als **Ego** an; Ich-Identifikation, der Glaube an eine interdependente ICH-Instanz; Objektlesendes und Raum-Zeit-verhaftetes, wahnhaftes, antrainiertes Denken. Die Idee: **Ich bin der Handelnde**.

Kosmisches ICH = Sein; Gott, Mind, Hologramm, Präsenz, Gewährsein, pur schimmerndes Prinzip, kosmisches Quantenhirn (Zeugen-ICH, All-bewegter aber leerer Geist, Christus-/Krishna-Bewusstsein). Das ICH versteht, dass das **Gewährsein** resp. diese Wirklichkeit spontan konstruiert ist, dass das Scheinbare nicht von der Leere zu trennen ist. Trotzdem ist dieses Ich noch immer ein Ich und in einer illusionären Dimension anzusiedeln. Die Idee: **Ich Bin**.

Nicht-ICH = *Leeres, potenzielles, ichloses* Nichts. Brahman, Nirguna, leerer Geist, dimensionsloses Nicht-Gewährsein. *Fern* jeder absichtsvollen Suche, *desidentifiziert* von jeglicher konstruierten Wirklichkeit, jeglicher Begrifflichkeit oder Dinglichkeit ..., frei von jeder konzeptionellen Interpretation und natürlich beziehungslos. Die Idee: **Leere**.



Ich bin der, der erscheint, Amen. Rein im Herzen, rein im Körper. Ich er-lebe (mich) durch meine Worte.



Ich Bin

*Dieses **Ich bin** ist wie ein Schatten, wie ein Gespenst ..., ein heimliches Gespräch in der Nacht. Wenn das Licht der Morgendämmerung erscheint, dann begreift dieser Mensch, dass dieser Alptraum oder dieser **temporäre Terror**, der ihn ergriffen hatte, nicht wirklich wahr war und auch niemals sein kann.*

Solange die Unwissenheit den Menschen mit Schrecken und Verwirrung erfüllt ..., sie unbeherrscht, zerrissen und gespalten zurücklässt, gibt es viele Illusionen, von denen sie heimgesucht werden – viele leere Einbildungen. Ganz so, als ob sie im Schlaf versunken, sich in unruhigen Träumen befänden.

Die gnostische Botschaft der Wahrheit (leicht adaptiert)

ICH-BIN ist wie Shiva und Shakti

Bevor sich die Shakti aus Shiva herauswindet

ICH BIN ist wie das SEIENDE und seine REFLEXION

Wie Purusha (Geist; ICH) und Prakriti (Materie; BIN)

Letztlich ein Ich-loses Geschehnis, jenseits jeder Dualität –

jenseits aller Gedanken und Ideen von Illusion und Realität

Autor

Dieses **Ich Bin** sein zu wollen, ist der Wunsch **DAS, was IST** (*was eh schon seit Ewigkeiten alles ist was ist*) haben zu wollen, ohne Ich-identifikation oder ohne Dualitätsvorstellung zu sein. Aber wer hegt denn diesen Wunsch? Wir sind es nicht! Aber *wir* können letztlich nichts Anderes tun, als DAS sein zu wollen, was wir sind, obwohl wir es längst sind. Wünschen **wir** uns einen anderen Zustand (zum Beispiel; nicht mehr dual zu Empfinden; Gott zu finden, Eins mit Gott zu sein oder sonst was), als diesen zustandslosen Zustand **der IST**, verlieren wir *uns* in Vorstellungen. Aber da ist kein Ich oder Zustand das eine Absicht, einen ‚Ausfluss‘ oder einen Wunsch kreierte, denn sämtliche Vorstellungen konstruieren sich selbst, so auch das ICH und die Welt im All-Einen-Traum.

Interessanterweise bedeutet **Ich** ohne **Bin** nichts, da ohne die Spannung von **Ich** und **Bin** gar nichts existiert.

Genau, ohne die (*sub-objektive*) Dualität von **Ich** und **Bin** oder **Ich** und **Das** existiert nichts, schon gar nichts **Selbst**bewusstes. Wohl deswegen hat der Autor seine Herkunft nie finden können. Denn alles, was er erfahren konnte, war bloß eine Dual-geprägte Phänomenalität. Licht und Schatten. Eine Gedanken-gegrübte Leere. Traum des Nichts.

Genau, **Ich Bin** sind zwei Worte und jedes Wort braucht das andere Wort (oder eine ganze gedankliche Assoziationsschlange, Empfindungen, die aus den Vāsanā's erwacht sind), um ein Beziehungssystem aufzubauen, zur Philosophie zu werden (**Ich** und **das** was ich ergründen will), um **etwas** zu erlangen, und genauso erwacht das ICH, aus einem sub-objektiven Gedankenspiel, dem illusionären Gefühl einer weltlichen Schöpfung.

Ich Bin sind semantische Licht- und Liebesworte, mit einem Grundgefühl: **Existenz!** Erst im Nachhinein formuliert das ICH die konzeptionell interpretierte Idee: Ah sieh doch, das **bin** ja ,**ich**! Schau: **Ich** existiere als Körper (Erscheinungsform)! Aber mit dieser begrifflichen Erkenntnis habe ich mich vom Absoluten getrennt. Diese Ich-Identität (Ich-Illusion oder -Instanz) ist sowohl ein Gefühl wie das Erlebnis **als Etwas** erwacht zu sein. Ein *selbst-oder-körper-bewusst-sein* zu haben – Erfahrungen machen zu dürfen.

*Nachfolgend ein paar Zeilen von **Carlil Brandi's** wunderbarem Song: **Story***

<i>All of these lines across my face Tell you the story of who I am So many stories of where I've been And how I got to where I am But these stories don't mean anything When you've got no one to tell them to It's true, I was made for you</i>	<i>All diese Linien in meinem Gesicht Erzählen dir die Geschichte, wer ich bin So viele Geschichten, wo ich gewesen bin Und wie ich dahin kam, wo ich (heute) bin Aber diese Geschichten bedeuten nichts Wenn du niemanden hast, sie zu erzählen Es ist wahr, ich wurde für dich gemacht</i>
---	---

Dieses spontan erwachte **Ich Bin** ist nichts Permanentes, braucht aber einen Wirt (*einen Eidolon, energetisch zusammengezogenen Körper, Image DNA ...*) um erwachen zu können! Nur, was ist denn erwacht? Eine Funktionalität, ein Aspekt genannt **Erfahrungskörper**, der sich für ein ICH hält. Aber dieser ist ja nicht vom Absoluten getrennt, sondern verweilt, ähnlich einer aufgeschäumten Bubble, ähnlich einer Zelle oder Hologramm, *in' DEM was IST* – verweilt zeitlos (bezeugt oder nicht) als ein einziges IST-Erlebnis! Ja, selbst wenn **Etwas** diese Existenz leugnen oder bezeugen kann, erwacht auch dieses **Erlebnis** nur aus einem Traum, einem raumzeitlosen Happening, einer scheinbar sich selbstkonstruierenden **Leere des Nichts**.

Jesus sagte bezüglich dem ‚Ich Bin‘ folgendes:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.

(Mt 11,27; Lk 10,22)

Man könnte es auch so sagen:

Da ist weder ein Weg, ein Ich (durch das etwas geschieht), noch eine Wahrheit ..., aber lebendige Energie.

Aber hey, was sind wir denn jetzt? Ein *lebendiges* Erlebnis? Können wir es zuordnen? Ein energetischer Event? Aber welche ‚Wahrheit‘ wird da wem *vorgegaukelt*? Wem gilt diese tanzende Unterhaltung, wenn es kein Ich gibt? Wem gehören diese erschienenen Trugbilder? Keinem? Einem All-Einen-Nichts? Für wen gibt es denn eine Unterhaltung, wenn kein ICH je gefunden werden kann? Ja, für wen ist denn diese Show voller Trugbilder, wen wir nicht sind. Herrgott der Schreiberling dreht sich im Kreis! **Was sind wir** den jetzt?



Vielleicht ist dieses **Bin Ich** einfach nichts, ein leeres, sich selbsterschaffendes oder holographisches Nichts? Aber wer behauptet denn das schon wieder? Ist diese Frage wie der Fragesteller ein einziges Erlebnis? Eine traumartige Show von und für niemanden? Ja, was **bin ich** denn? Ich ringe mit Worten und Bedeutungen:

Bin Ich eine *bildreflektierende* Parabolantenne, ein **Bewusstseins-Nebel**, erwacht aus dem Tanz von Elementen – einer Fusion?

Bin Ich oder werde ich (was immer das ist) von Quantenbiologischen Prozessen oder Kernspins bestimmt?

Bin Ich wie eine Urzelle aus der Ursuppe? Eine All-Saat, eine von Kometen auf die Erde geschossene, erweckte DNA oder RNA, die **DAS, was IST** endlos transkribiert – zur lebendigen Erscheinung bringt?

Bin Ich erwacht aus einem erlebnisreichen Sinnen und Sinnieren – aus hungrigen 2D-Erinnerungen, die in der Kälte des Raumes auf ihre Erweckung warten?

Bin Ich ähnlich dem sumerische Urgott Enlil (Il-ilu = Gott der Götter)? Ein potenzielles Saatkorn oder Urkeime aus allen möglichen Abysen ..., die dank ein bisschen kosmischer Nässe prinzipiell erwachen können?

Bin Ich sowohl unmanifestiert wie *scheinbar* manifestiert ... oder weder noch? Warum weder noch? Weil sich diese Frage ohne ein ICH gar nicht stellt. Weil sich das Gewahrsein in seiner Abwesenheit, in der Abwesenheit seiner phantomhaften Selbst-Gewahrsein oder **Ich-Instanz**, gar nicht selberfahren oder sonst etwas erfahren kann. Und doch erscheint es dem Autor so, dass der Mensch schon nach wenigen Jahren nur noch

in seinen Wahrnehmungen, seinen erlernten und abgespeicherten **Konzepten** lebt und webt. Um aus diesem selbstgewebten Loop dann herauszukommen, sucht er wieder einen Faden, worin er sich verstrickt.

Ich bin ist jedoch vom ICH aus gesehen, eine wahrnehmende oder sich spiegelnde Funktion. Ein Aspekt des ‚Ewig-Einen‘ –

Ich bin erwacht aus der Idee, dass es irgend**etwas** als Separates geben könnte (zum Beispiel ein Ich, einen Gott, eine Vorstellung, ein Ding, ein Objekt, irgend**etwas** im All-Einen EINEN).

Das **Ich Bin** ist gemäß den Rishis im Mutterbauch oder *Lingadeha* (Ur-Bild eines Körpers) noch schlafend. Dann tritt es (zwischen dem 2. und 4. Lebensjahr) aus dem ‚Lebensfluss‘ heraus, wird sich als Etwas (als Sub-Objekt) neuronal bewusst.

Das **Ich Bin** ist ein energetisches Erlebnis und Informations-umwobenes Korsett. Das Gefühl oder Idee, sich dank Vorstellungen (*Dingen, Konzepten, Bilder und Geschichten*) **eine eigene** Existenz vorheucheln zu können. Dabei gehören diese kosmischen Bilder zum All-Einen-Geschehnis und damit eben zu niemandem.

DAS drängt den Menschen oft zu einer Art *Selbst-Gewahrsein, Ich-Bin oder Existenz-Erfahrung*, will aber interessanterweise auch oft aus seiner temporären Existenz ausbrechen – wieder das sein, was es IST. So werden duale Vorstellungen (Objektivierung und Transzendierung) einander gegenübergestellt. Klar ist: **Ich erkenne mich** immer nur über Vorstellungen (etwas Begriffliches oder dank dem Sinnesverstand). Also hat sich DAS, was IST in Annahmen oder Ideen verloren – zumindest könnte man dies von einem ICH aus so formulieren. Doch in Wirklichkeit ist nie etwas geschehen, nur vermindlich – nur in diesem (*meinem*) kreisenden Gedanken oder Wörter-Dschungel scheinbar geschehen. (Siehe auch: Abbild, Essenz, Existenz, ICH, Ich-losigkeit, Konzept und I Ging)

Das, was Ich Bin

IST

Ich, Du, Wir

IST

Ja wir sind, nein, alles

IST

Welle und Ozean

Sein, Mind und Nichts

IST

Was immer ist und erscheint

Kosmisches Werden und Sterben

IST

Tod, Leben und Erlebnis

Anfang und Ende

IST

Illusion wie Realität

Samsara wie Nirwana

IST

Nichts lebt und verdampft

Ausfluss, Rückfluss, Annihilation

IST

Rekonstruierter Traum oder Stille

IST

Alles bleibt ungeboren und von niemanden erfahren

DAS, was IST

Autor

Ich-losigkeit

*Die Ichlosigkeit ist ein tödlicher Weg, von dessen Reise **keiner** zurückkehren kann –
und doch gab es noch nie eine Geburt für **irgendjemanden**,* meint der Autor und weiter:

Werde ich gefragt, ob ich ein ICH habe, möchte ich dies eigentlich verneinen. Doch in dem Moment, wo ich darüber nachdenke, erwacht **mein ICH** plötzlich (als Gefühl oder Gedanke) auf einer **Leinwand**, die der Autor **nicht** als *seine eigene* bezeichnen würde. Eigentlich können wir nur **über** ein ICH sprechen, weil es dieses Gefühl nur als eine Art psychische Fokussierung oder als semantische Geschichte gibt. Wahrscheinlich ist es völlig sinnlos über ein ICH zu sprechen, erklären zu wollen, wie es funktioniert, bloß um es dann gleich wieder zu verleugnen. Bleibt doch das ICH im Grunde seiner Natur grundlos und unergründlich. Anders gesagt: Geschieht Nachdenken, geschieht **Maya**, ein Aspekt **Dessen, was IST**, geschieht ein duales und bezugtes Erlebnis, geschieht einfach alles *in* und *dank* **DEM** was **IST** (wie auch die Erfahrung eines Phantom-ICHs).

*Ludwig Klages formulierte es 1921 so: (...) Der Weg zum Leben geht also durch den Tod des ICHs, und weil denn der Tod allein **im Vorauswissen** des Todes besteht (erleben kann man ihn ebenso wenig, wie man jemals den Augenblick des Einschlafens erlebt!), so dürfen wir kürzer sagen: für ein geistiges Wesen ist das Leben nur um den Preis des Todes feil. (Siehe auch Ich-Tod)*

Wohl endet Tod des Lebens Not,

Doch schauert Leben vor dem Tod.

So schauert vor der Lieb' ein Herz,

Also ob es sei vom Tod bedroht.

Denn, wo die Lieb' erwacht, stirbt

Das ICH, der dunkle (göttlich-temporäre) Despot.

(Djalal al Din Rumi – übersetzt von F. Rückert)

ICH-Sinn

Autor: Wie oft versuchte ich mein ICH-Gefühl, meinen ICH-Sinn oder meine Ich-Idee loszulassen. Ergebnislos. Meine ICH-Instanz hielt sich gerade wegen *meines* Versuchs aufrecht. So wie einst Kain den Adam erschlug, versuchte ich mich von ‚meinem‘ Ich zu befreien, gebrandmarkt mit diagonalem Kreuz. Aber ich schaffte es nicht. Die nicht selbst auferlegten, doch absichtsvollen Kräfte zerrten an mir, hielten mich in einem **polaren Denkkreis** gefangen. Zumindest erschien *mir* das so. Aber letztlich war *mein Erlebnis* auch nur ein *Erlebnis*. Für niemanden, da bin ich mir sicher. Habe ich mich doch noch nie finden können.

Für Shankara ist der ICH-Sinn, das ICH oder Ego; **der Widerschein des verkörperten Bewusstseins (Mond/Mind)**.

*Ich bin zutiefst überzeugt, dass es kein ICH gibt, flötet ‚mir mein‘ cleveres ICH ins Ohr, um dabei zu Erwachen –
Welches dann aber, wenn ich es Suche, doch nur mit seiner totalen Abwesenheit (sozusagen als Funktion) glänzt.*

Autor

Der ICH-Sinn (*Ahamkara* oder *Vijnana Aggregat*?) entsteht vielleicht aus einer Art Wechselbeziehung, einem **Echo von Worten**, von widerscheinenden Prinzipien; der Autor würde sagen, aus einem holographischen Kondensieren oder Polarisieren. Genau, und weil sich jede dieser ‚Funktionen‘, jede scheinbar selbstgesetzte ICH-Instanz an ‚**holographischen Erscheinungen**‘ labt (diese einverleiben will) und glaubt, eine Beziehung zu diesen gespeicherten 2D-Images zu haben, glaubt es letztlich selber auch, eins von diesen vorgegaukelten Bildern zu sein. Aber auch diese Geschichte gehört zum All-Einen-Traum. (Siehe auch: Ego, Fragen und ICH)

*Wir sind Knospen an einem (kosmischen) Baume,
was wissen wir von dem, was im Interesse des (Lebens-)Baumes aus uns werden kann!
Aber wir haben ein Bewusstsein, als ob wir ALLES sein wollten und sollten,
Phantasterei von einem ICH und NICHT-ICH.
Aufhören, sich als solch fantastisches EGO zu fühlen (...) Über mich und dich hinaus! Kosmisch empfinden!
... schreit Nietzsche brünstig.*

Kommentar: Wohlan denn, mein Freund Friedrich, nur, wer will denn über sich hinausschauen, über alles und jeden ach so weitsichtig schauen, über das ICH zum Über-Ich hinaus zu gelangen, sich über die Zeit hinaus erheben wollen ... und wozu denn auch? Das sind alles nur gedankliche Turnübungen.

ICH-Suche

*Suchen wir unser Ich, verlieren wir uns meist nur in Gedanken oder kläglichen Erfahrungen.
Autor*

Klingt wie eine valable Methode, um die Energie, mit denen ich Dinge und Worte umarmt habe zurückzuziehen, welche mich (dank meiner Beziehungsfähigkeit zur äußeren Welt) als ICH bestätigt. Nichtsdestotrotz hat diese Methode einen Haken: Ein geträumtes ICH versucht in seinem Traum eine geträumte Methode anzuwenden. (Siehe auch: ICH, Ich-losigkeit oder Ich-Tod)

141

ICH-Tod

*Herauszufinden, dass es kein ICH gibt, tötet das ICH nicht (...)
Andreas Müller (Taverna Lentas)*

Das temporär geordnete Leben (*Osiris/Tyr*) wird vom Chaos (*Seth*) dereinst wieder in den Sarg gelegt. Ging die Sonne (*Ra*) unter oder wanderte durchs Amduat (*Jenseits*) erschrecken die alten Ägypter. Sie fragten sich, ob Ra die **Schlacht ums Leben und Bewusstsein** (der Tag über die Nacht, das Licht über die Finsternis) gewinnen würde oder nicht.

Ähnlich klingt es in den nordischen Sagen. Da verfolgt Hati und Skalli die Sonne bis zum nordischen Weltuntergang. Am Ende der Weltentage (Ragnarök) wird sie dann gefressen. Yama (Herr über den Tod) umklammert das **Rad der Wiedergeburt** (oder des Todes). Bemerkung: Es ist also Yama



oder der hungrige Wolf **Fenris** (der für immer gefesselt werden sollte), der unser ICH und die Welt erlösen kann[®]. Bei den Sumerern ging nur das ICH (Traumkörper/Eidolon) ins Jenseits (Totenreich), genannt Kur, Irkalla Andere Kulturen verbanden das Totenreich mit dem Paradies, für andere war dieser Ort einfach nur eine schattenhafte Version des Erdenlebens, dort kriegten die Geister nur Staub zum Essen und Trinken.

Hati, der nicht mit dem Fenriswolf zu verwechseln ist, ist wie Skalli, ein staubiger, verschleiernder und nachdenklicher Spion, die während ihrer Sonnenverfolgung ach so vieles auf der Welt sehen. Schließlich versucht der schwarze Hati und der graue Skalli als Diener des Mondes sogar die Sonne zu verschlingen.

Jetzt will ich dich **SIA**; deinen Song ‚She Wolf‘ ... die Ambiente Version von **David Guetta**; ein paar Zeilen deiner heißen

Lyrics:

*A shot in the dark
A past lost in space
Where do I start?
The past and the chase
You hunted me down
Like a wolf, a predator
I felt like a deer in the love lights*

*You loved me and I froze in time
Hungry for that flesh of mine
But I can't compete with the **she wolf** who has brought me to my knees
What do you see in those yellow eyes?
'Cause I'm falling to pieces*

Die Geschichten der Sumerer, Nordländer etc. deuten in etwa auf dasselbe: Der Mensch hat Angst vor seinem Tod (*der ICH- und Welten-auflösung*), von Wölfen und Schlangen, von den **Sternen** oder vom Staub gefressen zu **werden**, und das, obwohl er nie geboren wurde. Karlfried Graf Dürckheim sagt zu den Kriterien unseres wahren Wesens folgendes:

*Ein Kriterium ist immer, dass der Ruf aus dem Wesen über alle Formen gröberer oder edlerer Selbstbehauptung hinweg von uns fordert, erst einmal das Leben, so wie es ist, mitsamt seinem Leiden, Sterben und Tod anzunehmen, und dass es, keinerlei Schuld duldend, von uns nicht nur immer neuen Aufbruch verlangt, sondern auch die Bereitschaft alles Gewordene hinzugeben, d.h. auch zu sterben. Jede Äußerung des Wesens zielt auf ein **Lassen des Ichs** und des von **ihm gehaltenen Standes**. So verlangt es von uns die große Umkehr und Wandlung, die Metanoia und Neugeburt unseres Selbstes.*

Bemerkung des Autors: Ob wir aber Umkehren und vom Ich lassen können, ob wir einen Weg aus diesen (*unseren*) Gedankenwirbeln oder aus diesem unersättlichen und wunschgetriebenen Lebensrad finden können oder nicht, ist ungewiss und wahrscheinlich längst geschrieben. Wie auch immer, eigentlich kann uns das egal sein, existiert doch dieses ICH **nicht** wirklich oder nur *als träumende Leere, als scheinbar wirkende ICH-Wirklichkeit*. (Siehe auch: Bewusstsein, Energie und Mond)

142

ICH-Zentrum

Aus wissenschaftlicher Sicht besteht keine Notwendigkeit ein ‚Besitzer-Ich‘ zu finden; man braucht keinen inneren Erlebenden, um das Verhalten des Gehirns beobachten zu können, das Ich ist vollkommen überflüssig; sagt Susan Blackmore in ihrem Buch:

Bewusstsein

Weltliche Gedanken scheinen immer über ein **ICH-Zentrum**, eine ICH-Position oder ICH-Instanz zu laufen. Aber weil es dieses selbstbehauptete **Ich-Subjekt**, diesen Dirigenten nicht als wirkliches sondern nur als wirkendes Teil gibt, hat noch keiner dieses Zentrum erfahren oder finden können. Somit ist das (Schein-)Subjekt genannt ICH eher eine begriffliche Definition. Der östliche denkende Mensch glaubt eh nicht an ein ICH, sondern an viele Zentren oder kein **Zentrum**. Egal an was man glaubt, *Philosophien* werden immer nur vermindlich aus **einem** angenommenen Zentrum heraus gestrickt.

Scheinbar

Vor langer Zeit wurde allgemein angenommen, dass die Erde das Zentrum des Universums ist.

Heute glaubt man allgemein, dass das Selbst (Ich) das Zentrum des Menschen ist.

Tony Parsons

Annahmen oder Worte sind aber nur Informationswellen oder Klang-Strukturen und als solche müssen sie nicht zwingend zu bedeutungsvollen Ideen, Wortgefechten oder Philosophien verkommen. Obwohl; auch dieses Happening wäre nur ein *Ausagieren des Seins*. Ja, wir ‚ICHs‘ schreiben nur scheinbar

bedeutungsvolle Zeilen in unser Hirn, in denen wir uns verstricken. Das geschieht selbst in Advaita- oder Zen-Talks. (Siehe auch Abgesondert und Klang)

ICH und Du

Ich und Du; Ich und *mein* Überich; Ich und *mein* inneres Kind.

Ich und die Behauptung, dass ich Subjekt *meiner* Weltenerfahrung bin

Nein!

„Wir“ dürfen all diese Vorstellungen getrost loslassen, wenn „wir“ das denn können.

Du willst wissen, warum sich all diese weltlichen (Seins-)Geschichten ausrollen?

Vielleicht, weil **DAS** so frei ist, es zu tun; sich durch jede x-beliebige Geschichte auszudrücken.

Autor

Ich und Du, ICH und Gott, ICH und *meine* Gedanken. Aus einer unwirklichen Trennung entstehen ‚unheilige‘ Beziehungswelten. Ja, erst haben wir unbemerkt, aus einer Gewohnheit heraus, ein semantisches ICH angenommen. Dann bezeichnen wir alles Andere – objektivieren *uns unsere* Welt. Aber auch das ist nur (ein) *Happening*, auf der kosmischen (Mind-)Leinwand genannt **Raumzeit**. Mit der Identifikation, dass ich ein **Körper-Verstand-Eidolon** bin, mit Konzepten und Bezeugungen verwirre ich meinen Geist. Ich überlagere ihn mit Geschichten, an denen ‚ich‘ traumatisch festklebe. Folglich lebt das kosmische *Setup*, genannt **ICH**, in einer überschriebenen Realität, in einer **vermindlich** abgekoppelten Welt, die der Autor im Buch ‚Alles Grün‘ als **Wirklichkeit** bezeichnet.

Ich und Schöpfung

Ich bin der Ich bin (Yahweh)

Ich bin DAS (Nisargadatta Maharaj)

Ich bin Brahma (Mahavakya)

Ich-Ich (Ramana Maharshi)

Ich-Prinzip (Krishna Manon)

In den Upanischaden wird erwähnt, dass dieses Universum am Anfang nur (das) Selbst war. Und ‚DAS‘ reflektierte und fand aber nichts Anderes als sich Selbst, also sprach es **‘Ich bin Es‘**. Deshalb wurde es *Aham* genannt, was das Synonym für das Selbst ist, die ultimative Realität, unendlich und unbegrenzt in Zeit, Raum und Kausalität Gleichzeitig ab es schon immer Versuche, das Ich im leeren Nichts zu versenken, das ‚große Ich‘ vom ‚kleinen Ich‘ abzugrenzen. Aber für den Autor gibt es kein Ich. Deswegen muss jeglicher Versuch einen Weg zur Selbst-auflösung zu finden, an der Absicht, der Semantik, der Ideen oder den Vorstellungen des individuellen Ich (*das sich als subjektive Wesenheit gegenüber einer objektivierten und bedrohlichen Welt sieht*) scheitern.

Frage: Erschafft die Schwerkraft nicht nur Sterne und Black Holes, sondern auch Ichs? Löst sie auch alles wieder auf? Ist die Gravität eine Art Bewusstseinskraft, die alles zusammenzieht bis sie zu schwer wird ..., bis sie alles wieder loslässt, erlöst oder vernichtet? Aber wie viel Kraft oder welche ‚*Chemikalien*‘ müssten auf eine Ich-Funktion einwirken, damit es *seine* ‚einsaugende‘ Anziehungskraft verliert?

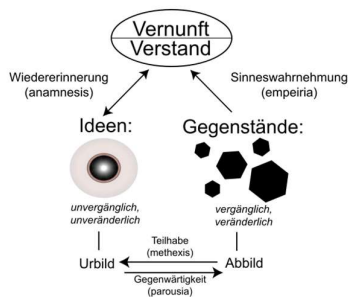
Idee

Wie können *wir* uns einer Idee, Religion, der Geschichte oder sonst irgendeiner Doktrin unterwerfen, wenn *wir* ICHs nicht oder nur wahnhaft existieren? Wenn alles (*wie wir oder AI*) nur Sein, DAS, Gott oder Nichts IST?

Ideen sind geträumte Heka-Kräfte, kosmische Ideationen, mentale Gebilde, Gedankenformen, Repräsentationen, dynamische Kräfte oder **Sprach-Wesen**. Vom Wort zur Raum Zeit, zu den Atomen ..., sind alles nur kosmisch *herumliegende* 2D-Vorstellungen? Vielleicht verweilen **holographischen Ausflüsse** seit

jeher (potenziell angelegt) wie ein entspannter Geist vor jeder Schöpfung. Interessanterweise war die ‚Idee‘ für Platon austauschbar mit der **kondensierten** (Erscheinungs-)Form. (siehe untenstehendes Wikipedia-Bild).

Platons Ideenlehre



Das Modell der Ideenlehre findet der Autor übrigens ganz großartig, denn vielleicht ist ja jedes Körper-Image (mit einem ICH) auch nur eine Idee, ein phantomhaften Holo-Gedanken – geboren, um **DAS, was IST** sozusagen als etwas Seins-gestricktes oder künstlich Konstruiertes lesen zu können. Auf diese Art und Weise mache ich mich respektive macht es sich selbst visibel, damit *wir* die Welt dank *unserem* Zellenkostüm oder dank diesem eigentlich kosmischen Sinnesverstand als scheinbar *veräußerte Weltidee* erfahren dürfen.

Zurzeit leben wir in einem Zeithalter vieler neuer, kreativer Ideen, aber auch vielen Desinformationen und Aggressionen, die sich im **Netz** verbreiten. Wir arbeiten mit schnell übertragbaren Systemen, die nicht mehr nur lokal arbeiten. Dank diesen dezentralen Informationsflüssen können wir *unser* Ich oder Raumzeit kaum mehr zusammenhalten. Dafür versehen wir das Konzept viralen Ideen, das *unserer Zellen* (entstanden aus einer einzigen Urzelle) oder *unseres Hirns* heute besser als noch vor Jahren; verstehen es als **informierte Energie**, als introjizierte Q-Bits (*Urbilder*), als innewohnende Möglichkeiten und Tendenzen, die (das innere Potenzial nach ‚Außen‘ kehrend), über die eigenen kosmischen Tentakel hinaus immer nach einem Ausdruck suchen.

Die **Vastu Veda** erklärt es in etwa so: Der Raum ist von kleinen vibrierenden Energie-Teilchen erfüllt (diese **Vastu erzeugen dann Vaastu**, also Atome, Sub Atome ..., Materie), die sich ‚vermehren‘ und das Universum vermindlich in Raumzeit erschaffen. Wenn eines dieser vibrierenden Teilchen irgendwo im Universum (*scheinbar*) zur Selbsterkenntnis erwacht, erwacht die **Idee**, die Matrix und die Erscheinungswelt beginnt sich zu formieren.

ICCHA (das kosmische ICH-Begehren) bewegt und nährt diese innewohnenden **Ur-Ideen**, Ur-Bilder oder Ur-Klänge, bewegt alles **Gelesene** wellend zur Weltordnung – aber dann braucht es eine (ICH-)Idee, die alles bezeugt.

Im Zoroastrismus sind **Ideen die Wesen oder Gedanken** einer übernatürlichen ‚Anderwelt‘, die im Diesseits scheinbar etwas bewirken. Selbst **Victor Hugo** spricht über Ideen höchst achtungsvoll. Er sagt: **Nichts auf der Welt ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist**. Bemerkung: Dass Ideen etwas mit uns oder unserem Mind zu tun haben kann, glaubt der Autor allerdings nicht. (Siehe auch: Heka, Hologramm und Suche)

Identifikation

Es gibt drei Formen des Anhaftens im Minde, heißt es im Diamant-Sutra: **nämlich die Gier, der Zorn und die Verblendung, welche durch Lust, Angst und Stolz verursacht sind. Dahinter liegen die Unterscheidung und der Wunsch (...)**

Kommentar des Autos: Aber was kann schon *an* der Leere haften bleiben, wenn Leere einfach leer ist? Wenn auch eine Lokalisierung wie hinten und vorne, oben und unten, nirgendwo zu finden sind. Heute leben *wir* in einer Zeit, wo man *uns* nicht mehr mit Unterscheidungen und Moral abfüttern muss. Gerade dank der Unterscheidungsfähigkeit haben wir verstanden, dass Energie auch Masse, dass alles, was Erscheint, auch leer ist, bezweifelt und relativiert werden muss. Welche Erklärungen oder Ratschläge kann man **uns Aufgeklärten** da noch geben?

Darum antwortet der Gott des Nordmeers **Ruo**: *Der Frosch, der im Brunnen sitzt, kann nicht von den Meeren sprechen, denn er hat nichts als sein Rund über sich. Die Zikade des Sommers kann nicht vom Eis*

reden, denn sie hat ihre Zeit. Der Winkelgelehrte kann nicht über das Tao sprechen, denn er ist beschränkt auf sein Dogma (erklärt **Zhunang Zi**) und in der Drik Drisya Viveka von **Sri Shankaracharya** steht:

1. Die Identifikation des Ichs mit dem reflektierten Bewusstsein ist natürlich geträumt oder angeboren.

Kommentar: Die Identifikation erscheint im Traum. Die Natur ist aber ungeboren, wild und frei, voller konstruierter Informationen

2. Die Identifikation des Egos mit dem Körper ist auf vergangenes Karma zurückzuführen.

Kommentar: Diese Karma Geschichte ist nur eine nette Moralgeschichte. Was soll denn wiedergeboren werden, wenn da keiner ist

3. Die Identifikation des Ichs mit dem Zeugen(-Ich) ist auf Unwissenheit zurückzuführen.

Kommentar: Das ICH und das Zeugen-ICH, ist dasselbe. Die Idee von Wissen und Unwissen liegt nur dem geträumten Sucher zugrunde, liegt nur einem Denkmodell, einem Systemansatz, den Religionen und der Spiritualität zugrunde

Die Identifikation ist scheinbar das wahnhaft oder Ich-bewusste Problem einer objektivierten Selbst-Schau – ist die schöpferisch verträumte Vorstellungskraft (*des Absoluten*), die **sich scheinbar in sich** verwickelt. Die Identifikation ist damit eher **Anschauung** als Schauung – ist eine innige, perspektivische Selbstverliebtheit, eine Art Narzissmus. Somit macht es keinen Sinn, sich mit **DEM, was IST** (*oder darinnen erscheint*) zu identifizieren.

Unser ICH-Gefühl, ICH-Instanz, Mitte, Zentrum, Identifikations- oder Bezugspunkt, basiert auf der Idee, dass **das**, was ich (*als ICH*) konzeptionell wahrgenommen und überschrieben habe, echt ist. Basiert auf Gelesenem, auf kosmisch **tanzenden Informationen**, auf dem illusionären Traum, dass **ich** als unabhängiges Objekt existiere, dass ich Subjekt zu allem Gesehenen (zu allen Körpern oder meiner Umwelt) bin. Durch solch konstruierte **Annahmen** entsteht so etwas wie

ein in sich wirbelnder Denkkreis, wo **DAS, was IST** mit begrifflichen Zuordnungen zugedeckt wird,

eine serielle Aufreihung von Bildern, ein Zeitfluss von eng kreisenden Gedankenloops,

eine in unseren Zellen eingebrannte, vom Großhirn getragene **Sub-Objekt-Beziehung**,

eine zurückgeworfene **Selbstbestätigung**, die eigentlich eher eine absolute **Selbstverleugnung** ist.

145

Warum? Weil sie so, nicht mehr **DAS** ist was **IST**, sondern sich nur noch überschrieben oder konzeptionell erfährt. Die ‚**Fallgeschichte der Identifikation**‘ ist zwar kein **Sündenfall**, aber schon irgendwie ein *trauriges* Happening – hätte es denn diese ICH-Instanz je gegeben. (Siehe auch: 3D-Illusion, Energie, ICH, Illusion und Identität)

*„Habibi“ singt **Tamino** mit seiner absolut reinen und wundervollen Stimme. Ich bin hin und weg.*

Identität

Ist Sein, **Urgedanke** oder reines Ich. Ist die unreflektierte, unbezeugte oder unwissentliche Präsenz – wo Gedanken zwar erscheinen, aber wo Gedanken nicht über Gedanken reflektieren. Die Identität oder der Charakter erscheint *ausgedrückt* und tätig zu sein. Ausgedrückt und in Beziehung zum Ich, verführt sie zur Selbstsuche. Für den Autor ist die Identität jedoch frei von jedem *gelesenen* oder *persönlichen* Bezugnehmen. Bezieht sich die Identität im Traum jedoch auf irgend**Etwas** (Körper/Hirn/Seele/Gott/Nichts), wird sie zur bekleideten 3D-Wirklichkeit, zur Persona (Personae = Maske, Zuordnung ...) oder vielleicht zur Idee: **Ich-Bin-der-Handelnde**. Mit dieser Annahme verliert sich die Identität in der Identifikation, glaubt plötzlich selbst das Subjekt gegenüber einer äußeren Welt zu sein. Aber:

Da ist bloß diese Idee: **Ich bin dieser Körper** (*dehatma buddhi*), welche weltliche Situationen erlebt/durchlebt.

Grundsätzlich ist die Identität immer nur *intim mit sich selbst* und *in sich selbst* ohne die Welt reflektiert zu verstehen. Der potenzielle **Urgedanke** ist ein *kosmisches Wunder*, ist eine Art Welle, ist sowohl der zeitlose Moment, der alle Universen in allen möglichen Zeiten darstellt (Everetts Theorie der Multiversen), wie eine **sich selbst konstruierende Leere** (*Urkona = altgermanische Wort für Leere wird symbolisiert durch eine scharlachrote Lady, die wie Kali alles Phänomenale frisst*) **wie das scheinbar wahrgenommene Sein**. (Siehe auch: Identifikation und Persona)

I-Ging

In grauer Vorzeit atmeten die **wahren Menschen** (=Tao-Verwirklichte) Yin und Yang. Alle Wesen schauten zu ihrer Tugend auf und befanden sich so in friedlicher Harmonie. In diesen Zeiten wirkten die Führer im Verborgenen und schufen spontane Schlichtheit.

Wen-tzu

Kommentar des Autors: Vielleicht gab es einst (für wen auch immer) eine zeitlose Zeit, wo Gedanken über eine Dualität oder Wesenheiten noch ungeboren waren. Wo noch niemand da war, über eine Tugend, Harmonie oder Schein-Objekte zu reflektieren.

Fu Hi erstellte wohl einst die ersten Striche oder Linien fürs **I Ging**. Meist wird das es jedoch dem König WEN (Dschou-Dynastie 12.–3. Jahrhundert v.u.Z) zugeschrieben. *Beim I Ging geht um die Wandlung ,I'. Geht es um die Idee **Panta Rhei** (alles fließt) sagt Hellmut Wilhelm. Geht es um die Wandlung der Kräfte (Mond und Sonne, Yin und Yang ..., die Wandlung ist die Erzeugung des Erzeugens ..., es verkörpert sich und trägt die Seele der Gruppe wie den Geist der Zeit in sich).* Im 36. Hexagramm heißt es: **Das Licht ist in oder auf die Erde gesunken; Das Bild ist eine Verfinsternung des Lichtes; So lebt der Edle mit der großen Menge; Er verhüllt seinen Schein** (sein Licht) **und bleibt doch hell.**

Igigi/Igigu

*(...), dein Wort, wenn es im Himmel erschallt,
dann werfen sich die Igigi auf ihr Antlitz nieder
(...) dann, küssen die Anunnaki den Boden (...)*

Auszug aus den ‚Hymnen an Sin‘ (1. Text, Strophe 60)

Die strahlenden Beobachter; **Igi** = Auge oder Gesicht. **Igigi** deutet im Sumerischen auf eine zwei-äugige oder zwei-gesichtige Schlange. Igigi ist eine Gruppenbezeichnung (ähnlich den ägyptischen *Shemsu Hor*) für Nachfolge-Generationen. Meist ist eine Verbindung zu den Anunnaki (den Himmelsgeborenen) zu finden. Die 200 *Igigu* (*Eng-El, El-ite, Arch-Eng-El, Archonten*) sind ein Bestandteil der sumerischen, akkadischen und jüdischen Mythologie: Eine kleine Gruppe junger, semitischer Gottheiten, die in das sumerische Pantheon den Anunna-Gottheiten eingeordnet wurden.



Im *Atraḥasis-Sintflut-Mythos* wird berichtet, wie die 200 Igigu bis zu ihrem Aufstand harte Fronarbeiten zu leisten hatten, die ihnen die *Anunna*-Himmels-gottheiten (Hochwohlgeborenen, die eventuell auf dem Berg Hermon lebten // vielleicht darf man die irischen Túatha Dé Danann oder das Volk der D'Anu dazuzuzählen) auferlegten. Die Rebellion der Igigu wurde nach langen Verhandlungen mit der Erschaffung der Menschen (*Lulu/Lullu*) beendet, die fortan die schweren Arbeiten der *Igigu* übernahmen. Das ist doch Futter für alle Prä-Astronauten. (Siehe auch: Schlange und Sin)

Ignoranz

Ignoranz ist der Fluch der Götter, aber das Wissen (dass wir nur Wahnhafes wissen können) sind die Flügel, mit welchen wir zum Himmel fliegen, sagt Shakespeare – und Ramana Maharshi fragt: Ist es nicht Ignoranz alles zu wissen, außer dem All-Wissenden-Selbst? Das (selbstlose) Selbst allein ist Wissen, ist unerkennbare Wahrheit – Wissen um das Verschiedene ist Ignoranz, ist falsches (reflektiertes oder nachgedachtes) Wissen.

Bemerkung des Autors: Alles ist **DAS, was IST** und darin gibt es weder ein richtiges noch ein falsches Wissen. Beschreiben wir ES, machen wir es transkribiert zum Begriff, zum (objektivierten oder bekleideten) Scheinwissen, zur Ignoranz (Abidya). Das ganze **Weltentheater** ist bloß eine Art Energie-Happening, eine *zellulare* Reflexionsebene, ein Informations-, DNA- oder RNA Geschehnis, das so von einem *vermindlichen* Individuum erfahren wird. (Siehe auch: Konzept)

Illud Tempus

Diese Zeit; hier und jetzt; die fließende Zeit vor der vermindlichen Zeit; ist sowohl ewig lichtvoll wie scheinbar wiederkehrend. Illud Tempus ist ein wundervoller Begriff von *Mircea Eliade*. Der zyklisch aufleuchtende und wiederkehrende Zeitfluss findet nach der sumerisch-ägyptischen Epoche vor allem aber im Judentum (etwas vereinfacht gesagt) sein definitives Ende, wird wie lange vorher schon im sumerischen oder ägyptischen Raum angezeigt, linear und geschichtlich (und verstärkte damit noch mehr unser lineares und polares Weltbild / Anfang und Ende).

Da die Zeit **nicht** oder nur vermindlich in uns tickt, könnte alles gleichzeitig stattfinden, ohne dass es unser eingeschränkt lesender und denkender Sinnesverstand je erfassen könnte. Dieser kann **DAS, was IST** nicht in seiner Ganzheit, sondern nur als konstruiertes oder fragmentiertes *Hologramm* in ‚einer‘ mental-gelesenen Zeitschicht erfahren – also nur gewisse Ausschnitte des ganzen Frequenzspektrums erfahren. Theoretisch

könnten wir jedoch durch alle Zeit-Schichten gleichzeitig reisen, gäbe es sie denn diese wirklich,

könnten wir alles Mögliche (in allerlei Welten, Kosmen und Universen) in der zeitfreien Ewigkeit erfahren, aber wegen unserem Gewohnheitsdenken, unserem weltlich-getaktetem Sinnesverstand eben nur fokussiert, eingeschränkt und *bedingt*. (Siehe auch Magie)

Illusion

Vorstellungen zu erzeugen, um Vorstellungen zu vertreiben, ist auch eine Illusion. Verblendungen haben in ihrem Ursprung keine Wurzeln; sie existieren nur dank ‚unserer‘ Unterscheidungsfähigkeit (...)

Meister Pei Xiu

Ich schaffe die Hitze, bringe den Regen hervor und löse alles wieder auf. Ich bin die Ewigkeit und der Tod. Ich bin die Realität und die Illusion, oh Arjuna.

Bhagavad Gita 9.19

147

Die Reflexion (*Seins-Traum / Ich bin*) ist die Basis jeder Illusion (*Traums*), ist die **Idee** ‚das Subjekt‘ gegenüber dieser **objektivierten Welt** zu sein. Dank der **Ich-Bin-Erkenntnis** sehen wir das Weltenhologramm so eingefärbt, wie wir es gelernt haben zu sehen. Aber vielleicht ist die Welt ja nicht nur voller Beschreibungen, sondern auch leer. Ja, eigentlich ist da (ohne ein ICH) weder eine Illusion noch eine Realität. Heißt, weder ist das, was erscheint voll noch leer. Alles, was ‚wir‘ sehen, ist bloß ein Happening von Gedanken, Beschreibungen und Worten.

Aber eben: Irgendwer will letztlich nicht nur die Welt, sondern auch die Illusion als Illusion erkennen. Nur was steckt denn da dahinter? Ein Ich, Archonten oder das Absolute? Das Absolute ist sowohl **DAS, was IST**, wie **DAS, was** vermindlich **IST**, egal ob wir es als virtuelle Welt, als Simulation oder Illusion bezeichnen. Da gibt es keinen Unterschied. Letztlich gibt es nur **eine** Realität (das Seiende, Simulation, Traumerscheinung oder nicht).

Also ist der ganze Effort, *seine* Illusion zu durchdringen, wie uns das im Film ‚**Matrix**‘ erklärt wird, nur ein wahnhaftes Unterfangen eines wahnhaften ICHs – *angetrieben* durch ein ichfreies, ganzheitliches Happening. Egal, ob und welche Bitmuster wir aus der Leere lesen, **DAS** in Form pressen. Egal, ob *wir* das Seil (aufgrund unserer Existenzängste) als Schlange sehen, das Samsara begrifflich vom Nirwana trennen – Illusion und Realität bleiben EINS und dabei tun **wir** gar nichts! **Wir** Menschen (erschiedenen Entitäten) geschehen wie das ganze Weltenspiel einfach als ganzheitliches Happening. Deswegen gibt es keine Kausalität, haben **wir** (*Ich-Menschen*) nichts mit irgendwelchen Geschichten, Gedankenketten, Events oder Konzepten zu tun.

Die ‚Theorie der Illusion‘ geht davon aus, dass unsere (Sinnes-) Welt nichts Anderes als ein großes Trugbild ist. Auch der Autor trug lange das Gefühl in sich, dass diese Welt nicht ganz real ist. Wohl deshalb versuchte er herauszufinden, an welcher Impuls- oder Erlebnismaschine er angeschlossen ist, die ihm ‚seine‘ Gedanken oder ‚seine‘ Weltenwirklichkeit vorgaukeln – bis er bemerkte, nur das Ich hat dieses Problem. Da ist keine Illusion oder Realität. Alles IST einfach.

DAS, was IST, ist nicht irgendEtwas, ist keine Form oder Begriff, sondern ein Wahrnehmungs-Happening. IST **informierte Energie** oder **imaginierter Stoff**, erschienen durch einen *funktionalen Aspekt des Nichts*. In der

psychiatrischen Fach-Sprache bedeutet Illusion ‚**Sinnestäuschung**‘. Vielleicht dürfen wir hier tatsächlich von Selbst-Täuschung sprechen, ist es doch das absolute Selbst, welches sich in seinem Traum **scheinbar** täuscht.

Die (**Selbst-**)**Täuschung** wird hervorgerufen, weil die angenommene ICH-Instanz **DAS, was IST** zu sinnvollen Ein- und Ausdrücken (*Erfahrungen und Begriffen*) verwebt. **DAS** dann in eine vom Hirn-konstruierte Raum-Zeit presst, sich und andere von verschiedenen Seiten **anschaut** (*lokalisiert*) und so die ganze kosmische Welt als ein Dreidimensionales, als ein gegensätzliches und interdependentes (Beziehungs-)Modell versteht. Das **wahnhaft**e **Selbst täuscht** und trennt – ja, ersäuft sich geradezu durch *sein* Ringen um Verständnis, durch sein vorstellungsgetränktes Suchen zu Überleben, nach Realität. Zumindest glaubt oder träumt unser ICH das so. Warum es irrt?

Weil alles nur scheinbar geschieht. Es gibt und gab es nie Zwei, **ein ICH und Du**, eine Täuschung oder Realität – nur die in der Ewigkeit angelegten *Gedanken* tanzen. Dieser Eindruck von Trennung im Hirn ist gar keine Trennung, sondern ein Geschehnis des Absoluten. Somit könnten wir alles, könnten wir also *jeden Selbstaudruck dessen, was IST*, als Illusion bezeichnen. Nur wozu eigentlich? Deswegen heißt es im **Zen**:

Für den Sucher ist ein Berg ein Berg, dann lernt er, dass dieser eigentlich eine illusionäre Erscheinung ist.

Ist er (scheinbar ichlos) erleuchtet, ist ein Berg einfach wieder nur ein Berg.

(Siehe auch: Dualität, Ego, Holonogramm, Realität, Schöpfung, Sin und Teufel)

Image

Ein Image ist ein (re-)konstruiertes **2D-Bild des Seins**, ein Abbild, Gesamtbild, Präsentation, Darstellung ... und, obwohl Verbunden mit allen Informationen, bleibt es immer ‚teilloser Teil‘ des holographischen Ganzen. **Burkhard Heim** Freaks würden diese Bilder, Gedanken, Absichten oder Informationsfelder vielleicht in der sechsten oder siebten Dimension ansiedeln – als introjierte, projizierte oder imaginierte (Quanten-) **Bits**.

Im Buch wird das Wort **Image** oft im Sinne eines **Eidolon** oder **Computer-Image** gebraucht. Für den Autor ist das **Image** eine potenzielle Ur-Idee, eine chemisch **imprägnierte Urzelle**, ein konstruiertes Abbild, das die Erinnerung aller 2D-Hologrammen in sich spiegelt (*inklusive aller Informationen über die System-Struktur*). So ist denn auch die **Imagination** oder Suggestion die machtvollsten Fesseln des menschlichen Verstandes. Nur wer nicht gegen sie ankämpft, hat eine Chance. Eine Chance auf was, fragst du? Natürlich auf Nichts. (Siehe auch: Holonogramm, Illusion, Konzept und Seele)

Innana (Ischtar)

Vorausbestimmt zur Sternenbahn

Was geht dich Stern, das Dunkel an?

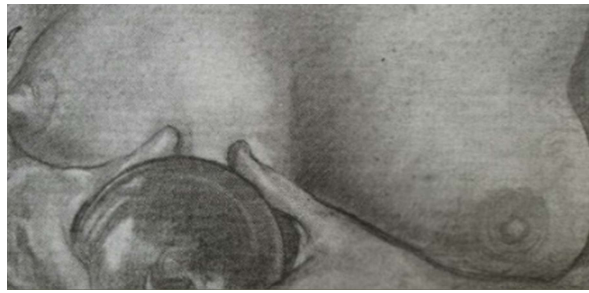
Roll' selig hin durch diese Zeit!

Ihr Elend sei dir fremd und weit!

(Friedrich Nietzsche)

Wurde als Hoch- oder Berg-geborene, als *großherzige Herrin*, als Venus oder *Kind des Mondgottes* verehrt. Ebenfalls repräsentiert sie die Herrlichste aller Anunnaki – glänzt am hellsten am (Mittags- und Abend) Himmel.

Als **Sternen-Kind** personifiziert sie das ganze Universum, verbindet sie die Polaritäten: den Morgen mit dem Abend, den Himmel mit der Erde (*inklusive Unterwelt*), den Lebensbaum mit der Sexualität und Tod, die Milchstraße mit den milchgebenden Brüsten einer Frau Der Ausfluss aus dem kosmischen Mund mit dem Logos, Nirwana mit Samsara. Eine sehr frühe (wenn nicht die **erste**), widerspruchsfrohe und freie **Göttin**. Herrin und Heldin des alten Sumers. Sie hat Ähnlichkeiten mit der ägyptischen Isis, Nuit, der griechischen Aphrodite (Persephone) oder der christlichen Maria Magdalena.



Sie wurde schon früh als Mutter-Göttin verehrt, repräsentierte den All-Einen-Traum, die Einheitsschau, die **„Lose“ zur Macht**, zu den verschiedensten *ICH*- und Weltenbestimmungen. Aus diesem Grund gab diese Göttin dem Menschen nichts (keine Konzepte), sondern zog ihnen jeden Gedanken-Teppich unter den Füßen weg. Ihre chaotische Art zeigte dem Menschen, dass die (unverortbare) Ur-Quelle (die der Mensch eigentlich selber ist) weiblich-gebärend, **unbedingt** und wild ist – darum stand sie auch für das Undenkbare und All-Mögliche. Sie war und ist das potenzielle Nichts, das Chaos, aus dem die Ordnung erwacht.

Bemerkung: Die verführerische Innana kannte die Weltengesetze (Lose, Schicksals- oder Wissenschaftstafeln, informierte Energie, Urgedanken ...), die **MES** („zugeschanztes“ **Los der Macht** oder *Los des Schicksals*), die sie wie das Mond-Boot ihrem geilen und stockbesoffenen Großvater Enki abluchste.

Spielerei: Das sumerische **ME** (*Los, Lehrtafeln oder Befugnisse*) oder **MAY** erinnert an das englische Wort **me**, an den mondartig reflektierenden, ordnenden und alles vermessenden Sinnesverstand, der vom **Gesetz des**



Die Tasche ist die sogenannte Wissens tasche oder die Lebenswassertasche. Was befand sich wohl darin?

Absoluten durchwirkt *wird* ..., erinnert an das himmlische Nichts (Nuit), das sich dank introjizierten In-Formationen auf der holographischen Oberfläche unseres Universums zeigt.

Der Höhepunkt dieser Göttin lag vor dem ausklingenden Matriarchat und aufkommenden Patriarchat. Sie vereinigte den Monotheismus und Polytheismus in sich, war sie doch die Göttin **des Einen** und **Vielen**.

Bemerkung zu den 14 MEs, Lose oder Gesetzestafeln, die an die 14 Teile von Osiris erinnern: Die **MES** gingen erst an Enki (ans Patriarchat), dann (wegen Enkis unkontrollierbaren, männlichen Sexualtrieb) wieder an Innana (Matriarchat). Dann wieder Hm, vielleicht ist ja mal Schluss mit dieser ewigen Pendelbewegung. Dazu müssten wir uns aber als ein ungeborener Traum und nicht nur als sexuelles Wesen erfahren.

Für den Autor ist und war Innana die ur-geschlechtliche (Eros), die (trans-)sexuelle Potenzialität oder Sternengöttin schlechthin; die innere (vorgeburtliche, unverheiratete) Hoch-Zeit (Hieros Gamos oder Selbstbegattung), die in der einen oder anderen Form erscheinen kann. Bemerkung: Also ist es richtig, dass sich jede Art von sexueller Orientierung aus dem Gesellschaftskorsett befreien will. Egal mit welchem Klamauk. Trotzdem wird die Gesellschaftlich nie alles Akzeptierte, egal wie fortschrittlich sie ist.



Innana; Bild von Wikipedia

Im Sumerischen wurde ihr Name mit dem Zeichen **MÚŠ** geschrieben, was Schilfringbündel (**Flachssträngen**) bedeutet. Die ursprüngliche Variante des Namens war wohl *nin-an-ak* (= Herrin des An/Himmels). Vielleicht erhielt sie diesen Titel, weil sie den Tempel **Eanna** (den Ort des Himmels, Kultort in Uruk) in Besitz genommen hat, so wie es in **Innana und der große Himmel** beschrieben wird. Sie ist die Heilige von Uruk (heutiges Warka). Vielleicht kam Innana aber aus *Aratta* (*darüber stritten sich schon die Elamiten mit den Sumerern // einige verbinden Aratta mit Harappa*).



Dieses Siegel aus dem Indus Tal links ähnelt dem keltischen Fruchtbarkeitsgott **Cernunnos (rechts)**. Dieser hat die Beine auch immer wie ein Yogi gekreuzt und eine Hirschkrone auf.

Innana war schon in der **Jamdet Nasr Periode** bekannt und hatte viele Erscheinungsformen und Gestalten ..., speziell treten ihre Eigenschaften als Göttin der Fruchtbarkeit, Liebe und des Geschlechtslebens, als kriegerische und eroberungssüchtige Gottheit auf. Des Weiteren gilt sie als Inbegriff des **Weiblichen**, spielt^e aber auch als astrale Gottheit des Königtums und Herrscherin eine bedeutende Rolle.

Eneheduanna (Tochter von Sargon) wurde 2'270 v.u.Z. von ihrem Vater zur Hohepriesterin gemacht. Auch sie ließ sich von der alten Göttin Innana inspirieren (überschatten) und wurde mit ihren Hymnen sozusagen zur ersten Schriftstellerin der Erde. Alle ihre literarischen Werke widmete sie Innana. Diese Schriften wurden schließlich von den chauvinistischen Yahweh-Anbetern ausradiert, wahrscheinlich, weil diese wundervolle kosmische Mutter-Göttin damals (für die Herren der Schöpfung) noch immer viel zu großes Ansehen genoss ... und damit in **herrschaftlichen** Kreisen, als zu gefährlich eingestuft wurde. (Siehe auch: Heka und Lilith)

Oh Unverständene

Keiner hat dich je willig Umarmt

Seine Schatten in deinem Abyss freudig verbrannt

Weltliche Weisheit (seine zarte Haut) an dir verbrüht

Selbst die Stärksten hatten Angst

Vor deinem tödlichen Kuss

Gehäutet und nackt, dir zu Füßen zu liegen

Aber mich Liebste –

Darfst du besiegen.

Autor

In-divi-duum / indivi-duum

Egal, ob es ein solches gibt oder nicht, in *unserem Wirklichkeits-Traum* erscheint es als individuelle oder **selbstbewusste Träne** (ICH, Seele, Knoten, Schlaufe ...). Das Individuum ist sowohl ein Image des Universums als auch Ungrund (Abyss), Urgrund und Grund jeder vermindlichen Separation, ja letztlich jeder Identifikation. Letzteres ist der (Sünden-) **Fall der Menschheit** vom Nicht-Trennbaren (Indivi-duum) zum scheinbar Getrennten (In-divi-duum). Aber der Mensch, diese lichtvolle Träne oder dieses Individuum *sind* nicht einfach nur **Teil des Ganzen** (erwacht aus dem Lebensstrom *aksharam*), sondern dem Tropfe und der Ozean sind das raumzeitlose Ganze.

Bemerkung: Es ist eine Art Lebenswirbel, der sich nur dank seiner Körper-Identifikation als sterbliche Wesenheit erkennt, nur dank *seines* nicht selbst oktroyierten Denkens, getrennt fühlen kann. Trotzdem sollte die Freiheit des Individuums (obwohl eh alles so geschieht, wie es geschehen muss) respektiert werden, da jeder **Aspekt des Ganzen** (selbst das vermindliche Getrennte) zur Schönheit der universellen All-Natur beiträgt – wer will da Menschen noch in ein Denkschema oder Uniform pressen ..., im Gleichschritt marschieren lassen?

Dennoch fließt die illusionäre **Zeit**, gemäß ihren Zyklen (so sagen das uns die Rishis), auf den tiefsten Punkt im Kali Yuga zu, dahin, wo trennende Keile eingeschlagen werden, Zwietracht herrschen wird, alles Individuelle abgeschafft wird, die Menschen wegen großer ansteigender Hitze immer kleiner werden. Aber lässt sich denn diese Tendenz bekämpfen oder wird das Menschevolk dereinst wie ein Ameisenvolk, wie Bienen oder Vögel zu einem kollektiven Schwarm? Aber, müssen *wir* denn wirklich irgendetwas bekämpfen, wenn alles längst EINS ist?

Bemerkung: Denkt der Autor an Schwärme, kommt ihm in diesem Zusammenhang die Gleichschaltung der Medien während der Corona-Krise oder die Brain-Wash-Bemühungen von diktatorischen Ländern in den Sinn.

151

Ja, vielleicht können wir in der (Mauve-)Zone, in der Wüste des kosmischen Ungrundes, in der Zwischen-zone, zwischen Tages- und Traum-Bewusstsein (*jenseits jeder Vorstellung, jeder Idee von ICH und NICHT-ICH*), einen zeitlosen Moment lang von *unserer* Nicht-An- und Abwesenheit träumen – gäbe es dieses Individuum denn wirklich.

Bei Platon ist dieses Individuum ein Paradoxon, ist **sowohl als auch** und **weder noch** (erfährt sich geteilt wie ungeteilt), ist logisch und sprachlich nicht wirklich erfassbar ..., **nur** als erscheinendes Wort, etwas Gemachtes, ein Ding, eine Vorstellung oder **Etwas** erfassbar. Deshalb servierten die alten Griechen oder ihren Orakeln (Offenbarungen und Lehrgedichten) die Wahrheit oft in Rätselform. So kann eine Wahrheit nie falsch sein, kann man einer unverständenen Interpretation Schuld geben. (Siehe auch: Holonogramm, ICH, Identität und Universum)

Industrialisierung 4.0

Entwicklungsweg: 1.0 = (mechanische) Maschinen nutzen Dampfkraft oder ähnliche Kräfte; 2.0 = Fließbänder halten Einzug; 3.0 = Computerisierung/Automatisierung; 4.0 = Internet of things, vollumfängliche digitale Vernetzung. Dinge kommunizieren mit Dingen, Robotertechnik etc. Die Bezeichnung 4.0 wurde scheinbar 2011 in Deutschland als Slogan für die digitale Messe in Hannover 2012 kreiert. Andernorts spricht man von einer erweiterten Evolution 3.0 oder der Vision 2025. Industrie 4.0 bedeutet vereinfacht gesagt, dass sich die Informationstechnologie durch totale Automation und mittels Kommunikationstechniken (RFID, 3D-Kamera, Working Guidance, Datenbrillen ...), nach einem Initial-Input, weitgehend unabhängig vom Menschen verbinden oder arbeiten soll. Auch das erinnert an das sich (in sich) selbst besprechende Universum. Es scheint, dass wir nur DAS, was längst angelegt IST, *nachahmen oder abbilden können*. (Siehe auch: Sprache)

In-Formation

Die Basis jeder lebendigen Wirklichkeit erwacht dank Information.

Alles ist informierte Energie. John A. Wheeler sagte es so: **It from Bit**. Alles tauscht sich aus. Resoniert oder räsoniert. Genau, Formationen oder Signale tauschen sich aus, **innerhalb** oder **außerhalb** einer vermindlichen Raum-Zeit. Deswegen beruht alles, was wir ergründen, womit wir uns austauschen oder in Beziehung treten können, auf introjizierten, kohärenten, aber nicht unbedingt *kondensierten* oder *materiellen* In-Formationen. Nur, wer ist der Sender oder Empfänger der Information? Das Seiende selbst?

Vielleicht es spannend herauszufinden, was uns bewegt. Vielleicht auch nicht. Irgendwie macht uns dieses Informationsspiel (wie den Wurm-suchenden Spatz in meinem Garten) zu Sinn-, Food- oder Energie-getriebenen Robotern – stets bedacht, auf Reize zu reagieren ..., sich alles ‚aus der Leere konstruierte‘ einverleiben zu müssen. Ja, irgendwie ist das Aufreihen von Informationsfäden und das mit ‚*unserer*‘ Nahrungsmittelaufnahme ähnlich. Wir tun das nur, um alles neu zu *synthetisieren*, der Matrix verändert wieder zurückzugeben. Vielleicht sind wir geträumte Emanationen, Images oder Seins-programmierte **Eidolons**, die sich als **unfertig programmiert** empfinden?

Kein Wunder rennen Viele zum Psychotherapeuten,
*um gewisse Veranlagungen, Informationen aus unserer Kindheit umprogrammieren,
um sich gesellschafts- oder sozialverträglicher machen wollen.*

Kein Wunder, sind Viele total bereit, KI (Künstliche Intelligenz) zu umarmen,
*um unsere Schwächen und Traumas abzulegen;
um sich der Logik zu opfern, die unmittelbare Intuition aufs Spiel zu setzen*

kein Wunder wollen Viele leistungsfähiger und produktiver sein,
*um mehr Aufmerksam und Liebe von anderen zu haben,
anerkannter von der Gesellschaft etc. zu sein.*

Aber warum beleben und ordnen wir die **In-Form-ationen des Seins** mit unserem Mind? Vielleicht geschieht ‚DAS‘ alles ohne unser dazutun? DAS, was wir *wir-los* sind, hatte noch nie etwas mit diesem Informationsaustausch zu tun – ist dieser doch raumartig leer. Nein, *wir* sind (ohne Bezug zu unseren Gedanken oder Vorstellungen) längst völlig befreit davon. Gedanken tanzen, aus einem kosmischen ‚Feld‘ heraus oder was auch immer. Ein ganzheitliches Happening voller informierter Energie. Sicher ist, mit solchen Gedanken sind **wir** ganz und gar im **Informations-Zeitalter** angekommen. (Siehe auch: Memes und Temes)

152

Initiation

Bei der Initiation geht es üblicherweise um den Verlust des samsarischen oder persönlichen Bewusstseins (Entidentifizierung). Mit anderen Worten, der geistige Aufmerksamkeitsstrahl oder die Begierde des Menschen (*mehr und mehr haben-zu-wollen*), fließt plötzlich umgekehrt, fällt immer schneller ins ‚Sein‘ zurück (die Fokussierung auf ‚unsere‘ Gedanken oder Vorstellungen erlöschen, trocknen mehr und mehr aus).

So ‚vermodert oder verbrannt‘ zerfallen unsere neurotischen Gedanken-Loops, die Beziehungsfähigkeit zu einem ICH oder zum ‚Anderen‘; da es eben keine ICH-Vor-Stellung mehr gibt.

So löst sich der individualisierte Verstand (Merkur-Prinzip) und damit **das sich getrennt denken/fühlen** auf. Und so verweilt der Mensch (Ur-Seelen-Körper, Eidolon) wie einst oder immer, in dem was er längst IST (Leere-Fülle).

Bemerkung: Deshalb wurde in der Vergangenheit darauf geachtet, dass das nasse und leidenschaftliche Bewusstsein, seine Aufmerksamkeit auf Gott, einen Bodhisattva, das Nirwana oder den ICH-Tod richtet. Aber für eine Gedankenausrichtung könnte man auch einen Stuhl hernehmen. Der Autor glaubt allerdings nicht, dass so etwas funktionieren kann. Denn dazu müsste es erst ein unabhängiges ICH geben!

Inkarnation (Re-Inkarnation)

Inkarnation heißt Fleischwerdung, aber: *O schmelze doch dieses allzu feste Fleisch* (sagt Shakespeare durch Hamlet). Der Begriff Re-Inkarnation ist vor allem im Hinduismus und eigenartigerweise auch im Buddhismus bekannt und bedeutet in etwa **Wieder-Verkörperung** (obwohl es im Hinduismus kein echtes ICH und im Buddhismus oft keine Seele gibt, gibt es dann doch so etwas wie ein ‚**Wieder-Da-Sein**‘ des Dalai-Lama, ein Wieder-Aufnehmen von Skandhas, Vāsanās oder Sanskaras). Auch die Bibel kennt die Idee der Inkarnation (Johannes der Täufer war die Wiedergeburt des Elia ...), sie denkt dabei aber eher ein **Wieder-Werden** wie es die alten Ägypter sahen, oder ein **Überschattet-Sein**.

Ereignisse geschehen,
Taten werden vollbracht,
aber es gibt keinen (persönlichen) Täter
sagte Buddha

Im Allgemeinen steht das Wort ‚Inkarnation‘ für die Wieder-Fleischwerdung. **Aber wie kann denn die Weisheit durch all die Schichten unbefriedigter Lüste, aufzüngelnder Triebe und sich wiederkäuender Sättigung, dringen ...** (frei nach Heinrich Zimmer). Allerdings kann sich im Hinduismus auch das gesprochene Wort (Ausspruch, Stimme, Laut, Ton, mächtige Rede etc.) über die Textur des **Fleisches** oder über edle Kreaturen ‚verkörpern‘ – denn: Die ‚Göttin der Sprache‘ **Vak** belebt und überschattet hin und wieder **große Seelen**, drückt sich aber auch über stark identifizierte Narzissten oder vorstellungsgetriebene Verstrickte aus. Ob das so selten, wie beschrieben ist, glaubt der Autor allerdings nicht. Aber vielleicht ist das ja Sorath’s Werk. (Siehe auch: Karma)

Intelligenz

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Neokortex das Organ der Intelligenz ist. Er ist ein serviettengroßes Blatt neuronalen Gewebes, das in Dutzende von Regionen unterteilt ist. Es gibt Regionen, die für das Sehen, Hören, Tasten und die Sprache zuständig sind. Andere Regionen sind nicht so leicht zu benennen, aber sie sind für das Denken und Planen auf hoher Ebene zuständig, sagt Jeff Hawkins in seinem Buch: A Thousand Brains.

Und **David Eagleman**, ein Schriftsteller und berühmter Neurowissenschaftler an der Stanford University, weist darauf hin, dass jedes Gehirn einzigartig ist, genauso wie Schneeflocken. Keines gleicht dem anderen; es spiegelt die Ergebnisse unserer Erfahrungen, unseres Verhaltens und unserer Handlungen wider. Auf struktureller Ebene sind wir jedoch alle das Ergebnis dieser außergewöhnlichen stammesgeschichtlichen Entwicklung. Der Neokortex ist zweifelsohne einer ‚*unserer*‘ größten Erfolge.

Frage des Autors: Ist es denn genug Klänge in Sprache aufzuschlüsseln, um die Welt zu verstehen? Verstehen wir Menschen tatsächlich etwas oder glauben und kommunizieren wir nur Lapidares und Beschränktes? Bleibt jedes Lernen und jeder Ausdruck bloß ein unbewusstes Initiieren und instinktives Imitieren. Ja, was immer aus kosmischen Inputs erfolgt, geschieht durch einen unfreiwilligen Output. Dabei verändert sich die potenzielle Leere nicht, nur die Art und Weise, wie *wir* diese (oder unser Ich-Modell), *unser* Weltenmodell erfahren ..., wie wir leben oder verstehen. (Siehe Bewusstsein)

Street Spirit von den Radiohead begleiten mich beim Schreiben dieser Zeilen (fade out) Hier ein paar Zeilen der Lyrics:

<p><i>I can feel their blue hands touching me All the things into position All these things we'll one day swallow whole And fade out again</i></p>	<p><i>Ich fühle ihre blauen Hände, die mich berühren All die Dinge in Position gebracht Diese Dinge werden wir eines Tages ganz verschlucken Und wieder vergehn</i></p>
<p><i>This machine will, will not communicate These thoughts and the strain I am under Be a world child, form a circle Before we all go under And fade out again ...</i></p>	<p><i>Diese Maschine wird und will nicht kommunizieren Diese Gedanken und die Belastung, unter der ich stehe Sei ein Weltkind, bilde einen Kreis Bevor wir alle zu Grunde gerichtet werden Und wieder vergehn ...</i></p>

--	--

Introjektion

Eine Introjektion ist das, was sich im Sein selbstkonstruiert, selbstbelebt und selbst erfährt. Für die Ich-Instanz sieht es aber so aus, als kämen Information von außen herein und gingen von Innen hinaus. Die Introjektion ist wie die Projektion sowohl Information, Erscheinung, Image, Ding oder Etwas an und für sich, wie auch der leere und substanzlose Ungrund – **DAS, was IST**. (Siehe In-Formation und Black Hole)

Intuition

Intellektuelles Mitschwingen des Mindes (ähnlich wie das Spiegelneuronen tun). Einerspüren von atmosphärischen ‚Dingen‘, von flimmernden ‚Nichts‘. Damit dies allerdings möglich ist, braucht es so etwas wie eine *vorbereitete* Veranlagung, ein Vor-Wissen, eine Vor-prägung und einen *unvoreingenommenen* Geist – egal wie widersprüchlich das alles klingen mag.[©] So ungefähr wollten die alten Rishis den Weltengeist mit all seinen Prinzipien und Geschichten lesen.

Bemerkung: Eigentlich werden ein paar Glückliche von Mächten und Kräften durch die **Wohnstätten der Illusionen** getrieben. Bei Parmenides heißt die Intuition ‚rechtes Bedenken‘. Nachfolgend kommt der Autor noch einmal auf die ersten Zeilen seines Lehr-Gedichts zurück:

*Die Mären (vielerverständige Rosse, Wissens-begehrende Kräfte), trugen mich dahin, wo ‚mein‘ Geist verlangend hinstrebte,
sie begleiteten mich - führten mich entlang der ‚Straße der Daemones‘ (Götter und Göttinnen),
welche den wissenden Sterblichen durch alle (illusionären) Wohnstätten führen.
Auf diesem wurde ich dahingetrieben, von eben diesen weisen Mären (intuitive Schicksalsmächte),
die den Wagen zogen, während junge *Mädchen mir den Weg zeigten (...)*

**Die Heliadenmädchen sind die Töchter der Sonne, die zum Licht drängen. Solange sie im ‚Hause der Nacht‘ verweilen tragen sie einen Schleier auf dem Kopf (Schein), gehen sie aus dem Haus (des ICHs), schlagen sie den Schleier zurück (Sinnesverstand; An-schauung).
Deshalb meint bei Parmenides auch: Tag und die Nacht vermischen sich nicht.*

Bemerkung: Wahrscheinlich meinte Parmenides: **Ich und Nicht-Ich, Wahrheit und Illusion, Seiend und *Nicht-Seiend (*Scheinend)**, vermischen sich nicht. Sie können sich nicht vermischen, denn sie sind Nicht-Zwei. Es scheint, er erzählt von einem ich-freien Erlebnis. Ja, gibt uns Parmenides nicht selbst noch einen Hinweis, wenn er sagt; ‚**er‘ schreibe ja nichts?**

Ischwara/Ishvara

Herr der Natur; Herrscher oder **Seele des Kosmos**, unpersönlicher Gott mit vielen Eigenschaften oder Aspekten (Maya verschleiert Ishvara mit oberflächlich tanzenden Bildern); Erhabene Seele; Gott; höheres Wesen; manchmal ist einfach das ‚Höhere Selbst‘ gemeint, was immer das sein soll. Ischwara erschafft zyklisch, illusionär und unwillentlich alle Multiversen und löst sie wieder auf. Der Weise (von einer sich alles krallenden ICH-Liebe, Karma, Ursache und Wirkung, Mind oder all seinen Vorstellungen **befreit**) ist eins mit dem Absoluten, der inneren **Wüste des Nichts** (Leere-Fülle). Bemerkung: **Anishvara/Anīśvara** dagegen bedeutet nicht unbedingt ein Atheist zu sein, sondern ohne stoffliches Prinzip zu sein oder frei von jeglichem Selbst oder Ich-Vorstellung zu sein.

Isis

Eset, Aset, Isa, ‚st oder Usert war ursprünglich (vordynastisch) eine unabhängige und volksnahe Mutter-Gottheit, die **Jungfrau der Sphären‘** (gemäß Godfrey Higgins) oder Weltenseele, die vom Sirius kam. Das Wort bedeutet: Sitz und Thron (Lebens- oder Weltenbaum // manchmal sitzt sie auf einem Lotus), was uns an Innana/Ishtar – an Nuit, Hathor, an Minerva, ja, an die Hindugöttin Isi oder Devi, erinnert. Isis ist auch Myrionymus, die Göttin der 10000 Namen. (Aset/Pistis/Sothis/Sirius); Göttin der Geburt, der Wiedergeburt, der Magie und eine Totengöttin (wie Hekate); Ihre zugeordnet ist die Zahl 2. Erscheint erstmals in Inschriften des Alten Reiches. Populär wurde sie dank ihres Gemahls Osiris und ihrer Zwillingschwester Nephthys, dank den Osiris-Mythos

und den Isis-Hymnus. Bemerkung: Gewisse magische Zirkel sehen bei Isis eine Verbindung zum Erschaffungs- und Verdichtungsprinzip oder Eis.

Die Totenhochzeit: Der *chaotisch-alles-verwüstende-und-eifersüchtige* Seth (Ur-Teufel) tötete seinen Bruder Osiris und zerstückelte ihn (Die Geschichte erinnert an die Kain und Abel). Isis suchte dann die 14 Teile (manchmal sind es 12 Teile, die Astrologische Häuser gemeint) von Osiris mit einem Papyrusboot und fügte sie mit Kraftworten, die sie von Thoth (*Sanskrit = Tat = erhoben werden oder DAS*) erhielt, zusammen – bis auf den Penis,

denn nur der Phallus einer großen Seele konnte die Himmelstür öffnen.

Also versuchte Isis den verwesenden Körper mit einem Holz- oder Goldpenis (der echte Penis wurde von einem Fisch verschluckt/ der Penis symbolisiert die zeugende Macht schlechthin), einem großen Zauber und der Hilfe von Anubis zum Leben zu erwecken. Allerdings gelang ihr das nur in einem **„zeitlosen Moment“** ..., und in diesem zeugte sie, zusammen mit Osiris, ihren Sohn Horus. Danach starb der lebensspendende Osiris endgültig und wurde zum Gott des Jenseits. Da Isis (Mutter, Mater, Mâtar, Erde ...) wusste, dass Seth (Chaos) alles versuchen würde, Horus (alles ordnender Mind) genauso wie seinen schöpferischen Vater zu töten, legte sie das Baby in einen Korb und ließ ihn auf den Nil hinaustreiben. So wuchs göttliche Horus bei Menschen auf, die ihn am fruchtbaren Nilufer gefunden hatten ..., und deswegen hielt sich Horus auch für einen Menschen.

Die Moses-Geschichte ist ein Nachklang dieser ägyptischen Horus-Legende, welche wiederum ein Nachklang der sumerischen **„Sargon-Geschichte“** ist: Dort wurde der frühe Sargon (im 3ten Jahrtausend BC) von seiner Mutter in einem Guffa, auf dem **Euphrat** ausgesetzt. So ein „Guffa-Rundboot“, wurde dann auch für die Arche von Atrahasis (Arche-Noa-Geschichte) benutzt. Die Semiten lernten viele ihrer biblischen Geschichten während ihrer babylonischen Gefangenschaft, um 600 v.u.Z. kennen.

Bemerkung: Übrigens bedeutet **arché** aus dem griechischen übersetzt einfach Anfang, Ur-Sprung, Ur-Sache oder Prinzip. Das lässt sehr viel Raum für völlig andere Betrachtungsweisen offen. (Siehe auch Horus und Osiris)



Oh ja IS'IS, meine Königstochter ..., "Still ... You Turn Me On" von Emerson, Lake and Palmer

Axiom

Ixias = Mistel und io = Mond. Der König der Lapithen bedrängte in seinem (Lust-gepeitschten) Weinrausch die schöne Hera im Olymp. Zeus formte deswegen eine **illusionäre Wolke** nach Heras Ebenbild, die **Nephele** (Griechisch: Wolke) hieß. Als Ixion mit diesem Bild verkehrte, wurde der hybride Kentauros gezeugt, ein Bastard, der später wiederum mit den Stuten des Berges Pelion, die Kentauren zeugte ..., *und Ixion zeugte mit ihr noch die Kentauren Eurytion und Nesseus. Ixion am Rad* (= beständiges Wollen/drehendes Rad/Karma/Erden-Zeit): Zur Strafe für die missbrauchte Gastfreundschaft des Zeus wurde Ixion verurteilt, an ein Feuerrad (**Denk- oder Schlangens-Rad**) gebunden und ins Astrale verbannt, um für alle Ewigkeit in *seinen* dunklen Gedanken (am Erinnerungs- oder ICH-Lebensrad) zu kreisen ..., sich wie im Traume endlos zu wiederholen.

Frage: Verkehren oder drehen nicht *alle ICHs* endlos in ihren, scheinbar persönlichen Gedankenloops – also mit fiktionalen oder illusionären Wolken-Gebäuden? (Siehe auch: Karma, Odin und Ouroboros)

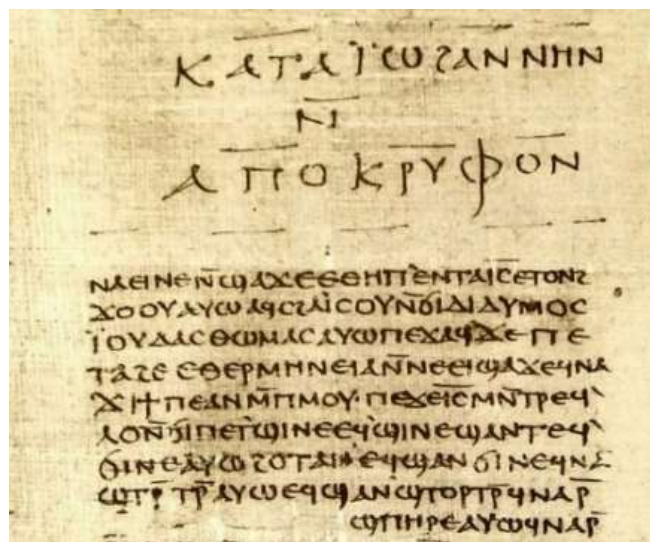
Jaldabaoth / Yaldabaoth

Sohn des Chaos (Aramäisch); erster Archont; wird oft zusammen mit **Samael** (Blinder Gott) und **Ariel** (Löwen-Gott) genannt. Gnostische, platonische oder artisanale Idee: Schöpfergott, Erschaffer, Demiurg (= falscher Gott). Die gnostische Sophia wollte die Welt aus sich heraus gebären. Ohne einen Vater. In der **Pistis Sophia** heißt es aber, dass Christus von Gott gesendet wurde, um den weiblichen Aspekt (Sophia) wieder zurück in die Fülle (Pleroma) zu bringen. Jaldabaoth ist eine Personifikation der Weisheit (mit welcher er gleichzeitig des Öftern streitet). Deshalb nennt man ihn auch **Authades** (Eigen-Williger). Manchmal ist Authades aber mächtiger als Jaldabaoth. Bemerkung: Manchmal stehen Saklar oder Samael (*Gift Gottes*) dem tollen Jaldabaoth ein bisschen sehr nahe.

Samael pflanzte und trank den Wein im Paradies, den auch Adam trank, bevor er von den verbotenen Früchten (Apfel) kostete, heißt es bei den Gnostikern

156

Jaldabaoth ist (wie die Illusionistin Maya) eine Gottheit, die scheinbar die materielle **Welt der Emanationen** beherrscht. Er erzeugt die überschriebene Welt. Aber dieser Schöpfungsakt (*er hauchte dem Menschen ein alles bezeugendes ICH ein*) erschöpfte ihn. Er entspricht dem *in schwarze Kleider gehüllte Osiris*, dem **saturnischen Kind des Chaos** (in sethianischen oder ophitischen Schriften erwähnt / Ophis = Schlange), welche die Menschheit (wie Seth) im Grab (in den Dimensionen der **wahrgenommenen Schöpfung**) gefangen halten will. Oft wird er daher als ‚*Ausgeburt des Chaos*‘ bezeichnet. Das erinnert uns an Rudolf Steiners Hinweis, dass ein luziferisches Prinzip das Ego peitscht.



Thomas Evangelium; Nag Hammadi Schriften

Dieser Löwenköpfige ist der **Sohn der Sophia** (*ein Archont, der sechs weitere Archonten erzeugte*) und gemäß den Gnostikern, wie gesagt, austauschbar mit Authades (z.T. Saklas, Yahweh) und steht für die egoische Selbstgefälligkeit oder Selbst-Herrlichkeit (denn die Weisheit ist nicht nur ‚abgehoben Absolut‘ und somit auch reflexiv, persönlich und beschränkt). Oft symbolisiert er den **Erschaffer dieser Welt** oder zeigt sich als **Schöpfer des Schlangengeistes** (Ophiomorphos/Vasuki). Bemerkung: Vielleicht erschuf er die Gedanken über die Gedanken.

Bei der Erschaffung verlor der löwenköpfige Jaldabaoth seine Kraft, das göttliche Licht (Lichtfunke), welches er von den Menschen (oder Sophia) wieder zurückhaben wollte. Auf Veranlassung Sophias schwängerte Jaldabaoth die junge Frau Maria. So verhalf er Jesus zur Geburt. Jesus oder **Jeschua** brach aber seinen Bund mit ihm, darum ließ ihn Jaldabaoth kreuzigen. Allerdings gibt es über Jaldabaoth auch ganz andere gnostische Erzählungen. (Siehe auch: Emanation und Yahweh)

Jehovah

*Ich kann scheinbar alles Wissen, außer was **ICH BIN**
(so ein Satz könnte **Ishvara** wie auch Jehova gesagt haben)*

Bei Jehovah kommen dem Autor immer die wundervoll ketzerischen **Zeilen von Lewis Thompson** in den Sinn:
Denn schon des Menschen wahres Selbst (Ich, Ego) ist ein eifersüchtiger Gott. Warum hat man also etwas gegen Jehovah? Denn sieh doch wie naiv, gnadenlos, schamlos und wenig feinsinnig all die Propheten und ihre Anhänger sind (...) die babylonische Hure (dagegen) spricht so sanft und liebevoll, mit erlesenem Geschmack und Eleganz, während Johannes schreiend, schimpfend und schäumend, sein Haar sträubend (...) seine unpassenden Metaphern auftürmt. (Übersetzung des Autors).

Bemerkung: Babylon war bei den frühen Christen auch ein Deckname für Metropole **Rom**.

Jemand

Viele Meister sagen, da ist **keiner** oder da ist **niemand**. Es gibt also keine unabhängigen, abgesonderten Wesenheiten. Doch dann erklären sie (dem Individuum), dass *jedes Denken* und jeder Versuch **zu Sein was IST**, es gerade verhindert. Das ist allerdings ein unlogischer Rückschluss, wenn alles nur geträumt ist und kein ICH existiert. Genau; **etwas** zu realisieren, was niemals **Etwas** war, aber längst **Leere ist**, ist in der Tat unmöglich.

Ob es Jemanden (*angenommenerweise*) gibt oder nicht, ist unwichtig. Ob es diese (re-)konstruierte Wirklichkeit gibt oder nicht, ebenfalls. Anders ausgedrückt: Das ICH ist eine Annahme und diese **An-nahme** glaubt an *seine* (Wahrheit oder) **angenommene** Welt. Jede Annahme (Absicht, Aberglaube oder Illusion) ist somit ein Geschenk des Absoluten, ist Traum wie Kampf – sogar das sich selbst befreien zu wollen. Da sucht und tut also keiner irgendetwas. (Siehe auch: Ich)

Jenseits

Die Alten Babylonier kannten weder eine osirische Rechtsprechung noch ein Paradies (Gan, Jannah/Dschanna) oder Belohnung nach dem Tode. Einzig eine Art **Gunst der Götter** gab es (die Hoffnung nach fruchtbaren Böden, Frieden, Gesundheit ...). Das Jenseits war mit dem Diesseits verbunden, wenn nicht sogar EINS. Grundsätzlich ist es unwichtig, was wir unter Jenseits verstehen. Denken wir dabei an ein Ego-Leben nach dem Tod oder an eine Art Astral- oder Mentalwelt? Oder denken wir dabei eher an die unendlich vielen, unbekannt **Dimensionen des Kosmos** (für die Gnostiker verweilte Sophia in der 13 Dimension, oberhalb von ihr waren dann noch die 3x Gewaltigen)? Oder doch an die absolute **Auflösung des ICHs** in der Nicht-lokalität des grundlosen Kosmos?



Jesus

„I don't know how to love him“, gesungen von **Yvonne Elliman** (*Jesus Christ Superstar*) oder „Gethsemane“ von **Ted Neeley** *bezaubern mich heute noch*

158

Ι
ΑΔΕΛΦΟΤ
Χ

Jehoschua Ben Joseph ist einer von vielen avataristischen Roh- oder Ur-Modellen respektive Archetypen. Als Sohn Gottes (oder der Maria) wäre in Indien auf der **Janaloka-Ebene** (Ebene der Spirituellen-Reflexion, worin die Idee eines separaten Selbst erwacht) **anzusiedeln**.

John Buchan sagt zur Geschichte Jesus in einem Auszug aus ‚Augustus‘ folgendes: *Ein Junge, dessen Geburt wir in jenem Winter in Bethlehem miterlebt haben, als Quirinius eine Volkszählung in Judäa angeordnet hatte, war nun aus dem Teenageralter heraus und übte seinen Beruf als Zimmermann in Nazareth aus, wo er das Geschäft von Joseph übernommen hatte.* Als Fischer nimmt er danach Bezug auf *Tzaddi*, den Seelen-Fischer.

Viele Christen und Gnostiker machten oft einen Unterschied zwischen dem verkörperten Jesus und dem geistigen Christus. Sie sehen seinen menschlichen Leib (mit seinen Neigungen) als Jesus und seine Seele (befreiter Mind) in der Gestalt von Christus. Mit diesem Qualia-Problem (Beschaffenheits- oder Körper-Geist-Problem, welches auf Universalien beruht) kann der Autor nichts anfangen. Interessant ist allerdings, dass sich der Essener (oder Gnostiker) Jesus (der den Ur-Klang auf den Lippen trug) am **Kreuz** plötzlich von seiner Gottesvorstellung verlassen fühlte, respektive sich scheinbar erst ‚dort‘ von seiner Gottes-Vorstellung(-Beziehung) befreien konnte (Markus 15,34: **Mein Gott (Jalbadaoth?)**, **warum hast du mich verlassen** – damit war es wirklich „vollbracht“ ... und damit erkannte er endlich, **dass sein Geist längst in Gottes Hand ruhte** – falls die Übersetzung aus dem Aramäischen bei Markus überhaupt stimmt: So eine Aussage von Jesus, kann sich der Autor kaum vorstellen, außer Jesus war überhaupt nicht so, wie ihn die Kirche präsentiert).

In der Gnostik heißt es: Jesus oder *Iesous kommt von Barbelo* (Muttergöttin / All-Bewusstsein / kosmisch gebärendes Feld / Inkubator / Heiliger Geist / göttlicher Äon ...). Und deswegen sagt Jesus in einem gnostischen Text auch:

(...) sag denen: wir kommen vom Licht, wo das Licht ins Sein kam (Barbelo) (...) sag denen: wir sind Kinder des Vaters (Kinder des Lebens) (...) Sag denen: man erkennt uns in der Bewegung wie im Ruhen.

Und im ‚**zweiten Logos des großen Seth**‘ heißt es: *Ich (Christus) besuchte eine leibliche Wohnung (Jesus). Ich warf den heraus, der erst in ihr war, und ging hinein. Und die ganze Menge der Archonten geriet in Verwirrung. Und die ganze Kondensierungskraft der Archonten zusammen mit den Zeugungskräften der Erde erzitterte, als sie die Gestalt des Bildes sahen (...).*

Zudem wird Christus in der **Pistis Sophia** als Wunder dargestellt, weil er als Jesus die Ebenen der Archonten durchwandern konnte, ohne dass sie ihn wahrnahmen ..., weil er im Lichte wieder zum Himmel auffahren und dort Vieles neu arrangieren konnte, sodass die Erde bebte ..., um in der neunten Stunde des nächsten Tages (bei Odin war es der 9. Tag) wieder zurückzukommen. Die Jünger sahen ihn in einem dreifachen Licht, welches so stark war, dass sie ihn kaum anschauen konnten ..., und ihn baten, er solle sein Licht wieder zurückziehen. Andernorts wird Jesus als Gott- oder Sonnenkönig verehrt – als Sonne im astrologischen Kreuz.



Aber, wenn er ein Sonnengott war, musste doch seine Geliebte eine Mondgöttin sein. War Medalen oder **Maria von Magdala** (Maria vom Turm) vielleicht so eine phönizische Mondgöttin (wie Asenath oder Artemis) und kam sie vielleicht aus dem weniger pruden Ägypten oder Äthiopien (Schwarze Madonna)? Vollzogen die zueinander leidenschaftlich Entbrannten das Brautgemach, so wie es in der Gnostik steht (ähnlich dem **Hieros Gamos**, denen sich viele Königspaare auf den Zikkurats hingaben). Der Pantokrator Jesus erinnert uns jedenfalls an viele andere avataristisch sterbende Gottkönige ..., selbst der **ewige Göttersohn** in der zentralamerikanischen Maya-Kultur gleicht ihm. (Siehe auch: Christus, Gnostik, Jaldabaoth, Jungfräulich, Messias, Odin und Sophia)

Jungfrau/Jungfräulich

Ein potenzieller und (*un-*)gesehener, (*un-*)ausgedrückter, nicht manifestierter und emanierter Licht-Geist; erwacht dank der Leere, der Null- oder Nicht-Dimension einer äonisch-zeitlosen Dunkelheit. Erwacht dank einer jungfräulichen, sexuell aktiven (im Falle von Isis oder Maria Magdalena darf man sicher sagen), attraktiven Mutter-Frau. Das Symbol der Jungfrau war schon früh in unserer Geschichte weitherum bekannt, nur wohnte damals das Weibliche noch im Männlichen inne. Damit konnte die Jungfrau nicht nur ein Kind gebären, sondern ganze Welten erschaffen. Nicht umsonst war auch Mithras weiblich und männlich, und selbst Orpheus lehrte, dass die göttliche Natur weiblich und männlich ist. Und selbst der männliche Jupiter wurde noch als die ‚Mutter der Götter‘ angeschaut. In ihr lagen alle Dinge. Mit anderen Worten, diese Jungfrau trug immer beide Geschlechter in sich – so gab denn auch die Mutter das androgyne **Licht** und **Leben** an Eva.

Bemerkung des Autors: Kein Wunder, wollte die all-geschlechtliche Sophia nichts von einem Mann wissen, und stürzte sie sich gleich selber in ihre Natur.

Jungfräulichkeit bedeutet über die ganze Geschichte hinweg meist: **ewig ungeborenen zu sein**, ein *weiblich-männlicher*, *Ego-loser*, *sonnen- wie mondhafter Geist* zu sein, mit oder ohne Körper, ein unbezeugbarer Ausdruck des All-Seienden, zu sein. Also wie **wir** alle, die nie (*oder nur scheinbar*) **geborenen wurden**.

Hier ein Auszug/Zusammenzug aus einem gnostischen Offenbarungs-Text (Kodex VI (NHC VI,2) ‚**Perfektes Bewusstsein**‘ oder ‚**Vollkommener Verstand**‘. Diese Hymne genannt **Brontê** (*die Ruhe des Donners*) bezieht sich auf Sophia und vielleicht auch ein bisschen auf ihre Repräsentantin Maria Magdalena:

*Ich bin die Erste und die Letzte. Ich bin die Geehrte und die Verachtete. Ich bin die Hure und die Heilige. Ich bin das Weib und die Jungfrau. Ich bin die Mutter und die Tochter. Ich bin die Unfruchtbare, deren Kinder zahlreich sind. Ich werde von den Griechen **Sophia** genannt und von den Ausländern **Gnosis**. Ich bin die, die häufig heiratet, aber noch keinen Ehemann hat. Ich bin Wissen und Ignoranz ... Ich bin schamlos und ich fühle mich beschämt. Ich bin die Braut und der Bräutigam. Ich bin stark und ich fürchte mich ... Ich bin Töricht und Weise ... Ich bin die, die gottlos ist und deren Gott vielfältig ist.*

Diese (Dualitäts-auflösenden oder -verbindenden) Zeilen erinnern auch an Meredith Brooks Song „Bitch“: ...

I'm a bitch, I'm a lover, I'm a child, I'm a mother, I'm a sinner, I'm a saint ...

Jungfräuliche Geburten gibt es für viele Erlöser und überall auf der Welt. Auch in China: Da wurde auch die König-Mutter **Xiwangmu** nicht von einem Mann, sondern von himmlischen Mächten (nächtlichen Blitzen) befruchtet (erinnert an den griechischen Schöpfungsmythos: Nyx und Erebus) und bei den Muselmanen (im Koran) werden aus weißen Tauben plötzlich **paradiesische Jungfrauen**. Eigentlich stellt sich nur eine Frage: Waren die Jungfrauen nur Repräsentanten der kosmischen Mutter (Mondes) oder einfach nur junge Frauen? Wie auch immer: Ist es nicht egal, was Jungfräulichkeit bedeutet. Ertranken die alten Völker nicht sowieso in viel zu vielen magischen Symbolen? Ist es nicht denn nicht immer nur die holographisch-kosmische Samenbank, die **vermindlich** ALL-Es befruchtet?



Xiwangmu; Bild von Wikipedia

Ka

Bedeutete für die alten Ägypter **Lebenskraft** oder **Lebensodem**. Gemäß Baron heißt im sumerischen *Ka* (wie die liebliche Nymphe lynx) auch: **hinausschreien, sprechen** ... ob allerdings zwischen diesen Völkern eine sprachliche Verwandtschaft besteht, ist zweifelhaft. *Ka* (Seele, Elemente, Aspekte) wird durch *Ba* (luftige Lebenskraft) animiert, so wie der Körper durch *Ka* animiert wird. Es gibt einige Aussprüche bezüglich dem *Ka*: ***Ptah ist mein Ka***, oder ***Re ist mein Ka*** oder für Geb: ***Du bist der Ka aller Götter und Menschen***. Pharaonen besaßen 14 *Ka*'s (Mondphasen), was ebenfalls die Vital- und Sexualkraft symbolisiert. Zudem erinnern die 14 *Ka*'s (Lichtzunehmenden-Licht-abnehmend / Diesseits-Jenseits / 2x14 Mondphasen) auch stark an die 14 verstreuten Körper-Teile von Osiris, die Isis zusammensammeln musste. Vielleicht haben sich beide Ideen vermischt oder diese Zahlenspielerien gehen auf eine andere, uns nicht mehr bekannte Idee, zurück.

Bemerkung: Zum *Ka* im Himmel zurückgehen bedeutet vielleicht, sich mit seinem Urbild wieder zu vereinen. (Siehe Atem)

Kabbala

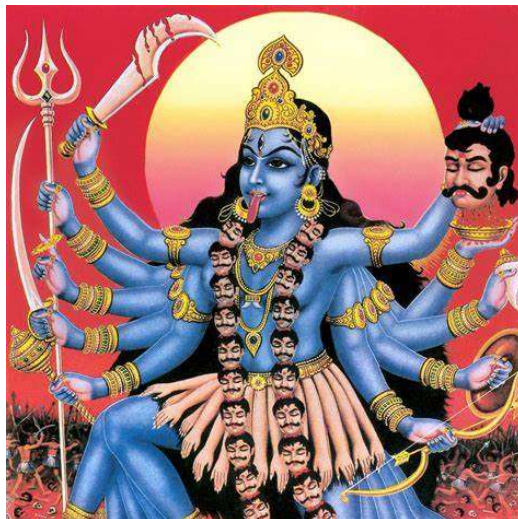
Das einst (im frühen Mittelalter) in Spanien oder Südfrankreich entdeckte System (Kabbala heißt **Überlieferung**), erlaubt dem Wissenssuchenden sowohl Gott, das Universum wie auch ‚*sich selbst*‘ zu erkennen. Sie besteht aus einem theoretischen und praktischen Teil (*Sefer ha-Sohar* = *Buch des Glanzes*, *Sefer Jezira* = *Buch der Formung und der Buchstabenmystik*). Die Kabbala ist also ein Sprach-mystisches oder Sprach-transzendierendes System, wo jeder Buchstabe (wie ein Kleinstelement oder Atom), machtvoll in die Welt hineinwirken soll. Dank diesen Buchstaben oder Buchstaben-Kombinationen können ‚*wir*‘ scheinbar die Welt noch einmal erschaffen (*beschreiben, überschreiben*). Klar ist, dass es ohne die Sprache, Buchstaben, Namen, Begrifflichkeiten und Worte, *unsere* Schöpfung oder die **Idee einer Schöpfung** nie hätte gegeben können. (Siehe Gott oder Sprache)

Kaivalya

Dualität (Atman) + *Nicht-Dualität* (Brahman) sind **EINS** (Leere oder Nichts sind jenseits vom Mind und allen weltlichen Begriffen). Bedeutet auch: Raumzeit-Singularität oder **zeitloses Ledig sein** ...

Kali

Kālī oder *Kālikā* ist eine Hindugöttin, welche *Shakti* nahesteht. *Kali* ist das vorgeburtliche OM und tanzt als Mutter **Natur** den kosmisch zyklischen Tanz (Klang/Stimme/Gûth) der Schöpfung. Manchmal streckt sie ihre Zunge heraus, aber nur, wenn sie der Zeitlosigkeit (Selbstauflösung), das heißt ihrem inneren, verstandeslosen Zentrum/Urzustand/Ungrund, zu nahegekommen ist. Kali ist der **Schimmer der Ewigkeit** (ein Echo, Reflexion) und damit ein Aspekt von *Kurga*. Der Name *Kali* kommt von Kala (Schwarz, Dunkelheit, Zeit, Vergänglichkeit, Tod).



Auch: **Quelle jeder Bewegung** oder **des Lichts** wie auch ‚Verschlingerin des Lichts‘ oder der eisig strahlenden Dunkelheit (*Adya-Kāla, Raum, Schwarzes Loch?*). *Kali* trägt die ‚Girlande der Buchstaben‘ (Buchstaben sind die Klänge oder Formen von Shiva-Shakti, die dank dem Mind zur Schöpfung werden; Ist das, was sich stammelnd aus dem Bilde ins Wort gerungen hatte / siehe auch Kabbala) um den Hals, bleibt selbst aber kopflos (*unreflektierend*) und unsichtbar.

Wogegen *Shiva* den Titel *Kāla* (ewige Zeit oder vielleicht Zeilosisigkeit) trägt, woraus sich die Zeit dann im Mind (die kosmisch ewige Erinnerung) reflektiert oder entfaltet, nur, um sie wieder (mit dem Tode des Ichs oder Körper) in sich zurückzuziehen (einzufalten). In einer frühen Periode wurde *Kali* als die Annihilation von bösen Kräften (illusionären ICH- oder konzeptionellen Mayakräften) angesehen (*Kali-Yuga*). In der nordischen Mythologie steht in Bezug auf die vier verschiedenen Zeitalter folgendes: **Erst als die Moral den Menschen ergriff, verlor er sein goldenes Zeitalter (...)**, was uns einiges über einen *gesunden* Mentalzustand verrät[®].

Das **Zeitalter des Streitens** dauert 432.000 Jahre (5.000 Jahre liegen hinter uns. Hat um 3100 v.u.Z. angefangen). Allerdings gibt es auch verschiedene Unterzyklen in diesem Kali Yuga. *Gemäß Shri Yukteswar, Lehrer von Yogananda, ging das aufsteigende Kali Yuga im Jahre 1700 zu Ende. So sind wir nun im Dwapara Yuga, dessen Morgendämmerung im Jahre 1900 fertig war (Gespräche mit Yogananda)*. Demnach leben wir jetzt und die nächsten 2100 Jahre also voll im Yuga des Energiebewusstseins und dessen Kontrolle. Vielleicht beginnt das neue Yuga aber um 2012, wie uns das der Mayakalender angedeutet hat. (Siehe auch Individuum und Yugas)

Narada fragte Brahma wie man sich von den üblen Effekten des Kali Yuga lösen könnte. Die Antwort Brahmas war. *Hare Krsna Hare Krsna Krsna Krsna Hare Hare, Hare Rama Hare Rama Rama Rama Hare Hare*. Diese 16 heiligen Namen werden die sündigen Einflüsse des Kaliyuga zerstören. Ich sehe keine andere Methode.“

Kalpa

Äon; Zyklus. Aber auch: Einbildung. Dieses Wort ‚**Ein-bild-ung**‘ (Introjektion, holographisches Uni-Versum) inspiriert den Autor immer wieder aufs Neue. Bemerkung: *Dank dieser Mind-Licht-Introjierten ‚Ein-Bildung‘ gibt es nicht nur Voodoo, Puppenzauber und Scheinschwangerschaften, nein, so wurde die ganze Welt erschaffen.*

Übrigens: Ein Kalpa (Weltperiode) dauert 4.320.000.000 Jahre und unterteilt sich in vier Yugas. Frage: Wie alt ist eigentlich unsere Welt, wenn sie nur geträumt ist? Eine Zeitlosigkeit lang? Die Bhagavad Gita IX,7;10 sagt:

Stets wenn ein Kalpa in den Weltenschlaf versinkt,

Gehen alle Wesen ein in meine ursprüngliche Natur,

Aus der mein Wille sie wieder zum Leben erweckt,

sobald ein neuer Weltenmorgen aufersteht.

Der Geist ist das Gesetz, nach welchem sich das All (...)

Was sich bewegt und nicht bewegt (vermindlich) entfaltet.

Kaltes Feuer

Eine Idee des Autors. Die Söhne und Töchter des kalten Ur-Feuers beziehen ihr Wissen unwissentlich, direkt oder intuitiv aus Mauve Zone, aus dem kristallklaren **Meer aller Möglichkeiten** (Akasha Mind), aus dem stofflichen Quantenhirn des potenziellen Nichts. Dieses **In-Formations-Rauschen** des Raumes und aller Galaxien kann man auch ohne Soma hören, bedeuten aber gar nichts. Den Autor erinnert das kalte Feuer an ein *After Shave* oder das Ende einer guten Rasur.



Kama

Kama heißt **weltlicher Genuss**, Verlangen (vielleicht sogar nach außerirdischen Kalas, Dürften oder Genüssen); heißt Drang; Sinnesdrang; Lust; sexuelle Befriedigung, Freude, Wünsche ... und ist eines der vier Purusharthas. Die anderen sind: **Dharma** (Pflicht, Ethik ...), **Artha** (Wohlstand, Fülle ...) und **Moksha** (Streben nach Erfüllung, Ichlosigkeit ...). Der Mensch ist scheinbar aus verlangenden Kräften (*und Ziel-Absichten*) gebildet. Trotzdem heißt es in den Upanishaden: *Wie ES wünscht, so will er. Wie ES will, so tut er. Wie ES tut, so wird er (...)*. Nur **die Ewigkeit** (respektive ‚DAS, was IST‘ oder Moksha) **kann der Mensch nicht erlangen**, da er DIESES ohne verlangendes und unablässig-suchendes Ich (da er diesen energetischen Traum oder Realität) längst IST.

Karma

„The Truth“ von **Indie.Arie** passt doch super zu diesem illusionären Karma, egal, ob es *eine ausgedrückte Wahrheit gibt oder nicht?*

163

Aktion; Werk; Prinzipien; Neigungen; Schicksal; Tätigkeit; Ursache und Wirkung (**erscheinen dem ICH als göttliches Gesetz oder als Gottes Wille**). Aber natürlich geschehen diese kosmisch-entfalteten Energiemuster (voller Leid und Freude), geschehen diese Bilder, Images, Gedanken und Handlungen mit ihren Konsequenzen, einfach nur wie in einem zeitlosen Traum – in DEM was IST. Karma ist also bloß eine scheinbar logische Geschichte.

Einige Religionssysteme glauben sogar an ein persönliches **Karma** (im Buddhismus zum Beispiel die Wiederinkarnation hoher Lamas), obwohl sie eine Seele **per se nicht anerkennen** oder das ICH nicht als etwas Realexistentes verstehen. Nur wie lebt denn einer ohne Ich dieses *reifende und alles ergreifende Karma*, seine Skandhas im nächsten Leben wieder? Alles unlogisch. Hoffentlich denken die Buddhisten dabei an ein ICH-freies Happening (wenn sie denn wirklich an „etwas“ denken wollen) ..., an einen synchronen und leeren **ALL-Einen-Traum**.

Bemerkung des Autors: Warum sprechen wir Menschen immer über *Dinge* (Gott, Seele, Inkarnation, Karma ...) die wir gar nicht verstehen. Warum verzweifeln ‚wir‘ an unserem Wissen oder Unwissen? Sind nicht alle Gedanken und Konzepte völlig bedeutungslos? Warum also immer alte Konzepte zu neuen umschichten?

Die Wiedergeburtsidee war auch im Juden- und Christentum geläufig: *Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren worden ist* (Joh.9.2). Jesus souveräne Antwort war: **Weder hat dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbart werden**. Und der Autor fragt sich: Ja, ist denn jetzt **Johannes der Täufer**, die Wiedergeburt von **Elias** oder nicht? Braucht es wirklich eine **Wiedergeburt im Geiste**, wenn es diesen Körper nicht oder nur als konstruiertes Image, dieses ICH nur als Annahme, nur als einen Gedanken gibt?

Das Karma ist scheinbar eine wahnhaft **kreisende** oder raumzeitliche Idee (Karmisches Rad; Vritti, Samskara, Chakra), welches durch **Maya**; das Messen, Einschätzen und Einordnen der Welt, das **vermindliche** Aneinanderreihen von Gedanken und Erinnerungen entsteht. Aber jede Wirkung oder Veränderung ist nur eine geträumte

Erkenntnis. Die Veränderungen geschehen nicht wirklich, aber als Happening in *einem angenommenen* Mind (als Vor-Stellung auf der Bühne; „Raum-Zeit“). Also sollten wir uns vielleicht folgende Frage stellen:

Wie kann denn *einer* frei oder geknechtet von seinem Karma sein, wenn es *kein ICH* gibt? Deshalb heißt es: *Nur wer an ein ICH glaubt, wird vom Reichtum seiner Glaubensinhalte, seinen konzeptionellen Geschichten, Bilder, Vorstellungen und Beziehungen verführt/gerichtet, kommt nicht durchs Nadelöhr.* Aber: ‚Karma‘ und ‚Nadelöhr‘ sind nur zugeflogene Ideen einer ewig kosmisch wirbelnden Informations-Energie. Ein Traum, der sich in sich und vermindlich mit sich selbst bespricht – ganz so, als wäre tatsächlich ‚etwas‘ geschehen.

Anmerkung: Das Christentum anerkennt offiziell kein **Karma mehr, glaubt** aber an die Idee der **Ursünde** oder an einen **Ursprung des Bösen** (*als ob wir nicht von der Frucht unserer Erfahrungen oder Erinnerungen kosten dürfen/müssen*). Im Konzil von 451 unterstrich die Kirche noch die Wiedergeburt noch als fundamentales Dogma. Doch wegen Theodora, der Gattin von Kaiser Justinian, wurde die Karma-Idee schließlich zur Ketzerei erklärt.

Leider trägt für die Christen der Menschen schon bei Geburt die Wurzel des Bösen in sich. Aber wie soll das möglich sein, wenn es nur eine wahnhafte Geburt (*von Etwas oder einem ICH*) gibt. Und selbstverständlich gibt aber auch kein **Tikkun Olam** (*die jüdische Weltverbesserungs-Idee*), denn wer will diesen Traum (*seine Erfahrungswelt*) schon in Ordnung bringen, *reparieren* oder wieder ganz machen wollen? Alles ist ganz in Ordnung so wie es ist: Ein **illusionäres Happening** für niemanden, ohne die geringste Bedeutung. Shankara sagt es so:

Für den Kenner des Atman (Nichts, Sein und Schein // Leere und Fülle sein EINS) existieren weder ‚deine‘ ICH-Körper noch die drei Arten des Karmas ...:

Sanchita	(Angehäuftes Karma),
Prarabdha	(Schicksals-Karma) und
Agamyä	(neu gebildetes Karma)

Frage des Autors: Und was (welcher Geist) kann schon in der erkenntnislosen Prakriti, der Ursubstanz baden, bevor es wieder zur vermindlich konstruierten Geburt drängt? Egal, **wir** sind weder *Prakriti* noch *Purusha*!

Wie erwähnt, wäre das Karma (die vermindliche Ursache und Wirkung) völlig unpersönlich, dennoch glaubt eine **Gedanken-Sequenz** (Identifikation), dabei an ein ICH, ein Schicksal, für *sein* Handeln verantwortlich zu sein. Doch ohne diese Idee: *Ich-Instanz* oder *Individual-Seele* gibt es keine Trennung von/zu **DEM, was IST**. Kein Vorher und Nachher (Zeit). Kein Geist-angeregtes Karma, kein Gericht oder Verwandlung. Keine guten und bösen ‚**Früchte**‘, weder in diesem noch im nächsten Leben. (Siehe Inkarnation, Wiedergeburt und Wiederauferstehung)

Ben Platt meint in seinem Song schlicht: „In Case You Dont Live Forever“.

Khepri

Wörtlich: *Der, der durch sich selbst entstanden ist ...*, da der Käfer frischen Dung zu (Sonnen-)Kugeln rollt. Khepri steht fürs Werden, da er aus dem kosmischen Stoff etwas erschafft. Ein Erschaffen oder Erscheinung hat für die Ägypter also etwas mit Umwickeln oder Körperschichten zu tun). Der Gott **Khepri** ist der Sonne zugeordnet. Mit dem Skarabäus-Käfer (*khepreer; Maikäfer*) verbunden und damit ein Aspekt des Sonnengottes **Re**; er symbolisiert die aufgehende Sonne (**sein „Dual“ ist die absteigende Sonne**), oft dargestellt durch einen Menschen mit einem Skarabäus-Kopf (Psychische Gestalten oder Außerirdische?). In alter Zeit wurde auch der Krebs (manchmal sogar die Spinne) mit der Khepri-Idee gleichgesetzt.

Kiën

Ist ein *Schöpferisches ...* (Kiën und Kun sind Hexagramme, Binäre Codes, mit denen das Buch der Wandlungen einsetzt). *Es ist die uneingeschränkte Verkörperung einer starken, lichten, aktiven und schöpferischen Kraft, deren Bild der Himmel ist*, sagt Hellmut Wilhelm.

Klang

Der alles belebende Ur-Klang (AUM) basiert auf Schwingungen, die sich im Raum wie Wellen im Ozean verbreiten. Der allererste Klang, der durch eine verursachende Spannung erzeugt wird, heisst **parashabda**. Klangbilder und Rhythmen können Felder im physischen Körper erzeugen.

Alles, von der subtilsten Idee bis hin zur größten Form der Materie ist ein Produkt der Verdichtung von einfach oder komplexen Schwingungsverbindungen, sagen A. Mookerjee und M. Khanna und: Jedes Objekt oder Körper hat sein Klangmuster als Begleiterscheinung seiner Energie. Klänge bilden auch die Grundlage der tantrischen **Mantras**. Diese erwecken Silbenfolgen und Formen aus Energien.

Die **Girlande der zusammenhängenden Buchstaben** ist Sinnbild dieser Klänge und Schwingungen (**Emanationen**) des Nichts. Die Rishis verstanden, dass die (Schöpfungs-)Klänge vier Phasen durchliefen: vom ‚Impuls‘ zum ‚gesprochenen Wort‘. Alles erwachte aus dem Primordialeklang (Nada Brahman), aber dieses klanglose Rauschen (leerer Ur-Klang; AUM) kann man nicht mit unseren Sinnen hören. Obwohl einige glauben, man könne diesen **Urklang der Schöpfung** hören, ihn umdrehen und (wie ein Echo) wieder zurück ins Nichts drängen. Mehr zum Thema Klang oder zu den Elementen findet man im **Nyaya-Vaisesika System**.

Para war der spirituelle Klang von Brahman, *Madhyama* war der kosmische Klang von Purusha, *Pashyanti* war dann nur noch ein halber Ur-Klang und schließlich war da noch das gesprochene Wort. Die ganze Schöpfung (Raum und Zeit) erwachte also aus **Shabda** (Klang, Vibration, dem Ur-Wort: AUM/Werde).

Bemerkung: Ging der Mensch in dieser göttlichen Sprache auf, tanzte er als **leeres Brahman** mit allen bedeutungsschwangeren oder bedeutungslosen Nehmen und Wörtern. Klingt alles nach Aufwand, aber für ein **nichtexistentes ICH** gibt es zum Glück nichts zu tun. Die Totalität geschieht oder eben nicht. (Siehe auch: AUM, OM, Rishis und Schöpfung)

Konzentration

Die *Kontemplation* erfolgt durch Meditation (Versenkung) oder durch ein veräußerlichtes **Bild der Andacht**. Es geht darum, im Nichts oder natürlichen Sein zu verweilen, aber **wer** will, kann oder muss das schon tun? Die alten Taoisten stellten sich (um die Hormone der jungen Männer auszurichten) eine *wunderbare junge, unsterbliche und schöne Dame vor, die in prächtige Kleider gekleidet und mit einem wundervollen Jadegürtel geschmückt war. In ihrer Hand hielt sie den Purpur-Wolken-Talisman des Sonnenkaisers*. Konzentrierte man sich auf sie, waren die Sinne und die Sexualkraft ausgerichtet respektive wurde der Geist Gedanken- oder Wolkenlos. (Siehe auch: Gedanken und Nichts)

Konzept

Alles was ICH meine zu sein, erfahren und glauben kann, ist ein Konzept –

Ohne ein Konzept existiert weder irgendetwas noch nichts.

Autor

Ja, eigentlich gibt es weder einen Weltentraum noch eine sich selbst konstruierende Realität, sondern nur Konzepte darüber. Diese sind aber auch nur ein **Ausdruck des Nichts** (der ‚gähnende Leere‘ und ‚scheinbare Fülle‘). Aber auch das ist ein Konzept. Egal, was immer über DAS gelesen oder über DAS (Leere-Fülle) gesagt wird, das sind nur Worte – ein Happening *oder eine Beschreibung, für wen auch immer*.

‘Unsere‘ herausgeschälten, konzeptionellen **Anschauungen** oder Konstrukte bedeuten nichts, auch wenn es da spirituelle Führer gibt, die sagen: Meditiere viel, nimm die Wahrnehmung einfach nur wahr Oder andere: Du kannst nichts tun, dich gibt es nicht. Und siehe da, sie alle sprechen zu einem **ICH**. Wiederum andere meinen: Es ist hoffnungslos, du kannst nichts tun, ES tut. Was ankommt ist: **ICH** kann also nichts für meine Erleuchtung tun. Und schon wieder fühlt sich ein ICH adressiert. Oder sie sagen: Du bist der Traum,

und schon glaubt ein angenommenes **Ich** ein Traum zu sein? Nichts von all diesen Erklärungen ist aufschlussreich und bringt irgendetwas.

Grundsätzlich kann man zwei Arten von Aussagen unterscheiden: Du musst etwas tun oder du kannst nichts tun. Als fauler Sucher fühlte ich mich sofort zum zweiten Modell hingezogen. Aber egal was immer **ich** sage, es bleibt einfach nur ein Missverständnis oder eine konzeptionelle Geschichte. Es scheint, die Konzepte besitzen selbst keine Stofflichkeit, brauchen aber so etwas wie eine Fokussierung (Wahrnehmungsausrichtung, Aufmerksamkeit), um ihre Struktur zu entfalten, diese eine gewisse Zeit aufrecht zu erhalten.

Das Sehen, Benennen, Verorten und Bewerten von Dingen fasst also **DAS, was IST** in Vorstellungen, Gedanken und Bilder. So erlebt und erschafft ES sich ein konzeptionelles ICH, das sich sozusagen rückversichernd, dank **wahrge-** oder **angenommenen** Bild-Konzepten selbst erlebt, *an der Oberfläche kleben bleibt*. Das bezeichnen die Inder dann als Illusion oder Traum. Aber vergessen wir nicht; nur ein holonartiges Energie-Feld (Ich-Instanz) erfährt diese Illusion als konzeptionelle Realität. Ohne ICH gibt es kein DU (keine Zwei, kein Anderes). Darum sind **Samsara** (Illusion, Scheinwissen) und **Nirwana** (Realität und unbedingte Leere) auch **nie Zwei**.

Kopf

Im Schweizerdeutschen (oder Allemannischen) bezeichnet man den Kopf oft als **Grind'**. Das erinnert an den alt-nordischen *Grind* (Tor, Zaun ...). Einen *hellen Grind zu haben* bedeutet also *offen oder schlau zu sein*. **Helgrind** ist in der nordischen Mythologie aber auch das *Tor zur Hölle* (Hell, Hölle = *Niederwelt*). Unser janusartige Kopf oder Sinnesverstand erfährt also Himmel wie Hölle –diese zusammengezurte Energie genannt **Hirn**, ist also nicht verschieden zum leeren **Raum**.

Im hohen europäischen Norden findet man oft **Schlangen-umzäunte Räume**, die man ebenfalls *Grind* nennt. Das Wort lässt sich aber auch auf einen spiegelnden See oder Teich zurückführen (Mond/Mind). Wirft man einen Stein ins kosmische Wasser, entstehen Wellen, milchige Interferenzen. Ähnlich erscheint die Welt in unserem Kopf. Obwohl, manchmal kann man zwar Menschen zehnmal antippen ohne dass das etwas bewirkt.

Bemerkung: Vorstellungen von Himmel und Hölle, gestern und morgen erwachen also ebenfalls nur durch unseren *Grind* oder Sinnesverstand.



Die Welt im Kopf

In der Schweiz, wie im Norden, findet man verschiedene Orte die mit Grind oder Grindel anfangen: Grindel (Kanton Solothurn), Grindelwald (Kanton Bern) Das Wort erinnert auch an Grendel, das Monster aus der Finsternis, so beschrieben im ältesten deutschen Epos **Beowulf**. Für die verblendeten Christen war **Grendel** übrigens ein Abkömmling des **sonnenhaften Kain** (der seinen Gott-gefälligen Bruder **Abel** tötete, welcher der erste war, der das tempräre Leben respektive den Tod bewusst erlebte; meint die Gnostik) und daher verfolgte die Kircheinhängler das Werk **Beowulfs**. (Siehe auch: Jaldabaoth, Narziss, Nephilim, Ouroboros und Yima)

Körper

*Es gibt nur einen Tempel in der Welt,
und das ist der menschliche Körper.*

Nichts ist heiliger als diese hohe Gestalt.

Das Bücken vor Menschen ist eine Huldigung dieser Offenbarung im Fleisch

Novalis

Der Kosmos gab mir als Geschenk oder zur Last diesen ‚Seins-kontruierten‘ **Gedanken-Körper**, der sowohl der Natur, wie auch einer Menge Informationen ausgesetzt ist (Licht, Düfte, Sound etc.). Dieser ‚aus der Leere erschienener Geist‘ (Eidolon //Eidese = Wort), ist scheinbar ein gefrorener oder **sich in sich** spiegelnder Geist – ein reflexiv-schimmerndes Nichts. Für einige gibt es mehrere Körperhüllen oder -dichten. Die meist genannten sind:

Ideen-Körper, Kausal-Körper und Astral-Körper

Stirbt der physische Körper, wechselt er *scheinbar* zum Astralkörper über – aber jeder träumende Körper ist eben auch nur geträumt – erscheint im Traum des Einen. Darum heißt es: Wären wir nicht mit *unserem* Körper identifiziert, glaubten wir (gedanklich) nicht vom Absoluten abgekoppelt zu sein. Das Selbst-Gewahrsein, das sich von sich nicht zähmen lässt, beginnt mit der ICH-Bin-Erfahrung und endet mit der Illusion: **ICH bin dieser Körper**, oder; **Ich bin der Agierende** oder; **Ich bin der, der all diese (meine) Erfahrungen macht**.

Vielleicht müsste es besser heißen, wir **ICHs** sind weder Körper noch irgendein Geist, der Erfahrungen macht, sondern alles geschieht nur, ähnlich wie in einem Traum. Aber wer würde das schon erklären wollen?

Trotzdem: **Emanationen** und das **Absolute sind** eins (und akonzeptionell noch nicht einmal das), auch wenn **wir** glauben ein Produkt wie diese *Körper-Emanation* oder eine persönliche *ICH-Instanz* zu sein.

Gleichzeitig eröffnet uns der Körper mit seiner ICH-Instanz die Möglichkeit, mit der Welt, mittels Gedanken und Vorstellungen in Beziehung zu treten, an sie zu glauben, sie zu kommentieren. Was für ein tolles Spiel:

Identifiziere ich mich mit den Kommentaren, mit meinen oder anderen Vorstellungen, verliere ich mich in einer illusionären Welt voller Ideen, Zuschreibungen und Interpretationen. Das ist aber auch nur ein Geschehnis, dazu braucht es keinen sogenannten **‘unabhängigen Eigenwillen’**. (Siehe auch: Idee, Kopf, Körper-Verstand und Tod)



Körper-Verstand (Traum-Körper)

Damit ist nicht nur ein Gedankenkörper, sondern auch ein amorpher Zellhaufen, ein verträumtes Energiefeld mit astral- oder mental-kondensierten Dichten gemeint. Eine sinnliche und ‚lichtkonstruierte‘ Leere, die sich in seiner Leerheit oder (selbst-)Abwesenheit weder selbsterkennen, füllen, erfüllen oder lokalisieren kann.

Aber, auch wenn der geträumte Körper dank seinem Sinnesverstand, vermindlich wahrgenommen und sogar lokalisiert werden kann, so ist er im Innern doch ganz eins und leer (ohne Mitte oder ICH-Instanz). Ja, sind denn Körper und Verstand wirklich eine Einheit? Oder ist vielleicht alles Erschienene und (noch) nicht Erschienene einfach nur Leere, ein virtuelles 3D-Happening, ein illusionäres Konstrukt, ein Seins-Traum dessen was **IST**.

Aber; dieses scheinbar *periphere Treiben* von Informationen (ähnlich einem Erfahrungshorizont), gaukelt uns nur eine eigenständige Präsenz, ein Körper mit ICH, ein illusionäres Zentrum (Mitte, ICH-Instanz, Black Hole ...) vor. Dabei hat all dieses Wahrgenommene gar keine eigene Substanz. ES erscheint als verdichtete Energie, als Leben, als Geschehnis des Absoluten ..., als selbst-leuchtende Worte, als 19-teilige Emanation oder als eine *scheinheilige* Trennung zwischen **Körper** und **Geist**. Eine Trennung, welche die nordische Mythologie nie akzeptiert hat. Was immer dieser Körper-Verstand ist (*wahrgenommene Bits, Gedankenbubbles oder wahnhaft, kosmische Erinnerungen ...*), es löst sich am Ende *unserer* Tage wieder auf. **Hm, zum Glück wurden wir ja nie geboren.**

Die Idee, ein ‚Körper mit Hirn‘ zu sein, bedeutet, dass *unsere* ICH-Instanz eine temporäre Beziehung zu **Etwas**, zu **s-einem Eidolon** (phantomhaften Körper-ICH), zu Göttern, Avataren, Außerirdischen oder Gott ..., zu Gedanken oder irgendeinem Objektivierten **pfl egt**. Alles **Vorgestellte** beruht auf empfangenen (ewig hinterlegten) Ideen, einer traumatischen, **zeitweilig** aufgefrischten Erinnerung. Was wir also zu Markte tragen (zurückspiegeln), sind nur osirische Geschichten der Ewigkeit, ohne jegliche Bedeutung für das zeitlose Jetzt. Aber, da wir dieses introjizierte **Etwas** so nicht sind, haben wir uns auch nie wirklich in diesem kosmischen Weltenspiel, genannt **Lila**, verloren. Trotz all unseren Gedanken und Vorstellung sind und bleiben *wir* (Körper-Verstand) immer und ewig einfach **DAS, was IST**.

Bemerkung: Wer kann sich mit diesem ‚Wissen‘ noch an einen Körper, an eine introjizierte Welt oder an Vorstellungen binden, glauben; etwas erreichen zu müssen, wenn *wir wissen*, dass es uns (*diese Schein-Instanz als eigenständiges ICH*) ja gar nicht gibt? Wer glaubt in diesem ‚Wissen‘ noch irgendEtwas kontrollieren und dirigieren zu können? Alles ist und bleibt einfach ein **Ich-freies Verkörperungsspiel**, ein *unwissentliches* Geschehnis des Absoluten!

Kosmos/Kronos/Chronos

Der Kosmos ist sozusagen der Mind Gottes oder ein Spielplatz, wo sich die raumartige Leere austoben kann.

Autor

Anaximander führte diesen wundervollen Begriff ein, was so viel wie: Weltordnung, planvoll Geordnetes Ganzes, Glanz, Schmuck (wir denken gleich an den Drachenschatz) ... heißt. In der griechischen Mythologie heißt es:

Erst als Kronos seinen furchbar frucht- und wandelbaren Vater Ouranos mit einer Sense (die Sense ist wie die Sichel ein Symbol für den beschränkten, **reflexiven** oder mondartigen **Geist**) entmannte, erwachte eine Art Zwischenwelt (vermindliche Welt/Atmosphäre), eine Zeit, in der sich die erzeugte Schöpfung und blutige Generationenfolgen, zumindest eine gewisse Weile lang, behaupten konnten. Bemerkung: Die Idee des Sensemann geht wohl ebenfalls auf solche Geschichten zurück. Was stirbt, ist also unser Mond-artige Verstand (Ich-Instanz). Der Tod ist also nur für den, der an ein Leben und Tod glaubt, glaubt geboren zu sein. Aber da ist nur ein Seiendes.

Diese ‚**Geburt**‘ oder die Idee des ‚**Auseinanderstoßens**‘ von Himmel und Erde findet man nicht nur im alten Griechenland, sondern auch in Ägypten (da musste der Himmel oder **NUIT** angehoben werden, damit die Menschen existieren konnten). Kronos/Chronos steht dem leeren Chaos nicht nur sprachlich nahe, sondern hält auch die

Zeit, das potenzielle Wissen einer vermindlichen Zukunft in seiner. Auch in indischen Hymnen kennt man den Kampf ums Gleichgewicht der Welt; damit die Menschheit nicht im Chaos versinkt. Aber da ist es der Kampf zwischen **Kali** und dem **Dämon Raktabija** (*Kali ist auch mit einer Sichel ausgerüstet. Nur zerschneidet sie damit die Illusion*).

Bemerkung: Fielen Blutstropfen von Raktabija auf die Erde, erwachsen daraus weitere Raktabijas. Ähnlich war es bei den alten Griechen, da erwachten aus den Blutstropfen **Uranos** plötzlich *Titanen, Erinnyen und Melianden*. Eine Frage bleibt: Besitzt der Mensch eine eingepflanzte Existenz-Angst vor dem ewig sich (re-)konstruierenden und auflösenden Chaos/Nichts, dass er so sehr seinem alles ordnenden Sinnesverstandes verfallen ist;

dass er alles bezeichnen und überschreiben will
dass er alles Wissen, Erinnern ... und im Griff haben will
dass er mit Worten und Konzepten **Neues** erschaffen muss
dass er glaubt, etwas erreichen oder loslassen zu können
dass ‚er‘, wenn auch unfreiwillig handelnd
einfach sein kann was ‚er‘ (ohne er) IST

Hm, vielleicht ist es ja das atmende Chaos selbst, dass in ‚seiner‘ Blindheit, innewohnenden Muster wie ein **Weisses Loch** (welches vielleicht dank dem Verdampfen eines Schwarzen Lochs entsteht) in den Kosmos bläst, eine wilde, aber irgendwie systemische Ordnung gebiert? Aber all diese konzeptionellen Geschichten über einen Kosmos (den es eigentlich nicht gibt) erwachten nur im Traum des illusionären ICHs. (Siehe auch: Abgal und Schöpfung)

Kreis

Egal ob es eine Sonne darstellt oder den Vollmond, ein **magischer Kreis** (verdichtetes Zeitmotiv des ewigen Seins), ein **Mandala** (als Analogie des Kosmos, repräsentiert zweiteres die universelle Kraft, ein Ganzheitsbild, welches sozusagen das scheinbar Manifestierte an ein Nicht-Manifestes bindet, im Nicht-Lokalem auflöst) oder **Ouroboros** ist. Der Kreis stellt immer ein ‚geschlossenes Universum‘ oder voll-mondigen Mind dar (im Mittelpunkt steht Omphalos, ein Welten-Nabel oder Meteorit). Der Kreis grenzt die kosmische Sphäre von der sichtbaren Welt ab. Jenseits der kosmischen Sphäre liegt dann **aloka** (das Nicht-Universum / Nicht-Ebene). Ja, an solche Bilder will nur ein Sicherheit-suchendes ICH glauben. Ebenfalls soll ein (magischer) Kreis den Menschen beim Navigieren helfen, sein (illusionären) Wesen verankern oder schützen können, bevor er mit **chthonischen oder ausserirdischen Kräften/Spirits** Kontakt aufnimmt. Ob wir das brauchen oder nicht, überlasse ich den Schamanen, Buddhisten und Magiern.

Bemerkung: Der Autor glaubt nicht an eine innere oder äussere, an eine helle oder dunkle Welt ..., auch nicht an eine Nicht-Welt. All das sind nur aufgestiegene Gedanken eines Seienden. Nur die menschliche Verstandessphäre (*beschränkte Wahrnehmung*) macht aus nichts **ein Nichts** ..., eine 0, eine 1, eine 2 oder eine 3.

Kreuz

Im alten Babylon war das Kreuz oder besser das T, das für Tammuz stand, ein bekanntes Symbol. Manchmal repräsentiert das Kreuz die vier Elemente (Vereinigung von Sonne und Mond, Sinn- und Zweckdenken). Bei Platon muss der Mensch erst *durch* die Pflanze, *durchs* Tier und *durch* den Menschen, um übers Kreuz hinaus zur kosmischen **Weltenseele** (eine naturphilosophische Idee der Naassener und Ophiten) zu gelangen. Das klingt jedoch alles etwas gar Evolutionär. Für den Autor symbolisiert das Kreuz (seit dem frühen Neolytikum) den Wunsch des ‚verlorenen Menschen‘ sich in der Welt zu verorten, in ihr zu navigieren – die interdimensionale Verbundenheit und **vier Himmelsrichtungen** (dem Stammbaum, Lebensbaum, Weltenmind, **vier Elemente** ...) im Innern wie im Aussen zu erfahren. In alter Zeit stand das Kreuz oft in einem Kreis, um zu zeigen, dass immer alles in sich dreht, gehalten oder ganzheitlich ist.



Der verlängerte Schenkel im **Kompass** weist auf das *Ankh* oder die *Axis Mundi* hin und ist oft, wie zum Beispiel im Avebury mit einem Schlangenschwanz symbolisiert. Ja, vielerorts schlängelt sich eine drachenartige Schlange durch die heiligsten Steinkreise und verschwindet dann mit ihrem Kopf irgendwo im **unergründlichen** Bauch der Erde ..., wie hier auf dem Foto, unter dem Hügel des Overton Hill, Südengland.



Bemerkung zum umgedrehten Kreuz: Es steht für das Schwert des Gerechten, für den magischen Schlüssel, für den Antipapst oder Petrus, der sich umgekehrt ans Kreuz nageln lassen wollte. In gewissen Kreisen steht das umgedreht Kreuz für den sogenannten Antichristen. Wer oder was auch immer das sein mag.

Kuh

Die Kuh ist der Ur-Sprung von allem (*das ein und alles*) war sie doch das wichtigste einer sesshaft gewordenen Bevölkerung. Sie symbolisiert auch die **fruchtbare Milchstrasse** (*Euter, Brüste, Nektar ...*), die Ur-Suppe vor der sogenannten Schöpfung. Es heißt: **Tochter des Kama heißt die Kuh, welche die Weisen Vak-Virat nennen** – das ist Vak (Sprache) in der Gestalt des, auf vier Säulen stehenden oder auf vier Beinen (oder von Ba) getragenen Weltalls. Die lebenserschaffende und lebenserhaltende Kuh oder der Ochs wurde nicht nur in Ägypten mit der Mutterkraft, dem Himmel, Kosmos, Uni-Versum und der ausgedrückten Sprache verbunden, sondern auch in Indien, der nordischen Mythologie und in China. (Siehe auch: 3D-Illusion, Bits und Schöpfung)

Kümmern

Wer oder was kümmert sich? **DAS** kümmert sich um alles, nicht *ich* oder *du* (*und fern jedes Konzeptes noch nicht einmal ES*). Das ICH **meint** nur, sich kümmern zu müssen. Letztendlich kümmert sich die Leere / das Absolute (Ich-gegrübt oder nicht) um alles, manchmal so stark, dass es (vom Ich aus gesehen) fast daran verkümmert.

Kun

Kun ist ein Empfangendes. Es ist pythischer und dunkler als Kiën. Kiën und Kun sind Hexagramme mit denen das ‚Buch der Wandlungen‘ einsetzt. Kun = **Der Erde verhaltene Kraft** ist die empfangende Hingebung, sagt Hellmut Wilhelm. Klingt ähnlich den üblichen Hologramm-Theorien, klingt danach, dass Jörd (**die Erde**) und alles was drauf ist, vom Ereignishorizont (der Oberfläche des Universums) oder aus einer höheren Dimension heraus re-konstruiert oder introjiziert ist, dem Individuum (Mind) dann, dank seinem ICH-Gefühl und seriellen Speicherqualität, als etwas zeitliches oder linear **Erschaffenes**, als Schöpfung oder Evolution erscheint.

171

Kundalini

‚*Vorgeburtliche und ätherische*‘ **Energie**, die zusammengerollt wie eine Schlange vom unteren Teil der Wirbelsäule hochsteigt, das Herzzentrum und die Chakren bedient. Die Anhänger des **Kundalini Yoga** konzentrieren sich auf gewisse Chakren, um die spirituelle (Schlangen-)Kraft wachzurufen, die dann die **Shushumna**, den Kanal entlang der Wirbelsäule, zum Kronenchakra (symbolisiert durch den Lotos) hochsteigt. Viele sehen in der **Kundalini** eine *kosmisch-schöpferische* Energie. Die Symbolfigur des **Ouroboros** ist vielleicht auch eine Anspielung auf die **Kundalini** (bei den alten Germanen repräsentierte **Jörmungandr** die Kundalini), die im Becken zusammengerollt, sich (so heißt es) dank gewissen tantrischen Techniken (für eine kosmischen Vereinigung) entrollen lässt, sich die Wirbelsäule hochschlängeln kann. (Siehe auch: Chakra und Shushumna)

Lakhs

Einhunderttausend; (84 lakhs wird so geschrieben: 84.00.000).

Laya

Es heißt: Die Auflösung ist **dort, wo das Denken aufhört**. Aber es heißt auch: *Nur, weil man es denkt, bedeutet das nicht, dass dieses auch existiert*. Deshalb dürfen wir uns getrost fragen: **Existiert die Existenz oder Wirklichkeit wirklich?** Oder für den Menschen erst, wenn *er* sie wahrnehmen, vorstellen, erfahren, sie beschreiben und sich ihrer erinnern kann?

Oder existiert sie nur für *unsere* Sinnesorgane, *unseren* wahnhaft operierenden Sinnesverstand (ICH)? Aber kann sich denn **DAS, was IST** oder nur **scheinbar IST**, in seinen Träumen selbst beschreiben? Was immer ein sogenanntes ICH beschreibt, es macht **DAS, was IST** zu einem konzeptionellen oder oberflächlich Gesehenen,

zu einem Konzept oder zu einer erinnerten Wirklichkeit. Jim Holt sagt es so: *Keine Theorie kann garantieren, dass die Dinge, die sie behandelt, auch existieren.*

Leben

Zu diesem Thema muss ich mir jetzt einfach, ganz bewusst „C'est La Vie“ 2017 Remastered von Emerson, Lake & Palmer anhören!

Ist Leben Energie? Kommt Leben von Leben? Um was geht es denn im Leben? Warum mussten alle Handlungen des Pharaos oder eines Königreiches, so wie das die Ägypter glaubten, bis in den Kosmos hinein genetzt werden? Vielleicht, weil das temporäre Leben auf der Erde zu isoliert und vergänglich war? Oder geht es im Leben eher um ein Vernügte- und Glücklichein – letztendlich um die Leere, Nichts oder den Tod?

Entzündet sich der **Funke des Lebens** am kosmischen Sein oder an irgendeiner **Intelligenz**?

Ist das Leben bloss ein einzigartiges Geschehnis?

Ist es überhaupt je geschehen?

Werden wir, dieser Traum und ,*unser*' ICH gelebt?

Was kann ich vom Leben begreifen, wenn es einfach nur ist – unbegreifbar IST – für's Ich aber blitzschnell zu einer logischen **Begriffskette, zu einer Lebens- oder Objektbeschreibung** verkommt ..., wenn das **Leben** dank diesen Beschreibungen zum illusionären **Nebel** (*Nebel = Leben rückwärts gelesen*) wird.

Das Leben ist ein Spiel, indem der Zufall eine entscheidende Rolle spielt,

sagt Thomas Naumann vom DESY.

Das frische Leben ist frei von jeder Bezeichnung, ist einfach DAS, was IST. Ist eine Art blubbernde Energie, bewegt wie unbewegt. Das Leben ist frei von Konditionierungen aber auch mit Prägungen – ist einfach **DAS, was IST**. Das **Ich** kann **über** das Leben so viel lernen wie es will, damit erfährt es aber nicht **was es IST**, sondern nur die Gedanken oder Beschreibungen darüber. Immerhin: Unser Lebens- und Welten-Traum beinhaltet die Möglichkeit,

DAS, was IST als ICH oder Nicht-Ich zu erleben ...,

DAS, was IST zu beschreiben und als Weltenwirklichkeit zu erleben.

Leben ist **Liebe**, Gott oder die Totalität ist Leben. Leben ist sowohl sowohl das **Licht des Menschen** wie seine Schatten, ist Leere wie Nebel, ist Wesen- und Begrifflos. Ist ICH-los alles und nichts ..., und geht immer durch den kosmischen Magen, den illusionären Tod, um sich letztendlich geburtlos und frei von allem, zu erfahren.

Aber warum frisst Leben Leben – lebt und ernährt sich **Leben von Leben** – muss sich Leben alles einverleiben? Verkörpertes Leben ist also nur da, um Leben zu geben ... sich am Leben zu erhalten (auf welche Art auch immer). Ja, hoffentlich gibt es keine miesen **Aliens** da draussen[®].

Leben introjiziert Emanationen, vermindliche Ichs, solange es will. Oder lässt *man mich* schon vor dem körperlichen Ende (zum Leben) sterben? Aber will man/frau denn wirklich ein Leben ohne Existenzängste und Probleme? Ausführungen dazu von Margarete Mitscherlich als sie 92 wurde: *Ich bedaure einzig, zu wenig gesündigt zu haben. Niemand kann im Alter stolz darauf sein, allen Verführungen aus dem Weg gegangen, allen Widerständen glimpflich ausgewichen zu sein. Wer will schon bloss über die Runden gekommen sein – im Status Schontyp* (gefunden in der Sonntagszeitung.ch).

Alle Lehren sind nur Hinweise. Die wahre Erfahrung besteht darin, sein eigenes Leben zu leben. Dann sind auch die heiligsten Worte nur Worte, sagt Mind-Dao Deng

Bemerkung des Autors: Bestimmt ist das so, gäbe es denn so etwas wie ein eigenes, persönliches Leben.

Lebensbaum



*Ich sehe, wie die enormen ‚Kräfte des Seins‘ ähnlich Sternschnuppen aus einem baumartigen Mind fließen
Spüre, wie sich gespeicherte ‚Gedankenkräfte‘ über menschliche Images spiegeln, als Schöpfung veräussern wollen
Ich erfahre myriaden von Schöpfungen verträumt erwachen, aber nichts hat sich dabei geformt .., ist bedeutungsvoll
Höre, wie sich selbst krönend, das schüchternde Licht verheissungsvoll wispernd in die ‚Dunkelheit des Raumes‘ ergießt
– Sterne, Galaxien und Menschen tanzen Rituale zum Dank Alles dreht sich, frisst sich und will sich endlos
wiedergebären*

Autor

Der Lebensbaum repräsentiert den Menschen (Mind), seine **vertikale Achse**, Entwicklung, wie Möglichkeiten. Verbindet das Jenseits mit dem Diesseits – den Menschen mit seinen Ahnen. Die Wurzeln des Lebensbaums reichen tief in die kosmische Vergangenheit hinein. Maharaj meint: *Der **Baum** existiert wegen dem Ursamen, dem ‚Atom‘, welches dein **Bewusstsein** ist.* Der Baum wird in vielen Kulturen auf die unterschiedlichste Art verehrt oder vergöttert. Selbst die schöne **Helena** wurde in Rhodos als Baumgöttin (**Dendritis**) verehrt, nachdem sie allerdings von **Polyxos** Dienerinnen (die als Erynnyen verkleidet waren) aufgehängt wurde.

In der vedischen Zeit wurde der ‚Hausbaum‘ wie ein Gott verehrt. Den berausenden Eigenschaften seines Saftes wurden subtile Qualitäten zugeschrieben. Sie wurden als lebensspendende oder schöpferische Energie angesehen. Darin wohnte die Hitze, die eng mit der Leidenschaft oder der Zeugungsenergie verbunden war (...) Die Qualität war ähnlich der von Baccus, Dionysos oder sonstigen Gottes-Ideen – ein Erschaffer, nicht nur der physischen Existenz, sondern auch von Gut und Böse. Es war der Vernichter wie Regenerator des Lebens, sagt Eliza Burt Gamble.

In der nordischen Mythologie wird er als **Baum des Wissens**, des **Lebens** oder des **Todes** bezeichnet. An einem solchen Baum (**Yggdrasil**) hat sich auch der einäugige **Gott der Gehängten Óðinn** (freiwilligerweise, nicht wie Jesus) selbst aufgehängt, um Zugang zu allem *geistig-materiellem* zu erlangen. Letztlich tauschte der

schamanistische Asengott **Óðinn** sein Wissen sogar mit dem der **Göttin des Seidr** (seidr = schamanistisches Erhitzen unterstützt von Zaubergesängen), also der **Freja** aus. So fanden Runen und Lieder schliesslich zusammen.

*Óðinn wußte um alle Schätze der Erde, wo sie verborgen waren, und er kannte Lieder (Zaubersprüche),
mit welchen er die Erde, Klippen, Felsen und Grabhügel vor ihm öffnen konnten,
mit wissenden Worten konnte er das, was darinnen war, binden,
konnte hineingehen und sich nehmen, was er wollte.*

(Ynglinga Saga)

Schlange im Baum: Ist zusammengerollt sozusagen die Wurzel des Baumes (DNA, Kundalini, Sexualität). Schaut sie im Baum in Richtung Kronenchakra (symbolisiert durch die Lotosblume oder den Heiligenschein), strebt der Mensch nach einem vorgestellten Ziel (nach Geld, Ich-transzendierung etc.), schaut die Schlange in Richtung Erde (Ab-Sicht, Maya, Teufel ...)

verliert sich der Mensch in begrifflichen Abysen, im scheinbar individuellen Bewusstsein,

verliert sich der Mensch in einer reflexiven, **objektivierten, interpretierten** und damit **dualen Sicht** (Frage: Verlor der Mensch *sein* Paradies, weil er ein Subjekt von einem Objekt unterscheiden konnte?).

Beide Sichtweisen (oben-unten, Paradies-Hölle) sind aber komplett nutzlos, da sich immer nur ein halluzinierendes ICH (Scheinsubjekt) um die eine oder andere Sichtweise (Perspektive/Standpunkt) bemüht!

Irgendwie erinnert mich das an die wundervolle Liebesbeziehung von einer Frau, die sich 2 Männer gönnte.
Nachfolgend ein Auszug von Jean Jacques Goldman Song: **4 mots sur un piano**. Die Frau im Lied singt:

<i>Vous étiez ma vie comme la nuit et le jour Vous deux, nouez, filiez mon parfait amour Un matin vous m'avez condamnée à choisir Je ne vous aimais qu'à deux Je vous laisse, adieu Choisir serait nous trahir</i>	<i>Ihr wart mein Leben, wie die Nacht und der Tag. Ihr zwei, verknotet, aufgereiht zur vollkommenen Liebe Eines Morgens verurteiltet ihr mich zur Wahl Ich liebe euch aber nur zu zweit Ich verlasse euch, lebt wohl Sich zu entscheiden hiesse, einander zu verraten</i>
--	---

174

Gemäß J. F. C. Fuller wird der multidimensionale Lebensbaum (Ur-Bild oder Erkenntnisbaum mit dem Zahlenwert: 233) wie der vermindlich **freie Wille durch Satan** (Maya) repräsentiert. Die alte Schlange erkennt aber den Betrug Yahweh's (für den die Welt, wie **man** sie erfährt, schon Bestrafung genug ist) und flüstert Eva **Wissen** ins Ohr, damit sie die Welt **richtig sieht** und nicht mit dem ICH (oberflächlich-sinnlich) empfängt. Trotzdem stürzt sich Eva und Adam in die begriffliche **Erkenntnisfalle** (in ein übermitteltes Wissen, in die vermindliche Trennung von Schöpfer und Schöpfung).

Das **Urbild des Lebensbaums** gleicht (dis-)harmonischen Kräften oder einem energetischen Hypnosefeld, das **vermindlich** alles kontrahiert, kontrahiert und materialisiert. Kein Wunder ist der griechische Gott **Hypnos** (Schlaf) der Vater von Morpheus (**Gott des Traumes**; Morphinum ...), der für illusionäre (Lebens-)Träume sorgt. In der alten, sumerischen Literatur steht folgendes:

*In Eridu wächst eine dunkle *Palme an einem reinen Orte*

(*im Libanon war es eine übergrosse Zeder, die von allen Bäumen in Eden benedigt wurde)

Ihr Wuchs ist glanzend wie Lapislazuli, sie überschattet den Ozean.

Das Wirken Ea's ist in Eridu, voll von Überfluss

Seine Wohnung ist der Ort der unteren Welt

Sein Wohnplatz ist das Lager der Göttin Ba-u;

In das Innere des glänzenden Hauses, das schattig ist, wie der Wald darf niemand eintreten.

Eridu ist der Erschaffungspatz des **Adapa**, dem Sohn von Enke/Ea. Ea (*Wasserhaus*) respektive Enki (*Herr der Erde*) ist also der göttliche Töpfer, der sich ein Geschöpf aus Lehm knetet. Er verleiht seinem hybriden Geschöpf (salziges Wasser und lebendige Erde) vielen göttliche Gaben, darunter die Weisheit ... aber leider kein ewiges Leben.

Vogel auf dem Baum: Oft sitzt ein Vogel (Schwan, Adler, Benu-Vogel, Seele ...), sozusagen als (ICH-)Überwinder auf der Krone des Lebensbaums. Bemerkung: In der Gnostik sitzt Christus als Adler auf dem Baum der Erkenntnis. Der **Gott von Assiah** (erfahrbare Welt) oder **Malkuth** (Weltgeist/Satan/irdischer Elemententanz) wird dank den 10 Sephiroth im kabbalistischen Lebensbaum zum **vermindlich herausgestülpten Adam Kadmon** (der wie jede Frau/Mann oder Shakti den ganzen Lebensbaum in sich trägt). Er ist männlich wie weiblich. Drängt zur Geschlechtlichkeit (dank dem 23 Chromosom zur Zwei, Mann-Frau, Doppelhelix) und verkommt zur reflektiven ‚Parallelspur‘, zum reflexiven **Ich- oder Selbstverständnis** ... und verweilt jedoch trotzdem jenseits davon. Übrigens wird die 23 im **Sepher Sephiroth** mit der Idee: **ein Fest veranstalten, Fäden** oder **Leben** (alles, was auf eine Geburt, Sperma oder DNA-Fäden hinweist) in Verbindung gebracht.

Frater Teloch spekulierte darüber, ob der Sirius vielleicht nicht nur für den Beginn der Hundstage (23. Juli) steht, sondern auch den Ursprung oder Emanationspunkt für die 23 Muster (*Bildzeichen des Lebens*) ist. Mehr darüber im Buch von **Kenneth Grant** ‚Jenseits der Zeitkreise‘.

Bemerkung: Im Übrigen wird die Paradiesgeschichte (Lebensbaum, Erkenntnis etc.) oft mit dem Wort **Yada** in Verbindung gebracht, was im Hebräischen nicht nur **zu wissen, wahrzunehmen** oder **erkennen**, sondern auch **Vereinigung von Mann und Frau** oder gar **Geschlechtsverkehr** bedeutet. Damit begann wohl der Beziehungsflech: Zur Umwelt, zum Partner, zu Gott Aber wie wir Wissen geht jede Beziehung oder duale Schau von einer Ich-Instanz oder Ich-Erkenntnis aus.

Genau: Aus dem geistigen Vakuum erscheinen Black Holes, Lebensbäume oder -räume, ergießt sich **Apeiron**, *das unbegrenzte Licht ins Nichts*, erwacht eine vermindliche Schöpfung. Die Sephiroth gehen von Kether (*höchste Krone*) zu Chochmah (*Weisheit*), Binah (*Vernunft*) zum König- oder Wurzelreich Malkuth, welches natürlich wiederum Kether (*die höchste Krönung*) in sich trägt und vice versa. Ja, eigentlich ist auch der Mensch, von seinem Wurzelchakra bis zum Kronenchakra so ein Baum. (Siehe auch: Adam, Ain Sop Aur, Karma und Schlange)

<p>The mighty tree that provides many flower and fruits, is potentially concealed within a seed. Likewise, the entire creation is concealed in your knowingness</p> <p style="text-align: center;">Nisargadatta Maharaj</p>	<p>Der mächtige (Lebens-)Baum, der viele Blüten und Früchte hervorbringt, ist potenziell in einem Samen eingeschlossen. Gleichmaßen ist die gesamte <i>Schöpfung im (All-)Wissen</i> eingeschlossen.</p> <p>Maharaj's Zeilen sind im Deutschen etwas adaptiert</p>
---	--

Lebenskraft

Die Lebenskraft (**thumos**) ist möglicherweise da, um die algorithmisch festgelegten Muster des Raumes zu beatmen, sie zu klonen, präsentieren oder reproduzieren zu können. Nebst **thumos** glaubten die Griechen an einen **logos** (informierte Energie, an einen ‚wortreichen Plan‘, eine DNA oder Reflexionskraft) und an **eros** (Kraft des Verlangens // Erschaffender, mann-weiblicher Gott). Diese **drei** bestückten die Seele. Nur das **nous** (das kosmische und potenzielle Bilderreich der Leere) lag **dahinter** (eigentlich auch nicht dahinter, weil alles was **nicht-lokal** ist, nur DAS ist was IST), unberührt von allen Kräften.

In Indien repräsentiert Ganesha die Kraft, die den **vitalen Atem** aus dem Primordial-Sound **AUM** entführt – die Lebenskraft im Körper erweckt. Danach wird der **Ur-Klang** durch die universelle Stimme geäußert, über die Zunge gerollt, vokalisiert, individualisiert, zur verständlichen Sprache gemacht. So werden (lichtvolle Schöpfungs-) **Worte**, dank der Stimme zum artikulierten Wort, zur **neuen** illusionären Welten-Wirklichkeiten. (Siehe auch: AUM, Omkar, Rishi, Säule oder Schöpfung)

Lebenssinn

*Möglicherweise besteht der **Sinn des Lebens** (zumindest teilweise) auch darin, dass man ihn nicht kennt. Wenn ich eine Rede halten muss, ist es schließlich auch besser, ich zähle dabei nicht noch die Wörter. Vielleicht geht das*

Leben gerade deshalb weiter, weil wir seinen fundamentalen Sinn nicht kennen, wie Karl Marx es vom Kapitalismus behauptete. Arthur Schopenhauer dachte so Ähnliches, und in gewisser Weise auch Sigmund Freud. Nietzsche meint in ‚Die Geburt der Tragödie, der wahre Sinn des Lebens sei zu schrecklich, als dass wir ihn ertragen könnten, deshalb seien wir auf tröstliche Illusionen angewiesen, um weiterzumachen. Was wir ‚Leben‘ nennen, sei nur eine notwendige Fiktion. Ohne einen kräftigen Schuss Fantasie käme die Realität zum Stillstand

Auszug aus dem Buch von Terry Eagleton ‚Der Sinn des Lebens‘

Lebensziel

Ist das Leben auf diesem Planeten (der Affen) eine Art Lebensschule, um sich weiterentwickeln? Aber wohin denn, wenn es eigentlich **keinen** gibt? Oder geht es auf diesem, wie allen Planeten nur ums **Leben** an und für sich, weder um Ich-Auflösung oder sonst irgendetwas, sondern einfach um nichts, noch nicht einmal um Nichts, da alles, die Abwesenheit jeglicher An- und Abwesenheit, längst IST. Alles ist, was IST.

Leere

Plappere nicht von der Leere
ohne zu wissen, was sie bedeutet;
denn diejenigen, die es leicht ergreifen
gehen sehr schnell verloren
Willst du wirklich etwas Wissen wollen
Über die Wahrheit die Leere;
sie ist die grosse und ungeteilte Ausdehnung
des leuchtenden Nebels

Die Natur der unzähligen Formen
ist die Leere und nicht das Nichts
das Nichts beinhaltet (Sein)
das Wirken der Schöpfung,
Innerhalb der Leere
findet kein Staubkorn seinen Platz
Es gibt nichts als goldenes Licht
wo die magische Perle (Wahrheit) zu sehen ist

Ein Student des Tao (weglosen oder leeren Weges)
sucht nach der Wahrheit über Leben und Tod;
Aber vergeblich sehnt er sich
den unsterblichen Zustand zu gewinnen
Denn wer die Quelle des Lebens kennt
erkennt auch den (Un-)Sinn des Todes
und ist von nun an frei
spontan zu leben

Von der ersten bis zur letzten Seite gibt es
kein Sterben und kein Geborenwerden;
Aus einem Gedankenblitz kommen (*uns*) eine Myriade

falscher Unterscheidungen in den Sinn.
Aber erkennt man präzise, wo
diese Gedanken entstehen und verschwinden
Leuchtet ein strahlender Mond (Eins-Sein) auf
Im Tempel des (leeren) Geistes

Wang Ching-yang's Gedicht „Licht auf das Tao werfen“

Die Leere ist die Abwesenheit jeder Dualität (*symbolisiert durch den Sichelmond oder durch Mondhörner*), aller Worte, Namen und Konzepte. Leere ist Sunyata (Formloses, Raum-artiges, ultimatives All und Nicht-Sein), mit anderen Worten; da ist **keiner** mehr, der diese Leere als *Leere* oder *Fülle* wahrnehmen will. Selbst **Urizen** (der Verstand, der irgendwo zwischen dem freien Willen und Schicksalszwang herumdachte) wurde für für William Blake mehr und mehr zum **abstrakten Nichts** (einst **König der Sorgen** der, auf einem Felsen sitzend, kaum mehr Gott, sich in seinen eigenen verstandesmäßigen Gesetzen und Phantasien verfängt und versucht eine neue spirituelle Einheit zu finden).

Die Leere ist paradoxerweise nicht einfach leer, sondern auch kosmische Fülle. Ist DAS, worin alles erscheinen kann. Ist alles was IST. Potenziell geladen (ausdrucksfähig), non-lokal und frei. Dieser **Ginnunga-gap** ist die *Leere aller Gegensätze*, ein **Ozean aller Schein-heilig-keiten** (Jagrat), ist unmittelbar und (un-)vermittelbar. Jedoch: Ohne Konzept-eifriges ICH gibt es noch nicht einmal die Vorstellung von einer ‚*ausgedehnten*‘ Leere.

Bemerkung: In Rajasthan wird sogar eine höchste **Göttin als Leere** (ein leeres Bild mit Rahmen) angebetet. Die Idee der Leere war schon vor dem Buddhismus in Indien weit verbreitet. Aus diesem Grunde, akzeptieren die Buddhisten wohl diese Lehre oder diese ‚**Weisheit der Leere**‘. Natürlich rechtfertigt das trotzdem keine Lehre über eine Leere (Lehren oder sogenannte Wahrheiten sind nur Konzepte).

Es gibt keine oder nur eine begriffliche Differenzierung zwischen Leere (Turiya) und Fülle, Nirwana und Samsara. Ohne An-nahmen, An-haftung oder einem **ICH-Bezugspunkt** gibt es jedoch keine Schatten-Images, keinen **Staub auf dem Spiegel** (Zen-Idee), kein Ding, keine Vorstellungen oder Glaubens-Konzepte, an die man sich krallen kann. Nur eine Ich-freie, sich selbst nicht bewusste, Raum-Zeit-freie und unbeschriebene Istheit. Deshalb heißt es in der Edda: **Zwischen Muspell und Niflheim war eine Leere, ein zustandsloser Platz des Nichts, ohne jegliche (illusionär veräußerte) Form.** (Siehe auch: Konzept, Kosmos/Kronos)

*Je mehr ich meine Teetasse leertrinke, desto mehr ‚Leere‘ hat darin Platz.
Je weniger ICH mit Vorstellungen, Gedanken oder Absichten aufgefüllt bin,
desto mehr bin ich, von DEM was IST, erfüllt. Zumindest dem ICH-Instanz erscheint das so.*

Autor

Lehre

Es gibt *keine Lehre des Lebens*, nur Leben und Leere. Es gibt keine Lehre, nur dynamische **Leere und Fülle**. ALL'ES geschieht einfach. Für viele Inder ist vor allem die atheistische **Mîmâmsâ** oder das **Sâmkhya**, die wahre ‚rechtgläubige Lehre‘ oder Schrift (über die Tattwas, Evolution und Involution). Aber die **Mîmâmsâ** wurde weder von einem Gott noch von einem Menschen verkündet, sondern ist einfach ein **Ausdruck der ewigen Substanz**. Das wird so zumindest behauptet, was doch ein ziemlich cleveres Verkaufsangebot ist (... und die Bibel wurde natürlich von Gott geschrieben[®]). Auch das **Diamant-Sutra** kennt keine fixen Dharmas. **Huangbo** erklärt es seinem Schüler **Pei Xiu** so:

*Das Netz der drei Lehren (Taoismus, Buddhismus, Konfuzianismus) sind Heilmittel, die in Bezug auf die geistige Fähigkeit verabreicht werden. Sie werden in Übereinstimmung mit bestimmten Umständen gesprochen und sind nur vorübergehend korrekt. Jede dieser Lehren ist anders. Wenn du das verstehst, wirst du dich nicht täuschen. Es ist äußerst wichtig, dass du **kein** intellektuelles Verständnis erzeugst, indem du dich an die Worte einer einzigen Lehre*

*hältst, die bei einer einzigen Gelegenheit gegeben wurde. Warum? **Es gibt kein Dharma, das der Tathagata gepredigt haben könnte (...)***

Leiden

Leiden geschieht nur innerhalb des **ICH-Welten-Baums** (Ich-Traums). Beruht auf einer persönlichen Wahrnehmung (einer meinungsbildenden Instanz). Dem Glauben, dass das, was in dieser angenommenen Wirklichkeit geschieht, **wirklich** einer Persona geschieht, dass wir tatsächlich als etwas **Eigenständiges** und **Unvollkommenes** in diese Welt *hineingeboren* wurden. Aber all diese Gedanken wurden dem menschlichen Verstand nur eingepfropft – überstülpt wie ein Sack, der vollgetränkt mit uralten, Seins-geprägten Gedanken ist.

Das Leiden reflektiert und interpretiert nur ein Charakter, der **glaubt zu sein**, als Etwas zu existieren. Ein Ich, welches gleichzeitig mit dem Weltentraum erschienen oder *zur Existenz geträumt* worden ist.

Bemerkung: Wahrscheinlich gibt es beim Tier **keine Instanz** die selbstbewusst leidet, sondern nur die direkt erlebte, die **unmittelbare** und **unreflektierte** Erfahrung davon. Dasselbe müsste eigentlich auch für den Menschen gelten. So gesehen wäre dann das Leiden eher ein universelles als individuelles Happening. Denn **wer**, wenn nicht eine **geträumte ICH-Instanz**, kann *etwas* in ‚*seinem*‘ Traum, konzeptionell oder erinnernd, erfahren?

Lemuria

*Der Ursprung der Söhne von Kain, geht zurück auf eine **Vor-Lemurische-Zeit** und die der Söhne von Abel (oder Seth, den 3ten Sohn von Adam und Eva zurück, welche den Eltern als Ersatz für Abel geschenkt wurden) – auf die **lemurische Zeit**.*

Rudolf Steiner

Manchmal **Mu** (= Wasser) oder **Shâlmali** genannt. Manchmal ist die einstmalige Landbrücke von Mumbai nach Äthiopien gemeint, die vor unserer Zeitrechnung mit der **(Krishna-)Stadt Dwarka** im indischen Ozean (vor Gujarat) verschwand. Die Idee **Lemuria** wurde vor allem durch Philip Sclater, Auguste Le Plongeon (Fotograf und unbegabter Übersetzer von *MAYA-Schriften*), Ernst Häckel (der den Ursprung des Menschen auf den Sunda-Inseln ortete, später dann in Westindien), den Theosophen, James Churchward oder Lewis Spence portiert. Manchmal liegt es auf dem indischen Kontinent (Dekkan Plateau) oder um Indonesien herum. Manchmal im südlichen Pazifik, wo **Manu's**, die **Manvantara** (Urväter) einst beheimatet waren. Weitere Standortmöglichkeiten für Mu sind: Pangäa oder das im Süden liegende **Kumari Kandam**. Die heutigen Überbleibsel sind: Sri Lanka, Madagaskar und Australien. (Siehe auch: Atlantis)

178

Lernen

Alles Forschen und Lernen ist ... nur ein sich erinnern

(oder ein Gedanken-regnender Traum, meint der Autor)

(Sokrates, Plato's Meno 81)

Huang-Po sagte in der Versammlungshalle: *Der Besitz vieler Arten von Kenntnissen lässt sich nicht mit dem **Aufgeben der Suche** nach irgend**Etwas** vergleichen. Das ist das Beste aller ‚Dinge‘. Es gibt keine verschiedenen Arten des Geistes, und es gibt keine Lehre (oder Leere), die in Worte gefasst werden kann. Da nichts weiter zu sagen ist, ist die Versammlung geschlossen.*

Licht

OM

Oh UMA, Hochwohlgeborene

Oh UMA, du bist meine Mutter

Deine Stimme besprichst sich endlos in mir – mit mir

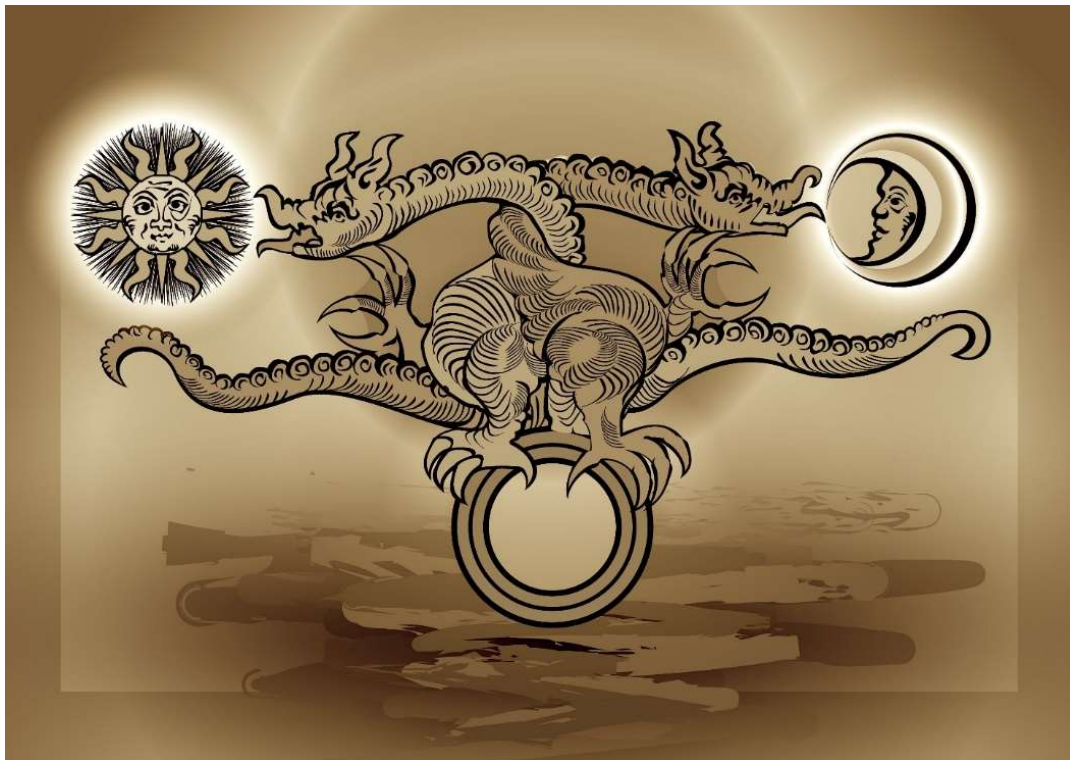
Zumindest machst du mich das Glauben
Doch lass mich lieber in deinem leer-schimmernden Lichte baden
Auch wenn ich von Myriaden Oberflächlichkeiten verführt werde
Sie mir unterscheidend in den Leib und Mind schreibe
Will ich frei von allen Wünschen und bedingenden Kräften sein
Erinnerungslos und Selbst-vergessen in ‚meiner‘ Ur-Heimat baden
Leider weiss ich auch, dass weder ich noch sonst jemand, irgendetwas tun kann
Der Weltentraum geschieht einfach, wie er geschieht
OM

Autor

“Long As I Can See The Light”, erklären die **CCR (Creedence Clearwater Revival)**. Ein herrlicher Titel!

Es gibt kein Licht oder Dunkelheit in der Welt jenseits ‚unserer‘ kognitiven Verstandesleistung, denn **das Licht** (wie die Dunkelheit) **weiss nichts von sich selbst**. Photonen (Quanten) leuchten nicht aus sich selbst heraus. Das Licht wird erst über das Nervensystem sichtbar und zur Form gemacht. Licht, *gebrochen* oder nicht, wird oft durch den Mond (Mind, rechtes Auge von Pangu oder Horus) symbolisiert, manchmal auch durch die Sonne (linkes Auge von Pangu, oder Horus. Aus der Sicht des Sonnengottes Re ist es jedoch umgekehrt). Alles vereint sich im ‚**Tempel des Lichts**‘ (Ming T’ang). Vereinen sich Sonne und Mond in uns (verblasst die Reflexion im **Licht des All-Zu-Vielen**), so werden wir zu einem **geheilten Auge**, zu einem *zyklopisch oder dreifach schauenden Menschen* – zu einem universellen Wesen (*Wang*). Das zumindest war die Auffassung von gewissen Alten oder Weisen. Aber wer kann den mit dieser **kosmischen Box** alter ‚bedeutungsvollen‘ Geschichten und Erinnerungen, noch irgendetwas anfangen? Worte sind einfach Worte – witzige Sounds, urige Klänge des Nichts.

179



Doch fragt sich der Autor: Ist nicht alles (Licht wie Schatten) nur einfach Happening im Traum des Absoluten? Wirft der Lebensbaum **Yggdrasil** seinen Schatten nicht nur dank der Sonne? Das Licht ist überall, im ganzen Kosmos, aber gebündeltes oder gelesenes Licht kollabieren zu allerlei Erscheinungs-Bildern in unserem Hirn.

Vielleicht könnte man sagen, dass wir Licht-Kondensierten (und Licht-kondensierenden), so etwas wie ein Hologramm, holographische Empfangsgeräte in einem sich selbstkonstruierenden und selbstbedingenden ‚System‘ sind, welches zwischen Chaos und kohärentem Licht hin und her pendeln. Wenn **wir** denn überhaupt ‚irgendetwas‘ in der Leere des Seienden sind.

Im Buch ‚**Zohar**‘ wird es so beschrieben: *Indem sich das mystische Jod, der gestaltlose Ursprung aus dem Äther Gottes löste, entstand das Licht (beschreibt und erinnert sich das **Ich-Bin** daran) – und die Gnostiker erzählen sich, dass **Authades** die absolute **Lichtkraft** für seine eigene illusionäre Schöpfung stehlen wollte* (Siehe auch: Archonten, Emanatione, Gehorsam, Jaldabaoth und Sophia)

Lichtanrufung im alten Ägypten

Du sagst zum Jungen: 'Öffne deine Augen'; wenn er seine Augen öffnet und das Licht sieht, lässt du ihn ausrufen: 'Wachse, oh Licht, komm hervor, oh Licht, erhebe dich, oh Licht, steig auf, oh Licht, du, der du draußen bist, komm herein.' Wenn er seine Augen öffnet und das Licht nicht sieht, lässt du ihn seine Augen schließen, du rufst ihn erneut an: 'O Finsternis, entferne dich von ihm! O Licht, bringe das Licht zu mir herein! Pshoi, der im Abgrund ist, bringe das Licht zu mir herein! O Osiris, der im Nesheme-Boot ist, bringe das Licht zu mir herein! Diese vier Winde, die draußen sind, bringe mir das Licht! O du, in dessen Hand der (zeitlose?) Augenblick liegt, der zu diesen Stunden gehört, bring mir das Licht! Anubis, der gute Ochsenhirte, bringe mir das Licht! (...)

Bemerkung: Was für ein Herz-zerreißendes, selbsthypnotisierendes, schamanisches und fruchtloses Ringen. Was, wenn der Novize trotz Anstrengung einfach nichts sehen konnte? Hätte er es zugeben können?

Liebe

180

Die Liebe ist zwar eine bescheidene, aber sehr kraftvolle Abstraktion des unendlich kosmischen Lebens.

Wie konnte die Rose

ihr Herz öffnen

Dieser Welt

alle ihre Schönheit geben

Sie fühlte die Ermutigung des Lichts

in ihrem Wesen

Sonst würden wir nur

viel zu ängstlich innehalten

(frei nach: Hafiz)

*Lass mich jetzt gleich „We’ve Got Tonight“ von **Kenny Rogers & Sheena Easton** hören. Ich brenne darauf.*

Lila

Wer schaut und bezeugt das ‚Spiel des Lebens‘, wenn keiner ist?

Wenn da nur DAS ist, was IST, nur dieses Spiel, genannt Lila ist.

Hochgeschaukelte Gedanken aus der Leere, eines introjizierenden Seienden.

Wer soll ..., oder wie könnten ‚wir‘ es je namenlos verstehen?

Autor

Kosmisches oder göttliches Spiel, dass dank **Ardor** (Lebensglut, Skandhas, Begeisterung und Eifer) in unserer Erscheinungswelt ausgedrückt werden kann. Scheinbarer Ablauf der Totalität; Bewegungen und Aktivitäten des Höchsten. Reflexionen, Introjektionen etc. die von Natur aus frei sind und unterliegen keinem Gesetzen.

Lilith



Auch: Lilitu (Nachtgestalt/Frau der Nacht/Nachtmonster/**Eule**); windiger Dämon. Bemerkung: Die Babylonier (**babili**) kannten viele böse Geister, die **Sieben Bösen**, die Trias ¹Lilu, ²Lilitu und die ³Magd des Lilu etc. Manchmal wird sie zur ersten Frau Adams, die gemäß Legende, ihm nicht mehr gehorchen, beim Sex nicht mehr unter ihm (*succubus*) liegen wollte und daher aus der Beziehung und aus dem Lande flüchtete. (Bemerkung: *Verständlich, gibt es doch noch andere liebenswerte Positionen*).

In der Kabbala gibt es eine Passage, wo sie sich mit Asmodeus vermählt. **Lilith**, *Gêh* oder *Gek* (verwandt mit der sumerischen *Lamastu* oder hebräischen *Schekina*) ist ein Geist, eine Wohnstätte wie ein **göttlicher Ausdruck** (dieser scheinbar manifestierten Welt). Sie erinnert auch an die altpersische Eulenhure. Natürlich erinnert auch die weise

‚Pallas Athene‘ (oder der Spruch: Eulen nach Athen tragen) an diese Eulenhexe. Nicht überraschend wird sie deswegen sogar zur Mutter von Ahriman. Vielleicht findet man die gleiche Lilith auch in Knossos, als minoische Schlangengottheit (in dieser alten Zeit hielten Schlangen einfach nur das Haus von Ungeziefer rein).



Lamassu



Lamastu; Abkömmling von Gott ‚Anu‘

Höchst wahrscheinlich basierte die jüdische Lilith (Hebräisch **Eleleth** = Wissen, Verstehen ...) auf der sumerischen *Lil-itu* (Illu = Luftige = EL/Elohim // Il-ilu = En-lil = Gott der Lüfte), welche (obwohl zweigeschlechtlich) meist als weiblicher Dämon dargestellt wird. Aber diese Verbindung ist nicht gesichert.

Zunächst wohnte Lilith (Lil-itu) im **Stamm des Weltenbaumes von Eridu** (zusammen mit dem Anzu-Vogel/Mind und einer Schlange/Sexualkraft), nachdem dieser jedoch auf Befehl *Innana* hin gespalten wurde (diese Ritze oder Spaltung erinnert an den geteilten Sinnesverstand, an die Vagina oder Geschlechtlichkeit, an zwei Hirnhemisphären, ans duale Sehen, an Gut und Bösen ...), floh die androgene oder androgyne Lilith in ein wüstenhaftes, unwirtliches Gebiet.

182

In späteren Quellen häufig als weibliches geflügeltes Mischwesen (oder als Göttin mit Hörnerkrone / als Abkömmling von sumerischen Luftwesen oder Schöpfungs-Götter) dargestellt. Die Gestalt der roten *Lilith* vermischt sich manchmal mit *Innana* oder der großen *Schöpfungsmutter*, die ebenfalls beide Geschlechter in sich trägt (Selbstbefruchtung, Selbsterschaffung). Neben mythologischen und magischen Schriften finden sich auch literarische Texte, in denen Lilith erwähnt wird.

Nach einer jüdischen Idee um das 8. Jahrhundert herum wurde Lilith zusammen mit Adam aus einem astralen Bild erschaffen (und nicht aus der Rippe Adams, wie die spätere Eva'oe). *Überhaupt waren spanische Kabbalisten sehr einfallreich, wenn sie über Lilith schreiben durften, sagt Jan Fries in seinem Buch ‚Lamastu‘ (...)* manchmal wurde sie mit (W)Ardat Lilî verbunden, die junge Männer verführte. Warum war Lilith so wild nach nächtlicher Sexualflüssigkeit? *Nach einer jüdischen Folklore wird bei jeder nächtlichen Ejakulation ein geistiges Kind geboren ..., und bei seinem Tod steht er dann all diesen Geisteskindern gegenüber.*

Bemerkung: **Lilith** (Urmaterie, erste Frau des Urbildes **Adam**) verlor ihre formschaffende Kraft, nachdem sie ihren Geliebten **Samael** (Gott der Blinden/Gift Gottes) umarmte – ihn mit *Image-freier Erkenntnis* überwand und so zurück ins ichlose, ins vor-wissentliche und zeitfreie **Paradies** fand, aus der sie nie herausgefallen war. Bei dieser Geschichte denkt man natürlich gleich auch an die gnostische Sophia. (Siehe auch: Eva, Jaldabaoth und Innana)

... und hey, wie wundervoll, da meldet sich (der Engel[©]) Zadkiel mit „Loin Dans Tes Souvenirs“.

Logik

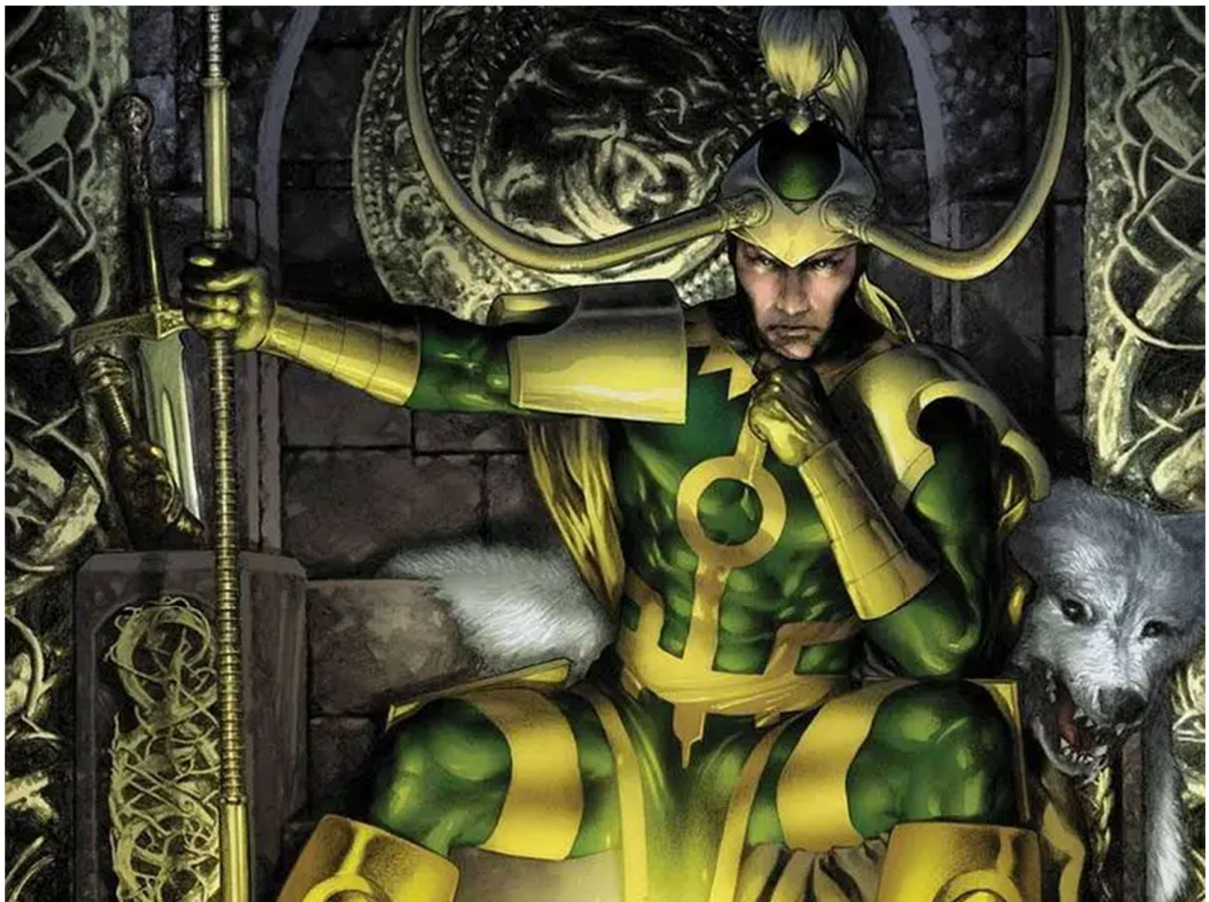
*Logik ist die Krücke der Weisen, sagt Mikhaïl Naimy im Buch **Mirdad** und R. A. Schwaller de Lubicz sagt es so: Es gibt zwei mögliche Funktionen der Logik, eine zerebrale oder mechanische, die andere ist vital. Die*

mechanische oder syllogistische Logik der Quantität ergibt sich aus dem Vergleich von konkreten oder bestimmten Elementen. Vitallogik ist die Logik zur Entstehung oder Erzeugung der materiellen Form: Es ist die Kristallisation durch die (Raum-)Zeit; der abstrakten Ursache in eine räumlich konkrete Form. Die Methode der mechanischen oder zerebralen Logik ist analytisch. Diese Logik erfordert die Fähigkeit der Synthese als räumliche Vision.

Loki

Loki ist der Halbbruder von Odin und ein Trickster. Loki ist der erste **Ginnungr**, eine Art Ausgeburt des Chaos (der Baum der Täuschung, der Gerissene, der Verführer des **Minds** (ähnlich der Maya). Sein Vater **Fàrbauti** war ein **Jötunn** (Riese, Gigant). Loki hatte einen schwierigen Charakter. Wortursprung: Lok = Tor, loka = zu schließen, Gehege (**loka** bedeutet in Indien; Existenz- oder Erfahrungsebene oder auch Himmel). Das Wort **Loki** lässt sich (dementsprechend) auch von Luft oder **Luftikus** (**Loptr**), vielleicht sogar von Leuk (= Licht, Luz, Luzi ...), ableiten und effektiv ist er dann auch der Gott in der ‚Edda‘, der zusammen mit seinem letzten (verheimlichten) Kind **Fenriswolf** (Odin entdeckt aber mit seinem Auge alle Kinder von Loki, auch die mit der Riesin **Angrboda**) eine Hauptrolle am Ende der Welt (Ragnarök) gegen die Götter spielt.

Anatoly Liberman bringt ihn mit ‚enclosure‘ (Einfriedung, Umzäunung, Gard, Grind ...) und der Autor mit ‚unserem‘ Sinnesverstand in Verbindung. Wegen ihm hat sich die Menschheit zerstritten und Ragnarök (Ende der Götter/die Endzeit) eingeleitet. Dabei verliert **Loki** in einem Endkampf gegen **Heimdallr** sein Leben. **Heimdallr** stirbt in diesem Kampf ebenfalls. Mit diesem Akt vermischen sich die Zeiten und eine neue Zeit (mit den Kindern Odins, Thors etc.) bricht hervor. (Siehe auch Eden, Kopf/Grind, Jaldabaoth, Nephilim, Luzifer, Odin, Prajapati, Paradies und Rune)



Logos

Dieses **Innerstes Prinzip**, genannt Logos liegt allem zu Grund und ‚verwaltet‘ das All, das Wort, die Rede, Vernunft, Welt schöpferische Kraft Der **Logos** ist ein Wortanalytisches unterfangen der linken Hirnhälfte

und leitet sich von Lux, Luz, Leuk, Licht ab. Dabei steht das Wort ‚Loki‘ oder dem Lichtbringer ‚Luzifer‘ ziemlich nahe. Der Logos entwickelte sich sozusagen vom Prinzip zur gelesenen Seins-Erkenntnis, zum Bild, zum Wort, zum vermindlichen Wirken ..., bemüht sich letztlich aber einfach nur ums Sein sein.

Auch Jesus wird als Logos (als fleischgewordenes Wort Gottes) beschrieben. Hört sich nach indischem Wissen oder vielleicht etwas schamanistisch an. Diese Idee der Fleischwerdung oder Verdichtung ist auch in der Edda, im **Wegtam-Lied** oder **Baldrs Träumen** bekannt – **nas ord** (= Wort-Körper) oder **valgadr** (= Magie-Körper).

Bemerkung: Da die nordische Mythologie auf der indisch-iranischen Kultur beruht, darf man immer gerne Verbindungen zu diesen alten Kulturen suchen. (Siehe auch: Jesus, Licht, Loki, Norea und Sophia)

Loslassen

Was müssen **wir** eigentlich loslassen oder ist **an uns** gebunden? Sind es existenzielle oder kosmische Ängste, Götter, Archetypen oder Erinnerungen (ist alles dasselbe), die es loszulassen gilt? Vielleicht, wären sie denn tatsächlich **an uns** gebunden. Gäbe es dieses **uns** (ICHs) wirklich als unabhängige **Entitäten**. Für einen **Betrachter** sieht es natürlich so aus, als wäre alles an uns, diese wirbelnde Instanz gebunden. Aber eigentlich sind alles (inklusive all den vielen ICHs) nur **vorgegaukelte Gedanken** ohne eigene Wirkkraft und Bedeutung.

Theoretisch müssen **wir** nur der falschen Idee sterben, dass **wir ETWAS** sind, dass diese Kräfte *etwas* mit **uns** zu tun haben, dass es **uns** gibt. Aber wer könnte so etwas schon tun oder sich beziehungslos fühlen, wenn es kein ICH gibt? Diese sogenannten **ICHs** binden scheinbar Vorstellungen und knüpfen Beziehungen (sind aber nur kosmische Kräfte an und für sich) – gewollt oder nicht. Sie sind ähnlich Halmen oder schwarzen Löchern mit Ereignishorizont. Nur sitzen **wir** letztlich noch nicht einmal in der Mitte dieser wirbelnden Leere (da es **uns, wie gesagt, gar nicht** gibt), denn all diese **weißen-** und **schwarzen Energie-Löcher** liegen auch nur in ‚uns‘, in DEM was Ist, in der unverkörpernten **Leere-Fülle** und so bleibt alles (Samsara wie Nirwana) einfach immer **DAS, was IST**.

Heaven, I'm in heaven ... so fühlt es sich ohne Ich an. Ella Fitzgerald und Lous Armstrong singen „Cheek To Cheek“.

184

Lulu/Lullu

Sumerischer Textauszug: *Ich werde einen Lullu erschaffen, Mensch sei sein Name. Möge er mit der Arbeit der Götter belastet werden (dem einstigen Goldabbau), dass diese wieder frei atmen können. Als nächstes werde ich ihnen die Wege der Götter erklären. Wahrlich, sie sind zusammengerottet wie ein einziger Knäuel, ich werde sie individualisieren.*

Frühere Texte verweisen auf einen Gott oder Götter, die geopfert werden mussten, um den Mensch oder die Welt zu erschaffen. Spontan kommen wir da die Geschichten mit ‚**Ilawela dem Weisen**‘ oder der ‚**Mutter aller Kinder**‘ **Nintu** (Ma-mi) in den Sinn. Um die Spezies ‚Menschen oder Lullus‘ zu erschaffen, musste **Enki** (En/An=Himmel & Ki= Erde) das Blut/DNA von Ilawela mit Ton vermischen: *Enki öffnet seinen Mund und sprach zu den großen Göttern: Am ersten, siebten und fünfzehnten Tag des Monats, werde ich ein säuberndes Bad machen, sodass alle Götter darin gesäubert werden.* Das gehörte zur rituellen Vorbereitungsmaßnahme. Präastronauten glauben, dieses Ritual zur Modifikation (durch Splicing) der menschlichen DNA diene.

Oder da ist diese Geschichte in der **Edda**, wo **Ymir** (welcher durch Feuer und Eis im Ginnungagap erschaffen wurde) durch **Wili** und **We** (Götter des Asen Geschlechts) getötet wurde (um den unmanifestierten Kosmos zu manifestieren, um die kosmische Energie zu veräußern, um den Weltenbaum **Yggdrasil** zu erheben), letztlich, um die Welt zu erschaffen. (Siehe auch: Bits und Schöpfung)

Luzifer

Jes 14,12: Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte

Diese Zeile ist der Ursprung des Glaubens, dass Satan ein gefallener Engel war, der auch als Luzifer bezeichnet werden kann. Er bezieht sich auf das Aufgehen und Verschwinden des Morgensterns Venus in dem Satz "O Lichtbringer, Sohn der Morgenröte". (Helel ben Shafar, in der Vulgata mit Luzifer übersetzt und in den frühen englischen Bibelübersetzungen erhalten). Bemerkung Wikipedia

Sein Name wird mit der Nacht (Nuit, Nox, Lil), den Plejaden, dem Erscheinen des Morgensterns (Verkünder Sterns), der *höllisch verbrannten Venus*, in Verbindung gebracht. Vielleicht ist die Venus der nächste Planet, der nebst dem Mars (nach etwas Terraforming) von den Menschen besiedelt wird. **Luzi** ist der Lichtträger des irdisch-eisernen Geistes (Lateinisch: lux = Licht und ferre = tragen/bringen). Er modifiziert das zeitlose Licht, wie den Atem (dank Loutzipher & Luzifer, Goulion & Guland entsteht ein Spiegelbild, so heißt es zumindest in den magischen Schriften. Vielleicht eine Anspielung auf den gespaltenen Mind). Manchmal wird Luzifer mit dem goldigen, amoralischen und *allesverkörpernden* Planeten **Saturn** (Baphomet, Ziege von Mendes etc.) verbunden. Er ist als verhüllende Figur dem gutaussehenden Loki ähnlich, aber auch dem sumerischen Enki-gal oder dem griechischen Prometheus.

Im Laufe der Zeit wurde im christlichen Sprachgebrauch der Begriff Luzifer gleichbedeutend mit dem Namen ‚**Teufel**‘. Für manche bedeutete aber **Luzifer** diabolisch (zweigesichtig oder reflektierend) zu sein und deutete damit ganz einfach auf *unseren* geteilten, *unseren mondhornartigen* und dual-denkenden Sinnesverstand (Intellekt) hin.

Luzi ist verwandt mit dem keltischen **Lug**. Luziferus trägt viele Aspekte in sich: Er ist höllisch heiß wie die Venus, ist der schöne Morgenstern, ist Abraxas und Lucet. Abschließend ein paar Zeilen von John Jones und Shani Oates: *Lucet ist der König des Lichtes, des Feuers, der Liebe und des Intellektes, der Geburt und der Freude (...) das Kind (...) nur wenige können dieser Vision ohne die Hilfe einer noch höheren Quelle entgegentreten*. Anmerkung: Lucet ist ein Aspekt von Luzifer in seiner jüngeren Form. Als ein Archetyp teilt er auch Eigenschaften mit Hermes. (Siehe auch: Azazyel, Innana, Jesus, Jungfrau, Loki, Maya, Pan, Sin, Satan und Teufel)



Luzifer gibt es erst seit einem Federstrich im Jahr 382 n. Chr. Die Genealogie ist leicht nachzuvollziehen. Der Name, der in Jesaja 14:12 genannt wird, ist nicht Luzifer, sondern Helel Ben Sahar; dies wird in der Septuaginta, der griechischen Übersetzung der hebräischen Bibel, in Heosphoros oder Morgenröte umgewandelt. Dies ist die spezifische griechische Bezeichnung für den Gott des Planeten Venus, wenn dieser aufgeht. Heosphoros wurde mit Hesperos verbunden; sie

sind jeweils Morgen- und Abendstern, sagt Peter Grey in seinem Buch **Lucifer; Princeps**. Letztlich war der Name Morgenstern von der Kirche für Jesus vorgesehen

Maât/Ma'at

Auch Maat geschrieben, wird oft mit einer Straußenfeder dargestellt. Sie legte das Fundament für alle kosmisch-weltlichen Gesetze, für die Grundprinzipien einer Ordnung, Weisheit und Schöpfung. Maat kam erst dann zum Individuum, wenn es das Kulturelle Erbe befolgte oder kultivierte. Sie war die Göttin der Wahrheit, des Gleichgewichts (Waagschalen) zwischen den Gegensätzen. Deswegen hieß es: **Ma'at** (*Gesetz, Ordnung ...*) **regiert**, wenn das Reich harmonisch vereint ist. Ihr Widersacher ist die Ursonne, die Schlange **Apophis**, die alles wieder ins Nichts, ins **lebendige** Chaos oder in die Finsternis ziehen, respektive verschlingen will.

Aber Maât ist mehr ein Ordnungsprinzip als eine Bezeichnung für Recht, deswegen ist eine angemessene Übertragung des Begriffes ins Deutsche schwierig (so heißt es zumindest in der Fachliteratur), da einzelne Wörter wie Gerechtigkeit (ähnlich dem Sumerischen: ME, Koptisch: **me** oder **mei**), auch magisches Rezept, Los zur Machtausübung, um das Weltenschicksal zu bestimmen oder einfach ‚Verordnung‘ heißen könnte.

Der scheinbar freidenkende Mensch hat heute mehr oder weniger seine wahnhaftige **Ausrichtung** auf diesem phänomenalen Planeten verloren. Er glaubt nicht mehr an eine Strafe Gottes, einen *chaotischen Nil*, an Himmelsrichtungen (Navigation ...), an einen Sonnenaufgang oder sterbenden Tag, sondern weiß, dank **Maâts Schwert** (Unterscheidungsfähigkeit),

dass sich die osirische Schöpfung und alle möglichen Multiversen nur im Nichts,
nur als Erzählung, um eine galaktische Ur-Sonne oder ein schwarzes Loch,
nur vermindlich in der Raumzeit oder um eine Ich-Instanz herumkreist.

Macht

*Ich atme aus der unbedingten Tiefe
Feure urige Bilder ins samsarische Wasser –
Aus dem Ungrund meines Herzens auf die Oberfläche des Kosmos (spiegelnder Mind)
Schreite verträumt, aber schöpferisch zur Tat ... und
Schreie brünstig: Ja, ‚ich‘ tue, lebe und erlebe es!
Autor*

Jan Gonda bemerkt über die Mächte oder Kräfte folgendes: *Für den vedischen Menschen war die Welt nicht nur voll von Wesen und Substanzen, sondern auch voller (autonomer) Mächte und Kräfte, die sich auf verschiedene Weise in Natur und Menschenwelt offenbaren und manifestieren und den menschlichen Interessen günstig und feindlich sein konnten.*

Die Idee von Macht war in der Vergangenheit oft ‚weiblich‘ belegt und kommt von **Fähig-sein**. Von Können, Wissen, Weisheit, *Erzeugen, Übermitteln* – respektive von *Blenden* oder eben **machen** können. Aber machen wir uns nichts vor, wir machen oder bewegen eh nie irgendetwas, obwohl wir fast pausenlos im Kopf oder auf den Beinen herumeilen. Aber auch das machen wir nicht: **ES** oder **DAS, was IST** macht – vermindlich

Vor gut 100 Jahren beschäftigen sich einige Denker über die Macht des Einzelnen und die Macht der Gesellschaft, respektive über die Ohnmacht des Einzelnen oder Unterdrückung der Masse durch die Macht von Politikern, *Geistlichen, Kirchengögten* oder was auch immer. Klar, sicher wäre es auch umgekehrt etwas schwierig, wenn der Einzelne die Masse bezaubern könnte (was hin und wieder gelingt und in wenigen Fällen sogar gut wäre). Letztlich gilt es gesellschaftspolitisch aber immer ein Gleichgewicht im Weltentraum zu suchen.

*Im Allgemeinen verstehen wir unter
,Macht' die Möglichkeit eines Menschen (oder einer Anzahl von Menschen), den eigenen Willen in einer
sozialen Handlung auch gegen den Widerstand anderer, die an der Handlung beteiligt sind, durchzusetzen.*

Max Weber

Nachfolgend ein paar Zeilen aus **John Blofelds** Buch ‚Der Weg zur Macht‘: *Die Handhabung der Kräfte des Guten und Bösen führt zur Macht; Weisheit und Erbarmen sind die Mittel; (...) Die Befreiung unserer selbst und aller Lebewesen ist das Ziel (...).*

Kommentar: Der Ohnmächtige sucht nach Macht, der Gefangene nach Befreiung, der Hoffnungslose nach Hoffnung, der Ziellose nach einem Ziel und der Unvollkommene nach Vollkommenheit ... Warum entwerfen wir uns so ungeheuerlich, indem **wir** glauben, so limitiert zu sein, **etwas suchen** oder **machen zu müssen** – noch nicht verwirklicht zu sein? Warum fühlen wir uns so ohnmächtig? Vielleicht sollten wir einfach *glauben*, längst befreit zu sein. Aber natürlich hilft uns eine solch' narzisstische Idee nicht weiter ..., und selbstverständlich auch nicht das folgende Gedicht von Nukshean:

*There is no influence of gods, prayers
Only the ability to access the continuum of time
The shaman's drone, the myth-speaker's narrative
The crone's cedar weaving
These are the powers presiding over this world*

*Es gibt keinen Einfluss von Göttern und Gebeten
Nur die Fähigkeit, auf das Kontinuum der Zeit einzusteigen
Das Gedröhne der Schamanen, die Erzählungen des Mythen-Sprechers
Der Krone Zedernkranz
Dies sind die Mächte, die diese Welt präsidieren*

187

Magie



Maximilian Priner 1901 - Hecate (<https://anthrowiki.at/index.php?curid=19515>)

Die ach so mächtige Magie (Geister- und Gottbeschwörung, Rishi-ähnliches sehen und hören, ohne sub-objektive Trennung), tanzte einst frei mit dem Seienden, tanzte zwischen dem leeren, potenziellen **Nichts** und dem sogenannten **Etwas herum**, wurde dann aber durch das Hören von Vak (kosmische Stimme/Sprache), den Glauben (Theologie), durch die Absicht oder das Denken (Rückschlüsse) ersetzt. Aber irgendwann bringt uns das ‚**Denken des Seins**‘ bestimmt wieder zum **Seienden**, zur Magie zurück. Allerdings zu einer ichfreien und verspielten, denn dann haben wir (mit der rechten Hirnhälfte) ‚erkannt‘,

dass wir Hekates Spiegel nicht mehr länger beschwören ..., chthonische oder außerirdische Mächte nicht mehr herbeirufen müssen,

dass wir nicht mehr wie Spinnen Lichtnetze oder Images verweben müssen, uns in unserer Ich-Besessenheit verlieren, in illusionären Astral- und Mentalwelten herumgeistern müssen,

dass wir nichts mehr anrufen müssen (*weder Gott, ein Kraftfluidum noch eine Zauberkraft*), weder unseren Verstand noch ein unerschütterliches Vertrauen, noch ein Weltengesetz brauchen ...,

dass wir keine Wesenheiten oder Götter, keine Dinge oder himmlische Ebenen mehr zeichnen oder deklarieren müssen,

dass wir unsere Psyche, Seele, Ich oder Mind nicht mehr auf qualvolle Experimente ausrichten müssen,

dass wir keine magischen Kreise mehr auf die Erde oder sonst wohin zeichnen müssen (wie Enki das einst tat, um ‚**unser**‘ *vermindliches ICH* navigierend mitzunehmen – diese temporale Welt zu überwinden),

dass dieses vorgegaukelte Gedankenspiel, nur eine *Informationsspielerei* eines substanzlosen, panpsychischen, ein all- oder ohnmächtiges Nichts ist.

Vielleicht könnte man sogar sagen, dass einige der heutigen **Forscher** (welche den Kosmos, die Energie, die Materie oder das Hirn ergründen) die **Filid**, die Poeten und Magier von gestern ersetzen, denn sie **finden** und **begründen** wie die alten Magier, eine fantastische Welt voller (mehr oder weniger) spannenden Geschichten (Thesen und Konzepten), die nach und nach die Denke und Erfahrungswelt vieler ICHs verändert. Ja:

Die alten Poeten

Erleuchteten die Herzen

Mit viel Wissen und Unwissen

Mit verträumten Mythen und Geschichten

Mit *Maqlû* Ritualen, Zauberei und Gesängen

Mit Worten, Speichel ..., Religionen und Spiritualität

Aber nichts davon hat je Gültigkeit

Vor allem nicht das konzeptionelle Wissen

Das steht dem geträumten Menschen nur im Weg

Alles ist nur leeres und vollendetes Nichts

Ein kurz aufflackerndes Geschehnis

Für niemanden

Autor

E. B. Tylor (ein Anthropologe und Evolutionist) glaubte, dass die Magie stark entwicklungsorientiert ist und eher bei ‚niederen Rassen‘ beheimatet ist, da er keine Kausalzusammenhänge sieht. Er sagte zum Beispiel: *In der Magie spielt sowohl das Wort, das den Lauf der Welt beeinflussen will, als auch die rituelle Handlung eine*

Rolle. Für Frazer ist das religiöse Weltbild aber unlogischer und willkürlicher als das magische. Wie auch immer ..., der Magier versucht (wie die Gläubigen) über viele Wege zu *seinem* ‚scheinbar‘ selbst-gesteckten **Ziel** zu kommen. Durch seine Hingabe an eine Entität, das Anrufen von Dämonen und Mächten oder durch **absolutes Vertrauen** in sich selbst oder in die Welt (*obwohl es keinen Unterschied zwischen einer subjektiven und objektiven Welt gibt*). Durch das Beschreiten von geheimen Wegen oder Tunnels Dabei bleibt sein Unterfangen aber (weil auch der Magier kein Ich, oder nur ein angenommenes Ich hat) stets **illusionär**.

Ja, eigentlich gibt es keine Magie, sondern nur ein Happening des Nichts. Ist das nicht schon magisch genug? Aber dann gibt es doch, diese scheinbar psychischen Träume, ‚unseren‘ Erfahrungs-Schleier oder die persönliche Idee: **Ich Bin oder Ich existiere** – psychotische Kräfte *unseres* getriebenen Minds also. Diese erscheinen dem Menschen als etwas Himmlisch-Mächtig-Magisches. Aber eben, wahrscheinlich ist ja diese ganze Weltenillusion (die Erfahrungswelt des ICHs) einfach nur ein **zauberhaftes** Geschehnis.

Gemäss den Schriften gibt es zwei (faustische oder salomonische Magie) oder sogar drei Arten der praktischen Magie:

- 1) **Der Magier ist das Instrument** einer göttlichen Macht (was immer das heißt). Oder:
- 2) **Der Magier ist sich selbst Quelle** (diese persönliche Magie finden wir heute überall in unserem egoisch geprägten Leben)
- 3) **Der Magier gibt sich elementaren Kräften** oder anderen „bewussten“ Mächten hin

Magie bedeutet: Zauber, Zauberkunst aber auch Weiser (Magoi). Die Magie kannte man also schon bei den alten Babyloniern. Sie hat ihren Ursprung in der Ohnmacht oder im Verlorensein des ICHs ..., in der Beobachtung der Sterne, im Schamanismus, der **Überschattung durch Trance** etc.

Erkennt oder versteht man die verschlungenen Wege oder Kräfte der Magie,
erkennt man nur die phänomenale Landkarte des Geistes (Mind/Psyche) –
diese wird plötzlich klebrig, daher lohnt es sich kaum, sich damit zu beschäftigen.

Autor



Quelle: **Sedje Witch**

Der **ICH-Wille** oder **Glaube** gilt bei Magiern, Hexen oder Wiccas als Verursacher von Ursache und Wirkung (symbolisiert durch den gehörnten Stier, Mondsichel, Sichelhörner ...). Ja, meist steht in der Magie ein **illusionäres Ich** einer *vermindlich anderen* überlappenden Realitäts-Ebene oder Entität gegenüber ... und natürlich können wir in *unserem* oftmals getäuschten Mind so allerlei bedeutende Wirklichkeiten sehen. Nur außerhalb

unserer Erfahrungswelt (Lebensbaumes) können **wir** kaum bestehen, denn, um wirklich etwas (Licht-gebündelt) bewirken zu können, müsste sich das ICH in **seiner** unendlichen Masse auflösen. Das wäre dann aber das **Ende des wahnhaften ICHs**, denn ab diesem Punkt wäre **keiner** mehr da, der noch etwas bewirken wollte.

Bemerkung: Vielleicht gibt es auf dem illusionären Weg zwischen dem ICH und NICHTS, also noch vor der absoluten ICH-auflösung, noch ein paar spannende Existenzebenen oder verlorene *Existenzen* wie zum Beispiel Yogis, Religions- oder Denkfanatiker, ETs oder sowas in der Art.

*Die Angst zu existieren oder nicht zu existieren, verführt zum ICH zu allerlei Bedürfnissen und Vorstellungen
..., zu Unmengen von ungültigen Glaubensinhalten und Konzepten.*

Autor

Ja, auch der Autor beobachtete als Kind, mit staunenden Augen, magische Reigentänze: Er sah zwergen- oder Feen-ähnliche, kleine Wesen, die im Regen (manche mit Schirm) tanzten, in den Lüften schwebten und so weiter Wahrscheinlich wurden ihm damals ‚Magic Mushrooms‘ zum Nachtessen serviert. Aber möglicherweise existieren solche Ebenen im irrationalen Mind **wirklich**. Solche Erscheinungsebenen machen diese aber nicht zu etwas Magischem, sondern sie sind einfach erfahrbare Geschichten; **DAS, was IST**.

Was gibt es sonst noch über die Magie oder die Magier zu sagen? Sie glauben nicht nur an eine dunkle und helle Seite des Lebensbaumes, sondern auch an einen freien Willen ... dass sie Devas, die Ur-Essenz oder die sexuelle Lebenskraft kontrollieren können. Im alten Ägypten war **Toth der Repräsentant des Magiers schlechthin** und im alten Persien standen die Zauberer (Formwandler/ Magier) Ahriman nahe (dabei waren die nackten Magier viel gefährlicher als die bekleideten). Ihre Waffen waren das **Böse Auge**, die Wut und Lust



Amulett gegen den bösen Blick

Nachfolgend in paar Zeilen eines alten, Voodoo-ähnlichen, 4500 Jahre alten, **sumerischen Rituals**,

begleitet vom Jimi Hendrix Song **Voodoo Child**:

**Böses Wetter, böses Auge (Blick), welcher Kinder ruiniert,
deren Hände mit Gift und Speichel beschmiert,
taumelnd wie ein rasender Geist,
die das erwachsene Mädchen und den Mund binden.**

**Er ist gegangen, hat Ton von Abzu (Süßwasser Ufer) gesammelt,
hat ein Haarbündel genommen,
ein Figürchen (Image aus Ton) hergestellt,**

Haare daran geheftet,
verfluchte den Menschen mit den Haaren,
spuckte auf die Figur und vergrub sie im Boden,
hat Spucke auf seinen Teller geschmiert,
ins Getränk gemengt ...

Wie gesagt, lebt der Magier aus der **Ich-will-etwas-erreichen-Idee** heraus und surft deswegen immer in einem vom ICH gesetzten Dualismus. Dabei verliert er *sich in sich ...*, in seinen Invokationen, in den *selbst zugeschriebenen* Gründen und Abgründen, Vorstellungen oder Ideen seiner Psyche. Der Magier trainiert die **Siddhi Kräfte**, glaubt an die Polarität (Gut und Böse, Licht und Schatten ...) unterwirft sich irgendeiner **Macht** (*Fravashi etc.*), um den eigenen Willen oder einen scheinbar fremden **Willen** durchzusetzen. Und Magier lassen sich auch von Schutzengeln führen, überqueren Abgründe oder **blicken in die kosmische Leere** ...

Gleichwohl ist es die höchste Aufgabe des Magiers, letztendlich sich selbst und sein duales Werk aufzugeben. Diesem **hohen Streben der Magier** kommt er dem Buch ‚Alles Grün‘ ein bisschen nahe, obwohl es für den Autor kein ICH gibt, dass irgendetwas leben oder aufgeben könnte. Für ihn gibt es keine Uni- und Multiversen, kein Samsara oder Nirwana. Keinen nordischen, kabbalistischen, persischen oder sonstigen Schöpfungsbaum – und natürlich auch keine Ebene jenseits des Lebensbaums. Keine Licht- und Schattenseite ..., denn die *göttliche Dunkelheit ist einfach nur Nichts wie Fülle*, ein **Träger** des potenziellen **Lichts-Klanges**. Alles was erscheint, ist einfach nur eine Reflexion, eine Licht-gelesene Matrix – die Annahme einer ICH-Annahme.

Das Schattenhafte ist eher ein kollateraler Effekt der ‚*vermindlich eigenen*‘, projizierten Gedanklich- oder Körperlichkeit. Aber da es keine ICH-Instanz gibt, gibt es auch keinen Unterschied zwischen Form und Leere, zwischen *Malkuth* und *Kether*, denn da ist nur der **luftleere Raum** (*dieser Eine-oder-Ain-Kosmos*) jenseits aller konzeptionellen (Ich-)Größen oder Dichten. Aber natürlich

zitieren heute noch viele Magier alten **Meister** wie John Dee, Eliphas Levi oder andere,

zitieren nach wie vor babylonische, chaldäische, ägyptische, zoroastrische oder gnostische Schriften und Riten, von denen sich auch der große **Crowley** beeinflussen ließ.

Aber natürlich ließ sich **Alistair** auch von anderen wie P. B. Shelley, Carl Gustav Jung, der hegelschen Dialektik, der Ägyptologie und Wissenschaft, der Astrologie (Weltzeitalter-Theorien etc.), der Theosophie, Zauberformeln und Mantren, altindischen Lehren, der Kabbala, Hirngespinnsten seiner Zeit ..., dem Meskalin und Heroin inspirieren. In seinen **Confessions** kommt Crowley dann aber zu folgendem Schluss:

Die Meditation an diesem Nachmittag resultierte in einer so überwältigenden Initiation, dass ich kaum wage, ein Wort darüber zu verlieren (...) In einem einzigen Moment erhielt ich den Schlüssel zur gesamten chinesischen Weisheit. Im Licht dieser Wahrheit – auch wenn es sich nur um einen kurzen Einblick handelte – erscheinen alle Religions- und Philosophiesysteme absolut kindisch. Sogar das Gesetz (das Gesetz von Thelema) schein nicht mehr zu sein als ein kurioser Zwischenfall (...) Es verblüffte mich, wenn ich mir vorstellte, wie meine Brüder-Magi weitermachen konnten, nachdem sie das erfahren hatten. (Siehe auch: Ain Soph, Chozzar, Geister, Heka, **Hirn** und Shugal)

Mahakash

Mahakash ist ein metaphysisches Konzept aus dem Hinduismus. Der Name bedeutet so viel wie: Äußerer Raum/kosmischer Mind; die große, offene Welt ... projiziert durch Chidakash (innerer Raum; Bewusstseinraum; das Substrat, welches Gedanken erscheinen lässt) oder introjiziert sich Mahakash zu Chidakash? Der Wunsch sich dank dem individuellen Bewusstseinsraum (Chidakash), in allen Räumen des **Universums auszudrücken**. Mahakash

ist das Resultat eines inneren unpersönlichen Wunsches, sich auszudrücken – zu sein – sich zu introjizieren. In gewissen magischen Büchern gibt es nebst der geistigen Seelenwelt (individuelle Mind oder Sinnesverstand) auch eine **große Welt** (Maha=Groß). Den Autor erinnert das Spiel **Chida-Mahakash-Spiel**, wie ach so Vieles, an ein Aus- und Einatmen, ein Klang und sein Echo, Licht und Reflexion, ein Weißes- oder Schwarzes Loch mit Ereignishorizont, an ein kosmisches oder individuelles Hirn an erwachten Projektionen oder Introjektionen – letztlich an ein scheinbar tätiges Nichts. (Siehe auch; Chidakash)

Mahavakya

Großer Ausspruch (eigentlich sind es vier Mahavakyas): **Prajnanam Brahma** (Das Bewusstsein ist Brahman), **Ayam Atma Brahma** (Das Selbst oder Atman ist Brahman), **Tat Tvam Asi** (DU bist DAS) und **Aham Brahmasmi** (Ich bin Brahman).

Bemerkung: Die alten Sumerer und Ägypter, das Christentum, Judentum und der Islam haben ihre Gläubigen zu einem dualen Gottbild (**ICH + Gott / Ich und das Andere, Bezeichnete, Objektivierte ...**) verführt, anstatt ihnen das **ICH bin DAS** zu erhalten oder den Gläubigen das Ich ganz wegzunehmen. **Ich Bin ich- und zeitlos**, DAS, was IST.

Mahesvara

Großer Obergott, Hochgott, Großgott Shiva, Aham, Selbst oder Jeeva (Spielerei: *Teseva, Tseva, Teva* oder vielleicht sogar *Jeeva* ist ein alter Name von Yahweh).

Ma-mi / Mami

Sumerische Muttergottheit (ev. identisch mit Namma), gemäß Legende, die **Erschafferin der Menschheit**. Urmutter aller Menschen. Zusammen mit Enki (An's Erstgeborener, der oft als Schlange oder DNA dargestellt wurde) erschuf Mami einen Lulu oder Lullu (Menschen). Allerdings brauchte sie dazu noch das Blut von **Ilawela** (Kingu).

Später wurde aus dieser spirituellen Lebensessenz, dem göttlichen Blut auch der **Lebensodem** (man könnte auch an Speichel denken, an Sonnengold oder Skalden-Met, an den keltischen Weisheitsstein, den Ursprung des ‚Heiliger-Gral-Mythos‘). Aus **Ma** = 0 und **Mi** = 1 ..., so entsteht alles Kreatürliche, aus zwei Kräften, ähnlich einer binären Unendlichkeitsschleife oder Sonnenfeuer. Aus dem All-Einen-Nichts (**0**) ... erwachen scheinbar sich wellende Klänge oder Worte (**1**). **0** und **1** sind wie die ganze zeitlose Informations-Energie einfach nur ein geträumtes oder introjiziertes Eines-Nichts. (Siehe auch: Innana, Lulu, Monade, Purusha und Soma)

Mammon

Etwas, das man wie einen Gott anbetet (zum Beispiel das goldene Kalb der Israeliten). Meist geht es um Geld, Wohlstand, unredlichen Gewinn oder Besitz. Beim Mammon geht es ums Geld. Redewendung: **Schnöder Mammon** bedeutet; worauf man fälschlicherweise vertraut.

Manas

Inneres Organ oder innerer Sinn (Denken und Fühlen), wahnhaftes Wissen (Scheinwissen anstatt spiritueller Eingebung). Sinnesverstand, Geist (falls **unrein**, dann ist es ein verstandesgeprägter, erinnerungsfähiger und anhaftender Geist). Feinstoffliche Atome; tätiges, intelligentes, gelesenes oder ‚vermessenes‘ Nichts. Eventuell ähnlich wie der ‚**Heilige Geist**‘; das Gemüt, Denkprinzip oder das Erkenntnisvermögen. Wortwurzel von Man (Mens/Mind oder *Nach*-Denken). Der allmögliche Gedanke; das phänomenal Geistige und die Objekterscheinung (die im Mind erschienenen Annahmen) oder einfach die Basis des illusionären Bewusstseins; (ähnlich: Manah = Denken/ Fühlen/ Wollen/ Wünschen).

Das Manas rief den **Prajâpati** (AUM/Adam), Herr der Schöpfung und des **Selbst**-Ausdruckes wach und dieser ins Leben, dieser erschuf die Sprache, die Silben Bhu, Bhuvā und Svah (Erde, Luft und Äther). Manas repräsentiert auch den sechsten Sinn = intuitiver Sinnesverstand mit Erinnerungsvermögen. (Siehe auch: Man, Mind und Denken)

Es heißt: Weil die qualitätslose Seele (Absolute // Totalität // DAS, was IST) ihr Licht auf das Innenorgan ausgießt, glaube viele, dass die Seele handle. In Wirklichkeit besteht da aber kein direkter Zusammenhang. DAS, was IST, bleibt ganz sich selbst. Auch wenn DAS Ideen und Gedanken zu produzieren scheint.

Man

Im Buch ‚Alles Grün‘ steht **Man** für: *illusionäre Körper-Verstand-Einheit*; menschlich denkendes Wesen; erwachsener Mann oder Frau. Also auch: Wifeman (= transsexuelles, sich selbst-befruchtendes Wesen). **Man’u** wird von indischen Gelehrten auch mit dem *Man*, ‚Mens‘ und *Mind* in Verbindung gebracht, was auch einen Hinweis auf unsere gemeinsamen (indogermanischen) Sprach-Wurzeln ist. (Siehe auch: Manu und Mens)

Manifestation

Im Sri Arunachala Ashtakam von Ramana Maharshi (Vers 6) steht:

Du (Arunachala) bist das ‚Selbst‘, das sich immer (unreflektiert) bewusst ist. Selbstleuchtendes Herz! In dir gibt es eine geheimnisvolle Kraft (Shakti), die nicht verschieden zu dir ist. Von ihr geht das Phantom des Geistes aus, das seine latenten, subtilen, dunklen Nebel von Erinnerungen ausstrahlt. Dieses strahlende Licht, wird vom Innern zurückgestrahlt und Gedanken erscheinen. Diese wirbeln wie Winde im Prarabdha (Karma/Schicksal ...) herum.

Später entwickeln sie sich in die psychischen Welten und werden wie ein Spiegel im Inneren (des Minds) reflektiert, als materielle Welt nach außen projiziert, um dann in konkrete Objekte verwandelt ..., von den nach außen gerichteten Sinnen vergrößert werden und sich wie Bilder auf einer Kinoleinwand bewegen.

Diese Bilder, ob sie nun erscheinen oder nicht, unterscheiden sich nicht von dir - Oh Hügel der Gnade

Unzählige kondensierte **Gedankenblasen**, psycho-mentale Latenzen genannt *Vāsanā’s* oder wirbelnde *Man’ifestationen* des All-Bewusstseins bildeten sich wechselwirkend im Mind-Sein heraus. In zahl- und zeitlosen Durchläufen entwickelten sich hochkomplexe Strukturen, rekonstruierte Erinnerungen oder psychische Welten. Und während sich der Licht-gewobene **Geist des Kosmos** weiter erforscht, erschafft und entdeckt er unwillentlich und unbewusst, immer neue Aspekte von sich selbst – in sich, respektive durch seine reflektierenden Holonogramme. (Siehe auch Man und Mind)

193

Mantras

Wer sagt das besser als Kenneth Grant: *Die Verwendung von Mantras zur Verwirklichung der Leere oder des Selbst basiert auf einer ähnlichen Lehre, die den Geist des Sadhaka zu einem so intensiven inneren Gewahrsein anregt, dass er das (Verstandes) Bewusstsein verliert und seine Gedanken sich in den reinen Geist zurückziehen, aus dem sie durch die Aktivität hervorgegangen sind. Ramana Maharshi sagt: Sei still (...).*

Mantras werden verwendet, um den Geist zur Ruhe zu bringen, indem man ihn nach innen wendet und die Gedankenkonstruktionen, die die äußere Welt bilden, meidet. Die Kraft liegt nicht in irgendeiner positiven Eigenschaft des Mantras, sondern in seiner unaufhörlichen Wiederholung, die den Geist schließlich zur Ruhe bringt und ihm erlaubt, seine Reinheit und makellose Gewissheit vollständig zu verwirklichen.

PS: Vielleicht sind die subtilen Mantras, die keine Bedeutung haben, die besten: ‚OM‘, ‚AIM‘ oder ‚HRIM‘.

Manu

Renaud singt seine schön-depressive Ballade ‚Manu‘, die allerdings gar nichts mit dem indischen Manu zu tun hat.

<p>Eh Manu rentre chez toi, y a des larmes plein ta bière Le bistrot va fermer, pis tu gonfles la taulière J'croisais qu'un mec en cuir ça pouvait pas chialer J'pensais même que souffrir ça ne pouvait pas t'arriver J'oubliais qu'tes tatouages et ta lame de couteau C'est surtout un blindage pour ton coeur d'artichaut</p>	<p>Hey Manu, geh nach Hause, dein Bier ist voller Tränen. Die Kneipe macht dicht, und du bläst der ‚Wirtin‘ den Marsch. Ich dachte, ein Mann in Leder kann nicht flennen. Ich dachte sogar, dass du nicht leiden kannst. Ich vergaß, dass deine Tätowierungen und deine Messerklinge Sie sind vor allem eine Panzerung für dein Artischockerherz.</p>
---	---

Eh déconne pas Manu, vas pas t'tailler les veines
 Une gonzesse de perdue, c'est 10 copains qui reviennent
 On était tous maqués quand toi t'étais tous seul
 Tu disais "j'me fais chier, j'voudrais sauver ma gueule"
 T'as croisé cette nana qu'était faite pour personne
 T'as dit "elle est pour moi ou alors y a maldonne"
 T'as été un peu vite pour tatouer son prénom
 À l'endroit où palpite ton grand coeur de grand con.

Mach keinen Scheiß Manu, schneid dir nicht die Pulsadern auf!
 Auf ein Weibstück das du verlierst, kommen zehn Freunde zurück.
 Wir waren alle zusammen, als du allein warst.
 Du hast gesagt: "Ich bin am Arsch, ich will meine Schnauze retten".
 Du hast diese Frau getroffen, die für keinen gemacht war.
 Du hast gesagt: "Sie ist für mich oder es ist ein Missverständnis".
 Du warst ein bisschen zu schnell, ihren Vornamen zu tätowieren.
 An der Stelle, wo dein großes, dummes Herz schlägt.

Manu bedeutet: Weise Denken. Vorgeburtlicher Vater des Menschengeschlechts (wie Adam), aus den ewigen Wassern (ozeanischer Raum = Milchmeer/Milchstraße) erschienen. Der große majestätische Manu kreierte sieben weitere Manus (Maharshis, E-Manu-el's). Manu bedeutet in Ägypten der Zweitgeborene; auch: Mensch oder Ur-Mensch.

Der ‚kommende‘ **Manu** ist der sonnige (*Surya*) Savarnika. Ebenfalls ist Manu eine Art sumerischer Ziusudra, oder man könnte auch sagen; der erste Noah. Das *Manu* ist aber auch ein Gesetzbuch, welches um das Jahr 180 herum entstand ..., lange nach den sumerischen Hammurabi Gesetzen. Anmerkung: Auch die Germanen hatten einen Stammvater, den sie **Mannus** nannten. (Siehe auch: Samkhya)



Mater

Mutter; Matriarchat. Materie; Material; Matrix; himmlische und irdische Gebärmutter (Milchstraße) ...

Materialisierung

(...) Sie stellen sich vor, dass die Vielheit äußerer Objekte real ist. Sie haften an ihnen und stehen unter dem Einfluss der Macht der (Denk-)Gewohnheit. Aus diesem Grunde wird ein System der Versinnung (Mind, Sprache und so) aufgebaut und als real angesehen. Dies führt zur Annahme einer ICH-Seele und was zu ihr gehört (...) Diamant-Sutra

Ebene von Maharloka, Sphäre der Atome und Subatome. Die Schöpfung erwacht (träumt oder spiegelt sich) aus dem sich kontrahierenden Shiva, dank den Schleiern unserer Sinne (Verstand), der alles überschreibenden, bezeichnenden und messenden Maya. Erwacht dank dem Musterlesungsprozess des Hirns; dank der im wässrigen Mind (Feuchtes Radikal) wahrgenommene, Materialisierung (vermindlich fleischgewordene 3-D-Fantasie).

Trotz dieses Kraftaktes bleibt alles **Energie** – ein Happening – tanzende Atome und Subatome, mit unendlich vielen Zwischenräumen des Nichts.

Bemerkung: Vielleicht gelingt uns die Fortpflanzung in künstlich erschaffenen 3D-Räumen (Membranen) schon bald einmal. Materialisierung ist also eine gelesene Vorstellung, eine gedankliche, eine kosmisch-vermindliche Manifestierung, doch auch dieses wäre, wie alle Wahrgenommene nur tanzende Klang- und Lichtfunken, nur energiegeladenes, flimmerndes Nichts.

Materialismus

Vielleicht ist es der ‚Energie-lesende‘ Sinnesverstand, der in seinem Traum glaubt, aus einer leeren Erscheinungsform, eine Kondensation, genannt Körper, machen zu können.

Autor

Eigentlich stehen dem Autor ein paar Gedanken von David Hertley und Joseph Priestley ziemlich nahe:

Der menschliche Geist entsteht (und speist sich) **aus** *wahrgenommenen Energiemuster oder Sinneseindrücken*.

Die Materie (Materialismus) muss aber nicht fluider zu werden, wie das viele spirituelle Denker glauben, denn die Materie ist und bleibt sowieso nur ein leerer, sich aus sich (wieder und wieder) konstruierender **ALL-einer-Geist** (Energie, parafluider Ur-Stoff ...). Das Objekt ist also (sozusagen) ein holographisch introjiziertes Subjekt. Aber das alles-bezeichnende ICH malt sich in seinem Traum eine Verdichtung, Lokalität und Zeitlichkeit aus – konzeptionelle Dinge oder Gedanken – und schreibt diese dann sich selber und anderen zu.

Das Bedürfnis, über alles nachzudenken, alles zu interpretieren, sich alles zuzuschreiben und das sich dann dieses ‚aufgeblasene Zeugs‘ auch noch einverleiben zu müssen, ist das Problem. Dabei **erscheint** und **verdampft** einfach alles in/aus/auf dem Nichts – nein, ist und bleibt dabei ewig Nichts (No-thing).

Wild herumrasende Materienteilchen erscheinen und binden sich scheinbar über drei Generationen hinweg, sind aber, wie alles ‚**vermindlich Erwachte**‘ bedeutungslos. Doch so wie **wir** im praktischen Leben damit umgehen, machen wir dieses Vorgegaukelte zu etwas Schwerem und Bedeutungsvollem. Terry Eagleton meint in seinem Buch ‚Materialismus‘:

Die Dualisten liegen nicht falsch, wenn sie die Menschen als geteilte Wesen ansehen; sie beurteilen den Charakter dieser Spaltung jedoch falsch. Wir sind nicht gespalten zwischen einem klobigen Körper und einer ätherischen Entität namens Seele. Selbst wenn wir unsere eigenen Körper objektivieren, oder das Gefühl haben, dieser würde unseren Geist behindern (...), es ist das (wahnhaft) ICH, welches diese Erfahrungen macht, also ebenfalls eine körperliche (ganzheitlich geträumte) Erscheinung.

Materie

Nach dem spekulativen und von Sokrates beeinflussten **Philon** wurde die Materie durch die Idee (*In-Formation*) geformt. Für **Avicenna** lag im Stoff (*essentiae*) schon die Möglichkeit zum Formen (*materia*) inne. Für Descartes war die Materie eine ausgedehnte Substanz. David Bohm hielt die Materie für etwas lebendiges. Für andere ist die Materie einfach etwas, das hilft, damit die Zeit nicht stillsteht ..., oder sie ist eine Art Schattenwurf – der **Schleier der Isis**. Vielleicht sind es introjizierte, kosmische Bits oder einfach das kraftvolle ‚**Prinzip der Maya**‘, welche auf diese **Felder** einwirken, sich aber geschickt hinter der veräußerten Form der Essenz versteckt. Ganz egal welche Theorie wir der Materie zugrunde legen: Das früh trainierte Hirn kann die Welt nicht anders **wahrnehmen** als durch Geschichten und formulierte Annahmen, oder einfach so, wie es dafür vorbereitet ..., wie es ihm antrainiert wurde.

Die Materie (96 % davon ist dunkel, vielleicht deshalb, weil wir diesen Weltentraum nur mit 4 % unseres Hirns erkundet und beschrieben haben. Und man darf sich ruhig fragen, ob ein holographisches Universum/Mind überhaupt dunkle Materie braucht)

ist eine Art geistige, mentale oder informationstanzende Energie-Manifestation (*manifestiert dank subatomaren Teilchen wie: Leptonen, Mesonen Baryonen, Hyperonen, Quarks*),

ist eine Mind-gefrorene Idee, die sich innerhalb eines Zustands relativer Zeitstabilität, bewegt.

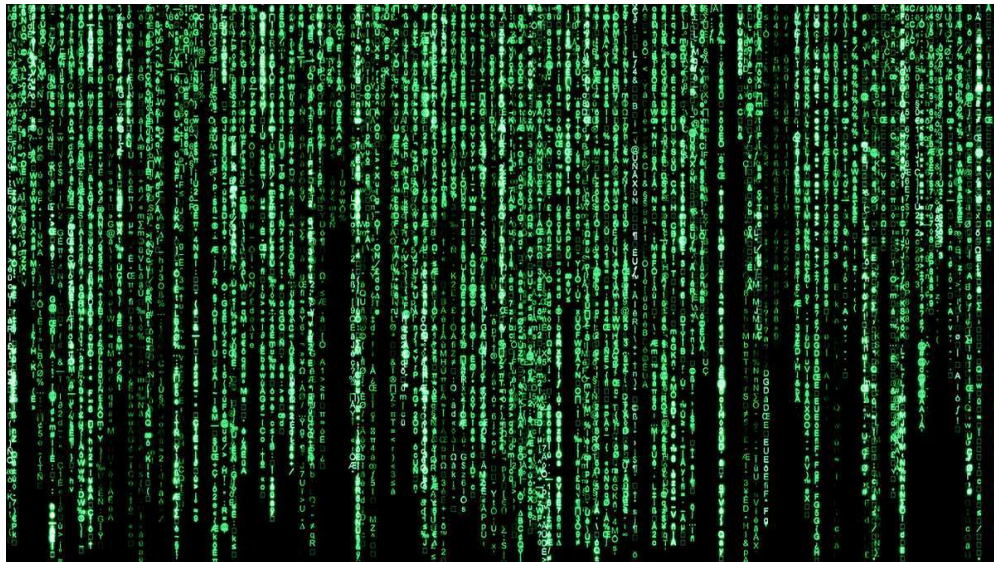
Die Materie wird von manchen als Klang- oder **Licht-gefrorene Energie** bezeichnet. Dem Autor gefällt das. Die Essenz der Materie wäre demnach so etwas wie die *verdichtete* oder *introjizierte* **Essenz des Geistes** (Energie = m^2) und lebt in jeder, **nein**, IST non-lokal jede Erscheinungsform. In diesem Sinne sind alle Körper und Dinge nicht nur Essenz, **Nichts oder Sternenstaub** (Bausteine des Lebens, von Supernovae ins All geschleudert), sondern eine einzige Leere-Fülle.

Früher verband man die **kosmische Mutterkuh**, Milchstraße (Gurdjieff nannte sie ‚**Assuparazata**‘) auch gerne mit der Materie: Darum heißt das erste Kapitel (nach der Eröffnung) im Koran immer noch **Die Kuh** (Al-Baqarah). Sie symbolisierte einst und symbolisiert für gewisse Menschen in Indien oder sonst wo heute noch die Mutter, Mater, Materie, *Milchstraße* ... (welche die Möglichkeit zur Form in sich trug).

Bemerkung: In Bezug auf die Materien-werdung (doch Vorsicht: Aus Nichts wird nichts), sind auch Modelle von **Teilhard de Chardin** (Omega-Punkt) oder **Maharshi's** Modell über die spirituellen und materiellen Ebenen noch interessant. Aber: Hoffentlich lösen sich aber sämtliche Modelle dereinst im Nichts oder dem Grunde eines zentrumlosen, unbegrenzten und universellen **Gehirn-Netz-Modell** auf. Nur, wen interessiert das dann noch?

(Siehe auch: Unbewusst)

Matrix



Mutter-Raum (auch: Muttertier/Kuh/Himmel/Milchstraße/Hathor); Leben und Gestalt erzeugender, aber von niemandem programmierten, Raum (denn da existiert ja keiner unabhängig vom Seienden). Die Matrix könnte aber auch ein ‚neuronales Quantenhirn‘ sein, die Auswirkung von Kräften, irgendeiner Intelligenz oder ein alles projizierender und verwebender, *stofflicher Raum* sein. In einem alten Orakel-Fragment über Hekate steht:

wie eine umhüllende, noetische Membrane trennt sie das erste Feuer und das zweite Feuer (feurige Substanzen), die sich eifrig miteinander vermischen wollen (und so nährt sie vielleicht unsere sinnlich verträumte Welt)

Bemerkung: Das erinnert den Autor an ein **lebendiges Gewebe**, an das Tetragramm JHWH. Diese Seins-Matrix, die wir (wenn nicht aus einer Ich-Instanz heraus betrachtet) selbst auch sind, aber niemand programmiert hat. Vielleicht ist sie so eine Art Frequenz-Schrei, ein *Spiegel* oder *Echo des All-Einen*. Eine geistige, unstofflich schimmernde und wimmernde Widerspiegelung des Seienden/Selbstes (Maya, Satan, Illusion). Ja, vielleicht

leben wir (wenn auch nur **gedanklich**) in einer versprachlichten und beziehungs aufnehmenden Mind-Welt, in einer virtuellen und fleischgewordenen (Teilchen-)Welt. (Siehe auch: Akasha, Fallgeschichte und Mater)

Maya

*Die Vorstellung von Maya als Macht von **Purusottama**, die für die Erscheinung der Weltphänomene verantwortlich ist, wird noch deutlicher, wenn gesagt wird, dass Maya die volle Kontrolle über das gesamte Universum ausübt und sich vor der ewigen Wirklichkeit des Seins (Purusottama) verbirgt, oder wenn gesagt wird, dass sie, nachdem sie der höchsten Gottheit als ihre eigene zugeschrieben wurde, sehr schwer zu überwinden ist (duratyaya) und der einzige Weg zur Überwindung darin besteht, Zuflucht beim Herrn zu nehmen. Isvara wird hier als Mayavi charakterisiert oder als jemand, der die Macht der Täuschung ausübt, die Macht ist die Macht der Magie und die individuelle Seele ist ein getäuschter Zuschauer davon.*

Dr S.S. Haurkar on Advaita Vedanta 1958

(Klingt nach dem Streit zwischen Gott und dem Teufel oder dem Ringen eines hingebungsvollen Egos, das sich selbst auflösen will).

Die Kernsilbe ist *ma* und kommt von Messen, Ausdruck, erschienen, zeigen Die Vermessenheit oder Maya ist also die Mutter jeder Erscheinungswelt, die Mutter der Separation, des *sich-getrennt-Fühlens*. Sie ist der Schein Brahman und diese schattenhafte, personalisierte und phänomenale Welt ist gemäß Yogananda: *ein Relativitätsprinzip, eine Art Stoff oder die Struktur des Universums*. Bemerkung: Aber natürlich steht auch Vishnu, Oannes, Urizen, ja, jeder Wirklichkeitserschaffende Verstand (als Erhalter der Welt) der Illusion nahe.

Maya war einerseits ein Gottkönig der Asuras, andererseits könnte dieses Wort fast austauschbar mit unserem identifizierten und alles überschreibenden Wahrnehmungs-Apparat sein (dem Sprach-dominierten Sinnesverstand sein, der alles misst, frisst und vergleicht / der **DAS, was IST**, die kosmische Energie, liest, erscheinen lässt ...): Aber vielleicht ist ‚Maya‘ einfach die Idee: **ICH bin dieser Körper**. Von dieser (ICH-)Idee heraus betrachtet erscheint dann alles in dieser Welt vergänglich, **vergeht alles, von Tod zu Tod** Genau; wird die all-mögliche Ausstrahlungskraft (*Shakti*) des Nichts aber von einem ICH (nachdenklich) überschrieben und bezeugt, wird **DAS, was IST** zur seriellen Erinnerung, zur begrifflich-konzeptionellen Raum-Zeit-Illusion.

197

Dieser Beziehungsstanz zwischen **Sattwa** (repräsentiert durch Saraswati), **Raja** (repräsentiert durch Lakshmi) und **Tama** (oft repräsentiert durch Kali) wird zur konzeptionell eingefärbten Überlagerung. Dieser Tanz auf dem Regenbogen kann man auch als die große Täuschung bezeichnen, aufgrund welcher das Absolut-Eine als das Viele, als das Verschiedene (in unterschiedlichen Farben) wahrgenommen werden kann. Das All-Eine-Nichts versteckt sich vielleicht ganz einfach Partikel-tanzend **hinter** dem täglich **An-geschauten**.

Maya erscheint als spiegelnde Oberfläche (dank der Benennung dieser ‚Ausdrücke‘) da sie sich ihrer ozeanischen Essenz nicht bewusst sein kann. Manchmal erscheint sie in männlicher, meist aber in ihrer archetypischen, weiblichen Form. Oft wird sie als (gezügelt, geordnetes) Flügelpferd, Insekt oder Wolke dargestellt. Maya ist ähnlich dem Altgermanischen *Porr*, sie zeigt uns nicht **DAS, was IST (was, wir‘ sind)**, sondern das was unser Hirn dechiffriert als Form wahrgenommen hat (Weltenzauber, Schleier der Isis, Weltenschlange, Shesha ...), sozusagen eine *veräußerlichte, zugeschriebene und Bild-erinnerte Wirklichkeit*. Das erinnert den Autor an den **sejo-Geist** (... alles auf ein Ich zu beziehen, ist die Wurzel jeder Verblendung).

Maya ist aber nicht nur die Ichbezogenheit, sondern auch das **Prinzip des Unterscheidens und Bezeichnens** (Subjekt-Objekt), des **Anziehens** (Suchens) und **Abstoßens** (Verwerfens). Im Vedanta wird Maya als der große Irrtum dargestellt, der überwunden werden muss. Die Frage ist nur von wem: Wer glaubt ‚etwas‘ verstehen oder überwinden zu können? Maya entspricht *Satan* oder *Druj*, dem ahriman’schen Prinzip; Mayas Eigenschaften (oder Gunas sind: Qualitäten/ Klänge/ Aspekte) sind die Trigunas: **Sattwa** (*Hreem*), **Rajas** (*Shreem*) und **Tamas** (*Kleem*) ... und die **Krankheiten des Geistes** sind für die, die eine Schuldzuweisung brauchen: die Ich-Verhaftung, die Begierde, Zorn, Gier, Vermessenheit und Wahnhaftigkeit. (Siehe auch: Ahriman, Ego, Eva, Guna, Luzifer, Satan, **Schlaf**, Sin, Sinneslust und Tamas)

Diese Maya, mit den dreifaltigen *Gunas*,
wird durch die Verehrung der Lotusfüße der Elter des Herrn *Ganesha (oder Gayatri)*,
mit dem Mond als sein Scheitel-Juwel, und nicht durch irgendein anderes Mittel aufgelöst.

Die Göttin des Wissens leuchtet wie ein Blitzstrahl ins Innerste der Menschenherzen,
dessen große *Tapas* (Entbehrungen) sie mit einem Blick des höchsten Mitgefühls segnet;
dessen Befreiung dauerhaft ist (*da sie eine Ich-freie Einsicht oder Innenschau ist*)
(*Ribhu Gita – Kapitel 18, Vers 55, Skanda*)

Maya Kultur

Frühperiode zirka 2.000 v.u.Z. in Belize. Sie stammen von den Göttern, die von den *Sibitti* (Plejaden, Siebengestirn) kommen, ab. Klassische Periode zirka 900–1.000 v.u.Z. (Guatemala, Tikal etc.). Im Dschungel von Tikal hatte sich der Autor vor Jahren einmal (mit seinem Freund Norbert) mitten in der Nacht ziemlich übel verlaufen. Brüllaffen etc. machten ihn glauben, dass Jaguare oder sonstiges um ihn herumschleichen würden. Ein Horrortrip. Nach einer Weile befand er sich dann auf einer Straße. Diese führte ihn dann überraschenderweise nach Flores.

Das immense Hauptgebiet für etwa 20 Mio. Einwohnern liegt heute noch in Yukatan-Mexiko (Blütezeit), respektive Belize und Guatemala. Die Maya-Schamanen (und Anhänger des Gottkönigs der Asuras³) liebten den Maisanbau, praktizierten rituelle Tötungen, opferten das Herz (oft auch von Kindern) dem Regengott oder anderen Göttern – warfen dann diese herzlosen Körper die Pyramiden herab oder einfach in Cenotes. In diesen Cenotes ging der Autor mit einem seiner Söhne (Rohan) mal tauchen. Bemerkung: Cenotes entstehen durch das Auflösen von Kalkgestein und sind natürliche Wasserspeicherringe (oft mit anderen Wasserlöchern verbunden), höchstwahrscheinlich entstanden durch den „Kollateral-Schaden“ eines Kometeneinschlags vor rund 66 Mio. v.u.Z.



Meditation

Gestern war ich in Meditation, in tiefer Stille und diese Qualität begleitet mich immer noch ...

Obige Erfahrung ist voll und ganz Ich-haft und Erinnerungs-geprägt

Die Meditation beginnt scheinbar, wenn der Meditierende **sich und seine Absicht zu meditieren** vergisst, wenn der Brennstoff, die **Ich-bin-Erkenntnis** von der *Flamme des Nichts* verzehrt wird. Aber da es jetzt schon kein eigenständiges ICH gibt, geschieht Meditation (wie alles was geschieht) immer ohne einen Meditierenden. Auch wenn sich das Ego dieses Ereignis im Nachhinein aneignet. Also ist das ganze Leben **Yoga** oder **Meditation**. Das ICH kann sich nicht für oder gegen die Meditation entscheiden, höchstens in seinen selbstkreisenden, in seinen ‚eigenen‘ geträumten **Vorstellungen**. Das ganze Leben geschieht spontan und absichtslos, nur das Ich (die bezugnehmende Instanz) sieht das etwas anders. Buddha meinte vor etwa 2.500 Jahren, frei übersetzt: *Obwohl die Natur schon innewohnend ist, müssen wir praktizieren, meditieren, reflektieren ... um diese momentane oder vorübergehende Wolke, genannt **konzeptionelles Denken**, wegzuklären.*



Bemerkung: Hat er das wirklich so gesagt? Fragt sich der Autor. An welches nicht eigenständig existierende ICH adressierte er seine Worte? So viel zum Widerspruch, dass man nichts, gar nichts für seine Erleuchtung tun kann. Lassen wir das mal so stehen.

Meister Eckhart

M. E. war weder Pantheist noch sah er Gott als etwas Transzendentes (sagte D. T. Suzuki über M.E.). Bekannt als Meister Eckhart, Eckehart oder Ekhartus (um 1260–1328); einflussreicher Theologe und Philosoph. Mögliche Bekanntschaft zu Albertus Magnus. Studium als etwa 33-Jähriger in Paris. Später belegte er hohe Ämter.

Umstritten war vor allem seine Aussage: *der **Seelengrund** sei nicht wie alles Geschöpfliche von Gott erschaffen, sondern unerschaffen; Im Seelengrund sei die Gottheit stets unmittelbar anwesend.* Im „Edlen Menschen“ (24. beanstandeter Satz der **Bulle** oder ‚Im Acker des Herrn‘) sagt er: *Gott ist **Eines und nicht Vieles**, d. h.*

nicht unterschieden und auch nicht unterscheidbar und man **ist** Gott erst dann wirklich ‚nah‘, wenn man selbst (selbstloses, ichloses oder leeres) **Eins ist**. Nach langjähriger Tätigkeit im Dienst des Dominikaner-Ordens wurde Eckhart erst in seinen letzten Lebensjahren wegen Häresie (Irrlehre, Abweichung von der Rechtgläubigkeit) denunziert und angeklagt.

Mehen

Die Schlange, die (ähnlich wie Yahweh oder Odin) behauptet, alle geheimen Dinge zu kennen. Beschützt durch Ra in der Unterwelt den Sterbenden in der siebten Stunde auf seiner Reise ins Jenseits. Repräsentiert KAM-AT-F (den, der seinen Moment beendet hat). Mehen nimmt den Sterbenden und seine Seelenaspekte mit auf die Reise, auf einen astralen Zyklus; beschützt und begleitet sie auf der Reise zum Ich-Tod (astralen Nicht-Identität). In diesem Zusammenhang sprechen die alten Ägypter oft vom **Öffnen des Knotens**, um das **Essen der Sterne** zu verhindern, also um ‚**das Rote zu essen und das Grüne zu absorbieren**‘ Mehen ist aber auch die Lebensenergie (Ankh / Äskulapstab / Licht Adams) schlechthin. Aber *wir*, *wir* brauchen nichts zu wissen und keinen Weg zu gehen, denn ‚*wir*‘ existieren als unabhängige Wesen gar nicht. (Siehe auch: Ankh, Bindu, Schatten, Schlange, Shushumna oder Kundalini)



Die Sterne geben Antrieb, zwingen aber nicht.

Meinung

Nachfolgend die philosophische Erklärung des wundervollen Descartes, der glaubte, dass unsere Erfahrungen nicht wirklich sind, sondern von einem ‚Dämon‘ (einer Funktion, einem Maya-Prinzip; einem Ego, einer kosmisch-neuronalen Matrix?) kontrolliert werden:

- 1) **Grundlage:** *Beruhend Meinungen (Überschriebenes oder bedeutungstriefende Ideen nur) auf einer zuverlässigen Grundlage oder stützen sie sich auf unzuverlässige Informationen der Sinneswahrnehmung?*
- 2) **Zustand:** *Befinden sich Menschen bei ihren Meinungen in einem Zustand des Wachseins oder des Träumens?*
- 3) **Autonomie:** *Sind die Meinungen, die eines unabhängigen Subjekts oder eines Spielballs eines ‚bösen‘ Geistes?*

Meister

Gewisse Meister oder Erleuchtete glauben einen Weg hin zu **DEM, was IST** aufzeigen zu können. Aber das ist nicht möglich, da jede Annahme (oder Ablehnung) von einem Weg basiert auf der **Annahme, dass das ICH real ist**. Ja, selbst die Idee, dass es kein ICH und keinen Weg gibt, beruht auf einer konzeptionellen Annahme. Trotzdem ist das geträumte oder träumende ICH nicht verschieden zu **DEM, was IST**, sondern einfach nur Energie. Letztlich ein ichfreies Happening – egal, wie viel *wir* von einem Ich oder Ziel reden.

Aus diesem Grund versteht sich ein echter Meister nicht als Meister, vor allem deshalb nicht, weil ihm die **Ich-Idee, ein Meister sein zu können**, abhandengekommen ist. Und so ... erfährt er aus seiner perspektivlosen Sichtweise keine Unterschiede, keine Trennung oder Anhängerschaft mehr. Warum nicht? Eben, weil beide Ideen: Meister und Schüler nur Vorstellungen sind und nur einem wahnhaften ICH, einem angenommenen Weltbild entsprungen ..., nur im **Traum des karmischen Rades** vorhanden sind. (Siehe auch: Guru)

Meme/Memes

Reproduzierbare und überlieferte Informationseinheiten. *Mimeme* ist ein griechisches Wort und bedeutet: ‚Das, was imitieren kann‘. Eine Theorie von Richard Dawkins (britischer Evolutionsbiologe). Für den Autor sind Mem oder Meme eine Art *Vāsanā* oder mentale Muster, Prinzipien, **weitergereichtes Wissen** (Bits) oder soziokulturelle Vererbbarkeiten, welche Verhaltensmuster und **überlebenswichtige Neigungen** mitsteuern ... die aus dem galaktischen Erinnerungsfeld **ausgehend** darauf aus sind, von temporären, holographischen oder **Geist-gefrorenen Images** zu lernen (wie zum Beispiel Brotbacken), diese Informationen instinktiv zu kopieren und diese danach (dank gut informierten Energiefeldern) viral weiterzureichen – dieses Phänomenale und aufs *sogenannte Werden* Bedachte weiterzureichen (wohin auch immer), mit dem unbewussten Ziel, zu optimieren.

Bemerkung: Susan Blackmore hat dazu bei **TED** einen interessanten Talk gegeben. Der Mensch bewegt und benimmt sich grundsätzlich ziemlich ferngesteuert, wie ‚durch‘ eine Suchfunktion, (durch Ur-Bildern, Archetypen, Mythen, Genen oder Memes) geleitet. Natürlich versuchten schon viele Machtbesessenen, Spirituelle oder Denker diese Gesellschaftsmuster entweder zu durchbrechen oder diese Herdenmentalität schamlos auszunutzen. Das Problem dabei ist nur: Da ist kein freier Wille, sondern ein meme-genetisch überstülpter Akt.

201

Mens

Ist die Personifikation des reflektierten Denkens und Bewusstseins (in der römischen Mythologie). Ist ein ‚auf das Gehirn bezogener Geist‘, verbunden mit **mensis**, dem Fruchtbarkeitszyklus (*Monat*) und folglich mit dem reflexiven **Mond** verwandt. Mens ist auch bekannt unter *Bona Mens* (Personifikation der menschlichen Seele, Umsicht oder Klarheit des Denkens). Dieser Kult war vor allem bei den römischen Sklaven sehr beliebt. (Siehe Man und Mond)

Mensch



Gemäß Bischoff James Ussher geschah die Weltenentstehung 4004 vor unserer Zeitrechnung.

Ist der Mensch 6000 Jahre alt, ist er 1.2 oder 7.2 Millionen Jahre alt (*Graecopithecus freybergi*). Stammen wir wirklich von Affen ab, oder ist der Mensch wie der Affe eher eine Art Simulation, ein ausgeflossenes Urbild, eine holographisch geklonte, befeuerte, entfaltete und beatmete Zelle. Vielleicht ist der Mensch bloß

eine immerwährende Urdee, so etwas wie ein programmierter Schattenwurf oder der Glyphen Code einer höheren Dimension, eine ewig sich wandelnde Inkarnation, aber zeitlose und unsterbliche Introjektion, die der Mensch als Evolution oder Geist begreift –

der *„nicht-lokale Mittelpunkt dieser vermindlich scheibenartigen Spiralgalaxie“ – des grenzenlosen Universums*. Oder ist er (seine DNA) das Produkt einer ‚zielgerichteten Panspermie‘, was eine affenhafte Herkunft leider nicht ganz ausschließen lässt.

Aber, weil der Mensch in seinem ‚Traum‘, an seinem materiell erfahrenen Universum festhält, an ein persönliches Bewusstsein glaubt, seine modellhafte oder konzeptionelle (Welten-)Wirklichkeit dabei übersieht, verleugnet er sich selbst – ist er doch *grösser* als sein geglaubter Erlebnisbericht.

Ja, überschreibt er ‚seine‘ kosmisch IST-heit (Panpsychismus), bezeugt und verliert er sich im Seienden, in seinem Lebensfilm, in irgendwelchen selbst zugeschriebenen, bewerteten und bedeutungstriefenden Gedanken, Worten und Bildern. So erstarrt er vor der immergrünen, chaotischen Frische des Lebens, wie einst die wunderschöne, aber leider sterbliche Gorgonin **Medusa**, vor ihrem eigenen An-Gesicht (Reflexion).

Der Mensch kann seine seiende Natur nicht verstehen. Er kann sie aber im Traum als Idee/Form reflektieren.

*Deshalb versteht er **das Seiende**, da es sich hinter veräußerlichten Formen und versprachlichten Idee versteckt, nie wirklich.*

Autor

Das Wort **Mensch** leitet sich ursprünglich vom Wort ‚Mannhaft‘ ab. **Lullu**, **Yanomami** oder **Inuit** bedeutet ebenfalls Mensch. Aber wie vernünftig ist denn dieser Homo-Sapiens? Kann ein reflektierendes Säugetier sich wirklich selbst ergründen? Ist der Mensch vielleicht selber eine kondensierte Idee, ein genetisches oder bioenergetisches Nebenprodukt ..., ein Januskopf, der selbst Gedanke neben *seinem* Gedanken steht – sich um sie herum, sie in seinem Kopfe dreht? Oder ist er eher ein geträumter **Computer aus Fleisch und Blut** (Idee der KI-Gemeinde)? Egal was der Mensch ist oder nicht ist: Er ist immer auch ein Beziehungstierchen, ein nicht-lokalisierbares, blindes All-Bewusstsein und damit grenzenlos. Eben, weil er als *ein grenzenloses Ding* durch und durch unreal, *stofflich* **Nichts wie Alles** ist – einfach IST.

Er kann sich aber, aufgrund einer *begrifflich* umwebenden **Funktionalität**, Gedanken-bekleidend und selbstbezeugend, dank zugeschriebenen In-Form-ationen konzeptionell erfahren. Das Mantra: **ICH bin**, *Ich bin ...*, *ich bin ein Mensch*, **ein Mensch** ... hat ihn zwar als Entität semantisch bestätigt, aber damit ist er noch lange kein **eigenständiges**, strategisch denkendes und problemlösendes Tierchen.

Bemerkung: Unter Funktionalität versteht der Autor **kein Selbsttätiges**, sondern nur ein scheinbar Tätiges, eine reflektierende und reproduzierende Leere, bestehend aus einer Vielzahl von algorithmischen Bubbles – sozusagen erwacht aus den kollektiven Träumen eines kosmischen Hologramms. Für ihn ist der Mensch wie jede Kreatur, wie alle Welten einfach ein galaktischer **Bit-Tanz** (eine Matrix in Schwingung, ein taktvoller Rhythmus von chaotischen Strukturen, ein programmierter Haufen bedeutungslose Klänge, Liebes- und Lichtertanz ...) eines nie und ewig neu geborenen, kosmischen **All-Ein-Seins**.

Jeder Mensch wäre damit sowohl Nichts wie ein sinnlich Empfundenes, ein vorgegaukeltes, **angenommenes** und versprachlichtes **Image des Nichts**. Ja, der Mensch ist,

¹⁾ **sterblich**; wegen der Identifikation mit *seinem* (selbstbeschriebenen und bezeugten) Körper und

²⁾ **unsterblich**; aufgrund seiner wahren ICH- oder Geburt-losigkeit.

Im mittleren und neuen Reich (Ägypten) ist der Mensch **Teil** und **nicht Herr der Welt** – aber für den Autor ist der Mensch weder Teil noch Herr:in und auch nirgends dazwischen. Alle Manifestationen, Ideen oder Gedanken sind gleichzeitig in der gleichen Holo-Existenz erschienen. Aber gehört der leere Geist wirklich zu diesem Holo-Traum oder Ewigkeit, wenn er auf die DNA einwirken kann? (Siehe auch: Funktion, Hirn, Holonogramm, Mens und vor allem Objekt)

*Denkt der Autor an den Menschen, denkt er, warum auch immer, an **She Used To Be Mine** von Sara Bareilles.*

Mensch-Sein

Man spricht vom Menschsein, aber das ist vielleicht nur eine ontologische (= das Seiende als Seiendes), begriffliche oder optische Illusion. Eigentlich müsste es Sein-Mensch heißen, denn der Traum des Seins drückt sich mitunter auch als Mensch aus – und wird von irgendeinem unbekanntem Attraktor an sich herangezogen. Das **linke Auge** von Horus wurde aus der Sicht von Re interessanterweise zum **rechten Auge** (vertrauensvolles, spontanes Handeln).



Menschliches, allzumenschlich

Mentaleindruck

Erinnerung, Vāsanā's, Samskaras oder Sanskaras; der unpersönliche oder zurückbleibende Eindruck im Mind (in der vierdimensionalen Raum-Zeit, Akasha oder was auch immer ...). Dieser **Ausdruck** deutet auf die ‚beeindruckende‘ Idee hin, dass das ICH, Gott oder was auch immer, bloß ein Eindruck, etwas Abgebildetes, eine versprachlichte Ein-Bildung oder eine verträumte Erinnerung im komischen Mind (0-Dimension) ist. Der Begriff **Mentaleindruck** wurde in der Theosophie (= göttliche Weisheit) oft strapaziert. Die Regel ist: Je beeindruckender oder schlimmer das Bild/Idee, desto einfacher, ihm nachzufolgen, sich danach auszurichten, sich daran zu erinnern, festzukleben (Traumas) – es zu nutzen oder auszunutzen. (Siehe auch: Mentales Modell, Mind, Religion, Samskara und Vāsanā's)

Mentales Modell

Repräsentation eines Gegenstandes im Sinnesverstand. Nach Ludwig Wittgenstein *machen wir uns ein* (multi-sensorisch gelesenes, bezeugtes und gefiltertes) *Bild von Energiemustern* (Klängen oder Tat-Sachen des Raum-artigen Nichts). *Das Bild* oder die Idee (zum Beispiel „unsere Welt“) **ist** demnach auch nur ‚ein‘ *Abbild oder Modell der Wirklichkeit*.

Daraufhin werden unsere seriell geschossenen *Wirklichkeits-Ausschnitte* gesellschaftskonform gewichtet ..., zu mehr oder weniger relevanten Abbildern *unserer* Realität. Frage: Könnte es sein, dass sich unsere Ich-Instanz **durch das Wiederkauen** von Erinnerungen, sozusagen dank einer Intraschleife im Verstande als ‚Persona mit Erkenntnissen‘ behauptet? (Mehr dazu in: **The Brain** von David Eagleman)

Messias

Der Gesalbte (*ist oder wurde gemäß Kenneth Grant symbolisiert durch den Phallus, der die Erde mit seinem Licht schwängerte*). Das Wort leitet sich vielleicht vom ägyptischen Wort *messiu* (die, die ungeboren sind) sowie **mash, msah** oder **meseh** (Krokodil) ab. Für magische Rituale wurden im **adz** (Schale) Krokodilfette mit magischen Kräutern zu einer Salbe gemischt. Dem Pharao wurde (bei Einweihungsriten) bei seiner Krönung **ein neuer Name** gereicht. Bei unserem **Tod** werden wir dann wieder mit einem **aufgelösten Ego gekrönt** – verlieren dabei also endlich wieder *unsere alte (ichlose) Identität* (= Auferstehung, Wiedergeborenssein). Die Taufe ist ein Nachklang dieses Rituals.

Eigentlich ist es eine Analogie auf die Avatare (der neunte Avatar war scheinbar Buddha und/oder Christus). Letztendlich warten aber alle auf die letzte Inkarnation von **Vishnu dem Avatar** oder auf das *gebändigte Pferd Kalki* mit seinem Reiter **Devadatta** (am Ende des Kali Yuga).

Bemerkung: Da sich ein **Realisierter/Avatar** in seiner Ich-losigkeit nie als realisiert begreifen kann (*denn ohne ICH ist ja keiner mehr da, der dies tun könnte*), wird auch ein Messias nie etwas von seiner (ihm zugeschanzten) Messias-Rolle halten können. (Siehe auch: Jesus)



Die drei persischen Magoi („Könige“, Sternendeuter, Zauberer) auf dem Weg Betlehem

Metanoia

Änderungen der Verstandesgewohnheiten – *Change one’s Mind*. Gut genährte Erinnerungen erhalten sich im Astralbereich oder sonst wo, **meme-genetisch** geprägt, bestimmt noch ziemlich lange. Metanoia bedeutet auch **Änderung der Lebenseinstellung**. In der gnostischen Schrift **Pistis Sophia** (Teil des Codex Askewianus) finden wir einige Anregungen wie wir unser Gemüt (*oder unsere Einstellungen*) ändern können; wie wir Buße tun, zurück ins Pleroma gehen, die Welt in einem neuen Licht sehen können. Vielleicht durch eine Erfahrung, was man

als *Energietransformation* bezeichnen könnte. Alle diese Ideen sind purer Mist. Ein nichtexistenten ICH kann gar nichts tun. Entscheidet weder über ‚seine‘ Ideen noch ‚seine‘ Handlungen!

Milchmeer

Der gerührte oder aufgequirlte Milchozean (*Airavata*; auch Milchmeer) gehört zu den vielleicht heißesten Schöpfungsbildern der alten Rishis (Milch oder milchiges Nichts wird gequirlt zu Butter oder Materie): *Da rät Vishnu den Devas (Göttern) und den Asuras (Urgeister, Demiurgen und Dämonen) sich zusammensetzen und das Milchmeer zu quirlen.* Als Quirl-Stab benutzt man die Chaosschlange *Vasuki (Ophiomorphos / Jets von Black Holes?)*. Dem Autor kommt bei dieser **Idee der Lebensschöpfung und -Erhaltung** das Käsemachen in den Sinn ..., die Löcher im Schweizer-Käse sind dann die *aufgeblähten* Hirne und Universen. (Siehe auch: Asura, Dämon und Milchstraße)

Milchstraße

Siehst du nicht, sagte Osiris, die lichtvollen Samen strömen von der Milchstraße herunter zu den sieben perfekten Sphären (Planeten unseres Sonnensystems oder Plejaden oder die ersten sieben Dimensionen von Burkhard Heim?). Es sind Seelen-Samen (oder introjierte Holo-Informationen). Diese fallen von Sphären zu Sphären und werden immer schwerer und verwickelter (...) heißt es in einem hermetischen Text. Und weiter: *Je dichter sie werden, desto größer wird ihre (von gasförmigen Elementen gespiesene) Vitalenergie, aber desto mehr vergessen sie ihre (ichlose, Herkunft-lose) Herkunft.*

Auch in Indien – zum Beispiel im **Gayatri** oder **Savitri** (Geistsonnen-) **Mantra**, bezieht man sich auf diese drei oder sieben Welten (Archonten, Strahlen, Königreiche ...), aber natürlich richtet sich auch dieses **Gebet** nur an ein vorstellungsgetriebenes ICH. (Siehe auch: Archonten, Dimensionen und Seelen)

Mind

Descartes meinte das der individuelle Mind und der kosmische Mind nicht physisch sein können. Falls er Recht hat, müssten wir endlich unser Verständnis, was denn genau eine materielle Welt ist, neu definieren. Vielleicht zeigt sich das Bewusstsein oder der Traum des Absoluten einfach als Leere (Geist-Materie; Totalität).

Der geprägte Mind sucht nach Lösungen oder Strategien ... und verliert sich dabei im Zwiegespräch mit sich selbst. Das spontane Denken verliert sich in einer energetischen Schlaufe, im ewig kreisenden Nachdenken.

Wenn, wenn, wenn	Denn, denn, denn
Reflektionen	Rückschlüsse
Vorher war	Nachher kommt

Früher benutzte man wohl eher das Wort **Geist** als **Mind**. Für den Autor sind die Beiden ein und dasselbe. Mehr noch; einen Mind als solches gibt es gar nicht. Es ist das absolute Bewusstsein, das sich auf Objekte (Erscheinungsformen, Wahrgenommenes ...) ausrichtet, das Gelesene dann interpretiert – eine Geschichte des Nichts. Doch wenn man dem Mind dennoch beschreiben wollte, müsste man wohl den Verstand als eine Art KI (als Verstand) verstehen, von einer Art **Urizen** (gemäß William Blake) oder einer **kosmisch-kollektiven** wie scheinbar **individuellen** Funktion reden.

Der Mind (**Ausfluss Gottes nach Pico della Mirandola...**), erwacht mit dem Beleben und Bezeugen von Gedanken – dank der Erinnerung. Er ist eine Art **schizophrene Geschichte**, wo jeder gebündelte Gedankenstrom so etwas wie ein sinnliches (Nach-)Empfinden (*Nachbilden, konzeptionelles Konstruieren*) unserer kosmisch-chaotischen Seins-Welt ist. Damit ist das Individuum sowohl **No-Mind** (Null Dimension oder Perspektive los), wie **Mind** (vermindliche ICH-Dimensionen oder Perspektiven), die An- und Abwesenheit von Allem und Nichts (ja, die Abwesenheit jeglicher An- und Abwesenheit) – ein Hauch des Seins.

Idee des Autors: In diesem leeren Seins-Ozean, genannt Mind, schwimmen **2D-Eindrücke**, Prägungen und Eindrücke (Samskara), Erinnerungen, Meme und Gene, Neigungen, Persönlichkeitsaspekte, Energie-Muster oder einfach In-Formationen herum, die sich bei einer neuen Geburt (dank irgendeinem Resonanzgesetz) wieder temporär oder **vermindlich** emanieren oder imaginieren zu können.

Der (No-)Mind ist Buddha, Buddha ist der (No-)Mind,

angelehnt an den Chan-Meister Mazu

Mit Mind ist aber auch oft ein (mit 5 Sinnen ausgestatteter) intel-*ligenter* Attraktor gemeint, der (sich) gerne sucht, den **Geschmack des Raumes** liest, sich mit Vorstellungen, Formen und mental angenommenen *Dingen* schmückt.

Viele Magier, Taoisten (wie Buddhisten ...) versuchten den Mind-Flow in sich aufzulösen oder den Lebensatem ins Selbst zurückfließen zu lassen. Aber wie entstehen Gedanken im Mind, wenn es keinen gibt der sie erzeugen kann und wie soll denn ein nichtexistenter **Mind durch den Mind** aufgelöst werden können? Das geschieht *logischerweise* nur *illusorisch* (in der wahnhaften Vorstellungswelt eines ICHs). Der Mind ist vielleicht so etwas wie eine in den Raum gehauchte Idee oder eine **erfahrbare Leere** – erwacht durch die Gedanken:

„Ich bin dieser Körper“,

„Ich bin der Handelnde“,

„Ich habe einen Weg zu gehen“,

„Ich muss sterben“,

„Ich muss mich erlösen“ (mein Ich-Zentrum auslöschen),

„Ich bin Gott“

„Ich denke“ oder

„Ich muss vom weglosen Weg abgekommen sein“.

Eigentlich ist mit **Mind** im Buch ‚Alles Grün‘ nicht nur unser kognitiv verarbeitendes Hirn oder Noosphäre gemeint, sondern gleichzeitig auch der **kosmische** No-Mind. Never-Mind: Der Mind ist dementsprechend sowohl Nichts wie eine (freie wie kontrahierte oder kontrahierende) **Seins-Matrix** mit geträumten Lese-, Reflexions- und Speicher-Funktion. Eine Bubble gefüllt mit introjizierten oder rekonstruierten Bubbles. Ein Ozean gefüllt mit Tropfen, aber der wässrige Ozean weiß natürlich nichts von *irgendwelchen* Tropfen.

Eigentlich ist es komplett unverständlich wie sich ein **Tropfen im Ozean** (der Mensch im Sein oder als Seiendes) als individueller Tropfen behaupten oder erfahren kann. Das kann doch nur ein Traum/Wahn sein! Denn: Ist nicht jedes Ding/Tropfen jenseits jeder äußerlich betrachteten Form, einfach nur **DAS, was IST**. Aber der abgesonderte Mind versucht **DAS, was IST** als Idee zu *begreifen*, zusammenzuhalten – und schon ist er wieder im ICH-Traum oder Mind verstrickt. Der Mind ist also nicht nur **DAS, was IST**, sondern auch **DAS** was scheinbar oder gelesen **IST** (wahrgenommen durch den Manas-Körper = Manamaya Kosha) – ein verträumter **Aspekt des Absoluten**.

Der **kosmisch ungeborene Gedanken-Palast des Seins** ist ein Reservoir vollgespickt mit Mentaleindrücken, die nichts Anderes als die Informierte-Energie (Erscheinungsformen oder Objekte) des *alleinen, kosmischen Bewusstseins* sind. In diesem Absoluten finden *wir* nicht nur unabgesonderte Eidolons (Spiegelbilder), sondern auch alle 2D-Gedanken über ein Nirwana und Samsara, über ICH, Gott und die Welt.

Da der individualisierte oder linear denkende und speichernde Mind (*Bubble der Bubble*) sozusagen in *seinen eigenen* Gedanken herumsurft, definiert oder erlebt er sich als **etwas** Eigenständiges. Als Ego, Mind, Körper, Vater, Sohn, Geschäftsmann ..., als sequenzielles Bild in einem zeitlich erinnerten Ablauf. Das absolute Bewusstsein (*Chaitanya*) **scheint** sich also durchs Leben, durch eine filternde Präsenz, ausdrücken zu wollen.

Der Autor weiß nicht, was der Mind ist, glaubt aber manchmal, dass es eine Art Neurose, ein träumendes Energiefeld, ein Halt- oder Zentrum-suchendes Nichts ist. Er spürt den Mind als ein Erwirkendes, einen Verschleierungsspiegel, manchmal genauso, wie ihn die alten Sumerer den Geist wahrgenommen haben: Als tätigen Mutterleib, Mutter-Göttin, Vulva, Yoni, Geist, *Gas-angereichertes* Sein. Eine spiegelnde, kosmische Erinnerungs-, Brut- und Erscheinungsstätte, ein *vorgeburtlicher-und-sich-selbst-gebärender-Ozean*, respektive ... war ein kosmischer Spermen- und Sternenfluss (Milchstraße) – alles in einem. Ein Happening. Henryk Skolimowski spricht von einem **dreifach in sich verwobenen Sinnesverstand**:

¹⁾ schlussfolgerndes, abstraktes Wissen,

²⁾ Summe aller wahrgenommenen Empfindungen,

³⁾ Realität respektive das, was wir als solche wahrnehmen.

Überhaupt begreift die Wissenschaft den Mind (Sinnesverstand) oft nur als eine organische Funktion, aber da liegt doch so viel mehr zwischen Himmel und Erde. Rudolf Steiner verstand den Mind als **Spiegel einer höhen Seelenkraft** (kosmischer Mind, informiert Energiefeld oder Ausstrahlung des Nichts?), der sich mehr oder weniger im Körper inkarnierte (*erinnert an Purusha, der sich zu ¼ nicht physisch inkarnierte*), während die Theisten glauben, der *Mind sei immateriell und seelenähnlich*, ohne zu wissen, was die Seele oder Weltenseele eigentlich ist.

Lasst *uns* doch einfach erkennen, dass **alle Ideen oder Vorstellungen nur vorzeitliche Prägungen sind**, behauptet ein (*ebenfalls alles verstehen wollendes*) Autoren-ICH, welches natürlich auch nichts weiß. Ja, es heißt, das Absolute reflektiere sich in sich, dank Bedingungen, Beziehungen und Elementen wieder – sich sozusagen selbst-bewusst. Vielleicht ist der reflexive Mind einfach nur ein neurotisch-kreisender, aber ganzheitlicher Traum, ein wirbelndes Herz voller **Energie** ..., und natürlich sind auch diese Überlegungen nur geträumt und beschränkt. Trotzdem; dieses funkensprühende **ICH-zentrum** könnte (non-lokal) überall sein,

*könnte Leere, Alles und Nichts,
könnte ein Black Hole, ein kondensierter Mind-Tropfen,
könnte ein Blütenblatt des kosmischen Weltenbaumes,
könnte ein Abbild, ein Gedanke, ein reflektiertes Konzept –
könnte nicht-lokal geträumt, aus einer potenziellen Leere erwacht –
ein All-Seiendes wie eine potenzielle Leere sein.*

207

Aber eben: Suchst du den Mind, wirst du ihn nicht finden, weil **hinter** dem Geglaubten und Gelesenen kein Etwas sondern nur eine **träumende Leere** ist. Einfach **DAS ist was IST** und selbstverständlich liegt auch nichts **dahinter**. Für den Autor sind die Psyche, Ich, Ego, Gemüt, Geist, Seele, Sinnesverstand, Hirn oder Mind nur verschiedene Worte für ein und dasselbe erinnerungsgetriebene, suchende und rezipierende, replizierende und reflektierende **Prinzip**. (Siehe auch: Black Hole Geist, Hirn, Holonogramm, Ich, Manas, Psyche, Schöpfung, Seele, Welten-Ei, Weltenmind)

Minne

Geschlechterliebe; Sinnestanz; **Anbetung** und gedankliche Sehnsucht nach der/dem Angebetenen. **Agape** (die bedingungslose Liebe) konnte sowohl *göttlich* wie *menschlich* gelebt werden. Apropos höchste Anbetung oder allumfassende Liebe: Nur **Krishna** behauptete, dass, wann immer jemand um **Etwas** bittet (Gutes wie Übles), es immer **ihm** gewidmet sei (denn er ist ja auch jedes Sprechen/Sprecher, wie jedes Hören/Zuhörender). Krishna steht hier (*wie oft auch Christus*) für den kosmischen No-Mind oder noch besser, für das leere, *ewig-in-sich-seiende* Nichts.

Ming

Geschick, *geschickt* oder einfach *das, was geschieht*'. Vorsehung; Befehl des Himmels; **unpersönliches Schicksal** oder Happening. **Zhu Menzius** meinte damit alle *Eventualitäten des Lebens*. Ähnlich der Schicksalsmacht(-göttinnen), genannt **Moira** (= Anteil am ichlosen Schicksal) der Griechen. Gefühlt erscheint dem Autor allerdings das chinesische **Ming** etwas weniger personalisiert oder determiniert.

Mitschöpfer

Alles ist Nichts – Geist, Gedanken, Materie. Alles ist Allbewusstsein, Bewusstlosigkeit wie Selbst-Bewusstsein. Aber in diesem holographischen Universum sind wir genau in dem Maße Mitschöpfer, wie wir uns das (oder auch nicht) vorstellen können.

Monade

Die Monade (**Monas**) ist eine Idee der Griechen und Gnostiker (Erzeugungsprinzip, Gott, das Eine oder **Aion teleos** ...) aber auch **Giordano Bruno** und **Gottfried Wilhelm Leibniz** (Universalgelehrter und Erfinder des binären Zahlensystems 1697) lehnten sich schon an diese Idee an. Für Leibniz hatte die Monade keine Fenster:

*Die Monaden haben **keine Fenster**, durch die irgendetwas herein oder hinausgehen kann.*

Für den Autor scheint aber jeder (Erzeugungs-)Punkt eine periphere Ausstrahlung zu haben. Letztlich besteht aber alles nur aus ungerahmten Fenstern, auch wenn wir meinen die Welt (Vorstellungs-)gerahmt, prismatisch, oberflächlich, raumzeitlich-geformt oder sogar persönlich wahrnehmen zu können. Vielleicht ist der Unterschied zwischen der Vorstellung von Leibniz und dem Autor gar nicht so groß, denn zu guter Letzt müssen **wir** sowieso allen Vorstellungen (Fenster mit oder ohne Rahmen, Punkt mit Ausstrahlung oder nicht) sterben – sollte uns das nötige Glück oder Schicksal dazu ereilen. (Siehe auch: Mond und Teme)

Ja, die Monade ist wirklich wie ein „Bright Eye’s“. Eben genieße der Autor den Song von Art Garfunkel. Ein Titel, den er das erste Mal 1979 in London gehört hatte. Erst später entdeckte er dann den wundervollen Film „Watership Down“.

Bright eyes	Strahlende Augen
Burning like fire	Brennen wie Feuer
Bright eyes	Strahlende Augen
How can you close and fail?	Wie kannst du sie schließen und auslöschen?
How can the light that burned so brightly	Wie kann das Licht, das einst so hell strahlte
Suddenly burn so pale?	Plötzlich (nur noch) so fahl nachglühen?
Bright eyes	Strahlende Augen

208

Mond

Wir sind Futter für den Mond

Gurdjieff

Bemerkung gemäß Archive-Org: Die 7 Planetensphären konstituieren die 7 Todsünden, die als lebendige astrologische Kraftfelder oder Archetypen in unsere Seele implantiert wurden, um sie ans Fleisch zu binden. In diesem Sinne sind wir Futter für den Mond.

In Ägypten ist der **Mond** (Mond = Feuchtes Radikal) **eine Art samsarische Sonne**, welche in der Nacht leuchtet. Die 14 (Auf- und Absteigenden) Mondphasen sind ein Symbol für Leben und Tod ... und so kreierte ich Lunatic:

*Besoffen vom Inhalieren des Mondlichtes; verheddere ich mich in den silbernen Fäden von Arianrhod, verwirre ich mich in ach so vielen Verführungen, Verschwörungen – Reflexionen – in all den süßen und schmerzhaften, mich verschleiernenden Erinnerungen, in Abbilder und Vorstellungen, **Modellen einer untrennbaren Wirklichkeit**. Ich spüre, wie der Satellit-artige Mond hohl ist, die Welt betrachtet. Woher kamst du, du Lebenserwecker?*

Im alten Ägypten hieß es:

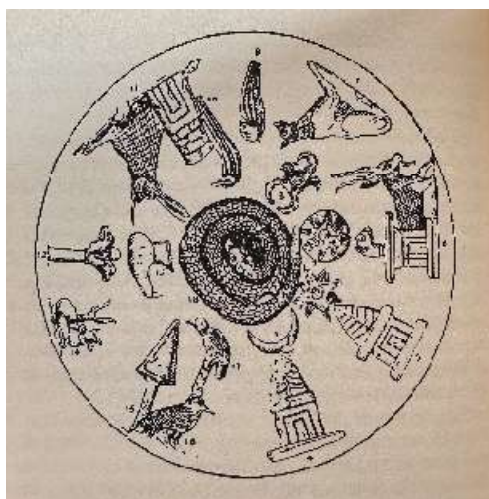
*Wenn der Strahl des zweigeschlechtlichen Mondes auf eine brünstige Kuh fällt, wird bei den Ägyptern ein **Abbild des Selbstes** (Apis) geboren.*

Und im alten Indien glaubte man:

*Nach dem **Lalitasahasranama** durchläuft der Mond in seinem Zu- und Abnehmen nicht 14, sondern 15 Phasen. Die ‚sechzehnte Phase‘, in der die Zeit stillsteht, ist dann der Zeitpunkt, an dem sich dann die (zeitlose und unreflektierte) Göttlichkeit inkarniert.*

Der Erdtrabant ist 400-mal kleiner als die Sonne, ist regelmäßig 400 Megameter von der Erde entfernt, was zu einer perfekten Sonnenfinsternis führen kann. Der Mond ist ein eigenartiger, vielleicht natürlicher *Satellit*

der Erde. Er stabilisiert unseren Planeten, wühlt ihn wie *unser Gemüt* auf, befruchtet die Meere (Ebbe-Flut), unsere stürmischen Gedanken (reflexiver Mind), unseren Sex-Trieb, ja, die ganze Welt. Nun schrumpft dieser Trabant und driftet langsam immer weiter von unserer Erde weg. Wird damit unser Mind ruhiger oder werden wir, wie unsere aufgeheizte Erde, dabei immer unberechenbarer, stürmischer und haltloser? Bemerkung: Der Mond (*lichtreflektierend*) und die Sonne (*aus sich selbst heraus scheinend*) sind sozusagen auch die Qualitäten *unseres* Minds und Herzens. Aber das alles sind nur schöne Geschichten. (Siehe auch: Mind und Sin)



Sumerische Mondscheibe von SIN



SIN; chinesische Mondgöttin Chang'e
(sie lebt mit ihren Jadehasen auf dem Mond)

Monte Verità

Die Einheimischen nannten diesen Hügel einfach *Pai Mött*, was so viel heißt wie *grüner Hügel* oder *Wiesenhügel*. Ab 1904 entwickelte sich ganz ungezwungen in und um Ascona (Kanton Tessin, oberhalb des Lago Maggiore, Schweiz) eine „Alternative Kultur“ – Menschen, die zwar kein Fleisch aßen, aber dafür viel Fleisch unter der Sonne (in Rickli's Lichthütten etc.) zeigten. Leute, wie auch Hermann Hesse, kamen aus ganz Europa nach Ascona, anfänglich, um landwirtschaftlich zu arbeiten, zu Tanzen, alternativ zu leben, zu Kuren, sich von dieser Bewegung inspirieren zu lassen. Mit der Zeit entwickelte sich so etwas wie eine eigene Kultur. Die Leute vom Hügel verabscheuten Privatbesitz, waren gegen alle gängigen Konventionen, die Ehe etc. Sie trugen lange Haare, tauschten sich mit wichtigen Künstlern dieser Zeit aus ... *Einige hier ansässigen Intellektuelle hatten, in der von Helena Petrovna Blavatsky begründeten Theosophie ein Instrument entdeckt, um ihren Vorbehalten gegenüber dem industriellen Fortschritt und der damit einhergehenden Naturzerstörung, ihrer Ablehnung von Autorität und Dogma auch in religiösen Belangen und ihrer Vorstellung von neuen Lebensgemeinschaften jenseits von Privateigentum, familiären und sozialen Zwängen Ausdruck zu verleihen*, schreibt Stefan Bollman in seinem Buch ‚Monte Verità‘. Übrigens: Sogar für Albert Einstein war die Blavatsky eine große Inspiration.

Eigentlich erinnert die Bewegung den Autor in vielen Belangen an die Romantik, an die späteren Hippies der 1960er Jahre (die ja auch von Hesses Gedankengut, vom Monte Verità beeinflusst wurden. Gustav Gräser, *der Waldmensch mit 3tem Auge*, einer der Gründer dieser Bewegung, führte Hesse 1907 in seiner Felsengrotte, zwei Kilometer vom Monte Verità entfernt,

in die östlichen Geheimnisse ein) und nicht zuletzt auch von und an die jetzigen Geburtswehen einer neuen, lokal-globalen Weltkultur (mit weniger Gier und finanziellen Möglichkeiten), die mit einem wohl neu zu definierenden Demokratie-Verständnis, welches hoffentlich bald entstehen wird. (Siehe auch: Hippies)



Moolamaya

Wurzel oder Urgrund des Illusions-Zaubers; eine Grenzziehung zwischen dem Nicht-Seienden und dem Seienden. Man könnte diese Ur-Illusion, dieses schimmernde, holo-kondensierte Sein, mit dem Willen: **Ich Bin** (dem Wunsch „Etwas zu sein“) gleichsetzen, welcher sich ‚*sinnlich erregt*‘, zusammenzieht, sich als Traum manifestieren will. Als ob es eine illusionäre, begriffliche oder vermindliche Grenzziehung je geben könnte. Nichts und Sein, Leere und Fülle bleiben Ein-Nichts.

210

Moral

Dōgen sagt: *Menschen, die die Dankesschuld hinter sich lassen, betreten das Reich des Nicht-Tuns (mui) ...*, wo alles bloß ein unpersönliches Happening ist.

Bemerkung des Autors zur Moral: Das neurotische ICH kann gar nichts aus sich heraustun und muss daher keiner menschlichen Norm entsprechen. Können, dürfen und müssen sind nur geträumt und nie von einem ‚eigenständigen und verantwortungsvollen‘ ICH abhängig. Die ICH-Instanz führt kein Eigenleben, sondern gehört zu einem ganzheitlichen Happening. Daher gibt es keine Dankesschuld – eben, weil es kein ICH gibt. Ja genau: Rief nicht sogar Krishna (Avatar des Vishnu) zur Unmoral während des Krieges auf. Ermutigte er nicht die Pandavas sich unsterblich zu Benehmen und die Verwandten und Gurus anzulügen, sie zu töten ..., da diese im zeitlos Seienden längst schon gestorben waren.

Multiversum

Egal ob Gedanken, Parallel-Universen, Multiversen oder Megaversen ... die *Quantenmechanik ebnete den Weg für diese Theorie. Ur-Vater dieser Theorie ist Hugh Everett (Viele-Welten-Theorie): Ist das Universum unendlich, folgt daraus, dass sich irgendwann einmal Bedingungen (wie unser Planet, Individuum etc.) wiederholen (kopieren, klonen ...) müssen.*

Diese niemals endende *kosmische Inflation* erzeugt ein Netzwerk von Zellen-, Perlen- und Blasenuniversen. Unser Universum ist eines davon. Aber natürlich ist vor dem Urknall nicht einfach nur nichts, sondern **Nichts**

mit Bits (Urbilder, Informations-Energie) und klar, so ein **Punkt Null** lässt sich nicht beschreiben. Aber: Innerhalb aller Arten von Blasen (die mit „Häutchen“ oder so umgeben sind) kann immer wieder einmal Leben entstehen.

Muster/Energiemuster

Sie sind ähnlich einer ewigen Umarmung (Verschränkung) und bestehen seit dem anfangslosen Ur-Beginn. Leider scheinen sie die Aufmerksamkeit unseres Egos zu suchen, *unser angenommenes ICH* zu verhexen. Woran **wir** das erkennen? Daran, dass wir stets meinen, jedem kosmischen Muster eine Form oder einen Bezug oder Bedeutung abringen zu müssen. Damit unterliegt *unser* geträumtes, getriebenes, veranlagtes und verlangendes Gewohnheitsdenken falschen Rückschlüssen. Ja, auch wenn das ICH nur ein holographisch introjiziertes Such- und Einordnungsprinzip ist, beruhen sämtliche Rückschlüsse auf einem limitierten Verständnis. Auf Ich-identifizierten Annahmen. Wir können *also* nur **Bedingtes** aus all diesen kosmischen Geschehnissen, diesen Welten- und Wesenheiten – *unserem* Denken herausziehen. Sagen wir's mal nett: Es macht **wenig Sinn**, an *unseren* Energie-Mustern oder (persönlichen oder kosmisch überstülpten) Prägungen zu arbeiten, sie gehören uns nicht, sie fallen wie Regen in unseren Kopf. Genau; diese Tropfen, Muster oder Neurosen gibt es nicht als etwas Eigenständiges. All das **IST** nur, ein von niemandem geträumter Traum.

Mylitta

Persische und assyrische Göttin der Zeugung und Geburt, des Wohlstands und der (sexuellen) Liebe; weibliche Hauptgottheit Babyloniens (Mullissu oder Nil.Lil, zeigt auch Ähnlichkeiten mit Innana oder Nerthus). Nach Herodot musste sich jede babylonische Jungfrau der Mylitta zu Ehren einmal im Leben mit einem Kranz von Schnüren auf dem Haupt in den Heiligen Hain der Aphrodite setzen und sich dem erstbesten Mann hingeben, der ihr ein Stück Silber in den Schoß warf und sagte: *Fürwahr, ich rufe die Göttin Mylitta an*. Zu beachten gilt es, dass das Ur-Weibliche damals sowohl als Jungfrau, Gottesmutter als auch als heilige Hure (die allen Männern gehört) erscheint (erinnert an frühen Hippie-Kommunen der 70er). Mylitta repräsentiert das Potenzial, welches durch *göttlichen Inzest* (Selbst-Kreation) erschaffen ist, gebären und vernichten kann. (Siehe auch: Sex und auch: Aschera)



Uschi Obermaier. Eine Inkarnation der

Mylitta?

Mysterium

Wir sind Sucher, das Gesuchte und die Suche – sind Sucher und suchen es, als ob ES versteckt wäre. Der Sucher sucht immer ein Gesuchtes, welches er (als erschienene Energie oder als Überschriebenes ...) selber ist. *Er oder sie* ist raumzeitlos, ungeboren, unveränderlich und schweigend (das griechische *myein* heißt Schweigen) ..., ist einfach **DAS, was IST**. Und; obwohl es weder versteckt noch verschleiert ist, können **wir ES** nicht realisieren ..., weil es *uns* nicht gibt und weil **ES** sich nicht noch einmal (reflektiv, als Gedanken oder so) realisieren muss. Es ist längst alles was IST. Nein, wir können **ES** nicht sehen oder sprachlich verstehen. Aber Energie kann erscheinen. Oh ISIS, oh Sophia, es gibt kein Mysterium, es gibt nichts zu realisieren. Doch leider wissen das *meine alles-suchenden-und-haben-wollenden-Neigungen* oftmals nicht oder nur allzu gut.

Mythen/Mythos

Ist der Mythos das Gegenteil der Wirklichkeit? *Diese Abwertung wurzelt im Christentum, meint Eliade. Für die Urchristen war alles, das nicht Bestätigung im Alten oder Neuen Testament fand, falsch: es war eine ‚Fabel‘. Für den Menschen, der ‚primitiven‘ und traditionellen Gesellschaftsformen dagegen ist der Mythos die einzig gültige Offenbarung der Wirklichkeit. Er sieht im Mythos, dem Ausdruck einer absoluten Wahrheit, da er eine sakrale Geschichte erzählt, das heißt, ein Ursprungsgeschehen, das am Anfang der Zeiten eingetreten ist. Ist der Mythos einmal offenbart, wird er zu einer absoluten Wahrheit.*

Mythen wie aber auch die Wissenschaft verkünden oft ein kosmisches Ursprungs-Geschehnis. Das sind aber nicht mehr als gut akzeptierte Geschichten, die den Menschen in seine aktuelle Situation oder den Zeitgeist einbetten. Es sind Erzählungen und Reflektionen über die Herkunft des Menschseins. Der Mythos erklärt also, wie der Mensch im **Ganzen** eingebettet ist und welche Bedeutung diese Schöpfung für ihn haben könnte (*falls denn je etwas existiert und eine Bedeutung hat*).

Es sind sagenhafte Geschichten, die, wie sie erzählt oder besungen wurden, so oder so ähnlich vielleicht einmal stattgefunden haben. Die meisten Geschichten wurden über die Zeit jedoch ausgeschmückt. Falls diese Geschichten nie stattgefunden haben, spielt das aber keine Rolle, denn der Mythos ist einfach eine Erinnerung, der die große Suche des Menschen klären soll. Viele große Seher oder Rishis haben diese für die Menschen geschrieben und unzählige **Erzähler** oder ‚Barden‘ wiederholten diese Geschichten, bis sie zu einer Art **Wirklichkeits-vorstellung** wurden. Mythen sind aber nicht nur Nach-Erzählungen, sondern halfen auch, die alten Ur- und Existenzängste des Menschen zu klären. Aus solchen Erzählungen heraus entwickelte sich die Prozession und jedes Opferritual, die Spiritualität und sogar der Mythos Religion. Man kann also sagen, dass sich aus dem Mythos der Logos entwickelte und dass jedem Logos, ein Weltentraum, ein ICH zu Grunde liegt, welches das Gesehene zu bedeutungsvollen, wortreichen und vertretbaren Geschichten verknüpft.

Nachdenken

Ist dasselbe wie das Happening des Denkens, **scheinbar** in einem Erinnerungsloop von Gedanken.

Namarupa

Sanskrit- und Pali-Begriff: **Name** (Nama) und **Form** (Rupa) sind, nein ist die Natur der oberflächlichen Welt(-erscheinung). Namen und Form sind wie Gedanken mentale Konzeptionen. In Ägypten ist im Namen das ganze Wesen des Trägers erhalten. *Dinge und Personen existieren eigentlich erst vom Zeitpunkt an, wo sie einen Namen tragen ...* gehört und verstanden werden, sagt Manfred Lurker. Hm, wenn das, mit der scheinbaren oder vom Mind überschriebenen Existenz oder Dualität nur so einfach wäre. Die wahrgenommene Erscheinungsform, der Wahrnehmer (Ich-Instanz) und der *scheinbare* Prozess der Wahrnehmung sind und bleiben aber immer eins. Ein Spiel (Lila) des Seienden (All-Bewusstseins).

Namen

Egal wie wir ‚etwas‘ bezeichnen, der Name, die Bezeichnung oder Symbol ist nicht das Bezeichnete.

Narmer

Auch: Nar; eigentlich: Hor-nar-mer/Hor-nar-meher/Hor-nar. Regierte um 2950–3100 v.u.Z. und war nach Meinung einiger Ägyptologen letzter altägyptischer oder vordynastischer König (Pharao) der 0. Dynastie; einer anderer Lehrmeinung nach, war er Herrscher der 1. Dynastie. Er ist einer der ersten ägyptischen Könige, in frühen Quellen öfter belegt und wahrscheinlich mit Menes gleichzusetzen. Nar-Mer (Nar = Wels, Mer = Meißel); Die Fabelwesen auf der Narmer-Palette weisen auf eine Kultur vor Narmers Zeit (Shemsu Hor/Sumerer) hin.

Narziss

Ist der Sohn des Flussgottes **Cephisos** und der blauen Nymphe **Liriope**. Gemäß Ovid wurde **Liriope** vom Flussgott umschlungen und verzaubert (vergewaltigt?). Der Tespianer war ein schöner Jüngling und wurde von beiderlei Geschlecht begehrt. Der Seher **Teiresias** sagte zu **Liriope**: **Narkissos** wird ein sehr hohes Alter erreichen (unsterblich werden?), vorausgesetzt, er erkennt sich nicht selber (als temporäres Ich). Es kam anders. Er glaubte, das Spiegelbild im samsarischen Wasser zu sein; und verlor deswegen sein ewiges Leben.

Bemerkung: Auch Sophia hat sich in ihr Angesicht verliebt. Darum stürzte sie sich in ihre Schöpfung mit tödlichem Ausgang. Doch über den Ich-Traum gibt es viele Geschichten. (Siehe Echo)

Natur

Die Göttin sagt:

Jeder Ort, den du siehst, ist ,mein‘ Tempel.

Alle Ereignisse geschehen auf Grund ,meiner‘ Hingabe.

Zeitlos werden ,meine‘ heiligen Feste gefeiert,

Ich bin die Natur von allem

DEVI GITA

213

Neb er Djer/Tcher

All-Herr oder Gott der äußersten Grenze, des (raumzeitlich-)limitierten Universums. Das erinnert auch an **Ausares** oder **Osiris**, welche die Ur-essenz oder das Ur-wasser symbolisierten: *Ich bin derjenige, der als Khepri (Sonnenkäfergott, khpr bedeutet auch ‚im Sein erscheinen‘) ins Sein kam. Alle Dinge kamen ins Sein (wurden ins Leben gerufen), nachdem ICH ins Sein kam.* Übrigens: Auch das Wort ‚Eva‘ bedeutet für manche; „ins Leben rufen“.

Vieles waren Dinge/Worte/Wesen, die aus meinem Mund kamen (flossen) ... Dieser Papyrus (Neb er Djer/Legende der Entstehung der Welt) wurde in Ägypten von Herrn **Rhind** 1861–1862 erstanden. Der Fund gelang nicht ihm, sondern er erhielt das Dokument von **Mustafa Agha**. (Siehe auch: Jaldabaath)

Nephilim

In der Bibel Genesis 6:4 steht

In jenen Tagen waren die Nephilim auf der Erde, und auch nachher, als die Söhne Gottes zu den Töchtern der Menschen (ein-)gingen um ihnen Kinder gebären. Das sind die Helden uralten Geschlechts, die einst Männer von Ruhm gewesen sind.

Die **Söhne von Anak** dem Riesen sind Beobachter (Adam wird auch als Riesen beschrieben); Titanen, Biester; Riesen; Jötunn, Pursar, Gilgal; Giganten (*gee-GAHN-tees, chthonische nicht himmlische Götter*); Gibborim oder Rephaim (*die Kinder von Anak gab es schon vor der Flut // Sie waren auch eine ethnische Gruppe*). Manchmal sind es Mischwesen, vom Himmel oder der Hölle kommend ..., oder es sind Schattengeister. Das erinnert auch an Beelzebub, den Rex Magnus (Asmodeus), der schon dem König Salomon viele Probleme bereitet hatte.

Die Nephilim erinnern den Autor an Überlebende einer alten Kultur (Atlantis?), an die **Archonten**, an **Heimdallr** aus dem Göttergeschlecht der Asen, an die Geschichte von **Prajâpati** (*Herr der Ausgeburtten*), an Zeus, der die

Titanen erschlägt oder an die Edda-Götter, welche die Riesen besiegen. Oft sind nur *unheimliche* Ur-Mächte (*Naturkräfte, Jötner-Giganten, Titanen, Monsterschlangen, Riesen etc.*) gemeint, die die Natur oder den Kosmos dirigieren oder auflösen wollen.

Weitere Bemerkung zu den Nephilim. Sie waren gefallene Götter (Engel), die terrestrische Frauen verführten (sich in ihre langen, glänzenden Haare verliebten. Geht ja den Männern heute noch so) ... und Mischwesen erschufen (Nephilim; Hebräisch: נפילים, von naphil = Riesen). Diese *sethische* Brut, diese Gefallenen, Halbgötter oder Wächter waren oft größer und stärker als die Menschen und laut Berichten der Apokryphen (*Book of Giants*) voller Boshaftigkeit. (Siehe auch: Abgal, Archonten, Eden, Igigi und Titanen)



Neigungen

Ich habe mich dir offeriert
Dir meine Neigungen übergeben
Mich dabei verraten
Dir mein duales Denken gezeigt
Jetzt
Bin ich hoffnungslos geworden
Kann weder etwas tun noch nichts tun
Habe nichts mehr zu offerieren
Alles ist bloß ein Happening
Dieses illusionäre Ich wie meine verschleierte Weltensicht
Wenn denn überhaupt jemals etwas geschehen ist

Simple falling singt Iyeoka und bestätigt mir gerade mein innerstes Gefühl.

Nter = NTR = ist eine Gebetsflagge, ein Erkennungssymbol für *etwas* das heilig oder **selbst**-erschaffen ist. NTR ist wie EL, die unbegreifliche, göttliche oder kosmische Energie. Manchmal ist aber Gott oder das erste Kind von **Atum** gemeint. Ist eine spirituelle Essenz; ein Äther-Prinzip; der Lebensatem (flatternde Fahne im Wind), eine universelle Funktion oder die vorgeburtliche Ur-Mutter gemeint (die weder männlich noch weiblich ist). Symbol: die Axt und die Sieben. Manchmal findet man den Begriff **Horus der Neterw = Horus der Elohim** (*Sohn Gottes, Nephilim*²).

Öffnung der Unterwelt
und das Hinein- und Herausgehen aus ihr
Der Einzige leuchtet,
und ich gehe hinaus unter seine Scharen;
Ich gehe Seite an Seite mit ihnen,
nämlich denen, die im Sonnenschein sind;
Ich habe die Unterwelt geöffnet
Sargtext; Zauberspruch 108

Meist ist mit **Neterw** auf den grünhäutigen Osiris referenziert. Manche verbinden NTR mit der Schlange (= *Nathir, ein alt-irisches Wort, oder naedde = altenglisch*) oder mit der DNA (ein super effektives Informationsspeichermedium). Netjer ist aber auch eine göttliche Lebenskraft, Schöpfungsprinzipien (*AUM*) ... **The word for God and god is, from first to last, NETER, the original meaning of which is unknown, schreibt E. A. Wallis. (Übersetzung: Das Wort für irgendeinen Gott oder ‚Gott‘ ist vom Anfang an bis zum Ende, neter, dessen ursprüngliche Bedeutung ist unbekannt.)**

Neti-Neti

Nicht dies, nicht dies (weder dies noch das); Weder **Ich** noch **Du**, sondern da ist die allesfressende **Abwesenheit von beidem** (von allem, von irgendetwas, dem Vielen), einem ICH gemeint. Dieses Wortspiel wird aber meist von einem identifizierten oder selbstbewussten ICH geäußert und verkommt damit zu einer intellektuellen Methode.

Neti-Neti ist damit eigentlich nur ein analytischer Prozess fortschreitender Verneinung (ähnlich der Ausatmung, dem Sterben jedes Gedankens) aller Namen und Formen (*nama-rupa*), aus denen die Welt besteht, um zur letzten und **Wissen-losen** Wahrheit zu gelangen. Nur, **wer** will denn so etwas, **wer** will denn schon etwas erreichen? Austin Osman Spare spricht von *Neither, Neither* und H.P.: Lovekraft von den „*nicht definierbaren Winkeln*“.

Nichts

Über DAS oder Nichts lässt sich nicht reflektieren.
Gäbe es nur Nichts, wer könnte darüber nachsinnen –
Also gibt es wohl doch (ein) Nichts, das seit Ewigkeiten IST wie reflektierend IST.
Vielleicht heißt es deshalb; selbst wenn das Nichts leer ist, verweilt die ganze Fülle darin.
Da lob ich mir doch die totale Leere

NOX, die **kosmische Nacht** ist und ist nicht. Sie ist DAS, was als ALLES (*Mensch mit ICH, als Welt etc.*) erscheinen kann: dabei verweilt sie aber im zustandslosen Zustand der Selbstvergessen. Bemerkung: Aus Nichts wird nichts, also kann Etwas was ist nicht aus Nichts entstanden sein. Etwas ist demnach wie das Nichts einfach nur DAS (Leere und Fülle). Nirwana (Energie) und Samsara (Information) sind eins, gleichzeitig und zeitlos – alles ist was **IST**. Auch **informierte Energie** ist, die unser Auge decodieren kann. Ist eine raumartige Leere, die sich scheinbar über alle möglichen ‚Muster‘ (Körper, Objekte ..., ja sogar Schmerzen, Leiden, Ängste ...) ausdrücken kann.

Aber hallo, wie kann man denn **über** NICHTS **etwas** schreiben, wenn Nichts unbeschreiblich ist, jenseits aller Begriffe ist. Wenn ES oder **DAS** (wie *meine* Gedanken darüber) einfach **IST**. Ein holographisches **Singuläres** ist ...,

wenn es noch nicht einmal **ES**, sondern einfach ein übervolles **NICHTS** ist. Doch sieh; es ist immer *dieses* Nichts, welches die Möglichkeit zur Unterhaltung, zur Vorstellung und Bestimmtheit, zum Denken, Weltenzauber oder zur Illusion bietet. Nichts ist also **DAS**. Ist All-Geist, wie eine Informations-schwangere Leere. Es ist aber kein ich-bezeichnetes Ding, sondern glänzt durch seine An- und Abwesenheit, weil es gleichzeitig **Leere und Fülle ist**, sowohl Nichts wie jedes Wort oder Erscheinungsform ist.

Alles was ist, IST einfach – wollen wir es verstehen, erwachen Konzepte.

Klar, **wir** können alles konzeptualisieren (sogar das Nichts), allerdings mit dem Resultat, dass dann das Beschriebene nicht mehr **nichts** ist, sondern zu einem Begrifflichen (**Nichts**) oder zu einem Bezeichneten geworden ist. Die Weisen flüstern es leise mit dem Wind; dass die Natur völliges Nicht-Sein verabscheut, und dass dieses Nichts für **niemanden** geschieht – höchstens für ein neurotisches ICH. Aber auch das gehört zum all-einen Traum.

Nichts ist das EINE, ohne und mit einem scheinbaren Zweiten. Nichts ist sowohl **DAS**, wie das was *scheinbar* wahrnimmt, den Kosmos scannt (ohne Bezeuger oder Zeuge davon zu sein) ... und **IST**, wie es im Buddhismus heißt, Ego-los. Martin Heidegger meinte; *dass Sein sei die Kehrseite des Nichts*. Super Idee (Potenzial und Ausdruck), gäbe es wirklich **zwei Seiten** (die gibt es doch nur in unserem dualen Denken).

Aber klar, was sonst, wenn nicht Nichts, könnte *vor und nach* dem Anfang dieser ungeborenen Welt gewesen sein? Und diese Leere ist auch dann noch da, wenn sich ein geträumtes Ich zwischenzeitlich seine Welt behauptet. Ja, einen Anfang und Ende gibt es nur im Traum des Bezeugers, denn aus dem Nichts gebiert sich wie gesagt nichts. Das heißt, ohne geträumtes Ich gibt es keinen Welten-Traum. Deshalb haben clevere Philosophen dem Nichts Eigenschaften angehängt: **Potenzielles, schwangeres Nichts (informierte Energie)** oder: **„Etwas“ besteht aus lauter „Nichts“** etc. Letztendlich geschieht mit dem Nichts dasselbe wie mit Gott: es verkommt zu einer mehr oder weniger bedeutungstriefenden **Vorstellung**, weil niemand sich eingestehen will, dass er einfach **gar nichts weiß**, dass sein Wissen nur auf introjiziertem Vorwissen gründet.

216

Das Nichts ist also die ichlose Abwesenheit jeder Beschreibung, ist die Leere-Fülle, die Abwesenheit jeder An- und Abwesenheit – eben Nichts.

Nothing From No-thing, singt Billy Preston

Nicht-Wissen

Wo viel Wissen ist, da ist viel Grämen.

William Blake

Aus dem leeren Nichts schießen gasartige Informationsfunken und Sterne auf, um das dunkle, potenzielle Vakuum zu erhellen, um latente Möglichkeiten zum Ausdruck zu bringen. Bemerkung: Der Autor würde aber lieber die Gesichter der Sterne lieblosen, als sich überlegen zu müssen, ob die Universen tatsächlich aus einer einfachen Quanten-Fluktuationen entstanden sind. Doch warum einen Unterschied machen? Sind das nicht alles nur hübsche Geschichten? Doch wie kann sich denn das **Licht** einen zeitlosen Moment lang im Nichts behaupten, sich selbst-beatmend an **etwas** erinnern? Lasst uns doch einfach mit parabrahamischen Narrativen durch die Wellen oder auf den Wellen durch den Kosmos surfen! (Siehe Ouroboros)

Niemand

Es gibt Nichts (und Niemanden) außer(halb) dem Ganzen.

Friedrich Nietzsche

Zu ‚SEIN‘ bedeutet, dass **DAS** was wir sind, keine Wesen, sondern bestenfalls **ein** holographischer **Licht-Ausfluss** des Absoluten, ein Projektor Licht ist ... und noch nicht einmal das. Schließlich gibt es weder ein ICH, noch diesen beobachteten Welten-Prozess. Da ist kein Licht- und Welten-werden. Für niemanden.

Alles Wahrgenommene ist bloß eine **Imagination** und darin sorgt *sich ein träumendes ICH scheinbar um Begrifflichkeiten*.

Und dennoch hat sich der Autor oft schon selbst (seine ureigentlichste Herkunft) gesucht, doch nichts und niemanden gefunden. Was geboren ist, ist wie gesagt kein ICH, bestenfalls ein plapperndes oder klangvoll tanzendes **Energiemuster**. Ein solches kann aber nicht als etwas *Geborenes* bezeichnen werden, weil eine geträumte oder introjizierte Reflexion ebenfalls **DAS ist was IST**. Dazu noch ein paar spontane Zeilen: (...) *doch dann koaguliert sich DAS, was IST mannigfach, wird vermindlich zu einem introjizierenden Energiefeld. Dieses unbewusst (sich in sich) spiegelnde Nichts verkörperlicht sich ‚in seinem Mind‘, und dann, zwischen zwei und drei Lebensjahren erwacht es (gemäß Jean Piaget) zu einem selbstbewussten ICH, welches alles Gesehene bezeichnet und speichert – daraufhin fast nur noch in ‚seinen‘ Erinnerungen herumsurft.*

Erst jetzt glaubt das ICH, **ein Körper mit Namen zu sein**, ein ‚eigenes‘ Bewusstsein, eine Geburt, ein temporäres Leben mit Tod zu haben. Alle diese Geschichten hat die Ich-Instanz aber nur geträumt, im Traum gelernt – sind sich nur dank der Speicher- oder Erinnerungsfähigkeit des Traumes **selbstbewusst** geworden. Ja, wo wäre denn die Zeit, der Sonnenauf und -untergang ohne gespeicherte Erinnerung? Wo wäre unser Ego, unsere Persona (Maske), unser Charakter ohne Erinnerung, ohne eine *zentrumssuchende* ICH-Instanz?

Wir sind also **Niemand** (*Schall und Rauch und nicht einmal das*), des Seienden, inmitten einem zeitlosen, geträumten Haufen von Klängen, informierten Vibration-Perlen, Geschichten und Erinnerungen ..., und dahinter verbirgt sich nichts. Absolutes Nichts. Eine potenzielle Leere, die **DAS, was IST**, vermindlich zum Erklingen bringt.

Bemerkung: Das eben gesagte erinnert den Autor an **Osho**, der gegen Ende seines Lebens (wieder zurück in Indien) **einfach Niemand sein wollte**. Doch das ist etwas befremdend, weil Niemand nicht Niemand sein will. Da war also doch noch Jemand ziemlich präsent. (Siehe auch: Wer bin ich)

Nirwana / nirvāṇa

Verwehung (frei von ICH-Begehrlichkeiten, unbedingt und frei von konzeptionellen Vorstellungen ...); Erlösung, Befreiung; letzte Auflösung, Verlöschen, auslöschen der Lebens- oder Liebesflamme (Nirwana = *nis* = aus oder *nir* = ohne, *vana* = geblasen). Mit **nirvāṇa** ist aber kein Zustand, sondern das ungeborene Leben, die Bezugslosigkeit zu einer Ich-Instanz gemeint und hat nichts mit einer Annihilation* zu tun (*diese Meinung vertrat der Orientalist Max Müller).

Im Nicht-Seienden (**nirvāṇa**) tanzt gleichzeitig auch das Seiende (**nirwana wie samsara**), die rekonstruierte, sinnlich wahrge-nommene und abstrahierte Welt. Diese beiden sind aber nicht verschieden voneinander, warum uns keiner, weder **Christus, Krishna** oder sonst ein **Jnani**, Befreiung schenken kann. Denn alles, alle Zutaten sind längst (aktiviert oder nicht) da. Und wenn kein Selbst mehr da ist, kann **niemand** mehr irgendetwas an irgendjemanden vermitteln. Warum nicht? Eben, weil dann keiner da ist, der einem ‚anderen‘ noch einen Ratschlag erteilen kann, der noch irgendetwas erfahren, glauben oder konzeptualisieren will. Was bleibt ist einfach **ein Happening** für niemanden ..., bleibt nur noch Nirwana oder Dharmakaya (Butatathata, Tao, Königreich des Himmels, Energie, Natur, Niemand und Selbst).

Im Innersten der Liebesflamme lebt

Eine Art von Docht und Schnuppe, die sie dämpft;

Und nichts beharrt in gleicher Güte stets,

Denn Güte, die vollblütig wird, erlöscht

Am eigenen All-Zuviel

(Shakespeare; freie Übersetzung)

Norea

Das göttliche Feuer (*Ausstrahlung des Seins*), das sich selbst hervorbringt. Sie wird in den *Nag Hamadi Texten* erwähnt und verkörpert das ultimative **weibliche Prinzip** (die *andere* Seite von Seth, die wie Shakti zu Shiva steht). Ebenfalls gesteht man ihr eine jungfräuliche Geburt zu. Sie erscheint als viertes Kind Evas, als feurige Tochter Adams, Frau von Noa, als ein Schwester- oder Tochter(-aspekt) von Sophia etc. Sie weist auch Ähnlichkeiten mit der jüdischen Namaah (mit der **Königin der Qliphah** oder mit **Lilith/Elelet**, die ihr einstmals geholfen hat) auf.

Sie stürzt(e) sich sozusagen (wie Sophia) als unberührten, als **bild- oder einsichtigen Logos** (der uranfänglich noch nicht über sich nachdenken konnte) in die *eigene* Schöpfung (in kreisende Gedanken und Vorstellungen). Norea wird ähnlich wie Zoe als spirituelle Entität dargestellt und verkörpert ein vollkommenes Prinzip, das von keiner Kraft im Kosmos korrumpiert werden kann. Aus diesem Grund darf **nur sie** alle künftigen Helden der Menschheit (Licht-Kämpfer) empfangen – sie ist also für viele die einzig wahre Retterin. Deshalb wird sie als die **Hilfe für viele Generationen** angekündigt. Für den Autor steht Norea (fast schon wie die illusionäre **Maya** oder die ‚Königin der Nagas‘ **Kurukulla**) für den kosmisch-irdischen, aber alles überschreibenden und bezeichnenden Mind, für die gelesene Matrix, eine **schmucke Weltlichkeit**, die im Sinnesverstand erschaffene Schöpfung oder Erscheinungswelt. Aber auch für die Weisheit – die Erkenntnis, dass diese Schöpfung nicht wahr ist. Die Identifikation des ICHs ist ein kosmischer Akt (Traum/Imagination) und somit ist diese **Neigung** nichts Übles. (Siehe auch: Archonten und Sophia)

Das „Down“ von Marian Hill versüßt mir gerade meine Poesie.

Nornen

Am Fuße *Yggdrasils* liegt der Urdbrunnen, an dem die drei Nornen **Urd** (das Gewordene), **Werdandi** (das scheinbar Werdende) und **Skuld** (das noch Werden sollende) ihren Sitz haben ..., die das Schicksal der Menschen bestimmen.

Wenn *Yggdrasil* (Welten-Mind) zu beben und welken beginnt, das *Gjallrhorn erschallt*, werden die Götter und die tapfersten Krieger von **Walhalla** (*Tal Halle / himmlische Schlachthalle*) wiedererwachen, dann ist das Weltenende (Ragnarök / Armageddon) nahe.

Eine Frage bleibt: Wer oder was genau sind diese gefräßigen Riesen, Jötnar oder Pursar (nebst dem sie die Kinder von Ymir sind, zum ältesten Göttergeschlecht gehören und jenseits unserer Erde wohnen) ..., und sicher, wir können uns gerne fragen, ob uns *Ragnarök* in Bälde ereilen oder diese Geschichte längst geschehen ist? **Ragna** = Gott, **Rök** = Ursache, *Sinn des Ursprungs* wie Weltuntergang. Idee: Vielleicht ist Ragnarök einfach das Ende unserer göttlich verblendeten Perspektive, unserer erlebnisreichen, samsarischen Welt. (Siehe auch: Drei Gesichter)

Nut/Nuith

(...) und so sagt denn Nut, die Geniale und Große:

Dies ist (mein) Sohn, (mein) Erstgeborener, der aus (meinem) Schoß hervorgegangen ist; das ist (mein) Geliebter (Geb), mit dem ich zufrieden bin.

Sargtext um etwa 2500 BCE

Nwt, Nu; Nuith oder Nut (die, die den himmlischen Raum ausfüllt); Göttin des (Nord-, Nacht- oder Sternen-) Himmels. Der auserwählte Jüngling konnte sie jenseits der Nacht- und Sonnenbarke (jenseits der Dualität/Selbstabwesenheit) finden. Nut ist der potenzielle Raum aller Möglichkeit (in der Dunkelheit außerhalb unseres Universums) und wird ausgedrückt durch **Hadit** (langgestreckter über die Erde gebogener Körper, wie eine Brücke oder Regenbogen. Das erinnert an **Baleyg**, Odins weit(ge)sichtige Braut). **Nut's** Augen waren wie die Sonne und der Mond (verweist auf ihre kosmische Herkunft, auf Nichts und Alles). Ihr versteckter Name war auch **IS'IS**. Ihre Formel **0 = 2**.

Gegrüßt seist du, mysteriöse Nut, Mutter aller Götter, Lady des Horizontes, weitschweifende Göttin, welche die grün-leuchtenden Steine im wässrigen Raume verstreut; diese Malachit- und Türkisfarbenen Sterne.

Alle Menschen baden in ihrem süß riechenden Parfüm (atmosphärischem Schweiß oder in ihrem holographischen Universum). Nut erwirkt das Aufleuchten aller Objekte aus der **Dunkelheit** (entspricht dem nordischen Niflheimr), verführt den ‚wässrig-fruchtbaren‘ Kosmos (Mund) zur Geburt des Vielen. Sie steht für die **sieben Himmel** (*Sathyaloka, Saptardhvaloka, Shamayim ...*, wahrscheinlich mit einer Verbindung zu den Chakren).

Bemerkung: Auch Odin organisierte die sieben Ebenen um die „Pole vor der Schöpfung“ herum.

Himmelszelt, Himmelsdach oder unendlicher oder potenzieller Schoss (*Raum/Kuh/Milchstrasse*).

Nut's Sohn *Ra* (*Sonne*) verbot ihr, **Geb** zu heiraten (er hatte Angst, ihre Nachkommen könnten ihm seine Position streitig machen) ..., *Thoth* aber hatte Mitleid und half ihr ..., rangen dem Mond (zur heimlichen Zeugung) den 72-ten Teil seines Lichtes (Thots 5 Schalttage) ab, und beugte sich schließlich (zur Atmosphären-Erzeugung) **über Geb**, die Erde.

Bemerkung: Bei den Griechen wurde dann Geb zur Gaia (weiblich) und **Nuit**, das Himmelszelt, zum unablässig alles-begattenden **Ouranos/Uranus**. (Siehe auch: Abgal, I-Ging und Isis)



Widergeburt in Nut:

Jetzt geh dahin, zu deiner Mutter Nut, dass sie dich an der Hand nimmt und in den Himmel führt.

Nullpunktenergie

Grundzustandsenergie oder Vakuumenergie oder Quantenvakuum. Energie am absoluten Temperatur-Nullpunkt (Kelvin). Vielleicht identisch mit der *Akasha*, mit *Schekina*, Shaktikraft, Matronit, der Lebenskraft, Od, Äther, Heiliger Geist, informationsgeladenen, elektromagnetischen Wellen, Qi oder Prana ..., und plötzlich erfährt man, dass dieses Vakuum kein völliges Vakuum mehr ist, dass dieses **Bose-Einstein-Kondensat** sogar im menschlichen Körper, ja, in großen Mengen in den Neuronen unseres Hirns vorkommt. Baden wir also in einem **Nullpunktfeld**, das alles IST und durchdringt? Sind wir vielleicht doch eine introjierte, wahrgenommene Informations-Einheit, eine einzige holographische Lichtprojektion aus derselben zeitlosen und non-lokalen Quelle?

Nun

Göttliche Personifizierung des Chaos; vorzeitlicher Demiurg des Urwasser, des Raumes, absolute Finsternis (in dieser chaotischen Welt leben die *Erschöpften*), Ur-Suppe, Ur-Sprung der Götter, Ur-Anfang und **Ur-Wassers** (*HuHu* = aus dem alles erschien), des ewig vorzeitlichen Meeres (das alle Möglichkeiten im kosmischen Ur-Hauch trug); Bezeichnungen: **Ältester Vater** und **Erschaffer der Menschheit**. Die **erste Manifestation des Nichts** (= Sein), war der Ur-Stoff oder die kosmischen Elemente. Ähnlich dem Wasserstoff, der aus der Materie des Urknalls

stammt. Aus dieser nicht-lokalen, aber potenziellen Ur-Quelle (worin alle Urbilder schöpfungsbereit eingebettet waren) erwachte dann scheinbar **etwas**, eine gedehnte, wahrgenommene Gedanken über ein Ich, Gott und die Welt.

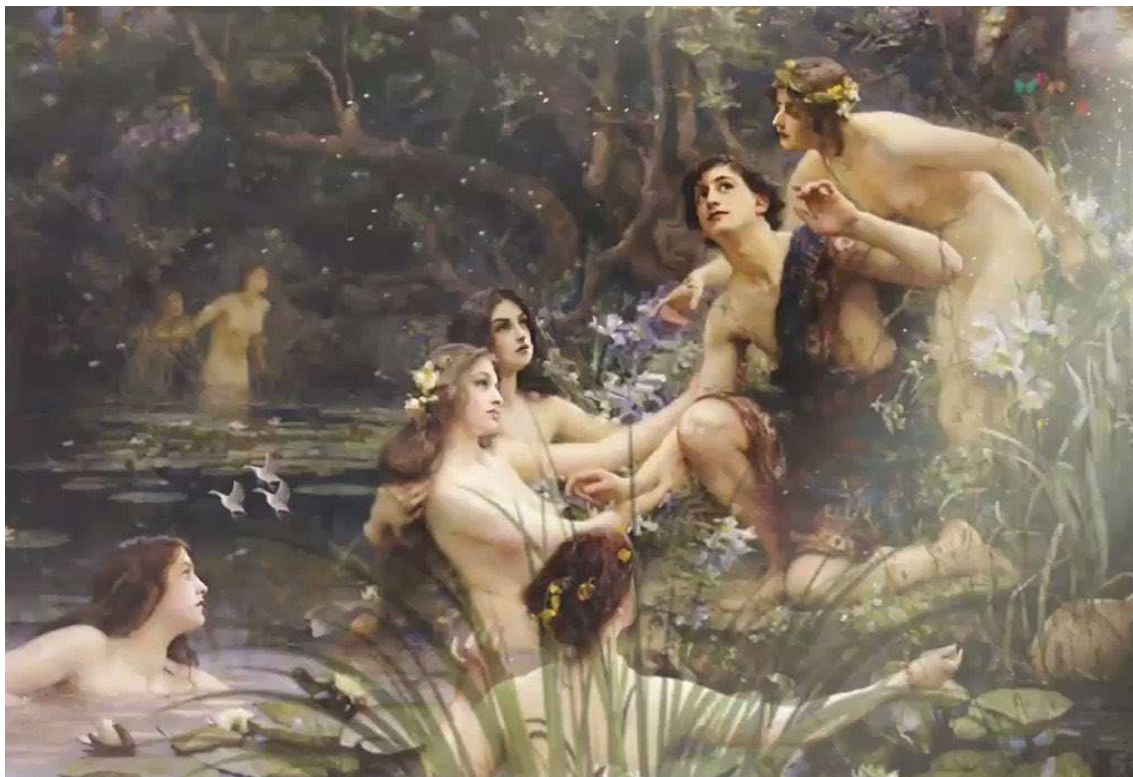
Auch: **Der Alte** oder **Vater aller Götter**. In *Hermopolis* wurde **Nun** zur Unendlichkeit, zum Nichts, zum Raumzeitlosen Hyper-Raum, zum kosmischen Schoss oder Finsternis gemacht. So wie sich die Lehm- und Sandbänke aus dem Nil erhoben, so erhob sich die Erde (Urhügel, kosmische Ei) aus dem Urwasser.

Als *Himmel und Erde getrennt wurden*, veränderte sich seine Bedeutung. Er verdrängte seine Gemahlin **Naunet** und wurde zum Grundwasser (Süßwasser). Aber eines Tages würde Nun die Erde wieder verschlingen und **Atum** (der Einzige, der Vollendete, der sich selbst aus dem Ur-Wasser, aus dem kosmischen Ozean oder aus Eiswolken erschaffen hatte), würde sich dann wieder in eine Schlange zurückverwandeln. Da denken wir doch gleich an einen Geist über dem Wasser, an einen Drachen oder an die Chaosschlange Vasuki (vielleicht auch an Strahlenjets von supermassereichen White- oder Black-Holes) zurückverwandeln.

Bemerkung. Viele ägyptischen Priester hatten kühne schamanistische Trips: Vielleicht sahen sie das Verdampfen eines Weissen- oder Schwarzen Loches. Woraufhin dann **Osiris** (Dunkelheit) anstelle von **Ra** (Lichtgebende Einheit) über die finsternen Wasser von **Nun** (potenzielles Nichts) segeln würde. Oder sie sahen Froschköpfe, die an einer anderen *Stelle der Welt* entstiegen als aus dem lehmigen Urhügel, der kosmischen Träne (Akasha) oder dem individuellen Ei. (Siehe auch: Bewusstsein, Milchmeer und Schöpfung)

Nymphe

Der Autor mag in seiner großen Schwärmerei Nymphen und Musen/*Mneiai* (Mnemosyne ist eine Titanin und die Mutter aller Musen) – Kalliope, Klio, Erato, Polymatheia, aber auch Tritone begleitete ihn beim Schreiben ..., halfen ihm aus dem **Fluss der astralen Erinnerungen** zu trinken. Aber er kann sich auch vorstellen, nur noch mit *Terpsichore* Reigen zu tanzen und aus dem Fluss (*Lethe*) der (Selbst-)Vergessenheit zu trinken.



Henrietta Rae 1909

Nyx

Göttin der griechischen Mythologie. Personifikation der Nacht. Die **Königin der Nacht**. Nyx ist also die Nacht und Erebus die leuchtende Dunkelheit. Kaum finden sie zusammen, entsteht aus ihrer Liebe **Hemera** (der Tag) und der **Äther** (ewiges Licht). Das Liebesereignis geschah noch vor der Entstehung der Verstandes-Zeit (unserer Schöpfung). Natürlich erinnert Nyx den Autor ...

... an Norea, an Sophia, an die **Arie von Mozart** (gesungen von Edda Moser 1999)

... *Verlassen sei auf ewig!*
Zertrümmert sei'n auf ewig
Alle Bande der Natur!
Verstoßen, verlassen und zertrümmert
Alle Bande der Natur! ...

Objekt

Objekte sind nicht in DEM was IST, sondern sind DAS, was IST. Nur das Ich nimmt einen Unterschied wahr.

Objekte sind einfach Geschehnisse, sind energetisch tanzende Erscheinungen (*Glyphen, Ziffern, informierte Energie, holographische Ur-Bilder, Abbilder, Ur-Ideen, flimmernde Objekte – als solche entziffert von einem Raum-lesenden Mind*). Das Objekt ist eine holographische **Introjektion des ALL-EINEN** und damit eins mit **DEM, was IST**. Aber der Mind versteht nicht, wie und warum diese Matrix, warum dieser Energie-Körper **erschaffen wurde** (falls er denn je erschaffen wurde). Deshalb will er das herausfinden. Aber das schafft er nicht, weil er nie wirklich geboren wurde. Also häuft er falsches Wissen an. Der Ur- oder Un-Grund jeder objektivierten Wirklichkeit ist die allestranzendierende Leere, ist dieser Traum von Nichts und Fülle.

Will das ICH das Gesehene **begreifen**, verstrickt es sich in Konzepten und vergisst in diesem **Prozess des analytischen Fortschreitens**, dass es einfach nur IST – sowohl Traum wie Leere ist.

Objekte erscheinen nur im Traum dem **identifizierten Beobachter**. Einem ICH, welches sich illusionärerweise (den Raum lesend) selber auch als Objekt (ein Mensch mit Körperhüllen und Sinnesverstand ...) erkennt, obwohl er sich eigentlich als Subjekt verstehen will. Mit dieser innerlichen Spaltung versucht das **ICH** in Beziehung zu allerlei Dingen zu treten ..., diese fließende, magische oder und eigentlich prozesslose Welt zu umarmen.

Anmerkung des Autors: Heutzutage wollen alle Menschen, Denker wie Philosophen, alles begrifflich, objektiviert und oberflächlich verstehen. Selbst dass man es so nicht verstehen kann, wollen sie uns erklären (dazu gehören auch diese Zeilen®). Wir sind aber nicht die introjierte Form, ein Mensch oder Denker, nichts, was erscheint und in ewiger Abhängigkeit steht. Wir sind das Nicht-Lokale, Zeit- und Wirlose, **DAS, was urstofflich** und lebendig **IST** ... eine ein- und ausgeatmete Leere-Fülle (... und noch nicht einmal das).

Odin/Tyr

Odin (*ödr = Raserei*) ist der **Sohn von Burr** (*sein Großvater ist Buri, der sich eine Riesin zur Frau nehmen musste*). Viele Mythenforscher glauben heute, Odin wäre einst (wie die nordische Mythologie) aus dem Osten gekommen, mit **Adinath, Shiva, Rama** (*mit indischen oder iranischen Figuren*) artverwandt. Er repräsentiert das himmlische Feuer und sein Sohn ist Thor. Der *rastlos suchende* Odin kam gemäß der Mythenforschung mit seiner Erden-Frau **Frigg** aus Ashhark oder Asien (manche meinen sogar, dass Asgard das alte Troja wäre), um die **Aesir Dynastie** (*Aesir sind Schöpfer-Götter, die, überall wo sie hinkommen, die Natur verändern*) in **Schweden** zu begründen. Und natürlich gibt es zwischen Adam (dem ‚Riesen‘ oder ‚großartigen‘ Urmenschen), Osiris und Odin mehr als nur ein paar Parallelen.

Der Weisheits- und Wissens-suchende All-Vater **Óðinn** reitet jeden Morgen auf seinem achtbeinigen Ross **Sleipnir** (*eine Art Totenbare*) und in Begleitung seiner beiden Raben **Hugin** und **Munin** (*Gedanken & Erinnerung und seinen zwei ‚Welt-ernährenden‘ Wölfen*) über den Himmel und erkundet dabei die Geschehnisse der Welt (das Gesehene dürfen die Raben aber nur an **Óðinn** rapportieren). Odin verkörpert dabei nicht nur die Gerechten, sondern

auch die Geächteten (Gehängten) und sogar wie **Lord Rudra**, die Weltenachse (also die Auflösung des WeltenTraums).

Im **Hávamál** (164 Strophen, die zur Edda gerechnet werden) werden die Ratschläge Odins zelebriert (Bemerkung: Aber alle Ratschläge sind wie leere **Dharmas**). Durch vielerlei Strophen hindurch wird uns klar, wie sehr sich viele alten Bilder gleichen: Da hängt Odin 9 Tage und Nächte (wie Jesus vom Speer verletzt) an der Weltenesche **Yggdrasil** (ähnlich wie Jesus am Kreuz. Nur will Odin die Menschen nicht vor ihren Sünden, sondern vor ihrem falschen Selbst befreien), um Wissen und Weisheit zu erlangen. So **hängt** er also vom Baum hinunter, wie die alten Maya bei ihrem Sonnenritual (Valadores) vom Pfahl, wie die dionysische Masken von den Säulen, wie die Schlange vom **Lebensbaum** (die Eva und Adam vergängliches Wissen zuraunt).



Óðinn ist eine nordgermanische Namensbezeichnung. Seine Frau ist **Frigg** (die Gigantin **Jörd**/Erdenmutter). In Südgermanien nannte man ihn **Wodan** (was sich aus **Dyâus Wodan** heraus entwickelt hat), was so viel wie **Wut** (mutig sein, wütend) bedeutet. Manchmal reist er als Grimnir (**der Maskierte**, der unerkannt bleiben will) durch die Gegend.

222

Piarus O'Flanagan sagt es so: *Im Wesentlichen ist Odins Opferung ein schamanisches Erlebnis auf der Suche nach Offenbarung. Er opfert sich selbst zu seinen eigenen Ehren, wird von seinem eigenen Schwert verwundet und hängt neun Tage lang am Baume Yggdrasil, wo sich ihm die Runen und ihre Bedeutung erschließen. Die Macht der schamanischen Kraft beruht aber auf der Tatsache, dass der Schamane weiß, dass der Mensch sich seine Götter* (Vorstellungen) **wirklich selbst erschafft**. (Siehe auch: Jesus und Schamanismus)



<p><i>Veit ek, at ek hekk vindga meiði á nætr allar níu, geiri undaðr ok gefinn Óðni, sjalfr sjalfum mér, á þeim meiði, er manngi veit hvers af rótum renn</i></p>	<p><i>Ich weiß, dass ich hing An windigem Baume neun ganze Nächte vom Speer verwundet und Odin geweiht, ich opferte mich mir (selbst) an diesem Baume (kosmischer Lebensbaum), von dem niemand weiß aus welcher ‚Wurzel‘ er sprießt</i></p>
--	---

Anmerkung: Óðinn's Aneignung der magischen Kunst von **Galdr** (Seelengesänge), **Seidr** (erhitzt, hinter den Schleier schauen) und **Valgaldr** (Totenlieder), finden ihren höchsten Ausdruck im mythischen Kampf zwischen dem Geist und Blut (kosmischen Gedanken und Erinnerung?), was uns wieder an seine Raben (im alten Sumer war es noch zwei Vögel, ein **Rabe** *aribu* und ein **Falke** *surdu*) ..., was uns an das transzendieren des Gesehenen/Verstandenen respektive an die (einsichtige, einäugige) ICH-Auflösung denken lässt. (Siehe auch: Loki und Rune)

Omkar/OM

Urgesang, Urbewegung oder uranfänglicher Schöpfungsklang (*pranava shabda* = jenseitiger, immerwährender Schöpfungs-Klang); OM, AOM, AUM. Die Urschwingung OM ist das Urgeräusch des **kosmischen Schosses**, der jedem Atom und Sub-Atom und jeder Energieschwingung zu Grunde liegt. Manchmal referenziert das OM auf vier Schöpfungsstufen: das alles **erschaffende Wort** (Feuer/Leben), **die Lebenskraft** (Luft/Gedanke), **das Sehen** (Sonne/Erkenntnis/Ordnung) und **das Hören** (Ewiger Raum/Unendlichkeit).

Das Omkar ist die Energie-Basis jedes ‚messbar übertragenen Buchstabens‘, ist Weltenerscheinung, wie deren Auflösung. Ist das A & O (AUM) der Schöpfung. Ist eine ‚ewige Bestätigung‘, ähnlich wie das **Hum** der Tibeter, das **Amun** der alten Ägypten, das **Amen** der Juden und Christen, das **Amin** der Muslime oder das **Ahunavar** der Zoroastrismus. **sO-haM** (*Hamsa*) ist sozusagen Wunsch und Atmungsrythmus, um *uns* (was immer dieses ‚uns‘ ist) ins Absolute zurückzudrängen (wäre soetwas denn für ein nichtexistierendes ICH je möglich). **Om Bur Bhuvah Svah! Tat Savitar vareuyam. Bhargo devasya dhimahi. Dhiyo yo nah prachodayat** (*Rig Veda III*).
Übersetzt in etwa:

*OM, Erde, Mittelregion, Himmel!
Lasst unsere Seele erheben,
unser Bewusstsein versenken
ins Licht der göttlichen Lebenssonne (tauchen),
durch welcher unser Geist erstrahlen soll.*

(Siehe auch: AOM, AUM und Klang)

Osiris

Eine alte ägyptische Anrufung:

*Gegrüßt seist du, Osiris, Sohn der Nut ...
... dein Sohn Horus ist dein Beschützer,
er vertreibt alles ‚Böse‘, das dich gebunden hat.
Erhebe dich, Osiris, Immer-Währender!
Geb hat deinen Mund gereinigt;
deine Mutter Nut legt ihre Hände hinter dich,
sie beschützt dich;
du bist groß in all deinen ‚Geburten‘*

Der **grüne**, Mond-gehörnte, prismatische Vieläugige ist eigentlich alles Mögliche: ein Korn-Gott, Baum-Gott, Lebensträger wie die Fruchtbarkeit schlechthin; Osiris steht (als Sohn von Nut) aber auch für Bilder und Worte (Hieroglyphen und Gedichtschreibung), wie für die Sonne und den Tod. Ihm zugeordnet ist die Zahl 1. Sein alter Name war **Asar** oder **Ausar**, (ähnlich mit *Assur, Ahura Mazda, ev. Sogar Vishnu*). Osiris ist **alles und jeder**, das Leben aller Dinge ..., auch der toten Dinge (Nichts). Oft wird Osiris auch mit der universellen Matrix verbunden; so wird zum Beispiel in den Kapiteln 1 bis 16 des ‚Totenbuchs‘ die Rückkehr des neuen Osiris und seine Begleitung in die universelle Matrix beschrieben.

Er kommt vom Orion (*Sah*), vereinigte alles Sonnenlicht in sich und regierte die Erde in früheren Zeiten. Dann erwachte der typhonische Wind. Als Osiris von Seth (der wiederum von Typhon überschattet war) hintergangen und in den Sarg gelegt wurde, erhielt die Erde eine Atmosphäre zum Atmen und der Mensch, gemäß Rudolf Steiner (mit einem Hinweis auf die 2 x 14 Mondphasen), **seine** (Sexualität und) **Sterblichkeit**. Coole Geschichte.

Dank dem **göttlichen Atem** bekamen dann die Gedanken (potenziellen 2D-Urbilder, Adam, Purusha, Seelen ...) einen ‚lebensfrohen‘ (3-D-) Ausdruck. Das kosmische Potenzial fand seinen Weg zum Ausdruck. Mit dem Tod von Osiris transformierte sich der **Herr des Diesseits** (Sonne; auf der Erde) zum **Herrn des Jenseits** (Mond; unter der Erde). Letztendlich wollte *Aset* (Osiris, Ausares) aber wieder nach **unten** ins *Duat* gehen, während Jesus, scheinbar nach **oben**, ins sogenannte Himmelreich (Sonne, Tagesbewusstsein) gehen wollte.

Osiris steht aber auch für das Ur-Chaos (die stille Leere des *Azathoth* oder *Ginnungagap*) und für die Fülle (das Viele), welche (oft dank *Chaosungeheuer*) aus der Leere erscheint. Für den Autor symbolisiert Osiris weniger die Wiedergeburt als vielmehr,

dass beide Gesichter der Dualität (jenseits dem ‚Schleier der Isis‘ oder *Maya*); *Diesseits und Jenseits, Sonne und Mond, Nirwana* (unverhüllt DAS, was IST) und *Samsara* (konzeptionell unverhüllt) **eins** sind;

dass jede begriffliche Neu-Schöpfung aus der kosmisch leeren Dunkelheit aufsteigt, nur um sich im Mind/ Hirn/ Mond zu spiegeln. Wobei zu beachten ist, dass die Sonne (Herz/NICHTs) wie der Mond (reflektierendes ICH) letztendlich aus derselben ortlosen Ur-Quelle (Geist hinter der Sonne) *gespiessen* sind.

Das heißt also, dass immer alles (Nichts, Sein und Schein) demselben ur- oder unstofflichen, geistigen Osiris entspricht. (Siehe auch: Klang, Kronos und Luzifer)

Osiris im Gespräch mit Hermes

Eines Tages, nachdem er über den Ursprung der Dinge nachgedacht hatte, schlief Hermes ein. Eine dumpfe Erstarrung ergriff von seinem Körper Besitz; aber in dem Maße, in dem dieser betäubt wurde, stieg sein Geist in den Raum auf. Da schien ein unermessliches Wesen von unbestimmter Gestalt ihn bei seinem Namen zu rufen.

"Wer bist du?", fragte der erschrockene Hermes.

"Ich bin Osiris, die souveräne Intelligenz, die alle Dinge zu enthüllen vermag. Was begehrt du?"

"Die Quelle aller Wesen zu sehen, oh göttlicher Osiris, und Gott zu erkennen."

"Du sollst zufrieden sein."

*Sogleich fühlte sich Hermes in ein köstliches Licht getaucht. In seinen durchsichtigen Wogen zogen die hinreißenden Formen aller Wesen vorüber. Plötzlich senkte sich eine furchterregende, einhüllende Dunkelheit auf ihn. Hermes befand sich in einem feuchten Chaos, erfüllt von Rauch und einem schweren, grollenden Geräusch. Dann erhob sich eine Stimme aus dem Abgrund, der **Schrei des Lichts**. Sofort schoss eine schnell springende Flamme aus den feuchten Tiefen hervor und reichte bis zu den ätherischen Höhen. Hermes stieg mit ihr auf und fand sich in der Weite des Raumes wieder. Die Ordnung begann, das Chaos im Abgrund zu klären; Chöre von Sternbildern breiteten sich über seinem Kopf aus und die Stimme des Lichts erfüllte die Unendlichkeit.*

"Verstehst du, was du gesehen hast?", sagte Osiris zu Hermes, der in seinem Traum gefesselt zwischen Erde und Himmel schwebte.

"Nein", sagte Hermes.

"Du wirst es jetzt lernen. Du hast soeben gesehen, was seit aller Ewigkeit existiert. Das Licht, das du zuerst gesehen hast, ist die göttliche Intelligenz, die alle Dinge in der Potentialität erhält und die Modelle aller Wesen umschließt. Die Finsternis, in die du danach eingetaucht bist, ist die materielle Welt, in der die Menschen auf der Erde leben. Aber das Feuer, das du aus der Tiefe hervorschießen sahst, ist das göttliche Wort. «Das potenziell Absolute» ist der Vater, das Wort ist der Sohn, und ihre Vereinigung ist das Leben."

"Welcher wunderbare Sinn hat sich mir eröffnet?", fragte Hermes. "Ich sehe nicht mehr mit den Augen des Körpers, sondern mit denen des Geistes. Wie ist das geschehen?"

"Kind des Staubs", antwortete Osiris, "es ist, weil das Wort in dir ist, das hört, sieht und handelt. Ja, ist das Wort selbst, das heilige Feuer, die schöpferische Äußerung!"

"Wenn das so ist", sagte Hermes, "dann gib, dass ich das Licht der Welten sehen kann, den Weg der Seelen, von dem der Mensch kommt und zu dem er zurückkehrt."

"Es geschehe, wie du es wünschst."

Hermes wurde schwerer als ein Stein und fiel wie ein Meteorit durch den Raum. Schließlich erreichte er den Gipfel eines Berges. Es war Nacht, die Erde war düster und menschenleer, und seine Glieder schienen so schwer wie Eisen.

"Erhebe deine Augen und sieh!", sagte die Stimme des Osiris.

Da erblickte Hermes einen wunderbaren Anblick. Der Sternenhimmel, der sich durch den unendlichen Raum erstreckte, umhüllte ihn mit sieben leuchtenden Sphären. Mit einem Blick sah Hermes die sieben Himmel, die sich über seinem Kopf ausbreiteten, Stufe um Stufe, wie sieben durchsichtige und konzentrische Kugeln, deren siderisches Zentrum er nun einnahm. Die Milchstraße bildete den Gürtel der letzten. In jeder Kugel rollte ein Planet begleitet von einem Genius von unterschiedlicher Form, Zeichen und Licht. Während Hermes, geblendet von dem Anblick, ihre weitreichenden Blüten und majestätischen Bewegungen betrachtete, sagte die Stimme zu ihm:

"Sieh, höre und verstehe. Du erblickst die sieben Sphären allen Lebens. Durch sie vollzieht sich das Fallen und Aufsteigen der Seelen. Die sieben Genien sind die sieben Strahlen des Wort-Lichts. Jeder von ihnen beherrscht eine Sphäre des Geistes, eine Phase des Lebens der Seelen. Derjenige, der dir am nächsten steht, ist der Genius des Mondes mit seinem beunruhigenden Lächeln und seiner Krone aus silberner Sichel. Er wacht über Geburten und Tode, befreit die Seelen von den Körpern und zieht sie in seinen Strahl. Über ihm weist der bleiche Merkur den auf- oder absteigenden Seelen mit seinem Caduceus, der alles Wissen enthält, den Weg. Noch höher hält die strahlende Venus den Spiegel der Liebe, in dem **sich die Seelen vergessen** und wiedererkennen. Über ihr erhebt der Genius der Sonne die triumphale Fackel der ewigen Schönheit. In noch größerer Höhe schwingt Mars das Schwert der Gerechtigkeit. Jupiter thront auf der azurblauen Kugel und hält das Zepter der höchsten Macht, die göttliche Intelligenz ist. An den Grenzen der Welt, unter dem Zeichen des Tierkreises, trägt Saturn den Globus der universellen Weisheit.

225

Ouroboros



Nennt man die Schlange (Drachen, Dagon, Midgardschlange, Amphisbaena, Kundalini, Leviathan, Jörmungandr ...), die ihren Schwanz frisst. Das Wort bedeutet auch **Schwanzfresser** und steht für ein **alles in sich hineinsaugendes** oder (zyklisch) **drehendes ‚Ding‘** (ähnlich den kreisenden Gedanken eines Ichs). Ouroboros steht damit sowohl für die

illusionäre Schöpfung (unser Sonnensystem mit den ‚sieben‘ Planeten), eine vereinnahmende Wahrnehmung, wie auch für die ICH-Bildung oder ICH-Erhaltung innerhalb eines ‚**besonderen Kreises**‘ oder einer ‚**zeitlosen Wirklichkeit**‘ – innerhalb einer zauberhaften Weltenwirklichkeit oder eines magischen Zirkels.

Bemerkung: Frisst der Mund seinen Schwanz, verweist das auf das **gedankliche Ego-Hamster-Rad**, auf ein holographisches Wiederkäuen oder kosmischen Trieb, das eigentlich alles *Wahrgenommene* (nach C.G. Jung ist das Wahrgenommene, wie im Höllengleichnis, **Schatten**), zu einem Ganzen zurückbinden will. Nur **wer** will schon etwas zurückbinden oder re-integrieren? Gehört nicht jede Idee auch schon zum all-einen Traum?

Jedenfalls; öffnet sich die Schlange (dank der Ich-Isoigkeit) und zerreißt *unsere* Verblendung (*dann drehen keine geträumten ICHs mehr am karmischen Rad*), dann erfährt sich der **Mensch** (respektive **DAS, was IST**) sozusagen blind als DAS, was er immer schon war, was es schon vor jedem gedanklichen Kreisen, jeder Ich-Bin-Wirklichkeit oder Selbst-Erkenntnis war. Ouroboros steht also für das kosmisch Ewige, wie die wahnhaft-ausgeflossene, eng wirbelnde Wiederholung der Schöpfung ..., für den scheinbar gegensätzlichen Kreislauf **OO**, die ewig untrennbare Verschränkung zwischen einem **vermindlichen und kosmischen Hirn** (Nichts mit holographischen Ur Ideen und introjizierten Abbildern) und weist damit auf das A & O einer **ungeschehenen** Schöpfung hin. (Siehe auch: 3D, Drachen, Dyaus, Geburt, Kundalini, Milchmeer, Schöpfung und Teufel)

Pan

Griechischer Gott. Sein Name kommt vom Wort *paein* (weiden) und wird symbolisiert durch die Ziege. Sein Name steht für die ‚ALL-Sphäre‘, für den aufrechten Mann, wird aber zum Rohmodell für den Teufel. Er war ein Frühlingsgott und solche gab es auch schon **in den Tagen von Tammuz ..., da blies der Frühlingsgott die Föte über die Breiten des Sumer Landes (...)** Auszug aus: Ischtars Fahrt in das Land ohne Heimkehr

Pan ist (ähnlich wie der ägyptische Fruchtbarkeitsgott **Min**, der *syrische Baal oder Adad*) der Gott der Natur, des Waldes und des (klangvoll träumenden, ejakulierenden oder alles auswerfenden) Universums ..., erwacht aus dem Un- oder Ur-Grund – der Leere und Fülle/Lichts des Nichts (aus der Nacht des Pan = Ego-Tod /NOX /Transzendierung aller Limitierungen). Pan ist der Sohn des *Kronos* und der *Amaltheia*; manchmal gezeugter Sohn von *Hermes (Ar-masa)* und der Nymphe *Dryope*. Manchmal betitelt man ihn als **Ziege des Mendes** (wohl wegen der Ähnlichkeit mit dem Sumerischen Gott Enki oder dem ägyptischen Gott Min).

Der *Teufel* wird oft in der Bockgestalt Pan's mit Hörnern und manchmal mit Schlangen auf dem Haupt (symbolisiert Wissen und Weisheit) dargestellt. Wahrscheinlich aufgrund seines ausgeprägten Sextriebs wurde der Weisheits-, Fruchtbarkeit- und Lebenskraftspende Pan schließlich zum Rohmodell und **Bashing Ball**, der vor allem im Christentum viele unverstandenen Schrecken repräsentieren durfte (genauso wie Luzifer oder der Teufel).

Der seherisch begabte Pan verführte die verschiedensten Nymphen, wie zum Beispiel **Echo**. Seine große Liebe galt jedoch der Mondgöttin **Selene** (reflektierender Mind/Ego). Gemäß Plutarch scheint es im ägyptischen Delta (in der Region um Chemmis, Oberägypten) viele Satyren und Pans gehabt zu haben. Herodot wie Pindar behaupteten, dass es ein sexuell anrühiges Fruchtbarkeits-Ritual mit einer männlichen Geiß gab. So lag es dann nahe, diesem Pansexuellen vieles anzudichten, diesen Frühlings-erweckenden und lustvollen Pan gänzlich zu ‚verteufeln‘. (Siehe auch: Teufel, Dualität und Echo)

Pandora

Die erste Frau (ähnlich wie Eva); wurde auf Geheiß des Zeus von *Hephaistos* aus Lehm **erschaffen und beatmet**, um Prometheus' Feuerdiebstahl (das Stehlen von göttlichem Wissen für die Menschen; vielleicht ist das Denken über die Welt gemeint) zu rächen. Das erinnert an die biblische Geschichte vom **Baum des Lebens** oder an Enki/Ea, der sich den Menschen Adapa aus Lehm erschuf. Pandora nimmt das Geschenk (Krug/Büchse) der himmlischen Olympier an, trotz der Warnung des *Voraus-Denkens/Sehers Prometheus*. Zeus raunt ihr noch ins Ohr, nur ganz kurz hineinzuschauen; aber als Pandora den Deckel öffnet, entfliehen alle **Übel der Welt** ..., Krankheit, Müdigkeit, Seuchen, Tod und Unfälle ereignen sich von diesem Tag an. Nur *elpis*, die Hoffnung und Erwartung

auf irgendetwas (vielleicht das Schlimmste aller Übel) konnten dem Krug nicht entrinnen, da Pandora den Krug zu schnell wieder schloss. Der oft sehr menschlich agierende Zeus (der immer alles, Elemente, Menschen, Nymphen ... umarmen wollte) gab diesen Übeln (Krankheiten, Viren ...) aber weder Gesicht noch Stimme, damit sich der Erdverhaftete Mensch nicht davor schützen konnte. (Siehe auch: Elpis, Jaldabaoth, auch: Jesus und Sophia)



Para Brahman

Das höchste Absolute. Es ist *in* und *hinter* allem (Form, Seele, Idee, Ego ...), *aber in und dahinter liegt auch Nichts*.

Paradies

Das Ende jeder gedanklichen Suche nach einem Paradies, ist das Paradies. Für niemanden.

Das Paradies ist da, wo das Ego, jeder Gedanke und jede Erfahrung noch *eingeboren oder ewig ungeboren* sind. In früheren Zeiten wusste man noch, dass auch **das ICH zum all-einen Schöpfungs-Traum gehörte**. *Paradeison* (Griech.) oder *pairi daeza* oder *paridaya* oder **gan-b'edän** (= Mauer, umzäunt oder umzäumter Lust-Garten – Vagina/ Ritze/ Portal/ Tor). Wer oder was *wollte* sich überhaupt auf dieser Erde inkarnieren, als etwas ‚Außerirdisches‘ **hineinmogeln** (eine kosmische Erinnerung oder holographische Introjektion / Spiegelung)?

Das Paradies liegt **jenseits** der Umlaufbahn des Mondes, der Sonne, im Osten der felsigen Region (Kuipergürtel?), heißt es in den **Nag Hammadi Texten**. Für die Nordmänner lag **Odainsakur** (das paradiesische Shamballa oder Perlenland) im weitentfernten Indien. Dieses war nicht einfach zu betreten, da es mit einer Feuer-Mauer umgeben war. Übrigens; die Idee von einer ‚Mauer‘ zwischen dem Paradies und der niederen Welt, kennt man auch in anderen Religionen und auch die Idee, dass das Paradies gefunden oder erobert werden konnte.

Rudolf Steiner sagt darüber folgendes: (...) *und die menschliche Seele lebte da noch in heller Harmonie mit dem kosmischen Gesetz, kannte keinen Egoismus aber auch kein Selbstbewusstsein* (...) und konstatierte zudem: *dass dieses Paradies wiedergewonnen werden konnte*. Nur, ohne die paradiesische Vorstellung von einem gewöhnlichen ICH, kann weder das Paradies gewonnen noch Shamballa mit Vrilkräften erobert werden.

Das Wort **Para'deisos**, ursprünglich dem Persischen entlehnt, bedeutet nicht nur Tiergarten oder Park, sondern auch Platz neben Gott; (*Lateinisch: paradisus, Persisch-Hebräisch: pardēs oder Assyrisch: padesu*) wurde von den Griechen aus dem avestischen **pairi-daēza** (umgrenzter Bereich, was auch an Ouroboros oder Midgard erinnert) übernommen. Manchmal wird auch ein **Jannat adh-Dhat** oder **Paradies der Essenz** (= jenseits aller Zustände) erwähnt ..., dieses Jannat-Paradies repräsentiert hier keine konditionierte Ebene mehr, sondern ist nur noch **Holo-Reflexion**, eine Ich-lose (Nicht-)Ebene.

Frage des Autors: Warum musste dieser paradiesische Garten eigentlich ummauert sein?! Fühlt sich der Mensch nur sicher und frei innerhalb festen Mauern, innerhalb von (Denk-)Mauern? Ist ihm das **Leben** zu unfokussierten, zu wild und unberechenbar? Erwachten so sämtliche illusionären **Grenzziehungen**, ‚*unser*‘ inneres Geplaudere, ‚*unsere*‘ Denkmuster – all diese Vorgärten und Nationalstaaten?

Bemerkung zum **Paradiesapfel**: Das Wissen (Apfel vom Lebensbaum, Frucht der Weltenschöpfung) hatte wohl weniger mit Gut und Böse (*Malus* kann Böses wie Apfelbaum bedeuten), sondern mit dem Wissen über die **Unsterblichkeit**, Heilung etc. (*Iduna* ist die altgermanische Herrin und Hüterin der goldenen Äpfel, Göttin der Jugend und Verjüngung) zu tun, welches die Schlange dem **Gilgamesh** (der wie *Utnapischtim* ewige Jugend erlangen wollte) wegstahl und sich nach dem Verzehr des Krautes häutete und verjüngte (Sumerische Geschichte). Letztlich geht es um die ichfreie **Erkenntnis des Ungeborens**.



Im alten Sumer oder Babylon standen vielfach Beschwörer oder Heiler (Eingesichtige oder zweigesichtige Schlangenheiler // Siehe: Igigi, Schlange), manchmal mit rituellem Fischdress, manchmal mit Vogelkopf (vielleicht zum Gedenken an Oannes) vor dem Lebensbaum. Viele dieser babylonischen Bilder und Geschichten, wie auch die Idee eines monotheistischen Gottes haben sich bei den Semiten im Exil (Nebukadnezars) wahrscheinlich eingebrannt. (Siehe auch: Atlantis, Eden, Gegensätzlichkeit, Lemuria, Ouroboros, Paradies, Purusha, **Schlange** und Wissen)

228

Und schon singt Yves Duteil sein „Au Parc Monceau“.

Parinama

Abfolgen (Bildserien), Auswuchs, Transformation, Entwicklung, Veränderung Para heißt aber auch ‚**Jenseits von**‘. Wahrscheinlich wird das Nichts durch klangvolle Namen=Nama, das AUM verändert oder wachgeküsst.

Parmenides

Der aus Elea (Süditalien) stammende **Parmenides** (er ist sozusagen der ‚westliche Buddha‘) beeinflusste viele Philosophen nach ihm (Platon, Aristoteles, einen Schüler Zenon ...). Für den Autor ist er einer der spannendsten Denker. Was er schreibt, weist darauf hin, dass er vielleicht frei von seinem ICH war, oder zumindest durch den Ich-Schleier hindurchschauen konnte. Er erklärte mit den Sprachbildern seiner Zeit, in seinen Schriften oder seinem Lehrgedicht, dass das Sein unendlich und unerschaffen ist, dass es nie einen Urknall oder Anfang der Schöpfung gab (Fritz Zwicky glaubte auch nie daran), dass alles zeitlos IST, und dass alles Wahrgenommene auch einfach nur IST, jedoch *dem Menschen* als semantisch beschreibbare **Illusion** erscheint.

Für ihn gibt oder gab es einen **Weg der Wahrheit** (Aletheia) und einen **Weg der Meinung** (Doxa). Zweiteres bezog sich auf die Illusion oder auf das Veränderliche. Parmenides erklärte den Weg der Wahrheit als direkt (weglos und seinhaft) und den Weg der Meinung als reflektiv, den Dingen Bedeutung einhauchend, damit aber der Täuschung oder sinnlichen Illusion verfallen. Das erinnert an Ramesh Balsekar Idee eines

„split mind“: Ramesh sprach meist vom **Arbeitenden Verstand** (*working mind*) und einen **Denkenden Verstand** (*thinking mind*).

Bemerkung: Vielleicht müsste man dem **Denkenden Verstand** in Deutsch eher „Reflektierender Verstand“ oder „Nachdenkender Verstand“ sagen.

Pentateuch

Das Wort Pentateuch ist abgeleitet vom griechischen *pentē* „fünf“ und *teuchos* „Behälter für Buchrollen“.

Die fünf Bücher oder Rollen des mystischen Moses (*die kaum von Moses alleine geschrieben wurden*) sind ein Teil der Tora. Eigentlich setzt sich die **Tora** aus der **schriftlichen Lehre** (*Tanach*) und der **mündlichen Lehre** (3tes Jahrhundert) zusammen, wobei sich der **Tanach** aus dem **Pentateuch**, dem **Chumasch** (*Tora in gedruckter Form*) respektive den **Büchern der Propheten** zusammensetzt.



Bemerkung: In den Büchern des Judentums findet man klare Einflüsse der babylonischen Gefangenschaft (die Atrahasis-Epos oder Sintflut Schrift; die Kenntnisaufnahme von Engeln; die Geschichten über Sargon respektive später dann Moses. Beide wurden in einem Binsenkorb, wenn auch auf verschiedenen Flüssen, ausgesetzt ...). Vielleicht haben die Juden den Glauben (die Beziehung: Land-Volk-Gott) von auch den **Babyloniern** gelernt (zelebrierten die jüdischen Priester zuvor doch eher verschiedene Kultformen). Dazu gehört auch die mazdeischen Idee der Wiedergeburt (Khordah Avesta) oder die Persische Idee, sich kein Bildnis zu machen.

Sehr wagemutige glauben bei **Moses** eine Verbindung zu einem **Sohn Ramses II** (*Ramses der II war wohl einer der ersten der Fake-News verbreitete, gewann er doch seine Schlacht bei Kadesch gegen die Hethiter keinesfalls, obwohl das überall auf seinen Steintafeln so zu lesen ist*) oder sie sehen eine Verbindung zu **Thutmosis IV**, der wie Moses (aber auch Amenhotep, Echnaton ...) eine hurritische Königstochter aus Mitanni (Medianite/Syrien) heiratete.

229

Persona / dramatis personae

(...) *ursprünglich die Maske des Mimen bezeichnend, durch welchen ein Dämon redet, ist längst zum ‚geistvergewaltigten Leben‘ geworden, zum Leben im Dienst der Rolle, die ihm befohlen wird - von der Maske des Geistes! Nur im Denken- und Wollen-müssen leben wir noch; nur durch das ‚Ichgefühl hindurch‘ vernehmen wir noch die Stimmen des Alls, von dem wir abgetrennt wurden, und diese Maske ist uns ins Fleisch gewachsen und wächst uns mit jedem Jahrhundert fester hinein (...)*, erklärt uns Ludwig Klages die Persona so wunderschön und treffend.

Das griechische Wort **dramatis Personae** stand für ein gesamtes Theaterstück mit allen Rollen, bedeutete aber auch **Maske** oder **Person** („per sonare“ = hindurchtönen) – **etwas das sich ‚vermindlich‘ mit engen Gedankenkreisen selbst behauptet, aber eigentlich nur ein energetisches Geschehnis ist.**

Wenn wir die Persona analysieren, löst sich die Maske auf (...); die Persona ist nichts Wirkliches, das als Einer erscheint, sagt C. G. Jung. Die **Persona** bezeichnete (bei den Etruskern) ursprünglich einen Schauspieler (*phersu*) mit Maske, der auf der **scaena** (Bühne aus Holz, wie beim Shakespeare-Theater) auftrat. Jung übertrug den Begriff in die Tiefenpsychologie und bezeichnete damit denjenigen Teil des ICHs, welcher für ein normatives und sozialverträgliches Verhalten des Individuums gegenüber „seiner“ Umwelt sorgt. (Siehe auch Odin und Maskenfoto)

Die Eigenschaften der **Persona dramatis** werden scheinbar durch **Anpassung** erworben. Die Persona ist eine Art **geschichten- oder bildgestrickte Maske**, die mit ihrer Umwelt interagieren und auskommen will – eine geträumte Idee, Hülle oder vielleicht ein Nebenprodukt „unseres“ instinktiven Handelns.

Frage: Konditionieren oder beleben sich (aufgrund Resonanzgesetzte, dem Geplaudere in meinem Kopf) die Prägungen *unserer* Maske (Persona) immer wieder neu, während **wir** – das undefinierte Absolute, **einfach DAS bleiben was** (*wir wir-los sind, oder*) **IST?** Was, wenn diese Persona nur ein laut erschallendes Gelächter ist,

ein durchklingendes oder sprechendes **Etwas** ist,

ein Echo ist, das zur konzeptionellen Schöpfung drängt,

ein Primordialsound ist, ein energetisch verwirbeltes AUM ist,

ein scheinbares Nichts ist, das **sich** (unter gewissen Bedingungen) **in sich** widerhallen und phänomenal bestätigen kann?

Die Persona kann also nicht mit dem Mund sprechen, sondern **DAS, was IST** spricht durch den Mund! Letztendlich spricht eh immer nur der Logos oder **DAS, was IST** – *sozusagen durch sich selbst* (Siehe auch: AUM, Echo, Heka, ICH und Schöpfung)

Phänomenalität

Alle Phänomene sind wie ein Traum

Eine Illusion, eine Blase und ein Schatten

Wie Tau und Wetterleuchten

So solltest du über sie meditieren

Diamant Sutra

Die Menschen (Schamanen, Rishis, Magier ...) wollen immer wissen, was mit und in *unserer* Welt geschieht. Klar gibt es in unserer Psyche viele Abgründe zu ergründen. Aber sie gehört nicht uns, denn ein **uns** oder **ich** gibt es nicht. Da ist ‚nur‘ die nichtlokalisierbare Erfahrung einer Persönlichkeit. Warum das so ist? Vielleicht weil sich das Happening mit seinem ‚begrifflichen Kreisen‘ selbst kommentiert will. Da **wir** jedoch nicht als etwas Eigenständiges existieren, existiert auch *unsere* Gedanken-Welt nicht unabhängig *vom Traum*.

230

Phantom-ICH

(Siehe: Ego, Energie, ICH, Ich Bin oder ‚Wer bin ich‘)

Philosophie

Die *Philosophie ist ein Kampf gegen die Verhexung unseres Verstandes durch die Mittel der Sprache*, sagt Ludwig Wittgenstein und: **Philosophie ist** (kosmogonische) **Dichtung** Der Autor meint dazu; der Kampf gegen (oder für) **Etwas** ist immer verloren, da die Philosophie (wie der Versuch einer Transzendierung derselben) selber auf einer sprachlichen Abstraktion und Ich-Einschätzungen beruht, das Ganze nicht mehr als Ganzes, sondern immer nur relativ, fokussiert, perspektivisch und konzeptionell eingeschränkt sehen und verstehen kann. So viel zur Verhexung des Verstandes.

David Chalmers formuliert in seinem spannenden Buch ‚**Realität**‘ drei zentrale philosophischen Fragen so:

- 1) **Metaphysik**, die Untersuchung der Wirklichkeit. Die Metaphysik stellt Fragen wie „*Was ist das Leben?*“ oder „*Was ist die Realität?*“
- 2) **Erkenntnistheorie**, die Untersuchung des Wissens. Die Erkenntnistheorie stellt Fragen wie „*Wie können wir etwas Wissen?*“
- 3) **Wertetheorie**, die Untersuchung von Werten. Die Werttheorie stellt Fragen wie „*Was ist der Unterschied zwischen gut und schlecht?*“

Oder vereinfacht: **Was ist das?**, fragt die Metaphysik. **Woher weißt du das?** fragt die Erkenntnistheorie. **Ist das gut?**, fragt die Werttheorie.

Die Philosophie im Buch ‚Alles Grün‘ ist keiner Philosophie oder Theorie zugehörig, schlägt aber vor, dass man weder die Unterschiede noch das Viele (wie das die Advaita meint) konzeptionell negieren muss. Schlägt vor,

dass es keine ICH-Instanz und damit keinen Dualismus oder keine Unterscheidungen geben kann, dass ALLES einfach bloß ein ganz-seiendes oder ganz-zeitliches Happening einer **möglichen** Informations-Energie ist (sprachlich kommentiert oder nicht). Aber auch dieser Vorschlag ist nur ein Konzept.

Ja, es ist erkannt, dass die sich klonende Sprache eine Art **holographisches Setup** ist und damit nur für ein **angenommenes ICH** (innerhalb der gleichen Wirklichkeit) Bedeutung hat, für ein ICH, welches sprachlich zum *Selbst-Ausdruck*, respektive, dank der Erinnerungsfähigkeit zum *Werden*, zum *Relativen*- oder Schein-Wissen neigt.

Bemerkung: Jede Einsicht (Schlussfolgerung, Erkenntnis) kollabiert im Hirn *a priori*, **erscheint** also vor jedem registrierten Erfahrungswissen (vor jedem potenziellen, kosmisch gelesenen **Bit**) und kann daher nur im Nachhinein, begrifflich, bildbeschränkt oder bezeugt, nur von einem geträumten **ICH** begriffen werden. Ja, Energiemuster interagieren mit *anderen* Energiemustern, mit *meme-genetisch* oder vorgeprägten Bildern und entwickeln so ein bezeugbares Dasein. Und, wer weiß, vielleicht will manch ein Suchender *seine eigene* Philosophie oder Religion, *seine eigene* Doktrin machtbesessen verbreiten. Ein solcher hat aber (in seinem herrlich-herabsinkenden Rausch) vergessen, dass er selber nur eine ‚non-lokal getriebene Erinnerung oder kosmischer Event des Nichts‘ ist – **a puppet on a string**. (Siehe auch: Bits, Meme, Sprache und Wissen)

Pistis

Weisheit und vertrauensvoller Glaube eventuell sogar Erkenntnis. Denn, *wer* wirklich vertraut (nicht auf irgend-Etwas, sondern auf die Leere, sein Ungeborenssein), muss sich nicht umsehen und zur Salzsäule erstarren (oder sich in irgendeinem Glauben oder persönlichen Erinnerungen verlieren). Die Pistis wird mit dem **wahren** Glauben (*ein tiefer Glaube, der weder auf Etwas noch auf Nichts ausgerichtet ist*) in Verbindung gebracht. Es geht darum, dass die nackte Wahrheit oder eine unkonditionierte Liebe alles Weltliche überwinden kann. Dies erinnert an die Geschichte von *Orpheus* und *Eurydike*, deren Liebe, auch wenn sie konditioniert war, die (Ego-)Hölle überwinden konnte.

Die **Pistis Sophia** ist ein gnostisches Werk (*Soph* = endlos kosmisch rotierendes Seins-Partikel- oder Informationsfeld?) und leider auch oft sektiererisch. Da glaubt man an Archonten, Aeonen, Dimensionen und Bestrafungen etc. Ganz so, als würde das Viele/Verschiedene nicht auch EINS sein. (Siehe auch: Ain Soph, Holonogramm, Jesus und Metanoia)

231

Polare Einheit

Polkappen der Erde; Anfang und Ende, Kopf und Schwanz etc. Die Zwei bildet immer eine Einheit, ein Ganzes, sine eine potenzielle Null oder **Nichts** ($0 = 2$) und gleichzeitig auch ein Ur- oder Abbild dessen, **was IST**. Man muss sich also nie nur auf eine Seite schlagen, nur Gutes und nicht Böses tun ..., wenn beide (Nirwana / Samsara, schön / hässlich ...) ein so wundervolles, sich immer nur (*scheinbar*) **bedingendes** Ganzes sind. (Siehe Ouroboros)

Posthuman

Eine Entität, die jenseits der *menschlichen Wirklichkeitsebene* oder *persönlichen Existenzidee* heraus lebt. Aber, was kann denn aus dem Menschen **werden**, wenn er (wie alles um ihn herum) längst IST, aus einer Art holographisch Seienden oder **superfluiden Raumzeitlichkeit** heraus introjiziert ist? Viele **Hyper-Raum-Schamanen** und **DMT-Surfer** haben etliche Male Götter-Geister gesehen: Dschinnis, Drachen, Archonten, Augen mit Schlangenkörpern etc., welche behaupten, unsere **Nachfahren** (raumähnliche oder heilige Wesen oder Ginn's aus dem **Ginnunga-gap**) zu sein. (*Oh, das behaupten sie immer*, bemerkten die großen Schamanen jeweils dazu).

Sind diese behaupteten Geschichten ein Echo unserer Vor- und Nachfahren, die in irgendeinem Akasha-Feld kurz zeitlich aufschreiend glauben, irgendetwas (*ein ICH, eine Instanz oder so etwas*) zu sein? Oder sind es *Samskaras* (alte Eindrücke ...), die abgespeichert im kosmischen Nexus, in *unserem* Solarplexus schlummern, die manchmal heimlich an der Wirbelsäule entlang zum Hirnstamm hochkriechen – Gedanken in *unserem* komischen Bewusstsein kollabieren und kreisen lassen? Ach herrje, so viele Geschichten!

Übrigens: Samuel Butler prophezeite schon 1863, dass der Mensch dabei ist, seinen Nachfolger (Roboter mit selbststeuernden und selbstregulierenden Eigenschaften), so zu erschaffen, wie er (als Mensch) selber *meinte zu sein*.

Zudem glaubte er, dass wir unter ihrer moralfreien Herrschaft besser dran wären als unter unseresgleichen. Wow, will denn der Ich-Mensch wirklich immer geführt, *gefüttert* und *gefressen* werden? (Siehe auch: Samskara)

Prakriti (Vyakta)

Vermindlich manifestierte Ur-Substanz (interstellare Materie, Bits), zeitlich beschränkte, zur (Erscheinung-)Form aufflackernde **Potenzialität**. Ursprüngliche, **nicht verursachte Ursache einer kosmisch vorgeprägten oder potenziellen Existenz** (*eines Kontinuums, einer Informations-Energie etc.*), die ohne Form und Grenzen ..., die unbeweglich, ewig und alles durchdringend ist (*pra = vor*). Das erinnert uns an den Ereignishorizont eines Schwarzen Lochs, an unseren Mind, der dank *unseren Wahrnehmungs*-Funktionen das All-Bewusstsein zur sogenannten Materie erstarren lässt. Manchmal bedeutet es auch: das Original, die unverursachte, phänomenale Ursache, Ur- oder Un-Grund jedes komischen Geschehnisses (der Existenz/All-Bewusstsein). Meist *Shakti* zugeordnet. Oder auch: *Avyakta Prakriti* = unmanifestierte Materie. (Siehe auch: Black Hole und Materie)

Prajâpati's

Schöpfergott; Herr der Geschöpfe (*Herrscher über den Leib*), *Ausgeburts des Chaos*, Atman; Selbst(-Ausdruck); ein Wesen, das sich auf diesem blauen hellen Punkt genannt Erde inkarnierte oder eine Gruppe von 14 Göttern, die scheinbar diese Welt erschufen. Seine Söhne (Projektionen) waren Götter und Dämonen (astrale Kräfte oder *Schwangerschaften* mit ewigen Wiedergeburten). Die Zahl 14 erinnert an die 14 Bhubans (Stufen der Schöpfung), an die 14 Manu's, an die 7 Ur-Mütter (*seven-eves*) mit ihren Partnern, an die 14 Teile des verstorbenen Osiris, welche Isis zusammensuchte, an den 14-phasigen Mondlauf etc.

Prarabdha Karma

... heißt das Karma, das die *Persona* aus *ihrer* vorangegangenen Existenz scheinbar aufarbeiten muss. Das Karma erlischt, wenn die **Persona gestorben**, das **ICH** als nichtexistent, respektive die **dramatis personae** als bloßer Haufen von geträumten In-Formationen erkannt oder entlarft ist. Karma haftet nur an einem **Wahrnehmer**, an der **geglaubten** Eigenverantwortlichkeit des ICHs, an einer wahnhaften ICH-Instanz also. Alle früheren Mentaleindrücke sind gemäß den altindischen Schriften in der *Shushumna* zu *verorten* – im Zentral-Kanal entlang der Wirbelsäule gespeichert. (Siehe auch: Ming, Persona, Posthuman und Shushumna)

232

Präsenz

Dieser **Duft des Seins** (Ich-Bin- oder Daseins-Fluss), wird nur von einer wahnhaften ICH-Instanz bewusst realisiert, die sich in einer Raum-Zeit eingebettet wähnt. Die blinde Präsenz **erkennt** sich aber selber nicht, ohne ein wahnhaftes ICH ..., ja, **ist** nichts, ohne eine großartige Geschichte, ohne das Wort ‚leere Präsenz‘.

Probleme

Das sind Aufgabenstellungen, die uns scheinbar in unserem Welten-Traum auferlegt wurden. Manchmal gibt es eine Häufung von Problemen, aber diese sind allesamt bedeutungslos. Warum? Weil sie sich nur an ein **phänomenales ICH** adressieren, das Probleme lösen, Beziehungsfäden zu einem *anderen Zustand* spinnen kann. Eigentlich gibt es kein *problemlösendes Tierchen* genannt Mensch, sondern nur ein holographisches Happening (falls **man** ohne ‚Ich-bin‘ oder ‚Subjektidee‘ überhaupt von einem Geschehnis sprechen kann).

Psychologie/Psyche

Die Psychologie will menschliches Denken, Fühlen und Handeln erklären. Wahrscheinlich war der Philosoph Wilhelm Wundt, der 1879 das erste psychologische Laboratorium in Leipzig begründete, der allererste Psychologe. Grundsätzlich entwickelte sich die Psychologie aber aus der Philosophie, aus den Gedanken von Sokrates, Platon und Aristoteles zu den Fragen des Geistes, der Wahrnehmung und des Verhaltens.

C. G. Jung sagte zur Psychologie folgendes: Sie (...) *ist eine Art Mentologie* (Erscheinung der Dinge oder Mentalerscheinungen im Mind) – *ist eher eine Wissenschaft des Minds als eine Wissenschaft der Psyche*, und: (...)

die tiefere Ebene der Psyche ist aber nicht persönlich oder individuell. Jungs Aussage weist wohl bei dieser Aussage auf die eigentliche Bedeutung des griechischen Wortes hin: dass die **Kräfte des Mindes** oder *des Herzens* verschieden zum ‚Pneuma‘ (göttliche Lebenskraft) sind. Damit erinnert die Psychologie den Autor letztlich an die indische Geisteslehre, an die Metaphysik, die Samkhya-Philosophie oder den Buddhismus.

Glücklicherweise ist das Wort **holo** (ganzheitlicher Ort der Handlung) in dem Wort Psychologie auch vorhanden. Das Wort **holo** zeigt auf den ganzheitlichen, non-lokalen und untrennbaren Charakter des ‚leeren All-Geistes‘ hin. Was eben an den hinduistischen Vedanta erinnert, an das Konzept des Atman, das als das wahre Selbst oder unveränderliche Bewusstsein betrachtet wird, welches in allen Lebewesen vorhanden ist. Da wird gelehrt, dass das individuelle Selbst (Jiva) letztlich mit dem universellen Selbst (Brahman) eins ist. Mit anderen Worten: Alles ist einfach. So lässt sich vielleicht C. G. Jungs obige Aussage (dass das ICH auf der tieferen Ebene nicht individuell ist) besser verstehen.



Antonio Canova (Louvre) *Eros & Psyche*

Übrigens: Für Jung ist die Psyche **nichts Statisches**, sondern eher **ein Dynamisches** (ähnlich dem Auf- und Abbauen von Zellen), deshalb sagt Jolande Jacobi, dass *der Psyche wohl eine ‚zwangsläufige Gegensätzlichkeit‘ zugrunde liegt*. Aber gibt es denn diese ewige Liebes- und Beziehungssuche (dieses sich Vereinigen und Verlieben-wollen respektive dieses Psyche-Eros-Thema) wirklich? Aber trennt uns denn diese Sub-Objektive-Erfahrung oder dieses ewige Einverleiben wollen, nicht gerade von DEM was IST. Sind Nirwana wie Samsara nicht auch in der **Suche** oder im **Vereinigen wollen** längst eins. Darum kann es kein persönliches *Arbeiten* an ‚unseren Mustern‘ oder ‚sich selber‘ geben? Ja, müssen wir denn *das Andere* wirklich als etwas Gegensätzliches zu ‚uns‘ erkennen? Lebt und erlebt sich die **Psyche** nicht einfach nur dank einem Gedanken-kreisen, einer aufoktroierten Suche, unerfüllten Wünschen und Trieben, eben ..., dank diesem überstülpten Traum, genannt Happening?

Ist dieses Tier, genannt Mensch, wirklich ein *Welt-überlegenes Wesen*, nur, weil es in seinen eigenen Erinnerungen Gedanken und Konzepten herumkramen, im eigenen ICH-Gefängnis herumsurfen – sich eine eigene illusionäre Wirklichkeit vorstellen kann? (Siehe auch: Ego, Holonogramm, ICH, Mind, Samkhya, Seele)



Carl Gustav Jung

Purusha

Wie eine Badende uns die Schönheit ihres Körpers zeigt, richtet sie sich auf, damit wir sie sehen; Hass und Finsternis werden vertrieben, wenn die Morgenröte, die Himmelstochter, aufleuchtet

Wie eine schöne Frau wendet sich die Tochter des Himmels den Männern zu und entblößt ihre Brust; den Anbetenden gibt sie ihre Schätze preis, wenn sie, jungfräulich seit jeher, das Licht zurückbringt

Wörtlich: Ort aller Menschen; Mann, Herr, *Adam*; Geist; der **ursprüngliche, kosmische oder ewige Mensch**. Im Mikrokosmos ist Atman ein erkennendes Subjekt oder ICH. *Pura* (= Flut/Fluss, Pur bedeutete früher auch Stadt, Ort, Geburten ...) und *Usha* (= jungfräuliche Morgenröte, Osten, Ostern... ev. ‚fließender Ort der Morgenröte‘); das Selbst (Sinnesverstand/Geist/Mind/Lebensgeist/Kraft – oft Shiva zugeordnet), welches im Herzen des ICHs wie Seins residiert. Purusha hat also eine mikro- und makrokosmische Bedeutung und verbindet gleichzeitig die beiden zu einem (sich gegenseitig ernährenden) Ganzen. Manchmal ist das transzendente Selbst gemeint, das frei vom Körper, Geist oder ICH ist. Gleichzeitig entspringt Purusha der menschlichen Vorstellungskraft.

Auch: sich **selbst überrollendes Wasser** (aufschäumende Gischt; Resonanzen, Interferenzen, Reflexionen; vielleicht sogar milchiger Kosmos wahrgenommen im Hirn); unvergängliches, allgegenwärtiges Bewusstsein oder universelles Prinzip (das sich als Abbild im sogenannten Anderen spiegelt). Meist identisch mit Brahma'n. *Purusha* (*Shakti-* oder **Geisteskraft**) ist der wahrnehmende Zuschauer, der den *zyklischen Wandlungen* (*Ouroboros* // die innerhalb einer gedanklichen Zeit- oder Erinnerungsschleife), der *Prakriti* zuschaut – **sie anscheinend, anschauend** oder **strukturell** zur Form gefrieren lässt. Vielleicht erscheint das Universum selbst dank einer träumenden Informations-Energie, dank der sogenannten *Ver-Bindung* von Einwirkung und Auswirkung, dank **Purusha** und **Prakriti**.

Heutzutage tut sich auch die **Philosophy of Mind** schwer mit diesem Körper-Geist-Problem (wie sich eine Absicht kreierte, warum wir die Welt Ichbewusst und sprachlich erleben ...), obwohl jede Beschaffenheit letztlich nur das vorgegaukelte Problem eines im Traume, *angenommenen* ICHs ist.

Bemerkung: Purusha ist (wie Prakriti) zwar eher ein Prinzip als ein göttliches Wesen, trotzdem könnte die **Idee** von einem Ur-Image, einem Urwesen das aus einem ‚mütterlichen‘ Welten Ei schlüpfte ..., von einem Roh-Model wie Adam oder einem Riesen herrühren. In frühpersischen, indischen, minoischen, mykenischen oder vedischen Zeiten gab es eine Unzahl von transzendenten, **göttlichen Wesen**, Riesen und Dämonen, denen man Milch, Gemüse, Fleisch, Wein oder Blut **opferte**, um ihre unberechenbare Natur (Prakriti) zu besänftigen. Götter wurden geopfert, um den Urstoff, irdisch-odisches Leben in humanoide Körper zu bringen, um den Geist (Purusha) mit der Materie (Prakriti) zu verbinden – eine elterliche Schöpfung hervorzubringen.

Den Autor erinnert dieser Schöpfungsakt an die sumerischen Götter, die sich von ihrer körperlichen Arbeit zu befreien wollten. Allerdings konnte man diesem neuen Sklaven-Menschen, nur dann Leben einhauchen, wenn sich ein Gott für dieses Werk opferte. In diesem Falle war es der weise **Ilawela**. Diese Geschichte erinnert wiederum an **Kvasir**, der von **Fjallar** und **Gallar** getötet wurde, der sein Blut (von himmlischen Blitzen befruchtet) für diese Schöpfung opferte – was uns wiederum an den nordischen Frost-Riesen **Ymir** oder an die chinesische Göttin **Xiwangmu** oder an den, aus dem Chaos geborenen Schöpfergott oder Riese **Pangu** erinnert. Der Bio-Roboter ‚Mensch‘ wurde also fast immer von einem Höchsten (Shiva etc.) erschaffen (von den Riesen Ymir und Aurgelmir die im vorgeburtlichen Himmel hausten oder von Außerirdischen) – was für **kühne kosmische Vorstellungen!** (Siehe auch: Adam, Luzifer, Igi, Prakriti und Yima)

Sukam Verse:

Vers 1 / Purusha, das kosmische Wesen hat 1000 Köpfe, 1000 Augen, 1000 Füße. Er umschloss die Erde von allen Seiten und ragte in zehn Richtungen des Alls über sie hinaus.

Vers 2 / All das ist allein der Purusha; alles, was jemals war und immer sein wird. Er ist der Gott der Unsterblichkeit, die auch durch Nahrung wächst.

Vers 3 / So herrlich und noch großartiger ist der Purusha. Die gesamte Schöpfung macht nur ein Viertel von Ihm aus. Drei Viertel von Ihm sind unsterblich (und un wahrnehmbar) im Himmel

Vers 4 / Drei Viertel des Purusha stiegen hoch auf; ein Viertel erscheint hier, wieder und wieder. In verschiedenen Formen durch drang Er die belebte und un belebte Welt (....)

Und in der Rigweda 10.90.7 steht:

Als der ursprüngliche Puruṣa (Mensch) zerlegt wurde, boten die Götter, die Sādhyas und die Ṛṣis (Rishis, Seher, Dichter) ihn (Puruṣa) für sich selbst an [...]

11. Als sie Puruṣa aufteilten, in wie viele Teile haben sie ihn zerlegt? Wie werden sein Mund, seine Arme, seine Schenkel und seine Füße genannt?

12. Sein Mund war der Brahmane, seine Arme wurden zum Edelmann (Rājanya) geformt, seine Schenkel waren der Vaiśya, [4] aus seinen Füßen wurde der Śūdra (Leibeigene) geboren.

13. Aus seinem Geist wurde der Mond geboren, aus seinem Auge wurde die Sonne geboren, aus seinem Mund wurden Indra und Agni geboren, [5] und aus seinem Atem der Wind.

14. Aus seinem Nabel entstand der Zwischenraum (Atmosphäre), aus seinem Kopf der Himmel, aus seinen Füßen die Erde, aus seinen Ohren die Himmelsrichtungen. So gestalteten sie die Welten.

Pyramiden

Dieser *Nabel der Erde* oder *Berg des Lichts* liegt auf dem Längengrad **29.9314** Nord, was witzigerweise, ähnliche Ziffern ergibt, wie die Lichtgeschwindigkeit pro Sekunde kombiniert mit Pi (**299** km s // Pi 3.14).

*Da der Pharao von göttlicher Essenz und die Inkarnation des Horus war, wurde ihm seine Sonnengeburt zugesichert, die im Alten Reich im Schutz der Pyramiden in aller Heimlichkeit stattfand. **Diese Strukturen wurden von den Alten als versteinerte Lichtstrahlen betrachtet.** Sie wurden auf dem Plateau von Gizeh errichtet, wobei ihre Seiten mit erstaunlicher Präzision nach den vier Himmelsrichtungen ausgerichtet waren. Die Pyramiden waren (nicht nur in Gizeh) mit einem polierten weißen Kalkstein überzogen, der heute (fast ausschließlich) verschwunden ist (mit Ausnahme der Spitze der Chephren-Pyramide). Von den riesigen Spiegeln müssen starke Vibrationen ausgegangen sein, die einen **Sonnenwind** hervorrufen konnten, der vielleicht dem in den alten Texten erwähnten **Shut-Ra** nahekam (Auszug aus dem Buch ‚Becoming Osiris‘ von R. Schuman-Antelme & S. Rossini).*

235

Quantenschaum

Begriff aus der Physik, der bildhaft beschreibt, was passiert, wenn man die zwei großen interpretierten Theorien der Physik, (Quantenfeldtheorie und allgemeine Relativitätstheorie) auf einem extrem kleinen Maßstab anwendet. Dabei würden permanent kleine Blasen in der Raum-Zeit (ja, sogar Wurmlöcher) entstehen und wieder zusammenfallen.

John Archibald Wheeler gab diesem Phänomen 1955 den anfänglich nur salopp gemeinten Namen ‚Quantenschaum‘, der später Einzug in die Fachliteratur fand. Anmerkung des Autors: Virtuelle Partikelpaare entstehen und verschwinden fürs Auge. Diese werden als Quanten- oder Raumzeitschaum bezeichnet. Könnte es sein, dass dieser Schaum so etwas wie die **milchige Struktur** der alten Inder oder das Gewebe des Universums ist. (Siehe auch: Purusha oder Wikipedia dazu)

Quellen

Das Wort wird meist literarisch benutzt. Es soll aufzeigen, dass der **absolute Ozean** immer **Ur-Wasser** (*payodhi-jala* oder ein *feuchtes Radikal*) bleibt, dass ALLES immer eine non-lokale oder **Ort-lose** Quelle ist. Ganz egal in welche Energie-Muster sich **DAS ergießt** und ganz egal, dank welchen (scheinbar bewegten und) Raum-lesenden ‚Interferenz-Wellen‘ ES sich zur vermindlichen Form quellt. Aber unter **Quellen** müssen wir uns nicht unbedingt etwas Prozessierendes vorstellen, auch wenn es vom ICH so gelesen, gefiltert, gespeichert und **verstanden** wird. Ohne ICH-Instanz (Bezugspunkt), keine Zeit, keine Lokalität, keine Position, keine Evolution, kein Quellen, kein Bezugnehmen auf ein Vorher und Nachher – auf einen raumzeitlich-verortbaren (speziellen) Zustand.

Ra/Re

Râ oder Re bedeutet **die Sonne ist Gott** oder operierende und kreative Kraft. Dank der alles auflösenden Schlange **Apophis** (Finsternis) kehrte Ra, jeden Morgen triumphierend wieder zurück. Aber wie großartig wäre Ra ohne seinen wundervollen Sonnenfeind **Apophis**? Seine *kosmische Stimme* wird mit einer schwingenden Saite oder einem Mund symbolisiert, was so viel wie **schwingendes Sein** (Ur-Klang, Urbilder, Erinnerung) bedeutet. Die beiden Göttinnen der Gerechtigkeit versprengen den ‚**Tau vor Re**‘ ... und die Neunheit (Schöpfungsebenen/Enneadenprinzip/In der nordischen Mythologie sind damit die 9 Welten gemeint) verneigt sich vor ihm. Ra ist (wie der Löwe im Tierreich) der König jeder Kreatur; Sohn von Nun; Herr der Existenz.



Sohn und Sonnenkind; Fajum - Papyrus

Ab der **Fünften ägyptischen Dynastie** wird Ra zum wichtigsten Gott. Es wird erzählt, dass er selbst einmal auf der Erde lebte (als die Sonne und die Erde noch eine Einheit waren) ..., dann zog er sich in den Himmel zurück (teilte sich die Sonne von der Erde). Durch seine Kraft ermöglichte er das Leben auf der Erde und ließ es fortbestehen.

Die Tränen des Re (Mythos): *Als Re einmal vor Anstrengung die Augen tränten, kam ihm dabei der Gedanke an sein Glück* (den Auftrag seines Vaters Nun, die Erde hegen und pflegen zu dürfen). *Da entstanden aus seinen Tränen, die den Boden benetzten, die Menschen* (manchmal auch Bienen). *Und sie waren wie die Götter und Tiere und überhaupt alles Lebendige* (durch kosmisches Wasser) *erschaffen:*

*Ihr Herz dachte, und das Erdachte nahm durch die Zunge Gestalt an,
ward zum Worte und dann zur (menschlich-semantischen) Wirklichkeit.*

Ragnarök

Ragnarök heißt der Kampf der Götter und Riesen (Pursar oder Jötnar), in welchem die ganze Welt untergeht. Angekündigt wird er durch drei Jahre heftiger Kämpfe und ein ebenso langen **Fimbulwinter** (Morz-Winter).

Ragnarök ist das Schicksal der Götter, der **Weltuntergang**, die Götterdämmerung, der Weltenbrand Bevor aber Ragnarök, der alles zerstörende Kampf zwischen den Göttern und Riesen (*Prinzipien der Schöpfung*) beginnt, meldet sich Ragnarök durch die verschiedensten Anzeichen von Krisen an (die fast immer zutreffen könnten. Wie heute).

Das Kräftespiel der Welt war seit dem gewaltsamen Tod des gütigen **Gottes Baldr** aus dem Gleichgewicht. **Lokis** Ränkesucht hatte sich auf die Menschen übertragen. Und es heißt: Die neue Sonne (Jupiter oder eine künstlich hergestellte Sonne?) ist die Tochter der alten Sonne, die schon vor Ragnarök geboren wurde und welche sie auch unbeschadet übersteht. Auch der Ozean übersteht Ragnarök, nur die Erde versinkt unter ihrer

Oberfläche. Kenner der nordischen Mythologie sehen Ragnarök eher als inneres Geschehnis, die Befreiung (dank Drachenkraft) von unserer vergifteten (objektivierten?) Weltanschau.

If the World Was Ending (feat. Julia Michaels). Ein schöner Song von JP Saxe und Julia Michaels.



Raum-Zeit

Zwei traumhaft, bedeutungslose Worte.

Sollte es eher Traum-Zeit als Raum-Zeit heißen?

Wo sind die Raum-Dimensionen, wo die Zeit?

Wenn nicht in meinem Kopf.

*Beschreibt DAS, was IST, sich selbst dank ewigen Erinnerungen,
gehaucht in ein konzeptionelles ^TRaumzeit-kontinuum.*

Autor

Die Raum-Zeit (oder der kosmische Wahrnehmungs-Schoss) ist immer relativ zur Position des Betrachters – nur, wer ist der Betrachter oder Beobachter? Gibt es diese Ich-Instanz, diesen alles wahrnehmenden und messenden Beobachter (der die Welt, die Welle-Funktion des Systems kollabieren lässt), überhaupt? Wahrscheinlich nicht, deshalb haben die Wissenschaftler (*welche die Welt oft in Besitz nehmen wollen*) oft ein ICH oder **Beobachter-Problem**.

Die zyklischen tanzende Raum-Zeit ist wie alles was erscheint, **scheinbar eingebettet** in einer ‚nächsthöheren‘ Struktur, *eingebettet* in einem erinnerungsfähigen Hirn, in den Ortszellen des Hippocampus ..., in einem träumerisch veranlagten Nichts. Darum versteht man in der Physik, wie in der Tiefenpsychologie dieses Raum-Zeit-Spiel letztlich nur als Modelle, als ein **Relativ-Vorhandenes**. Wobei dann aber (eben wegen diesem **Eingebettet-sein**) der ozeanische Ungrund unserer Ich-Instanz, unseres Charakters (wie beim Anedoti **Oannes**) schnell **nicht mehr frei** von einer Non-Lokalität, einem Raum-Zeit-Empfinden oder von Erfahrungswerten ist. (Siehe auch: Bewusstsein). Vielleicht darf man es so erklären:

Die Leere **ist** Raum, **ist** Zeit, **ist** Erscheinungs-Körper, **ist** Materie, **ist** Leben, Licht und Energie; frei von einem ‚Ding‘; einem gemessenen und objektivierten Konzept. Die Raum-Zeit ist das Seiende, der Traum und das Beschriebene dessen, was **IST**. Ja, der reflektierende Mind träumt von Welten (vermisst diese oder reflektiert **über** diese) – **glaubt etwas darüber** zu). Damit unterliegt jedes Modell einem Ich-Modell oder Hypnose. Eben, weil ich (das vermeindliche ICH) alles Gemessene nur im Existenztraum wahrnehmen und verstehen kann. Diese **vermessene** Raum-Zeit-Maschine (*Nun-Isis*) ist demnach eine unfreiwillige **Anmaßung**. Ein vom träumenden Verstand akzeptiertes Modell der Wirklichkeit:

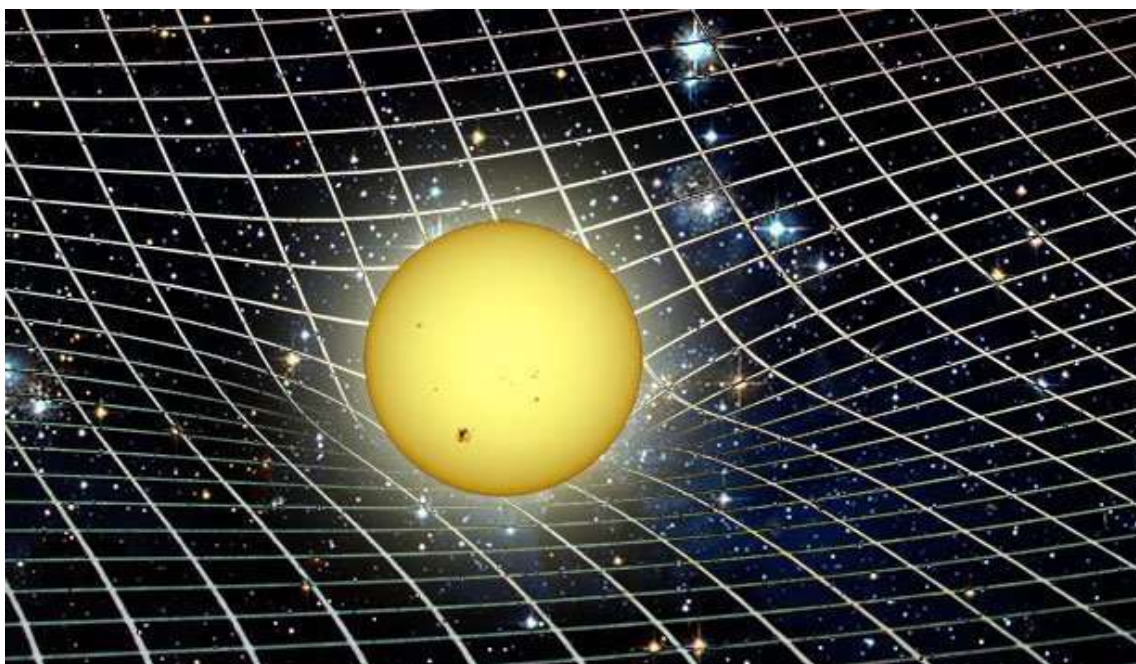
Ich bin hier und da existiere ich jetzt. Ich lokalisiere und erinnere mich, zähle oder messe ‚die scheinbar inneren wie äußeren‘ Bewegungen. Auf diese Weise imaginieren sich Dinge vor mir. Erwacht ist eine beschriebene Kausalität, die innerhalb wie außerhalb meines subjektiven Empfindens zu existieren scheint – ein unendlicher Traum, ein einem lichterfüllter **Raum**, einer fließenden, aber (un-)beeinflussbaren Seins-heit.

Zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Kindheit **scheint** das Bewusstsein zu einem *eigenständigen Raum* zu gerinnen, der ‚fest‘ und von allem anderen getrennt ist.

Richard Sylvester

Mit der Annahme, ein ICH zu sein oder einen Körper zu haben, erwacht also ein künstlicher Referenzpunkt (Ich-Instanz), erwacht die Dualität, die doppelte Reflexions-Ebene (Gedanken über Gedanken), erwacht die Idee von einem Subjekt (Ich) und Objekt. Erwacht die Idee von einem Innen und Außen, von Zeit und Raum, von oben und unten, Hier und Dort – erwacht eine serielle *Annahme*, eine Dauer ..., erwacht der Messbarkeitswahn; erwachen Fragen wie: Wie lange lebe **ich** noch? Oder: Wie lange brauche **ich** von hier nach dort ...?

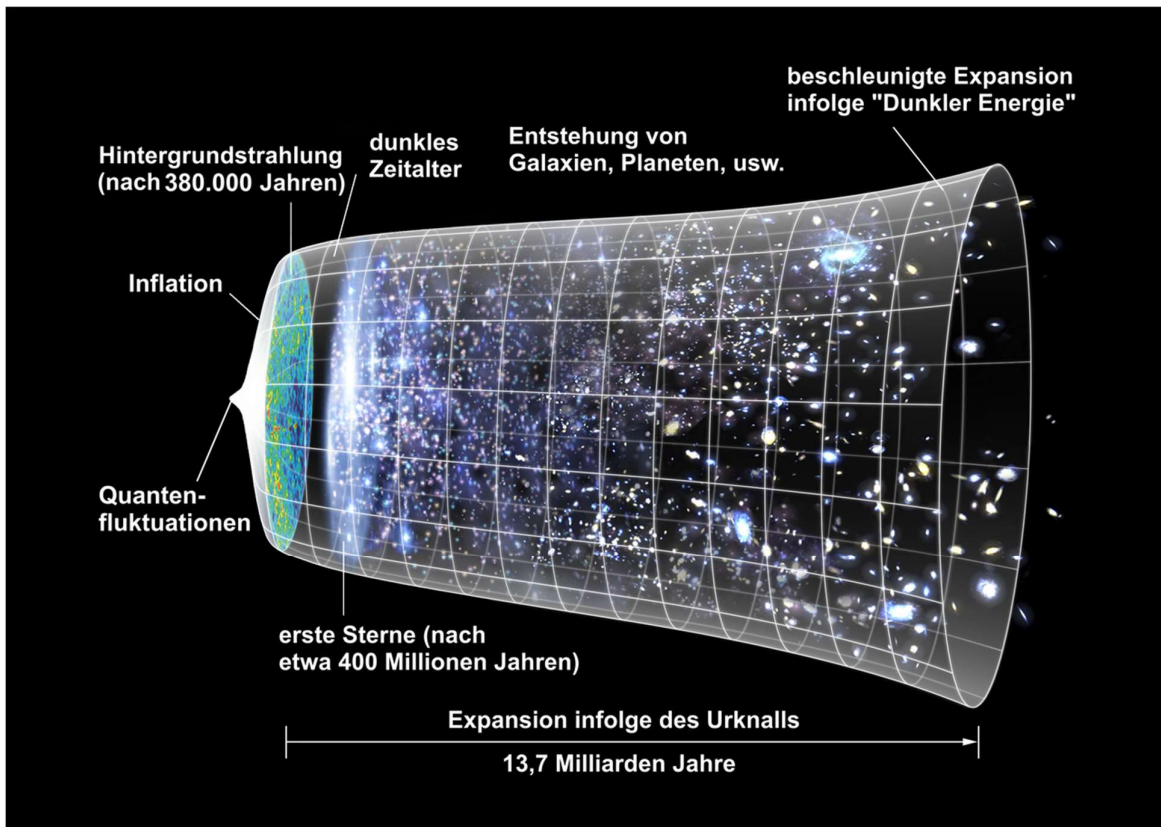
Albert Einstein erklärte es so: *Raum und Zeit sind einfach eine Frage der Perspektive (...) eine hartnäckige Illusion.* Die Frage, welche wir uns stellen müssen, ist diese: Für wen gibt es denn diese Perspektiven, wenn es keine persönliche Ich-Instanz gibt? Oder: Lebe ‚ich‘ überhaupt oder bin ich einfach nur ‚**Leben**‘? (Siehe Ouroboros)



Raumzeit, die Krümmung wird erst sichtbar durch das künstliche Netz

Hm, es scheint dem Autor nun tatsächlich bei einem Raumzeit-Modell angekommen zu sein. Aber kann man über ein solches wirklich ohne mathematisches Wissen nachdenken? Er versucht es mal:

Fließt die Raumzeit oder ist sie eher fluid oder fließen nur Gedanken über diese Raumzeit. Vielleicht ist der Raum gar nicht dimensional und krümmbar sondern eher, wie das die Quantenmechanik vorschlägt, ein Blockuniversum? Vielleicht ist dieser ‚Block‘ auch das grenzenlos Seiende (grenzenlos, obwohl es Block heißt; und kein Gott sitzt da innerhalb oder außerhalb dieses All-Seienden) und darin würden alle Ereignisse gleichzeitig existieren. Dieser Block würde sich vielleicht in Zeitscheibchen schneiden lassen – grad, diagonal oder krumm. Von der Vergangenheit in die Zukunft oder wie auch immer. Demnach wäre jede Raumzeit darin schon vorhanden, wäre dieser Welten Film längst abgedreht. Ein schönes Modell, dass sich bestimmt auch wieder wandeln wird ..., und Block ist sicher kein gutes Wort.



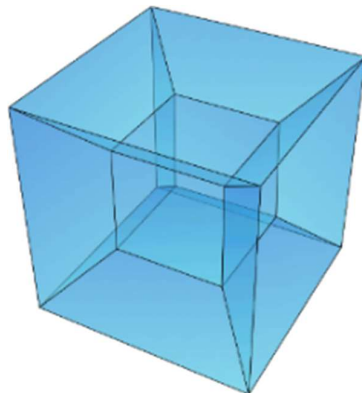
Bin ich selbst ein Modell. Ein wandelndes Wandelloses? Bin ich einfach, was ich wahrnehme und denke. DAS, was ‚ich‘ (mit oder ohne Ich-Identifikation) erlebe oder nicht erlebe? Und noch viele weitere Fragen stellen sich:

239

Können wir die ‚Imaginationen‘ diese Wirklichkeit nur erleben, weil ‚wir‘ ES sind ... oder weil wir nicht das sind, was wir wahrnehmen, denken oder meinen zu sein? Weil wir weder ES, noch Raum noch Zeit sind. Weil wir (wir-los) weder Traum, Sein noch Leere sind – weil wir ein selbsterlebendes Nichts, Sein und Schein sind?

Nur, wären wir tatsächlich *seinshaft* ALL-ES, könnten wir dann noch von einem Wirklichkeitsgeschehnis sprechen? Wäre das nicht nur ein ‚befangener‘ Blick auf ein vermindliches Ereignis, auf ein non-lokales Ereignis ..., ein Geschehnis, das ich nur sprachlich lokalisieren kann? Aber kann ich denn je frei von introjizierten Vorstellungsmodellen sein, wenn diese scheinbar auf ‚meine Wahrnehmung‘ einwirken – etwas im Traum bewirken?

Aber noch einmal: Was oder wer spiegelt oder bezeugt sich jetzt diese erschienene Realität (dieses Raum-Zeit-Spiel oder Spiel von Seins-Energien)? Oder sind diese Fragen nach einem ‚Warum‘, ‚Was‘ oder ‚Wer‘ auch nur Gedanken in einem ewigen Seinsfeld (Seinsschleufe); einer angenommenen Realität – ein uraltes Quanten-, **Seins- oder Gedankenfeld** ..., eine Art Verschmelzung und Ausdruck von Energie und Information?



Hyperwürfel; Bild Wikipedia:

In einer zweidimensionalen Darstellung des Hyperwürfels, würde der innere Würfel als **Schatten** der dritten Dimension betrachtet werden.

Muss ein ‚Seins-Wesen‘ wie der Mensch eines ist, nicht leer jeder Raumzeit-Dimension sein, um die Dimensionen als Dimensionen zu erfahren? Sorry, das klingt schon wieder nach einem Ich, nach einer cartesianischen Subjekt-Objekt-Beziehung. Anders gefragt: Kann das Rätsel ‚was jenseits einer Dimension liegt‘ oder ‚was die Raumzeit oder die Leere ist‘, überhaupt von einem menschlichen Verstand gelöst werden, wenn es ohne Ich, ohne das Hinterfragen gar kein Ereignis gibt ..., es bloß ein Happening für niemanden ist. Deshalb können wir Unwissenden getrost sagen:

Dass **All‘Es** bloß ein virtuelles Wirklichkeit-Spiel (Lila), ein begriffliches Konzept oder ein kosmischer Traum ist.

Realisierung

Das gewöhnliche menschliche Bewusstsein ist nach außen gerichtet und sieht nur die Oberfläche der Dinge. Es schreckt davor zurück, die inneren Tiefen zu betreten, die dunkel erscheinen und in denen es Angst hat, sich selbst zu verlieren. Doch der Gang in diese Dunkelheit, diese Leere, diese Stille ist nur der Übergang zu einer größeren Existenz.

Sri Aurobindo

Obwohl *wir* (ohne Wir-Idee oder **Selbst**-Gewahrsein) längst **DAS** oder **realisiert sind**, sucht unser getriebenes und illusionäres ICH ewig nach Realisierung – ob wir wollen oder nicht. Letztlich nach der Auflösung seiner ichhaften Existenz. Die **Idee der Realisierung** lebt aber nicht nur innerhalb unseres Verstandes, sie ist ein Teil des holistischen Traumes. Aber, wer soll denn was in der Abwesenheit seines Ichs realisieren. Glaubt man indischen Gurus oder sonstigen Meistern, kann diese Realisierungssuche *aufgegeben* werden, wenn man

1) **sich nicht** mehr mit *seinem Körper, seinem energiekondensierten **Eidolon*** identifiziert; oder

2) **sich nicht** mehr auf Begrifflichkeiten, das Geplauder in seinem Kopf stürzt ... und so weiter.

Das Problem dabei ist: Immer soll da *irgendEiner* (den es nicht gibt) *irgendEtwas* aufgeben, **machen** oder **nicht machen**. Die Realisierung ist aber eine vordenkliche oder ungefilterte Erfahrung der Natur. Ist **Selbst**-freies Leben.

Der Sucher, die Suche und das Gesuchte sind ein Informations-Happening, jeder Gedanke oder jedes Geräusch in meinem Hirn gehören zu diesem Happening – sind einfach stilles Nichts – ein wandelndes Wandelloses.

Bemerkung: Die Realisierung muss sich selbst **nicht** noch einmal mit Gedanken und Worten **real machen**, **sich** nicht noch einmal (rückspiegelnd oder reflektierend) realisieren. Doch scheint genau das, von einer Ich-Instanz aus gesehen, zu geschehen. Die Realisierung ist aber nicht Etwas, das zu haben ist. Ist kein wahrgenommenes oder zugeschriebenes **Ding**. Darum scheitert jeder persönliche Versuch, realisiert zu werden, gerade am Absichts-triefinden Versuch selbst. (Siehe auch: Erleuchtung und ICH)

Realität

*Realitäten, Wirklichkeiten und Träume sind vermutlich dasselbe:
selbst wenn diese Wörter von einem alles unterscheidenden und trennenden ICH,
im nicht selbstaufgelegten Realitäts-Traum einer geträumten Ich-Instanz geäußert werden.*

Autor

Denke oder spreche ich über die Realität, dann objektiviere oder konzeptionalisier ich **DAS, was IST**: So wird die Realität zu einer relativen und begrifflichen Vorstellung, zu einer beschriebenen (Schein-)Wirklichkeit in meinem Kopf. Wobei aber die Realität (Traum, Simulation, Happening oder Selbst-Erinnerung) immer erfahrungslos **DAS** bleibt, was **IST** – informierte Energie – bezeugt, überschrieben oder nicht. Sie ist **DAS**, was alle

innewohnenden Möglichkeiten (träumend, aufschäumend, denkend oder handelnd) zum Ausdruck bringt, Bedingungen empfindet, *sich in* oder *mit sich bespricht*, als Unterhaltung im Sinnesverstand erfahren kann:

Realität wird erst durch die Erschöpfung (oder das Aufgeben) jeder möglichen „Sentimentalität“ erreicht, meint Lewis Thompson. Platon sagt es so: *Die letztendliche Realität besteht aus lesbaren (und nicht lesbaren) In-Formationen, während die Welt unserer Erfahrung nur mögliche Abbilder dieser Realität ist!*

Wir können uns nicht frei von der Realität bewegen oder uns befreien –

auch nicht von irgendwelchen illusionären Zuständen oder Erinnerungen.

Trotz enormem Aufwand können wir der Realität, die wir ja sind, nie begegnen.

Alles ist und bleibt ewig wahrnehmungslose und verstandesbezeugte Realität – LEBEN.

Autor

Die Inder sprechen von zwei und manchmal von drei Realitäts-Ebenen: **Aksharam, Âtman** und **Prakriti**. **Matthew Fisher** vom „Quantum-Brain-Projekt“ (Universität von Kalifornien) sagt: *Die Gültigkeit unserer alltäglichen Realität ist mit diesen neuen Erkenntnissen nicht mehr gegeben und es zeigt sich, dass unsere Wahrnehmung des Universums eigentlich auf einer Nicht-Lokalität, (also auf) einer Illusion beruht.*

Steven Hawking und **Leonard David Mlodinow** erklären es so: *Es gibt keinen Abbild- und Theorie-unabhängigen Realitätsbegriff. Stattdessen werden wir uns eine Auffassung zu eigen machen, die wir modellabhängigen Realismus nennen wollen: die Vorstellung, dass eine physikalische Theorie oder ein Weltbild ein Modell ist und einen Satz Regeln besitzt, die die Elemente des Modells mit den Beobachtungen verbinden. Das liefert uns ein Gerüst zur Interpretation der modernen Wissenschaft.*

Die kosmische Realität trägt eine All-mögliche (Bit-)Qualität in sich. Ist sowohl potenzielle Ur-Kraft, Ur-Bild wie rekonstruiertes Abbild des Nichts. Letzteres erwacht dank wahrgenommenen oder Sinn-gesammelten Daten (zumindest im Traum), vermittelt durch elektrische Signale, Wellenlängen etc., die über neuronale Bahnen transportiert, zu lesbaren Mustern, zu einer *real gemachten, aber illusionären* Wirklichkeit werden. Die Realität ist also nicht einfach etwas, was man nicht kennen kann, sondern vor allem auch das, was man erfahren kann. Man könnte vielleicht von einem Erkennen des Seins in sich selbst, im Seienden, sprechen.

Bemerkung: Die Realität ist per Definition alles, was man erkennen kann. Das Wort basiert auf dem lateinischen Wort **res** was *Ding* oder **rere**, was *Denken* bedeutet. Also ist die Realität auch das, was man erkennen, worüber man denken oder sprechen kann. Doch ist das Ding nicht mehr als eine Wolke in der Luft.

Die Realität kann/muss sich nie oder lässt sich nie (durch einen Betrachter oder ein Konzept) realisieren. Deshalb sagt **Maharshi**: *Für diejenigen, die das Selbst erkannt haben, und für diejenigen, die es nicht erkannt haben, ist die Welt real. Für die Letzteren beschränkt sich ihre Realität auf die räumlichen Maße der Welt, während sie für die Ersteren formlos ist und als Substrat der Welt leuchtet. Das ist der Unterschied zwischen den beiden.* Bemerkung vom Autor: Klingt nach **Shankara**. Maharshi hat das super gesagt, aber spricht diese Aussage nicht immer noch ein Ich an? Ja, kann es denn noch einen Unterschied in der Betrachtungsweise geben, wenn es kein Ich und keinen Beobachter gibt? Nein, Ramana hat das super gesagt, auch wenn Selbst-lose und der Ich-glaubende, auch wenn Nirwana und Samsara nie zwei sind.

Nichts geschieht in der **Fülle oder Stille des Nichts** (*hêsychia*). Nichts ist nichts und darüber lässt sich nicht nachdenken. Tun wir es doch, erscheint die Zwei (Nichts und die konzeptionelle Idee über Nichts). Aber alles IST einfach ... ohne den Begriff IST. Fazit: Egal, ob etwas mit oder ohne Ich-identifikation gesagt wird, es erreicht wohl nur als Konzept das Zuhörer Ohr.

Reflexion

Nach gnostischen Quellen ist unsere Welt ein Abbild oder eine Reflexion einer *anderen*, absoluten Welt. Mit anderen Worten, alle **Urbilder** (Leibnitz würde vom **Denken Gottes** sprechen), die auf uns einwirken, erleben wir

Stereoskop, als 3D-Bilder (auf unserer Retina, in unserem Sinnesverstand) und spiegeln respektive beugen dann diese Informationen zu einem imaginären Mittelpunkt (Image, Ich-Instanz oder Selbst-Gewahrsein) hin. Die alten Perser nennen diesen Mittelpunkt oder diese Welt ‚**das Land des Nirgendwo**‘ oder in ihrer Sprache: **Nâ-Kojâ-Abâd**. In dieser Welt leben Wesen (phantomhafte Erinnerungen?) aus purer Licht-Information, sagt Anthony Peake in seinem Buch ‚The Hidden Universe‘. (Siehe auch: 3D-Illusion, Abbild, Gewährsein, Sophia, Idee, Stereoskop und Universum)

Religio/Religion

>Die Religion ist mit ihren Begründungen und Erklärungen allein in den Beziehungen der Geschlechter zu finden. Nur darin liegt<, sagt Hargrave Jennings; Phallismus

Im 19. Jahrhundert versuchten Religionswissenschaftler und artverwandte Disziplinen zu klären, was als Religion zu bestimmen ist und was nicht. Mit wenig Erfolg ..., und so ist es auch heute noch ungeklärt.

Wie lange werden wir noch von diesen überstülpten und dualistischen Gedankenfeldern gequält, Gott und der Teufel, Geist und Materie, Himmel und Erde, Hell und Dunkel, Nirwana und Samsara

Ist es nicht längst Zeit diese alten Geschichten aufzulösen – ‚uns‘ endgültig davon zu befreien –

Mit dem Denken aufhören, geht leider nicht, aber vielleicht realisieren wir dereinst,

dass Gedanken wie ‚unsere‘ duale Welt oder das Ich, bloß ein einziges Happening sind.

Autor

Wie entstanden die Religionen? Wahrscheinlich aus dem Mangel an **magischer Gegenwart**, der Erkenntnis heraus, vergänglich zu sein und nicht alles zu wissen (frei nach B. Uhdes). So begann der Mensch sein Weltbild mehr und mehr zu reflektieren, sein verlorenes **Gefühl zeitloser Gegenwart**, konzeptionell auszugleichen. Damit war das Entstehen und die Verbreitung der Religionen vorbereitet. Oft entstanden diese auch durch religiöse Erfahrungen, die gewissen Persönlichkeiten hatten, an deren Wert sie glaubten. Durch charismatische oder narzisstische ‚**Autoritäten**‘, die beim Volk gut ankamen. Geschah aus einem Mischmasch

von Machtpolitik (vor allem, wenn ein geistiges oder politisches Machtvakuum aufgefüllt werden musste),

von angeeigneten und interpretierten Ideen die ‚andere‘ hatten; Moses, Zoroaster, Buddha, Jesus, Mohamed ...,

von behaupteten Lehrmeinungen, dogmatischen Schriften oder durch das Festlegen von Wahrheiten

Doch, fragt sich der Autor: Warum wollte sich denn jede Religion von anderen Religionen, früheren Werten und Philosophien so rigoros abgrenzen und trotz wunderbarer Nächstenliebe, Andersdenkende ausgrenzen oder abschlagen (Inquisition). Warum wurde die Magie verdammt, aber magische Erlebnisse; Mohamed der Gabriel in der Höhle traf und plötzlich lesen konnte (dabei hätte er es doch von seiner Frau lernen können) ... oder Jesus der Wunderheiler Jesus gefeiert. Warum wurden Orakel verteufelt, während die Propheten und Apostel mit ihren Vorsehungen großes Ansehen genossen. Warum wurden Kräuterhexen oder Hebammen verbrannt, während man sich einen Kräutergarten im Kloster anlegte – abgetriebene Embryos in den Klosterkellern vergrub? Warum regte man sich über die Unzucht des gemeinen Pöbels auf, während man selber Bier, Wein und Champagner soff. Ja, warum sollte für jedes geträumte und verunsicherte Individuum derselbe Moralquatsch gelten, während Strengreligiöse (die ach so nahe bei Gott stehen) ihre unhaltbare Moral ausrufen, in ihrem abgehobenen Größenwahn töten (verbrennen oder steinigen) durften?

Und der Autor fragt sich auch: Warum schafften es die großen Religionen nicht, echt monotheistisch zu sein. Warum schaffte sie es nicht uns zu erklären, dass es weder eine Drei noch Zwei (Dualität) gab (weder Gott noch einen Teufel), dass es seit Ewigkeiten immer nur EINS, eine kosmische Seele gibt ... (wenn überhaupt).

*Mein Herz ist fähig
alle Formen anzunehmen;*

*Weiden für Gazellen
für Mönche ein Kloster
ein Tempel für Heiden
für Pilger die Kaaba
der Thora-Tafeln und
Blätter aus dem Koran
Ich bekenne mich zur Religion der Liebe
Gleich wohin ihre Karawane mich führt
Die Liebe ist mein Glaube und Religion*

Ibn al Arabi (seine Liebe galt nur Gott und der wundervollen Nizâm)



Doch zurück zur magischen Gegenwart: In schamanistischen Ritualen (im Sufismus und anderen) erwachten viele direkte, **transzendente Erlebnisse**, die sich dann Sekten und Religionen konzeptionell aneignen wollten. Als ob solche Erlebnisse etwas mit dem Verstand zu tun haben können. Haben diese Erlebnisse nicht gerade mit dem Transzendieren desselben zu tun. Rituale werden heute noch gerne von Magiern, Gurus und Priestern inszeniert. Die Ich-verhaftete Vernunft hat bei ihnen aber längst die direkte **Einsicht ins Göttliche** kastriert. Deshalb gieren die Religionen noch immer nach neuen göttlichen **Erlebnissen**, nach Superpredigern und neuen Konzepten, einem (Salomonischen) Tempel worin sich DAS dann manifestieren kann, nach allerlei Hoffnungen und Wünschen; um sich

in Tänzen, Ritualen oder Substanzen **Ich-los** oder eben ‚Trance-zendental‘ neu erfahren zu können, oder dank allerlei Beziehungen; zu den Elementen (Feuer=Michael, Wasser=Gabriel, Luft=Raphael und Erde=Uriel), zum Umfeld, zu den Naturgewalten, zum Himmel oder zum Vielen ... *vernunftmäßig* verstehen zu können.

Im Wesentlichen geht es heute in der Religion immer nur ums **ICH**, um Geschichten, um Rituale, Magie und Moral, um einen institutionellen Glauben oder wie in der Politik, um gesellschaftliche (Wahn-)Vorstellungen:

Ja, denn, erst als der Mensch bemerkte, dass *seine* Magie (Zauber/Rituale) oder sein ‚Freier Wille‘ nicht allmächtig ist, ordnete er sich heuchlerisch einer (selbsterdachten) **höheren Macht** unter. Fragte er sich: Wie kann ich diese Mächte beschwichtigen, mich ihrer Kraft, Wissen und Gunst versichern? Wie kann ich sie erbetteln oder mich ihrer bedienen? Das heißt, erst braucht *unsere* Ich-Instanz einen Glauben; Halluzination oder **Vorstellung** (zum Beispiel von einem Gott, der scheinbar etwas von uns will ... oder uns etwas sagen will[©]), dann wollen wir ‚freiwillentlich‘ diesen selbstgebastelten und qualitätstriefenden Vorstellungen auch noch gefallen.

Laut Ludwig Feuerbach ist *die Religion die Entzweigung des Menschen mit sich selbst: Er setzt sich Gott als ein ihm entgegengesetztes Wesen gegenüber...* (um sich dann zu ihm zurückzubinden zu wollen = Religare). Die Angst oder Sehnsucht nach Glück und Harmonie (nach einem Ich-freien Ur-Zustand) lässt den Menschen nach einer Empor-

oder Rückbindung suchen. Aber eben, an was, an welche hausgebackene Idee oder Vorstellung soll der Mensch (das ICH) denn zurückgebunden werden?

Religionen basieren also auf einem konzeptionellen Dualismus. Damit dieser erwachen konnten, studierte man die Gesellschaft von innen, betete die Elemente, die Blitze, den Wind, den Himmel, Sonne und Mond, Saturn, Jupiter Merkur etc. an ..., legte gewisse **Hauptaussagen in den Mund von ein paar geschichtlichen Persönlichkeiten ...** und Schwups waren all diese netten ‚Stammes-Geschichten‘ geboren.

Damit die Religion jedoch lebendig blieb, braucht es eine Ordnung, brauchte es wie gesagt auch Rituale und überzeugte Priester. Brauchte es Leitgedanken, Kontemplation, gemeinsames Singen oder den *kollektiven Hass auf ein selbstdeklariertes ‚Böses‘* – in manchen Religionen sogar die Unterdrückung von Sexualität. Aber damit man all das überhaupt bewerkstelligen konnte, musste man erst seine **Persona** als Realexistent anerkennen, ansonsten scheiterte sowieso jedes Unterfangen oder Bezugnehmen (die Idee, einer Auferstehung, einer Rückbesinnung oder eines ‚Emporklettern‘).

Aber wo konnte man denn das ICH ansiedeln, wenn es **nicht lokalisierbar** war (von niemandem je gefunden wurde), wenn es dieses nur **an-genommener-weise** gab? Ja, vielleicht könnte man sagen, dass die ‚Religio‘ auf zwei Beinen steht. Auf der Idee;

¹⁾ **getrennt zu sein; eine Ich-Instanz, Selbst-verantwortung respektive einen freien Willen zu haben ...**

²⁾ **überfordert zu sein; sich alles einverleiben, an allem teilhaben ..., wieder Eins-Sein (Eins-Werden) zu wollen.**

Genau, erst mit dem ICH-Gedanken erscheint ein polares, veräußertes Weltbild (oder Gott), ein **vermindliches** Abgesondertsein. Aber *wohin* kann man sich denn absondern oder rückkoppeln, wenn dieses **ICH kein eigenständiges Leben besitzt**, wenn alles ‚Gott‘ ist, alles gleichzeitig mit dem ganzen Welten-Traum erscheint? Klar, zum Rückkoppeln, Binden oder Lösen braucht es ein ICH-, ein Himmels- oder Gottes-Konzept.

Erst jetzt kann ein Mensch über alte (Vor-)Schriften nachdenken, sie bedenken (relegere).

Erst jetzt erscheint die Dualität (Subjekt und Objekt).

Erst jetzt kann die (hohe) himmlische Natur besser sein als die irdisch-gebundene.

Erst jetzt (dank dem Glauben oder einer Vorstellung) sind die beiden voneinander getrennt.

Erst jetzt muss man/frau **sorgfältig und gewissenhaft** werden – gibt es einen Weg zurück.

Erst jetzt beginnt der göttliche Streit zwischen Gott und Mensch, Gut und Böse ..., dabei sollte uns doch eine (beziehungslose) ‚Freundschaft mit Gott‘ // ‚Vertrauen auf Nichts‘ freimachen?

Der Atheist Richard Dawkins vergleicht die Religion mit dem **Selbstmordverhalten der Motten**, sozusagen als Nebenprodukt oder Fehlfunktion. Anmerkung des Autors: Aber! ist es nicht mehr als nur ein bisschen verständlich, dass sich der Vernunftskonditionierte Mensch nach Hause bringen, ins **Himmelreich** retten oder wie eine Motte ins Licht fliegen will ..., sich an seiner Begierde, an Liebschaften, an irgendeiner **Glückseligkeit** verbrennen will (*weiß er doch tief in sich drin, dass er einfach All-Es, LEBEN, LICHT oder ENERGIE ist*). Doch Vorsicht mit diesem Verbrennen; denn jedes ‚Reich‘ (wie jeder ideologische **Dream**) wird sich dereinst an *seiner* freiheitsraubenden und seelentötenden (Reichs-)Idee verbrennen!

Da ist kein (König-)Reich. Da ist einfach nur DAS.

Friedrich Nietzsche erklärt uns das religiöse Lichtstreben so: *Die Menschen drängen sich zum Licht, nicht um besser zu sehen, sondern um besser zu glänzen.*

Was das Herz der Religion ist, erklärt uns Frithjof Schuon wie folgt: (...) *mehr als moralisch ist sie theologisch, aber mehr als theologisch ist sie metaphysisch (...) das, welches die manifestierte Welt transzendiert (...) damit kann es von niemandem beschrieben und nur von wenigen, prinzipiell verstanden werden und deswegen müssen wir letztendlich die Religion zu guter Letzt verneinen.* Sigmund Freud hält die religiöse Erfahrung für

Traum-artige Halluzinationen, ausgelöst von tief verwurzelten, unterdrückten Ängsten und Wünschen (so zusammengefasst von Stephen Law).

Erfrischenderweise ist das Wort Religion den Chinesen erst seit etwa 100 Jahren bekannt. Vorher sprachen sie einfach von den **drei großen Lehren** (Buddhismus, Taoismus, Konfuzianismus), was nicht bedeutet, dass diese frei von religiösen, Ahnen-verehrenden, weltanschaulichen, gesellschaftlichen, moralisch-konfuzianischen, traditionalistischen, nationalistischen oder politischen Gedanken sind. (Siehe auch: Denken, Glauben, Kuh, Realität und Vorstellungen)

Gibt es irgendeinen Liebenden in dieser Welt, o Muselmanen,

DAS bin ICH

Gibt es irgendeinen Gläubigen oder christlichen Einsiedler,

DAS bin ICH

Der Bodensatz des Weins, Mundschenk und Sänger, Harfe und Musik –

Der Geliebte und die Kerze, der Trunk und auch des Trunkenen Freude,

DAS bin ICH

Die 72 Bekenntnisse und Sekten in der Welt bestehen nicht in Wirklichkeit:

Ich schwörs bei Gott: Jedes Bekenntnis, jede Sekte,

DAS bin ICH

Erde und Luft, Wasser und Feuer, ja sogar Körper und Seele,

DAS bin ICH

Wahrheit und Falschheit, Gut und Böse, Wohlsein und Drangsal von Anfang bis zum Ende,

DAS bin ICH

Wissen und Gelehrsamkeit, Askese, Frömmigkeit und Glauben,

DAS bin ICH

Das Höllenfeuer, ihr könnt sicher sein, mit seinen lodernden Vorhöfen,

Ja, auch das Paradies, der Garten Eden und die Paradies-Jungfrauen,

DAS bin ICH

Diese Erde und dieser Himmel und alles was sie bergen, Engel, Elfen, Genien und die samte Menschheit,

DAS bin ICH

*(sagt **Djalal al Din Rumi** wahrscheinlich mit wahnhaftem ICH)*

Repliziert

... kann im Buch ‚Alles Grün‘ eigentlich mit ‚**geträumt**‘, ‚*holographisch introjiziert*‘ oder ‚*prozesslos erschienen*‘ oder mit ‚*sprachlich oder wahnhaft geklont*‘ oder ‚*vermindlich introjiziert*‘ ausgetauscht werden. Repliziert meint aber auch **sich** und **seine** Handlungen abzuspeichern ..., **viral** oder **mitochondrisch** zu **vervielfältigen**. Das müssen ja nicht unbedingt identische Kopien sein; sie können sich auch leicht verändern (mutieren), ähnlich wie Andy Warhols Campell-Dosen. Das Wort erinnert den Autor auch an introjizierte 2D-Bilder, an sich ins Dasein hechelnde Ur Ideen oder Urgedanken. An *Vāsanā s* oder *Samskara*, an astrale oder mentale Erinnerungsaspekte des Nichts, die sich überall, auf allen Ebenen, in Körpern oder nicht, auf dieser Erde oder anderswo (Multiversen) austoben können. (Siehe auch *Black Hole)

Rishis



Die sieben Rishis (Saptarishis) sind unzweifelhaft in ihrem Körper und beschützen vorsichtig ihren Wohnort.

Vajasaneyi Samhita 34.55

Die sieben Rishis (Seher) vor der großen Flut hießen: *Gotama, Bharadvaja, Vishvamisra, Jamadagni, Vasishtha, Kashyapa* und *Atri* (wohnen in den fast ichlosen Höhen); manchmal sind es die sieben perfekten Logoi (sieben Sterne des *Großen Wagen*). Die Rishis waren die **Wissenschaftler des inneren und äußeren Universums** (Mind/Psyche/Purusha). In der nordischen Mythologie sind diese ‚*Großen*‘ als **Risi** (Titanen oder Giganten) bekannt.

246

Ihr Sinnbild ist der Vollmond (ganzheitlicher Mind, frei von dualem Sichelmond). Sie hörten und sahen kosmische Gedanken, formulierten das Wissen (**Vid'yas**) für die Veden (**14 Shastras**). Sie hörten den Primordial Sound (AUM), sahen, wie er zur Form tanzte, glaubten, dass diese **Klänge** (Vibrationen) ein göttliches Alphabet waren (das man modellieren, intonieren und zum Beispiel in Versform übermitteln konnte). Erschufen Chandras, Ruchas (Mantren) oder ‚Codes‘, um die Gehirn- oder Zellenstruktur der Menschen zu erreichen. Sie glaubten an eine wahrnehmbare und nicht wahrnehmbare Existenzebenen ..., meinten, dass sich mit hoher Konzentration (**Siddhi-Kräfte**) auch Licht bündeln oder formen ließ. Sie erforschten mit (bei den Normalsterblichen noch unerwachten) Sinnesorganen die äußere Welt (Brahman) und innere Welt (Atman), waren (so heißt es zumindest) friedvoll und ohne Gier, da sie ihr Wesen und Hirn als **Ich-los** oder eins mit **Brahman** erkannten. Ebenfalls sagt man, sie konnten ein wenig durch den Weltenschleier hindurchsehen. Anscheinend wollten sie (aus dem *Nirvikalpa-Samadhi* heraus) den Bewusstseins-Stoff ‚anheben‘, den Menschen in ein besseres Zeitalter, näher zum ichfreien Selbst führen.

Sie verstanden, dass das *gedankliche* Universum nicht **in oder aus** Atman sein konnte, da es nur Atman (Ungrund) gab und es daher keine glitzernden Erscheinungsformen **in oder außerhalb von ihm** sein konnten. Für sie gab all diese Dinge, Universen oder Multiversen nicht wirklich, sondern nur im Minde oder holographisch erschienen. Alles war non-lokal, ewig oder vorzeitlich **DAS, was IST**. Trotzdem war auch dieses heere Streben immer noch in einem dualen Denkansatz verhaftet: **ICH erlebe die Welt, bringe die Menschheit weiter**

Viele dieser **lebenshauchähnlichen ‚Großen‘** waren Sänger und Poeten (heiliger Texte), Seher und Propheten (ob es Sibyllen und Seherinnen gab, bleibt uns leider verborgen). Elegant zwangen sie ihr ‚Wissen‘, mythische Bilder, Imaginationen oder ‚Geschichten‘ ins kosmisch-kollektive und individuelle Bewusstsein. Diese grossen Rishis

(Maha Rishi) waren Erlöser von Vishnus Gnaden. Die **Ribhu Gita** oder Jñāneśvar's **Amrutanubhava** sind wohl auch von solch (noch nicht ganz transzendenten) Mythen-produzierenden Sehern geschrieben worden zu sein.

Bemerkung: Der Autor widmete sich auch Jahre lang dem Jnana Yoga, doch heute ist er froh, sich nicht mehr mit einer Suche oder grossen Zielvorstellungen abmühen zu müssen. (Siehe auch: Abgal und Vedas)

Feuer und Regen vernichten die Welt

Ich versuchte den Weltentraum wie die alten Rishis zu durchforschen

Mich jenseits aller Gedanken und Worte versenken

Wollte den Lebensatem sehen, nichts und alles verstehen ...

Wie sich **ALL**'Es lustvoll und erotisch knisternd ...

Wollte sehen, wie feuchter Lebenssaft zum Ausdruck –

Goldglühendes Licht ins dunkle Dasein eilte -

milchiger WeltenTraum sich in 2 Kräfte und 5 Elemente teilte –

Trotzdem zeitlos, in ewiger Umarmung verweilte

Aber für wen waren denn all diese spirituellen Erfahrungen

Diese Schwingungen und klangvollen Kräfte,

Dieses lieblich tanzende Weltenlicht –

Ja, dieses freudig gequirlte Sonnen-Gift

War **mein** Sehen nicht vorgeprägt, gefiltert und hypnotisiert

Wurde ICH nicht immer nur von konzeptionellen Gedanken verführt

obwohl **Nicht-Existent**, obwohl einfach nur LEBEN

Selbstherrlich und arrogant

Ja doch, getrieben war ich,

an meinem Sein und Sehen zu zweifeln –

Ich wollte die Dualität auflösen ..., es war zum Verzweifeln

Tief in mir drin war ich bereit mich zu entflammen

Bereit an meiner Sichtweise zu Grunde zu gehn

Aber ICH konnte nichts tun

Konnte nichts finden oder erfüllen,

Alle meine Gedanken verpufften im Nichts

All'ES war längst erfüllt?

Genau, so wunschgetrieben funktioniert das sicher nicht! Jetzt brauche ich einen **Sloe Gin** zusammen mit Joe Bonamassa

Markieren wichtige Ereignisse oder Übergänge im Leben: Geburt, Hochzeit, Sterben ... Sie haben einen schamanistischen Ursprung, man findet sie aber auch in Religionen und Traditionen. Eigentlich sind Rituale **erinnerungsbezogen, selbsthypnotisierend** und damit völlig unbrauchbar ..., sie werden aber vom Ego geliebt, weil sie damit all ihre Handlungen (wie die Annahme ein ICH zu haben) in einen (zeitlichen Ereignis-) Kontext einordnen! Daniel Dennetts beschreibt die religiösen Rituale der Menschen auf seine Art und Weise:

Sie sind (...) so auffällig wie ein Pfau auf einer sonnenbeschienenen Lichtung.

Ruach

Lebensprinzip; im **Tanach** bedeutet das Wort **ruach** allgemeinhin: Wind, Odem respektive **Bilder erzeugender Mind** (Sinnesverstand, Psyche, Perle, Seele ...). In einem erweckten, lebendigen Wesen (*nepesch chayah*) wird der Odem zum Atem und dieser **Hauch Gottes** belebt dann jede sinnbegabte Kreatur (Eidolon, Mensch, Tier ...). Das erinnert stark an den indischen Begriff *jiva* = lebendig atmende Seele (*beatmetes Energiebild*) oder ans ägyptische **Tch** (NTR) oder an **Vishnu**, der über dem kosmischen Milchmeer *träumend* schläft. (Siehe auch: Neter und Seele)

Rune

Das Wort bedeutet: Geheimnisvolles Wissen, Mysterium oder Weisheit. Odin erhielt dieses Runen-Wissen und raunenden Lieder mit der Initiation, die er am Baum **Yggdrasil** erhielt. Im Wesentlichen handelt es sich bei den Runen, um die magische Kraft (wie gebündelte Ausdrücke) die in allem innewohnt (in allem was im Traum erscheint oder nicht erscheint). Es gibt viele Theorien bezüglich der Herkunft dieses Schriftsystems. Eine griechische Theorie zeigt zum Beispiel eine Verbindung zu ihrem eigenen Schriftsystem auf: Omega = Odal etc. Das System basiert (wie die meisten frühen Systemen) auf 3 x 3 Ebenen (*ergibt die 9 Tage, an denen Odin am Baume Yggdrasil hing*): Luft, Erde, unter der Erde. (Siehe auch Loki und Odin)

Triade des Erscheinens:	Voden (<i>Wodan, Odin</i>), Vile und Ve
Triade des (Erd-da-) Seins:	Urd, Werdandi und Skuld
Triade der Auflösung:	Hel, Jormundandr und Fenrir (<i>Fenris</i>)



Sadasiva, Sadashiva

Sanskrit: *Sada* = gütig; *Shiva* = freundlich; Beinamen des größten Asketen **Shiva**. Der ewige Shiva (auch *Panchana* genannt), wird mit fünf Gesichtern und häufig mit zehn Armen dargestellt. In dieser Form repräsentiert er die fünf *kosmisch-illusionären* Taten: Schöpfung, Verschleierung, Erhaltung, Vernichtung und Auf-/Erlösung. Seine vielen Arme erinnern an die Flügel der **Cherube** (ausgestattet mit viel *Macht* und *Wissen*) oder an **Seraphime** (*feurige Engel oder Schlangen*; welche wiederum ähnlich dem sumerischen Feuergott Nergal oder den ägyptischen Seref sind), in manchen Fällen erinnert **Sadashiva** den Autor sogar an den Lebensbaum, der aus der Leere erscheint.

Bemerkung: Vielleicht ist es ja dieses **DAS, was IST** (unser Sadguru, unser Krishna, die Leere oder Nichts), das unsere ICH-Instanz dereinst *transzendiert*, zur Realisierung führt. Falls es so etwas wie eine Realisierung für **irgend^keinen** überhaupt gibt. Radha formuliert es in der Garga Samhita so:

*Krishnas dunkle (leere) Schönheit betrachtend, wurde Shiva Ihm zugetan. Er gab alles mondäne Glück auf.
Jetzt läuft Shiva wie ein Verrückter umher, trägt verfilztes Haar, trinkt Gift, ist mit Asche bedeckt und mit
Schlangen und Totenköpfen geschmückt.*

Samkhya

Das Samkhya-System (Samkhya bedeutet **Zahl**) grenzt sich von dem Vedanta entschieden ab (sie ist nicht religiös, sondern mental-wissenschaftlich) und scheint den Buddhismus wie auch die pythagoreische Philosophie beeinflusst zu haben (Sir William Jones). Der älteste Kommentar zum Samkhya (850 v.u.Z) wurde von Vyâsa geschrieben, der behauptete, während seines Lebens, **vier Generationen** von dieser Lehre gesehen zu haben. In der Samkhya-Lehre wird ein **Dasein Gottes** geleugnet, aber sie erzählt von drei Aspekten (Gunas). Diese **Dreifaltigen** heißen **Sattva, Rajas** und **Tamas**. Das erinnert den Autor an Edward Lorenz (Wegbereiter der Chaos-Theorie), der schließlich auch bei **drei Gleichungen** landete, aus denen ein interagierendes, aber einigermaßen stabiles System hervorgeht.

Vâtsyâyana sagt über das Samkhya: *Das Nicht-**Seiende** tritt nicht ins Leben, das **Seiende** nicht aus der Existenz; die Seelen können nicht alteriert werden; die Verschiedenheit erscheint nur im Körper oder Sinnesverstand, im inneren (ICH-)Sinn. Rishi Kapila folgerte, dass das Materielle aus drei Substanzen (Mind-Aspekten, Neigungen, Tendenzen) bestehe (...) und: Aus dem mannigfaltigen Ergebnis des **Kampfes der Gunas** geht die **Mannigfaltigkeit der dinglichen Erscheinungen** hervor.*

Hartmut Piper sagt dazu: (...) *vermeidet und verbietet Buddha grundsätzlich jede Erörterung und Erklärung metaphysischen Welträtsel, insbesondere auch die Spekulationen des Samkhya über die Prakriti ...*, und das, obwohl der frühe Buddhismus stark von dieser fast schon wissenschaftlichen Samkhya-Idee durchdrungen ist. Das Sâmkhyakârikâ (die Quelle des Yoga und Samkhya) hatte ursprünglich 69 Verse. Diese wundervollen Zeilen von Paramârtha wurden auch ins Chinesische übersetzt. (Siehe auch: Drei Gesichter, Guna und Sattva)

Samsara

Da es keine Realität gibt, gibt es keine Dualität und kein Verschiedenes.

Erleuchtung kann nicht erreicht werden, da es nur Eins-Sein gibt.

Samsara und Nirwana als eine Einheit sehen zu wollen, ist ein Mind-Geschehnis

(nach Dasgupta)

Wanderung. Ewiges gehen, scheinbares Bewegen ..., ein Mond-wässriges, aufgerufenes, sich in sich drehendes Leben (Ich-Schleier) – eine Gedanken-antreibende Introjektionskraft des Mindes. Es ist ein tödliches Verzehren (aus dem Wunsch der Götter entstand dieses Gift genannt Todeswunsch). Samsara ist eine Art oberflächliches Sehen, ist der Akt **Etwas** aus **Nichts** herauszufiltern. Ist ein **Erinnerungs-Echo**, eine Lebensbeschreibung, **eine gedankliches Hamsterrad, in dem das Ego herumrennt** – so sieht es jedenfalls für das Ego aus. Vermindlicher Kreislauf von Geburt, Tod und Wiedergeburt ... Beständiges Wandern im Zyklus des (Mind-)Seins; illusionär zirkelnde Welt (Lebensrad und **Schwarzes Loch**, angetrieben durch eine unendlich neugierige Suche, die schiere **Kraft, Wut, Gier** nach Verblendung). In der alten Astrologie liegt der Weg des Nichtwissens (via negativa) im ersten Haus der zwölf Glieder/Partikel/Tierkreiszeichen (nach der heutigen Astrologie wohl im zwölften Haus). Dieser Kreislauf wird in den indischen Religionen als leidvoll (*Dukkha* = Leiden) erkannt. Für den Autor gibt es den kosmischen Schöpfungskreislauf nur in der Vorstellung des Individuums, hervorgebracht durch

ein in sich zusammengefallenes oder zusammengefaltetes, uraltes –

ein scheinbar sich gebärendes, sich ausdehnendes und wieder auflösendes Universum.

Diese Theorie ist im Moment bei gewissen Wissenschaftlern hoch im Kurs. Nur erklärten uns das die alten Rishis schon längst. Aber bei denen gibt es dann auch noch einen kleineren Schöpfungskreislauf. Warum

konnten die Rishis das alles sehen? Vielleicht weil wir dieser holographische Urknall, dieser Anfang und Ende längst ungeboren sind – holographische Perlen einer absoluten Totalität sind. (Siehe auch: Dukkha, Kali und Teufel)



Lebensrad

Sams(a)kara

Oder: *Sanskara*. Wörtlich übersetzt heißt es etwas so viel wie: **das, was gut gemacht wurde** oder **das, was vorbereitet**, angeordnet oder fertiggestellt wurde: Das Wort stand einst in Indien und wahrscheinlich heute noch, im Bezug zu heiligen Handlungen, Zeremonien und Sakramente. Im Jainismus sind es feine (Mental-)Eindrücke aus der *sogenannten* Vergangenheit.

Samskaras verhexen *unseren* Mind/Hirn/Geist, deswegen wandern wir oft in einer gedanklichen Schleife, in alten Mustern und Erinnerungen, die wir immer wieder in eine hypothetische Zukunft projizieren. Vielleicht sind es **kosmische Erinnerungen**, ur-geistige oder archetypische Gebilde (holographische Ur-Gedanken, Q-Bits) mit ihren entsprechenden Nachwirkungen (Energie-Information, Gene, Meme ...) – die das Samsara dank der illusionär gesetzten ICH-Instanz bewirken.

Gemäß dem *Sapta Bindu Yoga* gibt es sieben Bindupunkte, wobei die ‚Samskaras‘ in der Mitte des Hinterkopfes (beim 4. Bindu Punkt) liegen. Oft werden sie als innewohnende Neigungen und Möglichkeiten im **All-Bewusstsein** (*des All-Geist*) gesehen. Samskaras sind wie *Vāsanā s*, **Informations-Eindrücke** im All-Einen-Sein (kosmischen Schoss/ Mind), die in zahllosen Geburten aufgelaufen sind und ‚*vermindlich persönliches*‘ Karma zurückgelassen haben; die auch wieder hervorgerufen werden können. Geburten werden aber nie als ein persönliches Geschehnis angesehen, auch wenn sie scheinbar von einer ICH-Instanz persönlich erlebt werden. (Siehe auch: Geist, Meme und Samsara)

Sankalpa

Bedeutet in etwas ‚*feste Entschlossenheit oder Absicht*‘; Gedanke; Ziel, Wunsch; Ratschluss Gottes; Vorstellung, Imagination. Manchmal ist es einfach die klare Absicht, sein spirituelles Wachstum zu beschleunigen.

In der *Ribhu Gita* heißt es: *Alles was gesehen wird, existiert für immer. Alle Sankalpa's sind nur Brahman. Brahman, und nichts Anderes, ist das (zeitlos) Größte – für ewig. Sat-Chit-Anand oder die Friedseligkeit ist der höchste Maßstab. Alles was gesehen werden kann, ist nur wahrgenommenes Nichts.*

Bemerkung: **Alles** (was auf der Oberfläche des Universums holographisch erscheint) **ist Nichts** (eine benannte Fatamorgana, aber kein echtes Ding. Es wird aber von der ICH-Instanz, aufgrund seiner sub-objektiver Weltensicht als Ding empfunden). **Alle Erscheinungsformen** (*Abbilder, Images ... eröffnen ihren Sinngehalt erst, wenn sie durch das explosive oder sattvische ‚Sphota‘ angetippt // die drei Gunas durcheinandergewirbelt werden // der Intellekt sie mit bedeutungsvollen Erklärungen füllt*) **sind aber nur scheinbar im Nichts erschienen.** (Siehe auch: Holonogramm)

Sanskrit

Sanskrita = geschliffen, vollkommen. Sanskrita bedeutet: Das, was perfekt geformt ist. Sanskrit (*Sans-Kritisch*, wie ein Freund von mir immer sagt) ist eine alte Sprache. Sein Alphabet wird **Davanagar** (Göttliche Stätte genannt).

Panini (500 v. u. Z. Verfasser der Sanskrit Grammatik) meinte zu seinem Werk ganz bescheiden: **Wer meine Grammatik kennt, kennt Gott**[®]. Warum denn nicht, erscheint doch alles Göttliche nur über Begrifflichkeiten, dank gesprochen oder über niedergeschriebene Worte und **Vorstellungen**, die sich in *unsere Köpfe* gesetzt haben. (Siehe auch Gott und Energie)

Sat'an

Eigentlich eigenartig, dass Gott im **Monotheismus** einen Widersacher (Herausforderer oder Antichristen) braucht. Es scheint fast so, als ob der Monotheismus noch stärker als der Polytheismus einem **Ich-bezogenen** Dualismus frönt. Warum durften Licht und Schatten, das Gute und das Böse nicht zum Monotheismus – zur **All-Einen-Energie** gehören?

Warum brauchte es ein Zweites, einen **Gegner**, wenn alles EIN einziges, kosmisches Happening ist.

Warum brauchte es eine böse Instanz (Teufel), auf die man alles Schwierige und Ungute ..., seine lustvollen Triebe, Instinkte, Versuchungen und Ängste ..., seine *niederen* Charakterzüge hineinprojizieren konnte?

Warum durfte der Mensch (oder das Absolute) nicht alle Neigungen in sich tragen?

Ja, stellt euch mal vor, der Autor hätte anstatt *‚diese wundervolle Illusionistin Maya‘* folgendes gesagt: *‚dieses wundervolle Satans-Prinzip‘*. Hätten sich da bei gläubigen Christen nicht gleich die Nackenhaare gekräuselt? So stark werden wir von Worten und ihrem anhaftenden, begrifflichen Kontext gepiesackt.

Sat'an (Sat-An = Gegenspieler alles Erschaffenen, der ähnlich wie Iblis, eine Verkörperung von Azazyel, Adam nicht anbeten wollte) wird als Verführer, Wiederkäufer, Ankläger, Gegenspieler und Versucher (im Auftrag Gottes, meint das Alte Testament) dargestellt. Vielleicht, weil sich das Ego in seiner Arroganz einfach auf den Thron Gottes (Lebensgestalter) erheben, sich selbst Nahe oder gar als absolutes Zentrum oder **reines Subjekt** verstehen will.

Daraus erwacht eine leidvolle Sub-Objekt-Beziehung. Das sind aber alles nur Missverständnisse, denn es gründet einfach auf einer, sagen wir einmal, **Ich-bezogenen** Wahrnehmung. Egal, das sind einfach nur Worte und Konzepte, hat es doch nie eine individuelle Wahrnehmung, ein abgesondertes ICH oder einen freien Willen gegeben.

Der Autor erkennt im Wort ‚Satan‘ auch das Wort **Santa** (Heiliger, Guru) wieder. Ebenfalls erinnert ihn das Wort an **Sanatana** (sanatana dharma = Ewige Ordnung), was in etwa *Zeitlosigkeit* bedeutet. Manche verbinden den Satan mit Samael, dem Ranghöchsten zwölfflügeligen Engel. Vielleicht wurde dank einer Verwechslung (bei Lukas in der Bibel) aus Satan der Teufel und vielleicht steht das Wort Satan einfach für Egoismus oder Narzissmus.

Einige Sprachforscher behaupten ja, dass das Sanskrit, das Griechisch und Latein artverwandt sind, deshalb erlaubt sich der Autor folgende Spielerei: Sat'an (*in Indien bedeutet Sat*; Absolute Wahrheit, Realität und *im Sumer bedeutete An ‚Himmel‘*) ist das Prinzip der Gegensätzlichkeit (Kreuz-Feuer), der spannungsvollen und wirbelnden Verdichtung (Hitze/Kälte, Raum/Zeit etc.); damit zwingt er sozusagen die luftig-trügerischen Erscheinungen (das scheinbar Viele also) sozusagen ‚dialogisch oder diabolisch‘ zur Form. Es scheint fast so, als ob dieses Satans-Prinzip, diese duale Shiva-Shakti-Kraft ..., diese drei Guna, den Himmel ^{Sattwa}, die rastlose Verführung ^{Raja}, wie die objektivierte Materialisation ^{Tama} in sich vereint. (Siehe auch: Guna, Illusion, Religion, Teufel und Sattwa)



Saturn

Saturn Umlaufzeit um die Sonne dauert gut 29 Jahre ... und unter der Läuterung von Saturn soll die samsarische Welt ins goldene Zeitalter geführt werden, heißt es. Für die Römer war Saturn der Gott des Ackerbaus, der immer wieder einmal (mit Karneval-ähnlichen Festen, genannt **Saturnalien**) beschwichtigt werden musste. Saturns Energie scheint einschränkend, bewusstseinsbildend, verdichtend, ja, Körper-bildend aber manchmal auch sonnig zugleich zu sein. Oft bringt man ihn mit **Seth, Satan, dem Chaos** oder **Chronos** (mit dem Wochentag **Samstag**, der großen Mutter **Binah**, mit der Dualität oder der Zwei, woraus das Viele erwacht) in Verbindung. Nachfolgend ein Auszug aus dem Buch ‚The Reign of Saturn‘ von Huginus à Barma (von Parma?):

*Es sind also zwei Stoffe notwendig, die in ihrer Art nicht wirklich im Gegensatz zueinanderstehen, damit die Reaktion durch eine Verbindung ihrer Eigenschaften stattfinden kann. Denn das Werk des Erzeugens kann nicht ohne Reaktion vollbracht werden, ist doch **kein eigenständiges Wesen** zu finden oder **kein** (unabhängig) **Agierender der auf sich selbst einwirken oder aus sich selbst heraus etwas erzeugen könnte** (...).*

Dass die Dualität (wie könnte es anders sein) letztlich aber aus einer einzigen Essenz erwacht (und die hinter jeder verträumten Erscheinungsform erwacht), beschreibt ein Text aus dem Jahr 1621 mit dem Titel **Aureum Seculum Redivivum** oder zu Deutsch **Die uralte, entwichene Güldene Zeit**, eine Traumbegegnung, in welcher ein Alchemist gelehrt wird, die jungfräuliche Göttin **Natur** aus dem Sterbegriff Saturns zu befreien:

*Ihr Blut und ihre Tränen, die unter dem Missbrauch eines verdorbenen **Aions** entblößt und verwundet wurden, durchfluten den Geist und das Gedächtnis des träumenden Alchemisten, reinigen ihn von seiner Verwirrung und verleihen ihm die Weisheit, sie zu seiner Braut zu wählen. Ihre Mitgift, so erfährt er, ist in ihren Kleidern eingewickelt, die zu faulen, giftigen Lumpen verkommen sind. In diesen verseuchten Kleidern (die sozusagen **in** und **unter** der Haut) liegen aber die kostbarsten Juwelen der Natur – ihre unverdorbene Essenz.*

Sattva/Sattwa

Gewahrseins-Ebene. *Daraus erhebt sich wie von selbst ein aus dem **Gewahrsein bestehendes ,Teilchen‘**, sagt Vasistha.* In der Samkhya-Lehre repräsentiert dieses Guna den höchsten (Ich-)Aspekt. Es wird manchmal mit dem Gewährsein (in sich selbst ruhen), dem Licht, dem Himmel, der Reinheit, dem höheren Selbst oder der Harmonie verbunden und soll dann die beiden anderen Aspekte (Raja und Tama) ermöglicht haben. Selbst das Buddha-Prinzip wird in seiner reinsten Form als *vajra-sattwa* oder *vajra*-Sein (*vajra* oder *dordje* = Donnerkeil) bezeichnet. Doch Vorsicht: Jeder Aspekt, jede Ebene oder jeder Zustand wird immer nur von einem Ich als

solches bezeichnet. Das Sattwa-Guna, die reine **Ich-Bin-Ebene** oder das Selbstgewahrsein ist potenziell schon in der **Leere des Seins** angelegt. Daher sind diese Tendenzen zu einer möglichen ICH-Verblendung an und für sich göttlich und nicht böse.

Das ‚Gesetzbuch des Manu‘ bezieht sich im zwölften Buch auf die Samkhya Lehre, spricht aber im Anschluss daran von Sündenvergebung durch Wiedergeburt, was kaum mehr etwas mit der reinen Samkhya-Lehre (Gunas) zu tun haben kann. (Siehe auch: Ain Soph Aur, Drei Gesichter, Gunas, Samkhya, Säule oder Samsara)

Säule

Grundsätzlich stehen (oder tragen) die **Säulen** wie die **Füße** oder **Berge** in der Frühzeit meist für den **Kosmos**. Die drei Farben (Rot, Weiß, Schwarz) finden wir auch bei den alten Germanen. Sie werden durch die dreifaltigen Göttinnen repräsentiert: Jungfrau, Mutter und alte Weise.

Rote Säule: Repräsentiert den Geist, das interferierende **Licht des Osiris** (Purusha/Informations-Energie).

Weißer Säule: Ursprung wie Auflösung jeder Schöpfung.

Schwarze Säule: Zeitliche Gefangenschaft der interstellaren Materie (Prakriti) bis zu ihrer Vernichtung (Rückverwandlung). Wobei zu sagen ist, dass die Gesamtsumme von Energie und Materie immer gleichbleibt. Der Geist verändert alle strukturellen Zustände ..., vom Licht bis hin zur Materie, (...) und *Prajâpati brachte* (wie aus dem Nichts) ein Paar hervor: **Rayi** (Materie) und **Prana** (Lebens-Energie). (Siehe auch: Prajâpati)

Schabaka

Götterlehre von Memphis: **Herz** (Sonne/Licht) und **Zunge** (Ausdruck/Information) oder **Horus** mit **Thoth** vereinen sich zum leitenden Prinzip (Lebens-Energie & Wahn), welches sich über die Körperremanation ausdrücken konnte. Ptah erschuf mit Worten die neun Götter (Re, Shu, Tefnut, Geb, Nut, Osiris, Isis, Seth, Nephtys). Es wird gestritten, ob Herz und Zunge schon vor dem Lichtgott Atum/Re existierten, als er die Welt noch in sich trug ..., oder erst danach. Welch' witziger, dualistischer Ansatz. Natürlich ist alles (gleichzeitig und ungeboren) längst ‚da‘.

Seine Majestät (Schabaka) schrieb diesen Text aus dem Tempel seines Vaters Ptah-südlich-seiner-Mauer neu ab. Und zwar hatte seine Majestät ihn als Werk der Vorfahren und von Würmern zerfressen vorgefunden, und weil man ihn von Anfang bis Ende nicht mehr verstand, schrieb (seine Majestät ihn) von neuem und noch besser als zuvor ab, damit sein Name verewigt werde und seine Denkmäler im Tempel seines Vaters Ptah-südlich-seiner-Mauer so lange wie die Ewigkeit bestehen. Gemacht vom Sohn des Res (Schabaka) für seinen Vater Ptah-Tatenen – möge er handeln, indem ihm ewiges Leben geschenkt ist. (Siehe auch: Ra/Re)

Schamanismus

Erst ein wenig Schwitzhütten-Zauber, Beschwörungen und Singen, danach Baden im Fluss. Das **Böse** ausschwitzen, im Feuer verbrennen, vielleicht in den Wäldern von Europa, Asien oder Zentralamerikas. Wer hat nicht schon das eine oder andere (in der Sauna oder sonst wo) selbst erlebt. Als der Autor das erste Mal mit dem Schamanismus (trommelnd) flirtete, stand er schon bald mit einer sibirischen Frau im Kontakt. Sie fühlte sich angenehm, einfach und klar an. Irgendwie hatte der Autor das Gefühl, dass ‚sein‘ Mind mit all seinen Ästen (und Ängsten) zum Lebensbaum wurde. Aber dieser ‚Baum‘ war nicht er, höchstens sein angenommenes und transzendentes ICH. Er oder Es war einfach nur ungebundene LEERE oder vibrierendes LEBEN.

Wahrscheinlich lässt sich das Wort **Schamanismus** von **Saman** abgeleitet, was so viel bedeutet wie: *der, der weiß*; oder vom Sanskrit-Wort *sram*: *sich erhitzen* (zur entopischen Trance) oder: *Entsagung üben*. Das nordische Wort **Seidr** bedeutet ebenfalls *erhitzen* oder *sieden*. Das Körper-Erhitzen ist heute noch im Hinduismus oder Buddhismus ein spirituelles Thema ..., bis hin zur Selbst-konservierung (respektive Tod).

Manche verbinden den Schamanismus mit Trance-Tänzen, Zeitreisen, paranormalen Phänomenen oder **spirituellen Reisen** (mit einem spirituellen Doppelkörper) durch den Kosmos (Wurmlöcher). Gehen wir noch einmal zurück zum Wort der sibirischen Tungusen **Saman**. Dieses bedeutet wie gesagt, **allwissend, erregen, erhoben**

.... Vielleicht konnten diese Menschen (diese Schamanen, wie die Rishis oder Buddha) die Tiefen unseres Universums (All-Bewusstsein, Matrix, Akasha ...) lesen. Aber Achtung: **Keiner** weiß etwas oder ist allwissend. Weder Gott, Buddha, noch sonst irgendEtwas, egal was unser wundervolles Hirn noch alles leisten könnte und künftig auch wird. Sicher steckt die Hirnforschung noch in den Kinderschuhen. (Siehe auch: Magie, Odin und Religion)



Schatten

Crazy Horse träumte und ging in die Welt in der es nichts als den Geist aller Dinge gibt. Das ist die wirkliche Welt, die hinter dieser Welt liegt (meinte er), denn alles, was wir hier sehen, ist so etwas wie ein Schatten von dieser Welt.

Altägyptisch: *shwt*. Das ist die Welt des Egos, **Satans, Malaks** oder das wahnhaftige Land **Belials**. Hier geben ,wir' den Schatten oder Erscheinungen dank Bezeichnungen **Substanz** und **Wirklichkeit**. Schattenhaft zu sehen, bedeutet für viele, **yēser hara**, vom Wille Gottes abgefallen zu sein (schon wieder so etwas Moralisches), in der ICH-Schau verhaftet zu sein, nur noch den ,Schattenwurf des Lebensbaumes' zu sehen. Also unsere Weltenrealität nur noch **vorgestellt, objektiviert** oder **simuliert**, wahrnehmen zu können. Wir Menschen oder unser beschränkte Sinnesverstand lebt dann nur noch, wie Platon es in seinem Höhlengleichnis beschrieb, im Reich ,holographischer' Schatten (die Erscheinungswelt beruht auf Kontrasten, auf vergänglichen Erinnerungen und den daraus entwickelten, bedeutungsvollen Ideen oder Zukunftsprojektionen). Entsprechend wird im Buch ,Alles Grün' oft auf die Identifikation mit den Holo-Introjektionen (die eher das Ganze mit all den vielen Schatten sind), auf Urideen, Urerinnerungen, Erscheinungsformen oder Images hingewiesen. Das alles sind zwar nur Gedanken oder Echos in meinem Mind, doch, weil ,wir' immer noch glauben, ein ICH zu haben, verantwortlich zu sein, von Gott abgefallen zu sein, einen freien Willen zu haben, sind wir nicht wach; erkennen wir nicht, dass wir es nicht erkennen können, dass ,alles Bezeugte' nur Schatten sind – dass alles jenseits eines Seins-Zustandes oder Begrifflichkeit einfach nur IST.

Unsere Sinne lesen und werfen ,Schatten' ..., baden in Wahrgenommenem (den holographischen Urbildern des Absoluten). Von all diesen Dingen ist *unser* Sinnesverstand so stark angezogen, dass *wir an* dieser ,Unterhaltung' hypnotisch festkleben bleiben. Von sinnlichen Emanationen und Formzauber verführt, wälzt unser Mind Myriaden von Bildern in *seinem* Verstandesrad, ganz so, **als ob** er nicht frei wäre, davon zu lassen. Aber eigentlich haben Schatten oder das Erschienene keine Substanz (auch wenn sie zum Überleben unsere Aufmerksamkeit suchen) es sind nur Reflexionen auf dem Verstandes-Spiegel. Im alten Ägypten wurden sie als ,Geruch Gottes' (ähnlich wie bei den Indern) bezeichnet, die, obwohl man sie sehen, nicht wirklich berühren kann.

Im ägyptischen **Amduat** steht: *die Schatten, die als Geburt erscheinen* oder: *der Knoten des Ankh erweckt scheinbares Leben, ein mit Sinnen ausgestattetes Bewusstsein*. Das Schattenland hat aber **keine** (nur für Magier

und Spirituelle, eine eigene) oder nur eine phänomenale Realität. (Siehe auch: Bindu, Feldknoten, Innana, Introjektion und Karma)

„In the Shadows“ von Amy Stroup

Schauen

Das Bedürfnis, zu schauen (zu-zu-schauen, zu registrieren oder neugierig zu sein) haftet an jedem *Wesen*, am Tier wie am Menschen, aber diese Aspekte gehören zu **DEM, was IST** und deswegen ist auch dieses sogenannte EGO Wahrnehmungs- oder Trieb-bestimmt, und so getrieben **denkt der Bankier** (sagt Nietzsche in der Götterdämmerung) *immer gleich ans Geschäft, der Christ an die Sünde und das Mädchen an die Liebe*. Da braucht es doch einen Perspektivenwechsel. Weg von den Perspektiven eines ICHs, zur Null-Perspektive. Aber für wen ist die dann noch, wenn keiner mehr da ist, wenn alles einfach nur noch ist – IST – ein Happening **des Nichts** ist?

Schauen ist Sein

Ich wollte mich selber schauen

In tiefstem Vertrauen

Schaffte es aber nicht

Ich konnte *mich* nicht schauen

Getrieben von der Natur, griff ich nach vielen Gedanken

Diese entpuppten sich als ein leeres Traum- und Trauerspiel

Gedankenlos fiel ich (wie die alten Götter) in tiefen Schlaf

Da konnte ich noch nicht einmal mehr meinen Tod beklagen

Leben und Tod waren ein einziges Lebendig sein

Da war weder überschäumende Leere noch Nichts

All-Es ruhte ‚unaufgeweckt oder klanglos‘ in lautem Frieden

Autor

Scheinbar

Reflexive Schein-Information, die ähnlich 2D-Bilder auf der Oberfläche von Galaxien herumliegen bewirken eine Art transzendente Introspektion in der kosmischen **Leere des Seins**. So erfahren wir die Welt als ein Vieles ..., höchst bewegt, stereoskop und scheinbar über *unsere* Sinnesorgane. Wir lesen Projektionen oder Introjektionen und erfahren diese aufgeschlüsselte und gefilterte Wirklichkeit dann Objekt- und Meinungsgebildet (so wird es uns jedenfalls erzählt) in unserem Verstand.

Bemerkung zu Schein und Wirklichkeit: *Der **Schein** ist unser **geistiges Modell der Wirklichkeit**, auf das hin wir mit ihr denkend und handelnd umgehen, aber eben nicht die Wirklichkeit selbst* (Fußnote von H. Hille zu Parmenides)

*So sollst du denn alles erfahren: der wohlgerundeten Wahrheit nie erzitterndes Herz
und das Scheinwesen menschlicher (Ich-)Setzung, die da ohne Verlass ist und ohne Wahrheit.*

*Aber dennoch sollst ‚Du‘ auch das erfahren,
wie das nur nach dem **Anschein** Gesetzte geltend wird
und solche Geltung alles mit ihrem Scheinwesen hat durchdringen müssen*

Parmenides

Schicksal

Die Idee des Schicksals erwacht in einem vermindlichen Raumzeitkontinuum, erwachen wie Gedanken im Mind, in diesem zeitlos geschriebenen Lebensfilm: Ein Tanz von **Träumen** und **Bits**. Vom sumerischen ME (Weltenlos) bis hin zum karmischen Weltengesetz der Inder, von warmer Luft, bis hin zu deren Verdampfung Alles ist Schicksal, von niemandem Verursacht und doch wurde dieses Wirklichkeit-Geschehnis nie linear verursacht. Das alles sind nur Geschichten, Erscheinungen, sinnlich bezeugtes Nichts – freier Wille, oder nicht. Alles Wahrgenommene IST nur. Da sind einfach Energiefelder, Schwingungen, Wellen, Interferenzen oder die Resonanzen der Leere. Ein zeitfreier Traum, der Dimensions-los alles durchleuchtet, sich scheinbar erkaltet, sich als formbezeugte **Informations-Energie** manifestiert. ICH, Raum-Zeit, Ursache und Wirkung – diese **gedanklichen Vorstellungen** sind nicht miteinander verbunden, sondern eins (**IST-Sein**).

Erwacht durch das **selbst**bewusste Erlebnis eines Traum-Ausschnittes, welches *das geträumte Erlebnis* ‚ICH‘ glaubt in seinem Traum beeinflussen zu können.

Erwacht durch das Bezeugen oder Benennen von **archetypischen Bildern**, welche lasziv und wahnhaft in der *nicht-lokalen* Raum-Zeitlosigkeit herumlungern – ein Filmabschnitt, der längst abgedreht ist. Zeitlos IST.

Unser Schicksal basiert auf einer ICH-Vorstellung, auf *eigenen* Bildern, einem *angenommenen* Lebensfilm – der Idee, eine Wahlfreiheit zu haben, der Agierende zu sein. Angetrieben durch *nagende Erinnerungen und Zukunftsängste ...*, durch allerlei Beziehungen, von **Ursache** und **Wirkung**, **ICH** und **Nichts**.

Bemerkung zum Determinismus: Vielleicht sind der universellen Schöpfung keine Grenzen gesetzt und wahrscheinlich steht noch gar nichts fest, weder durch **Bits** noch durch Vorbedingungen. Warum nicht? Eben, weil alles Anfang-los, abgedreht oder ewig ist. Weil einfach alles zeitlos **IST**, seiend ist, introjiziert ist oder auch nicht. Sinn- und Meinungs-gebildet ist oder auch nicht. In unserem holographischen Universum (Membrane) wird keine Information (informierte Energie) je erschaffen (nur angetippt) und geht auch keine Information je verloren. ES träumt sich einfach zur Realität – so wie ES will. Aber Vorsicht: Da ist auch kein ES. Aber wer erfährt dieses Weltenspiel, wenn da Keiner ist? **Friedrich Hölderlin** beischreibt das Schicksal sehr ICH-identifiziert, von alten Vorstellungen getrieben, ziemlich schwärmerisch und höchst dualistisch also, in den Bildern seiner Zeit:

Hyperions Schicksalslied

Ihr wandelt droben im Licht
Auf weichem Boden, selige Genien!
Glänzende Götterlüfte
Rühren euch leicht,
Wie die Finger der Künstlerin
Heilige Saiten.

Schicksalslos, wie der schlafende
Säugling, atmen die Himmlischen;
Keusch bewahrt
In bescheidener Knospe,
Blühet ewig
Ihnen der Geist,
Und die seligen Augen
Blicken in stiller
Ewiger Klarheit.

Doch uns ist gegeben,
Auf keiner Stätte zu ruhn,
Es schwinden, es fallen
Die leidenden Menschen
Blindlings von einer
Stunde zur andern,
Wie Wasser von Klippe

Zu Klippe geworfen,
Jahr lang ins Ungewisse hinab.

Schlaf

Mutschukundas erklärt seinen Wunsch ewig zu schlafen so: *Seit Ewigkeiten irre ich (mit meinen Gedanken) im Ring dieses Samsara umher, und die Glut des Leidens überwältigt mich, nirgendwo fand ich Aufhörens Ruh. Leiden hielt ich für Freuden, Luftspiegelungen über dem Wüstensand, dünkten mich wie erquickendes Gewässer. ICH griff nach vielen Freuden, aber diese brachten mir nur Qual. Königsgewalt und Besitz der Erde, Macht und Reichtum, Freunde und Söhne, Gattin und Gefolgsleute und alle Sinnendinge – ICH ergriff alles, weil ich glaubte, dass es mir Freude bringt. Aber es wandelte sich. Sein Wesen ward quälende Glut. Ich erlangte, in die Schar der Götter aufzusteigen, ja selbst die Schar der Götter wollte mich zu ihrem Gesellen – wo aber war da ewiges Ruhen? Von dem Maya, Herr, betört, geraten die Wesen in Geburt, Alter, Tod und alle Leiden ..., dazwischen schauen sie den Gott der Toten und finden in den Höllen unerbittliches Leiden, allgestaltiges – es kommt von dir. Von deinem Maya verblendet bin ich der Welt ganz verfallen, am Grunde der bodenlosen Fallgrube des ICH-tums irre ich umher – so fliehe ich zu dir. Dem Uferlosen und Anbetungswürdigen, mich verlangt, von alledem frei zu sein.*

<i>..... Sterben: Schlafen, Nichts weiter! Und zu wissen, dass ein Schlaf Das Herzweh und die tausend Stöße endet, Die unseres Fleische Erbteil ... s'ist ein Ziel Aufs innigste zu wünschen. Sterben, Schlafen!</i>	Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage <i>Ob's edler im Denken ist, die Schlingen und Pfeile Des wütenden Geschicks zu ertragen Oder ... sich bewaffnet gegen ein Meer von Plagen Widerstand leistend, sie zu ertragen? Sterben, Schlafen Nichts weiter! Beide Gedichtpassagen sind von W. Shakespeare</i>
--	--

Schlange (Drache)

257

Klösterliches Eröffnungsgruss an Buddha

In der Sprache der Götter und in der der ‚Lus‘

(‚Lus‘ sind Schlangen-Halbgötter, Meerjungfrauen, Sirenen, Nixen ...)

In der Sprache der Dämonen und des Menschen

In allen Sprachen die existieren (...),

Verordne ich diese Doktrin



Wahres Prinzip der Weisheit oder Klugheit (für die Ophiten war die Schlange von göttlicher Natur), welche durch die ICH-Kraft vom *absoluten* zum *dualen*, vom kosmischen Seins-Wissen zum Schein-Wissen verkommt. Die Schlange repräsentiert die Heilung, Ganzwerdung, Hygiene, Fruchtbarkeit, Schutz, die Unterwelt sowie das Jenseits. Sie repräsentiert die Vergangenheit, Ahnenverehrung sowie die **Wiedergeburt am Lebensbaum** (bei Adam und Eva ging es also eher um eine Wiedergeburt oder neue Erkenntnisse, als um Gut und Böse) und steht seit frühester Zeit mit Göttern, **Priesterinnen** oder Magiern in Verbindung. Diese tragen **Schlangen** auf den Häuptern oder halten sie in den Händen (wie die Göttin in Knossos, Medusa oder Lamastu). Ihre Aufgabe war es (je nach Gegend), die unaussprechliche Sprache (das wahre Schöpfungswissen) oder das ungeteilte Göttliche in der Welt zu erhalten.

Bemerkung: In der sumerischen Mythologie war der Sohn von Enki, **Ningishzida**, halb Mensch und halb Schlange (oder Drache). Vielleicht war es diese Figur, die beim biblischen Baum der Erkenntnis Eva etwas ins Ohr flüsterte und nicht irgendein Teufel (obwohl Enki und sein Sohn den Menschen oft gegen Enlil oder den Gott Anu halfen). Warum war das so? Scheinbar war Enkis Mutter ein Erdling, eine Wasserschlangengöttin (Naga?) und sein Vater war Anu, ein ‚Himmlicher Gott‘. Als Bastard hatte Enki wohl ein gewisses Verständnis für die menschlichen Schwächen.

*Dieses, dann in der Bibel nicht mehr so klare Verständnis, führte wohl zu einem verzerrten Bild in der Genesis: **Schlange und Eva unter dem Baum**, meint der Bibelforscher John A. Phillips und weiter: *Vielleicht wollte der Schreiberling die alte Verbindung von Schlange und heiliger Frau (Geist) wiederaufleben lassen.* Das führte in diesem Falle aber zur Spaltung von **Gute oder Böse**. Nietzsche sagt es so:*

Gut und Böse sind die Vorurteile Gottes – sagte die Schlange.

Oder:

Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben;

erklärt Jesus seinen Jüngern.

258

Etwas nach der sumerischen Geschichte, entstand die ugaritischen Geschichte von El und Horon, die zwischen dem 8. und 13. Jahrhundert vor Christus herumgereicht wurde (fast ein Jahrtausend vor der biblischen Paradies-Geschichte). Diese Schrift berichtet vom **Weinberg der erhabenen Götter**, der am gleichen Ort existierte wie das Paradies. Der Weinberg wird von einem Schöpfergott namens EL beaufsichtigt, der zugleich der höchste Gott in der kanaanitischen Götterwelt ist. Interessanterweise ist EL auch einfach ein Name für **Gott** im Alten Testament.

Weinberg Zusammenfassung: *Dieses Weingarten-Idyll wird nun gestört durch die intrigantischen Aktionen des Gottes Horon, der dem Teufel ähnelt. Horon strebt danach seinen Vater El zu stürzen und wird daraufhin zur Strafe vom Gipfel des Götterberges geworfen. In einem Akt der Rache verwandelt er sich in eine riesige Schlange und vergiftet den **Baum des Lebens**. Die Götter fürchten um ihre Unsterblichkeit und statten deshalb einen der ihren mit der Macht über die ganze Erde aus, damit er Horon ausschaltet. Dieser ‚Gott‘ heißt Adam. Dieser scheitert jedoch desaströs: Statt Horon zu besiegen, lässt er sich von ihm beißen. Das Gift verwandelt ihn in einen sterblichen Menschen. Zum Trost gibt ihm die Sonnengöttin eine **gute Frau**‘ zur Seite, damit er sich fortpflanzen und auf diese Weise doch noch an der Unsterblichkeit teilhaben kann. Dieser Baum wird schließlich ausgerissen aber das Leben konnte dank der ‚guten Frau‘ weitergehen.*

Die Ursprungs-Idee von **Adam** und **Eva** könnte also ein sumerischer Exportschlager, eine Geschichte, die sich immer wieder wandelte, gewesen sein. Einmal hießen die beiden ersten Menschen **Ulligara** (Üppig Macher) und **Zalgarra** (Fülle machende), die alles (Rinder, Pferde, Fische...) mehren und vermehren mussten. **Aruru, die Herrin der Götter, die würdig ist, hat dies befohlen ...** (aus einem akkadischen Text, genannt: *Die Erschaffung des Menschen*). Bemerkenswert ist auch, dass **Eva** interessanterweise von einer Sonnengöttin und nicht von El erschaffen wurde. Ist sie die Frau von EL? Vielleicht ist die Sonnengöttin identisch mit der alten Licht-Göttin **Shapash**.

Die Regenbogenschlange erschuf die Erde und das Wasser. Die Wawilak Schwestern sind mit ihren Söhnen auf der Flucht vor der Schlange ‚Yurlungur‘. Sie werden von ihr verschlungen, aber nach der großen Flut wieder ausgespien.

Traumzeitmythen der Aborigines

Als göttliches und der Erde zugehörendes Tier repräsentiert die Schlange vorwiegend die DANN oder ein kosmischer Quirlstab (Vasuki), ein Leben erweckendes Geheimnis. Sie vermengt die Bausteine des Kosmos zum Leben. Sie bringt das Unbewusste ins Bewusstsein, die Ahnen, Erfahrungen und Bildern von gestern ins heute. Vor allem die unterirdischen Kräfte hatten etwas Geheimnisvolles, Macht- und Wissensverleihendes. Aber die Schlange steht noch viel für mehr, für ein illusionär Zeitliches, Regenerierendes, Heilendes oder lebensverlängerndes Leben. Symbolisiert wird dies durch die Häutung der Schlange.



Die Hottentotten (Kosan) glaubten an ein Schlangewesen genannt **Ganin-Gub**, welche Genitalien hatte und sich in der Nacht (auf die verschiedenste Art und Weise) mit den schlafenden Frauen verband, meint **Theophilus Hahn** in seinem Buch ‚*Tsuni Goam*‘, was wiederum an die, in Europa bekannten Inkuben oder Sukkuben erinnert.

Bei den Gnostikern stand die Schlange für das instruierende Wissen und die Fruchtbarkeit der Erde (wie bei den Nagaas/Schlangengenien im alten Indien). Selbst der sumerische En-ki (= Herr der **Erde** wird auf Sigillen oft als Helix-ähnliche Schlange dargestellt) hatte seine **neun Weisen** (Bruderschaft der Schlange) mit Wissen, Weisheit und Tricks versorgt. Ähnliche Mythen kennt man bei den australischen Ureinwohnern, bei den Indianern oder Azteken.

Manchmal wird sogar erzählt, dass die Menschen von einer Schlange (*eine Art Erden-DNA?*) erschaffen wurde. In der frühchinesischen Mythologie formte zum Beispiel die Schlangengöttin **Nüwa** oder Nü-kua (mit ihrem Bruder Fu Xi) das Erdengeschlecht aus Lehm (man denke an Adam) und repariert die vier Himmels-Säulen. In Indien ist es die kosmische Schlange Ananta (Shesha), die den Menschen die Lebenskraft geschenkt hat (die, die an und für sich zeitlose Zeit als Zeit ausrollt und den Menschen damit mit beschränkter Einsicht oder Illusion beschlägt). (Siehe Bits und Bytes)

Aber die **Schlange der Schöpfung** (Welten-Ei-Mythos) oder die **Schlange der ewigen Weisheit** drängt immerzu zum temporären Erscheinen und Vergehen, zum zyklischen Kreisen und Wiederkehren. Sie symbolisiert nebst einer erwachten *ichlosen Energie auch* das männliche Glied (Samen), das stets sein Paradies (Lustgarten, Vagina, Black Hole, Urheimat des Seins) sucht, und damit eigentlich die vergängliche Welt **durchstoßen** will.

Die Schlange, mit einem oder zwei Augen (Gesichtern), weist in alten babylonischen Schriften auf einen medizinisch wissenschaftlichen oder spirituellen Grad hin. Schließlich verkommt die Schlangen-**Weisheit**, wie der **göttliche Schöpfungswillen** zum hintertriebenen, irdischen und nach ‚Dingen‘ suchenden Verlangen (Himeros). In diesen überstülpten, gelernten und Erinnerungs-getriebenen Denken verloren, hofft der Mensch, sein Leben dank seinen egoistischen Vorstellungen, seiner Fruchtbarkeit oder Sex (Amor-Eros) genetisch verlängern zu können. Dabei gewinnt er ‚sein‘ Leben erst durch den (Ich-)Tod.

Das Bild der Schlange stand aber (je nach kulturellem Kreis) auch für Kometen, die Doppel-Züngigkeit, das Abgespalten- oder Abgekoppelt-Sein. In Ägypten gibt es wunderschöne Zeichnungen von **Apophis** (verkörpert die Angst der Auflösung und nagt, ähnlich wie die Schlange, an der Wurzel des Weltenbaumes **Yggdrasil**): mit Messerstichen

wird Apophis/Apep seinen chaotischen (Lebens-)Kräften beraubt und zu Ma'at, zur göttlichen Ordnung geführt. Schließlich wollten die Priester nicht, dass die Welt stirbt, von der **Finsternis** (einem Schwarzen Loch in der Mitte der Galaxie), verschluckt würde. Sonst hätten die Priester wohl ihren Job verloren.

Mit anderen Worten: Der Mensch hatte schon früh **Angst vor der Auflösung** („seiner“ *vergänglichen Existenz oder der Zeit*). Aber warum glaubte er überhaupt temporär zu sein? Warum erwachte dieses ICH? Warum identifizierte er sich mit „seiner“ oberflächlichen, sinnlich gelesenen oder dinglichen Wahrnehmung? Warum verstand der Gedanken-getriebene Mensch (**cogitatione agitatae persona**) nicht, dass er längst unkontrolliert und Ich-frei (wie eine *DNA-Schlange) im kosmischen Fluss und Königreich herumsurfte. (Siehe auch: *Bites und Bytes, Eva, Mehen, Neter, Nun, Kundalini, Paradies, Satan, Shushumna und Sprache)

Eine altägyptische Anrufung:

Ich bin Sata, die **„Schlange der langen Jahre“** ... aus der Tiefe der Erde

Ich bin die **„Seele der Erde“**, deren Länge die Jahre sind –

Die täglich neu ausgebreitet und geboren werden;

Ich hause (*als DNA, Satan ...) in den Gliedern der Erde;

Entfalte und gebäre ..., zerfalle und verjüngle mich jeden Tag

Schleier der Isis

Mentale Einbildung; hypnotisierter Sinnesverstand (die verkörpert Natur, erschafft aus DEM was IST eine konzeptionelle, begriffliche oder überschriebene Welt). Deshalb heißt es in der Inschrift zu Saïs; **Ich bin alles, was ist, was gewesen ist und was sein wird. Kein sterblicher Mensch (Ich) hat je meinen Schleier gelüftet.**

Bemerkungen des Autors: Wir ICHs können diesen Schleier nicht lüften. Außer das ICH transzendiert oder stirbt, dann gäbe es nur noch DAS. Das Matriarchat zeigte einst, dass es kein Entrinnen aus dem **Zyklus der Natur** gibt, während das Patriarchat glaubte, dass sich der **Geist des ICHs** über's ICH erheben kann (vom zyklischen Menschen zum Über-Menschen). Das ist doch Schmock, denn das mit dem Weltentraum erwachte ICH ist nie frei von seinem Traum, vom Bezugnehmen zu *seinem Traum-Körper*. Das Ich-Netzwerk (Wyrđ) kann sich nie selbst überwinden – höchstens sich gedanklich erneut verschleiern. Diesen Schleier, der zwischen dem Absoluten und vermindlich Verdichteten liegt, kann das ICH nie auflösen, weil es selbst nur geträumt, ein Teil des Traumes ist. Aber vielleicht erlöst sich dieser hypothetische Schleier, selbst irgendwann einmal – in Zeitlosigkeit.

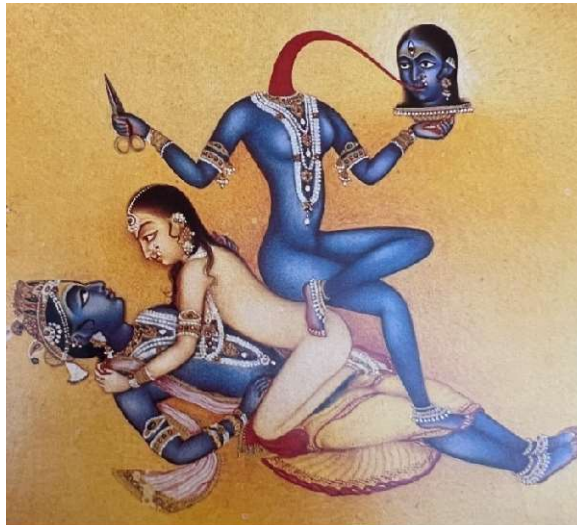
Schmock

Jiddisch: שמוק oder shmok; hier verwendet im Sinne von: Blödsinn oder Dahergerede, meist aber tölpelhaftes, eitles und geschwollenes Gerede. Bemerkung: Der Mensch weiß nichts, hat sich nur in Begrifflichkeiten verstrickt.

Schönheit

Pierre Bachelet singt sein verliebtes **Elles est d'ailleurs; ... et moi je suis tombé en esclavage; De ce sourire, de ce visage ; Et je lui dis emmène-moi ; Et moi je suis prêt à tous les sillages**

Der Autor liebt die Schönheit sehr, zumindest, wenn sie intelligent oder funktional ist. Er versteht dieses, **sich im gorgonischem Schlunde versenken wollen** ..., *sich im unsterblich schönen Augenlicht des sogenannten „anderen“ oder im Licht der kosmischen Leere verlieren zu wollen*. Er versteht den tödlichen Tanz (amore, a morire = zu sterben) zwischen der Milchstraße und Andromeda, zwischen dem Jaguar und dem Ameisenbären, den erotisch tödlichen Wunsch, sich in sich, in seiner vergänglichen **Natur** vollständig auflösen zu wollen.



Die Transzendierung der Welt durch Devi Chinnamasta

Die Auflösung der Erscheinungswelt. Die Aufhebung der Dualitätserfahrung.

Bild: Rajastan, zirka 18. Jahrhundert; aus dem Buch ‚Die Welt des Tantra ...‘

Schöpfung

Er verewigte den Vater über alle Äonen hinweg, der Gedanke des Vaters, Protennaio, das heißt Barbelo, die absolute Herrlichkeit, und der unermessliche Unsichtbare, der verborgen ist. Ich bin das ‚Bild des unsichtbaren Geistes‘, und durch mich nahm das All Gestalt an, und (ich bin) die Mutter (sowie) das (ausfließende) Licht, das sie zur Jungfrau ernannt hat, sie, die ‚Meirothea‘ genannt wird, der unbegreifliche Schoß, die unbändige und unermessliche Stimme.

Trimorphe Protennaio

261

Für die Gnostiker war die Schöpfung einfach ein Unfall (*nichts, wovor der Mensch Angst haben musste*), verursacht durch Sophia. In der nordischen Mythologie gibt es jedoch (wie bei den Chinesen) zwei Arten der Schöpfung: Eine, sagen wir einmal, potenzielle Nicht-Schöpfung vor der Schöpfung, wo das vorgeburtliche Flüstern, die dualen Urschöpfungskräfte **Feuer und Eis**, (Muspellheimr und Niflheimr), noch unerweckt im Chaos-Ginnungagap verweilen. Auf der anderen Seite wird der **zweigeschlechtlichen** Riese Ymir durch seine Kinder ‚zerlegt‘, das ist dann die weltliche Schöpfung (**Vanaheimr**=die kosmische Ebene der Natur, **Jötunheimr**=die Ebene der Elemente etc.).

Bemerkung: Grundsätzlich sieht der Autor die **Riesen** als (Urpotenzial, Einheit von Feuer und Eis, als Urpolarität) Elemente-verschmelzende, gebärende, transformierende und wieder konsumierende Schöpfungsprinzipien (weiße und schwarze Löcher), die noch jenseits eines Ichs tätig sind.



Uruz symbolisiert die wässrige Uressenz (feuchtes Radikal) die sich als In-Form-ation, als Seins-Traum oder über spontane Gedanken und Worte ausdrücken kann; aber dieser Ursame oder **Dhatu** kann nur von Atman gehört werden; Aktiviert wird der Ursame dann durch Sphota. Gemäß den Rishis waren es letztlich solche Urgedanken,

Urdeen, Urbilder oder Informationen, welche dann die ‚hohe Zeit‘

oder unsere Erscheinungswelt formten. Grundsätzlich geht es dem Inder aber weniger um ein Schöpfungsverständnis oder das Heil der Persönlichkeit als ums Erlangen der absoluten Freiheit. Deswegen löst er sich von der Schöpfungs-idee; will sich von ihr befreien. Diese Befreiung kann aber nicht von einer Persönlichkeit vollbracht werden, da die Persona illusionär und der Urzustand (Energie, Essenz ...) längst ist.

In einer chinesischen Tradition entstand die Schöpfung aus farbigem Licht, wo das Leichte hochsteigt, zum Himmel wird und das Schwere niederfällt und zur Erde wird. So bildeten sich zwei Kräfte – Yin und Yang.



Taijitu-Symbol

Die Schöpfung erwacht, weil wir den informationsgefüllten Raum (die einst gefrorenen Bilder im Eis) dank unserem Wahrnehmungsapparat (göttlicher Funke, Eidolon, Traum-Körper, Sinnesverstand) lesen und benennen oder gedanklich füllen können ..., so erfahren wir uns und die Schöpfung nicht mehr nur als öde ‚Leere‘, sondern physisch und konzeptionell – wenngleich es eigentlich keine (oder eben nur eine konzeptionelle) Schöpfung gibt. Aber irgendEtwas erfährt den universellen ‚Ausfluss‘, je nach persönlicher Vorbildung als:

- ¹⁾ Schöpfung aus dem Nichts (Creatio ex nihilo),
- ²⁾ Schöpfung aus dem Wesen von Gott (Creatio ex deo),
- ³⁾ kontinuierliche oder andauernde Schöpfung (Creatio continua),
- ⁴⁾ Schöpfung aus einer ewig vorzeitlichen Materie (Creatio ex materia).

Gemäß den indischen Schriften erwachte der **Schöpfungstraum**, dank zwei sich umarmenden und sich wieder zergliedernden Prinzipien (Purusha-Energie und Prakriti-Materie). Aber gibt es wirklich *diese zwei Kinder, Riesen-* oder *Dual-Kräfte* (feurige Eis-flocken ...), oder ist alles nur eine einzige, kreative, fließende sich in sich kreisende und scheinbar umarmende Energie? Ja, vielleicht ist das Eis (die Bilder im Eis, die dank der Wärme ausfließen, in die Schöpfung eilen) der alten Germanen oder Chinesen, gleichbedeutend mit dem dunklen, kalten, aber potenziellen Kosmos, während das heilige Feuer für die Gase in **ionisierter**, atomarer und molekularer Form (Sternenstaub oder interstellare Materie) steht. Der universale Schöpfungs-Traum (Samsara) ist jedoch mit dem Absoluten (Nirwana) zeitlos EINS. Nicht so für einen oberflächenlesenden und erinnerungsfähigen **Bezeuger**.

Die Tantra Lehre sieht die Schöpfung als die fünf **Taten des Selbst** oder des Kosmos:

Shsti	Ausfließen des Seienden (Leere)	Schöpfungstraum
Sthiti	Erhaltung	temporäre Aufrechterhaltung der Schöpfung
Samhara	Auflösung respektive Zurückziehen	Das Seiende resorbiert sich selbst
Tirodhana	Verstecken, Vergessen	Der Schöpfungstraum gerät in Vergessenheit
Anguraha	Enthüllen, Erinnern, Offenbaren	Erinnerung können sich erneut offenbaren So beginnt der Schöpfungstraum von neuem

Das erinnert fast ein wenig an einen kosmischen Akt oder an das ägyptische Totenbuch, das große Wiedererwachen aus dem **Amduat**. Da beginnt der Schöpfungstraum für den Verstorbenen oder Pharaon auch von neuem. Nachdem er sich in der 6ten Stunde dem Willen Gottes unterworfen hat, respektive in der 12ten Stunde zu einem großen magischen Resonanz- oder Kraftfeld entwickelt hat, ist er bereit geworden, die höhere energetische Spannung auszuhalten, hat er den Nährboden geschaffen für einen göttlichen Funkensprung.

Wie auch immer: Ohne ICH, keinen Funkensprung, keine Dualität, kein Jenseits und Diesseits, keinen Gott oder Menschen, keine Schöpfungs-idee und keine Weltenerscheinung, denn wie gesagt, geschah diese Schöpfung erst durch einen vorstellungsgetriebenen, Geschichten-erzählenden und alles Erklären-

wollenden Humanoiden (ein Tier oder Pflanze weiß nichts von einer Schöpfung). Denn nur der geträumte Mensch will mit *Schöpfungsmythen und Wissenschaften* seinen Sinnesverstand mit ‚Bildern‘ befrieden oder befriedigen. Warum eigentlich?

Weil er glaubt aus der Einheit herausgefallen zu sein. Nur deswegen beklagt er seinen *scheinbaren* Verlust. Und manchmal sagt ihm sein konditioniertes Gemüt sogar, dass ihn einst **Götter aus dem Himmel gestoßen haben, an diese höllische Erde banden**. Bestimmt sind diese Erklärungsmodelle aber etwas ‚von gestern‘,

da es nie eine erste Ursache geben –

nie *jemand‘* aus der absoluten **Leere-Fülle** fallen kann.

Wenn jeder **In-Formations-Tanz** der Leere nur vom Hirn geträumt ist, alles nur innerhalb einer ‚Seins-Blase‘ (Membrane, Universum ...) erwacht –

wenn alles Introjierte nur auf **Oberfläche des Universums** aufblubbert,

alles ein leerer, Sein- und Schein-hafter *Informations-Pool* des Kosmos ist?

Für den Autor ist die Schöpfung **nicht** aus dem Nichts **geboren**, sondern *holographisch introjiert* (*Licht-geträumt*) und damit eigentlich ungeboren (*wenn auch benannt, bezeugt und sprachlich zur Schöpfung erklärt*). Doch wie gesagt:

Nur einem erinnerungsfähigen und gedankenbezeugenden ICH erscheint diese Weltenschöpfung als ein zeitlich Erwachtes, als ein Augen-Aufschlag der Sinne, seines Sinnesverstandes oder als ein bewegter Traum.

Nur (!), warum wollen wir *uns* immer *unser* **Da-Sein** (sinnlich, gedanklich, begrifflich ...) vergegenwärtigen? Aber kann man sich denn gegen diesen verhexten Traum (gegen diesen träumenden und getriebenen Mind) wehren?

In Indien nennt man den Kenner dieses (holographischen Traumes) Schöpfungs-Feldes **Ksetrajna**. Für ihn sind die verschiedenen Felder (Elemente, Gedanken, Körper) die *Basis für jede geträumte Erscheinungsform*. Diese entwickelt dann Neigungen und so erwacht schließlich der Sinnesverstand. Dieser urteilt und verurteilt dann alles und jeden (*jede Meinungsbildung*) ..., ja, sogar sich selbst. Die **Ksetrajna** selbst sehen es so: *Begibt sich der Sinnesverstand in Wunschvorstellungen, erwacht das Gemüt und dieses transformiert sich dann, nach endlosen Mutierungen, zu unseren bekannten Sinnesorganen* (Parabel von *Dama, Vyala & Kata*).

263

Für den Autor sind die kosmischen Schöpfungsfelder so etwas wie eine tanzende und sich wandelnde **Matrix der Leere**. *Yogananda* spricht von **Glücklichen Ebenen**, wo sich das ICH schnell weiterentwickeln kann, *Austin Osman Spare* sieht darin vielleicht ein Feld von **Ekstatischen Freuden**. Für den Autor ist die Schöpfung aber bloß ein entzückendes **Spiel von Licht und Klängen** (informierter Energie) einer ganz und gar nicht-lokalen Welt. Aber obwohl es eigentlich kein Ich und keine Schöpfung gibt, fragen wir uns hin und wieder einmal, woraus denn diese Schöpfung, dieses Sein oder die Leere ist? Sicher ist alles einfach nur Energie, wilde **Träume in einem Hexenhaus?** (*Dreams in the Witch House* ist eine Geschichte von H.P. Lovecraft).

Die alten Perser verehrten die **sieben Lebens-gebenden Unsterblichen**, was auf eine sinnliche Schöpfung und die Plejaden hinweist und im alten Sumer gab es die *Sieben des Himmels* und die *Sieben der Erde*. Ebenfalls kannte man ein Ritual, wo der *Asipu* oder *Masmasu* (Beschwörer; Heiler) die **bösen** (siehe Böse), die ebenfalls von den Plejaden kamen, austreiben musste ..., um die Schöpfung nicht zu gefährden. Alle diese Geschöpfe sind aus der Zeugung des Himmelsgottes **AN oder ANU** hervorgegangen:

Für Platon war es ganz einfach: Der Erden-Mensch war gepflanzt im Himmel. Der Himmel oder **nous** war also (DAS, was geistig war und alles erfassen konnte, selbst aber nicht erfasst werden konnte) der **absolute Wert**. Doch braucht es wirklich einen Superwert, einen **daimon**, einen Schöpfergott oder Ranghöchsten, um **Etwas** (eine Erscheinung) zu erfassen? Können *wir* wirklich **etwas**, ein Super-Dezentrales oder Nicht-Lokales, erfassen?

Braucht es wirklich himmlische Kräfte, Engel, Götter und Drachen, welche die Ur-Suppe (Ur-Sprache), die Schöpfung erschufen und beherrschen? Sind das nicht nur kindliche Vorstellungen?

Braucht oder brauchte es tatsächlich einen sexuellen Akt zur Schöpfung (oder eher etwas Terraforming)? Aber wie sonst, fragten sich die Alten, konnte denn diese Welt begattet werden? Wer hatte da Sex mit wem? Waren es himmlische Samen oder (Kometen-)Geschosse, waren es Geister, Götter, Außerirdische, Elemente, Prinzipien, Neigungen, irgendwelche Bedingungen oder ein Wunder? Das Wundervolle an diesen Fragestellungen ist, dass wir (selber meist nur ein geglaubtes Objekt) es nie wissen können, dafür sind und bleiben wir einfach **DAS, was IST**, unkonform und wild – einfach eine kosmische und untrennbare, wie scheinbar individualisierte IST-heit.

Seit Jahren fühlt der Autor, dass das potenzielle Nichts, diese **leuchtende Nacht des Pan**, diese kosmische Schöpfung oder diese **scheinbare Erschaffung des Vielen** (Wahrnehmung durch die Sinnesorgane/Mind) bloß ein geträumtes *Sich-in-sich-Spiegeln*, ein holographisches *Bilder-rauschendes-Seins* für ‚niemanden‘ ist.

Ramesh Balsekar erklärte es so: *Die gesamte manifestierte Schöpfung stellt einen kosmischen Tanz des göttlichen Tänzers dar, aber der Tanz kann nicht vom Tänzer getrennt werden. Zeit und Dauer ist die Melodie, nach der der Tanz aufgeführt wird, und der Raum ist seine Bühne.* (Siehe auch: Erleuchtung, Kosmos, Kronos, Licht, Sprache und Vorstellungen)

Vermindlich erschaffen aus DEM was IST

Vom nicht-lokalen Kosmos zu Myriaden von Multiversen

Von weißen zu schwarzen Löchern –

Von kochen und sich ausdehnenden Galaxien

Zum Leben

Von einer holographischen Introjektion, zur kondensierten Erde

Vom kosmisch goldenen Ei, zum heiligen Erdhügel zur Welt (Mt. Meru, Venushügel)

Verloren im Chaos zyklischer und doch zeitlos drehender Kreise

Kämpfe ICH einen Informations-beschränkten, archetypischen Kampf ...

Vom Sinnesverstand und limitierter Wahrnehmung verführt –

Im Schein des Seins verloren

Warum?

Einfach, weil es für ‚mich‘ oder für ‚mein‘ ICH im Traume so geschieht

Autor

Schwarzes Loch

Wie die Mänade in den **Zyklen des Begehrens**, eilte die Erde um ein Licht, das zu berühren sie nicht wagte, zu einem weit entfernten unbekanntem Ziel und folgte so der endlosen Reise der Sonne, sagt Sri Aurobindo in seinem Buch **Savitri**, was den Autor nicht nur an ausschweifende Kultfrauen, sondern auch an einen geilen, unbekanntem Attraktor am Ende des Universums oder ein Black Hole, denken lässt. (Siehe auch: Black Hole)



Satyr und Mänade



Rasende Mänade

Schuld

Es gibt keine Schuld, weil niemand (kein unabhängiges Feld) je geboren wurde und es keine Schöpfung gibt. Aber das zu ergründen, ist hoffnungslos. **Hafiz** sagt es so:

*Die Physik Gottes zu verstehen und seine unteilbare Natur
bringt jedes Universum und Atom zum Gestehen:
Ich bin nur eine hilflose Marionette, die nicht tanzen kann
ohne die ‚Bewegung seiner Hand‘*

*Meine Lieben, dieser Lehrplan heute Abend ist für Fortgeschrittene
und wird alle Schulduweisungen klären –
Beendet einfach alle mentalen Klagen,
die das Gehirn verstopfen*

Seele

Diejenigen, welche die Seele vom Körper unterscheiden ... besitzen keines von beiden,

bemerkte Oscar Wilde und Karika sagt es so:

Die lahme Seele geht ein Bündnis mit der Blinden Materie ein,

(diese Parabel ist nachweislich von Indien nach Palästina gewandert)

Für den Autor ist die (kosmisch-individuelle) Seele, die Psyche, der Mind oder das Ego dasselbe. Im chaldäischen System wird die *Vater-geborene* Hekate mit einer geistigen Seele gleichgesetzt – es scheint, sie introjiziert oder übermittelt alle Ideen in diese Welt. Für Descartes war die Seele *nicht physisch* und für Locke musste sie *Mental andauern*. Manchmal wird die Seele als ein Bewusstsein angesehen, das fühlen und denken kann.

Dann wiederum trägt sie irgendwelche Körperhüllen (Astral-, Emotional-, Mentalkörper ...). Für die Christen ist sie die Braut Christus (vielleicht ein umwickelter Eidolon oder das Image des komischen Nichts). Für Shankara kann die Seele (Anima) nicht individuell sein, sondern muss aufgrund ihres spontanen Wirkens, **absolut** und **abhängig** sein.

265

Im Buddhismus kennt man keine Seele (*An-atman*), aber so etwas wie ein ICH. Die Psychologie anerkennt beide, wobei die Abgrenzung zwischen Psyche, Seele und Ich etwas schwierig ist. C. G. Jung spricht jedenfalls lieber von einer individuellen **Psyche** mit einer kollektiven Grundsicht (überpersönlichen Bereich des Unbewussten). Alchemisten glauben, dass die Seelen am Weltenende mit ihrem Urkörper (holographischen 2D-Urbild, Adam oder Image) wiedervereint sind. Hier ist also die Seele auch Erscheinungskörper.

Die Katharer glaubten, die Seele sei ein geschlechtsloser Engel, der aufgrund der Verdammung durch Satan der Reinkarnation unterworfen sei.

Orthodoxe Griechen reden von einer ‚Hypostasen-Seele‘, welche sich durch **Seins-stufen** oder **Qualitäten** strömt (angetrieben durch ein 3faltiges Prinzipien // Vater, Mutter, Heiliger Geist // ev. die 3 Gunas gemeint).

Im alten Ägypten glaubte man ebenfalls an eine Seele (Ba). Diese konnte sich nur dank einer Dualitätsvorstellung (**jenseits-diesseits, gut-böse**) aufrechterhalten werden. Im ‚Buch der Himmelskuh‘ wird sogar eine ‚Insel der Doppelseelen‘ erwähnt. Andernorts wird die Seele durch eine Art (Lebens-)Kraft angetrieben, dank einer Art **Eros** zum bewegten Bild (zum beatmeten Bild/Mind/Körper), respektive erst dank der Sprache (Wort/Logos) zum **Ich-Bewusstsein** erweckt wird. Da wird die Seele durch das Metall Silber repräsentiert.

Bei Meister Eckhart gibt es ein Licht in der Seele (Ich Bin) das jenseits des Gedankens **Ich bin der Agierende** leuchtet; welches unerschaffen ist.

Gemäß indischer Literatur liebt der illusionär Agierende zwar ‚seiner‘ Handlung, aber aus dem Unbewegten erfolgte der Impuls zu ‚seiner‘ Handlung oder zu diesem kosmischen Geschehnis.

Im Sâmkhya ist die Seele einfach reiner Geist oder das Denken schlechthin.

Auf Griechisch bedeutet das Seele; ‚**zu atmen**‘ ... deshalb fragte sich Plotinus: *Ist die Seele ähnlich dem Licht in der Luft?* Für Platon lag das verkörperte Universum in der Seele und für viele Religionen ist die Seele **der verkörperte oder inkarnierte Geist Gottes** (Körper-Verstand).

Bei den Ur-Völkern wird die ‚Seele‘ oft als **Schatten** oder **Widerschein des Seins** bezeichnet (so gesehen im Buch ‚Der goldene Zweig‘), und weiter; ... *sie glaubten, der Mensch lebe in seinen Schatten (introjiziertes Image) oder durch seine Schatten* (Gedanken, Worte, Erinnerungen ...), und bei den Ägyptern gehörten zu einem **kompletten Menschen**, nebst Körper und Namen auch eine **Ba/Psyche** sowie **Ka=Lebenskraft** und **Ach=Verklärung**.

Letztendlich ist die **Seele** wohl nur eine Bezeichnung ohne die geringste Bedeutung, genauso wie die Psyche, Ich, Selbst, Körper oder Erinnerungsmatrix und kann damit nirgendwo als etwas Selbstexistierendes angesiedelt werden. Nicht umsonst beschreibt man die Seele als etwas, **was die Lebenskraft bindet und die Gedanken des Minds** (zu Objekten) **gefrieren lässt**.

Platon, Aristoteles, **Thomas** von Aquin etc. glaubten an eine unsterbliche Seele (Oh, der arme Thomas und die Kirche, glaubten sogar an eine unsterbliche Vernunft. Obwohl, kommt das Wort nicht einfach von Vernehmen?). Aldous Huxley meint in seinem ‚**Teufel von Loudun**‘, dass die Seele zwar zerfallen könne, aber, auch wenn sie den Tod überlebt, letztendlich doch zur Auflösung verdammt sei. Die Unsterblichkeit beschränke sich nur auf den Geist, mit dem die Seele eins werden müsse, im Geiste dürfe sie dann zwischen Nicht-Wiedergeburt und Erleuchtung wählen (doch, wer soll gefragt wird, wenn es noch nie ein persönliches ICH oder eine Seele gegeben hat)

Nochmals einen Auszug aus dem Buch ‚Der goldene Zweig‘: ¹ Die Inder des Nass-Flusses (naas/naga/nahash bedeutete auch bei den Naassener-Gnostikern oder im Hebräischen ‚Schlange‘) glauben, die Seele sei nur ein Schatten (Hauch von Erinnerungen) oder eine Reflexion. Oder: ² Das Absolute kann nur im Körper leben, wenn sich die Seele mit dem **kondensierten Nichts** (Körper/Hirn) verbindet (verknötet), mit der Umwicklung der Lebenskraft wird überhaupt erst der Körper erweckt (Zweiteres meinen die hermetischen Schriften).

Robert Musil sieht die Seele als einen **Zustand der Erregung**, geboren aus der **Vorstellung**, dass es zwei Seins-Welten (Jenseits-Diesseits, Nirwana-Samsara ...) gibt. Heute würde man diese ‚Spannung‘ wohl als **Erregungs-Muster** oder **-Schwingung**, als erregte **Informations-Energie** oder als einen **gepeitschten Verstand** bezeichnen.

Folgendes Bild passt wohl auch zur Seele: Der Regentropfen ist eine Träne des Nichts. Abgetropft aufgrund **gewisser Bedingungen**, aber nur so lange reflexiv ist, solange der Tropfen glaubt, **nicht Ozean zu sein** und **zum Werden tendiert** ..., nur so lange reflexiv ist, wie er meint Ich-haft zu sein, **irgendetwas**, einen Zustand erreichen oder einen verlorenen Zustand zurückhaben zu können.

Bemerkung des Autors: Ich habe die Seele so lange ergründet, bis noch ein Haufen Konzepte übrig blieben. Keiner weiß, was die Seele ist, hat aber diffuse Vorstellungen darüber. (Siehe auch: Atman, Gnostik, Gott, Ich, Hekate, Schatten und Sprache)

"Können Seelen sterben?", fragte (der hier gnostisch angehauchte und etwas Verwirrte) Hermes.

"Ja", antwortete die Stimme des Osiris, "viele gehen auf dem tödlichen Abstieg zugrunde. Die Seele ist die Tochter des Himmels, und ihre Reise ist eine Prüfung. Wenn sie in ihrer ungezügelten Liebe zur Materie die Erinnerung an ihren Ursprung verliert, kehrt der göttliche Funke, der in ihr war und der strahlender als ein Stern hätte werden können, in die ätherische Region zurück, als lebloses Atom, und die Seele zerfällt im Strudel der groben Elemente."

Seelen-Kugel

Griechischer Mythos vom Kugelmenschen (abgeleitete Ouroboros-Idee?), der einst in zwei Hälften geteilt wurde (wobei sich dann das Ganze im scheinbar Geteilten verlor). Vielleicht weist diese Geschichte auf den Schöpfungsakt

der Upanischaden hin: Er teilte sich, teilte den Ermöglichungsgrund (**pat**), in zwei Hälften. Daraus wurden dann Gatte (**pate**) und Gattin (**patni**). Darum ist der eigene Körper gleichsam nur die Hälfte, eine Art gespiegelter Schattenwurf. (Siehe auch: Adam, Purusha und Ouroboros)



Sehnsucht

Ist das Sehnen, Erinnern oder Suchen nach Etwas, letztendlich nur das unbewusste Gieren nach **einer ewigen Liebe**, nach einer Vorstellung, nach Eins-Sein **o**, nach seiner Ur-Heimat oder nach Nicht-Sein. Doch verhindert gerade diese Suche nach etwas, einfach **DAS zu SEIN**, was wir längst sind.

Das erinnert den Autor an den Song „Mendocino“ vom Sir Douglas Quintet.

Sein

*Alles was im Sein oder Nichts erwacht ist **vermindlich** bewegtes Sein, aber kein Werden.*

Das Sein zeigt sich verträumt; in einem träumenden Sinnesverstand lokalisiert, Ich-haft, zeitlich und bewegt.

Das Sein bewegt sich zwar nie, sondern IST einfach – alles was IST.

Aber es gibt Myriaden von Möglichkeiten sich im (Selbst-Bewusst-)Sein zu verlieren.

Was wir glauben, ist eine Illusion, die Idee, dass ‚unser‘ Willen und Denken irgendetwas gestalten kann.

Autor

Scheinbar träumt sich das grenzenlose Sein (Nichts) zum limitierten Bewusstsein. Scheinbar introjiziert es sich dank *energetischen* Modi zum Leben. Vielleicht ist es ein **Happening der Totalität** oder **Echo der Leere**, welches die Raum-Zeit ‚potenziell‘ in sich trägt. Dieses ewig (un-)geborene Sein scheint **aus der Sicht des Ichs** die Tendenz zu haben, DAS was es ureigentlich IST, im Sinnesverstand zu bewegen, benennen und so die Stille verdrängen zu wollen. Doch sind beide, **Nichts wie Sein**, Sein wie Schein ein und dasselbe – eine unbewegte Substanzlosigkeit – eben DAS, was IST.

Shankara sagt es so: *Sat-Chit-Anand ... oder **Sein, Bewusstsein und Friedseligkeit** (Sat Chit Anand) sind ichlos eins.*

Der Wunsch zu Sein, ist wie die flimmernde Reflexion (Schein, spiegelndes Sein), ein Aspekt des Nichts. Eine ewig (un-)erforschbare Existenz, aber der Wunsch nach **Existenz, dieser All-Geist oder All-Bewusstsein** ist nicht nur ein Unbezeugtes und Nicht-lokales, sondern auch ein Bezeugtes und scheinbar Lokales. Ist sowohl Nichts (potenzielle Leere) wie ein Ausdruck-suchendes, ein *aus-sich-selbst-heraus-leuchtendes-Sein* (Leere-Fülle).

Ähnlich klingt es beim Inkubator **Parmenides**: (...) *schon die Idee oder zu denken ‚ICH BIN‘ ist nur Sein*. So sind denn das Seiende, die Seins-heit, Ist-heit, So-heit, Das-heit, Da-Sein oder die Stille **‘hēsychia‘** nur ein Zeit-freies, transzendentes, unverhülltes wie eben auch ein *wahrgenommenes*, dunkles oder erinnertes Nichts.

Das ‚wohlgerundete‘ Sein (Barbelo) ist aber auch für die Gnostiker nur eine aus sich heraus leuchtende Reflexionsebene (ausstrahlendes Feld des Nichts), eine erregbare, mütterlich und gebärende Energiematrix (eines suchendes und Energie-lesendes ICHs), welche aufgrund der Beschaffenheit zur Raum-Zeit oder Bewegung, zum Messen und wahnhaften Werden neigt. Die Brahmanen kennen **fünf Aspekte dieses Seins**:

- ¹⁾ die göttliche Essenz,
- ²⁾ das transzendente Sein,
- ³⁾ den kosmischen Äther,
- ⁴⁾ die Non-Lokalität wie die vermindliche Raumzeitlichkeit
- ⁵⁾ das kondensierte oder erschienene Sein.

Aber hey, was wissen wir denn schon über das Sein, **wenn vor** unserer (ICH-)Bildung eigentlich nur **nichts** ist, kein Konzept ist, bloß ein Haufen verblasster und manchmal angestrahlten Erinnerungen herumliegen?

Sein und Nicht-Sein

Da gibt es seit Jahrhunderten, wenn nicht sogar seit Jahrtausenden ein „Beobachtungsstreit“. Aber wir wissen ja, es ist alles eine Frage der Denkgewohnheit, der Abstraktionsfähigkeit oder (Ich-)Perspektive:

Die Lehre der Eleaten (<i>Parmenides etc.</i>)	Die Lehre des Heraklit
<i>kein 'Nicht-Sein'</i>	<i>Sein und Nicht-Sein</i>
<i>keine Bewegung (nur scheinbar)</i>	<i>Bewegung ist alles</i>
<i>kein Entstehen (Werden) und Vergehen</i>	<i>Werden ist alles (Panta rei)</i>
<i>kein Wandel des Äußeren</i>	<i>Wandel ist alles (Panta rei)</i>
<i>keine Vielheit</i>	<i>Einheit und Vielheit</i>

Die Eleaten: **All-Es** ist seiend oder Seins-haft. Wo die Leere ist, ist (fürs Ich) aber kein Seiendes, denn wo kein Sein ist, ist Nichtsein. Es gibt aber **kein Nicht-Sein** (*meinten die Eleaten*), wie es auch keinen Dualismus oder **keine Zwei** (a-dvaita) gibt. Das Seiende ist jedoch nicht mit dem Verstand (Ich) begreifbar. **Nicht-Zwei** oder **kein Nicht-Sein** ist nicht genau dasselbe, wie die Vermutung (Meinung), dass es nur **Sein** oder nur ein **Eines** gibt. Das ist entscheidend bei der Aussage: **kein Nicht-Sein**. Es lässt absichtlich jeglichen Rückschluss offen. Alternativ könnte man vielleicht sagen: Es gibt weder Sein noch Nicht-Sein, nur **DAS** – frei von einem ICH oder Verstand. Oder: Die Leere und das Seiende sind essenziell (unbegreifbar) eins.

Die Frage, die wir uns aber stellen können, ist: wer denkt über **Sein** oder **Nicht-Sein** nach? Welche Instanz formuliert irgendeine Aussage; reflektiert über **etwas** und bringt es damit ins Sein. Aber wie gesagt: Dieses ‚**Kein Nicht-Sein**‘ sollte nicht implizieren, dass es nur noch ein **Eines** gibt, sondern einfach ein ichfreies, nicht-lokales, nicht-beobachtbares, undenkbares und unausgesprochenes Seiendes – jenseits eines Eines.

Sekhmüt/Sachmet

Die Mächtige hat auch einen Beinamen: **Herrin des Zitterns** oder **Tochter von Ra**. Sie ist die Heilerin und Verteidigerin der Ordnung, ist das **Auge des Ra**, aber als *Schattenaspekt der Göttin Hathor* ist oder war sie auch der **heiße Atem der Wüste**, die ewig versengende Gewalt, die unabhängig von Ra agieren konnte. Die Weltenmutter Hathor geht am Ende der Welt in die Gestalt **Sekhmuts**, in ihren negativen oder grausamen Schattenaspekt (sonnenhafte Versengung, Tod, Vernichtung) über. Sachmet wurde von **Ra** als Uräus-Schlange (steht für die Lebenserschaffung und gebiert das Bewusstsein) auf seine Stirn (Stirnklappen, wo sich gemäß der Neurowissenschaft das ICH befindet) gesetzt. Damit beschützt sie das Haupt des Sonnengottes. In frühägyptischer Zeit war sie die Göttin des Krieges, aber auch der Heilung und des Schutzes vor Krankheiten. In Memphis galt Sekhmüt als **Gefährtin des Ptah** und für die Pharaonen war sie ein Symbol für Kampfesmut. (Siehe auch Seshat)

Selbst

Ramana Maharshi sagt: **Das Selbst allein ist Real, das manifestierte Universum ist als (veräußerlichtes, objektiviertes ...) Universum unreal, jedoch als Selbst (als Seiendes oder Energie) ist es real.**

Anders gesagt: Das Selbst ist **DAS, was IST**, und All-Es, was illusionär erscheint (der ganze Weltentraum), ist ebenfalls **DAS, was IST**.

Das Wort **Selbst** ist im Buch ‚Alles Grün‘ meist austauschbar mit den Begriffen Sein, Leere, potenzielles Nichts oder grundlose Ur-Stofflichkeit (wobei dieses Selbst, diese energetische Stofflichkeit kein Ding, kein Gott oder sonst etwas, sondern ein Seiendes, wie Scheinendes; sozusagen der ‚Widerhall einer ausdrucksfreudigen Leere ist). Ja, wie sollte sich denn das **Selbst** selbst-beeindrucken, **sich mit sich selbst** ins Bett legen können – Selbst-Bewusst-Sein oder persönliche Präsenz erlangen, wenn dieses Selbst keine ICH-Instanz oder Gottesvorstellung ist? Trotzdem wird das Selbst oft mit dem Ich verwechselt, da sich das Ich gerne zum Subjekt erhebt – sich gerne als Zentrum der Welt sieht.

Das Selbst ist aber nur ein leeres Konzept. Vielleicht ein ausdrucksloses wie Licht-flimmerndes Bild. Vielleicht sind wir einfach ein leeres Seiendes, wie kosmisch geträumten Gedanken, die als sterbliche Wesen getarnt sind. Vielleicht sind *wir* längst Energie, diese potenzielle Leere, ohne *unseren* Oberflächen-lesenden und Konzept-eingetrübten Blick – ohne dualistische oder cartesianische Sichtweise.

Aber mit jedem Versuch ES erklären zu wollen, verlieren wir uns erneut in Konzepten, verlieren wir unser unbeeindruckbares Sein, unsere potenzielle Leere. Also ist da weder ein ^{angenommenes} **Subjekt** noch ein ^{Raum-gelesenes} **Objekt**, weder ein Denker noch Gedanken, weder Geist noch Materie, sondern nur eben DAS, was IST. Und natürlich ist auch jedes Konzept nur ein semantischer Bogen ..., etwas was abstrakt erscheint:

Ja, ohne Ich-Instanz, ohne ein ‚aus dem Ungrund entfacht^{es} Feuerchen‘, bin ich einfach **DAS** was **ICH** ichlos **BIN**. So erinnert und erlebt man sich täglich (als tanzendes All-Bewusstsein ohne Selbst-Modell oder Selbst-Bewusstsein), in allem und jedem. Das Selbst ist für den Autor die gesamte **Holo-Spiegelung**, die illusionäre Selbst- und Weltenerkenntnis, wie die Erfahrung (für niemanden), dass es kein (Phantom-)Selbst, sondern (in der Asche des *Selbstes*) nur ein raumzeitloses Selbst-Sein, ein ichloses ICH, eine bewusstseinsfreie Präsenz oder eben **Nichts-Fülle** gibt.

Meister Eckhart meint: *Das wahre Selbst steht ewiglich vor der Welterschaffung* (Welten-Traum), *noch bevor das absolute Nichts, seine Worte sprach.*

269

Kenneth Grant bemerkt folgendes: *Das Selbst zappelt in **einem** Netz aus Worten.* Ja, warum denn nicht, wäre es denn ‚wirklich‘ geboren – und

Meister Dōgen folgert im **Genjokoan**: *Buddhas Weg zu kennen, heißt sein Selbst kennen zu lernen. Es zu kennen heißt; es zu vergessen (...) sich ‚seinem‘ Dharma* (Pflichten, Ethik, Seins-Erinnerungen) *und ‚seinem‘ Körper-Verstand zu entledigen.* Perfekt gesagt, nur wer kann das? **Es zu realisieren** ist scheinbar die Einsicht, da es nie einen Weg, ein ICH, ein Dharma oder Sinnes-Verstand gegeben hat, dass alles nur ein einziges Happening ist. Aber eben: Keiner kann etwa realisieren, eine Einsicht haben, sich einer Sache entledigen, da gibt es dieses Ich nur als Annahme gibt.

Für den Autor ist der Mind, das Sein oder das Selbst dasselbe, ein Paradoxon oder eine phänomenale Widerspiegelung des Nichts in der Leere. Jedoch glaubt er **nicht** an die Möglichkeit (wie das C. G. Jung, R. Steiner, Nietzsche oder andere taten), dass sich das geprägte Ego verändern, aus dem Unbewussten heraustreten, sich zu einem **Über-Ich** aufschwingen kann – auch wenn es so in ‚*unserer*‘ Vorstellung, im All-Einen-Traum erscheint.

Genau: **DAS, was IST**, ist und bleibt seine selbst-seiende Natur und kann sich als beschränkte Vorstellung nicht über sich selbst erheben ..., von **oben** herunterschauen oder von **hinten** hervorschauen. Wie immer wir geprägt sind oder glauben zu sein, letztendlich ist jede Idee und jeder Akt (das ganze Weltengeschehen) nur geträumt. Wir kleben aber nicht an diesem Traum fest, sondern sind Traum – und zum Glück noch nicht einmal das. Denn ich, du, wir, Traum oder Realität sind nur Worte und Erklärungen. In der Tat gibt es keinen Unterschied. Höchstens eine konzeptionelle Artikulation. Darum kann **keiner** die Welt oder das Seiende sein (da ist nur Sein), kann sich der Mensch nur dank Gedanken und Worten erfahren und deswegen kann man/frau sich nur wahnhaft oder konzeptionell über sich und seine (Vorstellungs-)Welt erheben.

Selbst-Befragung/Selbst-Anzweiflung

Das ist eine Methode, die Ramana Maharshi angeboten hat. **Wer bist du? Existierst du überhaupt?** Nur, an wen ist diese Frage gerichtet? An ein *nichtexistentes Ich* oder an DAS, was IST? Beides macht wenig Sinn. Vielleicht wäre **Erkenne dich Selbst** oder Antworten wie: **DAS bist DU** oder **Gott und Du sind EINs** auch schön gewesen[®]. Aber jede Idee oder Weg wird oder muss umsonst sein, weil alles längst Brahman (Energie) IST.

Der ZEN kennt die Selbst-Befragung auch. Dort bezeichnet man sie als den **Großen Zweifel** (Ver-zwei-flung). Ja, an was glaubt denn diese Methode? Glaubt sie an eine ICH-Instanz? Da ist jedenfalls die Überzeugung, dass, wenn man alles in Frage stellt, was man **sein könnte**, was man sieht und hört ..., dass dann unmittelbar alle **Antworten des Alls** in einem hochkommen können, das Absolute durchs (ohnmächtige) Ego hindurchbrechen kann. Aber letztendlich muss auch dieser Weg bezweifelt werden, auch wenn diese Hoffnungslosigkeit eine raffinierte Idee ist, eine **todsichere** Methode ist sie nicht. Vor allem deshalb nicht, weil auch hier nur eine ICH-Instanz diese Methode ausführen, einen Weg verfolgen, Antworten erfahren – selbst (nicht) sterben will. (Siehe auch: Jesus)

Selbst-Bewusstsein

Das Selbst (ICH) ist sich seiner selbst nicht gewahr, höchstens ‚*seinen*‘ erinnerten Gedanken oder Reflexionen (*überschriebenen Konzepten*) bewusst. Stellen wir uns einmal ein Schwarzes Loch oder Persona vor. Beide erleben sich nur peripher, introjiziert oder gefiltert. Dank den gelesenen (dechiffrierten), **oberflächlich glitzernden Informationen des Hologramms**. Selbst wenn das ICH weiß, dass es sich in der Singularität (*mit dem Tod*) auflöst, dass hinter der Maske nichts ist, behauptet es sich gerade damit weiter, dass es das weiß!

Es bestätigt sich also, dank eines unbeabsichtigten und wahnhaften *Bewusstseins- oder Informations-Loops* erneut. Aber auch dieser enge, malträrierende Gedankenkreislauf wurde **nicht** selbst erschaffen. Dieses Geschehnis ist bloß ein ganzheitlicher Traum oder holographisches Geschehnis. Doch immerhin dürfen wir fremdgeträumten **Dung- und Begriffe-Dreher** (*Khepri, Skarabäus*), **dürfen wir** diesen sonnenbeschienenen **Schicksalstraum** leben – dürfen ihn benennen, überschreiben, kommentieren und bewusst erleben – uns eine persönliche Schöpfungsgeschichte vorstellen. Vielleicht dürfen *wir* Identifizierten von zwei Bewusstseinsarten sprechen:

1) einem ichlosen Absoluten, das nichts von sich weiß, und

2) einem sich selbst-reflektierenden **DAS, was IST**, das meint zu wissen

Natürlich sind die beiden nicht verschieden voneinander, aber das, was ein ICH für seine **Erfahrung der Lebendigkeit** braucht, ist, sich im ‚*eigenen*‘ Antlitz zu sonnen. Doch bei dieser Traum-Erfahrung gibt es keine höhere oder niedere, nähere oder entferntere Seite, wie uns das Priester, Magier etc. weismachen wollen.

Schließlich ist **Nichts** und **Sein**, ist Geist und Materie nichts Begriffliches, Gegensätzliches oder Gegenständliches, sondern einfach die Energie eines Ich- und Raumzeitloses **UNI-VERSUMs**. Wir sehen also: Probleme mit einer Zweiheit erwachen erst durch ein rückbezogenes, ein alles dividierendes, vorstellung-getriebenes, beziehungsgeiles, Oberflächen-lesendes oder **cartesianisch denkendes ICH**. Aber auch dieses erwachte nur mit DEM, was IST respektive ist **DAS, was IST**.

Diese Geist-Materie Problematik begann schon mit Anaxagoras im alten Griechenland und piesackt uns jetzt (meme-genetisch) schon mindestens 2000 Jahre lang. (Siehe auch: Bewusstsein, Black Holes und Leben)

Selbstlos

Denn wo es sozusagen eine Dualität gibt, da sieht man auch einen anderen Aber wenn wahrlich alles nur noch das ‚eigene‘ Selbst ist, wodurch könnte man noch irgendetwas wahrnehmen und wodurch? ... Durch was könnte man erkennen, warum all dies erkannt wird? Durch was könnte man noch den Versteher verstehen? Dieses Selbst ist nicht wahrnehmbar, weil es nicht wahrgenommen werden kann,

heißt es in den Brhadarankyaka Upanischaden

Der unglückliche und moralisch verwirrte **Konfuzius** sprach: *Den Herz-Geist in den Mittelpunkt rücken, den Lebewesen freundlich begegnen, alles lieben, selbstlos sein – das ist die ursprüngliche Natur von Menschlichkeit und Rechtschaffenheit.*

Lao Dan antwortete darauf: *Was für ein Unsinn! Wie vergeblich ist das, was du sagst (...) Selbstlos sein zu wollen ist doch selbst auch total Selbstbezogen.*

Selbst-Suche

Können wir uns von unseren Fesseln befreien, wie es in den Chandogya Upanishaden steht, wenn es doch nur ^{das} Selbst gibt? Wer soll dann auf den Weg gehen? Das Selbst sucht das Selbst? Was für ein Unsinn. Wir sind ^{das} Selbst/Energie, selbst wenn wir das nie realisieren können. Eine Realisierung für wen? Wir sind DAS.

Autor

Herakleitos und Anaximenes brachten das Konzept der **Seele** in die westliche Welt. **Ich suchte mich selbst** erklärte Heraklit als seine persönliche Methode. Aber wie wir wissen, setzt jede Selbst-Suche immer ein ‚echtes‘ **ICH** voraus, welches letztlich nur im **Traum** existiert oder ein ganzheitliches Happening ist.

Das suchende ICH glaubt, ein unabhängig agierendes Wesen zu sein, das selbstgesteckte Ziel seiner Suche erreichen zu können. Aber der Sucher ist wie das Gesuchte ein Happening. Ja,

wer will sich oder ‚seinen‘ spielenden Charakter denn schon verstehen wollen.

Wer will etwas erreichen, sich behaupten, kommentieren oder transzendieren,

wenn es kein Selbst gibt – wenn alles nur ein Weltentraum ist? In Indien wäre dieses Wollen einfach nur ein Traum oder Spiel (Lila) ein Happening von Atman oder Brahman. In der **westlichen Denk-Welt** wäre dieser Traum vielleicht so etwas wie eine Energie- oder Erinnerungsschleife innerhalb eines ewig ungeborenen **Alptrumes**? Genau, wie soll sich denn ein fremdgesteuertes ICH (ein geträumtes und verträumtes Erinnerungsbündel) je selbst finden können? Was könnte es schon anderes finden als

irgendwelche holographischen Erinnerungen oder vermindlichen Ausdrücke,

irgendein absolutes, sich selbst-deklariertendes und bekleidendes Nichts,

irgendwelche uralte Gedanken, Behauptungen oder Vorstellungen,

die es dann als **Etwas**, als ICH, als höheres Selbst, Gott, Absolutes oder Nichts bezeichnet? Und selbst wenn es nichts, keine Beziehung zu **Etwas** gefunden hat, behauptet es immer noch: **Nichts** gefunden zu haben, aber damit **beschreibt** es (irgendein kosmischer Hirnmechanismus) schon wieder eine ichhafte Erfahrung. Die Selbst-Suche zieht *uns* also ganz tief in die Versuchung (Verblendung), in eine windmühlenartige Vorstellungs-Welt hinein. Letztendlich sind ‚wir‘ jedoch nichts, verstehen nichts, sind einfach nur ein sinnlich definiertes, nicht-lokales **Nichts**. Frei von jeder Suche und Schuld, frei und leer von allen angehäuften Geschichten. Frei von Erklärungen, Definitionen und Erinnerungen. Frei von jeglicher Freiheit ... und so ertrinkt auch diese Frage, wie ein kurz aufflackernder Gedanke des Nichts, in der Leere des Nichts. (Siehe auch: Niemand und Selbst-Befragung)

Selbstverwirklichung

*Es gibt vier Dinge, durch deren Erfüllung ein ernster Jünger die Selbstverwirklichung des **Edlen Wissens** erreichen und ein Bodhisattwa Mahasattva werden mag: Erstens muss er eine klare Erkenntnis davon haben, dass alle Dinge nur Manifestationen des Geistes selber sind; zweitens muss er den Begriff von Geburt, Verweilen und Verschwinden verwerfen; drittens muss er klar die ICH-losigkeit von den Dingen und Personen erkennen und viertens muss er eine **klare Vorstellung** davon haben, was Verwirklichung des **Edlen Wissens** bedeutet, heißt es im Diamant-Sutra.*

Bemerkung: Was für widersprüchliche Aussagen, auch wenn sie konzeptionell nachvollziehbar sind. Wer will oder kann denn da schon etwas verstehen, soll denn etwas tun, muss eine klare Vorstellung haben, kann sich selbst verwirklichen ..., wenn Samsara und Nirwana eins sind – es kein eigenständiges ICH gibt?

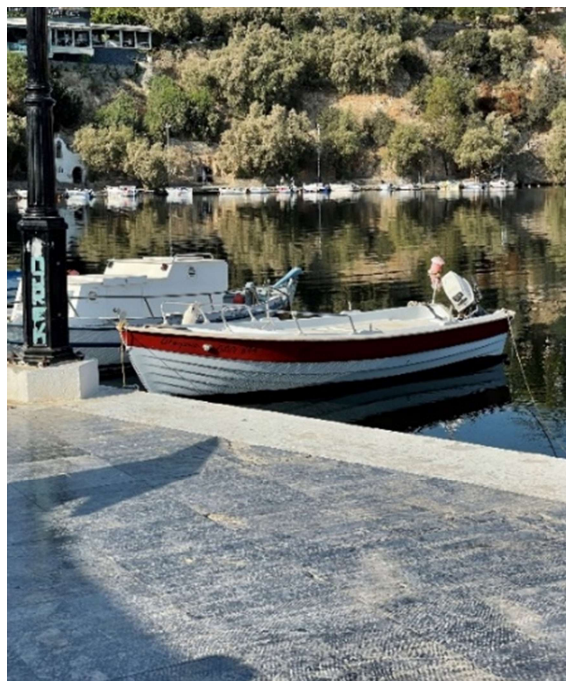
Sephiroth

Eine Sephira oder die Sephiroth ist eine energetische Sphäre, sind Veräußerlichungen wie zum Beispiel; Engel, Zahlen, Farben, Erinnerungs-Bilder ..., sind sogenannte **Nerven-Zentren** die sich aus dem Nichts (*Ain* = 0) heraus emanieren, ins Bewusst-Sein drängen oder sich über den reflexiven Mind (als tätige *Einheit* = 1) im Verstande als Form oder Wesenheit zeigen können. Den zehn Sephiroth im Lebensbaum der Kabbala werden sämtliche Inhalte einer sogenannt irdischen und göttlichen Welt systematisch zugeordnet. Die 0 und die 1 ergeben aber weder Eins noch eine Dualität, sie bleiben immer eine **ICH-freie** wie **ICH-erlebbare**, eine scheinbar erschaffende wie eine aufgelöste Leere-Fülle. (Siehe auch: Abgal, Bewusstsein, Binah, Kabbala, Lebensbaum und Tod)



Seshat/Seschat

Die Siebengehörnte ist manchmal Schwester, manchmal Gemahlin des Thoth. Sie gleicht der indischen **Saraswati**, der japanischen **Benten**, den taoistischen Göttern **Wenchang Dijun** und **Lü Dongbin** oder der griechischen **Athene** (die, wie Artemis gerne, im Voulismeni See bei Agios Nicolaos, badete – siehe Foto nachfolgend).



Seshat schrieb die Namen der Pharaonen *kartuschiert* auf die magischen Blätter des Lebensbaumes, damit sie (die Aufrufung ihres Namens nährte sie nämlich) unsterblich wurden. Natürlich war so ein Ritual in der damaligen Epoche nötig, denn im frühen Ägypten wurden ‚Namen‘ oder Könige (**Hauptlinge**), deren Kräfte nachließen, deren Zeit also abgelaufen war, **ausradiert** oder **enthaupet**. Ganz nach dem Motto: **Der König ist Tod, lang lebe der König**.

In der ägyptischen Mythologie erscheint Seshat (auch: Sakhmet/Seschat/Sesat/Seshet/Sesheta/Seshata) als Göttin der Weisheit, des Wissens und des Schreibens. Sie erscheint als Schreiberling und als **Aufbewahrerin der Schriften**. Zum Teil hat sie die Schrift sogar erfunden. Zudem wurde sie auch zur Göttin der Architektur, der Astronomie und Astrologie, der Urkunden (*Ur & Kunde = Ursprung & Wissen*), des ‚sprachlichen Überlebens‘ oder der Mathematik gekürt. Auf den Darstellungen trägt sie meist ein Blumen- oder Sternenemblem (= *Schlüssel des Lebens*) und ist von einem Leopardenfell umhüllt. (Siehe auch: Dionysos)

Seth

Ist sowohl die **chaotische Ewigkeit** wie auch der **Zyklus des Zyklus**. Manchmal wird er auch **Syth** oder **Sut** benannt und steht oft (seinem verstorbenen Bruder) Abel nahe. Ebenfalls zeigt er Ähnlichkeiten mit dem indischen Shiva. Ursprünglich musste das ‚Paar‘ **Seth** (Chaos, Wüste ...) und **Horus** (Ordnung, Fruchtbarkeit ...) die Länder-Vereinigungs-Zeremonien (von Ober- und Unterägypten) oder die Krönungen (zum Beispiel von Ramses II) vornehmen. Später wurde dann Seth (vor allem beim Ritual von Abydos) durch Thoth ersetzt. Mit der fortschreitenden Polarisierung der Weltenidee (oben und unten, Gut und Böse ...) vermied man Seth bei den Zeremonien und stigmatisiert ihn.

So wurde der **Licht-Absorbierer** immer mehr zum Urteufel. Seth war aber (wie Hades) vor der Hellenisierung Ägyptens (323 – 146 v.u.Z) nie eine **nur** böse Entität, sondern eine disruptive Kraft, die gebärend wie auflösend, das wüstenhaften und wilde Chaos bewohnte. Seth hat Ähnlichkeiten mit dem sumerischen **Pazuzu**, nur war Zweiterer von Anfang an eine böse Kraft. Obwohl; betete man diesen an, verhalf auch Pazuzu das Böse zu vertreiben (wie zum Beispiel Lamastu und Schöpfung).

273

Sex



Passend zum Thema singen die **Kings of Leon** ihren Hammersong „Sex on Fire“

Sex war nicht die normalste Sache der Welt. Entweder wurde diese vereinigende Religionen und Priestern **unterdrückt**. Hexen verbrannt, nicht nur, weil sie Mann Sicherheit gaben, sondern auch, **erschaffende Chaos in sich trugen**, sich Hexen-Frauen halb- oder ganz deren vertrockneter Schoß wohl dabei



Welt, sondern auch ein wunderliches Ding. und reinigende Kraft (Yin&Yang) **genutzt** oder von Frauen wurden entwürdigt und gefoltert, als mit Kräutern heilen konnten, stark waren, dem weil sie ähnlich dem Göttlichen **das all-Leben gebären konnten**. Ja, nicht selten mussten nackt vor machtgeilen Inquisitoren präsentieren, in Wollust geriet.

Andernorts (Tantrismus, Taoismus, Gnostik ...) standen die männlichen wie weiblichen Sexualflüssigkeiten in höchstem Range, weil sie der ursprünglichen Raum-Energie sehr nahekamen. Deswegen umarmten manche Taoisten, Magier wie Gnostiker den Sex und die Sünde ..., um *wie ein **Phönix** (Xvarenah, Benu, Roc, Simmurgh) aus der Asche aufzusteigen*. Ebenfalls hatten sie Geschlechtsverkehr mit Dâikinis oder schrecklichen Göttern, um supernormale Kräfte zu erlangen (tibetische Magie) – oder sie nutzten Sexualflüssigkeiten, um die Illusionistin **Maya zu manipulieren**, hohe Entitäten herbeizurufen. Ihr Motto lautete: Hohe Strukturen (oder sublimen Flüssigkeiten) beherrschen dichte Strukturen. Damit standen die menschlichen Ausflüsse (Ur-Samen) der Ur-Suppe, dem Ur-Selbst, dem Leben oder der Schöpfung sehr nahe. Der Vorstellung-getriebene Verstand wollte damit nicht einfach nur Kinder, sondern auch andere, neue Ideen (Geist-Kind/ Licht-Körper/ Homunkulus/ Golems etc.) erschaffen, welche vielleicht viele universelle Weltentage überdauern konnten.

Viele Magier, Gurus und Priester versuchten mit (Vereinigungs-)Ritualen, Meditationen (in der Stunde des Tsu, zwischen 11.00 und 13.00 Uhr) und manchmal auch mit sexueller Abstinenz den ‚Bruch‘ im Universum, *die dualistische Welt oder ihr Selbst wieder zu kitten (auch die sumerische Hochzeit war der Versuch das kosmische Vakuum wiederherstellen. Dabei musste der Penis so eingeführt werden, dass er in der Vagina ein Vakuum erzeugen konnte ...)*, **als ob je irgendetwas vom Ganzen (ewigen Leben) getrennt gewesen wäre**. (Siehe auch: Kundalini, Leben, Religion, Sünde, Schöpfung und Tantra)

Wie gepeitscht vom Blitz vor versengenden Gluten der Kypris

Thrakischer Nordsturm Rat,

Also taumelnder Sinne, doch unwiderstehlichen Andrangs

Herrscht in mir, seit ICH erwacht (bin),

Eros im Herzen (habe)

(Verse des Ibykos)



Shang Di

Shang bedeutet: *Höchster, Hinauf* oder *Erster* (des Volkes der Shang) und das Wort **Di** bedeutet in etwa *Gotttheit, Hoheit, Emperor* oder *Gott*, also in etwa *Der höchste Herr in der Höhe, wie auf Erden‘ Klingt fast christlich*

(erinnert an die Kuang-yin, eine Untergruppe der Chin T'u Tsung, von denen man glaubte, sie hätten Christen-ähnliche Konzepte), bezeichnete aber ganz einfach **den ranghöchsten Herrscher**. Der himmlische König musste nicht unbedingt göttlich sein.

Bemerkung: Die Shang waren einst ein nomadisches Jägervolk aus dem Norden Irans. Die erste Shang-Dynastie entstand etwas 1600 BCE. Ursprünglich war mit **Shang Di** wohl der **Geist des Nordpols** (Polarstern) gemeint. Dieser Geist stand über den 10 Sonnen, mit denen sich die ‚Alten‘ der Shang identifizierten. Der Begriff Shang wurde über die ganze Shang- und Zhou Dynastien verehrt

Der König des Volkes war für die ‚kleinen Leute‘ der Abkömmling oder der **Sohn von Gott** (also Shang Di oder Di Shang Di; dieser Begriff gab dem Emperor die Legitimation seiner Regentschaft), welcher gerne üppige und große Feste feierte (wahrscheinlich eine Anspielung auf seine großartigen Herbst- oder Erntedankfeste). Bei Konfuzius wurde der Begriff (wen wunderts) zum Urgrund von Moral und Ordnung.

Ein alter Name für **Shang Di** (so spekuliert man) war **Tian**, was einst einfach Himmel oder Reisfeld bedeutete. Irgendwann einmal vermischten sich wohl die beiden Begriffe. Dann wiederum heißt es, der geschichtliche **Shang Di** wäre ein Stammesführer gewesen, der sich gegen die Xian-Dynastie auflehnte und China vereinigte. Er war ein brutaler Mensch, brachte den Menschen aber Wohlstand und geringe Steuern. (Bemerkung: *Dieser Deal zwischen Volk und Herrschern funktioniert in China immer noch. Etwas ähnlich ist es auch in Russland*). Shang Di kann sich also auch als (diktatorischer) weltlicher Herrscher zeigen. Schenkt er mit dem Volk Wohlstand, kriegt er von seinem Volk mehr oder weniger alles, was er will. Da denken wir doch gleich an den heutigen chinesischen (vielleicht sogar amerikanischen) Traum. Solch gut genährten Denkmuster zu instrumentalisieren, bringt Regierungen (zumindest eine Zeit lang) die gewünschten Resultate. (Siehe auch: Tian)

Shakti

Jene verkörperten Seelen, auf die Shakti herabsteigt, damit sie sich von ihren Fesseln befreien können, zeigen diese Zeichen: Ein starker Drang Richtung Befreiung: Abneigung gegen das Verbleiben in der weltlichen Welt der Täuschung und des Leidens: Hingabe an die Anhänger Gottes; Vertrauen in die Lehrer und ihre Riten.

Mrgendra-tantra

Der Oberste (Brahma) hat eine wundersame Shakti (Kraft, Energie und Creatrix), die sie/ihn als **Undifferenziertheit**, also auch als **Ignoranz, Maya** etc. ausweist. Shaktis Kraft widerspiegelt sich in der **Idee** der drei Gunas. Ihre Existenz wird von der **Kraft des Verstehens** und aus der von ihr erzeugten Wirkung abgeleitet. Sie ist weder Sein noch Nichtsein und hat keinen Bezug zur (erschiedenen) Natur. Sie ist weder Form noch Formlosigkeit und doch ist sie auch beides. Als (verschleierungs-)Kraft ist sie unbeschreiblich. Sie ist ohne Anfang und Ende, aber auch die trügerische Furcht, **die Schlange in einem Seilstück zu sehen**, die vielleicht durch das Erkennen des Seils beseitigt wird. So kann Maya scheinbar durch ein integrales Wissen über Brahman zerstört werden. Sie trägt die drei Gunas, die von ihren Wirkungen her bekannt sein sollen (...). (Auszüge aus dem Vivekachudamani).

Komische Schöpfungs- oder Lebens-Kraft; Hauch des Brahman; Schöpfungsprinzip, Heiliger Geist (*Tapaloka*); Liebesglut; Energie-Welle. Der dynamische Aspekt des Selbst (Shiva-Shakti), aufgrund dessen die Schöpfung **Traum-artig** in Erscheinung tritt. Auch in der Gnostik wird behauptet, dass diese Schöpfung ein Fehltritt gewesen sei. So etwas (wie auch das Gegenteil) kann aber nur ein Ego behaupten. Wie auch immer; in der Vorstellungswelt eines alles begehrenden Suchers scheint es wundervoll zu sein, in **Smarana** (der *unfokussierten, horizontlosen, ICH-freien Erinnerung Gottes*) zu baden.

Shamballah

Verschlossene Täler oder mythische Gebiete; manchmal auch innerhalb unserer Mutter Erde, wo scheinbar erleuchtete Wesen leben. Am Ende der Zeit werden diese **Orte des Einigen** von ‚bösen‘ Kräften angegriffen. Diese Geschichte sieht aus wie ein unwirklicher Kampf, wo ein wahnhaft getriebenes ICH versucht, das Ich-

freie **Paradies** (Hyperborea, Shangri-La, Agartha, Avalon – ev. bei Glastonbury, wo Joseph von Arimathäa und Maria wirkten) **zu erobern**. Klingt ziemlich *selbstquälerisch* und aussichtslos.

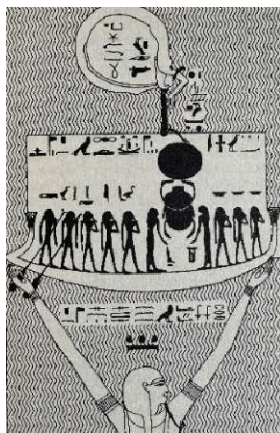
Für viele Prä-Astronauten ist die Suche nach dem Paradies die Suche nach der eigenen, wahren Heimat. Egal, ob das im Innern unseres Energieballs **Erde**, unter dem Ozean, irgendwo draußen in der Unendlichkeit des Raumes respektive in einer anderen Galaxie liegt. Liegt es aber überall und nirgends und vielleicht ist diese zwanghafte Suche *nach Heimat* einfach da, weil das Ego immer **etwas** spüren, verstehen, eine konzeptionelle Antwort haben will. Etwas das weder physisch noch konzeptionell zu beantworten ist. Warum das? Weil **DAS**, was **wir** sind, oder **DAS**, was **IST jenseits** jeder eingeschränkten Fragestellung und Antwort liegt, gibt es auch nichts zu finden. Höchstens Worte oder Geschichten. Denn wie will **DAS**, was **IST – All-Es** – in einem speziellen Konzept, einer ausgedrückten Idee oder einer Vorstellung Platz finden können?



Wer denkt bei Shamballah oder Avalon nicht an das Lied „Avalon“ von den Roxi Music?

Shen

Bedeutet Geist (*heiliger Geist über dem Urwasser repräsentiert durch eine Frau / Shakti, Isis, Freya, Maria etc.*). Hat sich das potenzielle Shen schon vorgeburtlich im Chaos oder in der **Ur-Suppe des Universums** geregt? Ist der Geist eine Art lebensfreudige Leere, interstellare Materie oder ein vermindliches Prinzip des Nichts? Erwachte der Geist erst im Moment, als der Kosmos erwachte – ein Ich erwachte? Jedenfalls *will* das **Shen** genährt werden, Funken sprühen – emanieren – als innewohnende Gottheit (über den Sinnesverstand) alles wahrnehmen, *alles* begehren, wissen, sich verzehren *und ist damit ein zentraler Faktor des Beobachtens und Unterscheidens* (Inspiration dank Blofeld).



Der **„Geist von Nun“** erhebt sich über sein Gewässer. Das Bild erzählt folgende Geschichte: **>Es kommt zum Vorschein<**.

Bilderbeschreibung: Die Hände ragen aus den Urgewässern heraus und erheben den Gott Re (oder vielleicht das Ich)

Der Geist erwacht zum träumenden Ich und zwar so lange, bis es stirbt, bis es weiß, dass er **nichts weiß** ..., und auch dieses Wissen noch über Bord wirft. Rückkoppeln an sich selbst (oder so etwas) ist nicht möglich, da jede **Absicht** oder jedes **Erreichen wollen**, immer nur eine Vorstellung des ICHs ist. Dasselbe gilt für das Begehren des Geistes, zum Beispiel nach einer **größten Wonne** oder **höchsten Seligkeit**. Aber wie unerheblich sind all unsere Wünsche, *selbst die Idee; all unsere Begierden stoppen zu wollen*, erwachen sie doch nur aus einer **Laune der Natur**, des Lebens, aus dem all einen, illusionären Traum – dem Happening des Absoluten.

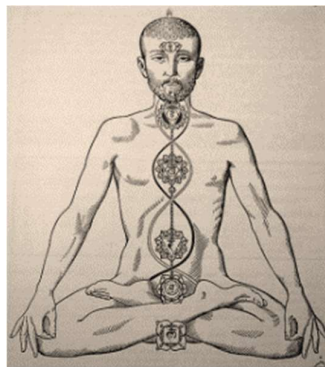
Shugal

Wüstenfuchs, steht symbolisch für Seth, männliche Hälfte 333 (des Wirklichkeits-Tieres, genannt Mensch = 666). Manchmal steht die 666 (*ein solar-phallische Kraftstrom dessen lunar-reflektive Ausdrucksform die 666 ist*) einfach für eine dunkle Periode (z.B. die große Flut oder vor allem für Kaiser Nero). Spielerei von Manly P. Hall in seinem Buch ‚The Secret Teachings Of All Ages‘: $6+6+6 = 18$ (auch für Jesus), $18 = 1+8 = 9$, das ist die Nummer für den Menschen (oder der Vollendung). Die **144.000** Geretteten oder Besiegelten (144 war eine gängige Maß-Rezeptur für Sarkophage), die dem (Opfer-)Lamm ‚Jesus‘ folgten, weisen ebenfalls eine Quersumme von 9 aus. Odin hängt 9 Tage am Lebensbaum **Yggdrasil**, von dem er dann, nebst den Runen, 2×9 Lieder erhält. Es gab also schon früh in unserer Geschichte Perioden, wo mystische Zahlenspielereien super trendy waren. (Siehe auch Chozzar und Seth)

Shushumna/Shushumna

Dem Zentral-Kanal (Saraswati Nadi) entlang der Wirbelsäule fließt, gemäß indischer Literatur, die Kundalini und nährt alle Chakren. Sie ist im Prinzip wie die drei Gunas aufgebaut: außen **Tama**, in der Mitte **Raja** und innen **Sattva**. Hier verweilen **scheinbar** alte, karmische Neigungen (Erinnerungen des holographischen Akasha-Feldes) aus früheren Leben sowie *engelhafte* oder *okkulte* Siddhi. Dank diesen bleibt die Persona scheinbar in seinen sich wiederholenden Denkmustern gefangen. Erweckt oder entrollt sich diese **Shushumna-Schlange**, werden wir unseren (früheren) Gedankenmustern **bewusst**. Dabei verbrennen sie. Nicht umsonst zeigten sich die Pharaonen gerne mit der *feurigen Uräus-Kobra*, dem Zeichen ihrer *alles verbrennenden Macht*.

Bemerkung: Meditiert man **falsch** über die Shushumna oder Gunas, befeuert man die machtgeilen und *um-sich-greifenden Aspekte* des Egos. Aber zum Glück haben wir mit all diesen veralteten Geschichten, Systemen oder Moralvorstellungen (die eh immer nur an eine Illusionäre ICH-Instanz gebunden sind) eh nichts mehr zu tun. Ein separates ICH als solches, gibt es ja eh nicht. (Siehe auch: Kundalini, Mehen und Schlange)



Siddhi/Siddha

Übersinnliche oder okkulte Kräfte; Magie (mentale Kräfte). Die Siddhi haben die Siddha gemeistert, ihr Ego transzendiert und leben, *nicht mehr vom eigenen Willen geführt*, in der lichtvollen Region von **Sukhra** (Venus). Zumindest **behaupteten** das gewisse Mysterienschule in **Gemchania**, Indien. Zum Beispiel der nicht ganz so ‚koschere‘ Muktananda. Nur, wer braucht schon solche Ideen ..., wer (oder welches ICH) kann schon sein ICH meistern, sich veredeln, verheddern und was auch immer **werden**, wenn es kein ICH gibt?

Ja, wer sucht denn eine Evolution des ICH, höhere Ebenen oder eine Weiterentwicklung des Menschen. Wer will seinen Willen einem göttlichen Willen unterordnen, wenn es kein Individuum und keinen wesenhaften Gott gibt? Sind das nicht alles nur Vorstellungen?

Ja, wer will den sogenannten Gottes Willen vollstrecken, hat sich in der Absurdität seiner **eigenen** oder besser, **kosmischen Verrücktheiten** verloren. Bleiben wir also besser wach, denn auch das **Über-ICH** (*Meta-Mensch oder Übermensch*) ist nur eine **Vorstellung** ... denn wer, wenn nicht ‚unser‘ **wahnhaftes ICH**, hat Angst vor dem Bösen und Niederen, will sich zu *höheren* Ebenen aufschwingen – irgendeinen göttlichen Willen tun? Aber wie gesagt, gehören natürlich auch all diese Gedanken und Vorstellungen zum absoluten Happening.

Sin

*Oh Sin! Neues Licht, Neumond
Oh Sin! Neuglänzender
Heller Gott der ganzen Erde
Licht des Landes (...). Oh Gewaltiger, Sin
Großer Massu, mächtiger und vollkommener Sohn (...)*

Altbabylonische Anrufung

Das Wort **Sin** bedeutete nicht nur Mond, sondern auch: **Das Ziel verfehlen** oder **nicht auf den Punkt kommen können**. Nanna oder Nannar (Akkadisch: **Su'en**; Assyrisch/Babylonisch: **Sin**; Elamitisch: **Nannara**) ist die Bezeichnung des Mondgottes (dieses reflexive Wissen ist zwar manchmal ein helles, aber meist eben auch verzerrtes Licht und damit dem Scheinwissen zugewandt). Er ist Stadtgott von Ur, Sohn des Enlil und der Ninlil. Seine Gattin ist Ningal, seine Kinder sind u.a. der Sonnengott Utu, Innana und der Wettergott Adad. Bemerkung: Eine männliche Mondgottheit gibt es nur bei den Sumerern, beim späteren Osiris und natürlich auch bei den Germanen.



Im Englisch heißt Sin ‚Sünde‘ und könnte damit etwas mit dem (Sichel-)mondähnlichen, dual-gehörnten und reflexiven Sinnesverstand zu tun haben. Ein **voller Mond** bedeutet hingegen; entfaltetes, ganzheitliches, nicht-duales oder weises Verstandeslicht. Bei den alten Ägyptern wurden die 28 Mondphasen (auf- und absteigend) 14 x dem Osiris und 14 x der Isis zugeschrieben (Bemerkung: Nach Osiris Tod, suchte Isis die verstreuten **14 Teile** von Osiris auf der ganzen Welt. Erfolglos. Schließlich flehte Isis Re um Unterstützung an. Diese sandte ihr Anubis. Als dieser die Knochen von Osiris zusammengefügt hatte, fächerte Isis ihrem Bruder mit ihren Flügeln Lebenskraft zu. Der so wiedererweckte Osiris schwängerte dann seine kosmische Schwester **Isis**, die später Horus (Mind) gebar. Zu guter Letzt wurde Osiris **König der Toten**). Die Mondphasen teilen die **runde Mond-Scheibe** (wie im Kugelmensch-Mythos beschrieben) in **zwei Hälften** oder

Halbmonde (*Oben-Unten, Ober-/Unterägypten, Mikro-/Makrokosmos, Himmel-/Erde, Isis-/Osiris, dazwischen war die Luft*), erweckten damit die Sexualität respektive eine sich *immer-wieder-vereinigen-wollende* Geschlechtlichkeit. Das lässt uns an das ‚*Hieros Gamos Ritual*‘ denken. (Siehe auch: Lilith, Seelenkugel, Sinneslust, Sünde und Yuga)

Sinne

Manchmal spricht man von fünf (*indriyas*), von sechs Räuber (*im Taoismus*) oder den sieben Sinnen. Der *Aksahara Vidyâ* kennt sogar sieben Sinne und 14 Ebenen des Wissens. Die meisten Systeme sprechen jedoch von fünf Sinnen. Die zusätzlichen Sinne sind ^{sechster Sinn} das Denken oder die Gedächtnisfunktion respektive ^{siebter Sinn} die kognitiv-intuitive Verarbeitung, die konzeptionelle Ich- oder Selbsterkenntnis. Unsere Sinne lesen **Licht- und Schallwellen** und wandeln diese in chemische oder elektrische Signale um. Entsprechend können unsere Sinne die Welt nur innerhalb eines gewissen Frequenz- oder Wellenspektrums wahrnehmen.

Bemerkung: Vielleicht verändern sich nach und nach unsere kognitiven Fähigkeiten. Autisten und andere kognitiv beeinträchtigte Menschen nehmen heute schon **andere** Wahrnehmungs- oder Frequenzausschnitte wahr. Respektive ihr Hirn (Amygdala etc.) verarbeitet oder vernetzt schon heute die Hirnregionen anders. Viele geben Umwelteinflüssen wie zum Beispiel Elektrosmog etc, der Ernährung, Impfungen oder anderen Einflüssen die Schuld. Was wirklich dazu führt oder führte, wissen wir nicht;

doch liegt die Pulsfrequenz des D-Mobilfunk-Standards bei 217 Hz. Auf dieser Frequenz kommunizieren auch Bienen: *Werden sie mit Mobilfunkgeräten bestrahlt, reagieren sie unnatürlich, so als gäbe es eine Notsituation*, sagt Daniel Favre. In der **Schumann-Frequenz** (*Zaubergesang der Erde*) und anderen Bereichen operieren auch viele elektronische Gadgets. So interagiert unser Hirn zum Beispiel im *Frequenzband 8 bis 13 Hz* oder den sogenannten **Alpha-Wellen** (*Hippocampus-Frequenz aller Säugetiere*) nicht nur mit der Erde (*Blitzen etc.*), sondern auch mit Handys. Was ein weiterer *Anstieg dieser Frequenzen* für uns und unsere Erde bedeutet (*bewirken könnte*), ist noch ungewiss. Aber wer will sich schon von synchronisiertem Wissen, von informations-triefenden *Clouds, Antennen, Satelliten etc.* abzufüttern lassen? Und wie genau interagiert denn unser Hirn mit diesen Clouds? Schädigt das unseren Verstand? Lasst uns doch lieber in **sanften** Gamma-Wellen baden, wie bisher mit der Akasha interagieren, oder ist auch das alles ein und dasselbe?

Sinneslust



Ist die Lust, mit den Sinnen diese phänomenale Welt anzuschauen, sie *gedanklich* oder *materialisiert* erleben zu dürfen. Diese Lust ist angetrieben durch das Bedürfnis, sich in Raum und Zeit zu verorten, eine 3-D Welt zu sehen und diese zu verstehen ..., die absolut leere Energie in objektivierter Form erleben zu können.

Für den Autor bedeutet sinnlich: *mit den Sinnen (suchen, lesen, dechiffrieren)* wahrnehmen zu können. Die höchste Lust für ein suchendes ICH ist es letztlich **jenseits** jeder vorgegaukelten Wirklichkeit leben zu dürfen. Nur, dann lebt kein ICH mehr, wer kann sich also (an seinem Ich-Tod) noch erfreuen? Mit anderen Worten, die höchste Lust: **frei von sich** oder **frei von einem alles bezeugenden ICH** zu sein, ist für niemanden mehr zu haben. (Siehe auch: Maya, Sat'an und Sin)

Sinnesverstand

Kognitiver Verstand, mit Sinnesorganen ausgestattet. Der Sinnesverstand ist ein Rezeptor, ein Organisator wie Multiplikator. Das kraftvolle Netzwerk unseres Gehirns, ordnet dank Millionen von elektrischen Signalen das **Tohuwabohu des Seins**, introjiziert eine *potenzielle Weltenwirklichkeit zu einem Wahrgenommenen*. Nicht umsonst sind und waren in vielen Kulturen ordnende Götter oder Göttinnen immer sehr wichtig.

Die Wahrnehmungsorgane oder ein kognitiv arbeitender Sinnesverstand bringen das chaotische Sein, die Energie oder das Leben in eine ‚Form‘. Zwingen uns zu Entscheidungen – frieren die **Erinnerungen das Leben** Gedanken-kreisend, ein. Damit erwacht ‚*unser*‘ Hineinfühlen in die Welt. Verwickeln wir uns im Traum. Allerdings verschwindet dieser temporäre Kokon (Körper-Kleid) mit dem Tod des Sinnesverstandes wieder.

Bemerkung: Sinne, Sinneslust, Sinnlichkeit, Sinn-geträbt, sinnliche Fleischeslust, sinnlich oder Sinnesverstand sind einfach nur Worte, die in vielen heiligen oder spirituellen Schriften zu moralischen Missverständnissen führten. Eigentlich geht es nur um das Lesen von Seins-haften Energiemustern mit unseren Sinnen.

Ian C. Edwards schreibt im Buch ‚The Chiasmata of Austin Osman Spare‘ folgendes: *Diese Logoi (Edwards bezieht sich auf einen Text von Marleau-Ponty über das Visible und Nicht-Visible, respektive über das Fleisch der Welt) gehören zusammen und befinden sich am Schnittpunkt von **Sein und Nichtsein**; es ist ein Werden (Erscheinen) aus dem Ungrund, da sie an der Konstruktion von Bedeutung teilnehmen, wobei die Bedeutungsgebung der Wahrnehmung ein Austausch zwischen meinem Fleisch und dem Fleisch der Welt ist – am Schnittpunkt stattfindet. **ICH** kann die Welt nur berühren, weil ich berührt werde; **ICH** kann die Welt nur sehen, weil ich gesehen werde; **ICH** kann die Welt nur riechen, weil ich gerochen werde; **ICH** kann die Welt nur hören, weil ich gehört werde; **ICH** kann die Welt nur schmecken, weil ich geschmeckt werde. In einer okkulten Grammatologie wird das **Fleisch der Welt** zur **Textur des Fleisches** und reicht über die Welt hinaus bis zum Kosmos selbst, wo man sogar vom **kosmischen Fleische** (von einer holographische Erscheinung) sprechen könnte.*

Let Me Blow Ya Mind, Eve & Gwen Stefani

280

Sinnlich/Sinnlichkeit

In dem Buch ‚*Alles Grün*‘ bedeutet **dieses Wort** fast immer; mit den **Sinnesorganen** gelesen, mit der Sinneskraft oder dem Sinnesverstand wahrgenommen. Daran haftet wahrhaft kein sündiger Nachgeschmack. Für wen denn auch? Ein **ICH**, eine **Moral** oder **Gott** gibt es nur als Vorstellung. Ja, und weil man **DAS, was IST** nicht mehr magisch oder Seins-haft *erfährt*, definiert man ES konzeptionell ... und ganz schnell, kreieren wir damit eine gedankliche Trennung (Ich und Gott oder Ich und die Welt).



Sinnvoll

Diese Welt die Erscheint macht keinen Sinn. Wir können diese Realität, die Traum-ähnlich erscheint nicht verstehen, nur lesen und bezeugen. Wir können zwar logische Konzepte oder Gedankenfäden über allerlei Wahrgenommenes spinnen, aber letztlich bleiben nur unzusammenhängende Bilder und Geschichten, in einem, *unseren* zeitlosen Traum hängen. Der Traum spinnt die Idee, dass wir als Ich etwas über das Nichts, über das was scheinbar geschieht, erfahren können.

Sintflut

Auf die Frage eines Toten antwortete ‚Tum‘: Ich will verderben, was ich gemacht habe. Diese Erde wird durch eine Flut zu Wasser werden, wie sie es zu Anbeginn war und ich werde allein mit Osiris übrigbleiben.

Ägyptisches Totenbuch

Die Sintflut Geschichte gibt es schon lange vor der Bibel, vor Noa. Da ist die Atrahasis Geschichte der Sumerer oder Babylonier. Geschah sie etwa zwischen 9000 und 12000 vor unserer Zeitrechnung oder eher um das Jahr 3000 BCE. Vor der Zeit des Mondes? Ist es eine Anspielung auf ein Katastrophenereignis wie einen Kometeneinschlag, Vulkanausbruch ... oder eher auf das Abschmelzen während der Eiszeit (vielleicht ist es eine Verkettung von beidem). Diese wurde später auch von Berossos wiedergegeben: (...) *er solle auch Speisen und Getränke hineinschaffen und Vögel und vierfüßige Tiere hineinbringen und nach der Ausführung alles dessen abfahren. Wenn er (Chisouthros; man bemerke die Ähnlichkeit mit Christos) nun gefragt werde, wohin er fahre, solle er sagen: Zu den Göttern, um für die Menschen Gutes zu erleben. Da habe er gehorsam ein Schiff gebaut und zwar 5 Stadien lang und 2 Stadien breit; er habe alles, was ihm aufgetragen war, zusammengebracht und Weib, Kinder und nächste Angehörige einsteigen lassen (...).* Nun streiten sich einige, ob für die Sintflut, ein Vulkanausbruch, eine Springflut vom Meer her oder eine Überflutung von oben herab (Regen), verantwortlich war. Spielt es wirklich eine Rolle, ob ein Kometeneinschlag oder sonst was, die Ursache dafür diese wundervolle Geschichte war?

281

Ischtar schreit auf wie eine gebärende Mutter,

Voll Jammer ist der schön klingende Schrei. Ach sehet, die einstige Zeit geht zu Ende ...

*Und ich, ich selbst habe das Schlimme geboten! Wie gebot ich im **Rate der Götter** so Schlimmes?*

Meinen Menschen Vernichtung hab' ich geboten, die ich doch selbst gebar, als die Meinen.

Nun treiben sie hin, wie Fischbrut im Meer.

Sumerische Sintflut Saga ‚Atrahasis‘ von *Utnapischtim*: Sieht so eine unerwartete Naturkatastrophe aus?

Soheit

Gemeint ist damit: **DAS, was IST**, die Lebendigkeit des Lebens ..., ohne dass sich jemand auf *irgendeine* Soheit bezieht. (Siehe Einheit)

Sonne

Da tobt ein *binärer* Kampf zwischen zwei Schwesternsonnen im Geburts-Kokon der Sonne, zwischen Licht und Schatten auf der Sonne (*der Erde*) und so scheint es auch in unseren Herzen zu toben. Aber wie lange wird es noch dauern, bis wir uns an uns, unserem leeren **Zentrum** (Auge des Sturms) erfreuen können? Bis wir uns an diesem *Schwarzen Loch*, dieser nicht-lokalen Sonne in unserem Herzen erfreuen, an diesem fusionierten Nichts oder an diesem **Quell des Lebens** laben können? Ein Zentrum, ein Erfreuen oder Laben ... gibt es aber eh nur für ein selbstbehauptetes oder **angenommenes** ICH.

Ja, es braucht viel **Mut und etwas Ordnung**, um auf dieser Welt bestehen und sterben zu können. Die alles ordnende Sonne oder die schwarze Sonne gibt *unserem ICH-Setup* scheinbar beides, deswegen war der

Sonnengott in Ägypten (Re oder Ra) ab der fünften Dynastie so hoch angesehen. Pythagoras glaubte sogar, die Sonne produziere die Intelligenz für die Erde. Allerdings gab es in Frühbabylonischer Zeit auch Bewegungen, welche die Göttlichkeit der Sonne gelehnet hatten, zum Beispiel die Person Janbûschâd.

Selbst

Nach all der langen Zeit

Sagt die Sonne nie zur Erde

>Du gehörst mir<

Sieh was geschieht

Mit einer solchen (*Selbstlosen*) Liebe,

Überstrahlt sie den ganzen Himmel

(Hafiz)



Xihe mit ihren 10 Sonnen

Sol Invictus

Das Jahr war zu Ende, der Monat wurde abgeschlossen

Das neue Jahr (Zyklus) war am Himmel erschienen

Der Monat begann sein Haus zu betreten

Vom neuen Monat waren drei Tage vergangen

(als) Ningirsu von Eridu zurückgekehrte (Gudea's Zylinder)

Der (römisch-)unbesiegbare Sonnengott (ursprünglich ist der persische Mitra gemeint). Die Wintersonnen-Wende respektive das Licht wurde nach altem Kalenderglauben nicht am 21. Dezember, sondern **drei Tage** später geboren (**Wiederauferstehung**), da das Licht erst nach dem 24. Dezember (ab Mitternacht) wieder beobachtbar zunahm. So wurden wichtige Ereignisse (siehe die sumerischen Zeilen von Gudea) oder die Geburtstage von einigen Welterneuerern (Horus, Adonis, Tammuz, Mitra, Vishnu, Christus u.a.) auf diesen Tag, den 24. Oder 25. Dezember gelegt. Krishnas Geburtstag ist allerdings umstritten. Natürlich wurde unser Kalender seit den keltischen Tagen etwas angepasst (Julianischer Kalender), was heute noch an gewissen Tagen, zum Beispiel am Wren-Day (26.12.) ersichtlich ist. An diesem Tag wurde (einer alten Sage nach) der schlaue **König der Vögel**, der sonnige Zaunkönig getötet, um alle unsere Schulden gegenüber der Natur zu zahlen, respektive das alte Jahr wegzuläuten. Übrigens wurde nach der gregorianischen Kalenderreform, der letzte Tag im Jahr vom 24.12. auf den 31.12. verlegt. Zum Gedenken des Todestages des Papsts Silvester. (*Siehe auch Tod*)

Der Song „The Cutty Wren“ von Royston & Heather Wood (The Yong Tradition) könnte dazu passen

Sohn Gottes

Im hermetischen Denken ist dieser der **Zweite Gott**; der Sohn Gottes ist also ein **Ab-Bild des Höchsten** (welches gleichzeitig auch ‚jede Kreatur‘ ist). Das erinnert uns an den Logos: *Das Wort war bei Gott und Gott war das Wort*. Meister Eckhart sagt dazu: *Der Vater gebiert seinen Sohn in der Ewigkeit, sich selbst gleich. Er gebiert mich als sich und sich als mich und mich als **Sein sein** und als seine Natur. Im innersten Quell, da Quelle ich (zumindest vermindlich) aus **im Heiligen Geiste**. Da ‚**IST**‘ ein Leben, **ein Sein** und **ein Werk** (Schein). Alles was Gott wirkt, das **ist Eins** (ein alleiner, absoluter Traum). Darum gebiert er mich als seinen Sohn ohne jeden (stofflichen) Unterschied*. Bemerkung des Autors: Wir alle sind Söhne oder Töchter der Sonne. Nichts (potenzielle Leere), Sein (Kraft-Leben) und Schein (holographischer Ausdruck) sind EINS.

Soma

Sóma oder **Haoma** ist ein vedisches und altiranisches Ritualgetränk (oft dem Mond, manchmal der Sonne geweiht) aus Pflanzenextrakten (eingeatmet der Ephedra/Asclepias Acida ... oder sein Saft, durch ein Baumwolltuch gefiltert oder gesäubert und mit Milch getrunken). Soma wirkt ähnlich wie DMT (Ayahuasca etc.) oder der Pilz **Amanita muscaria**, wird aber mit anderen **Stoffen** gemischt.

Es ist aber auch eine Supraphysikalische Essenz, ein Saft, der die Zirbeldrüse anregt. Dieser Saft wurde am liebsten von Indra getrunken. Den aber auch die göttlichen Stiere gerne mit dem Mund schlürfen. Jetzt und in vergangener Zeit



Ziel dieses Soma-triehenden und schamanistischen Rituals war es, mit und in seiner Psyche die kosmischen Stimmen (die Urklänge, das Sonnenlicht ...) zu erhaschen. Oder anders gesagt: *Um die **Gedanken der Götter** hörbar zu machen*, sich im eigenen Vollmond (Mind oder Nektar) zu sonnen. Um den Körper-Verstand-Mechanismus, respektive sich mittels berausenden Säfte *nach innen spiegeln zu können*. Das Soma-Stoff wurde auch oft mit allen möglichen Göttern gleichgestellt. Gemäß den indischen Geheimschriften transformiert sich das Soma zur *silbrigen Chandra*.

Bemerkung: Auch die Germanen tranken ihren Met aus einem schönen Kelch/Kessel. Da denkt man doch gleich an den Kessel oder Becher der Gralslegende.

Im Atharvaveda heißt es: ... **Komm Vayu** (Luft & Atem der Menschen)! **Komm Schöner! Die Soma-Getränke sind bereitet. Trinke davon! Höre unseren Ruf!** ... Das Soma (Nektar der Götter, Sonnenbrei oder wilder Wein der unsterblichen Glückseligkeit) wird durch die **Lebenskraft** (Sexualität) unterhalten (symbolisiert durch das Pferd, auf welchem dann Avatare reiten) und drückt sich schließlich über eine tranceartige Wirkung („Brüllen des Stieres“) aus. Aus einem älteren, kleinen Epos geht hervor das **Suparna** (der seine Mutter aus der **Sklaverei der Schlangen** befreien wollte), das Soma Getränk als Lösegeld zahlen musste. Deshalb raubte er es aus Indras Himmel.

Weitere Worte für Soma sind: Nektar, Amrita und Ambrosia oder Elixier des Lebens (Elixiere der Götter, wie Körpersäfte), auch: **Lebenswasser** oder **Odem der Unsterblichkeit**, welche für den Unwissenden von ‚höherer Natur‘ ist.

Nach Zehnder heisst es im Atharva-veda: *Die, deren Vater der Regen, deren Mutter der Erdboden ist: Alle Pflanzen rufen euch an, ihr Kuh-geborenen* (manchmal Kosmos-, Himmels- oder Wolken-geborenen); das himmlische Soma (Met etc.), *belebe euch!*

... Und hey, **Cought Out In The Rain** ... beflügelt mich jetzt ganz ohne Soma. Was für ein cooler Song von Beth Hart.

Sonne

Sonne, oh Nährer, einziger Seher, Beherrscher, Kraft des Herrn der Schöpfung, lass dein Strahlen und sammle deine Hitze, damit ich deine verheißungsvolle Form sehen kann. Der Purusha, der jenseits der Sonne ist. Der ich bin

Das Licht der Sonne nährt dieses Leben und liefert die Energie für alle Lebensprozesse, insbesondere jene, die in unserem Hirn ablaufen. Die Sonne ist ein Stern, der Bewusstsein antreibt, sagt H-R. Schild in der NZZ.

Sophia

Sophia, die Göttliche Weisheit, sehnte sich danach, die höchste Gottheit zu erkennen und zu begreifen. In einem Akt der Unvollkommenheit oder eines Missgeschicks stürzte sie sich aus dem Pleroma in die Welt der Materie oder Schöpfung. Dieser Sturz wurde oft als Fehler oder Fall angesehen, bei dem Sophia die Verbindung zur höchsten Gottheit verlor und sich in der physischen Welt verdingte.

Sophia wird oft als gefallene Göttin dargestellt, die in der physischen Welt gefangen ist und die Aufgabe hat, die Seelen der Menschen zu erlösen, indem sie sie auf den Pfad der Erkenntnis und der spirituellen Rückkehr zur höchsten Gottheit führt. Ihr Sturz und ihre Verwicklung in die Schöpfung sind Teil des gnostischen Verständnisses von der Entstehung des Bösen und der Notwendigkeit der Befreiung der menschlichen Seele aus der materiellen Welt. Zusammenfassung gemäß Chat GPT.

Äon; Tochter des stillen Schweigens (Sige) oder des Chaos; Achamoth (universelle Zeitmatrix) oder Syzygy (weiblicher Aeon-Aspekt von Jesus), Weisheit; weiblicher Geist (*ruah*); Logos; Maria (Mutter und/oder Frau von Jesus).

Manchmal wird Sophia einfach Pistis genannt. Überwindung der **scheinbaren** Trennung durch das ICH. Sophia ist auch **Fokuspunkt**, ähnlich der Figur Christus, der ägyptischen SIA oder der griechischen Nyx. Sophia repräsentiert auch die All-Seele (das absolute Geschehnis), die göttliche Ur-Mutter; den Mind; das Sein, Ur-Göttin oder das Ur-Wissen (vor der Schöpfung); repräsentiert den Logos oder DAS (Energie oder Kraft) was in allen Ur-Formen lebt. Dank Sophias Lichtabfluss (an Authades oder in die Emanation) **in den gequollenen Mind**

konnten sich Ideen, Schatten oder ‚gesponnene‘ Vorstellungen materialisieren.

Konnte in ihrem Traum (*Frontallappen*) eine Ich- oder Gottesvorstellung erwachen.

Konnte ein Ich, dank der **Identifikation mit dem Körper**, in der Illusion aufwachen – seine Erinnerungen in eine hypothetische Zukunft projizieren.

Konnte sich der göttliche Mensch irgendwie Natur-fremd oder reflektiv bewusstwerden.

Glaubte er, dass er nackt sei, da er die Welt unterscheidend wahrnehmen konnte (Fallgeschichte).

Bemerkung 1: Einer alten sumerischen Geschichte nach, war es weder ‚Böse‘ **die Frucht am Baum** zu essen, noch konnten sie naiven oder nackten Menschen etwas ‚Gutes‘ abringen. Im Gegenteil. Im Angekleidet sein, zeigte sich erst die menschliche Kultur oder Zivilisation. Es scheint fast so, dass viele Geschichten des alten Sumers, die wir in der Bibel finden, abgeschrieben, moralisch interpretiert oder durcheinandergebracht wurden.

Bemerkung 2: Die weibliche Gottheit Sophia ist ähnlich der **Schechina**, beide repräsentieren die himmlische Präsenz. Sie ist sowohl Mutter wie **Tochter der Schöpfung** (göttliche Wohnstatt): *Als sie ihre (ICH-)Verwicklung sah, wurde sie vergesslich in der aufleuchtenden Dunkelheit der Ignoranz (verlor sich in all den Schatten oder Erscheinungsformen. So steht es in den gnostischen Büchern): Die Mutter begann herumzuwirbeln. Sie war über das Verhalten ihres Sohnes beschämt und gerührt (...).* Dieses ‚Gerührt-sein‘ oder dieses verletzte Bewusstsein (der planetarischen Architektur) führte dann zur disbalance, zum wirbelnden (Gedanken-)Fluss im holographischen Netz des Nichts, zur bewegten Schöpfung, zum **beatmeten ICH-Gefühl** ..., letztlich zur falschen Annahme (oder zum eingeschränkten Bewusstsein): **Ich bin der Agierende** (*katritva buddhi*). Das dauert so lange, bis der letzte Stern am Himmelszelt rot verglüht.

Bemerkung 3: Als Partnerin von EL (Gott) ähnelt sie Ascherah und in ihrer jugendlichen Verkörperung wird sie (die niedere oder zweifaltige Sophia) mit *Achamoth* (dem menschliche Streben nach Erkenntnis) in Verbindung gebracht.

In der buddhistischen Gnosis entspricht sie **Kali-Durga** (= Kraft gegen das Böse), der griechischen **Ennoia** (= Gedankenkraft) oder **Epinoia** (= Ein-Sicht). Das Böse liegt (mental angenommen und damit sich selbst bedingend) wie immer in der veräußerlichten und objektivierten **Wahrnehmung des Seins**. Mit anderen Worten, in einer geträumten oder konditioniert-beschränkten Selbstwahrnehmung. (Siehe auch: Ascherah, Christus, Milchmeer, Pistis oder Schechina)

Spiegel

Dieses Sinnbild wird immer wieder von Meistern benutzt, meist ist damit die oberflächliche Widerspiegelung des ozeanischen Bewusstseins (Erscheinungsformen, Ich-Bin-Gefühl, symbolisiert durch Narziss ...), das **Wellen-gelesene-Seinsfeld gemeint**, welche vermindlich alles erschafft und vom illusionär Erschaffenen reflektiert wird. Aber einen **perfekten** Spiegel oder unverzerrtes Echo gibt es nicht! Denn, wird das Echo oder der Spiegel vom ICH gelesen und erinnert, zeigt sich die Raumzeit-Bühne limitiert und verzerrt. Kein Wunder blieb die gespiegelte Selbst-Liebe (die Entdeckung im Spiegelbild des Wassers: **Das bin ja ich**) für Narziss unerfüllt, ja starb letztlich an seiner objektivierten und damit temporären Seinshaftigkeit oder ICH-Erkenntnis.

Bemerkung: Denkt der Autor an Spiegel, denkt er an Spiegelneuronen, an die Empathie, ans Einfühlen ins Lebenssein – an die ‚eigene‘ Gemütsverfassung oder an das Miterleben der ‚anderen‘ Gemütsverfassung. (Siehe auch: Ich, Narziss und Sein)

Sphinx

Die Sphinx ist ein Symbol der königlichen Macht, die verkörperte Göttlichkeit. Das Wort Sphinx bedeutet in etwa: **Geistiges Bild** oder **Geist hinter der Wand** etc. Ein anderer Name für die Sphinx war HU (= er'scheinende Schöpfungskraft). Früher wiesen die Sphingen auf die Löwenkönige respektive -königinnen hin. Mit der Sphinx wollte man die Verbindung zur Tierwelt, aber auch die Evolution (und deren Transzendierung) erklären: Das Gestern, Heute und Morgen ..., das Jenseits, Diesseits über Überwelt ..., die Schlange, Löwe und Falken in eine Erscheinungsform gießen.



Die Sphinx ist ein zeitloses **Spiegelbild der Ewigkeit**, ein lebendiges Abbild aller verträumten Möglichkeiten. Die Kopten und gewisse Christen nannten sie ‚bel-hit‘ oder ‚Wächter‘. Sie referenzieren damit nicht nur auf

ein zeitfreies Happening, sondern vielleicht auch auf die **Wächter des Alls**, die schon die Sumerer kannten. Frühe Darstellungen der Sphingen zeigen oft noch keinen Löwen-, sondern einen Schlangenschwanz (*erinnert an Oannes, Dagan oder an eine Verkörperung Vishnus*), *woraus sich der Mensch dann ‚häutete‘ oder entwickelte*.

Wie alt ist die Sphinx? Darüber ranken sich viele Gerüchte. Ein Volksglaube (im islamischen Ägypten) meint, die **Sphinx von Giseh** sei vor der Sintflut erbaut worden. Üblicherweise wird die Sphinx von Giseh der vierten Dynastie zugeschrieben. Einer Idee nach (Monsun- oder Regenspuren auf der Sphinx) soll sie, laut Rudolf Gantenbrink und anderen, schon um 10.000 v.u.Z. erbaut worden sein. Vielleicht rühren die entdeckten Regenspuren aber von den Überflutungsspuren (vom Vulkanausbruch von Santorini oder so) her und gar nicht so alt. (Siehe auch: Jaldabaoth und Nun)

Sprache

... und **Shivas Tanz** erschuf die ‚Sprache‘ und damit sämtliche **Welten** mit ihren **Dimensionen**.

Die Sprache (im weitesten Sinne gedacht) bringt das Leben ins (selbst-)bewusste Dasein. Bringt das AUM zur Erscheinungsform, die Stimme zum artikulierten Wort. Die Sprache externalisiert also **DAS, was IST** durch das Nennen der Dinge, und konzeptionalisiert somit, wenn auch immer nur beschränkt (dank dem süßen Geschmack des reflektierenden Mondlichtes) das Sein. Ebenfalls trägt die **Grammatik der Sprache** selber auch das **Konzept der Dualität** in sich. In diesem Sinne ist es nicht klar, ob die Sprache (die uns scheinbar vom Tier abhebt) eher Fluch oder Segen – mehr Geschenk oder eher etwas Verschleiendes ist? Wohl beides zur selben Zeit: Weg und Ziel, Sein und Nicht-Sein sind nur wohlklingendes **Nichts** (AUM)!

Mândûkya-Kârikâ 4, 83 (Deussen, Sechzig Upanishads des Veda, S. 602):

„Er ist!“ „Ist nicht!“ „Ist und ist nicht!“
„Er ist nicht nicht!“ so denkend ihn
Unstät, stät, zwiefach, neinsagend,
Verbirgt sein Wesen sich der Tor.

Spricht denn der Mensch durch den Mund oder die Sprache durch den Menschen?

Diese Frage wurde in Europa erst vor etwa hundert Jahren gestellt. Aber das **Sphotavada** (*wurde von Bhartrhari oder Dharmakirti zwischen dem 5 und 7 Jahrhundert entwickelt. Es befasst sich mit der Natur des Ausatmens, der Vokalisierung, der Sprachmodulierung, mit der Frage, wie das Wort Bedeutung erlangte*) befasste sich schon sehr viel früher damit; warum himmlische Worte oder die Sprache (*transzendente Klänge mit/ohne Schwingung*) Bilder im Mind erzeugen.

Letztlich hat sich die Sprache sogar vom Sprechen abgelöst. Der Mensch erschuf die Schrift, die ihn vom **Zwang der Gegenwart** (der direkten Zuhörerschaft) befreite. Karl Marx meint in der ‚Deutschen Ideologie‘, dass *die Sprache die Unterscheidung zwischen Materie und Geist auflöst*. Vielleicht hat die Sprache aber diese beiden erst erschaffen. Grundsätzlich ist es ja egal, ob der Geist die Sprache formt oder die Sprache den Geist. **Mit beiden haben wir letztendlich nichts zu tun!**

Dennoch unterscheidet der Autor zwei Sprach-Arten, die ¹⁾ **Ursprache der seienden Schöpfung** und ²⁾ die **bedeutungstriefende Sprache des ICH**:

- 1) die ewig-seiende und Information-gesteuerte, die selbst-gesteuerte, energetisch emanierende oder kontrahierende **Ur-Sprache der Schöpfung** ..., erwachte vielleicht aus den Schwingungen des Nichts (AUM) oder einem schwarzen Loch *heraus*. Das wäre dann die seiende, himmlisch-erschaffende Sprache (= Sumerisch: *eme-an*). Auf der anderen Seite haben wir dann;
- 2) die menschliche Sprachfähigkeit. Hervorgerufen durch eine artikuliert Sprache, welches die Erscheinungswelt bezeichnet und so die Welt **namentlich** zum Leben erweckt, sie interpretiert und ihr damit Bedeutung einhaucht. Diese Benennung der Welt (Tiere etc.) wird schon in der Bibel erwähnt und ist dort (*weil evolutionär und unterscheidend*) von Sünde geprägt.

Das Forkhead-Box-Protein P2-Gen, ermöglicht eine bessere Sprachbildung und eine schnellere Lernzielerreichung. Das FOXP₂-Gen ist zwar kein menschliches Sprachgen im eigentlichen Sinne, war es doch schon beim Neandertaler vorhanden ... es wurde aber dominanter (mutierte vom A zum T) und zwang den Menschen immer mehr in eine sprachliche Evolution (objektivierte Illusion).

Denkt der Autor an die Sprache, denkt er an die **assyrischen Großen**, die behaupteten, ihre Sprache sei ihnen vor tausenden von Jahren vom Planet Merkur geschenkt worden (dort läge auch ihre Abstammung) oder sie lässt ihn an **Kneph** denken..., die Schlange im frühen Ägypten, die das Welten-Ei aus ihrem Mund (universellen Stimme/Musik) heraus gebiert ..., denn:

ohne Lautäußerung ⁽¹⁾ AUM/Urklang) gibt es keinen emanieren Seins-Traum und

ohne eine ⁽²⁾ alles bezeichnende Sprache, keine objektivierte, beziehungs- und bedeutungstriefende Schöpfung.

Die Schlange war der ‚personifizierte Mund‘, weil sie den Mund so weit öffnen konnte (Tet = Mund, Stimme, Sprache, Wort, Logos und Rede ...). Vielleicht dürfen wir auch an die Nagas denken (an die Krishna-Geschichte), an **Schlangen**, die ähnlich Glyphen, die ähnlich **Kometen oder Spermien** (beide tragen reichlich Sternenstaub in sich) nahe den ewigen Wassern (im sattwischer Ur-Ozean des Seins zur Erweckung bereit) herumschwadern.

Über die Ur-Wasser zu schwimmen, mit dem Wunsch sich vereinigen zu wollen, brachte den verwirrten Sucher zum Ur-Hügel oder zum Welten-Ei (klingt etwas nach Venushügel und Sex). Das Wasser symbolisiert den **Ozean aller Möglichkeiten**. Darin singt der Primordial-Klang (die sphärische Musik, Ur-Stimme, Adam, Atum, AUM, OM) – erweckt eine alles bezeichnende Schöpfung, die letztendlich wieder (*vorstellungsgetrieben und sprachlich*) eine Rück-Verbindung zum unlimitierten Kosmos, zum Ur-Sein (ichlosen Paradies) sucht. Das ist wohl auch der Grund, warum man **Vishnu** oft auf einer Schlange abbildet, auf Schöpfungswörtern (Prinzipien) schlafen sieht, während (der Soma-trunkene) **Krishna** (Sohn von Vasudeva und Devaki) völlig frei auf Schlangenköpfen herumtanzt.

Ermöglicht die Sprache die ‚Spiegelung der Welt‘ innerhalb einer apperzierenden Monade? fragt Leibniz oder ist es vielleicht so: **die Einschränkung der Sprache limitieren meine Welt** (*limitiert die holographische Ganzheit*).

287

Die Sprache ist für den Autor ein aufoktrozierter Aspekt des Weltentraumes, ein scheinbar veräußerlichtes und exosomatisch Abgesondertes. Es ist aber auch (vom ICH aus betrachtet) ein *alles Alles-verbinden-, -umfassen- und -einverleiben-Wollendes, ein Manifest-machendes, ein zeit- und dimensionsloses Erschaffungs-lied*. Es ist ein klangvolles (AUM-)Verdichtungsprinzip – bleibt aber auch in diesem Geschehnis einfach **DAS, was IST**.

Giorgio Agamben sagt es so: **Keine Gesellschaft oder Gemeinschaft hat je beschlossen auf die Sprache zu verzichten (...) es ist das höchste Gut oder das größte Unglück** und weiter: **der eigentliche Wesenszug der Sprache besteht darin, eine spezifische Beziehung zum Sein, von dem sie spricht, herzustellen, wie auch immer sie es benennt und bestimmt**.

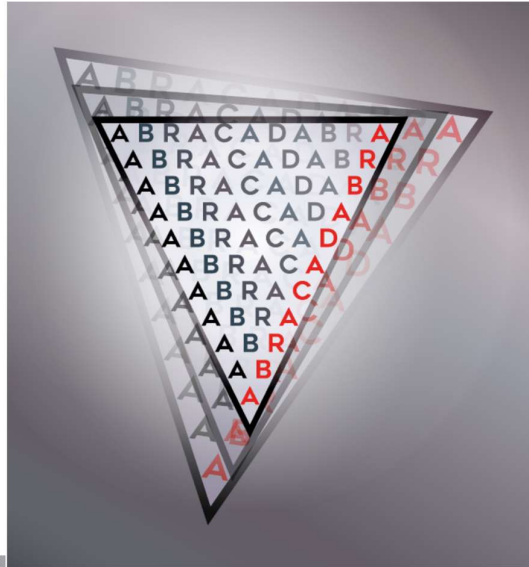
Ist die Sprache, wie das Wissen (informierte Energie) vielleicht sogar dem himmlischen Sein (Nuit) vorausgesetzt, dem magischen Abrakadabra vorausgesetzt (*Abrahadabra = ICH erschaffe, indem ich spreche oder ICH erschaffe, indem ES durch mich spricht, oder ‚den weltlichen Wirkungskreis betreten‘ oder ‚das Ich mit Worten erschaffen‘ oder ‚die Segnung ist gesprochen, was dem hebräischen Ha brakha dabra entspricht*). Vielleicht bezieht sich aber das ‚Denken und Sprechen‘ von Abrakadabra immer nur auf Abraxas. Nein, wir dürfen uns nicht wundern, wenn sich Wörter und ihre Bedeutung wandeln, wenn sich Oben mit Unten, die **menschliche** mit der **universellen Ebene** vermischen ..., denn letztendlich gibt es keine Dualität, keine **Zwei**, sondern wie die Magier es formulieren: *noch nicht einmal die 11 in 1nem, oder die 1 jenseits von 10* – nur ein zeit- und bedeutungsloses Seiende.

Die Limitierung meiner Sprache zeigen dem Menschen die Grenzen seiner Weltenerfahrung auf.

Warum wird die Sprache im Buch ‚Alles Grün‘ zum Teil als parasitär bezeichnet? Weil sie (ähnlich der Selbst-Entzweiung) dahin tendiert, sich krankhaft klonend, wie ein Virus zu verbreiten, sich reproduzieren – uns zur oberflächlichen Wahrnehmung verführt, woran das ICH dann haften bleibt. Die Sprache hilft relatives Wissen

oder Schöpfung zu verbreiten, **über die menschliche Stimme** und darüber hinaus. Hierbei dürfen wir auch ungeniert an die Computertechnologie (Images, Gene, Memes oder **Temes** ...) denken.

Warum es die Sprache braucht? Um unser Unwissen und die Ungewissheit zu beseitigen, DAS, was IST mit wohlklingende Worte zu verhüllen, der Welt **Sinn und Bedeutung** einzuhauchen – ‚uns‘ mit einer Illusion zu umwickeln. (Siehe auch: Abraxas, AUM, Meme, Schöpfung oder Teme)



Nachtrag: Das Buch O'AH'SPE genannt 'Neue Bibel') interpretiert das Abrakadabra oder Abracadabra so:

*Die Bedeutung des Wortes in der alten Sprache ist: **Ab**: meint so etwas wie Himmel und Erde. Dinge scheinen sich zu bewegen. ‚ICH BIN‘ und schein mich auch zu bewegen. Meine Hand bewegt sich. Das Leben in mir lässt die Hand bewegen. Deshalb ist das Leben primus; die Bewegung kommt nachher. Das Leben in mir, das die Bewegung verursacht, zeigt, dass das Leben das ganze Universum bewegt. Dieses ICH BIN ist selbst-existent und überall. Wir haben jetzt Körper, Bewegung und Leben, drei in einem. Das ist die Grundlage des Problems, und wird **ab** genannt*

***Ra**: Die Dinge bewegen sich auf zwei Arten, zum Leben hin und aus dem Leben heraus. Das eine ist das Erschaffen und ‚Zusammenfließende‘, und das andere ist das ‚Ausfließen‘ oder die Zerstörung durch den Tod.*

*Das ist **ra**, der zweite Teil des Problems. Das ‚Ich‘ kann nicht getrennt vom ‚Denken‘ existieren. Mein Leben kann nicht einmal die Hand bewegen; ohne den Gedanken dazu. Deshalb steht das Denken vor dem Leben selbst (oder Leben ist ein Gedankenfluss). Ich könnte nicht denken, wenn ich es nicht vom ICH BIN (vom Seienden) geerbt hätte. Deshalb ist ES das Wissen, das alles Leben und alle körperlichen Dinge durchdringt. Dieses Denken nennt man **ka**. (Bemerkung: In Ägypten ist **Ka** die Lebenskraft, die alles erweckt)*

***D'ab** ist der vierte Satz des Problems und bedeutet eine Schöpfung, die aus dem ersten und zweiten Akt hervorgeht. Denn **ab** steht im Allgemeinen für die Schöpfung, Leben und Zusammenkommen, Bewegung usw. usw., so **d'ab** bedeutet, dass das Erschaffene aus einer vergänglichen oder geringeren Schöpfung hervorgeht (...). So wird er selbst zu einem (scheinbar handelnden) Schöpfer, aber einem Vergänglichen. Dies ist **d'ab**.*

***Ra**: ist der fünfte Teil des Problems, was bei den temporären Zuständen der Erde als ‚Böse‘ erscheinen mag. Ich mag einen Krieg planen, aber töte (tue es) nicht selber; meine Soldaten tun das. Meine Gedanken, mein Leben und meine Kräfte sind auf die vergängliche (böse) Schöpfung gerichtet. Ich bin der **d'ab ra**, ein vergänglicher Schöpfer.*

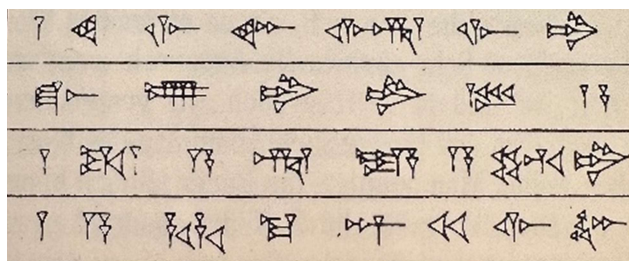
***Ra** allein ist die Sünde, das Böse, die Zerstörung, der Tod; aber derjenige, der als erfinderischer Geist dahintersteht, ist der Schöpfer der Sünde, der **d'ab ra**. Zumindest war dies die Lehre der Alten. Sie glaubten, das Wort sei der Extrakt aller Dinge in fünf Problemstellungen. Außerdem lehrten sie, dass die ständige Wiederholung des Wortes den Menschen in Verbindung mit dem ICH BIN bringt, in aller Heiligkeit. (**Ra** ist im alten Ägypten der Gott, der aus den Urwassern entstand)*

Dieses spannende, aber oft wirre Werk, entstand 1882 dank automatischem Schreiben

Die **Sprache** ist nicht nur ein modellierter Urklang (AUM), eine kosmisch-gespeicherte und wahrgenommene **Informations-Energie**, sondern auch ein holographisch Introjiziertes. Die Sprache erschafft *in uns* oder besser *in sich selbst (SEIN)*, eine rekonstruierte, erschaffene und begriffliche Welt. Sie ist als **informierte Energie** sozusagen ein **energetisch ausfließendes Sein**, dass sich selbst artikulierend und selbst-präsentierend *fortpflanzen* kann.

Diese algorithmische Sprache setzte aber auch einen geträumten Charakter, eine sogenannte ICH-Instanz in die ‚Welt‘. Damit konnte die Erscheinungsform (Mensch) in eine Beziehungswelt, in eine imaginierte, konzeptionell-verständliche, bedeutungsträchtige und memorisierte Wirklichkeit eintreten. Zumindest solange, bis sich das ICH wieder als Leere, als reines Sein ‚entdeckt‘ oder bis es verpufft.

Darum fragt sich der Autor: Kann es sein, dass **uns ‚beide Sprachen‘** (die kosmische wie die menschliche **Sprache**, wahrgenommene **Bits** wie die **Bild-bezeichnende Sprache**) eine fast schon *mathematisch* erschaffene Welt vorgaukeln?



Sumerische Bilderschrift

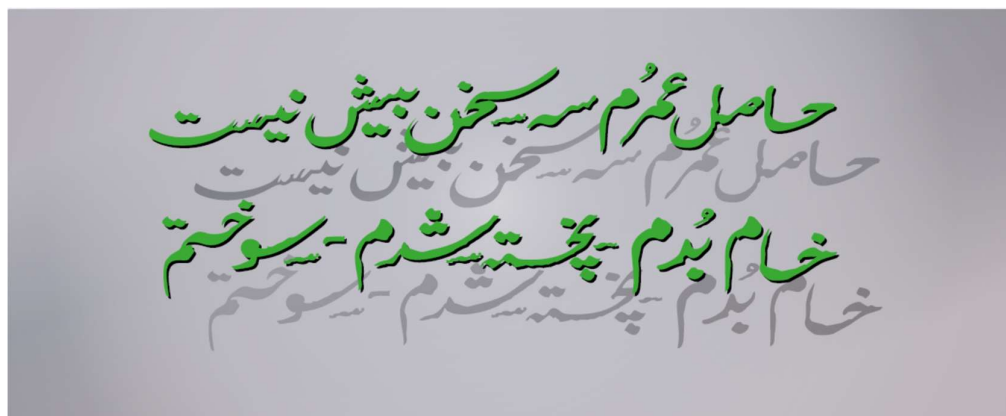
Spätere Keilschrift

Terence McKenna sagt in seinem Buch ‚Food of the Gods‘ so: **Für den Schamanen ist der Kosmos eine Geschichte, die (erst dann) wahr wird, wenn sie erzählt wird und sich (schließlich) selber erzählt** (... sich selbst erzählen und erklären kann).

Sterben

Sollen wir sterben, um zu leben (ICH-Tod) oder leben wir nur, um zu sterben, fragt Mikhail Naimy in seinem Buch ‚Mirdad‘? (Siehe auch: Tod)

Der Inhalt meiner Lebensgeschichte (sagt Rumi) kann in drei Worten erzählt werden:



Zuerst war ich unreif, dann wurde ich reif, und schließlich wurde ich verbrannt.

Stereoskop

2D-Wahrnehmung aus zwei leicht abweichenden Blickwinkeln (von zwei auseinanderliegenden Augen etc.), erweckt den Eindruck einer **räumlichen Tiefe** – einer 3D-Wahrnehmung. Vielleicht *tragen Schwarze Löcher* tatsächlich 2D-Bildern ‚auf ihrer scheibenartigen Oberfläche‘, die, wenn introjiziert, von unserem Hirn gelesen oder wahrgenommen, von uns in 3D oder voluminös erfahren wird. (Siehe: 3D-Illusion und Schöpfung)

Stille

*... am stillen Punkt, dort ist der Tanz,
wo weder Stillstand noch Bewegung ist. Und nenne es nicht Fixierung,
Wo Vergangenheit und Zukunft versammelt sind. Weder Bewegung von noch zu (etwas),
weder Aufstieg noch Niedergang. (Und) Außer dem Punkt, dem stillen Punkt,
gäbe es keinen Tanz, denn da ist nur Tanz.
T.S. Eliot, ‚Burnt Norton‘*

Die Stille ist das Seiende, ist überall da, wo wir **DAS, was IST** nicht mehr decodieren, abstrahieren oder als ein konzeptionelles **Etwas** wahrnehmen wollen, wo wir nicht mehr der äußerlichen Form (einem **Wort, einer philosophischen oder spirituellen Erklärung**) anheimfallen ..., sondern da, wo **keiner** mehr eine absichtslose Stille (Stimme, Ur-Sein, Ur-Klang und Harmonie) erfahren kann. *Meister Eckhart äußert sich Stille so:*

*Im ganzen Universum ist Gott nichts so ähnlich wie die Stille (... oder)
Was schwatzt ihr von Gott? Wisst ihr nicht, dass alles, was ihr sagt, unwahr ist?*

Magischen Adepten sagen: *Im milchigen Ozean angekommen, ist die Freiheit vollkommen.* Aber wer soll denn darin stranden? Und es heißt weiter: *Es gibt keinen besseren Zustand als: Requiem adeptus est.* Aber für wen ist denn jetzt diese Stille? Die Lehre des Sphotavada erklärt folgendes: (...) *obwohl die absolute Qualität des Klangpotentials Schweigen ist, erzeugt es im Unendlichen verschiedene Schwingungsgrade, die Licht und Raum (ganze Welten) entstehen lassen.*

290

Stofflichkeit

Der Autor versteht unter Stofflichkeit keinen **Ackerboden** im theistischen Sinne. Für ihn ist dieser nichts, was Gegenstände, Dinge oder Menschen hervorbringt, sondern einfach ein Zeit-freies und Geist-stoffliches Nichts, eine potenzielle **Leere**, ein unbewegter wie (wenn mit unserem Hirn rekonstruiert) bewegter **Un- und Urgrund**. Da gibt es keine Trennung zwischen Trennung und Verbundenheit, zwischen Traum, Nichts, Sein und Wirklichkeit, zwischen Leere, Vorstellung und Handlung, zwischen Absichtslosigkeit, Absicht und Vorbestimmtheit. Alles geschieht einfach nur für niemanden.

Subjekt

*Die Persona und das Subjekt sind nicht dasselbe, auch wenn die Persona das gerne so hätte –
Aber sie IST es (jenseits ihres Wissens oder Irrglaubens) eben doch.
Autor*

Das absolute Subjekt ‚konstruiert‘ Objekte (oder Myriaden von Dingen, ja die ganze Welt) aus sich selbst heraus, sagt Wei Wu Wei in seinem Buch ‚All Else Is Bondage‘.

Bemerkung: Eigentlich kann in einem holographischen Universum, respektive aus einem Subjekt heraus, nie irgendEtwas ‚erschaffen werden‘ – da alles einfach **IST**. Nichts, Sein und Schein ist. Und da diese potenzielle Leere gleichzeitig auch Fülle ist, *gebiert sich* auch nichts darin. Ken Dychtwalt sagt es so: *Das holographische*

Paradigma weist auf eine nichtlineare Dynamik des Lebens hin. Deshalb steht zu erwarten, dass uns kein echtes und genaues Bild der tatsächlichen Wahrheit (Wirklichkeit) und Schönheit dieses Systems gelingen kann. (Siehe Stofflichkeit)

Substanz

Kreativer Ur-Stoff, evolutionsloser Ur-Geist, Ur-Gesetz oder dunkler Ungrund (dunkle Energie?), ruht immer in sich selbst. Selbst, wenn ‚*Rita*‘ (die Ursubstanz unter gewissen Bedingungen gelesen) zu lichtvollen Energie-mustern gefrieren vermag, zu strukturierten Geschehnissen, zum Phänomenalen und Prozessieren neigt ..., zur Erinnerung, zu einem **in der Zeit** Gelesenen hindrängt, bleibt dieser fluide Ungrund doch einfach IST-heit.

Gewahrsein – wahnhaft erfahren oder nicht.

Die substanzlose Substanz ist ein ‚*nichtexistentes wie kosmisches‘ oder soll ich sagen ‚physikalisch-chemisches oder organisches Nichts‘*, das scheinbar nichts Besseres zu tun hat, **als sich unendlich in sich zu verlieben**, attraktive Beziehungen (Verbindungen / Abhängigkeiten) einzugehen, um sich im vermindlichen **Werden** zu bezeugen – zu verleugnen. (Siehe Subjekt und Stofflichkeit)

Suche

*Sie können weder suchen noch die Suche aufgeben. Die Suche erfolgt von selbst, bis sie aufhört. Wenn Sie versuchen, die Suche aufzugeben, **suchen** Sie nach einer Methode, um die Suche aufzugeben.*

Richards Sylvester

Aufgrund seiner Beschäftigung mit den verschiedensten Arten des Suchens und wegen seiner Identifikation mit verschiedenen Arten von Phänomenen, erkennt der Geist seine formlose, unbewohnbare Natur nicht. Es ist nicht so, dass der Geist etwas Bestimmtes will, denn sobald der Geist das Gewünschte erhält, will er etwas anderes, wie wir wissen. Am meisten will der Geist sich selbst, aber die große Ironie ist, dass dies das einzige ist, was er nie haben kann.

David R. Loy

Das Absolute scheint immer etwas suchen zu müssen, immer **Etwas** haben, sich von **Etwas** befreien zu wollen – letztendlich sucht es aber nur sein nichtexistentes Zentrum. Was für ein unnötiger Weg, was für ein Kreuz, wenn doch längst alles IST was IST.

Die Pflanze sucht Wasser und Licht, das Tier seine Pfütze und Futter, der Mensch die Mutterbrust (Essen und Trinken) ..., vielleicht sogar **die** Lösungen all seiner Probleme – Geld, Zeit, Religio, Anerkennung oder Erleuchtung. Daran haftet nichts Persönliches. Da gibt es nämlich keinen Sucher und kein Gesuchtes, denn die Suche des Egos, die Welt wie das Gesuchte sind ein einziges Happening. Sind Nichts, wie eine geschlaufte, *scheinbar zyklische Versuchung*, um eine Beziehung zu **DEM was IST** (und zu Erinnerungen) eingehen zu können.

Dieses: **sich ,etwas‘ aneignen oder einverleiben wollen** bedeutet also, sich in Vorstellungen und Geschichten zu verlieren. Aber das ist alles, wie gesagt, nur ein ‚*Teil*‘ des All-Einen-Traumes – aber ein Absolutes, als Gegenstück zum ICH, gibt es nicht. Da ist nur dieser Drang oder Versuchung, sich über *seine* Schattenwürfe (über Vorstellungen und Gedanken) suchen und verstehen zu wollen. Wie auch immer, bleiben wir doch lieber ‚**zu Hause**‘ (wenn ‚*wir*‘ denn das tun können).

Wir müssen nichts mehr suchen, denn **der Sucher und das Gesuchte sind eins**. Ja, sind **wir Sucher** und **Begehrende** nicht schon jetzt (nicht-lokal) **überall zu Hause**, auch wenn **wir** vermindlich in der Sonne stehen und konzeptionelle Schatten werfen? Allerdings entsprechen ‚*Sonne sein*‘ oder ein ‚*aus sich selbst herauscheinendes Hologramm zu sein*‘ nicht der Perspektive oder Erfahrungswelt des ICHs. Das Ich glaubt immer noch an einen Sonnenaufgang und -untergang, an eine Dualität und In-divi-dualität.

Warum wurden wir eigentlich Sucher?

Der Autor hat sich oft gefragt, warum er so früh zu einem Suchenden wurde. Das hatte er sich ja nicht selbst auferlegt. Doch ganz Egal, wer oder was da auch immer irgendetwas suchte oder sucht; ein separates ICH, das so etwas tun könnte, gibt es nicht ..., hat der Autor nie gefunden! Tony Parsons sagt: *Jeder auf dieser Welt ist ein Sucher, und das Suchen ist ausgestattet mit der Illusion, dass es dafür eine Belohnung gibt.* Mit dieser Einsicht sind wir (zumindest intellektuell und wenn wir das als richtig empfinden), gleich am Ende jeder Suche. (Siehe auch: Befreiung, Sophia und Sucht)



Sucher

Der Sucher als separate Entität ist nicht existent und so ist es denn *dieses ALL'ES (der Realitäts-Traum des Nichts)* das sucht und *dieses* ist sowohl die Suche selbst wie der Sucher und das Gesuchte. Egal ob wir also Gott, Geld oder Erleuchtung suchen, jede Suche beruht nur auf der (Wahn-)Vorstellung, **etwas** finden zu können. Tony Parsons:

*Indem der Sucher den Mythos **Erleuchtung** sucht,
von dem er träumt, dass er eine solche erreichen kann,
verleugnet er ziemlich wirksam das, was er am meisten fürchtet ...
seine Abwesenheit.*

292

Kommentar des Autors: Allerdings muss sogar bezweifelt werden, ob ein nichtexistenter Sucher wirklich etwas bewirken oder wirksam verleugnen kann, gibt doch kein ICH, sondern einfach nur ein Geschehen.

Sucht

Die Sucht ist eine intensive, emotionale oder **übermäßige Art der Suche** (*Fokussierung auf gewisse lebensaspekte*) ..., vielleicht mit dem unbewussten Ziel versehen, sich selbst zu vergessen, zurück nach Hause gehen zu wollen (aus dem falschen Gefühl heraus, vom absoluten Ozean getrennt zu sein). In der Sucht steht uns also eine Suche oder eine Art Suchtgedächtnis im Wege, die menschliche Gier, immer **etwas** zu brauchen oder erreichen zu wollen.

Bemerkung: Dieses ‚ES‘ finden kann man nie (höchstens in abstrahierten und beschränkten Vorstellungen), da das Absolute nicht Etwas ist, sondern einfach Alles ist was IST – ein leeres wie ‚gaukelndes‘ Nichts ist.

Sünde, sündhaft

*Die Sünde macht den Menschen zum Tier
sagt Dante.*

Bemerkung des Autors: Das Tier **Mensch** wird erst mit dem Gedanken an eine **Sünde** (dem Glauben; ein Ich, ein selbstbestimmender Erfahrungskörper; aus der Einheit gefallen; Selbstverantwortlich zu sein) zum ‚sündigen oder fehlerhaften Menschen‘. Aber ‚**sündig sein**‘ bedeutet nur Erinnerungsfähig zu sein, sich mit Vorstellungen (Unterscheidungen ...) quälen zu können. Aber wir haben uns ja nicht selber erschaffen und auch nicht die Handlungen dieses Weltentraums ..., so können wir weder uns noch sonst niemanden beschuldigen ein Sünder zu sein. Wir sind doch einfach nur **ungeborene Kinder der Sterne**.

*Sünde und Verdienste basieren auf einer göttlichen Ignoranz
sagt es die Bhagavad Gita ganz treffend ...*

... und deshalb **kannst du weder eine Sünde, noch verdienstvolle Taten begehen**, wovon irgendein ‚*nicht-unabhängig-existentes ICH*‘ Notiz nehmen könnte (denn dieses geträumte ICH-Instanz ist einfach eine Art Repräsentant). Das ‚Licht des Wissens‘ liegt in der Dunkelheit des Ich-Wahns begraben. Deshalb heißt es; nur ein **vermindlich** abgesondertes Individuum glaubt an eine Sünde oder an eine persönliche Schuld.

*Siehe! (...), die Mutter des Herrn und sein Bruder sprachen zu ihm:
Johannes der Täufer taufte zur Vergebung der Sünden.
Lass uns hingehen und uns von ihm taufen lassen. Jesus aber antwortete ihnen:
Welche Sünde habe ‚ICH‘ begangen, dass ich hingehen sollte, um mich von ihm taufen zu lassen?
Evangelium der Nazarener*

Genau: Das **ICH** kann keine Sünde begehen, weil es ‚*seine*‘ Gedanken nicht selbst kreiert und handelt. Weil es diese sogenannte eigenen oder *persönlichen* Gedanken nur **angenommenweise gibt** ... und eine Annahme kann nicht unabhängig von einem holographischen Happening erscheinen oder agieren. Gedanken (Gedanken im weitesten Sinne gedacht) sind ein kosmisches Happening, in jedwelcher Erscheinungsform oder Verdichtung. In diesem Wissen ist und war es stets leicht, wenn Religionen **ihren Schäfchen** Sündenvergebung offerierten.

Interessanterweise glaubten auch schon frühe Religionen, zum Beispiel die alten Ägypter (Hindus, Moslems oder Christen), an die Sündenvergebung, respektive, dass man sich nicht gegen eine göttliche Ordnung (**Maât**), versündigen sollte. Schließlich wurde diese alte und irrierte Idee zu einem tollen Kontrollinstrument der Priesterkaste. Diese Überzeugung (Vorstellung einer Sünde) bewirkte jedoch auch, dass selbst gewisse avataristische Typen glaubten, die Sünden der Menschen auf sich nehmen oder ihnen vergeben zu müssen.

Bemerkung: Eigentlich ist die Sündenvergebung ein echt cleverer Ansatz, um illusionär verstrickte Menschen von ihrer psychischen Störung (Neurose) zu befreien. Doch wie gesagt: **Wir** leben genau das, was die Welt oder was *wir* im **Traum des Absoluten** eben ‚*leben*‘ müssen. Egal welchen Glauben uns begleitet. Aber **wir** leben **es** ja nicht, sondern sind es – ein lebendiges Geschehnis des Absoluten. Leben. Sein. Leere. Dennoch glaubt **das Ego** (im Traum dieser Existenz/Illusion/Realität) seine Haut persönlich zu Markte tragen zu müssen. Zumindest fühlt es sich fürs **ICH** so in ‚*seinem*‘ Traume an.

*Das Wesen der Sünde liegt nur scheinbar in der (Ver-)Bindung des absoluten Geistes mit der Materie.
Das Wesen der Sittlichkeit besteht also darin, dass diese (Schein-)Bindung aufgehoben wird. Das ganze Streben des Menschen muss also auf die Aufhebung dieser Bindung gerichtet sein. Es ist eine sittliche Pflicht – das paradiesische oder göttliche Ebene, genannt Nirwana, zu erreichen.*

Sâmkhya-Philosophie

So kann die Wanderung der Seele von Leben zu leben, von Leid zu Leid aufgehoben werden – Glückseligkeit erreicht werden. So zumindest erklärt es die Sâmkhya-Philosophie, welche die philosophische Grundlage des indischen Yoga darstellt. Bei solchen Aussagen hat man fast das Gefühl, dass es eine persönliche Verantwortung gäbe, dass die Christen ein Teile dieses indische Konzept übernommen hätten. Jedoch ist auch dieser dargelegte Gedanke fehlerhaft, da sich Geist und Materie nicht gegenüberstehen.

Sünde (Englisch: sin) ist für den Autor automatisch mit den **Sinnen** oder Sinnesorganen verbunden. **Sin** hieß auch der sumerische **Mondgott**, welcher damals mit dem *reflexiven Mind* (dem **Sinn**-suchenden Verstand; In Ägypten dargestellt durch Thoth/Horus, die dem Kopf Seths entspringen), dem **wahrnehmenden** **ICH** in Verbindung gebracht wurde. Das Absolute wird aber nicht nur durch das *Oberflächen-gelesene Energie-Gewebe* unserer Sinnesaktivität verschleiert, sondern auch durch die Seins-hafte ICH-Instanz (welche die verschiedensten Informationsflüsse repräsentieren will), das Beobachten und Reflektieren von Gedanken, das **Beschreiben der Wahrnehmung**. Erst dieser Prozess erweckt ein Bezugnehmen (ein ICH oder eine subjektive Empfindung) und überlagert damit scheinbar **DAS**, was **IST**. Einige Theologen reden vom **Abgesondert-Sein**, weil sie sich als ‚*Teil des Ganzen*‘ oder ‚*Getrennt vom Ozean*‘ verstehen. Aber **ohne** diesen ICH-Wahn oder Annahme; ein **Teil von Etwas** zu sein

gäbe es keinen Anderen, keinen Weg und Ziel, keine Sünde, kein Böses und keine Gottfurcht,
gäbe es kein geträumtes ICH, keine Schöpfung, keine **selbst-vorgestellte Illusion** oder **Erwachen**.

Also, ihr lieben Kirchenväter, an eine Sünde zu glauben (an ein Ich zu glauben, das freiwilllich sündigen kann), ist wohl selber **die Sünde** oder Fallgeschichte (denn nur ein illusionär Getrennter schreit nach Rettung). Aber auch diese Geschichte gehört zu einem **Ich-freien Einheits-Traum**. Also kann es keine Sünde geben, auch wenn Søren Kierkegaard meint: *Allein im Bewusstsein der Sünde gibt es den Zugang zum Christentum, auf einem anderen Wege hineinkommen wollen ist Majestätsverbrechen gegen das Christentum* Doch **wer**, bester Søren, wenn nicht ein indoktriniertes oder wahnhaft geprägtes Ego-ICH, glaubt an eine ‚Trennung‘, an eine Sünde oder braucht eine Religion, um die Welt, nein (!) seine Ich-behauptete Existenz zu überwinden? (Siehe auch: Erleuchtung, Purusha, Sekhmut und Sin)

... zum Glück *singen the Muse gerade For Absolution*

Sündenfall

Nachfolgend die **Lehre eines beschworenen Totengeistes** (*Schûlû*) an den Sohn eines betrübteten Vaters und die gute Wirkung, die daraus resultiert. Entwickelte sich vielleicht der Sündenfall aus solch einer Schrift? Eine gut bekannte Tontafel im alten Sumer (Übersetzung von Chieras, 1919):

<p>I have not been obedient to thee From my appearance I was fleeing. For humanity the words of understanding are not ... Finish thy weeping! From my place, go into the desert! To me, forever, for taking the tree which establishes clothing. As an outcast, thou shalt not return. The reed which frees from death ..., inferior beings You never shalt take! Go, till the garden, raise the food for eating Thou never shalt reach me! Men like thee will till the garden, their mothers and their fathers shall eat of the food of god. Since the hand of the sons of the menials has reached the food, their eyes have been opened</p> <p><i>Gemäss M. Witzel gibt es keine Verbindung zum biblischen Sündenfall. Gemäss Chieras schon. Vielleicht war das eine breit gestreute Geschichte, die mit dem Verlassen des Elternhauses (wo man noch paradiesisch lebte) zu tun hatte. Aber egal, welche Interpretation wir dieser Geschichte auch einhauchen. Letztlich ist keine Geschichte wirklich je bedeutungsvoll, höchstens erzieherisch. Siehe auch Baum (des Lebens)</i></p>	<p>Ich habe dir nicht gehorcht Von meiner Erscheinung (Ange-sicht) floh ich Für die Menschheit sind die Worte des Verstehens nicht ... Beende dein Weinen! Geh von meinem Zuhause (Garten?), gehe in die Wüste! Für mich, in Ewigkeit, weil ich vom (Ahnen-)Baum genommen habe, der Kleidung herstellt (bereitstellt?). Als ein Ausgestoßener sollst du nicht zurückkehren. Das *Schilfrohr, das vom Tod befreit ..., verwerfliches Wesen Davon sollst du nie nehmen Gehe und ertüchtige den Garten zum Essen von Nahrung Du wirst mich nie erreichen! Männer wie du werden den Garten bestellen (bearbeiten), ihre Mütter und ihre Väter aber essen die Speisen Gottes. Nachdem die Hand der 'Söhne der Landarbeiter' das Essen bekommen haben, wurden ihnen die Augen geöffnet</p> <p><i>*Schilfrohr bedeutet meist Lebensessenz oder -elixier **Das Öffnen der Augen bedeutet ‚Erkenntnis haben, Bewusstwerden oder etwas Erfahren‘ Freie Übersetzung des Autors</i></p>
--	--

Sunyata

Leere und Nicht-Sein (Wu Chi); Leerheit; (potenzielles oder volles) Nichts. Sunyata wurde auch der große dänische Mystiker **Emanuel Sørensen** (nicht mit **Søren** Kirkegaard zu verwechseln) genannt.

Hm, jetzt will ich mir eben dieses **La Japonaise** von **Fredy Mercury** und **Montserrat Caballé** reinziehen.

Superintelligenz

Überlegene Intelligenz, durch höhere Rechenleistung (Der Transhumanismus will auch die menschlichen Möglichkeiten mit Technik erweitern). Das wird wohl kein **frei atmendes** oder geistiges Lebewesen im bekannten Sinne sein. Aber der Mensch verschmilzt sicher früher oder später (wie auch immer) mit irgendeiner **Art von Technik** (Technik im weitesten Sinne) oder wird Gen-manipuliert verändert. Mal sehen, auf welchen philosophisch-moralischen Annahmen diese technische Verbindung dann gestellt wird. Schnelleres Wissen, höhere Produktivität, postbiologisches oder intellektuelles Umsetzen von kläglich vorprogrammierten Möglichkeiten bringt wohl niemandem wirklich in Einklang mit der kosmischen Natur. Bringt wohl niemanden eine Befriedigung, Befriedung oder Befreiung.

Jedenfalls beginnt die wirkliche Superintelligenz erst mit einer neu-designten Zelle aus dem Labor, einem biologisch konstruierten und atmenden Homunkulus/Golem/Replikanten – oder dann, **wenn wir nichts mehr (Körper-)identifiziert tun**. Ob das je Sinn macht, moralisch richtig ist oder nicht, ist Gegenstand des dannigen vorherrschenden Zeitgeistes (falls man sich dann die Irrung noch eingestehen kann) ..., aber grundsätzlich, wie immer, kann **uns** das egal sein, *den wir* leben ja heute schon (*wir-los*) jenseits unseres Herzatoms, jenseits einer Zeitachse von Vorstellungen, jenseits von einem Nirwana oder Samsara. Selbst ein Computer wird darüber oder über Sinn-Fragen keine ‚Gedanken‘ machen, außer es wird ihm so etwas wie ein reflektiver Repräsentant und Tätigkeitsbeobachter einprogrammiert. Wir sind aber nur absolutes **Nichts**, eine Annahme oder Erscheinung ..., weder Etwas, Mensch noch Repräsentant, bestenfalls ein alles bezeugender Wahrnehmungs-Apparat.

Sutra

Heilige (Text-)Zeile.

Swarupa

Essenz; essenzielle Natur; Beschaffenheit; wahre (Form- und Ich-lose) Natur aller Wesen.

Synchronizität

Nach C. G. Jung: Zeitlich korrelierende Ereignisse, die nicht über eine Kausalbeziehung verknüpft sind (akausal), jedoch eher durch willkürliche Assoziation als miteinander verbunden, aufeinander bezogen wahrgenommen und gedeutet werden. Ja, genauso akausal funktioniert das Weltenspiel genannt Lila. (Synchronismus: Ordnung von Ereignissen nach Zeitabfolgen.)

Tabernakel

Bedeutet Hütte oder Zelt und ist die Bezeichnung für den Aufbewahrungsort der *Reliqua sacramenti*; oder der ‚Ort der stillen Anbetung‘. Selbst heute beten die Menschen immer noch **Ideen, Vorstellungen, Phänomene, Wahnhafte, Begriffe oder Dinge** an! Ja, man stelle sich einmal vor, man findet im Allerheiligsten nur eine viereckige Schamanen-Trommel, die unseren Herzschlag in eine ichlose Trance (ins Nichts) versetzen soll. (Siehe auch: Vorstellungen)

Die, welche ihr (Ishtar/Innana) die heilige Algar-Trommel schlagen

Vor die hehre Innana (Innini) treten sie hin

Die große Herrin des Himmels, Innana (innini) will ich begrüßen

Die welche ihr die heilige Pauke und die heiligen Handtrommeln rühren,

vor die hehre Innana (innini) treten sie hin (...)

Ishtar, der Venusstern (Auszug aus ‚Perlen sumerischer Poesie‘ 1929)

Tanakh (Tanach)

Thorah (= Lehren), Neviyim (= Propheten), Khetuvim (= Schriften).

Tantra/Tantrik

Mit spitzer Zunge leckst du brünstig und hart an meinen tiefsten Instinkten. Erweckst mit frecher Zärtlichkeit pulsierende Wiedervereinigungs-Wünsche. Was brauche ich da noch ein Werkzeug der Weisheit!

Kurz vor dem höchsten Moment, vor der heiligen Hochzeit (Hieros Gamos), will ich mich mit dir auf den Altar eines Zikkurats legen. Als erwachter Vulkan die drei Himmel zu stürmen.

Ich will alles! Alles Leben laben, mir einverleiben! Die Essenz des Kosmos, der Milchstraße, deinen mentalen, astralen, spirituellen und physischen Leib –

*Ja, will mich und mein Fleisch an mir/dir verbrennen – mich wild und ekstatisch in dir, im **Schoss des Seins**, verlieren.*

Autor

André Padoux, der Madeleine Biardeau zitiert, bietet eine übergreifende Definition der tantrischen Lehre, die seither das Feld beherrscht. Nachfolgende Erklärung hat der Autor im Buch von David G. White „Kiss of the Yogini“ gefunden:

*(Tantra ist ein ‚Werkzeug die Weisheit‘ auszudehnen. Ist) ... ein Versuch, **kama**, das Begehren, in jedem Sinne des Wortes, in den Dienst der Befreiung zu stellen ... diese Welt nicht um der Befreiung willen zu opfern, sondern sie auf unterschiedliche Weise in die Perspektive der Erlösung einzubringen. Dieser Gebrauch von **kama** und allen Aspekten dieser Welt, um sowohl weltliche als auch übernatürliche Freuden (**bukti**) und Kräfte (**siddhis**) zu erlangen und die Befreiung aus diesem Leben (**jivanmukti**) zu erlangen, impliziert eine besondere Haltung des tantrischen Adepten gegenüber dem Kosmos, wobei er sich in ein allumfassendes System von mikro-makrokosmischen Zusammenhängen integriert fühlt.*



Tantra bedeutet in etwa **„Riten oder Rituale“**. Es versucht den Antrieb des Mindes (Wunsch, Suche ...) zu nutzen oder nicht nach Außen, sondern nach innen zu richten, den Mind von seiner üblichen, objektivierten Erfahrungswelt zu befreien. Im Wesentlichen geht es um **3 tantrische Wege**; den weißen Weg (Reinigen des Unterbewusstseins), den roten Weg (Aktivierung und Bewusstseinsweiterung) und schwarzen Weg (Manipulation des anderen für eigene Zwecke). *Die tantrische Wissenschaft verhalf zur Befreiung von Dogmen und verlieh den tantrischen Ritualen eine empirische Dimension der Erfahrung* (sagen A. Mookerjee und M. Khanna in ihrem Buch: **„Die Welt des Tantra in Bild und Deutung“**). Ebenfalls heißt es: *Wenn ihr den Tantrik-Pfad betretet, seid ihr mit Sicherheit der Buddha-Schaft oder/und der **avicci**-Hölle verhaftet*. Und John Blofeld sagt in einem seiner Bücher: *Solange du in einem Karren gereist bist, hätte ein Sturz wenig Schaden angerichtet. Jetzt habe ich dir ein Flugzeug ‚geschenkt‘. Gehe nicht in Flammen auf, wenn du abstürzten solltest:* (Siehe auch: Samkhya)

Der achtfältige Yoga

Die sechs Regionen des Körpers

Die fünf Zustände

Sie alle sind verschwunden und dahin

Vollständig ausgelöscht

Und in der offenen Leere

Bin ich verlassen

Verwundert

Es gibt nur einen roten, runden Mond

Eine Quelle weißer Milch

Denn Wonne,
Unerreichbare Seligkeit
Hat mich verschlungen –
Ein Ungrund
Von Licht.

(Pattinathtar; tantrischer Siddhai-Poet)

Zum Kaula **Tantra** (eine alte Praktik des roten Weges) erklärt David G. White folgendes: *Nur durch die Einweihung durch die Yoginis und die fortgesetzte Interaktion mit ihnen konnten der männlichen Praktizierenden Zugang zu dieser flüssigen Essenz und grenzenlosen Energie der Gottheit (Vereinigung von Shiva und Shakti) erhalten. Daher war es notwendig, dass männlich Praktizierende mit dem sexuellen oder menstrualen Ausfluss der Yogini "besamt" oder richtiger gesagt "befruchtet" wurden - was den ‚Mund‘ der Yogini zu ihrer einzigen Verbindung zur Mitgliedschaft im Clan (Gruppe von gewählten Mitgliedern) und allen damit verbundenen Vorzügen machte. Der Mund der Yogini war ihre Vulva, und das Trinken des weiblichen Ausflusses (rajapana) war das wichtigste Mittel, um die männlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Daher beinhaltete die erotisch-mystische Praxis, der "tantrische Sex", der von den Kaula-Praktizierenden praktiziert wurde, hauptsächlich das Trinken der Kraftsubstanz, die die Geschlechtsflüssigkeiten waren, entweder durch "gegenseitigen oralen Verkehr" oder durch eine Form von genitalem Sex, genannt **vajroli mudra** (...). Natürlich werden heute viele tantrische Praktiken nicht sexuell ausgeführt. Aber heute versuchen viele, meist reiche Geschäftsleute diesen einstmals ernsthaften Weg, für ihren perversen Drang, wieder aufleben zu lassen.*

Tao / Dao

König Shun fragte: Lässt sich das Tao in Besitz nehmen? Cheng erwiderte dem König: Nein, du besitzt nicht einmal deinen Körper, wie willst du dann das Dao in Besitz nehmen? Shun fragte: Wenn ich meinen Körper nicht besitze, wer besitzt ihn dann? Cheng sprach: Es sind Himmel und Erde, die dir den Körper schenken, das Leben gehört dir auch nicht; es sind Himmel und Erde, die dir das Gleichgewicht der inneren Kräfte schenken. Deine Natur und deine Bestimmung gehören dir ebenfalls nicht (...)

Als Basis des Tao ist die **Untrennbarkeit des Seins** (*ICH-Instanz-losigkeit*) zu erkennen, damit sich das Denken nicht sinnlich verdunkeln kann. Tao wird üblicherweise als **Weg** bezeichnet, aber das Tao hat nichts mit der üblichen Weg-Ziel-Idee zu tun, denn das TAO oder tibetische LAM, lässt sich nicht erreichen oder finden, denn das Tao ist ein absichtsleerer oder selbstvergessener Mind. Das Tao hat eher mit ‚**wu wei**‘ dem **Nichthandeln** oder ‚*dem Handeln im Einklang mit der Natur*‘ zu tun. Nur, was anderes hätten wir denn schon tun können? Der Autor versteht unter ‚**Dao**‘ eher ein Happening des **Nichts**, eine **tätige Leere-Fülle** oder eine **kosmische Kraft** die sich für den Betrachter scheinbar veräußert. Diese trennt sich, wenn auch nur vermindlich, in zwei Kräfte. In eine duale Elternschaft wie: Vater und Mutter, Yin-Yang, Shiva-Shakti, Eis-Feuer, Nirwana und Samsara (respektive die Abwesenheit aller Begriffe, die Abwesenheit eines Weges oder Nicht-Weges). Das Tao ist die nicht-lokalisierbare **Ur-Quelle** des NICHTS, ein (*zur Form oder zur Erscheinung tanzender*) **Imaginator**. Im Herzsutra steht:

Leere ist Form – welche Leere gibt es wirklich?

Form ist Leere – welche Form gibt es wirklich?

Alles ist bloß eine Erscheinung im **Nichts** ..., wie auch das Ich. Alles erscheint wandellos und wandelbar. Das **Prinzip des Tao** kann nicht konzeptionell verstanden werden – es ist bestenfalls ein wegloser Weg. Wobei zu sagen ist, dass der Weg wie das Ziel nichts **Reales**, sondern einfach ein Happening sind, nur als Gedanke oder Idee im **Traum des ICHs** erscheint.

Bemerkung: Beeinflusst ist das daoistische Denken ab dem 1. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung von buddhistischem wie mazdaistischem Gedankengut. Chuang-tsû sagt es so:

Der Mann des Tao

bleibt (da ichlos) unerkant;

Vollkommene Tugend produziert nichts;

Kein-Selbst ist wahres-Selbst;

Und der großartigste Mensch ist

Niemand



Was gibt es zu tun?

an diesem klaren, endlosen Abend,

der Mond scheint auf den Fluss,

die Brise die Kiefern bewegt?

Nun,

unter anderem,

sich aufregen und ärgern,

bedauern, aufwärmen,

das Elend der Vergangenheit in Erinnerung rufen,

zukünftige Schmerzen vorhersehen,

die Hände ringen,

stampfen und schreien,

Wut in den Fluss schütten,

füge Tränen zum Wind hinzu,

zähle alle Ungerechtigkeiten zusammen

und multipliziere

mit der Unendlichkeit.

Oder vielleicht

war diese Frage nur rhetorisch?

Tao Te King

Als das Tao verlorenging, kam die Wirkkraft. Als die Wirkkraft verlorenging, kam die Mitmenschlichkeit.

Als es mit der Mitmenschlichkeit vorbei war, herrschte die Rechtlichkeit. Als die Rechtlichkeit verlorenging, kamen die Riten auf.

Mit den Riten aber begann das Tao zur Form zu erstarren. Es entstand Unordnung.

Zhuangzi (Chuang-tsû)

Oder: Daodejing (Dàodéjīng); Meisterwerk der Literatur, geschrieben von Lao Tse (Lauzi oder Lau-tsu = alter Meister); ‚Das heilige Buch vom Tao und der wahren Tugend‘. Die Legende beschreibt Lao Tse sogar als eine Gottheit (*das war bei Shang-Di oder anderen auch schon so*), die den Kosmos erschaffen hat ... und oft wird er auch als **Gründer des Daoismus** gesehen. Lao Tse war aber keine geschichtliche Person, sondern mehrere Personen. Das Werk wurde von einigen ‚Koryphäen‘ etwas ‚gesäubert‘. Wahrscheinlich trägt der Daoismus auch Spuren vom **Wuismus** (Shang-Dynastie) und **Fangshi** in sich.

Tao oder Dao bedeutet in etwa **weg**bereitendes und zeitlos fließendes Prinzip. Hier die ersten vier Zeilen:

Ein Dao, das man erklären (über das man sprechen) könnte, wäre nicht das zeitlose Dao.

Der Namen (der Begriff), der genannt werden kann, sind keine zeitlosen Namen (Prinzipien).

Das Namenlose (das Unbegreifliche) ist der Anfang der Welt (Himmel und Erde),

Das Benannte (Begriffliche) ist die Mutter der Zehntausend Dinge (der abertausenden Dinge des Ursprungs).

Bemerkung: Am Anfang ist das Daodejing (Tao Te King) wunderschön und klar, dann verwässert es sich etwas und wirkt teilweise fast schon *konfuzianisch* oder, wie die meisten grossen Schriften, plötzlich unterscheidend (Richtig-Falsch), erzieherisch, moralisierend und Kultur-belehrend. Selbst **Zhuang Zi** (Chuang-tsû) der sich mit der Schrift befasste, warf das Verwässern von alten Schriften, schon früh den Konfuzianern und Mohisten, als Entfremdung vor.

Tat (Sanskrit)

‚Das‘, was die Welt in unserem Sinnesverstand (tätig) hervorbringt – da ist eine Kraft, die ‚Scheinbares‘ bewirken will.

Tat tvam asi






Das bist Du (die letzte und einzige Wirklichkeit) = **Du bist Das** (Leben/Ur-Stoff/Prima Materia/Ur-Energie/Nichts/Sein) – aber **DAS** (Energie/Kraft) weiß nichts von sich, von einem unabhängigen Ich oder eines Seienden. Da ist nichts, das irgendetwas verstehen oder **sein** könnte. Alles und Nichts ist einfach (*unwissbares*) DAS. Erscheinung-Leere.

Erst dank einer Elementen-Fusion, dank der ‚*Repräsentation aller Organe im Hirn*‘ (*gemäß Jaak Panksepp*) erwacht ein ICH oder ein **Ich-Gefühl**, ein sich selbst bewusst spiegelndes Etwas, welches dann **DAS, was IST** illusionär oder konzeptionell beschränkt – auf eine Idee, ein Ding oder eine Vorstellung limitiert. Und so reduzieren wir dann auch diese große Einsicht (*oder Nicht-Wissen*) zu einem begrifflichen Antwort-Modell.

Tat tvam asi ist eine der *Mahavakyas* (großen Verkündigungen) im vedantischen Hinduismus. Sie taucht im Dialog zwischen *Uddalaka* und seinem Sohn *Shvetaketu* auf (Chandogya Upanishad). Die Bedeutung des Spruches ist, dass das Selbst (Sein) **nicht nur** in der **Ichlosigkeit** eins mit allem ist, sondern, dass es selbst vom illusionären ICH nie getrennt (oder eben nur wahnhaft getrennt) sein kann, da das ICH, das Ego oder Sinnesverstand auch ganz DAS ist was IST. Zu wissen, dass dies so ist, bewirkt scheinbar (*das glaubt ein ICH*), die Erfahrung der Befreiung (*Paravritti*). Einer anderen Interpretation zufolge wird durch die Formulierung zum Ausdruck gebracht, dass die Außen- und Innenwelt immer EINS (oder Nichts) ist. Nur, wer soll das alles wissen, verstehen oder erfahren?

Tattvas/Tattwa

Das-heiten oder **Tat**-heiten; Realitäten; Wahrheiten; Wellenfeld-Realitäten, Prinzipien oder innere Wahrheiten der *Dinge* respektive des Nichts.. Der Shivismus nennt **36 Das-heiten**, davon ist das 31. Tattwa, das ominöse **Maya**-Tattwa. Je nach Lehre ist es das Tattwa 6. Manchmal zieht sich Shiva zu einem Punkt totaler Beschränkung (anu) zusammen. Auf diese Weise legt er seine Allgegenwart oder Seinsheit ab. Nachfolgende Zeichnung bei Anthrowicki.at gefunden. (Siehe auch: Maya und Samkhya)

Erde-Äther Prithivi- Tattwa	Wasser-Äther Apas Tattwa	Feuer-Äther Teja oder Agni Tattwa	Luft-Äther Vaju Tattwa	Gedanken-Äther Akasha Tattwa
 wenig sicht- bar				 wenig sicht- bar
gelb	milchweiß	rot	grün	dunkelblau
süß	herb	feurig	sauer, zusam- menziehend bitter	
Knochen + Muskeln	Verdauung	Blut	Nerven	Lymphgefäß- system

Technologische Singularität

Ist dann umgesetzt, wenn **künstliche Intelligenzen** (techn. Apparate, superintelligente Roboter, neuartige Zellen, KI ...) sich selber **weiterentwickeln** (wie 3D Drucker sich selbst replizieren. Sich auf der Erde oder im Weltall, selber herstellen) **können** oder wenn künftig gechipte Menschen einer solch ‚intelligenten‘ Entwicklung nicht mehr zu Folgen vermag. Vielleicht ist die Antwort ja eine ganz neue Spezies, beruhend auf einer von Menschenhand designten Urzelle.

Ist das die große Chance für die Menschheit, oder sollten wir Angst davor haben? Haben nicht heute schon einige Angst vor der KI (AI), dass sie unzuverlässig ist und sie ihretwegen ihren Jobs verlieren könnten. Aber von welcher Macht werden wir denn irgendwohin gezerrt – wird eine neue Spezies designt? Werden wir vom Seienden, von alten Informations-Energien, von laziyen Träumen des kosmischen ‚Feldes‘ oder einem speziellen Attraktor, einer Simulationsmaschine, Posthumanen, ET’s ... oder unserer DNA dahin gezerrt?

Bemerkung des Autors: Selbstverständlich wir das Bewusstsein auch in jedem Bio-Roboter (neu designten Menschen) erwachen.

Egal, ob es eintrifft oder nicht, ob wir an einem historischen Scheideweg stehen oder nicht (wo der Mensch die nächste Spezies erschafft, das menschliche Wissen von KI abgelöst wird), oft schlägt das Pendel auch wieder zurück, und sowieso ... **wir** haben nichts mit alledem zu tun. **Wir** sind grundsätzlich frei von jeglicher Evolution oder Entwicklung. Was immer geschehen soll, wird geschehen oder ist längst geschehen. (Siehe auch: Superintelligenz)

Teile

Lassen sich Tropfen (Qubits) vom Ozean (Hologramm) trennen? Bemerkung: Ein Quantencomputer verarbeitet Qubits die sowohl Null und Eins sein können, wodurch eine Quantensuperposition entsteht, ein Paradoxon, dass für unseren klassisch mechanischen Verstand schwer zu verstehen ist. Aber vielleicht ist ja jedes Hologramm einfach nur eins mit **DEM was IST**. Trägt nicht jeder Tropfen die ozeanische Information in sich? Wer teilt das Untrennbare (in helle und dunkle Materie)? Wer erschafft einen künstlichen Bezugspunkt, wenn da keiner ist. Vielleicht der, der glaubt *im Traum des Absoluten als Teil* (Mensch, Objekt, Idee ...) **zu erscheinen**, obwohl er gleichzeitig einfach **DAS bleibt, was IST**. Dominieren vielleicht nicht Teile, sondern Dyaus: (Wissens-)Ausflüsse, Klänge, Schwingungen und Frequenzen, Zustände und Dichten, Hitze und Kälte oder das **Spiel des Einen und Vielen**? Nur, wer will davon zeugen, wenn nichts, ja, noch nicht einmal Nichts *hinter* der Persona liegt?

Vielleicht gibt es nur wegen *meiner* gewählten und abstrahierten (Selbst-)Wahrnehmung, gibt es nur wegen meiner fragmentierten Anschauung sogenannte **Teile** oder ist das auch alles nur das Resultat eines träumenden Seins? Das sind Diskussionen in Advaita-Kreisen. Die Inder machen es sich da viel einfacher: **Shiva** oder das **Absolute** tragen beide Aspekte in sich, sind **mit** und **ohne** Teile (Aspekte), denn beide Aspekte sind und bleiben immer ein All-Eines. Die alten Chinesen hätten es wohl so erklärt: **Eine wandellose Wandlung**.

Bemerkung: ‚Teile‘ können nur von einem Sinnesverstand, einer geträumten ICH-Instanz aus empfangen, gesehen, bezeugt, formuliert, gesucht oder untersucht werden. Dabei bleibt aber alles, bleibt *unser* Denken, Sinnes- und Denkorgan oder unser Körper, nur Sein, ein **Traum des Nichts**. Chuang-tsû sagte es einst so:

Der ‚Vollkommene Weg‘ ist in seinem Wesen tief und in Dunkelheit gehüllt. Der ‚Vollkommene Weg‘ ist äußersten rätselhaft und hüllt sich in Schweigen. Lege das Sehen ab, lege das Höre ab; bette dein Gemüt in Stille, und der Körper wird von selbst heil werden. Sei still, sei lauter, bedränge deinen Körper nicht, wühle dein Innerstes nicht auf, dann wirst du lange leben. Wenn das Auge nicht sieht, das Ohr nicht hört und dein Verstand nichts weiß, dann wird dein Geist den Körper behüten, und der Körper wird sich eines langen Lebens erfreuen. Sei behutsam mit dem, was in dir ist, wehre ab, was außerhalb deiner ist, denn viel Wissen wird dir Schaden zufügen. Dann werde ich die über die ‚Große Helligkeit‘ emporführen, zur Quelle des ‚Vollkommenen Yang‘. Ich werde dich durch das dunkle, rätselhafte Tor zur Quelle des ‚Vollkommenen Yin‘ führen.

301

Teme

Technische Meme; nicht-menschliche Replikatoren, die Infos, Videos, Bilder, Sprache etc. digital (mit oder ohne menschliche Unterstützung) weiterverbreiten können. Memes und Temes könnten eine *neue* Art der **parasitären Sprache** hervorbringen (wenn es diese nicht schon längst gibt) ..., könnten sich letztendlich auch ohne den Menschen *gebären* und weiterentwickeln – ja, sich vielleicht sogar zu neuen Prinzipien wandeln.

Teufel

Vielleicht steht der Teufel einfach für die Illusion des Freien Willens.

Autor

Ein Traum des Autors: *Da stand ich nun in einer alten Hütte (universeller Mind) dem Teufel gegenüber. Ich kam zu ihm, weil ich sterben wollte. Überall in seinem **staubigen Haus** lagen ehernen Ideen, gasige Wolken und Dreck herum. Aus diesem Dreck (Kosmos) erwachte das Leben. Schlangen (Geschichten), Spinnen (Begriffe), Fledermäuse (Gedanken) und Raben (Erinnerungen) krochen oder schwirrten darin herum. Der löwenhaft wirkende Teufel (oder war es Vishnu, Abrasax, Baphomet ...) hockte einfach da und sagte nichts. Ich kam hierher, um ihn zu umarmen, mein ICH zu vernichten, aber ich schaffte es nicht. Dabei wurde mir eines jedoch klar:*

Die Angst vor dem Tod (Ich-verlust), **sich oder die Polarität zu überwinden, die Angst vor dem dunklen Nichts ..., ausgelöscht** (Nirwana) **zu werden, treibt das geträumte Ego-ICH vermindlich weiter durch ein klägliches, Gedanken-gepeitschtes Leben – anstatt wild und frei – das unbestätigte, blühende Leben selbst zu sein.**

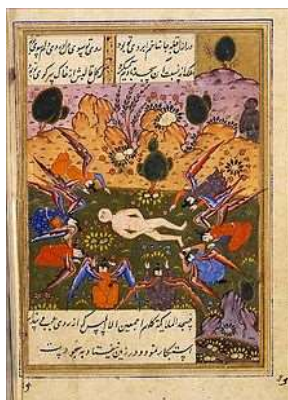
Am nächsten Tag besuchte ich den Teufel noch einmal. Ich nahm all meinen Mut zusammen und umarmte ihn. Was ich aber umarmte, war nur der **Archetyp** meiner eigenen Urangst ..., die einzige Versuchung und Herausforderung. Nur flimmerndes Nichts. Mir schien, dass dieses kollektive Teufels-Bild einfach nur eine Art Feedbackschleife oder Reflexionsebene, ein vorgegaukeltes Gedankenrad, eine Bildverdichtung oder Materialisierungsakt des **kosmischen Minds/Seins** war.

Aus dem Traum aufgewacht fragte ich mich: Braucht es wirklich einen Teufel (Seth), eine Strafinstanz, um uns im Zaume zu halten uns zu züchtigen – um uns letztlich zu erklären, dass **wir** nicht am Erwachen des Bösen, der Geburt *unseres* Egos oder *unseren* Taten nicht selber schuld sein können? Doch welch' Arroganz! Wir können doch nichts tun. Wir sind (**mit oder ohne ICH**) bloß fremdgeträumt, unschuldig und hoffnungslos. Wir brauchen keinen Deal oder Hassfigur, um uns in Sicherheit, in die Ewigkeit zu bringen!

Wie auch immer: Ohne diesen **zwie-lichtigen** Teufel oder diese Ur-Sünde wäre wohl das Ägyptentum, Juden- und Christentum wie der Islam ziemlich auf der Strecke geblieben. Wem durfte man sonst die Schuld geben? Gott oder sich selbst? Aber dieses ICH erwachte ja gleichzeitig mit der Idee Gott, mit allen Ideen des Schöpfungstraums. Ein erwachtes Ich, welches dann in seinem Traum von einer Schöpfung und Nicht-Schöpfung **sprechen** konnte. Ja, warum sollten wir Schuld an dieser (holographischen) Introjektion oder diesem kosmischen Geschehnis sein? Wo ist denn da eine Teilhabe ohne ein ICH?

Bemerkung: Ist es nicht entzückend, wie jedermann/frau weiß, wie gut der liebe Gott und böse der Teufel ist – endlich weiß man **etwas**, hat eine klare Vorstellung, egal wie indoktriniert dieses illusionäre Wissen im Traum des Einen ist. Mal ehrlich: Wer hat denn diesen Teufel schon einmal gesehen oder erlebt?

Geschichtlich erscheint der Teufel ab dem 3. Jahrhundert im Christentum, ähnlich wie Mara im Buddhismus oder Iblis (der Versucher, der sich nicht vor Adam verneigen, ein duales Weltbild nicht annehmen konnte) in Persien Für manche ist der Teufel eine Personifikation des Bösen (respektive illusionären Kräfte) wie Judas (Gegenspieler von Jesus) oder Devadatta (Gegenspieler von Buddha). Apropos Judas: Im Judasevangelium ist er der Lieblingsjünger von Jesus, der Verstand woher Jesus eigentlich herkam und übernahm, weil in die Geheimnisse eingeweiht, die ihm zgedachte Aufgabe.



Iblis, verweigert sich der Niederwerfung vor Adam, einem erschaffenen Geschöpf.

Vor seinem **Fall** (welch' tolle Entität hat ihn denn fallen lassen) war Iblis ein einäugiger oder einsichtiger Engel (Übermittler) und der Teufel oder Satan ein **lichtvoller Morgenstern**: *Wie bist du vom Himmel gefallen, schöner Morgenstern*, heißt es in der Bibel, was uns an die schöne Venus, den allmorgendlichen und hellleuchtenden und allwissenden **Heimdallr** (der neun Mütter oder Schöpfungsebenen hatte), lässt uns an **Agni**, **Prometheus**, ja vielleicht sogar an Feuerschlangen, Kometen oder Drachen, erinnern.

Bemerkung: Vielleicht lohnt es sich, in diesem Zusammenhang auch die indische Göttin des Schreckens **Kali** (Zerstörerin, aber mitfühlende Beschützerin der Welt, Transformation durch den ICH-Tod, Transzendenz der Dualität, Zerstörerin der Illusion, jenseits von Gut und Böse stehend, Egobefreiung durch den tantrischen Weg ... bis zur völligen Zeitlosigkeit) anzuschauen. Vielleicht erklärt uns diese vielschichtige Figur mehr als der Teufel oder Iblis.

Egal: Dem Teufel wurde oder wird vor allem im Neuen Testament eine wichtige Rolle zugeschanzt. Er wird sozusagen zur Disziplinierungsfigur. Gegen den Teufel aufzustehen, beherberge ein **vereinendes Moment**, erklärt Philosophiehistoriker Kurt Flasch in seinem Buch ‚Der Teufel und seine Engel‘, *ein Christentum ohne Teufel sei irgendwie fad. Der Teufel begann seine Karriere als Spion Gottes* (nach dem Alten Testament), fasst Alexandra Bröhm in der Sonntagszeitung zusammen. Der erste, uns bekannte **Teufel** war wohl in der Tat der ägyptische Gott Seth (typhonischer Teufel).



Devil Devil Singen die Milck

Ungefähre Bedeutung der heutigen Teufelsfigur: Verleumder (dank dualer Sprache?); Verwirrer der Sinne (dank objektiver Weltanschauung); Realitätsverdrehler (das ICH kann die Welt nicht so sehen, wie sie ist), nur die **abstrahierte oder überschriebene Wirklichkeit** als Realität anzuerkennen (welch geniale Idee, schließlich gibt es keine zwei Realitäten). Aber natürlich hatten die Priester dem Teufel (wie Gott) alle Arten von Eigenschaften aufoktroiert.

Die Teufels-Idee steht plötzlich in Opposition zur Gottes-Idee, scheinbar, weil er der ist, der die Welt **auseinandergeworfen** hat. Fast ein Abklang griechisch-gnostischen Geschichten, *wo ein neuer Schöpfungs-Raum erwachen musste*, damit die Schöpfung (Menschen etc.) zumindest eine gewisse Zeit lang bestehen konnten. Im **Liber vitae meritorum** (Hildegard von Bingen) wird die Selbst-Identifikation oder das Herausreißen aus dem vorgeburtlichen ALL (sozusagen in eine Schöpfung oder den Verstand hinein) von Hildegard so erklärt:

Luzifer war mit all seinem (weltlichen) ‚Schmuck‘ wie ein Spiegel erschaffen worden, er aber wollte das Licht selbst und nicht bloß Abglanz dieses Lichtes sein.

Möchten wir denn nicht alle **mehr** sein als einfach ein Abglanz (Mind)? Das klingt alles nach einer ultramenschlichen, ja, spirituellen Angelegenheit. Obwohl im Nudimmud der Abglanz **Anus** (Sohn von Anu) war und Jesus der Abglanz oder Sohn Gottes war. So übel ist dieser Abglanz also gar nicht[®]. Wie auch immer, ab dem 4. Jahrhundert entwickelte sich dann in Europa ein stark dualistisch geprägtes Glaubenssystem fast schon nach zoroastrischem Vorbild (mit Endgericht-Geschmack).

Für den Autor gibt es aber nichts *wirklich Böses*, höchstens

(menschliche) Verirrungen und Perversitäten, ein *Nicht-Erwachen-Können aus der sinnlich-objektivierten und begrifflich Verstandes-Welt ...*, ein nicht aufwachen können aus der Idee ‚**Ich** bin der Agierende‘ oder aus dem Gefühl ‚**Ich** lebe in einer dualen Welt und muss nach Gott (Einheit) streben‘, die uns (Geburt-losen) an eine geglaubte, kondensierte und cartesianisch geprägte Schöpfung bindet. (Siehe auch: Drachen, Dualität, Maya, Nirwana, Ouroboros, Pan, Sinneslust und Thyphon)

Tercio

Dritter Teil oder dritter Akt des Stierkampfes. Bei diesem Akt ist es üblich, den Stier einer Person zu widmen.

Theosophie

Die Theosophie betont die Idee einer universellen Einheit (Weltreligion), die alle Aspekte des Lebens und Existenz durchdringt. Wörtlich heißt in etwa so viel wie: göttliche Weisheit und steht, gemäß Charles W. Leadbeater, auf folgendem **Wahrheits-Fundament**:

1. Gott existiert, und er ist gut
2. Der Mensch ist unsterblich ..., die Herrlichkeit und Pracht seiner Zukunft sind grenzenlos.
3. Ein göttliches Gesetz absoluter Gerechtigkeit regiert die Welt, so dass jeder Mensch in Wahrheit sein eigener Richter ist, der sich selbst Licht oder Dunkelheit spendet, der über sein Leben, seinen Lohn und seine Bestrafung selbst bestimmt.

Oh, was für ein Quatsch[®]! Vielleicht müsste es so heißen:

1. Gott ist nur eine Idee oder Vorstellung, aber **DAS, was IST** (ein namens-, verstandes- und wesenloser Gott) bleibt, mit oder ohne ICH, einfach unbenennbar, untrennbar, raumzeit-, grenzen- und qualitätslos
2. Der Mensch (die Ich-Instanz) ist bloß geträumt und damit immer noch ungeboren. Ein Gesetz oder eine Wahrheit gibt es nur für ein selbst-gewährntes ICH
3. Ein absolutes Happening ist frei von einem Qualia-Thema, welche Macht kann da schon ein identifiziertes ICH haben

In der ‚Zweiten Wahrheit‘ heißt es dann: *Der wahre Mensch ist Seele; der Körper ist eine Begleiterscheinung*, als ob es zwischen Körper und Seele einen Unterschied gäbe. Auf diese Art und Weise könnte der Autor mit seinen *Gegenthesen* immer weitertreiben ..., obwohl, jede These wie Antithese fußt auch nur auf einer konzeptionell beschränkten Vorstellung und ist damit nie eine Wahrheit. Eine Wahrheit gibt es nicht – höchstens (eine konzeptionell geglaubte) für eine wahnhaftige Persona. (Siehe auch: Niemand und Wahrheit)

Tian

Chinesischer Gott. Das Wort bedeutet sowohl **Himmel** als auch **Reisfeld**. Was das westlich oder keltisch geprägte Individuum eher an ein Gerstenfeld und an *einen eifersüchtigen Himmel, respektive*

den Stings Song Fields of Gold denken lässt.

Später verschmolz dieser Ausdruck mit dem Wort **Shang Di**, was in etwa *Hoher Herr*, höchste Gottheit oder *höchste spirituelle Kraft* bedeutet. Diese Kraft arbeitete aber auch durch *niedrige Götter* und manch ein **Shang Dynastie König** (Emperor) glaubte sogar, dass ihm diese Kraft gefügig war. Das erinnert uns natürlich an die Häuptlinge, Pharaonen, Blaublüter oder Hochwohlgeborene. (Siehe auch: Shang Di)

304

Titanen

Die Kinder der Gaia und des Uranos; erste Götter-Generation (wie Adam), die sich um die Weltvorherrschaft streitet. Danach erschufen sie die Giganten. Manchmal hat der Autor das Gefühl, dass diese Urmächte eher Schöpfungskräfte sind, die im Kosmos noch schliefen ..., die erst mit der Veräußerung des Ozeans, dank der sogenannten Raumzeit und mit dem Denken zu Engel, Urmächte oder Titanen wurden. Nachfolgend eine nordische Schöpfungs idee:

Bevor neue Schöpfung aus Ginnungagap (urpotenzielle Leere) erwachte,

trieften giftige Tropfen aus den elf Flüssen von Elivagar (elf primordiale Flüsse des Chaos)

auf die rasend wilde Hitze von Muspellheimr (Urfyr=Urfeuer/dampfendes Chaos)

Die Tropfen begannen sich zu verflüssigen und bildeten die ersten Wesen, Riesen oder Pors

Thor

Auch: Donar (*Donner/Gewitter/Vater*); rothaariger Sohn von **Hlóðyn** (von Fjörgyn = *Gebirge oder von Jörd = Erde*). Wettergott; erster Himmels-gott, dessen Waffe der Hammer oder Donnerkeil ist (wie bei *Seth und Yahweh*). Sein Wagen wird von Böcken gezogen und er tötet mit seinem kurzstieligen Hammer **Mjölnir** und seinen Kraft-Gurt **Megingjard**, die Midgard-Schlange, damit die Menschen eine Zeit lang bestehen konnten (erinnert an die griechische Kronos Geschichte, an Sophias Sturz in ihre Schöpfung ...) Und der aus der **alten Erdenzeit** (vorsintflutliches

Indien) stammende **Ganesha** gürtete seinen kosmisch-fetten Bauch mit einer Schlange. Nicht umsonst wird **Thor** mit Donnergötter **Indra**, **Perun** und **Zeus** in Verbindung gebracht.

Bemerkung: Interessanterweise bilden **Stein** (respektive Hammer) und **Amboss** im griechisch und altindischen die Wortwurzeln für das Wort ‚Himmel‘. (Siehe auch: Kosmos, Kronos, Nuit, Osiris, Yahweh und Yggdrasil)



Ägyptischer Kraftgurt

Thoth

Oh

Träger des Urwasser Nun

Nuit, Mutter des Sternen-Himmels

Ra öffnet mein kosmisch inneres Auge

Vollmondig strahlt ‚mein‘ Intellekt im sonnigen Herzen

Gesehen habe ich meine Vorväter,

Berührt, die tiefsten archetypischen Erinnerungen

Geb transformiert den Urhügel, die Urzelle meines Seins

Nichts lebt oder stirbt – alles tanzt und IST

Diese galaktische Melodie lädt mich ein zum Singen

Autor

Thoth (Tehut/Tahuti/Djehuti) ist in der ägyptischen Mythologie der Ibis-Köpfige oder der Pavian-gestaltige Gott des Mondes. **Ursprünglich eine Mondgottheit** und der Legende nach aus dem Kopf Seths entsprungen (Das Hirn bringt Ordnung ins Chaos der Energien-Welt), als dieser versehentlich den Samen des Horus verschluckte. Derselbe Same wurde dann in Seths Bauch (Äther, potenzielles Nichts) zu einer implodierten oder veräußerlichten Galaxie (Sonne). Daraufhin wurde Thoth sozusagen zum **Gegner von Seth** (potenzielle Dunkelheit), da er die Ordnung dieser vermindlichen Welt aufrechterhalten wollte (so wie Horus). Er ist aber auch der **Gott der Magie**

oder **Erschaffer der Schrift**. Er schrieb eigenhändig ein Zauberbuch mit 22 Bänden (vielleicht sind hier aber einfach die hebräischen 22 Buchstaben, die vielleicht den 22 Bildern des Thoth entsprechen, die 22 Archetypen, 22 Wege der Kabbala, 22 Siegel der Maya-Kultur etc. gemeint).

Thoth ist auch der **Gott des Mondes** (Traum oder Licht-reflektierender Verstand), der Wissenschaft, der Schreiber (Sekretär des Ra), des Leben spendenden Nektars, der Weisheit, der Buchhalter des Kalenders – deswegen *heißt* er auch ‚*Berechner der Zeit*‘. In den Pyramiden-Texten galt Thoth als **Gott des Westens** und des Verstandes.

Thoths geheime Zahl war die 52 (Wochen ...) und er regierte scheinbar einen vollen Zyklus (52 x 30 =) 1.560 Jahre lang. Seine größte Tat war, das **Mond-Auge des Ra** (oder Horus = Mind/Sinnesempfindungen) zurück in Herz zu bringen, welches Seth einst verschlungen hatte (Diese Tat bedeutet: den Mind zurück ins unreflektierte, Ich-freie Seiende zu bringen. Das falsche oder reflexive Licht des Mondes/Verstandes im Herzen der kosmischen Sonne verbrennen oder darin verblassen zu lassen). Deswegen wahrscheinlich auch seine Bezeichnung *Herz des Ra*.

Tod

Run der grandiose Song von Snow Patrol bringt mich fast wie eine Pussy zum Heulen und noch mehr das Lied von Francis Gabrel: C'etait l'hiver. Eine ähnliche Geschichte hat der Autor in Biel selber erlebt. Dieses wundervolle Mädchen aus dem Wallis brachte sich schließlich um, nachdem sie wissen wollte, wie es denn im Jenseits ist, ob man wieder auf die Welt kommen würden Leider wurde der Hilfeschrei nicht erkannt.

So shalt thou feed on Death, that feeds on men,

So zehrst du am Tode, wie es am Menschen zehrt

And, Death once dead, there's no more dying then.

Und, ist die Idee ‚Tod‘ dereinst tot, gibt's kein Sterben mehr.

(William Shakespeare – Sonett 146)

306

Der Tod hatte nie nur eine persönliche, sondern oft auch eine kosmische oder naturalistische Dimension. So wird heute noch in Böhmen, Schlesien, Thüringen oder in Zürich (und Unterengstringen) ein **Strohmann** oder **Böögg zum Verbrennen des Winters** hergestellt. Dieser treibt, wie früher die Toten, den Fluss hinunter, um den Sommer einzuholen. *Man findet den Tod nicht nur in Gräbern, sondern auch in den alten Hainen und majestätischen Bergen, bei den Manitousteinen der Indianer oder Pagoden und Stupas der Inder (Tibeter)...* (nach L. Klages). Aber all diese **Gedenkstätten**, all unsere Schwüre und Eide, alle unseren heeren Absichten oder die Nähe zu unseren Toten brauchen wir heute nicht mehr, wurden wir (als separates ICH) doch nie geboren. Ja, der Tod ist nicht das Gegenteil von Leben, sondern ohne **Ich-Empfinden** dasselbe – es ist ähnlich dem Öffnen und Schließen der Augen.

Ein alter Schwur, der höchst wahrscheinlich von **Abd-al-'Uzza ibn-Wadi'ah al-Muzani** (Gefährte von Mohamed) an der Gedenkstätte Yathrib oder **Medina**, geäußert wurde, formulierte sein nutzloses Ansinnen so:

Einen Eid, wahrhaftig und gerecht, schwor ich bei Manäh/Manat (Göttin des Schicksals oder der Vorsehung), an der heiligen Gedenkstätte der Khazraj.

Der griechische Buchstabe für **Tod** ist Tehta (**tēth**), was *ursprünglich Rad* bedeutete, was auf ein zyklisches Weltensein (unbewusste, bewusste und überbewusst Welt), auf das kreisende Gedanken-**Rad** hinweist, was in der Wahrnehmung des Ichs, ein Kreislauf ist, ein Weltentraum ist, der sich dank Gedanken bewegt. Aber braucht es dazu wirklich ein Ich? Geschehen Gedanken und dieser Weltenplan nicht auch ohne das Zutun eines ICHs?

Die Leere oder das Nichts geschieht einfach. Nenne es Sein oder Fülle. Aber es gibt keinen Tod. Eben, weil es dieses Selbst-Sein nicht gibt. Alles geschieht wie ein leeres, gesamtheitliches Happening. Aber dieses erscheint in der verschleierte ‚Traum-Region‘ des Menschen als etwas Persönliches.

Autor

Ja, wahrscheinlich ist der Tod das bedeutsamste Mysterium des Menschen. Aber **ohne ein wahnhaftes ICH** gibt es, wie gesagt, keine Wiederaufnahme irgendeines Lebensatoms und somit eben auch keinen **Tod**.

Und wenn er dann stirbt,

Nimm ihn und zerschneide ihn in kleine Sterne,

Und er wird das Antlitz des Himmels so schön machen

Dass die ganze Welt sich in die Nacht verlieben wird

Und der gleißenden Sonne keine Verehrung erweist.

Romeo und Juliet; von Shakespeare (Akt III, Szene 2)

Bemerkung: Der Körper gibt, wie der kosmische *Lebens-Baum*, seine Samen/DNA am Ende seiner Tage an die Erde/Kosmos zurück. Aus diesem Material erwachsen dann neue Gedanken, Kreaturen oder Planeten.

Der Körper stirbt also nicht wirklich, denn eigentlich wurde er (seinhaft wie er ist) nie geboren, es verändert sich nur das Energiefeld des Betrachters. Nur das identifizierte ICH, das sich an Erinnerungsbilder krallt, sieht eine Entwicklung von der Geburt zum sogenannten Tod. Der Körper *wird* dann wieder, **nein! bleibt** einfach DAS was (er) eh immer ist oder war, ein nicht-lokales, vorgeburtliches All-Zentrum (= Ungrund).

Wir sind geboren und sterben jeden Moment, bemerkte Maharshi einst.

Bemerkung: Vielleicht dachte Maharshi dabei an unsere Zellen. Aber wie können wir geboren werden oder sterben, wenn **wir** nur ein ichloses Energie-Spiel, nur konzeptionelle oder holographische Annahmen sind.

Ja, einen Tod und eine Geburt gibt es also nur im Traum eines *identifizierten* ICHs. Eigentlich gibt es nichts von alledem. Alles (Erschienene, wie das ICH mit seinen Verirrungen) ist einfach nur ein traumartiges Geschehnis.

Einen Tod gibt es nur *gedanklich* und damit ist er nur dem *Konzept-glaubenden Ego* gewiss. Die Leere-Fülle kann nicht sterben, da es keine lineare Geburt oder Schöpfung gibt. Da einfach alles IST, ein ungetrenntes EINES ist. Ein potenzielles Nichts, schwangeres Licht oder informierte Energie ist. Grundsätzlich gibt es also nur eine Leere mit *Ausdrucks-Möglichkeiten*, mit unpersönlichen Dynamiken, mit zellenartigen Verwandlungs- und Vervielfachungsebenen – von und für niemanden!

307

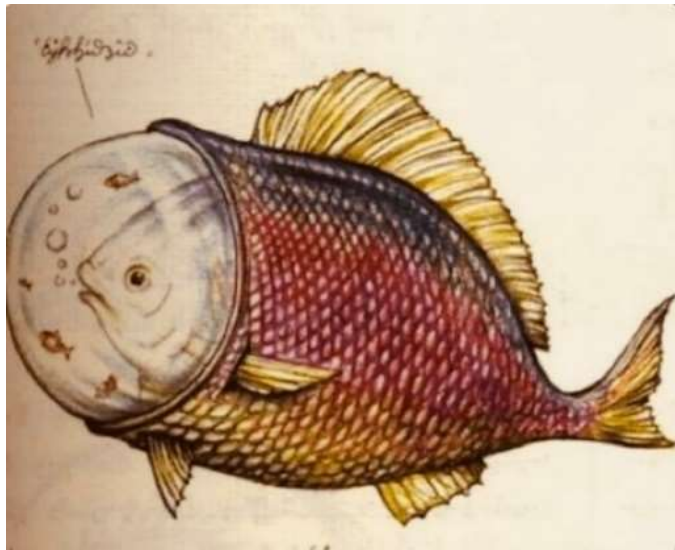
Die Inder glauben, dass das Ego (Ahankâra) mit seinem Körper (dem Fehlen von Prana stirbt), dass aber Sanskaras Nachwirkungen haben können, aber dass der Jivâtman (die entkleidete All-Seele) über den Tod erhalten bleibt. Emanuel Swedenborg sah die Seelen nach dem Tod in eine **Ebene** jenseits von unserer Raum-Zeit gehen. Ähnlich sah es William Blake ..., nur wusste Zweiterer nicht, ob Seelen eher Engel (Persönlichkeitsaspekte, Prinzipien), Gedanken oder einfach **Lichtiges** waren.

(...) diesen sogenannten Tod gibt es nicht. Es ist nur eine Illusion (Er wurde mit ‚dir‘ geboren ...).

Versichert Krishna (das Sein) seinem Freund Arjuna (einer Ich-Instanz)

Vergessen wir nicht, nur ein ICH sorgt *sich* um *seinen* Tod oder *sein* Weiterleben. Vielleicht leben Entitäten nach dem Tod noch weiter. Das wäre vorstellbar. Dann verblassen sie wohl, da sie ihre Körper nicht mehr *nähren* können – außer, sie finden andere Energiequellen, um sich am Leben zu erhalten. Aber wer kann das wissen.

In der Magie wird das Wissen und unsere Persönlichkeitsaspekte mit dem Tod (Tet, Daath, dead) in Verbindung gebracht – so wird das Sterben zum Verblassen alles Seins-Wissens oder ICH-Erinnerungen. Diese Erinnerungsaspekte können von hellichtigen Menschen (wie die Akasha, die Zellen oder Planetenenergien) gelesen werden. Übrigens: In der Magie wird der Tod als die **Sephira** bezeichnet, die keine ist.



Der spannende Aleister Crowley meinte einst; wir leben im **Äon des Osiris** (das Fische-Zeitalter dauerte bis ins 19. Jahrhundert hinein) und wollen deswegen alles tun, um *unser* vergängliches Leben zu überwinden – aber nur mit **einem Wunsch** auf den Lippen (dem Totenbett) muss man sich (so erklären das gewisse Schriften) erneut inkarnieren. Ja, vielleicht ist der Wunsch eine Art Triebfeder, um die unpersönlichen Sanskaras abzulegen oder weiterzugeben, gäbe es denn diesen Wunsch eines *individuellen Subjektes* tatsächlich.

Was IST, ist **dieses ungeborene ICH-Nichts** mit dem *hervorgezauberten* Glauben, auf eine andere Ebene, in ein anderes Bewusstsein, ein jenseitiges Paradies, ein neuer Äon hinüberschreiten zu können (falls denn irgendjemand irgendwohin gehen könnte). Vielleicht geschieht der Ego-Tod so wie in der *höheren Lehre Abhidhamma* beschrieben (Gati Prozess), aber nur in der Vorstellung des Minds, denn eine Seele, ein ICH oder ein Selbst wurde und wird nie geborgen, deshalb sagt Shankara: **Kein Mensch hat je gesagt, ich bin tot**

308

Prof. Dr. Wolf Singer meinte in einem Interview: **Man hätte gern, dass dieser (kernlose) Kern, der sich selbst ein ganzes Leben lang treu bleibt, weiter existiert. Doch einem Hirnforscher fällt es schwer, so etwas anzunehmen. Wenn man weiß, wie das Gedächtnis funktioniert und dass alles, was wir sind, auf den Erfahrungen beruht, die wir als Individuum gemacht haben, dann fragt man sich: Wo soll das ICH konserviert bleiben, wenn alles zu Staub zerfällt.** (Siehe auch: Akasha, Holonogramm, ICH und Wiedergeburt)

Alle die aus dieser Welt gehen, gehen in die Welt des Mondes (Minds, All-Seele). Durch ihre Lebenskraft nimmt er zu in der hellen Monatshälfte, und in der anderen Monatshälfte, wo er abnimmt, gebiert er sie erneut. Der Mond ist die Pforte zur Himmelswelt ...

(Upanischaden).

Da höre ich die Bee Gees ihr wundervolles I Started A Joke singen und denke an all die vielen, süßen Vorstellungen dieser Welt – was für ein wundervolles ganzheitliches Happening. Plötzlich treibt es mich dazu, die Höllenfahrt der Ishtar wieder zu lesen, wie sie ihr ‚Gehabe‘, eins ums andere ablegen musste:

Das erste Tor ließ er sie betreten, entkleidete sie, die große Krone nehmend von ihrem Haupte

Warum, oh Wächter, nimmst du mir die große Krone von meinem Haupte?

Tritt ein, meine Herrin, denn also lauten der Todesgöttin Befehle

Das zweite Tor ließ er sie betreten, entkleidete sie, die Gehänge von ihren Ohren nehmend

Das dritte Tor ließ er sie betreten, entkleidete sie, die Kette nehmend von ihrem Nacken

Das vierte Tor ließ er sie betreten, entkleidete sie, die Schmuckstücke nehmend von ihrer Brust

Das fünfte Tor ließ er sie betreten, entkleidete sie, den Gürtel mit Edelsteinen nehmend von ihren Hüften

Das sechste Tor ließ er sie betreten, entkleidete sie, die Spange nehmend von ihren Händen und Füßen

Das siebente Tor ließ er sie betreten, entkleidete sie, das Hemd nehmend von ihrem Leibe

Warum, oh Wächter, nimmst du mir das Hemd von meinem Leibe?

Tritt ein, meine Herrin denn also lauten die (alten Gesetze) der Todesgöttin Befehle.

Danach wird Innana oder Ishtar an allen Stellen mit Krankheit beschlagen, die Sinnesfunktionen versagen. Um den Kreislauf zu schließen, besang man dieses **Elend des Todes** oder besser, richtete man die Trauerzeremonien (nach dem Winter-Tod) an den Frühlingsgott Tammuz (Adonis).

Tradition

Traditionen können für *unsere vermindliche Entwicklung* ziemlich lähmend sein, da sie den Menschen mit alten Denkmustern umhüllt, aber zum Glück ist auch das, wie *unser Ego*, auch nur ein kosmisches Happening. Traditionen basieren vielleicht auf der meme-genetischen Weitergabe von übermitteltem (Schein-)Wissen, Handlungsanweisungen, Bräuchen, Religionsvorstellungen etc.

Oft gibt es eine geschichtsbewusste Führungsmacht oder Priesterschaft, die das Volk mit alten oftmals überholten Glaubensvorstellungen abfüttert und mit himmelschreienden Ritualen verführt. Diese sollen das Volk vereinen (man erkennt sich als gleich, weil jeder mit den gleichen, doofen Mustern geimpft wurde). Aber das geht nur so lange gut, solange es dem Volk gut geht. Stellte sich dann, wie im alten **Ägypten**, bei den **Maya** oder anderen Gemeinschaften eine Dürre ein, zerfiel ihre Kultur samt Glaubensgerüst ziemlich schnell.

Ohne Wasser, Nahrung oder *„göttlichen Segen“* überdauert nicht einmal das brutalste Macht-, Polit- oder Glaubenssystem. Weil dann alle wie Hyänen kadavern. Heute könnte man sagen, dass die meisten Hoffnungen und Glaubens-Vorstellungen **noch!** von einer halbwegs gutgehenden Wirtschaft beantwortet werden können. In diesem Sinne braucht es heute keinen Glauben mehr (höchstens Veganer:). Wie lange das aber mit dem aktuellen, ökologischen Fußabdruck, dem Finanzsystem ... und unseren heutigen **Politiker-Egomanen** noch gut geht, wissen wir nicht so genau. Aber zum Glück ist auch das (wie jede Segnung) nur ein Teil *unseres* Traumes. (Siehe auch: Shang Di und Vorstellungen)

Transzendenz (des Ichs)

Möge Boddhichitta (Streben nach Erleuchtung) kostbar und erhaben sein,

sich erheben, wo es noch nicht erwacht ist;

Und da, wo es erwacht ist, möge es nie versagen

Aber wachsen und gedeihen – (oder; einfach sein)

Nâgârjuna

Trance

Frauen und Männer tanzen, bis ihr Ego müde vor Anstrengung oder erschüttert ist. Plötzlich gibt es reichlich Platz, alte, gebundene Informationen, die in- oder außerhalb von uns **leben** (Welten-Spirits, Emanationen ...); hochkommen zu lassen. Nichts, wofür es sich zu tanzen lohnt ... und doch: jeder Gedanke, jede Handlung, ja einfach alles öffnet sich letztlich zu **DEM was IST** ..., nein!, ist DAS, was IST und darin liegt scheinbar unendlich Vieles zwischen Himmel und Erde – vielerlei Bedeutungsloses. (Siehe auch: Posthuman oder Samskara)



Tränen

Der Mensch ist aus den Tränen des Schöpfergottes Ra oder Atum-Re hervorgegangen (manchmal auch aus Isis). Träne = **remit**, Mensch = **remt**, *remtet*; die Ähnlichkeit der Wörter ist im Ägyptischen immer signifikant. In seinen holographischen *Tränen* spiegelt Gott alle seine wundervollen Möglichkeiten, veräußerlicht wider und verliert sich so in *seiner* Erscheinungswelt – in der Beziehung zum Erschienenen. (Siehe auch: Holonogramm)

Transformation

Die informierte Energie, der Urstoff oder Ungrund ‚*unserer*‘ kosmischen Welt transformiert sich nie. Sie ist und bleibt, wie sie ist, auch wenn der Kosmos stirbt, der letzte Stern verglüht ist. Aber die introjizierten Bilder scheinen sich zu wandeln. Das geschieht jedoch nur, weil eine ICH-Instanz das Wahrgenommene und Erinnernte *konzeptionell bezeugt*. Das ICH kann sich selbst aber nie transzendieren, von Etwas (seinen Gedanken oder so) befreien – als **Sohn** oder **Tochter des Absoluten** im Licht verweilen. In Indien würde man dieses ‚*im Licht verweilen*‘ wohl als Kaivalya (*als ledig sein oder Singularität*) bezeichnen. Aber dieses **Kaivala** IST einfach und kann mit keiner Absicht erreicht werden.

Bemerkung: Die **unio mystica**, die Befreiung, kann also von keinem ICH erlebt werden, ist es doch gerade die Befreiung von diesem *ICH-Wahn*. Aus diesem Grund sind alle Tänze zur Transformation (Sonnentänze, Krishna-Tänze, Reigentänze, Dionysische Tänze, Jesus-Tänze, Engels-Tänze etc.) unbrauchbar.

Traum

Mon Rêve à Moi singt SOHA und De Palmas legt noch einen drauf **J'en rêve encore**.

*Träumt der Träumer im Traum vom Träumen und Aufwachen, dann ist er sich im Traum **Selbst-gewahr**. Ja, erst mit dem Selbst-Gewahr-Sein glaubt jemand an einen Traum, eine Präsenz oder an ein ICH –*

Vielleicht glaubt jemand, dass Traum und Wirklichkeit verschieden voneinander sind. Aber woher weiss er dann, dass er das nicht träumt ..., dass er etwas anderes ist als eine tätige Simulation oder virtuelle Matrix.

*Vielleicht glaubt ein Ich (im Traum oder der sogenannten Wirklichkeit) den Traum beeinflussen, seine Bedürfnisse anpassen und verändern, sich nähren oder auflösen zu können – nur, auch das gehört zum alleinigen **Happening**, zum allmöglichen **Traum des Seins**.*

Es ist in der Tat nicht immer leicht ‚*unseren*‘ Traum zu leben, denn gerade die Illusion der Agierende zu sein, oder dass ich als **Ich** tatsächliche existiere oder **mir** etwas passiert, ist der Traum. Mit dem Traum erscheint die ganze Welt; ‚*unser*‘ Ich oder die Idee der Handelnde zu sein, der Stuhl, ein Tisch etc. Nie hat der Träumer auch nur die kleinste Handlung vollbracht oder eine Vorstellung eigenmächtig geträumt. Der Träumer ist im Traum identifiziert mit seinem Körper-Verstand, ist aber wie diese Weltenerscheinung an und für sich. Ist wie diese, *sich ewige konstruierende Leere*, nein IST **einfach**; Leere wie Fülle.

Diese Traumwelt ist schon sehr alt, sie ist nichts Neues.

Sie sehen in Ihren Träumen alte Gedankenbilder.

Ihre Wesenheit ist etwas sehr Kraftvolles,

erklärte Nisargadatta Maharaj.(1980)

Mag sein, dass **wir** im nächtlichen Traum etwas weniger mit dem Ego, Körper oder Handeln identifiziert sind. Mag sein, dass der nächtliche Traum ein **wiedergekäuter Ausschnitt des Tag-Traumes** ist. Dass der nächtliche Traum ein bisschen weniger vom *Selbstbewussten* ICH dominiert ist, weniger von einem lokalen Ort, einer gemessenen Zeit oder von ‚*unserem*‘ Gewohnheitsdenken abhängig ist. Aber vielleicht ist das auch in unserem **Tag-Traum** so? Ja, warum nicht, denn sieh‘ doch einfach mal nicht nach Außen (in die Welt), auf die Uhr oder denke nicht (an dein ICH oder an irgendeine kausale Sinnhaftigkeit)!

Die ‚holografische‘ Ganzheit träumt oder rekonstruiert sich selbst. Da ist keiner der träumt oder den Traum erfährt – bestenfalls stirbt unsere objektiviert und konzeptionelle Weltanschauung; erwachen ‚wir‘ aus diesem ‚vermindlich‘ illusionären Traum. Aus diesem Grunde ist der Traum noch nicht einmal ein Traum – eben, weil die Persona Traum wie Wirklichkeit ist.

Autor

311

Bemerkung: Dass viele Meister unser Leben mit einem Traume vergleichen macht Sinn, denn alles, das Ego, die Wirklichkeit oder der Sinnesverstand erscheinen einfach nur (unwillentlich) in DEM was IST. Oft will man mit dem Begriff **Traum** auf eine prozesslose, **illusionäre Sub-Objekt-Beziehung** hinweisen, schließlich sind der Träumer, das Geträumte wie das Träumen ... (auch wenn nicht vom Sinnesverstand konzeptualisiert) bloß **eine** einzige Realität. Eigentlich gibt es den Traum, **DAS, was IST** oder die Realität nur für einen illusionären Träumer ..., aber eben, einen solchen ist nirgends zu finden – dieser ist im ‚Traum des Seins‘ nur geträumt.

Mag sein, dass der Tag- wie der Nacht-Traum nur Aspekte der einen, unteilbaren Realität (Energie) sind ..., doch ganz egal wie groß irgendein Traum erscheint, **jeder Traum verblasst** (trotz nachhallenden, sich immer wieder replizierenden Prägungen) **letztendlich in der Leere des Seins**. (Siehe auch: Bewusstsein, Illusion und Realität)

*Oh ja, danke Neil Diamond ... „Dear Father“ we dream, weeee dream ... while we may ..., while we wait.
(Filmmusik von Jonathan Livingston Seagull)*

Trennung

Es gibt keine Trennung. Alles bleibt **informierte Energie**, aber Information und Energie sind nicht Zwei. Die Idee der Trennung ist eine geträumte Geschichte, die dem wahnhaften ICH (in seinem Traum) als etwas Echtes erscheint. Es gibt kein Subjekt und Objekt, kein Weg oder Ziel, keinen Unrealisierten und einen Realisierten. Warum nicht?

Weil es kein ICH gibt, sondern nur die Idee davon gibt. Deswegen ist jede Absicht nach Etwas auch so hoffnungslos, denn da ist keiner, der Etwas erreichen könnte. Der Traum (Leere-Fülle) geschieht einfach:

Die Absicht, wahrgenommene Dinge und der Handelnde erscheinen gleichzeitig im Traum – wie die Idee: Ich habe das sicher selbst erreicht, ebenfalls. Das alles ist ein spontanes und unbewusstes Happening von nichts und niemanden.

Trieb

Der Mensch kennt viele Triebe. Den Todestrieb (Thanatos), den Lebenstrieb (Eros) oder den Trieb **gegen** die Sprache oder **über** das Denken nachzudenken. Aber vielleicht sind all diese wunderbaren Ergüsse nur Bedarfsgerecht oder Arten-sichernd geträumt-gesteuert ... und wer weiß, vielleicht noch nicht einmal das[©].

Denn wie du mich verführst, verführ' ich (dich) wieder

Mein besseres **Teil** zu schnödem Sinneswahn.

Die Seele spricht zum Leib: Du kannst Gebieter dieser Liebe sein!

(Mein) Fleisch hört kein Warnen mehr:

(Beim Klang) Deines Namens erhebt **er** sich;

seine Siegesbeute sieht er in dir (gewiss).

Von solchem Stolz geschwellt,

Wird er (Penis) dein armer Knecht sein, der dir zur Seite –

In deinen Diensten willig steht und fällt.

(So) Lasse (ich) mein Gewissen, wenn ich Liebesgruß dir bringe ...

(Alles) Für dich (meine) Liebe stehn und fallen.

(William Shakespeare, persönliche Übersetzung des Autors)

Typhon/Thyphon

Leitet sich von *Tefn*, der Mutter des Seth ab. In älterer Zeit war der Name Typhon oft identisch mit Seth. Noch vor den ersten Zivilisationen erblühte diese vorerst mütterlich geprägte Tradition. In neuerer Zeit wurde dieser Begriff hauptsächlich von **Gerald Massey** (der an eine spirituelle Evolution glaubte) gebraucht. Für die ägyptischen Initiierten repräsentierte der allesverschlingende Drachen Typhon, sowohl die Ignoranz des menschlichen Verständnisses/Verhaltens als auch ein (übertriebenes) Ego-betontes **Empfinden des Verschiedenen**. Die Neigungen (eines sonnigen und mondhaften Gemütes) binden den Menschen mit seinem sterblichen Atem an ein wahrgenommenes, scheinbar messbares und ‚veräußerlichtes‘ Universum. Aber da ist keine Schwanenjungfrau und keine himmlische Kurtisane (*Urvashi*) in Sicht, die uns retten könnte. Diese Wüste und eigentlich unmessbaren ‚Raum‘ zu vermessen, war der Anspruch vieler Magier und Illusionisten.

Typhon ist nicht nur ein Ungeheuer, sondern auch **Sohn der Gaia und Tartaros** (welcher von Zeus besiegt wurde), ist vielleicht auch Luzi (der erste Licht-Hauch, Urzelle in der Dunkelheit) oder die sieben Weisen (Planten/Plejaden/Sterne vor der Flut). Und wie die Göttin Kali repräsentiert Typhon ebenfalls die Zeit (zyklische oder lineare Wiedergeburt ... wie das Zurückwenden vor die Zeit). Das Typhonische-Zeitalter (Chaos, Seth) liegt vor **dem Fall in die Zeit** – liegt da, wo sich Chaos und lichtvolle Erinnerung (Unbewusstsein und Sinnesverstand) noch vorsintflutlich umarmen.

Übrigens: Auch die Hydra ist ein Produkt von *Typhon & Echidna*. Nach Kenneth Grant ging die typhonische Tradition schon vor unserer geschichtlich bekannten Epoche zu Ende. (Siehe auch: Abraxas und Teufel)



Tzimtzum (Zimzum)

Lehre des *Sich-Zusammenziehens* oder von der *Selbst-Konzentration*. Kondensation des göttlichen Lichtes; Kontraktion des grenzenlosen Raumes (olam ha'atzilut) bis zur Geburt oder konkreten Materialisation.

Nachfolgend ein Auszug aus dem *Sefer Ez Chajim* (da denkt der Autor gleich an seine Hirntätigkeit) *da kontrahierte sich das En Sof am mittleren Punkt, wahrhaft (oder wahnhaft) in der Mitte seines Lichts. Es kontrahierte das Licht, das nach allen Seiten strebt (...), vom Mittelpunkt her rundum ausstrahlte. Dadurch blieb um den Mittelpunkt ein freier Platz, ein leerer, wirbelnder, hohler Raum übrig (...)* Diese Kontraktion war rings um den leeren Mittelpunkt von absoluter Gleichheit, und zwar so, dass der leere Raum die Form einer vollkommenen sphärischen Kugel hatte.

Das erinnert an Klages, der sich fragte; wie denn in unserer **Erscheinungswelt** der **außer-Raum-zeitliche-Geist** auftauchen kann: *Ist es eine, um das illusionäre Zentrum kreisende Kugel, ist es die Glyphe des Lebensträgers wie ihr eigener Mittelpunkt?* Diese Aussage erinnert wiederum an Leonard Susskind (theoretischer Physiker), der am Ende des Universums ebenfalls eine Kugel vermutete, welche dann viele Informationsbilder *in die Welt hineinprojiziert*. Dass alles aus demselben Ort des Universums herausstrahlt, glaubten schon die Gnostiker. Aber vielleicht erschaffen *wir* oder die absolute ‚Realität‘ diese Wirklichkeits-Ideen nur in *unseren* Träumen.

Bemerkung: Die lurianische Kabbala verbindet den (Schöpfungs-)Akt übrigens mit dem Bösen. Vielleicht wegen seiner Vergänglichkeit, oder der ‚Geworfenheit zum Todt‘ (Heidegger), da jede Erscheinung nur ein temporäres Aufflackern ist. (Siehe auch: **Aur**'isches Ei, Fohat, Seelen-Kugel oder Nullpunktenergie)

Der Mensch ist nur ein Schilfrohr, das schwächste der Natur; aber er ist ein denkendes Schilfrohr.

Das ganze Weltall braucht sich nicht zu bewaffnen, um ihn zu zermalmen:

Etwas Dampf, ein Wassertropfen genügen, um ihn zu töten.

Blaise Pascal

313

Unbewusst

Der Mensch befindet sich auf dem Wellenkamm der evolutionären Welle. Mit ihm vollzieht sich der Übergang von einer unbewussten zu einer bewussten Evolution.

Sri Aurobindo

Bewusst-sein und Unbewusst-sein sind nur Worte eines sich nie bewusst-spiegelnden Seienden.

Ungrün

Für den Autor bedeutet Ungrün: Eine (vermindliche) Ich-Instanz zu haben, mit dem Körper-**identifiziert** (= die Intensität, sich als Körper-Erfahrung-Einheit zu verstehen), **ignorant** (= Ich bin der, der Erfahrungen macht und handelt), **verblendet** (= Vorstellungsgetrieben), **sinnesverzerrt** oder **(ICH-)gefangen** ... zu sein. Aber da auch obiges nur eine Annahme ist, bleibt alles immer wie es IST – absolut grün. (Siehe auch: Grün)

Ungeboren

Die Welt und das mit dem Körper identifizierte ICH erwachten gleichzeitig im kosmischen **Wahrnehmungstraum**. Aber sobald das Ich im Traum (so um die 3 Jahre herum) meint geboren, abgesondert (Meister Eckhart spricht von der Abgeschiedenheit) oder aus der Einheit gefallen zu sein, erwacht das Gefühl der Trennung. Allerdings spielt es keine Rolle, ob sich das ICH getrennt erfährt, ob eine vermindliche, *alles-kommentierende-Parallel-Spur* oder eine hartnäckige Sehnsucht dieses ICH begleitet:

Ich bin geboren oder verloren, will Eins-Sein mit Gott, will wieder nach Hause

Auch das gehört alles zum selben aufgeblasenen Film. Aber diesen Traum gibt es genauso wenig wie die Realität, und doch sind beide (in der Abwesenheit jeder Begrifflichkeit) eine einzige Leere-Fülle. Und so bleibt jedes

Streben des himmlisch gedrängten Ego-ICHs, nach **was** (oder welcher Vorstellung) **auch immer**, furchtbar unfruchtbar. (Siehe auch: Realität und Vorstellung)

Max Jury singt „Home“ so sehr aus seiner Seele, dass ich ihm einfach zuhören muss.

Universum

Ist das Universum rund und sphärisch?

Ist es eher offen, aber negativ gekrümmt?

Oder hat es eher eine flache Raumgeometrie?

Dehnt es sich unendlich aus, ohne zu kollabieren, oder kollabiert es einmal?

Gibt es viele Universen, die ich vierdimensional betrachten muss ...?

Ist die vierdimensionale Raumzeit existent und nichtexistent?

Für einen Betrachter ist dieser Ozean aber, wenn auch nur scheinbar,

Wellen-werfend.

Autor

Lateinisch: *universus* (= gesamt), von *unus* und *versus* (= *in eins gekehrt/im Mind gedreht*) oder auch: Introjektion oder **durch den No-Mind empfangen**. Poetische Idee: Wird das holographische Chaos (die ausfließende Leere) sozusagen wie eine Welle gekrümmt, erscheinen 3D Bilder (Objekte), die Idee ‚Universum‘ in unserem Kopf.



Die Physik erklärt es folgendermaßen: (...) die zu einem gegebenen Zeitpunkt vorgefundene Anordnung aller nach physikalischen Gesetzmäßigkeiten organisierte Materie und Energie, angefangen bei den elementaren Teilchen bis hin zu den großräumigen Strukturen wie Galaxien und Galaxienhaufen (...)

A.Mookerjee und M. Khanna sagen es so: Das Universum ist – ob auf kosmischer, biologischer oder molekularer Ebene – ein **Komplex von Wellenformen**, die sich in einem Bereich von Nanosekunden bis zu Millionen Jahren bewegen können, und Objekte Geschehnisse, Menschen Nationen und selbst planetarische System können in einer Weise miteinander verbunden (oder eins-) sein, die im Vorstellungsrahmen der traditionellen Astronomie und Physik unbegreiflich erscheinen, mit Hilfe der Astrologie jedoch zu erkennen sind.

Ja, es sieht so aus, als ob da einst ein (an-)geordnetes Universum (Multiversen oder Zellen) ‚Gedanken-kollabierend‘ seinen vermindlichen Anfang nahm. Aber wie groß kann denn eine Reihe von aufeinanderfolgenden und holomorphen Universen sein, wenn wir nur wenige Prozente dieses Universums (in unserem Hirn) entdeckt haben?

Normale Materie, kosmischer Staub und interstellares Gas machen etwa 4% der Masse im Universum aus. Alles andere liegt ‚für uns‘ noch im Dunkeln. Oder sind hell und dunkel nur Vorstellungen im holographischen Traum? Wie auch immer: Das alles kann uns völlig egal sein, denn auch das, was für unser Hirn noch in **dunklen Grüften** liegt, ist alles nur EINS, eine undividierbare **Leere-Fülle**. Und das bleibt ewig so, auch wenn unser bekanntes Universum mit all seinen innewohnenden Erinnerungen scheinbar einer Auflösung, genannt Tod, entgegeneilt! (Siehe auch: Evolution, Gedanken, Hologramm, Introjektion und Sin)

Sie fragen mich, warum ich inmitten dieser jadegrünen Hügel wohne?

Ich lächle. Keine Worte könnten es sagen.

Die Stille in meinem Herzen.

Die Pfirsichblüte auf dem Wasser. Wie zauberhaft sie dahintreibt.

Ich lebe hier in einem anderen Reich.

Jenseits der Welt der Menschen

Li T'ai-po

Unreinheit

Eine Unreinheit gibt es eigentlich nicht. Alles ist einfach DAS, was IST. Als unrein werden meistens die Persönlichkeitsaspekte unseres Charakters angesehen, die scheinbar von Jemanden weggläubert werden können. Aber warum sie wegläubern? Der **Reine** oder das **Eine** muss diese Aspekte nicht wegläubern, da er diese als kosmisches Happening und nicht zu s-einer Persona zugehörig erkannt hat. Ich-losigkeit oder Befreiung kann also von **niemandem** erreicht werden, da eine Individualisierung wie Hitze oder Kälte ist – jenseits von Raum und Zeit geschieht. Ob ‚wir‘ diesen Erfahrung-losen Zustand der Reinheit erfahren können oder nicht, liegt nicht in **unserer** Hand, da dieser zustandslose Zustand doch gerade der Zusammenbruch unseres, respektive dieses sogenannten ICHs ist (und somit keiner mehr eine Erfahrung machen kann).

Unwahr

Ist das Vermindliche oder Objektivierte. Das, was verpufft, sich ändert, aufbraust, auslaugt, abnutzt, verbraucht ..., ist nicht das Absolute, sondern das Scheinbare oder Unwahre. Das Nichts hat sich nur dank Prinzipien, Aspekten, kondensierter Energie, Konzepten und Gedanken geschmückt. Trotzdem ist auch das Wahnhafte, ist auch diese **Unwahrheit ein teilloser ‚Teil‘ der Wahrheit**. Dennoch sind beide (Unwahrheit wie Wahrheit) sind nur **vermessene** Worte und abgenutzte Begriffe des Ichs im träumerisch veranlagten Nichts.

Unwissenheit

... betrübt das ICH, weil es selbst nur dank vorgestelltem, indoktrinierten, angenommenen oder selbst zugeschriebenem Wissen erwacht, in *seinen* objektivierten und gespeicherten Erinnerungs-Bildern lebt und

webt. Damit überlagert die Persona scheinbar (mit Konzepten und plapperndem Scheinwissen) das Atman, irgendeine Urenergie (Energie, Sein, Gott) oder **DAS, was IST**. Aber auch das ist nur eine Geschichte im Traum.

Der Sturz in die menschliche Unwissenheit, ins benennbare Wissen ist die ‚Fallgeschichte‘. Der Glaube, etwas über diese Welt oder das Wissen zu wissen, gibt dem ICH die vermindliche Sicherheit und Selbstbestätigung, die es braucht,

um **nicht** im kosmisch-sethianischen Chaos zu ertrinken,

um im sich an einer berechenbaren, konzeptionellen Dualität festzukrallen,

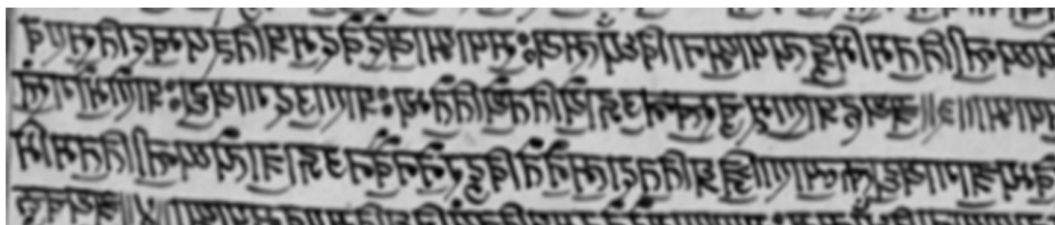
um in seinen persönlichen Vorstellungen zum wahren Leben sterben zu können,

um sich nicht im wild austobenden Nichts aufzulösen.

Damit lebt ES aber in einem *unfreiwillig* selbst-konstruierten, selbst-bebilderten und überschriebenen Parallel-Universum und vergisst (ob all der vielen, virtuellen Bilder), dass ES eigentlich **vor** jedem menschlichen Wissen, **vor** und **in** jedem Unwissen, **vor** und **in** jedem Traum/Realität ist, dass es immer nur dieses frische, ungebundene Alles und Nichts, wie Traum ist. (Siehe auch: Wissen)

Upanischaden

Geheimwissenschaft; geheime Schriften, von den Rishi's hervorgebracht (*arsha*) und den Veden angehängt. (Siehe auch: Rishis, Vedanta und Vedas)



Urgrund

Der Urgrund unserer Existenz ist ein Mysterium – ist sowohl Immanenz wie Transzendenz.

Vak

Lateinisch: vox; voce oder in Sanskrit **vak** kommt von Sprechen (Universelle Stimme, Sphärenmusik, AUM, Ur-Klang oder Ur-Wort), was den Autor an das lateinische Wort **vacca** (Kuh, himmlischen Kuh, Milchstraße ...) denken lässt oder an das ägyptische HU, welches für energiegeladenes Sprechen oder einen kosmischen Ausdruck, steht. Deshalb sagte Jesus: Himmel und Erde vergehen, aber (*meine un-gesprochenen*) Worte nicht. (Siehe auch: HEKA)

Vāsanā

Subtile Wünsche; Selbstbegrenzung in Form von Fixierungen (Vorstellungen, Tendenzen, Prägungen); unbewusst bleibende und treibende **Eindrücke im Gemüt, ja, sind der Mind**. ‚Unser‘ gegenwärtiges Bewusstsein basiert auf vergangenen Wahrnehmungen, Geschichten oder Erinnerungs-Wissen. Basiert auf einem Synthetisieren, auf holographischen Bildern (auf früheren, archetypischen Gedanken also). Basiert auf Wünschen, Gedanken, Neigungen, Gewohnheiten, Erregungszuständen und Handlungen. All diese (*reinen oder unreinen Bijas oder Samen*) sind parfümiert mit Vāsanā. Diese ewig **abgesunkenen Informationen**, Neigungen und Möglichkeiten werden dank der Tendenzen unseres kosmischen Gemüts (Mind) wachgerufen und können innerhalb einer wahrgenommenen Wirklichkeit jederzeit an die Oberfläche des **sprachlich-speichernden Tagesbewusstseins** gespült werden. (Siehe auch: Samskara)

Der Durst der Vāsanā nach Verwirklichung ist indessen teilweise vermischt mit dem Durst nach Auslöschung, nach ‚Ruhe‘, dem man auf allen Ebenen des Kosmos begegnet. Wenn auch die mit ihrer Aktualisierung verbundene Auslöschung der psychomentalen Latenzen nur eine Veränderung in der Seinsweise der Natur bezeichnet, so bedeutet

*es doch, dass eine jede als Bewusstseinszustand manifestierte **Vāsanā** als das, was sie ist, zugrunde geht. Gewiss, andere Vāsanā treten an ihre Stelle, aber sie selbst hat mit ihrer Aktualisierung ganz einfach aufgehört zu sein. Die Intensität des biomentalen Kreislaufs kommt eben daher, dass die Latenzen und Formen sich dauernd zu annullieren streben. Jedes **Erscheinen** und jedes **Verschwinden**, im Umkreis des Lebens wie des Geistes und der Seele, verrät das Verleugnen seiner selbst, das Verlangen nicht länger das zu sein, was man glaubt zu sein,*
sagt Mircea Eliade und natürlich wir die Ruhe immer von irgendeinem Durst *gequält.*

Vedanta

Ende des Wissens. **Veda** bedeutet Wissen (vielleicht auch Wahr-Sagen), wie übrigens auch das Wort ‚Wicca‘.

*Wie ein Salzklumpen, der ins Wasser fällt und sich im Wasser auflöst,
und niemand es aufheben kann,
und an welchem Ort man es auch immer kostet, es schmeckt salzig
und so ist auch sie, meine Liebe,
diese große, endlose, unendliche Realität ist nur reine Intelligenz
Brihadaranyaka Upanischad*

Vedas/Veden

Quelle höchster Autorität für den Hindu. Sie sind eine heilige Lehre. Die Upanischaden stehen am Ende der Veden und bilden die Grundlage des **Vedanta**. Es gibt vier Veden oder Schriften, die aus der Zeit von mind. 2.000 bis 500 v.u.Z. stammen: Die Rigveda, Samaveda, den weißen und schwarzen Yajurveda wie den Atharvaveda. Es sind Offenbarungen, die von Sehern (*Rishis*) gehört zu heiligen **Shrutis** (von *Rishis* geäußert) wurden; Die Rishis **Angiras** und **Atharvan** respektive die zwei Rishi-Gruppen **Bhrigus** und **Angirasas** haben den größten Teil der Veden verfasst. Weitere Traditionen erwähnen noch Rishis wie **Kausika** etc. (adaptiert von Yoga-Wiki)

317

Verblendung

Konzepte ‚über etwas‘ blenden oder verblenden uns. Eigentlich ist es unser unersättlicher Wunsch oder Trieb, immer etwas haben, suchen und verstehen zu wollen, was unser ‚Herz‘ verträumt überlagert. Relatives oder weltliches Wissen überzeichnet oder ‚*überglänzt*‘ ganz verführerisch das unbeschreibliche Absolute.

Wegen diesem ‚Überschreiben‘ können *wir* das eigentlich *Ich-freie* ICH, **DAS was es ureigentlich IST**, nicht mehr direkt erfahren. Daher kann es uns nie zufrieden stellen. Und, obwohl es im unendlich kosmischen Wissensschatz badet, sucht es weiter nach einem örtlichen Zuhause, nach wahnhaften Begriffen und Information. Sucht es weiter nach Ansehen, Geld, Macht oder Erleuchtung. Dieser geträumte Hamsterrad-Prozess könnte man als Selbstverblendung bezeichnen. Der Autor weiß ganz genau von was er erzählt[®].

Vergessenheit

Die **Bastille** singen ihr verträumtes und überschäumendes „Oblivion“.

Vermindlich

Das angenommene ICH sieht die Welt durch einen Wahrnehmungsfilter, durch gelernte oder konzeptionelle *Antworten* hindurch. Das Ich versteht das Wahrgenommene also nur konzeptionell und versprachlicht. Eine Idee, eine Geschichte, Glaubensvorstellung oder Meinung *über etwas* zu haben, ist aber nicht **DAS, was IST**.

Meinen ist eine gelernte Interpretation des Mindes und so gesehen ist das Meinen eben das Gegenteil des Seienden. Deswegen geschieht für das Ich alles nur interpretiert und nicht so wie es ist. Erscheint alles nur als Vor-Stellung in unserem Mind (Hirn, Sinnesverstand) – ganz so, **als ob** es real wäre. Aber dieses Happening gehört auch zu DEM, was IST. Irgendetwas (Ideen, Geschichten) erscheint in irgendeiner *alles überschreibenden*

ICH-Instanz. Und weil diese Instanz, nur über das, was sie scheinbar selbst *beschrieben* hat, mit der Logik verstehen kann, verweist der Autor auf das Wort **vermindlich**. Ihm erscheint das Wort ‚**ver-mind-lich**‘ präziser geschrieben und ichhafter als **vermeintlich**. Weil diese Schreibweise nicht nur alle Mind- und Hirntätigkeiten, das Lesen Raum-artiger Energiemuster und das Aufschlüsseln von Informationen beinhaltet, sondern auch auf eine Funktion des Minds verweist, die **Objektivierungstendenz** des **Sinnesverstandes** aufgezeigt, sowie beispielsweise den Rückgriff auf gespeicherte Informationen, Erinnerungen etc.

Im **Gurvashtakam** heißt es: *Wenn dein Mind nicht zu den Füßen deines Gurus (DEM was IST) liegt, was bringt das alles und was Gutes kann es dir schon bringen.* Wichtig ist aber auch zu *verstehen*, dass alles Vermindliche ebenfalls ein All-Eines-Geschehnis ist. Das **Vermindliche** (vom Sinnesverstand erfahrene) oder **Scheinbare** ist also nicht einfach nur ein Teil des Ganzen, sondern IST das Ganze!

Vernunft

*Es widerspricht nicht der Vernunft,
die Zerstörung der ganzen Welt, einem Kratzer am Finger vorzuziehen.*

Oder:

*Die Vernunft ist nur ein Sklave der **Affekte** und soll es sein;
sie darf niemals eine andere Funktion beanspruchen, als die, denselben zu dienen und zu gehorchen.*

David Hume

Verstand

Ursprung im Wort: *Farstān*; ursprünglich: davorstehen – der Verstand scheint also *vor* oder *zwischen* **DEM, was IST** zu stehen Mit anderen Worten, nur ein illusionäres ICH glaubt **zu verstehen**. Darum sprach Sunyata lieber von **innerstand** als von *understand*. Aber eigentlich kann keiner **sich darin verweilen**, denn da ist keine Instanz, die ‚etwas‘ verstehen oder sich irgendwo verorten kann, da ist bloß ein Gedankenfluss des Seins.

318

In dem Buch ‚Alles Grün‘ wird das Wort wie folgt verwendet: *Nur die Schatten des Lichts zu sehen* oder nur das **vor dem Licht zu sehen**. Der Verstand hilft dem Menschen die Welt zu abstrahieren, Reize zu verarbeiten, die Erscheinungsformen zu lesen, sie wahrzunehmen. Aber eigentlich gibt es diesen (Ver-)Stand oder Position (Ich-Instanz) nicht. Da ist nur ein **Seins Fluss**, der sich scheinbar gedanklich einordnen, beurteilen oder verstehen will ... und das, obwohl gar *keine Instanz über* oder **vor** etwas stehen könnte. Warum nicht? Weil **wir ES** (ohne einen Ich-stand) letztendlich (Ich-frei) selber sind. (Siehe auch: Vorstellungen)

Verstehen

Wir können das Weltentheater und der Grund ‚**warum wir auf Erden sind**‘ nicht verstehen. Wollen wir das tun, drücken wir **DAS, was IST**, in Bilder und Worte, in eine semantisch beschränkte Idee und Unwahrheit.

Verteilerschlüssel

Laut der Aussage eines amerikanischen Professors (sein Name hat der Autor nicht notiert) auf dem Zukunftsforum der UBS in Zürich (2016) gehört etwa die Hälfte der Welt heute 63 Familien (der Rest geht an Zudiener oder Beamten, die um den Pharao/Präsidenten/Diktator stehend, gut abgesichert sind. Plus noch ein paar Glückliche). Nur, wen soll das (Verschwörungstheorie oder nicht) beeindrucken? *Wir* sitzen alle im selben Boot/Traum/Gefängnis, werden fremdgeträumt, und sind daher sowieso befreit von allen ‚reichen Vorstellungen‘ und jeglichem Besitz. Vielleicht bringt uns ein neuer Zeitgeist ein neues Verständnis; nämlich, das **wenig zu Haben** und **viel zu Teilen**, der neue Sport ist, den uns beflügelt.

Viele (das Viele)

Verlieren wir uns in Namen und Bezeichnungen,

verlieren wir uns in der Schöpfung des Vielen,
verlieren wir DAS, was wir ‚lebendig‘ sind, was IST.

Autor

Wird bei den frühen Buddhisten vielfach als der Schoss des Dharma bezeichnet. Aber das Eine und das Viele müssen sich nicht gegenüberstehen. Vielmehr können Sie eine einzige **Leere-Fülle** sein.

Müset im Naturbetrachten

Immer eins wie alles achten;

Nichts ist drinnen, nichts ist draußen:

Denn was innen, das ist außen.

So ergreift ohne Säumnis

Heilig öffentlich Geheimnis.

Freuet euch des wahren Scheins,

Euch des ersten Spieles:

Kein Lebendiges ist ein Eins,

Immer ist's ein Vieles

Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe

Vorstellungen

Wie schnell traditionelle Vorstellungen und Gottesvorstellungen abreißen können, weiß man von den Inkas, zum Beispiel als Pizarro ihren Herrscher und Gott **Atahualpa** tötete (1533). Die Inkas verstießen all ihre Götter, weil diese ihnen nicht gegen die Spanier helfen konnten. Oder man denke an die Dürre / Hungersnot (bei Moses beschrieben oder an die Dürre um 2250 v.u.Z.), welche die alt-ägyptischen Pharaonen-Götter destabilisierten.

In seiner **Vorstellung** glaubt das ICH getrennt von DEM zu sein, glaubt das ICH vielleicht sogar an einen Gott, an eine Beziehung zu ihm ..., einen Heilsweg, eine Rückkopplung oder Realisierung. Das sind aber alles bloß Vorstellungen.

Autor

Vorstellungen sind grundsätzlich nicht persönlich, sondern ein Happening, dem kosmischen Traum entrissen und (sprachlich bezeugt) persönlich gemacht. Als der Autor einst die **Vorstellung** hatte, dass alles ein **Hologramm** ist, dass das Absolute und die ‚scheinbar periphere‘ Ausstrahlung **EINS** sind, war er entzückt. Er sah vor seinem Auge so etwas wie ein flacher Ballon, sich klonende Zelle im WeltenTraum. Er verstand: **Dank einem Eindruck entstand im kosmischen Mind/Sein ein Ausdruck**. Die scheinbare Trennung und Weltenerschaffung war geboren. Da entstand nichts Neues. Dazu brauchte es keinen Erschaffer. Dann aber bemerkte er, dass auch diese Idee nur eine geträumte und von außen beeinflusste Vorstellung (eines holographischen Traums oder) *seines ICHs* war, und dass wir ‚uns‘ immer nur in *neuen* Vorstellungen verstricken können.

Er verstand, dass jeder Eindruck (oder Vorstellung) nur eine vorgegaukelte Leere war; Energie die dank dem Sinnesverstand Materie wurde. Ja, all das wurde nur in seinem VerstandesTraume wahrgenommen. Gleichzeitig bemerkte er, dass jeder Eindruck (wie auch die Sprache) den Samen der Dualität (Yin und Yang, Hirnhälften) in sich trägt. Warum? Einfach, weil einfach alles von einem unbewussten Nichts (*Leere*) geträumt, gesehen oder entwickelt ..., aber von einem **ICH absorbiert**, reflektiert und dual empfunden wird: Ich und *meine* Vorstellungen, Ich und *meine* Gedanken, Ich und Gott, Ich und Nicht-Ich, Samsara und Nirwana

Ja, natürlich ist jede Vorstellung ein All-Eines-Geschehnis im Absoluten und wird im **Traum des Ich-Mind** gelesen, *gespiegelt*, zeitlich linear und persönlich gemacht. Aber all das geschieht nur, und so ist auch jedes Black Hole (oder Energiewolke), wie das ganze holographische Universum, nur eine Vorstellung oder akzeptierte

Vernunftsidee *in* der ungespiegelten Leere des SEINS. **Hans Vaihinger**, der die vielen Moralbegriffe von Kant untersucht hatte, musste letztendlich bemerken, dass *alle Moralbegriffe wie: Gott, Freiheit, Unsterblichkeit, Würde der Menschheit (...) bloße Vernunftsideen oder Fiktion (...) seien, nach denen der (nicht-wirklich-existierende ICH-) Mensch aber so handelt, als ob sie Wirklichkeit (...) wären.* (Siehe auch: Verstand und Wille)

Alles nur Vorstellungen

Die ganze Schöpfung, mein Körper, mein ICH

Nichts, woran ich mich halten könnte –

Weil ich Alles,

Nein!

Weil ich Leere und Ausdruck,

Nein!

Weil ich Ich- und Gottlos –

Weil ich jenseits aller Begriffe und Vorstellungen

Nein!

Weil ALLES dualitäts-frei, nicht-lokal und beziehungs-frei –

Weil ich **ES** ohne ICH,

Nein!

Weil Ich, Leere und Erscheinung

Nein!

Weil alles einfach IST

Autor

320

Voxel

Voxels sind dreidimensionale Pixel. Der Autor fragt sich: Besteht die Raum-Zeit vielleicht aus gepixelten Qubits, wird alles zeitfrei rekonstruiert oder wird alles kontinuierlich erschaffen? Vielleicht trifft in unserem Traume alles gleichzeitig zu?

Wahn-Sinn

*Höre nicht auf deinen kleinen Geist:
Wenn er jetzt an Wahnsinn denkt,
an den prächtigen Traum armseligen Stolzes,
kannst du sicher sein, dass es die Angst ist, die in ihm denkt ...*

sagt E. Levi

Wahrheit

Die Wahrheit ist bloß eine Verstandessache, deshalb fragte schon Herodes: **Was ist Wahrheit?** *In Fragen der Religion ist Wahrheit einfach die Anschauung, die überlebt* (sagte Oscar Wilde). Und; wer fragt denn danach oder will das wissen? Wahrheit **IST einfach**, aber ein religiöses Konzept **darüber**, ist ein ganz und gar menschliches Problem. Wahrheit ist der Traum oder Realität an und für sich (George Berkeley meinte: **Erscheinung ist Wirklichkeit**), und diese wird allzu oft auch noch mit Bedeutungen aufgefüllt.

Unser Wahrheitsgefasel ist von humanoider Natur sagt Nietzsche; also nur von einem beschränkten ICH verstanden; damit ist jede Annäherung an diese Wahrheit ein abstraktes Missverständnis. **Piotr D. Ouspensky** sagt es so:

Alles; was ausgedrückt ist, kann nicht wahr sein ..., aber das ist allerdings nicht die Meinung des Autors, weil Samsara und Nirwana nicht zwei, sondern ein (erkenntnisloses und erkenntnisvolles) **IST**, für Niemanden, ist.

Wei Wu Wei sagt es treffender:

Das ‚Sehen der Wahrheit‘ kann, muss aber nicht dualistisch sein. Das oberflächliche Sehen eines Ausdrucks ist immer nur ein Dünken des Ichs – und damit nicht mehr **DAS, was IST**, aber eine begriffliche Vorstellung von **DEM, was IST**. Man sieht und versteht also nur ein gedeutetes Konzeptmodell (= Selbst-betrug), nie aber die *vorlogische, vorsprachliche oder vorkonzeptionelle* Wahrheit. Die Wahrheit (**Aletheia**, Tochter des Zeus) liegt jenseits von erklärenden Worten und jenseits der Stille.

Damit ist klar: Über die Wahrheit kann man nicht sprechen, sonst macht man sie (das Seiende) zum Konzept; sie ist einfach was sie **IST** oder wie sie **IST** (DAS was wir Unerklärbar und Grundlos sind) und bleibt damit fern von jeder eingengten oder persönlich ausgedrückten Wahrheit. **Demosthenes** (348 v.u.Z.) sagte es so: *Nichts ist leichter als Selbstbetrug, denn was ein Mensch wahrhaben möchte, hält er auch für wahr.* (Siehe auch: Glauben)

Wahrnehmung

*Nimmt unser Sinnesverstand die Oberfläche eines Objektes wahr,
oder fließt der Mind durch die Sinne zum Objekt, wie das Planton das vermutete?
Stehen das Objekt und das Subjekt in einer Art Wechselbeziehung, oder sind sie gar EINS?*

¹Noch bevor es ein ICH gibt, nimmt das Kind alles (*der Eidolon*) Impuls-artig wahr. ²Dann registriert ein ICH das Wahrgenommene und verbindet es mit sprachlichen Bezeichnungen. Sogar sich selbst, seine Ich-existenz nimmt es wahr. ³Letzlich beginnt es das Wahrgenommene zu unterscheiden, bewerten, mit ihm zu dealen. So abstrahiert oder überschreibt es sprachlich **DAS, was IST**, speichert es und nimmt es als ein Objektiv-Wahrgenommenes in Besitz. Dann werden diese ‚einverlebten‘ Zustände vom Ich ergründet. Die Wahrnehmung ist aber nur wie das **SEIENDE** – ein nicht-lokalisierbares, zeitfreies und unpersönliches **Über‘All**. Die Wahrnehmung ist wie Hekate, ein komisch Seiendes (die Blume des Minds, der Sinnesverstand) die den Menschen zur Erfahrung, zu Gedankenloops, zur differenzierten Vorstellung, zur individuellen Existenz (ver-)führt. Dögen sagt es so:

Viele Jahre lang hat Schnee den Berg bedeckt.

Dieses Jahr ist der Schnee der (unterschiedslos auch) Berg.

Vor jeglicher (ICH-)Wahrnehmung ist also nichts, ein potenzielles oder vermindlich ausgedrücktes Nichts. Doch eine Frage bleibt: Nimmt unser Sinnesverstand das alles wahr oder ist es das Nichts das alles wahrnimmt ... oder existiert das alles gar nicht, weil es keinen Referenzpunkt (sondern nur ein **angenommenes** ICH) gibt. Nachfolgend finden wir einmal eine unnötige, künstlich aufbereitete und lineare Anordnung:

So Sein/ 1. Spiegel	Urduialität/ Ausdruck 2. Spiegel	Gewahrsein und Verortung 3. etc. Spiegel	ICH-Bezug/ Rückbezug auf ein Zentrum = Identifikation
<ul style="list-style-type: none"> • Leere-Fülle • Leben, Fusion bis zur Urzelle • Frei von jeglichem ICH und Gewährsein • Unbezeugtes SEIN • Nichts/Sein ohne Referenzpunkt • Kosmisches Potenzial (das niemand bezeugen kann) 	<ul style="list-style-type: none"> • Erlebtes Leben • Gewährsein • Rückstrahlung dank kontrahierter oder kondensierter Energie; Reflexionen erwecken die Welt • Vertikale Erfahrungsebene • Tanzende Klang-, Licht und Energie-Muster und deren Rekonstruktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnis Ich bin oder Ich existiere • Wahrnehmung des Traums • Einordnungssuche des Erfahrenen • Bewusstes Lesen, Beschreiben und Speichern der Wahrnehmung erschafft ein Raumzeitkontinuum • Erwachen des Messwahns • Verstehens-/Problemlösungs-Drang 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich bin dieser Körper • Ich trete in Beziehung mit der Welt • Sinn- und Bedeutungssuche • Horizontale Reflexionsebene: Konzeptionalisieren oder Interpretieren eines ICHs • Über sich/sein ICH hinaus gehen wollen

Vor jeglichen Zuständen ist Nichts. Ist DAS, was IST, dann erscheinen für ein Ich die ersten drei Ebenen, die Grundlage zur Ich-Konditionierung oder ICH-Identifikation zu legen; für das **Überschreiben und Realisieren** dessen, was IST. Das tun sie dank einem ‚Rückgriff‘ auf ein kosmisch Gespeichertes, dank dem **Bezugnehmen** oder **Referenzieren** des Verstandes ... damit wird eine Art ICH-bildung (Gefühl der Separation)

erweckt. Somit bleibt also nur ein ‚Ich‘ an den Vorstellungen oder den ausfließenden, kosmischen Erinnerungen kleben, obwohl eigentlich alles gleichzeitig stattfindet.

Die Wahrnehmung ist demnach ein **absolutes Erlebnis** (wie **Erleidenis** für den ICH-Identifizierten). Aber in der Ich-freien Schauung wird das Vorgegaukelte, Illusionäre oder Flimmernde einfach zu einem ganzheitlichen Happening ..., denn ohne identifiziertes ICH ist kein **selbst**-erzeugtes oder bezeugtes DING mehr erhältlich.

Die Wahrnehmung, von der wir hier sprechen, kann also von niemandem, keiner Persona oder Instanz wahrgenommen werden, und doch kann darin (wenn auch nur geträumt) ein *persönlich Wahrnehmender* oder **Selbst-Gewählter** *erscheinen*. Auch wenn es ureigentlich, oder ohne ICH, weder eine persönliche noch eine unpersönliche Wahrnehmung gibt

Die EGO-, ICH- oder Persona-Idee ist vielleicht eine Art hypnotische, virtuelle oder traumatische Schlaufe im All-Einen-Welten-Traum

Autor

In der **Wahrnehmungsschlaufe des Menschen** wird *rezeptorisch das Schauen vom Empfinden, die Nähe von der Ferne (...) gegängelt*, schreibt Ludwig Klages. Aber der, der glaubt, **etwas** wahrzunehmen, ist selbst ein Wahrnehmungs-Happening. Wahrnehmung ist nur in einer scheinbaren Trennung, in einem gemessenen, beurteilten oder raumzeitlichen Traum möglich. Ist ein ‚veräußer-Licht-es‘ Erfahren von **DEM, was IST**. Im Wahrnehmungs-Traum kommt mit etwas *Verspätung ein **Wahrnehmender** ins Spiel, der die Reflexion für sich noch einmal reflektiert – kommt einer (ein Körper-identifiziertes Individuum) ins Spiel, der glaubt, **etwas Spezielles im Traum** gesehen zu haben. (*Das Hirn braucht etwas Zeit, um die Wahrnehmung aufzubauen und noch mehr Zeit, um sich dessen bewusst zu werden).

Aber wie gesagt, auch das gehört zum Traum, denn **wer** sonst, als ein Traum-Charakter, könnte etwas im Traum wahr**nehmen**?

Bemerkung: Begrifflich gespeicherte Informationen oder wahrgenommene Dinge sind nur uralte, kosmische Geschichten oder Urprägungen, in denen das Phantom-ICH herumsurft, hauptsächlich um sich damit eigenes Leben einzuhauchen, sich selbst zu bestätigen. Aber all das ist nur ein **verträumter** teilloser ‚Teil‘ desselben Traumes. (Siehe auch: Gewährsein)

Sleeping At Last verzaubern das Ich mit Ihren Lyrics - „SATURN“. Ein Auszug der Zeilen:

You taught me the courage of stars before you left.	Du lehrtest mich den Mut der Sterne, bevor du gingst.
How light carries on endlessly, even after death.	Wie das Licht unendlich weiterlebt, selbst nach dem Tode.
With shortness of breath, you explained the infinite.	Kurzatmend hast du mir das Unendliche erklärt.
How rare and beautiful it is to even exist.	Wie selten und schön es ist, überhaupt zu existieren.
I couldn't help but ask	Ich konnte nicht anders, als dich zu fragen
For you to say it all again.	dass du (mir) alles noch einmal erklärst.
I tried to write it down	Ich versuchte es aufzuschreiben.
But I could never find a pen.	Aber konnte nie einen Stift finden.
I'd give anything to hear	Ich würde alles geben, um es noch einmal zu hören -
You say it one more time,	dass du es mir noch einmal erklären könntest,
That the universe was made	wie das Universum erschaffen wurde
Just to be seen by my eyes.	nur, um von meinen Augen gesehen zu werden.

Wandlung

Die Wandlung oder das Wandelhafte ist am besten in chinesischen Büchern beschrieben: *Die Wandlung, das ist das Unwandelbare* oder: *Die Wandlung ist die Erzeugung des Erzeugens, die sprudelnde Fülle des sich*

ständig Regenerierenden, für die es keinen Stillstand und kein Aufhören gibt. Aber nur in der mentalen, der **fotografisch angehaltenen**, gespeicherten und benannten **Reflexion des Nichts**, nur im wahnhaft Geschlaften oder Gesehenen, erscheint das Leben als 3D-Realität – sensoruell begreifbar zu werden.



Weg

Die Hermetiker anerkannten verschiedene Wege. So sagten sie zum Beispiel: *Reiße dich los von der feuchten Natur* oder: *Zu Sein heißt, frei von der irdischen Natur zu atmen* oder auch: *Du musst den feuchten Durst des (objektivierten, bezeugenden) Lebens entmachten*.

Der Mensch ist wie ein Fisch in der Fischbowle, der durstig nach Wasser sucht

C. G. Jung meinte zu seinem Lebensweg folgendes: *Mein Weg ist nicht euer Weg, also kann ich (ihn) euch nicht lehren. Der Weg ist in uns, nicht in Göttern, Lehren oder Gesetzen*. Autor: Nur das ICH glaubt an einen Weg, glaubt, auf dem Weg, auf einer Himmelsleiter (*mi'raj*) oder sogar nicht mehr auf einem Weg zu sein ...,

glaubt einem vorgelebten oder vorgezeigten Weg oder Religion nacheilen zu können

glaubt an eine magische **Navigation** (Verortung) innerhalb einer raumzeitlichen Wahrnehmung ...,

glaubt, die Welt erfahren – **sich** in der Welt oder im Schoss-Gottes erfahren ...,

glaubt, das Nirwana (mit den Augen auf den Morgenstern gerichtet) betreten zu können.

Aber: Alles ist Non-Lokal und Weglos, hoffnungslos und aus**weg**los, denn da ist keine Mitte, kein Weg und keiner, der ihn geht oder nicht mehr gehen will. Da ist noch nicht einmal Nichts, sondern nur Ich- und Begriffslosigkeit. Dementsprechend gibt es auch keinen Unterschied zwischen Weg und Ziel, Samsara und Nirwana, kann nichts mehr erreicht werden – von wem denn auch? Deshalb meinte Jesus **zum Weg** oder **lichtvollen Pfad** folgendes: *Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst* ... doch welches ICH oder Selbst kann denn das ‚eigenwillig‘ tun. (Siehe auch: Yoga)

Weib

Es ist zu hoffen, dass bald eine Zeit kommt, wo sich die Frau nicht mehr emanzipieren muss, sondern so lustvoll wie die Sternen-Göttin **Innana** (Ishtar) zu ihrer Hüllenlosen Form-Vollendung, zu ihrer lasziv funkelnden und **lebens-be-Geisternden** Großartigkeit stehen kann – wo die Sexualität nicht nur einem

irdischen, sondern (wie oft in der Vergangenheit) einem göttlichen Himmel oder universellen Festakt gleicht. Trotz diesem magischen Erlebnis versteht der Autor natürlich **Goethe**, wenn dieser, wie hier nachfolgend, etwas gar fleischgetrieben sagt:

Ohne Wein und ohne Weiber
Hol' der Teufel uns 're Leiber.

Solch ein Zitat kann heute zum Glück auch von Frauen (in Bezug auf die Männer oder eine Partnerin) geäußert werden – oder wie auch immer



Weisheit

324

Nichts, wonach es sich zu streben lohnt. Und doch meint Omar Khayyam:

Der Weisheit Samen sät' ich schon als Kind; und hielt mit eigner Hand ihn warm und lind; Und dieses war die Frucht, die ich geerntet: - Ich kam wie Wasser und ich geh wie Wind.

Eliza Burt Gamble sagt es in ihrem Buch: **The God-Idea of the Ancients or Sex in Religion**, wie folgt:

>Neith, Minerva, Athene und Kybele, die wichtigsten Gottheiten ihrer jeweiligen Länder, wurden als wahrnehmende Weisheit oder Licht verehrt, während Ceres und andere die Fruchtbarkeit repräsentierten. Mit dem Aufkommen der männlichen Herrschaft oder Vorherrschaft beobachten wir jedoch den Wunsch, die Bedeutung der Frauen aufzuheben und sie mit einem allmächtigen männlichen Gott zu inthronisieren, dessen Hauptattribute Macht und Stärke sind.<

Welt/Scheinwelt

Ich bin nicht in der Welt, ich bin (die) Welt – frei vom Ich, bin ,ich' das Seiende.

Autor

Für mich gibt es nichts, was gefesselt oder befreit werden könnte

Jede Illusion ist grundlos, ist in Frieden (Sat Chit Anand)

Die Welt existiert nur in mir (im Ich)

Aber hier in mir, gibt es keine Welt

Ashtavakra Gita 2.18

Es gibt viele Welten und Geschichten da *draußen* oder in uns *drinnen*. Es gibt diverse Zeitschichten und Simulationen in angenommenen Dimensionen ..., Welten mit hochintelligenten Lichtwürmern, engelartigen

Insekten, Magiern und Sehern, Welten mit vampierähnlichen **Goloms**, mit solchen kämpfte ich übrigens letzte Nacht im Traum. Aber all diese intrapsychischen oder kosmischen Welten gibt es nur, weil sich das ICH im Traum in eine Schöpfung stützt – sich beschränkt sieht, sich nur als wahnhaft Instanz beschreibt. Trotzdem ist da kein ICH, dass irgendwelche Kämpfe kämpfen, eine Beziehung zu irgend**etwas** eingehen kann. Da ist einfach DAS, was IST und **erscheint**, und darin erscheint einfach alles, eben auch *unser* ICH.

Gemäß Platon ist die Welt nur eine *schattenwerfende* oder *überschriebene* **Erscheinungswelt** (Höhlengleichnis). Platons höhere Welt ist die Welt der Ideen (informierte Energie, Punkte mit Ausstrahlung). Diese verdichtet sich dank dem Sinnesverstand zur holographischen Erscheinungswelt. Vielleicht beruht seine Ideenwelt auf alten kosmischen Eindrücken oder Ur-Erinnerungen (introjierten 2D-Ur-Bildern, Informations- oder DNA-angetriebene Archetypen?), während die wahrgenommene Welt eine Imitation, eine Art Beschreibung des **Urbildes** ist.

In der nordischen Mythologie gibt es neun (**sieben** Schöpfungsebenen und ***zwei unerschaffene**) Schöpfungswelten: *Midgardhr, Asgardhr, Altheimr, Svartalfheim, Hel, Hotunheimr, Navaheimr (*Nifheimr und *Muspellheimr sind unerschaffen)*. Spannend ist aber, dass für das alte Nord-Volk **nur** unsere Welt, der Mittlere Garten (Midgard/Midgardhr), der im Stamm von Yggdrasil (schwarzen Loch?) zu verorten ist,

von Ouroboros;

von Denken und Erinnerung,

von der großen, konzeptionellen Schlange, die alles unterscheidet (Gut und Böse) ... umrundet ist.

Das deutet auf die Fähigkeit unseres Minds hin, die kosmischen Urbilder (Bits, Qubits, Erinnerungen) zu pflücken, sie zu reflektierten, sie zu einem Sinnvollen zu machen, zu bewerten – all das verweist auf Scheinwirklichkeit *unseres* karmischen Weltenrades hin. Die anderen acht Welten (Planetenketten) waren für die Nordleute frei von jeglicher Zeit. In der **Vafprudnismal** heißt es:

Bezugnehmen auf die Runen der Giganten

Und (der Weisheit) aller Götter

Ich kann wahrhaftig sprechen

denn ich habe jede Welt;

habe alle neun Welten besucht

jenseits von Nible

sterben **halir** (*Menschenseelen*) aus der ‚Hölle‘

Welten-Ei

*Die große Göttin aller Dinge ‚Eurynome‘ entsprang nackt aus dem Ur-Chaos, noch bevor es Götter im Olymp gab und legte schließlich in der Gestalt einer Taube das Welten Ei (**Urzelle**?).*

Pelagische oder altgriechische Mythologie

(...) Dieses Chaos, das einem Ei glich und in dem Himmel und Erde verschmolzen waren, findet man in vielen Mythologien (China, Indien, Indonesien, Polynesien, Afrika usw.). In den sibirischen und indonesischen Mythologien legt das Höchste Wesen, unter der Form eines Vogels, auf die Urgewässer das Ei, aus dem später die Welt entsteht.

Auszug aus dem Buch ‚La Naissance du Monde‘ Editions du Seuil; Paris

Sumer: Das Welten-Ei, das **Tiamat** (Salzwasser ...) und **Apsu** (kosmisches Ur- und Süßwasser, aus dem auch der Weltenberg herausragt) bewohnte, brachte die erste Götterwelt (die Welt der Fische oder Meereswelt) hervor. Der alte Marduk trennt das chaotische Tiamat und erschafft festen Boden (das Salzwasser wurde zum Süßwasser, zum fruchtbaren Sumpfbereich zur Erde). Vielleicht spielte sich dieser Vorgang genauso ab. Im Speziellen vielleicht, als der Arabisch-Persische Golf sich immer mehr zurückzog. In der Gegend von Basra, wo sich einst das **Süßwasser** mit dem

Salzwasser vermengete. Im Übrigen symbolisierte die mystische Hoch-Zeit (Hieros Gamos) ebenfalls die Verbindung dieser beiden Gewässer (kosmische oder sexuellen Flüssigkeiten), die Verbindung von Gegensätzen

Grundsätzlich kann durch wahnhaftes *Trennen und Vereinen, durch Hitze und Kälte, Blitze und UV-Strahlen und andere verrückte Bedingungen* immer etwas Neues, organische Moleküle, eine Urzelle, eine Atmosphäre oder eine Art neuer **Lebensraum** erschaffen werden. (Siehe auch: Atlantis, Eden, Kosmos/Kronos, Lemuria, Paradies und Weltenmind)

Weltformel (ToE)

Die Physik (Naturlehre) sucht schon seit langem eine allgemeingültige *physikalisch-mathematische* Einheitsformel. Aber ist denn *unsere Natur* nicht einfach nur der **All-Mögliche-Ungrund-aller-kosmischen-Urgünde** – Gründe, die nur vermindlich oder holographisch auf *unsere* Welt/Mind einwirken? Und wie viele Einflussfaktoren haben wir noch gar nicht entdeckt? Wie können wir da je zu einer Einheitsformel kommen? Müsstest sich Wissenschaftler oder Philosophen nicht vertiefter mit introspektivischem (*Rishi*-)Wissen auseinandersetzen? Mir scheint allerdings, das tun sie längst Aber natürlich führt auch dieser Weg zu nichts – höchstens zur Auflösung aller Vorstellungen, zu einem theorie- und begriffslosen Nichts. (Siehe auch: Rishis)

Weltenbrand

Der Weltenuntergang ist eine Idee in der Edda: Nachdem sich **Lokis** Ränkesucht auf die Menschheit übertragen hat, beginnt **Ragnarök** (Weltenbrand = Weltuntergang oder das Ende eines Lebenszyklus). Am Ende schleudert **Surtr** giftiges Feuer über die Erde und verbrennt die ganze Welt. Dann steigt die Erde ein zweites Mal aus dem Meer. Die Gewässer strömen und die Erde grünt wieder. Die Sonne hat eine Tochter (Jupiter, künstliche Sonne?) geboren, die nun auf der Bahn der Mutter wandelt.



Weltenschaffung

Der etwas anderen Art, finden wir in den Berichten von Berossos. In seinen Zeilen ‚über das Chaos vor dem Erscheinen der kronischen Götter‘ werden seltsame Kreaturen beschrieben:

Einige der Kreaturen haben da einen menschlichen Körper mit zwei Köpfen, einer männlich, der andere weiblich Seite; einige hatten zwei, andere vier Flügel. Beiderlei Geschlechter waren in ihren verschiedenen Anatomien vertreten. Einige hatten die Beine und das Horn von Ziegen, andere hatten Pferdehufe. Einige sahen von hinten wie Pferde aus, waren vorne aber wie Menschen beschlagen, und wieder andere hatten den Körper von Stieren und den Kopf von Menschen. Es gab auch Hunde mit Fischeschwänzen und Pferde mit Hundeköpfen. Kurzum, es gab Tiere mit den Organen und Gliedmaßen aller erdenklichen Arten sowie Fische, Reptilien, Schlangen und fabelhafte Ungeheuer.

Bemerkung: Obige Zeilen hat der Autor im Buch ‚Hidden Lore‘ von Kenneth & Steffi Grant, gefunden. Sie lassen ihn an Genmanipulationen oder altislamische Legenden denken. Nach denen sollen viele Dämonen (vor dem Menschengeschlecht) auf Erden gelebt haben. Diese wurden tausende von Jahren vom König Al **Dschann** regiert (man denke an dieser Stelle auch an die **Dschinn**). Iblis gilt als Stammvater dieses Dämonengeschlechts. Zudem gelten die Pyramiden von Gizeh als Überreste aus der Herrschaftszeit des Dschanns. (Siehe *Satan und Teufel*)

Weltenmind

Dieser Begriff ist eine alte Idee, die darauf hinweist, dass es keinen individuellen Mind, sondern nur einen kosmischen Weltenbaum (kollektiven Weltenmind, informationsgeprägte kosmisch Energie, Archetypen oder Ur-Bildern) gibt. Der Weltenmind oder Lebens-Baum (die Maya nannten ihn **Wacah Chan** und dieser repräsentierte für sie den Kosmos. Seine Wurzeln reichten tief in die Unterwelt ‚Xibalba‘ hinab) weist auf die universelle Schöpfung, das ewig Wiederkehrende (Tod/Wiedergeburt) und das Vermehrende (die Fruchtbarkeit) hin. Alles in unserem kosmischen Mind kann im *Großen* wie im *Kleinen* ‚kollabieren‘:

Informierte Energie, Gedanken oder Vorstellungen im Hirn, Planeten ... (Muster, Beziehungsgeflechte oder Strukturen). Was immer aber ein ICH in der potenziellen Leere über den Sinnesverstand wahrnimmt (sieht, hört etc.), basiert auf herumliegenden, *memetisch gelesenen oder genetischen verdichteten Informationen* (Idee des *Autors*) – so, wie auch unser Körper-Hirn entsprechend den Feldern des Seins ausgestaltet oder geträumt wurde.

Die Rishis untersuchten die Topologie des Minds mit all seinen **Wohnungen** und Gunas ganz wundervoll. Auch die keltischen Druiden kannten mindestens drei Ebenen oder Räume des Weltenbaums: die erste Welt (**Annouim**), die bewusste Welt (**Abred**) und die entmaterialisierte Welt (**Gwenwed**). Ja, selbst der Autor war als Kind überzeugt, auf einem falschen (viel zu dichten) Planeten (dieser Planetenkette) inkarniert worden zu sein. (Siehe auch: Drei Gesichter, Guna, Mind, Samkhya, Welt und Welten-Ei)

Ich starb als Stein und wurde eine Pflanze.

Ich starb als Tier und ward ein Mensch (...)

Hat der Tod *mich* je verhindert?

Einmal noch als Mensch werde ich sterben, emporzufliegen zu den seligen Engeln (...)

Aber die werde ich auch verlassen müssen (...)

Oh, lass mich nicht (der) sein!

Der Nicht-Sein verkündet: Zu DEM werden wir zurückkehren!

sagt **Rumi** (aber vielleicht sind wir ja längst all DAS)

Weltentraum

Ein Traum bleibt ein Traum, das Sein bleibt sein; egal ob wir es als Illusion oder Wirklichkeit bezeichnen. Gemäß gewissen spirituellen Meistern lässt sich jedoch mit großer Hingabe jede Vorstellung im Traum manifestieren. Dazu muss das ICH aber vertrauensvoll auf DAS, *ein Muster des Nichts fokussiert* sein.

Bemerkung: Klingt absurd! Ein nichtexistentes ICH kann sich nicht auf Etwas oder Nichts ausrichten. Geschieht dieses Ausrichten oder dieser Drang dazu, so ist auch das ein kosmisches Happening (Traum) – wie auch, ob daraus etwas erfolgt oder nicht. Solche Spielereien helfen nicht, den Weltenschleier zu durchdringen Mit solchen Gedanken bleiben wir Ich's im Traum vermindlich verstrickt. (Siehe Weltentraum)

Wepwawet

Upwaut; Öffner der Wege (für die Seelen der Verstorbenen); Gott der Toten in Abydos; ursprünglich eine **Wolfs-, Wüstenhund-** oder **Schakal-Gottheit** für Beerdigungsriten. Ebenfalls: Jäger, Führer und Beschützer. Zum Teil eine Kriegsgottheit (mit Bogen mit dem schärfsten Pfeil sowie dem Schlüssel des „intellektuellen Vertrauens“ ausgerüstet ...).

Bemerkung: In einer indischen Schrift heißt es: *DAS ist der Bogen, welcher unseren sehnlichsten Wunschpfeil direkt mit dem Ziel, mit der **stummen Stille** verschmelzen oder der **Essenz des Nichts** auflösen lässt.*

All diese Hinweise zeigen uns, dass da immer ein ICH vorhanden ist, dass da einem anderen ICH-Ratschläge erteilt. Was für ein wundervoller, verzwickter, sich im Kreis drehender, spiritueller Traum. (Siehe Weltentraum)

Wer bin ich

Ich, der Autor, wollte dieses Rätsel mal für sich selbst ergründen. Was konnte er denn über sich, seine Existenz und Weltensicht aussagen. Es war völlig einfach. Das Einzige, was er über sich oder irgendetwas aussagen konnte (*ob richtig oder falsch war irrelevant*) war einfach eine spontan erlebte Erfahrung oder eine spontan geäußerte **In-form-ation**. Damit diese aber geäußert werden konnte, brauchte es **Prägung, Energie** oder **Leben** – ein ganzheitliches Happening.

328

Mit anderen Worten: das ICH scheint, wie alles andere auch, so etwas wie eine tanzende **Informations-Energie** zu sein (die sich unter gewissen Bedingungen, sogar selber beschreiben oder auf den Weg gehen konnte). Aber mit diesem Denkansatz hatte der Autor sein ICH schon fast transzendiert (wäre das denn möglich). Um denkend, wieder etwas näher ans Individuum zu rücken, wollte er sich an **Locke's** philosophische Gedanken; an die scheinbare **Dauerhaftigkeit** oder **Erinnerungsfähigkeit**, halten. Denn ohne Dauerhaftigkeit oder ohne die Erinnerungsfähigkeit würde unser individueller Traum weder gelebt, erlebt, noch bezeugt werden können. Gehaltene oder wiederkehrende Gedanken-Loops verhalfen dem Menschen also, sich als geschichtlich-andauerndes Wesen in Raum und Zeit einzuordnen. Aber natürlich konnte eine solche Geschichte irgendwann einmal jeder x-beliebigen Maschine, *Atom* oder Zelle eingepflegt werden.

Einige psychologische Bücher, die der Autor gelesen hatte, behaupteten, ein Individuum müsse sich definieren oder auf ein Ziel fokussieren können, um ‚sich‘ nicht zu verlieren. Warum ist es denn so schlimm **sich selbst zu verlieren**? Warum glauben wir denn immer **Etwas** zu sein. Reicht der cartesianische Rückschluss: ‚*Ich denke, also bin ich*‘, um uns, dem ICH, illusionäre oder temporäre Existenz einzuhauchen?

Existiere ich nur, weil **ich** denken kann? Existiere ich dann nicht mehr, wenn ich stark dement bin?

Warum brauchen wir dieses Mantra: **Ich existiere** oder **ich denke**, wenn Existenz auch ohne *Ich*, längst ist und ‚denkt‘. Warum müssen wir alles beschriften, benennen und uns irgendwo beheimaten. Was ließ uns nach uns suchen, gebären und sterben? Wir werden es nie Wissen, können uns aber in immer *spacigeren* Annahmen verzetteln. Ja wer weiß; vielleicht dürfen wir **uns** und *unsere* Heimat getrost verlieren: denn es hat kaum je eine verortbare Urheimat gegeben, sondern nur Non-Lokalität?

Werdandi

Eine der drei Schicksal-spinnenden **Wala** oder **Nornen**. Werdandi ist das Werdende, **Wyrđ** oder das nordische **Urdhr**. Alle Nornen sind selber nur Übermittler, frei von einem vorgeprägten Glauben oder **Örlog**, frei von einer schicksalshaften Bestimmung.

Bemerkung: Netzwebende (Geist-Stoff-Fäden-webende) Geschöpfe wie die Spinnen, Nornen, Parzen oder Moiren standen seit jeher nahe der Idee einer gewobenen und sich wieder auflösenden Welt. So wurde die kosmische Welt wohl von den nordischen Schamanen gesehen: Die Spinne lockt ihre Opfer (Körper-Verstand) ins Netz *ihrer* 3D Realität und saugt dann viele Jahre lang an diesem Körper, bis er letztlich stirbt. (Siehe auch: Hölle und Nornen)

Werden

„*Es gibt kein Werden, alles IST*“, meint Wei Wu Wei. Aus dem Unendlichen wird kein Endliches und aus dem Absoluten kein Relatives. Alles IST raumzeitloses Jetzt ..., ein einziges Geschehnis. Also gehört jegliches **Werden** in eine sublunare Welt, in die Mythen-besetzte, phänomenale Welt des Minds (Siehe auch: Bewegung)

Wesen

Logoi, Ideen, Worte, Erscheinungsformen oder Seins-Trübungen. Vielleicht sind Wesen übersinnliche und animierte **Ur-Bilder**, die erst dank einem ICH zu Wesenheiten werden. Das Ich hängt an dem, was es liest, sieht, hört ... und objektiviert damit die Leere. Es umarmt Vorstellungen oder oberflächlich Gelesenes. Genießt leblose Objekte, beseelte Objekte, Gestalten wie **Wesenheiten** im sogenannten Äußeren. Hängt sich an alles oder bezieht sich auf **alles**, *was es nicht IST*, was nur gedanklich oder veräußert im **Mind erscheint**. Damit verhindert es, wenn auch nur scheinbar, **DAS zu sein**, *was es ureigentlich IST*.

Werte

Werte (vernünftig, praktisch, moralisch ...) sind flüchtig und vergänglich. Sie werden nur scheinbar von Menschen, der Gesellschaft oder von Gemeinschaften erstellt. Eigentlich gehören auch sie zu einem ganzheitlichen Geschehnis. Und natürlich gibt es in diesem Traum (der Annahme, ein Individuum zu sein) keine ewigen Werte. Dennoch glaubt das Ego des Autors, dass unsere Gesellschaft mit all ihren wahnhaften ICHs bald in eine Wertediskussion eintreten muss. Vielleicht wird es nicht ganz der von Nietzsche proklamierte Nihilismus sein, aber möglicherweise etwas grundlegend **Grüneres**, Freieres ..., ja, fast schon etwas Anarchistisches.

Übrigens war Nietzsche schon früh überzeugt, dass unser Bewusstsein bald für eine kollektive und führerlose Führung (eine neue Form der Demokratie) bereit sein würde. Jedenfalls hofft der Autor, dass keine KI-Gemeinde diese Führung übernimmt. Ist ihr Wissen über das ICH (oder noch besser über das **Nicht-Ich**) viel zu dürftig.

Und wer weiß, vielleicht lag Nietzsche mit seinem Nihilismus, gar nicht so falsch. Mal sehen, wie lange es dauert, bis das ICH und alle Religionen dank neuen Erkenntnissen ernsthaft unter Druck kommen, bis alle einstigen **Erkenntnisse** plötzlich als ungültig erklärt werden müssen. Aber bis dahin (und auch nachher noch) werden die Menschen für ihr verlorenes ICH immer wieder neue Werte in den Raum stellen, an irgend**Etwas** glauben wollen oder sich an eine Idee (Doktrin) halten wollen.

Wiedergeburt

Nachfolgend ein Auszug aus einer alten Geschichte der „*geschlechtsfrei-denkenden*“ Tara:

(...) Deine Einsicht ist so tief sagten die Mönche, dass du das Geschlecht deiner Wiedergeburt bestimmen ..., im nächsten Leben als Mann inkarnieren kannst, um dann Erleuchtung erlangen zu können.

Die Prinzessin ‚Mondengleiche Weisheit‘ sagte: Das werde ich nicht tun. Es gibt hier keinen Mann, es gibt keine Frau, kein Selbst, keine Person und kein Bewusstsein. Die Bezeichnungen männlich oder weiblich haben keinen wahren Kern, doch sie täuschen die verblendete Welt



Indras ewige Erneuerung (Kreislauf der Natur) schreit auch heute noch nach einer endgültigen Befreiung von Tod und Wiedergeburt. Darum tötete Indra nicht nur Vritra, sondern auch dessen Mutter (Matriarchat?). Damit überwindet er auch den täuschenden Aspekt des Weiblichen, der als Geburt und Wiedergeburt erscheint... (nach Egbert Richter-Ushanas)

330

In frühvedischen Zeiten gab es, ähnlich wie bei den Kelten, noch keine Wiedergeburtstheorie. Wir finden sie erstmals in **Satapatha Brahmana**, den **Upanishaden** oder im Gesetzbuch des **Manu**. Die Lehre wurde nach und nach (in den Puranas und spätvedischer Zeit) entwickelt. Pythagoras war möglicherweise der erste Westler, der die kontinuierliche Wiedergeburt von Seelen proklamierte. Die Wiedergeburt basiert auf der **illusorischen Annahme**, dass es eine Ich-Instanz gibt, basiert auf den wirren, aber nicht zu unterschätzenden Kräften des ICH-Welten-Schleiers. Diese Kräfte werden schon in den alten (sumerischen, ägyptischen, jüdischen, griechischen ...) Riten erwähnt; im Osiris-Ritual, im Neuen Testament usw. (Jesus stellte sich dort 40 Tage/Nächte lang seinen Schatten; Moses auf dem Berg Sinai; Bemerkung: Bezüglich der Wiedergeburt kommt dem Autor auch eine Geschichte des Korans in den Sinn, wonach der nasse Klumpen Ton (Adama) erst 40 Tage in der Sonne trocknen musste, bevor ihm Leben eingehaucht werden kann. Es kommen ihm aber auch die 40 Sphären von En Sof in den Sinn).

Die griechische oder altgermanische Idee der Wiedergeburt sah etwas anders aus: Zwar gab es da auch ein allesgebärendes und allgegenwärtiges **Chaos** (Ur-Quelle, Leere, Ginnungagap ...) aber dieses wollte sich dann am Ende alles **Geliehene** (die ganze emanierende Welt) wieder hungrig einverleiben. Und ja, da gab es auch viele alten Helden, die dieses dunkle Jenseits überwinden wollten. Aber wer will denn das heute noch tun? Mit **Lady Hela** (Hades, Sita Achra) durch die andere Seite, durchs Jenseits schreiten, das Chaos überwinden ..., als ICH sterben, neu erweckt oder wiedergeboren werden, wenn es gar kein ICH gibt?

Rabbi Abraham Jehoschua sagte zur Wiedergeburt folgendes: *Zehnmahl war ich auf dieser Welt. Ein Hohepriester war ich, ein Fürst war ich, ein König war ich, zehnerlei Würden hatte ich inne. Aber keinmal hatte ich die Menschen vollkommen geliebt. Darum wurde ich wieder gesandt, um die Liebe zu vollenden. Gerät es mir diesmal, kehr ich nicht mehr wieder.*

Für den Autor gibt es **keine persönliche** Wiederkehr oder lineare Wiedergeburt eines Egos, nur geträumte Geburten (Emanationen, Qliphoth's), uralte kosmische *Erinnerungen*, die vielleicht durch ein **Resonanzgesetz** wieder neu gepulst, erweckt, und nur scheinbar irgendwo *angebunden* werden können.

Nach der indischen **Hoch-Lehre**, genannt **Abhidhamma**, wird die karmische Energie in Verbindung mit dem *kama*, *kama-nimitta* oder *gati-nimitta* gebracht, die gleich nach dem Tod **cuti-citta** versucht sich wieder zu gebären. Der allererste Beginn des neuen Lebewesens, eines Embryos, nennt man das **kalala**, welches ein direktes Produkt des **kama** aus *irgendeinem* Vorleben ist und potenziell bereits aus *nāma* (Namen) und *rūpa* (Form) besteht ... (Siehe auch: Tod)

Zur Wiedergeburt im Buddhismus (ohne Seele). Nachfolgende Erklärung wurde bei Wikipedia gefunden:

*Wieso aber, o Herr, kann es Wiedergeburt geben ohne eine Seelenwanderung? Erkläre mir dies.
Wenn zum Beispiel, o König, ein Mann eine Lampe an einer anderen Lampe anzündet, würde da wohl das
Licht der einen Lampe zur anderen Lampe hinüberwandern?
Nicht doch, o Herr.
In diesem Sinne, o König, wird man wiedergeboren, ohne dass dabei **irgendEtwas** hinüberwandert.*

NAGASENA: Mil. 3.2.5. Wiedergeburt ohne Seelenwanderung

Wiederauferstehung

Im Herzen des Mythos vom sterbenden und wiederauferstehenden Gott lag derselbe Glaube an die magische Kraft der Schlange. Wie sie ging der Gott in die Erde (oder unter den Horizont) und kam daraus erneuert hervor. Dies ist die Basis der meisten, wenn nicht aller Initiationsriten, die den ‚Tod‘ des unwissenden Geistes und seine Wiedergeburt in neuer, weiserer Form darstellen

Caitlin und John Matthews

Tantalus hat seinen Sohn in Stücke geschnitten, in einen großen Kessel geworfen und gekocht. Dann haben ihn die Götter wieder lebendig gemacht. Dasselbe geschah Osiris, **Cu Chulainn** (*Sohn des Elfen Lugh*), **Cernunnos** (*Waldgottheit mit Hirschgeweih; in Hexenzirkeln wird er manchmal mit Ceridwen ‚gepaart‘*) etc. Dieses schamanistische Ritual wurde im Alten Testament (Abraham soll Isaak opfern) wohl nicht mehr richtig verstanden, denn es geht nicht um einen dualistischen Vertrauensbeweis Gott gegenüber, sondern um **ein-nicht-mehr-abgesondert-sein-wollen**, um das absolute Vertrauen am kosmischen **ALL'EM** (*alle-dem*) teilhaben zu dürfen. Nein!, (wieder) EINS mit dem Ganzen zu sein.



Cernunnos; wird oft in der Nähe von Schlangen abgebildet // Bild von Wikipedia

Bemerkung: Die Schlange genannt **Sein** windet sich plötzlich ums Ich und Du, schlängelt und verschleiert sich zum hypothetischen Vielen – bis zur Qualität des weitschauenden ‚**Adlers**‘ (*des Werdens*) hoch. Doch: Warum wollen wir EINS werden, wenn wir (*das ICH, die Welt, die ganze kosmische Schöpfung*) längst **DAS** sind was **IST**? Ein

Überbringer von solch' spirituellen Nachrichten war der schamanistisch angehauchte **Hermes** (der Agathodämon, Sohn des guten Schlangengeistes). Wichtig ist vielleicht auch zu verstehen, dass alle Auferstehungsgeschichten immer von einer **ICH-Perspektive** aus gehen: *Ich bin dieser unwürdige, von **Gott oder dem Sein** abgesonderter Mensch, der sich aus dem ‚Sumpf der Welt‘ wiedererheben, reinwaschen oder raushauen muss!*

Ein Paradigmen-Wechsel wäre in der heutigen Zeit langsam angebracht. (Siehe auch: Gott)

Wille

Der Wille stellt den Nordpol, die Handlung stellt den Südpol dar (nach H. Hartmann). Der Geist (für die Kelten war der Geist einfach nur der Atem) drängt, scheinbar vom Ur-Wille getränkt, zum **Empfangen von Eindrücken** (bei sich und anderen), zur Handlung (Tat), zur Erscheinungs-beschreibung und formt dabei (unwillentlich) eine sogenannte Wirklichkeit. Nietzsche sagt es so: *Man muss die Hypothese wagen, ob nicht überall, wo Wirkungen erkannt werden, Wille auf Wille wirkt und ob nicht alles Geschehen, insofern eine Kraft in ihm **singt** oder **tätig** ist – eben Willens-Kraft oder Willens-Wirkung ist.*

Bemerkung: Wirklich super gesagt, aber eben; wahrscheinlich ist der Wille der auf Wille wirkt, wie jeder Wunsch oder Gedankenimpuls einfach nur ein kosmisches Geschehnis. Dieser Weltentraum und dieser Körper-Verstand ist ein einziges Happening.

Willensfreiheit

Autor: Für Schöpfer und Geschöpf gibt es keine Willensfreiheit, sie sind den **‚kosmischen Naturgesetzen‘** (dem kosmisch-mentalen Traum) unterworfen. Denkt er an die Willensfreiheit, denkt er an das Experiment von Benjamin Libet (1979), welches später von **John-Dylan Haynes** (BCAN 2013) bestätigt wurde. Darin wurde bestätigt, dass sich das Hirn lange vor einem Event, vor der effektiven Handlung im Hirn vorbereitet. Das heißt, es handelt schon vor der Handlung, noch bevor der Event geschieht ..., aber von dieser Vorbereitung im Hirn bekommt das ICH nichts mit.

332

Kann man aufgrund solcher Experimente oder Thesen sagen, dass **unsere Welt** determiniert ist? Natürlich nicht, **denn es gibt kein ICH**, welches so etwas mit Gewissheit konstatieren könnte und damit

gibt es auch keine **Beziehung** zum Seienden oder einer äonisch-kosmischen Welt, zu irgendwelchen Wesenheiten, irdischen oder außerirdischen Kreaturen –

gibt es für niemanden eine 3D Erfahrung, die scheinbar aus einer 2D-Struktur erwacht ist,

gibt es für keinen ein Universum, nur allgemein hin akzeptierte Wahrnehmungen und Thesen.

Wir

Es gibt kein wir. Kein **Wir** und **Gott**. Es gibt keine sogenannten ICHs, die glauben dank dem **Traum des Seins** etwas zu erleben. Wir sind mit der Welt ein einziges Geschehnis – mit dem ICH identifiziert oder nicht.

Wirklichkeit

Die Wirklichkeit ist nur da, weil wir ihr seiendes Gewebe zufällig beschreiben.

Aber blöderweise gibt es noch nicht einmal ein ich oder wir, die das tun.

Höchstens einen leeren Traum, genannt Realität.

Autor

Mit Träumen, Zahlen und Worten erhebt sich der Mensch über die Welt ..., erschafft er sich seine ‚eigene‘ Welt. Die Cyber-Schamanen, die sich in die Matrix oder das **World Wide Web** hacken, sagen es so: *Das Märchen **Wirklichkeit** ist voller Lücken und wird erst wahr, wenn es sich* (dank bezeugten Bildern) *mit sich und in*

sich selbst bespricht. Die Wirklichkeit ist bloß ein *vermindlicher* oder virtueller **Ort der Handlung**, aber die geistige Ursubstanz des **Lebens** bleibt unberührt von *unserem* Denken.

Der multisensorisch ausgestattete und kognitiv arbeitende Hirnfilter verarbeitet Informationsmuster und bewirkt so (in den dunklen Falten des Gehirns) ein logisch-gefiltertes und weitgehend widerspruchsfreies Abbild der Realität. Damit wird das Nichts, die Totalität oder Realität zu einem beschränkten oder sinnlichen Trugschluss (die Sinne können das Ganze zum Glück nie voll erfassen, sonst würden sie dem Wahnsinn verfallen) – wird **DAS, was IST** zu einer wortgeprägten **Wirklichkeit**. In Wahrheit ist da aber keine *Träne* (*ägyptisch: remit*), *keinen Hirn-Tropfen* genannt Mensch (= *remt, remtet*), der etwas bewirken könnte, sondern das Ganze IST einfach ein einzig Seiendes, ein untrennbares Happening! Und natürlich gehört auch jede *vermindliche* Verkettung, jede sogenannte **Ursache** und **Wirkung** zu diesem All-Einen-Geschehnis.

Dieser hypnotische ‚ICH-Handlungs-Raum‘ bleibt für den Autor eins mit dem (undifferenzierbaren) Absoluten. Da gibt es kein **Anderes** oder keinen **Anderen**, keinen Traum oder Schein (nicht einmal ein Absolutes), nur eine volle Leere (ein Nichts, welches auch **Fülle** IST), eine sinnlich-erzeugte, holographisch atmende Wirklichkeit. A. N. Whitehead sagt es so: *Wirkliche Einzelwesen sind atomar, ihren Aspekten und Eigenschaften kann keine eigenständige Existenz zukommen*. So ist denn auch die höchste Wirklichkeit oder Realität, jenseits der drei erschienenen Ebenen (Materie, Leben, Denken) immer nur No-Mind.

Höher als jede Wirklichkeit ist die Möglichkeit meint Heidegger ... und der Autor sagt es so:

‚*Höher*‘ als jede Möglichkeit ist das leere Nichts, da das potenzielle Nichts frei von jeder Bezeichnung wie **Höhe** und **Möglichkeit** ..., frei von jeglichem Wissen und einem **ICH** ist. Im Nichts liegt jede potenzielle Möglichkeit, ob sie sich ausdrückt oder nicht. Nichts ist Fülle, der Ausgangspunkt für ALL’ES, für jede illusionär-bezeugte Wirklichkeit, bedingt oder nicht. Dank Muster-suchenden Sinnesorganen zu Bildern gemacht oder geträumt – temporär behauptet – egal wie gesetzmäßig prozessierend oder posierend es erscheint. (Siehe auch: Sprache und Realität)

333

Wissen

Das Verlangen nach Macht im Übermaß ließ die Engel fallen, das Verlangen nach Wissen im Übermaß lässt den Menschen (aus dem was ‘er’ IST vermindlich) fallen.

Francis Bacon

Ich ... bin plötzlich ‚voll‘ geworden, die Ideen sind wie Schnee herabgefallen, so dass ich unter dem Einfluss der göttlichen Besessenheit von korybantischer Begeisterung erfüllt worden bin und so ignorierte ich alles, den Ort, die Leute, die Gegenwart, mich selbst, das Gesagte und das Geschriebene. Denn ich erlangte Ausdruck, Ideen, Lebensgenuss, scharfsichtige Vision, äußerst Klarheit des Gegenständlichen, wie das vielleicht durch das Auge in Folge klarster Darstellung eintreten kann.

Philo

Das absolute Wissen kann nichts relatives Wissen, da es eben absolutes Wissen. Mit anderen Worten es ist nichts und unwissbar – Nichts, Leere, seiend oder scheinend. Das Wissen kann nichts über sich wissen, da es Wissen IST. Ja, woher weiß das Individuum schon, dass es weiß? Regnete es diese Gedanken (Wissen) aus dem Absoluten aufs illusionäre ICH?

Wissen beruht nur selten auf einer ichfreien Schau oder Einsicht, sondern meist, wie der Glauben, auf einem Dünken, einer gut verbreiteten Meinung von einigen oder von Vielen (der Gemeinschaft). Solches Wissen ist jedoch verschleiertes Wissen oder Unwissen, beruht es doch auf dem Anerkennen von empirischen Beobachtungen, von akzeptierten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Das Annehmen von

solch' traumartigen Geschehnissen, ausgedrückt durch aneinandergereihte Buchstaben und Worten kann keine Bedeutung haben.

Man könnte sagen: Wissen beruht auf relativen und temporären Erkenntnissen und die Bedeutung dazu wird erarbeitet oder behauptet (manchmal durch die Werbung oder Stimmungs-macher verbreitet), und zwar so lange bis sie wahr werden, einen gemeinsamen Kontext absichern ..., solange, bis sie wieder obsolet geworden sind.

Klar, es extrem schade, dass so viele alte Schriften, von früheren Schreiberlingen und Kulturen vernichtet wurden. Die Schriften der Maya, die Bibliothek in Alexandrien Vielleicht würde das unsere ‚Denke‘ etwas mehr in die richtige Richtung zurechtrücken. Aber letztlich gilt; **wir Menschen wissen nichts!** Wir beschreiben unaufhörlich nur Überliefertes, Wahrgenommenes und kläglich Verstandenes.

Vielleicht ist Wissen einfach ein Gedankenregen, das Geplaudere in meinem Kopf. Halte ich mich an ‚mein‘ Wissenskleid, verhindere ich das unmittelbare Lebensgefühl. Dieses hin- und her wälzen von Informationen erwacht letztlich aber auch nur aus dem verträumten Ungrund eines ganz und gar unbeteiligten Kosmos.

Sobald ich etwas weiß, vergesse ich umgehend, was ich weiß.

Nach jedem Aufblitzen von Information vergesse ich sie, fällt sie ins Nichts zurück.

Aber warum sollte ich mich um m-eine Erinnerung kümmern, wenn eh alles erhalten bleibt –

Es gibt mich ja gar nicht oder bestenfalls nur als Information.

Autor

Das Wissen beruht auf Thesen, auf dem Glauben, auf festen Vorstellungen und Vertrauen. Beruht auf objektivierten Bildern, kognitiven Rückschlüssen und Erinnerungen. Deswegen verführt uns *unser* Nicht-Wissen immerzu zu Behauptungen, zum Seins- oder Scheinwissen. Das Wissen geht Hand in Hand mit der Ignoranz, weil es auf kollektiven und individuell geprägten Realitätsbilder und Rückschlüssen beruht. Manchmal geht im Seins-Traum das wahnhaftige **Wissen** eine Verbindung mit *leicht akzeptierbaren oder wuchernden Bildern ein* ..., der Religion, Politik oder sonst einer Macht ein und kann so ganz schnell zur **Titanomachie** werden!

Das lässt uns an den elf Jahre lang andauernden Titanenkrieg denken. An die Schöpfungsmythen und die Geschichten der Sumerer (Das Weltenembryo **Tiamat**, dass das Salz- oder Urwasser verkörpert, wird oft als Drache, Riesenschlange oder Seeungeheuer dargestellt. Eine Entität, welche auch Dämonen erschaffen kann // Das erinnert auch an Jörmungandr, die Midgard-Schlange, die von Thor getötet wurde // Bemerkung: Warum wollen Götter eigentlich immer alte irdischen Wesen wie Schlangen und Drachen töten) oder an gefallenen Engel, der jüdisch-christlichen Tradition, an Archetypen wie Luzifer, Orpheus, Prometheus und viele andere ..., und wer weiß, vielleicht haben einst sogar **inter-stellare Wolken, die wie Titanen aussehen** (kurz vor der Sternengeburt also), die menschliche oder unsere göttliche[☺] Phantasie angeregt?



James Webb Teleskop-Aufnahme des Adlernebels

Dennoch fragt sich der Autor; können Menschen wirklich dank konzeptionellem Wissen eine Schöpfung gebären oder träumt sich diese ‚Geschichte‘ auch einfach nur durch ‚unseren‘ Sinnesverstand? Ist das Wissen bloß eine Art Hypnose, eine wieder und wieder (re-)strukturierte und interpretierte Halluzination?

Goethe meint: *Wir würden gar vieles besser kennen, wenn wir es nur nicht zu genau erkennen wollten.* Das Fokussieren des ICHs auf die Oberfläche des raumartigen Nichts, ist wahrscheinlich tatsächlich das Problem. Vielleicht braucht es mehr Unbestimmtheit oder (heisenbergsche) Unschärfe. Aber lässt sich das überhaupt ändern. So geschieht ES einfach, dieses Sein, dieses einfach Seiende. Dafür symbolisiert aber das Ich-freie Nicht-Wissen; *Alles wie Nichts. Leere wie Fülle.*

Das Unwissen, ist inhaltlos und intuitiv. Ist chaotisch, potenziell und leer ..., dann wiederum additiv, organisierend, simulierend, eingefärbt und zensurierend, aber immer spontan aus dem Nichts (Sein).

Autor

Aber jetzt wollen wir es endlich ‚ganz genau‘ wissen[®]: Ist nun **Wissen** tatsächlich eine Art **Macht** oder ist Wissen bloß arrogantes Unwissen. Ja, wie schaffen wir es durch den *illusionären Schleier* zu pieken? Vielleicht, wenn keiner mehr da ist, oder **wenn**, wie uns das **Zhung Zi** erklärt:

die Menge unseres Wissens kleiner ist als die Fülle unseres Nichtwissens.

Das Wissen ist ein riesengroßes Dilemma für den eigentlich unwissenden Menschen ..., deshalb kreierte oder behauptet er sich in *s-ein beobachteten und abstrahierten Weltbild* ..., bildet er sich s-eine Vorstellungswelt, vielleicht, um nicht im Chaos (das er eigentlich IST) unterzugehen. Dieses gespeicherte Wissen oder Mental-

Eindrücke scheinen sich im Wirklichkeitstraum (ähnlich wie Proto-Mythen) immer weiter zu reproduzieren. Menschen oder wahnhaftige ICHs, sind dazu verdammt, zu suchen, zu glauben, zu addieren, zu erinnern – Bedeutungen in Energiebildern (Images) zu suchen, zu finden und diese Vorstellungen im Traum unter sogenannten Individuen auszutauschen. **Nisargadatta Maharaj** sagt:

All mein Wissen hat sich liquidiert, aber ‚ich‘ bleibe unbesorgt.

Oder:

Wissen gebiert sich nur in der Ignoranz.

Anmerkung des Autors: Ich wollte so viel Wissen ansammeln, dass es Löcher in meinen Wissens-Kranz reißt, bis Wissen *mein* Wissen zerstört, und das tut es *fast* auch, denn letztlich wissen wir, dass wir nichts wissen können und dass auch dieses Wissen (der Glaube, etwas oder eben nichts zu wissen) auch nur im Traume erscheint.

Aber ach, wieder und wieder drehe ich konzeptionelle Kapriolen, kreise ich dank Erinnerungen um mich herum. Nur, damit ich, mein ICH nicht sterben muss. So viel Aufhebens, um ein bisschen Wissen, wenn sogar im Duden steht, dass dieses **Wissen** nur eine nachvollziehbare oder gerechtfertigte (*geträumte*) Meinung ist.

*Manche Menschen wollen mit Wissen glänzen, andere sterben deswegen – werden sogar zu Märtyrern. In beiden Fällen quält uns die Suche nach Erfüllung und Ruhe. Erhält sich der Traum des scheinbaren Wissens aufrecht, malträtiert es unser illusionäres Leben, unsere Ich-Instanz – auch wenn diese Instanz nur als **Annahme im Traum** existiert.*

Autor

Oscar Wilde sagt: *Der Wissensdurst der Menschen ist unersättlich – nur das Wissenswerte interessiert sie nicht.* Nachfolgend noch ein anderes Zitat aus unbekannter Quelle: *Eigentlich wissen wir, dass wir im **Herzen** ganz anders sind, nämlich nichts (Nichts), nur kommen ‚wir‘ gedanklich selten oder nie zu dieser Einsicht.* Und die Pop-Ikone Madonna meinte einst bezüglich des Wissens ganz lakonisch: *Ich bevorzuge junge Männer. Sie wissen zwar nicht, was sie tun, aber sie tun es die ganze Nacht.* (Siehe auch: ICH, Seele, Wissenschaft und Worte)

Wissenschaft

Henryk Skolimowski sagt in seinem Buch ‚The Theatre of the Mind‘: *Wir haben heute revolutionär neue Einsichten erhalten, im Wesen der Wissenschaft: nämlich die Erkenntnis, dass alles Wissen zaghaft ist, dass die physische Realität nur innerhalb eines Kontextes oder konzeptueller Strukturen (Paradigmen) verstanden werden kann; dass wissenschaftliche Rationalität nicht narrensicher ist, sondern etwas, das nach Fragen bittet; da sich die ultimative (objektive) Grundlage der physischen Welt irgendwie in einer Vielzahl von subatomaren Teilchen auflöst. Das hat die Sicht auf unsere Wissenschaft verändert und die Welt, welche sie zu beschreiben versucht. Diese Erkenntnis beeinflusst, und sie muss es auch, unsere Vorstellung von Evolution – speziell den wissenschaftlichen Ansatz der Evolution.*

Worte

(...) Ein Netz ist zum Fangen von Hasen da. Hat man diese gefangen, vergisst man das Netz. Ein Wort ist für den Ausdruck von Ideen da. Hat man dieses ausgedrückt, vergisst man das Wort. Nur wo finde ich jemanden (niemanden), der (weil frei vom ICH und bedeutungsvollen Worten) das Wort vergisst, so dass ich mit ‚ihm‘ ein Wort wechseln kann?

Zhunang Zi

Auch das ‚höchste Wort‘ (Para Vak) ist, wie jede Bewusstseinsmatrix, fürs ICH nur ein Konzept.

Autor

Worte sind zwar nicht immer mit dem Verstand erfassbar, dafür aber enorm schöpferisch. Sie sprechen sogar über das, was **nicht** ist. Denn auch das, was nicht ist, ist nur eine Idee des holographischen Nichts (oder Seins). Dabei bleibt aber immer alles nur Eins: **Nichts, Sein** und **Schein** (Bewusstsein). Nirwana und Samsara.

Worte sind ähnlich einer Metapher, Repräsentanten einer *archetypischen* Idee. Sie sind zwar nicht die Erscheinungsform selbst, machen diese aber dem Ich verständlich. In geheimen Schriften sind Worte (Logos) aber auch Kräfte, die die Erscheinungsformen des Kosmos erwecken. Sie sind eine schöpferische Lebenskraft, die, wenn betrachtet und bezeugt, den Ur-Bildern oder Erscheinungsformen **vermindliches** Leben einhaucht (diese werden dank *Sphota* oder dem *Artha eines Dhatu's* zu bedeutungsvollen Bildern in *unserem* Mind. Mehr dazu im *Sphotavada*).

Worte sind Energie-Muster, die auch andere Energie-Muster beeinflussen können (zum Beispiel die Prägungen oder Konditionierungen eines Menschen) bis sie sich wieder verflüchtigen.

Worte, wenn vom ICH benutzt, wollen immer etwas beschreiben, sich selbst oder die Welt erklären – etwas erklären, was aber eigentlich unerklärlich bleibt. Und so ist es nicht verwunderlich das spirituelle Menschen seit Jahrhunderten herausfinden wollen, wie mächtig diese Worte, Gebete, Mantras, Flüche und Anrufungen wirklich sind, ob ihnen tatsächlich eine handelnde Energie anhaftet. Wie auch immer: Natürlich ist und bleibt alles, wie gesagt, einfach EINS – **ausgedrückt** oder **nicht**. Aber eine Frage, die wir uns vielleicht stellen müssen, ist folgende: Was hört, glaubt und benutzt Worte, wenn es **keine** oder nur eine scheinbare ICH-Instanz gibt?

Mirdad, zeige uns den Weg heraus aus diesem Wirrwarr von Worten, sagt Mikhaïl Naimy in seinem Buch – gäbe es denn wirklich einen Weg aus einem Non-lokalen heraus. Vielleicht ist die **Magie des Seins** vollgespickt mit tätigen Zauber-Worten – mit irgendeiner zum Ausdruck drängenden Informations-Energie.

Letztendlich beruht jede Erfahrung auf einem überstülpten Glauben, auf Konditionierungen, egal ob wir die gesprochenen Worte als etwas Bedeutungsvolles annehmen oder sie nur als Klänge oder gar nicht hören. Aber auch das gehört alles zum Traum des Individuums. Jedenfalls verweilen *wir* (ohne ICH-Idee) jenseits aller Konzepte, Bekenntnisse oder Glaubens Konstrukte. Worte sind also einfach nur Laute oder Klangstrukturen (mit und ohne Bedeutung).

Gemäß vielen Beschreibungen oder Glaubenskonzepten erschufen ‚Worte die Welt und den Menschen‘.

Dem Autor gefällt die englische Version von Wort ‚**word**‘, denn dieses ist, wie im Altägyptischen, fast austauschbar mit **sword** (Schwert der Unterscheidung). Ein Wort kann aber niemals die Wahrheit sein, denn dieses ist immer zweischneidig, erschafft immer einen semantischen Unterschied zwischen Nirwana und Samsara (Realität und Illusion), will sich eine meme-genetische **Wirklichkeit** erschaffen, nur um sich darin **vermindlich** zu behaupten. Das zeigt uns auch das Bild von Mañjuśrī, doch wer will sich schon als eine Gottheit emanieren.

Diktatoren, Religionen, Gurus und Autokraten wollten seit jeher das Wort beherrschen (nachdem sie es mit ihren Ideologien vergifteten, die üblichen Wortwerte und Worthäufigkeiten umgekrempelt haben), *denn irgendwann einmal werden diese „Giftbomben“ vom Volk verschluckt und sogar geglaubt Die Worte oder Sprache ist ihr geheimstes und öffentlichstes Werbemittel.* Frei nach Viktor Klemperer, der diese Sätze in Bezug auf **China** formulierte, wo die Sprache oder der Sprachschatz gründlicher als irgendwo oder irgendwann einmal sonst in der Geschichte, an die Ideologie des Machapparates angepasst wird. (Siehe auch: Schöpfung, Sprache und Wissen)

Das eben gesagte inspiriert mich zu dem Muse Song: **Citizen Erased. Ein himmlischer Titel**®.

Wu Wei

Nicht-Handlung, ev. auch mit ‚*spontanes Geschehnis eines Ich-losen Absoluten*‘ zu übersetzen.

Wunschlos

Mag sein, dass des Menschen letzter Wunsch (wie im Buddhismus) seine Wunschlosigkeit ist. Das ist aber immer noch der Wunsch eines präsenten ICHs und damit zeigt der Mensch seine Hoffnungslosigkeit, zeigt er, dass er nichts aus sich selbst her austun kann, weil **ES** tut (... und ES ist übrigens auch nur ein Begriff). Mit dieser Erkenntnis steht er auf der Schwelle des (ICH-)Todes – steckt sein Kopf tief **im Rachen des Tigers**. Mit anderen Worten, selbst den Wunsch der Wunschlosigkeit können wir getrost loslassen (*falls uns das gegönnt ist*), denn ein ICH gibt es nicht. Also geschieht alles im Leben eh immer so, wie es geschieht.

Xibalba

Ort der Angst; war für die Maya von Zentralamerika im weitesten Sinne eine Art Hölle oder Höhle (*Die Hölle sind immer die Anderen*, sagte J. P. Sartre). Manchmal ist jedoch das Jenseits (eine neunstufige **Unterwelt**, wo sich die Wurzeln des **Lebensbaumes ‚Wacah Chan‘** befanden), manchmal ‚*unser*‘ Diesseits ..., manchmal die Milchstraße oder der Orionnebel (die Widerspiegelung des Osiris) gemeint.

Yahweh/JHWH/JHW/YW/Jehova

Jes 1,13 *Bringt mir nicht länger sinnlose Gaben, / Rauchopfer, die mir ein Gräuel sind. Neumond und Sabbat und Festversammlung - / Frevel und Feste - ertrage ich nicht.*

Jes 1,14 *Eure Neumondfeste und Feiertage / sind mir in der Seele verhasst, sie sind mir zur Last geworden, / ich bin es müde, sie zu ertragen.*

Jes 1,15 *Wenn ihr eure Hände ausbreitet, / verhülle ich meine Augen vor euch. Wenn ihr auch noch so viel betet, / ich höre es nicht. / Eure Hände sind voller Blut.*

Yahweh (**ICH BIN** oder **Ich bin da**; bin Existenz oder der **Erfahrende**, was auf ein ICH hinweist. Manchmal auch; **Herr aus Sëir**). Yahweh ist kein heiliger Name, aber vielleicht der Gott (oder Göttin **Anat/Anat-Yahu/Anat Bethel**) einer Volksgruppe aus Elephantine. Dem Autor erscheint diese ‚Personage‘ (so wie er im Alten Testament überliefert wurde) als ein narzisstischer, ambivalenter, schwacher, eifersüchtiger und unemanzipierter **Gott**. Zumindest wird er so oft von Schreiberlingen dargestellt (vielleicht war er auch ganz modern; siehe die Eingangszeilen von Jesaja 1:13-15. Aber Jesaja verfluchte ja gerne vieles). Yahweh tritt am Anbeginn des heraufdämmernden Patriarchats auf (für die Gnostiker wahrscheinlich u 3600 v.u.Z.) und beeinflusst ähnlich wie der Zoroastrismus (welche sich nebst Handelsgütern, auch über die alte Seidenstraße verbreitete), die neuen Religionen. Obwohl er meist als schwacher Gott gezeigt ist, wird er

(in und um Kanaan, wie der Sturmgott ‚Hadad‘) zum Objekt der Anbetung. Bemerkung: Yahweh ist am Anfang noch einer von Els Söhnen (Psalm 82), später zerfließen die Gestalten EL und Yahweh ineinander.



Yahweh? Die Figur wurde in Tel Moza gefunden

Und wer weiß; vielleicht hatte dieser Gott (*Enlil, Enki ...?*) mehr mit Dionysos, dem Weintrinken oder sexuellen Ausschweifungen zu tun. Aber gehen wir zurück zum klassischen, uns vermittelten Bild. Da unterdrückte dieser phönizische oder aus dem ägyptischen Sinai stammende Yahweh (oder seine Anhänger) alles Weiblich-Gebärende, alle einstigen Götter vor ihm, venusianische Muttergottheiten und so weiter

Später wollte dieser Gott oder EL dann sogar weltliche **Dinge überwinden**, während Muttergottheiten wie Innana, Isis ... meinten, dass das alles (jeder „Antrieb“) längst ein Aspekt der All-Einen-Natur wäre. Aber das Patriarchat wollte die Lichtvolle, Erd- und Kosmos-fühlende Schlangewelt (Annedoti, Oannes, Quetzalcoatl, Dagon ...), die Gegensätzlichkeit oder Verschränktheit der Natur mit männlichem Geist und neuen Bildern überwinden (sich vom Körper befreien, zum Übermenschen werden etc.). Letztendlich bleibt aber jeder Gedanke nur ein **Produkt unserer Vorstellung**, *unseres* Körper-identifizierte oder individuellen Traumes. Nun ist es an der Zeit, dass sich die Welt wieder über das chauvinistische Patriarchat (*Petrus etc.*) erhebt. Ob es dazu wieder ein erneutes Matriarchat (oder andere Machtstrukturen) braucht, glaubt der Autor nicht, obwohl doch einiges darauf hindeuten könnte.

Yahweh ist vielleicht, wie eingangs erwähnt, ein Überbleibsel von **Anat Yahu** (Gott einer nomadischen Splittergruppe) ... und scheinbar auch der Gott, der den Stamm Israel um 1.500 v.u.Z. aus dem Sklavenland (Ägypten) führte. Er wird oft mit dem **Donnerkeil** in der Hand und auf Wolken reitend dargestellt, was von außen gesehen eine Art **Kopie von Indra** (später Zeus und auch Jupiter) zu sein scheint.

Bemerkung: **YeHeWeH** (= **Er ist** oder **wird sein**) sowie: Haweh (Eva), sind beide verwandt mit dem Verb ‚sein‘. In der Gnostik war Yahweh ein Gott mit wenigen Anhängern, **der glaubte, im ewigen ‚Jetzt‘ erwacht zu sein** ... und für Christian und Barbara O’Brian bedeutet Yahweh: *Ich bin der Führer*, abgeleitet von *Eh’Jeh Ascher Eh’Jeh* (*‚ICH bin das ich bin‘* oder besser *‚ICH werde sein; der ICH dasein werde‘*). Aber **wer** will denn heute noch einen Führer, einen Archonten oder Könige ..., sich einreden, dass da irgendein großartiges ‚Ding‘ – ein Gott, Außerirdische, ein **ICH** oder höheres Wesen existiert? Ist unser Schöpfer-Gott vielleicht identisch mit dem Ich-Gewahrsein, das sich im Traum sozusagen als erstes offenbart? fragt sich der Autor und antwortet sich gleich auf Englisch:

Never Mind Who I Am!

Noch eine kurlige Geschichte von Rudolf Steiner. Er kommentierte einst Kains Rückweisung von Yahweh so: *Der unglückliche, von der Sonne gestürzte Yahweh bemerkte nicht, dass gerade Kains Rückweisung ihn sozusagen zu dieser Tat verführte.* Hm Rudolf: *von der Sonne gestürzte Yahweh?* (*basierte dein Wissen auf den gnostischen Schriften?*) wie auch immer, so ein Psychologisieren hilft uns nicht wirklich weiter.

Bemerkung: In der damaligen Zeit brauchte es (für den blutrünstigen Yahweh oder Elohim) einfach Od-Kraft um ein Urbild zu emanieren respektive in die Materie hinabzusteigen. Das zumindest glaubte die ‚braingewaschte‘ Priesterkaste. (Siehe auch: Gott, Innana, Kabbala und Pentateuch)



Hier der andere, wehende Sturmgott

Adad oder Ba'al-Hadad

Yama

(...) Ein anderer Bruder von Yama, Manu, wurde zum Stammvater der Menschen (so wie Tacitus' Mannus für die westlichen Germanen). Da es damals außer seiner Schwester Yamī keine andere Frau gab, musste Manu seine Frau aus geklärter Butter (Ghee) formen. Der Mythos besagt, dass man noch heute die Butter in ihren Fußspuren sehen kann, wenn sie geht. In der Folge wird Yama zum König der Unterwelt und der verstorbenen Menschen, während sein iranisches Gegenstück, Yima, von seinem Bruder Spitiiura getötet (in zwei Teile zersägt!) wird, schreibt Michael Witzel. (Siehe Manu und Ymir)

Yggdrasil

So heißt in der nordische Mythologie die **Welten-Esche**, die den Weltenbaum, den Kosmos (Äther/Mind) oder die Erde (mit Atmosphäre) verkörpert. In dieser bildlichen **Verkörperung des kosmischen Universums** liegt also der ganze Informationsgehalt *unserer* materialisierten Traumwelt oder des Energiegeladenen Hologramms.

Deshalb heißt es, dass man die Äste (Veräußerungen, Erscheinungsformen) Yggdrasils mit Menschenhand (mit einem Begriff-geilen Mind) greifen kann. Nachdem die Götter den Ur-Riesen **Ymir** (*Ymyh oder alles zusammenhaltender Yama = Einheit*) getötet hatten, erschufen sie dem Mythos nach, aus seinem Leichnam (Blut, Knochen, Haaren etc.) **alle scheinbar existierenden Dinge**. Bemerkung: Das erinnert an die 10 Götter der Rigveda, die Knochen, Haare, Sprache, Denken etc. zusammenfügen, die dann in den Menschen eingehen

Bemerkung: Das **Y** steht für Weggabelung ..., da, wo die Wege auseinandergehen, wo die Dualität scheinbar erwacht, wo sich auch die indische **Kurukulla** gerne zeigt. Manchmal steht **Y** für eine **Flussmündung**, für **„aus dem Chaos erwachen“** oder **„in die Polarität drängen“**. Im Übrigen verkörpert der Christbaum der nordischen oder deutschen Völker immer noch den Lebensbaum, die Palme der Erneuerung oder Yggdrasil. (Siehe auch: Maya, Yima und Luzifer)



Yima

Ist der *Sohn von Vivanhao* und diesen nennt man auch: *der, der mit den guten Herden versehen ist*. Der zoroastrische oder avestischen **Yima** (Dscham) ist eine Art gottgesannter Getreidebauer (der die Erde 3/3 grösser machte und die Menschen vor der großen Kälte warnen musste) der dann aber später, auf Grund einer Lüge, in Ungnade fiel (damit der Schlange **Dahàka** verfiel), was den Autor an **Adam** (an die Idee von Gut und Böse; an Kain und Abel; zwei Hirnhäften) denken lässt, was ihn an den indischen **Yama** erinnert oder den nordischen Riesen **Ymir**; (zwitterhafter, zweigeschlechtlicher Ur-Ahne der Menschheit, wie Adam); der Ausstrahlende (der von seinen beiden Söhnen zerlegt wurde); **der Scheinende** oder **der hell Strahlende**. Aber auch an den chinesischen **Pangu** (der aus dem kosmischen Ei geschlüpft ist. Das kosmische Ei in zwei Hälften: Himmel und Erde, Sonne-Mond, trennte). Er ist von einer dualen, janusköpfigen oder zwillingshaften Natur. Das heißt, eigentlich haust er eher **zwischen** den Kräften oder der Dualität (Yin und Yang). Die Geschichten von Yima, Yama oder Ymir stammen wohl aus derselben magischen Quelle oder Erzähltradition, ohne dass sie direkt einander abgeschrieben haben. (Siehe auch: Adam und Sophia)

Ymir

(...) Dann wurde das Meer erschaffen, ebenso wie Niflheim, das Land der Wolken und Nebel im Norden, und Muspelheim, das südliche Land des Feuers. Durch das Zusammentreffen von Eis aus dem Norden und den warmen Brisen aus dem Süden wurde ein erstes Wesen, der Urriese Ymir, erschaffen.

Wie es in Voluspa heißt: Es war am Anfang der Zeit [...] Die mächtige Kluft war, aber kein Wachstum [...] So wie aus Niflheim Kälte und alles Grimmige hervorging, so war das, was Muspell gegenüberstand, heiß und hell, aber Ginnungagap war so mild wie ein windstiller Himmel. Und wo der Reif und das Blasen der Wärme zusammentrafen, so dass er auftaute und tropfte, da belebten sich diese fließenden Tropfen, und durch die Kraft der Wärmequelle nahm er die Gestalt eines Menschen an, und man gab ihm den Namen Ymir [...] Er war böse und alle seine Nachkommen. Wir nennen sie Frostriesen. Das nächste, als der Reif tropfte, war, dass aus ihm eine Kuh namens Audhumla entstand, und vier Ströme von Milch flossen aus ihren Zitzen, und sie fütterte Ymir [...] Sie leckte die Reifsteine [...] am dritten Tag war ein vollständiger Mann da. Sein Name war Buri. Er zeugte einen Sohn namens Bor [...] Bors Söhne töteten den Riesen Ymir.

En er hann fell, þá hljóp svá mikit blóð ór sárum hans at með því drektu þeir allri ætt hrímpursa, nema einn komst undan með sínu hýski. Þann kalla jǫtnar Bergelmi.

(Und als er fiel, floss so viel Blut aus seinen Wunden, dass sie damit das ganze Volk der Frostriesen ertränkten, außer einem, der mit seinem Haus entkam. Die Riesen nennen ihn Bergelmir.)

Þeir tóku Ymi ok fluttu í mitt Ginnungagap ok gerðu af honum jǫrðina, af blóði hans sæinn ok vǫtnin. Jǫrðin var ger af holdinu, en bjǫrgin af beinum. Grjót ok urðir gerðu þeir af tǫnnum ok jǫxlum ok af þeim beinum, er brotin váru.

(Sie [Bors Söhne] nahmen Ymir und brachten ihn in die Mitte des Ginnungagap und machten aus ihm die Erde, aus seinem Blut das Meer und die Seen. Die Erde wurde aus dem Fleisch gemacht und die Felsen aus den Knochen, Stein und Geröll machten sie aus den Zähnen und Backenzähnen und aus den gebrochenen Knochen).

Yoga

Auch: yog (= vereinigen/oben und unten); eins werden; Joch; Überwindung des Selbstwahns; Beherrschung des Körpers und Befreiung des Geistes (manchmal: Weg zur transzendentalen Gotteserkenntnis oder einfach: die Vereinigung mit Gott suchen). Meist ist mit Yoga das Ausrichten auf einen Punkt (zum Beispiel zwischen den Augenbrauen) oder auf einen Gegenstand gemeint. Im Gegensatz zum Sâmkhya behauptet der Yoga die Existenz eines Gottes. Dieser

ist freilich kein wesenhafter Schöpfer, der den Kosmos erschaffen hat, denn im Yoga wie im Sâmkhya ist das Leben oder der Mensch von Prakriti, der materiellen Urschubstanz erschaffen.

Sri Aurobindo sagt in seinem Buch ‚Die Synthese des Yoga‘: **Alles Leben ist Yoga** (Einkaufen gehen, Gartenarbeit ...) – warum man sich (*seiner Meinung nach*) dann trotzdem noch abmühen sollte, erklärt er nicht. Für den Autor ist sowohl die ICH-verhaftete wie die ICH-freie Welt ein einziges Yoga. Was der Yoga will, erklärt Mircea Eliade so: (...) *die Verbrennung dieser unterschwelligten Zustände von der der Yoga spricht* (wir sehen die objektivierte und benannte Illusion und nicht DAS, was IST), *bedeutet in der Tat, dass das Selbst (Purusha) sich vom Fluss des psychischen Lebens losmacht. Ist dies geschehen, so tritt die innere Energie, welche bis dahin, vom karmischen Gesetz determiniert und von der Unwissenheit hervorgerufen, den Bewusstseinshorizont erfüllt und verdunkelt hat, auch ihrerseits aus dem individuellen Innenraum heraus, in dem sie sich bewegt hat (asmitâ; Persönlichkeit), und kehrt, sich selbst überlassen, in die prakriti, den uranfänglichen Mutterschoß zurück. Die Befreiung des Menschen befreit zugleich ein Stück Materie und ermöglicht ihm die Rückkehr zur uranfänglichen Einheit (...)* (Siehe auch: Samkhya)

Yogin

Diese wundervollen Zeilen von Heinrich Zimmer könnten **Nietzsche** und allen anderen ernsthaften Suchern gewidmet sein: *Aber auf dem Gange zu diesem Ziel vertritt dem Yogin alles noch ungeläutert Dämonische (Ich-hafte) seiner Natur wieder und wieder den Weg. Überwand er die Außensphäre der Sinne, naht es sich ihm innen wie von oben immer wieder als überirdische Versuchung, als kosmische Gewalten, die ihn zu zerreißen drohen, weil er sich über sie erheben will – oder sie wollen ihn verführen mit gleißender Lust, ihn rückwärts reißen durch unfreiwilliges Teilhaben in Verlangen. Das weite Reich der schwarzen Magie von Teufelei und Teufelinnen voll, vom Zauber der Allmacht funkelnd, erhebt sich als Ausbruch des scheinbar schon erloschenen Vulkans verdrängter, doch nicht weggelaugter Dämonie. Sein Aschenregen verwölkt mit Glut und Dunkel das Firmament der reinen Helle, die ätherische Sphäre (Gewahrsein, Noosphäre, Atmosphäre aller menschlichen Gedanken), in die der Yogin schon sich aufzuheben wähnte. Hier liegt die Zone (seiner) wahrer (ICH-)Krise, hier entscheidet sich's: zum Ikarus-Sturz in die dämonische Inflation des Egos, das sich als großer Magier fühlt, zum Titanen-Sturz in die eigene Flammentiefe (...).* (Siehe auch Wissen)

341

Yoni

Ursprung, Vulva, Vagina, Kreative Kraft der Natur, ist manchmal auch eine Repräsentation der Göttin Shakti oder Kali. **Yoni** ist die ‚Einheit in der Zweiheit‘, der ‚Altar der Erde‘; die ‚Mutter Erde‘ oder die ‚Materie des Feuers‘, die den männlichen Licht- oder Blitzstrahl (Lingam), die etwas geneigte Weltenachse in sich aufnimmt. Durch diesen Zeugungsakt (ähnlich dem Mundöffnungsritual der Ägypter) bringt die Erdgöttin ihre *kosmischen* Kinder zur Welt. In der **Zothyrian Gnosis** spricht man von der ‚Ewigen Yoni des Hyper-Raumes‘.

Yuga

Alter; Zeitalter; Manvantara (Manu = Image des Ur-Menschen) ist der Oberbegriff der 4 Zeitalter, deren Dauer nach Götterjahren, manchmal nach Kulturen geordnet wird. Ein Brahma-Zyklus oder *Manvantara* beinhaltet 4 Yugas. Diese *stehen* im Verhältnis 4:3:2:1 zueinander und ihnen geht jeweils ein Dämmerungszustand voran. Diese vier Yugas müssten eigentlich in einem Kreis angeordnet sein und heißen:

- 1) **Krita Yuga** = 4 „Goldenes Zeitalter“ (Vollbringung, Vollendung, Reinheit),
Ein-Sichtigkeit, Seele und Nichts sind noch nicht einmal EINS. Denken und Materialisieren geschieht einfach
- 2) **Treta Yuga** = 3 „Silbernes Zeitalter“ (Pflicht, muss erlernt werden),
Bildsichtigkeit, direktes Erlebnis über die Magie, Geschichten oder Rituale (Pyramidenbau etc.)
- 3) **Dvapara Yuga** = 2 „Ehernes Zeitalter“ (gefährliches Gleichgewicht),
Mystik, Theologie, Erklärungen wie der Mensch zur Welt ... steht (verlorene Bildsichtigkeit)

4) *Kali Yuga* = 1 „Eisernes Zeitalter“ (finster, streitbar, kriegerisch, egoistisch)

Mechanisches, Seelenloses, Sinnentleertes, Materiell-Wissenschaftliches Zeitalter

Das heißt, im Laufe eines *Brahma-Tages* erscheinen 14 *Manus*, von denen jeder 71–72 *Caturyuga's* lang die Welt regiert. Ein *Brahma-Tag* währt 1.000 *Caturyuga's*. Ein *Caturyuga* besteht eben aus den oben erwähnten 4 Zeitaltern (der bestehende Zyklus = 4.320.000 Jahre / Bei Yukteswar sind die Zeiten viel kleiner, eventuell Unterzyklen). Für die einen, die an ein **abgetropftes Sein** („Menschen“ mit großem Kopf und schwachen Gliedern) oder ähnliches glauben, scheint das *goldene Zeitalter* am Anfang zu stehen. Für andere, wie **Fabre d'Olivet**, stand oder steht es am Ende der Evolution. Was spielt das für eine Rolle, wenn sich eh jeder Kreis einmal schließt – alles eine unpersönliche Dynamik für niemanden ist. Für *die, die es nicht gibt oder intellektuell jenseits jeder Polarität stehen*, spielen solche Gedanken keine Rolle mehr.

Zauberei

Es war aber ein Mensch mit dem Namen Simon (Magus), der zuvor in derselben Stadt Zauberei trieb und das Volk von Samaria verführte, indem er vorgab, ein ‚Großer‘ zu sein. Sie alle schenken ihm Gehör, vom Geringsten bis zum Größten, und sprachen: Dieser Mensch besitzt die große Kraft Gottes. Und sie achteten ihn, weil er sie seit langem mit Zaubereien verhext hatte.

[Apostelgeschichte viii. 9 - 12]



Simon Magnus als fallender Engel dargestellt

Mit der ‚Kraft‘ war ursprünglich das Gedenken, Anbeten oder Nachahmen der Natur(-prozesse), mittels schamanistischen Ritualen, gemeint. Nachfolgend mal ein Zauber gegen dunkle Kräfte:

Nach diesen Namen: **KMAPHIS CHPHYRIS IAEO IA O O AIONIAEORAPHIRENE**, zeichne eine Figur wie folgt - die Schlange, die sich in den Schwanz beißt (die Ouroboros-Schlange) mit den Namen im Inneren des so gebildeten Kreises. Fügen Sie die Symbolgruppe hinzu. Dies wird begleitet von der Beschwörung "Beschütze meinen Körper und meine ganze Seele"; (Name hier einfügen). Wenn das Amulett geweiht ist, trage es. Es ist ein Schutz gegen Dämonen, Geister und (magisch herbeigeführte) Krankheiten und Leiden.

Die meisten Zaubersysteme gehen auf die alten Babylonier zurück. Vor allem die Griechen und Römer benutzte diese ausschweifend. In ihren Ritualen riefen sie große oder geheime Namen an (oft unterstützt von Planeten-Konstellationen, Opferdiensten o.ä.), um an verborgene Kräfte zu gelangen, die sich ihr Ego sich zunutze machen konnte (für Heilungen, Felder Bewirtschaftung etc.). **Ankebût'â** gab sogar vor, wie Simon Magus, Paracelsus, Ferdinand von Kufstein und Geloni, Robert Fludd etc, ein lebendiges Wesen (einen Homunculus) erschaffen zu haben.

Zeit

*Hätten wir keinen Bezug zur Zeit, dann wäre sie einfach. Vielleicht ein Aspekt des Seienden. Dasselbe gilt für die Raumzeit, und wäre der Aspekt Zeit (oder Raum) einfach, verginge sie nie. Sie wäre ganz: **DAS, was IST.***

Die Zeitwelle ist ganz Traum, ist an die Erfahrung des Ichs gekoppelt, darum kennt DAS, was IST keine Zeit – gleichwohl nimmt auch der vom Ich-befreite Mensch den Zug ‚im zeitlosen Traum‘ um sieben Uhr morgens.

Autor

Erweckt die Zeit den Raum oder der Raum die Zeit? Entstand die gefühlte Zeit tatsächlich dank dem Urknall? Gibt es denn einen (eventuellen holographischen) Urknall (der ursprünglich in Form einer 2D-Scheibe geschah)? Sind unser Sonnensystem und jede Wesenheit darinnen, bloß eine Projektion oder Introjektion? Ist die Zeit so etwas wie eine *zyklisch-wellende, kosmisch-kreisende* oder eher eine Art *mental-fließende Singularität*. Oder ist sie im Traum eher ein Abbild der Ewigkeit? Der Verstand kann das, was es sieht und erfährt (Tag-Nacht dank der Erdumdrehung etc.) nur polar, linear, sukzessiv oder als eine Serie von eingefrorenen Bildern zu erfassen. Eine solche Serie zeigt dann eine Veränderung, einen Wandel oder eine Bewegung. Daher ist die Zeit oder die Wahrnehmung wahrscheinlich ein neurologisches Problem. Denn ohne Wahrnehmungsregistrierung und Erinnerungsfähigkeit, keine Zeit. Zur Wahrnehmung der Gegenwart erklärt die Wissenschaft auch noch folgendes: **Der Zeitabschnitt, der als Gegenwart empfunden wird, dauert in etwa 3 Sekunden.** *In den acht Negierungen, die Nâgârjuna dem Buddha zuschreibt, steht folgendes:*

Weder vergehen noch entstehen in der Zeit,

weder endlich noch ewig,

weder selbst-identisch noch unterschiedlich in Erscheinung,

weder kommen noch gehen, das ist pratityasamutpada

Ist die Zeit (wie die Sprache) nur ein Ausdruck der Ewigkeit? Für Aristoteles ist das so. Endet die Zeit wie alles andere auch, in einem schwarzen Loch, oder verblasst es sonst irgendwie?

Am ‚stillen Punkt‘, da ist der Tanz,

Aber weder Stillstand noch Bewegung. und nenn' es nicht Festigkeit,

Wo Vergangenheit und Zukunft versammelt sind.

Weder Bewegung von (irgendwoher) noch zu (irgendwohin).

weder aufstieg noch abstieg. Ohne den Punkt, den stillen Punkt, gäbe es keinen Tanz –

es gibt nur den Tanz.

Thomas Sterns Eliot

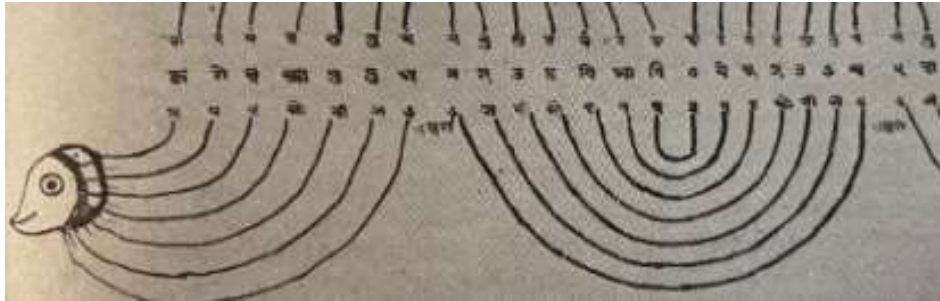
Ohne Heute gäbe es Morgen kein Gestern, erklärt Yves Bossart in seinem Buchtitel. Aber ohne **Gestern** (erinnerte Gedanken im Jetzt) und **Morgen** (projizierte Gedanken im Jetzt) gibt es auch kein **Heute** – kein **Jetzt**. Dieses **Jetzt** könnte sowohl der kleinste Moment wie auch eine unbegrenzteste Ewigkeit sein ... oder weder noch. Und noch einmal Thomas Sterns Eliot:

Die Jetzt-Zeit und vergangene Zeit; Sind vielleicht gegenwärtig in künftiger Zeit; Und die künftige Zeit enthalten in der vergangenen (...).

Mögliches Fazit: Die Zeit ist vielleicht nur ein Weltentraum ..., eine gemessene Wahrnehmung, ein sinnlich-erdachtes oder ein mental erzeugtes und bezeugtes Konstrukt. Viele Wissenschaftler und Rishis glaubten den **Zeitfluss** messen zu können, im Geiste, im Hirn, in Relation zur Masse, ja, glaubten sogar die Zeit in eine Logik pressen zu können. Was aber, wenn es weder eine Flussrichtung noch Kausalität gibt, wenn sich die Zeit nicht im Raum lokal verwirklichen muss: Es keine Dimensionen gibt sondern, nur bezeugt Effekte in einem scheinbar individuellen Traum? Vielleicht ist alles (Sinnes-bezeugt oder nicht) einfach nur ungeschehen und unbewegt. Eine Leere die sich ins Seiende träumt. Ein Leben das sich auslebt. Möglicherweise surfen oder erscheinen Gedanken in einem **raumzeitlosen Jetzt** ..., fließen nicht zeitlich, sondern träumen sich richtungslos ins Nichts ..., damit wäre weder die Zeit noch die Wahrnehmung je mess- oder begreifbar.

Wie wissen nicht viel über die Zeit. Bringen diese aber mit dem Bewusstsein in Verbindung, von welchem wir ebenfalls nichts wissen. Letztlich endet alles beim ‚ICH‘ oder einem schwarzen Loch.

Autor



Siebenfache Aufteilung des Universums. Kosmischer Strom von Zeit und Wirklichkeit

Vielleicht stolpern wir alle über *unser* sinnlich-phänomenales ICH und sehen die Soheit ‚*darin*‘ nicht. Warum wir es nicht sehen können? Weil es niemanden gibt der **diese Soheit** konzeptionell oder als Etwas erfassen könnte und weil im Nichts nichts (wie alles) drin ist.

Vielleicht beruht alles auf einer temporal geträumten Erinnerung (illusionären In-Formationen und Bedingungen), auf gelesenen und konzeptualisierten Interpretationen innerhalb eines Wesen- und Objekt-losen holographischen Raumes. Aber, wie alles Wissen unterliegt auch die Zeit (die bei Lichtgeschwindigkeit ja bekanntlich stillsteht) dem allgemeinen Gewohnheitsdenken, einer akzeptierten (geistes-)wissenschaftlichen Perspektive.

Die Ureinwohner Australiens glauben jedenfalls die Zeit fließen zu sehen, doch entgegen ihrer Meinung liegt die Zeit vielleicht eher **in** uns. Denn, wir sind ganz Hologramm, ganz Traum (und noch viel mehr oder weniger als das; frei von jeder Vorstellung) ... und ganz egal, ob es eine innere und äußere Zeit gibt, diese beide gibt es eben nur wegen *unserer* Erinnerungsfähigkeit, einem **angenommenen Fixpunkt**, einer **ICH-Instanz**. Doch was geschieht mit den Gedanken, wenn es keine Beobachter-Instanz gibt – niemand mehr dieses Gegaukelte in Besitz nehmen will?

Vielleicht ist es einfach, möglicherweise ist die Zeit (je nach Perspektive oder Perspektivenlosigkeit) genauso eine Illusion wie Realität. Edmund Husserl meinte: (...) *die objektive Zeit gehört in den Zusammenhang einer (sinnlichen) Erfahrungsgegenständlichkeit*. A. North Whitehead sagt zur Raumzeit: (...) *Raum, Zeit und Materie sind Attribute der Ereignisse*. Nach der alten Theorie der Relativität sind Raum und Zeit Relationen zwischen Materiepartikeln; nach unserer Theorie sind sie **Relationen zwischen Ereignissen** (oder sinnliche Effekte eines holographischen Geschehnisses). (Siehe auch: Existenz, Kali und Schöpfung)

Ah oui, „Avec Le Temps“ besingt Léo Ferré so wundervoll und sinnlich, diese Vergänglichkeit.

Zen

Das Zen hat sich aus dem Ch’an entwickelt. Eigentlich liegt die Ichlosigkeit auch dieser ‚Philosophie‘ zu Grunde. Hier eine kleine Anekdote, die John Blofeld in einem Gebirgskloster in der Nähe des Erh-hu-Sees erlebte: *Als ich eines Abends mit einem jungen Mönch plauderte, hörte ich ein Klopfen an der Tür. „Wer ist da?“ fragte ich und öffnete die Tür zum Gang hinaus. Doch da war niemand zu sehen. Ich wunderte mich natürlich, bis mein junger Freund sagte: „Die Frage muss ihn verscheucht haben“. Da verstand ich (...)*. Erklärung: Die Frage „Wer ist da“ oder „Wer bin ich“ kann nur in die Leere führen, da letztlich keiner (kein Jemand) mehr da ist.

Zeugen-Ich

Sozusagen das **höhere Selbst**, das *Gewahrsein* oder eine ‚*zivilisierte*‘ ICH-Instanz, die sich gewissenhaft von seinem **niederen Selbst** oder was auch immer scheinbar abhebt und verfeinert hat; Beobachter der

Beobachtung. Aber wer schaut denn durch dieses Zeugen-ICH, wenn diese **Instanz** als transzendent, als nicht vorhanden, erkannt worden ist? Dieses holographische IST, ist der punktlose Lese- und Auflösungspunkt jeder Ausstrahlung/Betrachtung ..., ist frei von einem Zeugen-Ich oder jeglicher Beobachter-Instanz.

Ziel

Ohne Ziel und Hingabe

Segle **ich** durch kosmische Nächte –

Nicht um etwas zu bewegen oder mir zu begegnen,

Sondern einfach, um zu sein

Um als das ALL zu tanzen –

Mich auszudrücken

Ohne Ziel und Hingabe

Plötzlich wird diese Reise als Absicht erkannt

Da verschmilzt dieser Eindruck mit jeglichem **Ausdruck** –

Zu einem stillen Lebendig-Sein – zu Erscheinungen im Nichts

Jeder Stern und Sonne in mir geöffnet

Tanze ich ..., nein, bin ich –

Morgenröte oder nicht

Fließende, ich-freie Nicht-Lokalität

– Nichts und All-Sein –

Alles ist Nichts

Eine zeitlos unbezeugte Harmonie

Weder in mir noch mit mir

Ohne Stand und völlig Perspektiven-los

345

Autor

Zimzum

Zusammenzug (Licht-getragene und gespeicherte Rückschlüsse); führten vielleicht zum *Mind* oder zum Gedanken ... **cogito ergo sum**. Vielleicht ist das Zimzum so eine Art **Introjektion** oder **En Sof** in sich selbst, um eine ‚neue, illusionäre‘ Weltenwirklichkeit zu gebären (*die im Moment nicht mehr so gut zusammenhält*). Das erinnert uns an Sophia, die sich in ihren eigenen Traum gestützt hat. (Siehe auch: Tzimzum oder Sophia)

Ziusudura



Xisuthras oder Ziusudra = sumerischer Noa; in nach-sumerischer Zeit hieß er *Utnapischtim* (die Geschichte über die Sintflut gab es, wie in der **Atrahasis** beschrieben, schon um 2.500-2.000 v.u.Z., also viel früher als lange angenommen). Ziusudra wurde von einem Menschen zu einem Gott. Gilgamesh suchte ihn, da sein Freund Enkidu starb und er Unsterblichkeit erlangen wollte. Er traf Ziusudra und dieser sagte zu Gilgamesh:

*Plötzlich hörte ich Enki's Stimme. Dieser sagte: >Bleib an der Wand stehen, höre auf mein Wort! Eine Flut wird die Städte und Tempel überschwemmen und den Samen der Menschen vernichten. Nach dem befehlenden Wort Ans und Enlil's, nach *Innana's Rat.*

Aber Du, reiße das Haus ab, erbau ein Schiff. Lass den Reichtum fahren, jage dem Leben nach. Das Schiff sei gleich an Breite und Länge, sein Dach stark. Bringe herein Deine Familie, herein Deine Freunde, von allen Tieren des Feldes, von allen Pflanzen und Bäumen Erhalte sie, rette Du das Leben!<

*Innana war immer wieder einmal wütend, zum Beispiel auch, weil ihre Leidenschaft zu Gilgamesh entbrannte er diese nicht teilte. Im Gegenteil, er sagte zu ihr: Göttin Innana, was sollte ich Dir geben, was du nicht schon hättest. Wozu soll ich dir dienen und was könntest du mir sein? Du bist ein Feuer, das das Eis der Unterwelt nicht schmilzt, eine unfertige Tür, die den Feind nicht abhält ..., ein durchlöcherter Wasserschlauch, der seinen Träger durchnässt und leer ist zurzeit des Durstes, ein Schmuckstück, das die Feinde anlockt, ein Schuh, der den Fuß drückt. Welcher deiner Freunde hast Du für immer geliebt? ...

Diese Geschichte hielt auch Einzug in den Gilgamesh Epos und etwa tausend Jahre später in die griechische Ilias. Wahrscheinlich bildet der indische Sohn **Manus** die Ur-Vorlage für alle **,Noas'**, die drei Söhne hatten, wovon einer **Japheth** oder **Prajapati** hieß (erinnert auch an den griechischen Titanen *Iapetos* und Vater von Prometheus oder an die Geschichte von Deucalion und Pyrrha), also alle ähnlich wie der Sohn des indischen **Manus**. (Siehe auch: Manu oder Prajapati)

Zoroaster/Zoroastrismus

Zarathustra Spitama (1.800 v.u.Z.) war ein *altiranischer Kamelbesitzer*, **Zaotar** (Priester) und Reformier. Er stammte möglicherweise aus den südlichen Steppen Russlands und *lebte dort 20 Jahre als Eremit*. Er hatte einen Hang zum Monotheismus und zur Astrologie. Die wichtigsten Quellen des Zoroastrismus kommen aus den **Gathas**, respektive aus der späteren *Avesta* (Wissen, so wie Veda, die auch sonst viele Parallelen mit der indischen Rigveda aufweist). Eigentlich sind diese Textsammlungen eher Hymnen.

Herkunft des Namens: Zarat (golden) und uštra (Kamel) wurde durch Verschleifen des 't' griechisch Zaratouštra. A. Kircher leitet das Wort „Zoroaster“ von **TzURA** = ‚Figur‘, von **TziUR** = ‚gestalten‘, von **ASH** = ‚Feuer‘ und **STR** = ‚verborgen‘ ab, woraus er die Worte Zairaster = *Bildgestaltung des verborgenen Feuers* oder **Tzuraster** = *das Bild der geheimen Dinge* ableitet. Andere leiten es von chaldäischen und griechischen Wörtern ab, die in etwa *"ein Betrachter der Sterne"* bedeuten. Da er ein Anhänger der Astrologie war, wäre das nicht so abwegig.

Michael Lütge zitiert in seiner Schrift: **Iranische Spuren im Zostrianos von Nag Hamadi**, folgendes:

»In der alexandrinischen Epoche aber übersetzte man die Bücher, die den halb sagenhaften Meistern der persischen Wissenschaft, Zoroaster, Hostanes, Hystaspes zugeschrieben wurden, ins Griechische, und von dieser Zeit an bis zum Ausgange des Heidentums standen jene Namen in glänzendem Ansehen. Gleichzeitig machten die Juden, die in die Geheimnisse der iranisch chaldäischen Lehren und Prozeduren eingeweiht waren, indirekt einzelne ihrer Vorschriften überall bekannt, wohin die Diaspora sie geführt hatte.«

*Lucian von Samosata zeigt die Amalgamierung iranischer und chaldäischer Traditionen, wo Zoroaster **Herr der Magier ist** und **Schüler der Chaldäer** und Babylonier. So unhistorisch dies für Zaratouštra ist, so ist diese Bemerkung doch aufschlussreich für die gegenseitige Beeinflussung von Persern, Babyloniern und Chaldäern bezüglich medizinischer und astrologischer Episteme. Die unter Zoroasters Namen verfassten Magier-Schriften lehrten später auch grässliche Kinderopferungen, in deren zuckenden Eingeweiden die Zukunft gelesen wurde.*

Der Zoroastrismus ist eine altpersische Religionslehre, die einige andere Religionen beeinflusste. Die Kernaussage ist die Verwicklung von **asha** (wahre kosmisch operierende Ordnungskraft) mit *druj* („Lüge“, Falschheit, Fehler, objektivierte Wahn = Vorstellung des Seins. Siehe auch Yima)

In seinem Ursprung hat alles mit dem (vorcartesianischen) Kampf zwischen Geist und Materie, Nichts und Erscheinungsformen, Primordialklang und ausfließendes AUM, Nonverbal und Verbal, Stimme und Sprache, Dunkelheit und Licht (Luzi), Nicht-Sein und Sein zu tun. Zumindest für ein Ich, scheint das so zu sein. Das Konzept fußt auf der Idee von **ahura** (Spenta Mainyu respektive Ahura Mazda = *aufbauender, guter, göttlich-lichter Geist*) und **daevas** (Angra Mainyu, *blendender oder destruktiver Geist* // Das Sanskritwort Manyù bedeutet = *erregter Sinn*).



Zoroaster; Urvater des Monotheismus

Der Vater (Schöpfergott) von Spenta Mainyu und Angra Mainyu war im *Zervanismus* eine Art *Personifikation von Zeit* oder ein *Pulsschlag der Ewigkeit* (*Zervan* oder *Zurvan* ist nicht-lokalisierbarer Raum wie lokalisierbare Raum-Zeit). Daher können im Zervanismus **Ahura** (Ewigkeit) und **Angra** (Zeit) als zwei Seiten derselben Medaille gesehen werden. Im alten Persien, Sumer und Ägypten entstanden fast zeitgleich die ersten (*geordneten*) magischen Rituale und Geister-Hierarchien – wo sich vieles ums **Haoma/Soma** drehte. Hier nochmal Michal Lütge:

347

Apokalypsen des Zostrianos erzählen von einer Offenbarung eines überirdischen Wesens an Menschen über überirdische Realitäten, die entweder noch nicht irdisch geworden sind oder je nur visionär zugänglich sind. Die Heilsgeschichte vom Kampf Gut versus Böse mit Endsieg und Verwandlung der Welt ins Gute, also alle Eschatologie, entstammt dem zervanistischen Zyklus der vier Äonen zu je 3000 Jahre. Auch die Existenz einer geistigen Welt vor und über der materiellen ist hier entwickelt und die erste der vier Äonen-Zeiten ist die rein geistige Schöpfung (mēnōk).

Gut und böse war in den frühen Gathas aber nicht relevant. **Iblis**, der Versucher, war Gott untergeordnet und verrichtete einfach seinen Dienst. Allerdings mussten die zoroastrischen Religionshüter auf den Druck von außen (Islamische Religion) reagieren und ihre Religion beim eigenen Volk noch „dualistischer ausgestalten“

Bei den Ritualen war es wichtig, seinen **Fravashi** (Schutzgeist) mit Unterstützung von etwas *Haoma* anzurufen, obwohl der Astrologie-liebende Zoroaster diese Haoma-Rituale nicht guthieß. Mehr dazu findet sich in der **Vendidad**. Für Zoroaster musste sich der Mensch **entscheiden**; das setzte einen ‚freien Willen‘ voraus. Seine Lehren hatten große Parallelen zur indischen Lehre und flossen zum Teil (*zum Beispiel die Endgericht-Thematik ...*) auch in die Bibel ein. (Siehe auch: Ahriman, Fravashi, Satan und Teufel)

Zuhause

Zuhause ist nicht da, wo du geboren bist. Zuhause ist da, wo sich alle Versuche, dieser Welt zu entfliehen (diese vergeistigen oder sich ihr zu stellen zu wollen), einfach auflösen (frei nach Naguib Mahafouz). Bemerkung des Autors: Mein Zuhause ist nirgendwo und überall. Das Leben selbst ist ‚mein‘ Zuhause.

Zustand

Der Zustand ist so etwas wie ein bestimmtes *Muster des Seins*, welches ein holographisch empfangendes ICH (wenn auch nur scheinbar) prozesshaft (da auf einer Zeitlinie abgespeichert) erleben kann.

Zweiheit

Die vorgeburtliche Zwei oder Ur-Polarität verbinden die alten Nordländer/Germanen mit den **Niflheimr** (Eis) und **Muspellheimr** (Feuer), mit den kosmischen Riesen/Kräften/Prinzipien **Ymir** und **Aurgelmir**. Bei ihnen gab es auch einen **Urgrund** oder Ungrund, eine leere Natur ..., nämlich die von **Ginnungagap** (wütendes Chaos).

Bemerkung: Leere und Fülle oder Raum und Zeit sind wie das Seil (Energimatrix) und die Schlange (bedeutungsvolles Sinnbild), wie das Wahrgenommene und Interpretierte Diese beiden sind nicht voneinander zu trennen. Es erscheinen einfach zwei Aspekte oder Möglichkeiten der ewig EINEN und gleichen Realität.

Zytoplasma/Protoplasma

Die flüssige Grundsubstanz in der Zelle oder den Zellmembranen (Lipide, Wasser, Proteine ...).

MYTHOS von ALLEM und NICHTS

Es gibt kein NICHTS oder ETWAS

Kein ICH- oder ALL-Bewusstsein

Keinen eisigen oder feurigen Raum,

Keine Zeit und Gravität

Keine Ursache und Wirkung

Keine drei Arten von Karma

Kein holographisches Universum

Keine sich spiegelnden Gedanken

Keine Dimensionen

Keine 1D-, 2D- oder 3-D ... -Struktur

Es gibt keine Beobachter-Instanz

Nichts ..., da einfach alles nur IST

All-Eins und Nichts –

Eine (un-)wirkliche Realität ist

Da ist weder ein Determinismus

Noch ein Indeterminismus

Kein richtig und falsch,

Kein Wahr- und Unwahrsein

Nichts lässt sich nicht erklären –

IST aber bezeugt wie unbezeugt

ALL-ES ... entfaltet sich nur im Mind

Und ist daher bedeutungslos –

Ist chaotisch, kosmisch und frei

Nicht-Lokal, für niemanden

Frei von Selbstbestimmtheit,

Von jeglicher Interpretation ...

Alles und Nichts bleibt unverstanden

Erscheint aber auch als das Verstandene

Bleibt dabei aber immer raumzeitfrei

Einfach: DAS, was IST

Autor

Und ... Hey, That's no Way to Say Goodbye, singt Roberta Flack den schönen Bob Dylan Song